Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Rheinisches Urkundenbuch

ältere Urkunden bis 1100

Elten - Köln, S. Ursula

Wisplinghoff, Erich

1994

urn:nbn:de:hbz:5:1-540

Visual Library

PUBLIKATIONEN DER GESELLSCHAFT
FÜR RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE
LVII

DÜSSELDORF 1994

DROSTE VERLAG GMBH

PUBLIKATIONEN DER GESELLSCHAFT
FÜR RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE
LVII

Rheinisches Urkundenbuch

Ältere Urkunden bis 1100

Band 2: Elten - Köln, S. Ursula

Bearbeitet
von
Erich Wisplinghoff

Redaktion: Wolf-Rüdiger Schleidgen
in Verbindung mit
Norbert Andernach, Letha Böhringer, Manfred Groten,
Manfred Huiskes, Johannes Mötsch, Walter Rummel
und Rudolf Schieffer

DÜSSELDORF 1994

DROSTE VERLAG GMBH

Den Druck haben durch Beihilfen gefördert:

Ministerium für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Landschaftsverband Rheinland

Erzbistum Köln

Bistum Essen

Bistum Trier

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Rheinisches Urkundenbuch: ältere Urkunden bis 1100. –
Düsseldorf: Droste
(Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde; 57)
NE: Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: Publikationen der
Gesellschaft . . .

Bd. 2. Elten – Köln, S. Ursula / bearb. von Erich Wisplinghoff.
Red.: Wolf-Rüdiger Schleidgen in Verbindung mit
Norbert Andernach . . . – 1994
ISBN 3-7700-7575-7
NE: Wisplinghoff, Erich [Bearb.]; Schleidgen, Wolf-Rüdiger [Red.]

Droste Verlag GmbH, Düsseldorf

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung
und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten

© Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Köln 1994

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 91413 Neustadt a. d. Aisch

Inhalt

Vorwort . . . . . S. VII
Abkürzungen und Zeichen . . . . . S. IX
Zitierte Archive und Bibliotheken . . . . . S. XI
Verzeichnis der zitierten Quellen und Literatur . . . . S. XIII

Urkunden:

Elten	Nr. 146—152	S. 1
Emmerich	Nr. 152a	S. 20
Essen	Nr. 153—177	S. 22
Gerresheim	Nr. 178—184	S. 68
Kaiserswerth	Nr. 185—194	S. 81
Karden	Nr. 195—196	S. 102
Kerpen	Nr. 197	S. 104
Koblenz, S. Castor	Nr. 198—201	S. 106
Koblenz, S. Florin	Nr. 202—211	S. 109
Köln, Dom	Nr. 212—240	S. 126
Köln, S. Andreas	Nr. 241—246	S. 190
Köln, S. Caecilien	Nr. 247—251	S. 198
Köln, S. Georg	Nr. 252—254	S. 210
Köln, S. Gereon	Nr. 255—262	S. 220
Köln, S. Kunibert	Nr. 263—272	S. 231
Köln, S. Maria ad Gradus	Nr. 273—280	S. 249
Köln, S. Maria im Kapitol	Nr. 281—286	S. 268
Köln, Groß S. Martin	Nr. 287—296	S. 271
Köln, S. Pantaleon	Nr. 297—310	S. 293
Köln, S. Severin	Nr. 311—315	S. 319
Köln, S. Ursula	Nr. 316—332	S. 335

Vorwort

22 Jahre nach der 1. Lieferung, die in alphabetischer Folge Empfängerarchive von Aachen bis Deutz erfaßte, kann die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ein zweites, beträchtlich umfangreicheres Teilstück des Rheinischen Urkundenbuchs bis 1100 vorlegen, das nach Beschluß des Vorstandes als „Band 2" mit neu einsetzender Paginierung präsentiert wird. Gleichzeitig erscheint als Ergänzung zu der künftig als „Band 1" zu betrachtenden früheren Lieferung ein gesondertes Verzeichnis, das die dort verwendeten Abkürzungen und Zeichen sowie die zitierten Archive und Bibliotheken, Quellen und Literatur zusammenstellt, um eine bequeme Benutzung auch vor dem Abschluß des Gesamtwerks zu ermöglichen. Vorgesehen sind im übrigen noch zwei weitere Bände mit den Empfängern von Kornelimünster bis Zyfflich sowie ein Register, das alle Urkundentexte erschließen soll.

Der vorliegende Band folgt in seiner Anlage den in der Einleitung zu Band 1 dargelegten Grundsätzen und beruht im wesentlichen wiederum auf den Forschungen Erich Wisplinghoffs, des Bearbeiters von Band 1, der seit 1953 zahlreiche vorbereitende Studien veröffentlicht hat und noch weit über seine Pensionierung als Staatsarchivdirektor am Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (1985) hinaus das Unternehmen vorantrieb. Nach Ablieferung seines Manuskripts erschien dem Vorstand der Gesellschaft freilich eine glättende Überarbeitung erforderlich, die sich unter Wahrung der wissenschaftlichen Substanz, zumal in der Behandlung der Echtheitsfragen, vornehmlich auf die Präzision bei der Textkonstitution und die Verdeutlichung der jeweiligen Überlieferungslage, daneben auch auf die Vereinheitlichung und Aktualisierung des gelehrten Apparats im allgemeinen, zu erstrecken hatte. Da für diese Aufgabe kein einzelner Redaktor zur Verfügung stand, ist die Arbeit nach einem mit dem Unterzeichneten beratenen Konzept von mehreren Archivaren derjenigen Archive, die die einzelnen Empfängerfonds hüten, untereinander aufgeteilt worden. Aus dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf waren Norbert Andernach (A.) und Wolf-Rüdiger Schleidgen (S.), aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln Letha Böhringer (B.), Manfred Groten (G.) und Manfred Huiskes (H.), aus dem Landeshauptarchiv Koblenz Johannes Mötsch (M.) und Walter Rummel (R.) damit befaßt, die

Überlieferung zu überprüfen und zu vervollständigen, die Texte nachzukollationieren und die Variantenapparate neu zu fassen, außerdem, soweit erforderlich, die Vorbemerkungen zu ergänzen und weitere Berichtigungen anzubringen. Der Benutzer findet daher vor den Empfängergruppen und den Einzelstücken zumeist zweigeteilte Erläuterungen, in denen die diplomatische und historische Beurteilung von Wisplinghoff stammt und mit „W." gekennzeichnet ist, während die anschließenden Bemerkungen über die Grundlage der Textherstellung auf die nach Namenssiglen unterschiedenen Überarbeiter zurückgehen. Schleidgen hat den ganzen Band einer letzten Revision unterzogen, die Redaktion besorgt und die Abkürzungs- und Literaturverzeichnisse zu Band 1 und Band 2 beigesteuert.

München, im Juni 1994

Rudolf Schieffer

Abkürzungen und Zeichen

⸗ ⸗	Zwischen diese Zeichen sind in verlängerter Schrift geschriebene Urkundenteile gesetzt
petit	kennzeichnet wörtlich aus einer (in der Vorbemerkung zur Urkunde genannten) Vorurkunde bzw. Vorlage übernommene Textstellen
*	innerhalb des Petitdrucks bezeichnet Stellen, an denen Textteile der Vorurkunde bzw. Vorlage nicht übernommen wurden
( )	In runden Klammern stehen Auflösungen von Kürzungen, deren Buchstabenbestand nicht eindeutig ist
[ ]	In eckigen Klammern stehen Ergänzungen des Textes durch den Bearbeiter
⟨ ⟩	In spitzen Klammern stehen Interpolationen
=	bedeutet wörtliche Wiederholung eines älteren Druckes bzw. einer älteren Abschrift durch eine(n) jüngere(n)
(B.)	Bleibulle; eine ggf. folgende Ziffer bezeichnet den Siegelstempel
(B.D.)	Bleibulle ab
(BV.)	Benevalete
(C.)	Chrismon
(M.)	Monogramm
(MF.)	Monogramma firmatum: Monogramm, in dem der Vollziehungsstrich erkennbar von einer anderen Hand gezogen ist als der des Kanzleibeamten, der das Monogramm gezeichnet hat = vom Herrscher vollzogenes Monogramm
(R.)	Rota
(SI.)	Sigillum impressum: aufgedrücktes Wachssiegel; eine ggf. folgende Ziffer bezeichnet den Siegelstempel
(SI.D.)	Sigillum impressum deperditum: Wachssiegel ab
(S. MP.)	Signum speciale manu propria: Beizeichen zum Monogramm
(SR.)	Signum recognitionis: Rekognitionszeichen
(SR. NN.)	Signum recognitionis Notae Notarii: Rekognitionszeichen mit Notae-ähnlichen Zeichen des Notars

Abb.	Abbildung
Angebl.	Angeblich
Bd.	Band
Begl.	Beglaubigt
Best.	Bestand
Bl.	Blatt
Chron.	Chronik(en)
Darst.	Darstellung(en)
Geistl. Abt.	Geistliche Abteilung
Hs.	Handschrift
HUA	Haupturkundenarchiv
Kart.	Kartular(e)
NU	Nachurkunde
Rep.	Repertorium (-rien)
RhUB	Rheinisches Urkundenbuch
Reg.	Regest
Slg.	Sammlung
Urk.	Urkunde(n)
Verb.	Verbessert (-erung)
VU	Vorurkunde

Bearbeitersiglen:

A.	Norbert Andernach
B.	Letha Böhringer
G.	Manfred Groten
H.	Manfred Huiskes
M.	Johannes Mötsch
R.	Walter Rummel
S.	Wolf-Rüdiger Schleidgen
W.	Erich Wisplinghoff

Zitierte Archive und Bibliotheken

Arch. Huis Bergh	Archief Huis Bergh, 's Heerenberg
BA Münster	Bistumsarchiv Münster
Bibl. Jag. Krakau	Biblioteca Jagiellonskaja, Krakau
Bibl. Royale Brüssel	Bibliothque Royale, Bruxelles
BM London	British Museum London
BN Paris	Bibliothque Nationale, Paris
BStB München	Bayerische Staatsbibliothek, München
Dombibl. Köln	Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln
EBA Köln	Historisches Archiv des Erzbistums Köln
GA Deventer	Gemeentearchief Deventer
Germ. Nat. Nürnberg	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg - Historisches Archiv -
HASt Köln	Historisches Archiv der Stadt Köln
HHStA Wien	Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien
HStA Düsseldorf	Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf
HStA Wiesbaden	Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden
LB Darmstadt	Hessische Landesbibliothek, Darmstadt
LB Hannover	Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover
LHA Koblenz	Landeshauptarchiv Koblenz
NStA Wolffenbüttel	Niedersächsisches Staatsarchiv in Wolffenbüttel
PfA Kerpen	Pfarrarchiv Kerpen
PfA Rheinbrohl	Pfarrarchiv Rheinbrohl
PfA Rübenach	Pfarrarchiv Rübenach
PML New York	Pierpont Morgan Library, New York
RA Arnhem	Rijksarchief in Gelderland, Arnhem
RA Utrecht	Rijksarchief Utrecht
StA Münster	Nordrhein-westfälisches Staatsarchiv Münster
StadtA Dortmund	Stadtarchiv Dortmund
StadtA Krefeld	Stadtarchiv Krefeld
StadtA Trier	Stadtarchiv Trier

StadtB Trier	Stadtbibliothek Trier
UB Gießen	Universitätsbibliothek Gießen
UB Leiden	Universitätsbibliothek Leiden

Verzeichnis der zitierten Quellen und Literatur

Siglen der abgekürzt zitierten Zeitschriften und Reihenwerke:

AbhhAkadBerlin, phil.-hist. Kl.	*Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Klasse*
AbhhGesWissGött, phil.-hist. Kl.	*Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*
AnnHistVNdRh	*Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere das alte Erzbistum Köln*
ArchDipl	*Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde*
ArchGNiederrhein	*Archiv für die Geschichte des Niederrheins, hg. von Theodor Josef Lacomblet, fortgeführt von Woldemar Harleß*
ArchivalZ	*Archivalische Zeitschrift*
ArchMittelrhKG	*Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte*
AUF	*Archiv für Urkundenforschung*
BeitrrGDortmund	*Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark*
BeitrrGEssen	*Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen*
BllDtLdG	*Blätter für deutsche Landesgeschichte*
BonnJbb	*Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn und des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland*
DA	*Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters*
DüsseldorfJb	*Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins*
FMSt	*Frühmittelalterliche Studien. Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster*
ForschDtG	*Forschungen zur deutschen Geschichte*
HJb	*Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft*

JbElsLothrWissGes	*Jahrbuch der Elsaß-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg*
JbGKunstMittelrh	*Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und seiner Nachbargebiete*
JbKölnGV	*Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins*
JbwestLG	*Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte*
Ledebur's Archiv	*Allgemeines Archiv für die Geschichte des Preußischen Staates, hg. von Leopold von Ledebur*
MGH	*Monumenta Germaniae Historica*
MG SS	*Monumenta Germaniae Historica. Scriptores*
MG SS rer. Germ. in us. schol.	*Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum [. . .] separatim editi*
MG SS rer. Germ. NS	*Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Germanicarum. Nova Series*
MIÖG/MÖIG	*Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung/Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung*
MittStadtarchKöln	*Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln*
NA	*Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*
NassAnn	*Nassauische Annalen. Jahrbuch des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung*
Pick's Monatsschrift	*Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde, hg. von Richard Pick*
PubllGesRheinGkde	*Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde*
RevBelgArchéolHistArt	*Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art*
RhVjbll	*Rheinische Vierteljahresblätter*
SbbAkadBerlin, phil.-hist. Kl.	*Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Klasse*

Scriptorium	*Scriptorium. Revue internationale des études relatives aux manuscrits*
VeröffKölnGV	*Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins*
VerslagenMeded-OverijsselschRG	*Vereeniging tot beoefening van Overijssels regt en geschiedenis, Deventer: Verslagen en mededeelingen*
VortrrForsch	*Vorträge und Forschungen, hg. vom Institut für Geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebietes in Konstanz*
WestdZGKunst	*Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst*
Westfalen	*Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde*
WestfZ	*Westfälische Zeitschrift*
ZBergGV	*Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins*
ZfArchivkunde	*Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte, hg. von L. F. Hoefer, H. A. Erhard, L. B. von Medem*
ZGORh	*Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*
ZKG	*Zeitschrift für Kirchengeschichte*
ZRG KA	*Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung*
Acta academiae	Acta Academiae Theodoro-Palatinae. Historia et commentationes Academiae electoralis scientiarum et elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinae. Historicorum vol. 3, Mannheim 1773
Acta pontificum	Acta pontificum Romanorum inedita. Urkunden der Päpste vom Jahre 748 bis zum Jahr 1198, gesammelt und herausgegeben von Julius von Pflugk-Harttung. 3 Bde., Tübingen 1881, Stuttgart 1884—1888, ND Graz 1958
Adler (1922)	Therese Adler, Die Verfassungsgeschichte des Stifts St. Andreas in Köln. Bernburg 1922 (= Diss. Bonn 1922)
Alpen (1974)	Festbuch zur 900-Jahr-Feier, im Auftrag der Gemeinde Alpen hg. von H.-G. Schmitz, o.O. o. J. [Alpen 1974]

Annales Colonienses min.	Annales Colonienses minores, ed. G.H. Pertz, MG SS 16, Hannover 1859, S. 729—738
Annales Fuldenses	Annales Fuldenses sive annales regni Francorum orientalis, ed. Friedrich Kurze, Hannover 1891 (MG SS rer. Germ. in us. schol. 7)
Annales Xantenses	Annales Xantenses et annales Vedastini, ed. Bernhard von Simson, Hannover und Leipzig 1909 (MG SS rer.Germ. in us. schol. 12)
Aubin (1920)	Hermann Aubin, Die Entstehung der Landeshoheit nach niederrheinischen Quellen. Berlin 1920 (Eberings Historische Studien 143)
Bader (1979)	Ute Bader, Geschichte der Grafen von Are bis zur Hochstadenschen Schenkung (1246). Bonn 1979 (Rheinisches Archiv 107)
Basilius von Caesarea	S. Basilii Caesareae Cappadociae episcopi regula ad monachos, Migne PL 103, Sp. 483—554
Bast (1918)	Josef Bast, Die Ministerialität des Erzstifts Trier. Beiträge zur Geschichte des niederen Adels. Trier 1918 (Trierisches Archiv Erg.-heft 17)
Bender (1992)	Wolfgang Bender, Die Wildbannverleihung Ottos. III. aus dem Jahre 992, in: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 49, 1992, S. 46—48
van den Bergh	s. OB Holland
Bergmann (1976)	Werner Bergmann, Untersuchungen zu den Gerichtsurkunden der Merowingerzeit, in: ArchDipl 22, 1976, S. 1—186
Bettecken (1988)	Winfried Bettecken, Stift und Stadt Essen. Coenobium Astnide und Siedlungsentwicklung bis 1244. Münster 1988 (Quellen und Studien. Veröff. des Instituts für kirchengeschichtliche Forschung des Bistums Essen Bd. 2 = Diss Bochum 1985/86)
Beumann (1967)	Helmut Beumann, König Zwentibolds Kurswechsel im Jahre 898 in: RhVjbll 31, 1966/67, S. 17—41

Beyer	s. UB Mittelrhein
Bibl. rer. Germ. II	Philipp Jaffé, Monumenta Gregoriana. Berlin 1865 (Bibliotheca rerum Germanicarum II)
Bibl. rer. Germ. III	Philipp Jaffé, Monumenta Moguntina. Berlin 1866 (Bibliotheca rerum Germanicarum III).
Bloch-Schnitzler (1967)	Peter Bloch — Hermann Schnitzler, Die ottonische Kölner Malerschule Bd. 1: Katalog und Tafeln. Düsseldorf 1967
Blok-Feith-Gratama	s. OB Groningen
BM²	s. Böhmer-Mühlbacher
Böhmer-Appelt	J. F. Böhmer, Regesta Imperii III: Salisches Haus 1024—1125. 1. Teil 1. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Konrad II. 1024—1039, bearb. von Heinrich Appelt. Graz 1951
Böhmer-Baaken	J. F. Böhmer, Regesta Imperii IV: Ältere Staufer 3. Teil: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)—1197. Bd. 1 bearb. von Gerhard Baaken, Köln-Wien 1972, Bd. 2 bearb. von Gerhard und Karin Baaken, Köln-Wien 1979
Böhmer-Graff	J. F. Böhmer, Regesta Imperii II: Sächsisches Haus 919—1024. 4. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002—1024, bearb. von Theodor Graff. Wien-Köln-Graz 1971
Böhmer-Mikoletzky	J. F. Böhmer, Regesta Imperii II: Sächsisches Haus 919—1024. 2. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto II. 955 (973)—983, bearb. von Hanns Leo Mikoletzky. Graz 1950
Böhmer-Mühlbacher	J. F. Böhmer, Regesta Imperii I: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751—918, neu bearb. von Engelbert Mühlbacher, 2. Aufl. vollendet von Johann Lechner. Innsbruck 1908
Böhmer-Ottenthal	J. F. Böhmer, Regesta Imperii II: Sächsisches Haus 919—1024. 1. Abt.: [Heinrich I., Otto I. 919—973], bearb. von Emil von Ottenthal. Innsbruck 1893

Böhmer-Struve	J. F. Böhmer, Regesta Imperii III: Salisches Haus 1024—1125. 2. Teil 3. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich IV. 1056 (1050)—1125. 1. Lieferung: 1056 (1050)—1106, bearb. von Tilmann Struve. Köln-Wien 1984
Böhmer-Uhlirz	J. F. Böhmer, Regesta Imperii II: Sächsisches Haus 919—1024. 3. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto III. 980 (983)—1002, bearb. von Mathilde Uhlirz. Graz-Köln 1956
Böhmer-Zimmermann	J. F. Böhmer, Regesta Imperii II: Sächsische Zeit. 5. Abt.: Papstregesten 911—1024, bearb. von Harald Zimmermann. Wien-Köln-Graz 1969
Bonenfant (1935)	Paul Bonenfant, La notice de donation du domaine de Leeuw à l'église de Cologne et le problème de la colonisation Saxonne en Brabant, in: RevBelgArchéolHistArt 14, 1935, S. 775—810
Boshof-Wolter (1976)	Egon Boshof — Heinz Wolter, Rechtsgeschichtlich-diplomatische Studien zu frühmittelalterlichen Papsturkunden. Köln-Wien 1976 (Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia 6)
Brackmann	s. Germania Pontificia
Bresslau (1889)	Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. 3 Bde., Leipzig 1889—1931
Bresslau (1900)	Harry Bresslau, Zum Continuator Reginonis, in: NA 25, 1900, S. 664—671
Bresslau (1901)	Harry Bresslau, Erläuterungen zu den Diplomen Heinrichs II., in: NA 26, 1901, S. 411—470
Bresslau (1908)	Harry Bresslau, Zur Lehre von den Siegeln der Karolinger und Ottonen, in: AUF 1, 1908, S. 355—370
Brewer (1825)	Johann Wilhelm Brewer, Vaterländische Chronik der königlich preußischen Rhein-Provinz im allgemeinen und der Stadt Köln insbesondere. Köln 1825 ff.
van den Brincken	s. Inventar S. Georg; Inventar S. Mariengraden

Brom	s. Utrechter Regesten
Brower-Masen (1855)	Christoph Brower — Jakob Masen, Metropolis ecclesiae Trevericae [. . .], ed. Christian de Stramberg. 2 Bde., Koblenz 1855—1856
Brunwilarensis actus	Brunwilarensis monasterii fundatorum actus, ed. Georg Waitz, MG SS 14, Hannover 1883, S. 121—144
Büttner (1956)	Heinrich Büttner, Zur Burgenbauordnung Heinrichs I., in: BllDtLdG 92, 1956, S. 1—17
Büttner (1971)	Richard Büttner, Die Säkularisation der Kölner geistlichen Institutionen. Wirtschaftliche und soziale Bedeutung und Auswirkungen. Köln 1971 (Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte 23)
Cardauns (1874)	Hermann Cardauns, Rheinische Urkunden des X.-XII. Jahrhunderts, in: AnnHistVNdRh 26/27, 1874, S. 332—371
Cartulaire St. Trond	Cartulaire de l'abbaye de St. Trond, publié par Charles Piot. 2 Bde., Bruxelles 1870—1874 (Chronique Belges 14)
Chronica regia Col.	Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses), ed. Georg Waitz, Hannover 1880 (MG SS rer. Germ. in us. schol. 18)
Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus	Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel, hg. von W. Günther. Coblenz 1825
Codex Laureshamensis	Codex Laureshamensis, bearb. von Karl Glöckner, 3 Bde., Darmstadt 1929—1936 (ND Darmstadt 1963)
Coens (1938)	Maurice Coens, Deux actes de Sigebert III. en faveur de S. Cunibert, in: Analecta Bollandiana 56, 1938, S. 370—382
Corsten (1960)	Severin Corsten, Der Forstbezirk Vlatten-Heimbach. Ein Beitrag zur Geschichte der nordöstlichen Eifel, in: Aus Geschichte

	und Landeskunde, Fs Steinbach, Bonn 1960, S. 184—209
Corsten (1963)	Severin Corsten, Rheinische Adelsherrschaft im ersten Jahrtausend in: RhVjbll 28, 1963, S.84—130
Crombach (1647)	Hermann Crombach, S. Ursula vindicata. Vita et martyrium S.Ursulae et sociarum undecim milium virginum etc. [. . .] in duos distinctos tomos. Köln 1647
DArn.	MGH. Die Urkunden der deutschen Karolinger. Bd. 3: Die Urkunden Arnolfs, bearb. von Paul Kehr. Berlin 1940
DH. I.	siehe DKo. I.
DH. II.	MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 3: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins. [unter Mitarbeit von H. Bloch, M. Meyer und R. Holtzmann] bearb. von Harry Bresslau. Hannover 1900—1903
DH. III.	MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 5: Die Urkunden Heinrichs III., bearb. von Harry Bresslau und Paul Kehr. Berlin 1931
DH. IV.	MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 6: Die Urkunden Heinrichs IV. Teil 1: 1056—1076, bearb. von Dietrich von Gladiss, Berlin 1941. Teil 2: 1077—1106, bearb. von Dietrich von Gladiss, Weimar 1952; verb. ND 1959. Teil 3: Nachträge, Verzeichnisse, Register, bearb. von Alfred Gawlik, Hannover 1978
DKa. III.	MGH. Die Urkunden der deutschen Karolinger. Bd. 2: Die Urkunden Karls III., bearb. von Paul Kehr. Berlin 1937
DKo. I.	MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 1: Die Urkunden Konrad I., Heinrich I. und Otto I., bearb. von Theodor Sickel. Hannover 1879—1884
DKo. II.	MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 4: Die Urkunden Konrads II. mit Nachträgen zu den Urkunden Heinrichs II., [unter Mitarbeit von H. Wibel und A. Hessel] bearb. von Harry Bresslau. Hannover-Leipzig 1909

DLdD. — MGH. Die Urkunden der deutschen Karolinger. Bd. 1: Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren, bearb. von Paul Kehr. Berlin 1934

DLdJ. — siehe DLdD.

DLdK. — siehe DZw.

DLo. I. — MGH. Die Urkunden der Karolinger. Bd. 3: Die Urkunden Lothars I. und Lothars II., bearb. von Theodor Schieffer. Berlin-Zürich 1966

DLo. II. — siehe DLo. I.

DLo. III. — MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 8: Die Urkunden Lothars III. und der Kaiserin Richenza, bearb. von Emil von Ottenthal und Hans Hirsch. Berlin 1927

DO. I. — siehe DKo. I.

DO. II. — MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Bd. 2: Die Urkunden Otto des II. und Otto des III., bearb. von Theodor Sickel. Hannover 1888—1893

DO. III. — siehe DO. II.

DZw. — MGH. Die Urkunden der deutschen Karolinger. Bd. 4: Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes, bearb. von Theodor Schieffer. Berlin 1960

Dahlhaus (1989) — Joachim Dahlhaus, Aufkommen und Bedeutung der Rota in den Urkunden des Papstes Leo IX., in: Archivum historiae pontificae 27, 1989, S. 7—84

Dausend (1920) — Hugo Dausend, Das älteste Sakramentar der Münsterkirche zu Essen literarhistorisch untersucht. o.O. 1920 (Liturgische Texte und Studien 1,1)

Decretum Gratiani — Corpus iuris canonici, ed. Lipsiensis secunda post Aem. Ludowici Richteri curas [. . .] recognovit [. . .] Aemilius Friedberg. Bd. 1: Decretum magistri Gratiani. Leipzig 1879 (ND 1959)

Despy (1982) — George Despy, L'exploitation des curtes en Brabant du IXe sicle aux environs de 1300,

in: Villa — curtis — grangia, hg. von W. Janssen und D. Lohrmann, Paris 1982, S. 185—204 (Beihefte der Francia 11)

Diederich (1967) — Anton Diederich, Das Stift St. Florin zu Koblenz. Göttingen 1967 (Veröff. des Max-Planck-Instituts für Geschichte 16 = Studien zur Germania Sacra 6)

Diekamp — s. WUB-Suppl.

Dietrich (1953) — Irmgard Dietrich, Die frühe kirchliche und politische Erschließung des unteren Lahngebietes im Spiegel der Konradinischen Besitzgeschichte, in: ArchMittelrhKG 5, 1953, S. 157—194

Dittmaier (1959) — Heinrich Dittmaier, Zur Geographie der Wildbannbestätigung für die Kölner Kirche von 973, in: RhVJbll 24, 1959 S. 210—216

Dorn (1915) — Johann Dorn, Der Ursprung der Pfarreien und die Anfänge der Pfarrwahlrechte im mittelalterlichen Köln. Ein Beitrag zur Geschichte des Pfarrsystems in den deutschen Bischofsstädten, in: ZRG KA 5, 1915, S. 112—164

Dortmunder UB — s. UB Dortmund

Dronke — Codex diplomaticus Fuldensis, hg. von Ernst Friedrich Johann Dronke. Cassel 1850

Du Cange — Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a Carolo Dufresne domino Du Cange cum supplementis [. . .] D.P. Carpenterii [. . .] digessit G.A.L. Henschel. 7 Bde., Paris 1840—1850

Dumbar (1732) — Gerhard Dumbar, Het kerkelyk en wereltlyk Deventer. 2 Teile, Deventer 1732—1738

Dümmler (1887) — Ernst Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches. 3 Bde., 2.Aufl. Leipzig 1887—1888, ND Darmstadt 1960

Düsseldorf (1988) — Düsseldorf. Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert, hg. von Hugo Weidenhaupt. Bd.1: Von der ersten Besiedlung zur frühneuzeitlichen Stadt

(bis 1614) mit Beiträgen von Günther Glebe u.a. Düsseldorf 1988

Eckhartus (1729) — Johann Georg von Eckhartus, Commentarii de rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis [. . .], 2 Bde., Würzburg 1729

Ennen-Eckertz — Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, hg. von Leonard Ennen und Gottfried Eckertz. 6 Bde, Köln 1860—1879

Epistolae pontificum — Epistolae pontificum Romanorum ineditae, bearb. von Samuel Löwenfeld. Leipzig 1885 (ND Graz 1959)

Erben (1892) — Wilhelm Erben, Exkurse zu den Diplomen Otto III., in: MIÖG 13, 1892, S. 537—586

Erhard — s. Regesta historiae Westfaliae

Ernst (1837) — M. S. P Ernst, Histoire du Limbourg [. . .], publié par M. Edouard Lavalleye, 7 Bde., Liège 1837—1852

Ewald, Rhein. Siegel — s. Rheinische Siegel

Ewald (1905) — Wilhelm Ewald, Die Siegel des Erzbischofs Anno II. von Köln (1056—1075), in: WestdZGKunst 24, 1905, S. 19—34

Ewald (1911) — Wilhelm Ewald, Siegelmißbrauch und Siegelfälschung im Mittelalter, in: WestdtZG-Kunst 30, 1911, S. 1—100

Ewig (1954/1) — Eugen Ewig, Das Bistum Köln im Frühmittelalter, in: AnnHistVNdRh 155/156, 1954, S. 205—243; = ders., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952—1973), hg. von H. Atsma, München 1979, Bd. 2, S. 91—125

Ewig (1954/2) — Eugen Ewig, Trier im Merowingerreich. Civitas, Stadt, Bistum. Trier 1954 (ND 1987)

Ewig (1960) — Eugen Ewig, Beobachtungen zur Frühgeschichte des Bistums Köln, in: Geschichte und Kunst im Erzbistum Köln, Fs Wilhelm Neuss, Düsseldorf 1960, S. 13—39; = ders., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952—1973), hg. von H. Atsma, München 1979, Bd. 2, S. 126—153

Ewig (1965)	Eugen Ewig, Descriptio Franciae, in: Karl der Große Bd. 1: Persönlichkeit und Geschichte, hg. von H. Beumann, Düsseldorf 1965, S. 143—177; = ders., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952—1973), hg. von H. Atsma, München 1979, Bd. 1, S. 274—322
Fabricius	Wilhelm Fabricius, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Bd. 5: Die beiden Karten der kirchlichen Organisation, 1450 und 1610. Teil 1: Die kölnische Kirchenprovinz (1909). Teil 2: Die Trierer und Mainzer Kirchenprovinz. Die Entwicklung der kirchlichen Verbände seit der Reformationszeit. Teil 3: Register. Bonn 1909—1913 (PublIGesRheinGeschkde XII)
Falke (1752)	Johann Friedrich Falke, Codex Traditionum Corbeiensium. Leipzig-Wolffenbüttel 1752
Ficker (1877)	Julius Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre. 2 Bde., Innsbruck 1877—1878
Fleckenstein (1959)	Josef Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige. 2 Bde., Stuttgart 1959—1966 (Schriften der MGH 16)
Floss (1858)	Heinrich Joseph Floss, Leonis papae VIII. privilegium de investituris Ottoni I. imperatori concessum necnon Ludowici Germanorum regis summorum pontificum archiepiscoporum Coloniensium aliorum saec. IX, X., XI. epistolae. Freiburg 1858
Foerster (1947)	Hans Foerster, Mittelalterliche Buch- und Urkundenschriften mit Erläuterungen und vollständiger Transskription. Bern 1947
Fremery	s. OB Holland
Frick	s. Quellen Neuenahr
Funcke (1851)	F. Philipp Funcke, Geschichte des Fürstenthums und der Stadt Essen. Mülheim 1848; 2. Aufl. Elberfeld 1851
Gawlik (1970)	Alfred Gawlik, Intervenienten und Zeugen in den Diplomen Kaiser Heinrichs IV. Kallmünz 1970 (Münchner Historische Studien, Abt. Gesch. Hilfswissenschaften 7)

Gawlik (1981) — Alfred Gawlik, Das Diplom Kaiser Heinrichs V. Stumpf Reg. 3150 für das Kloster St. Arnulf bei Metz, in: DA 37, 1981, S. 605—640

Gelenius (1633) — Aegidius Gelenius, Vindex libertatis ecclesiastice et martyr Engelbertus archiepiscopus Coloniensis princeps elector etc. una cum brevi suae aetatis annalium [. . .] editione. Köln 1633

Gelenius (1634) — Aegidius Gelenius, Preciosa hierotheca duodecim unionibus Coloniensis. Köln 1634

Gelenius (1638) — Aegidius Gelenius, Historia et vindiciae b. Richezae comitissae Palatinae. Köln 1638

Gelenius (1645) — Aegidius Gelenius, De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augusta Ubiorum urbis libri IV. Köln 1645

Gensicke (1958) — Hellmuth Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes. Wiesbaden 1958 (Veröff. der Historischen Kommission für Nassau 13)

Gensicke (1959) — Hellmuth Gensicke, Die Urkunde Erzbischofs Heinrich von Trier von 959, in: Die Pfarrkirche St. Peter in Ketten zu Montabaur. Zur tausendjährigen Wiederkehr der Einweihung der ersten steinernen Kirche in Montabaur im Hare 959, hg. von dem Verein zur Pflege der heimatlichen kath. Kirchen Montabaur. Wissen (Sieg) 1959, S. 30—38

Gerlich (1954) — Alois Gerlich, Kölner Fernbesitz im Mainzer Raum, in: ArchMittelrhKG 6, 1954, S. 46—75

Germania Pontificia 1 — Regesta pontificum Romanorum. Germania pontificia vol. 1: Provincia Salisburgensis et episcopatus Tridentinus, ed. Albert Brackmann. Berlin 1911 (ND Berlin 1960)

Germania Pontificia 7 — Regesta pontificum Romanorum. Germania pontificia vol. 7: Provincia Coloniensis 1: archidiocesis Coloniensis, ed. Theodor Schieffer. Göttingen 1987

Gerss (1876) — Friedrich Gerss, Höfe und Hofesrechte des ehemaligen Stifts Essen, in: ZBergGV 11, 1876, S. 174—199; 12, 1877, S. 121—199

Gescher (1920) — Franz Gescher, Der kölnische Dekanat und Archidiakonat in ihrer Entstehung und ersten Entwicklung. Stuttgart 1920 (Kirchenrechtliche Abhandlungen 95)

Gesta abbatum Trudonensium — Gesta abbatum Trudonensium, ed. Rudolf Koepke, MG SS 10, Hannover 1852, S. 213—448

Giersiepen (1993) — Helga Giersiepen, Das Kanonissenstift Vilich von seiner Gründung bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Bonn 1993 (Veröff. des Stadtarchivs Bonn 53 = Diss. Bonn 1992)

Giese (1909) — Rudolf Giese, Über die Essener Urkunde König Ottos I. vom 15. Januar 947, in: BeitrrGEssen 30, 1909, S. 95—108

Giesebrecht (1855) — Wilhelm Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 4 Bde., Braunschweig 1855—1875

Gladiss (1939) — Dietrich von Gladiss, Die Salische Kanzleischule zu Kaiserswerth, in: AUF 16, 1939, S. 254—278

Gloeckner — s. Codex Laureshamensis

Goerz — s. Mittelrheinische Regesten; RET

Goetting (1973) — Hans Goetting, Das reichsunmittelbare Kanonissenstift Gandersheim. Berlin-New York 1973 (Germania sacra NF 7: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 1)

Goetting (1976) — Hans Goetting, Die beiden ältesten Halberstädter Bischofsurkunden von 965 und ihre Siegel, in: Grundwissenschaften und Geschichte, Fs. Peter Acht, hg. von W. Schlögl und P. Herde, Kallmünz 1976 (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfwissenschaften XV), S. 58—72

Goetting (1984) — Hans Goetting, Die Hildesheimer Bischöfe von 815—1221 (1227). Berlin-New York 1984 (Germania Sacra NF 20: Die Bistümer

der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 3)

Götze (1876) — Ludwig Götze, Die archivalischen Sammlungen auf Schloss Miltenberg in Bayern, in: ArchivalZ 1, 1876, S. 146—203

Grevel (1881) — Wilhelm Grevel, Der Essendische Oberhof Ehrenzell (Philipsenburg), in: BeitrrG-Essen 3, 1881, S. 1—31

Groten (1980) — Manfred Groten, Priorenkolleg und Domkapitel von Köln im Hohen Mittelalter. Zur Geschichte des kölnischen Erzstifts und Herzogtums. Bonn 1980 (Rheinisches Archiv 109)

Günther CD — s. Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus

von Hacke (1898) — Kurt Bogislav Graf von Hacke, Die Palliumsverleihungen bis 1143. Eine diplomatisch-historische Untersuchung. Göttingen 1898 (= Diss. Göttingen 1897)

Hansen (1886) — Josef Hansen, Die Reinoldssage und ihre Beziehung zu Dortmund, in: ForschDtG 26, 1886, S. 103—121

Harleß (1863) — Woldemar Harleß, Vita Ezzonis comitis palatini sive libellus fundationis monasterii Brunwilarensis, in: ArchivGNiederrh 4, 1863, S. 164—217

Harleß (1868) — Woldemar Harleß, Die ältesten Necrologien und Namenverzeichnisse des Stifts Essen, in: ArchivGNiederrh 6, 1868, S. 63—84

Harttung (1876) — Julius Harttung, Beiträge zur Geschichte Heinrichs II., in: ForschDtG 16, 1876, S. 587—598

Hartzheim (1760) — Josef Hartzheim, Concilia Germaniae [. . .]. Tomus 2: ab anno DCCCXVI ad M aerae christianae. Köln 1760

Hegel (1950) — Eduard Hegel, Kölner Kirchen und die Stadtzerstörungen von 350 und 881, in: Kölner Untersuchungen. Festgabe zur 1900-Jahrfeier der Stadtgründung, hg. von Walther Zimmermann, Ratingen 1950 (Die Kunstdenkmäler im Landesteil Nordrhein Beiheft 2), S. 41—53

Heineken (1909) — Johann Heineken, Die Anfänge der sächsischen Frauenklöster. Diss. Göttingen 1909

Heinemann (1932) — Carl Heinemann, Die Kollationsrechte des Stifts S. Kunibert zu Köln. Bonn 1932 (Veröff. des hist. Museums der Stadt Köln 3)

Heister (1641) — Johann Heinrich Heister, Suffraganei Colonienses sive syntagma de sancta Coloniensis ecclesiae proepiscopis [. . .]. Köln 1641

Heldmann (1900) — Karl Heldmann, Der Kölngau und die civitas Köln. Historisch-geographische Untersuchungen über den Ursprung des deutschen Städtewesens. Halle 1900

Hess (1901) — Johannes Hess, Die Urkunden des Pfarrarchivs von St. Severin in Köln. Köln 1901

Heusgen (1931) — Paul Heusgen, Das älteste Memorienbuch des Kölner Gereonstiftes, in: JbKölnGV 13, 1931, S. 1—28

Heusgen (1947) — Paul Heusgen, Die komputistische Handschrift der Kölner Dombibliothek, in: Colonia Sacra I, Fs Wilhelm Neuss, hg. von E. Hegel, Köln 1947, S. 11—18

Heyen (1956) — Franz Josef Heyen, Reichsgut im Rheinland. Die Geschichte des königlichen Fiskus Boppard. Bonn 1956 (Rheinisches Archiv 48)

Hilliger — s. Rhein. Urbare 1

Hoederath (1929) — Hans Theodor Hoederath, Die Reichsabtei Essen. Quellen zur Geschichte eines deutschen Frauenstifts im Mittelalter. Essen 1929 (Hilfsmittel für den geschichtlichen Arbeitsunterricht 1)

Hoederath (1952) — Hans Theodor Hoederath, Das geistliche Hoheitsrecht der Fürstäbtissinnen von Essen im Mittelalter, in: ZRG KA 38, 1952, S. 158—250

Hoefer (1834) — L.F. Hoefer, Urkundensammlung, in: ZfArchivkunde 1, 1834, S. 151—181, 502—539

Hoefer (1836) — L.F. Hoefer, Urkundensammlung, in: ZfArchivkunde 2, 1836, S. 133—171, 336—358, 522—566

Hömberg (1950) Albert K. Hömberg, Geschichte der Comitate des Werler Grafenhauses, in: WestfZ 100, 1950, S. 9—134

Hömberg (1951) Albert K. Hömberg, Das mittelalterliche Pfarrsystem des kölnischen Westfalen, in: Westfalen 29, 1951, S. 27—47

Hontheim (1757) Johann Nikolaus Hontheim, Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae exhibens origines Trevericas, Gallo-Belgicas, Romanas, Francicas, Germanicas sacras et civiles [. . .]. Augsburg 1757

Hörger (1926) Karl Hörger, Die reichsrechtliche Stellung der Fürtsabtissinnen, in: AUF 9, 1926, S. 195—270

Hörle (1953) Josef Hörle, Die alten Westerwälder Termineien — Gemunden (879), Montabaur (959), Haiger (1048) und der Sprengel der Kirche von Oberneisen a. d. Aar (1021/31), in: ArchMittelrhKG 5, 1953, S. 359—375

Hussong (1985) Ulrich Hussong, Studien zur Geschichte der Reichsabtei Fulda bis zur Jahrtausendwende, Teil 1, ArchDipl 31, 1985, S. 1—225; Teil 2, ArchDipl 32, 1986, S. 129—304

Huth (1986) Volker Huth, Die Düsseldorfer Sakramentarhandschrift D1 als Memorialzeugnis. Mit einer Wiedergabe der Namen und Namengruppen in: FMSt 20, 1986, S. 213—298

Ilgen (1907) Theodor Ilgen, Kritische Beiträge zur rheinisch-westfälischen Quellenkunde III: Die Kanonisationsbulle für Erzbischof Heribert von Köln in: WestdtZGKunst 26, 1907, S. 1—25

Ilgen (1911) Theodor Ilgen, Kritische Beiträge zur rheinisch-westfälischen Quellenkunde des Mittelalters V, in: WestdtZGKunst 30, 1911, S. 141—296

Ilgen (1921) Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien. Herzogtum Kleve. I: Theodor Ilgen, Ämter und Gerichte. Entstehung der Ämterverfassung und Entwicklung des Gerichtswesens vom 12. bis ins 16. Jahrhundert. 2 Bde. in 3 Teilen,

	Bonn 1921—1925 (PubllGesRheinGkde XXXVIII)
Inventar S. Georg	Das Stift St. Georg zu Köln. Urkunden und Akten 1059—1802, bearb. von Anna-Dorothee van den Brincken. Köln 1966 (MittStadtarchKöln 51)
Inventar S. Mariengraden	Das Stift St. Mariengraden zu Köln. Urkunden und Akten 1059—1817, bearb. von Anna-Dorothee van den Brincken. Köln 1969 (MittStadtarchKöln 57, 58)
Inventare Kölner Pfarrarchive I,2	Heinrich Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven I: 2. Das Pfarrarchiv von S. Severin, in: AnnHistVNdRh 71, 1901, S. 77—119
Inventare Kölner Pfarrarchive II,1	Heinrich Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven. II: 1. Das Pfarrarchiv von S. Andreas, in: AnnHistVNdRh 76, 1903, S. 1—112
Inventare Kölner Pfarrarchive II,2	Heinrich Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven II: 2. Das Pfarrarchiv von S. Ursula, in: AnnHistVNdRh 76, 1903, S. 113—146
Inventare Kölner Pfarrarchive III,1	Heinrich Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven III: 1. Das Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol, in: AnnHistVNdRh 83, 1907, S. 1—125
Inventare Kölner Pfarrarchive III,7	Heinrich Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven III: 7. Das Pfarrarchiv von Gross St. Martin, in: AnnHistVNdRh 83, 1907, S. 162—219
Jacobi (1958)	Johannes Jacobi, Die Abgrenzung des Zehntbezirks für den Altar des hl. Castor in Rengsdorf (857), in: JbGKunstMittelrh 10, 1958, S. 18—32
Jaffé	s. Bibl. rer. Germ.
Jaffé-Wattenbach (1874)	Philipp Jaffé — Wilhelm Wattenbach, Ecclesiae metropolitanae Coloniensis codices manuscripti. Berlin 1874
Janicke	s. UB Hildesheim
JbbdtG	Jahrbücher der deutschen Geschichte, hg. durch die historische Kommission bei der königl. [bayer.] Akademie der Wissenschaften

–	s. Dümmler (1887)
– Heinrich II	Siegfried Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II. 3 Bde., Bd. 3, bearb. von H.Bresslau. Leipzig 1862—1875
– Heinrich IV	Gerold Meyer von Knonau, Jahrbücher der deutschen Geschichte unter Heinrich IV. und Heinrich V. 7 Bde., Leipzig 1890—1909
– Konrad II	Harry Bresslau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II. 2 Bde., Leipzig 1879—1884
– Otto I	Kaiser Otto der Große, beg. von Rudolf Köpke, vollendet von Ernst Dümmler. Leipzig 1876
– Otto II	Jahrbücher des deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III. Bd. 1: Otto II. 973—983, bearb. von Karl Uhlirz. ND der 1. Aufl. 1902 Berlin 1967
JE	Jaffé-Ewald s. Regesta Pontificum Romanorum
JL	Jaffé-Loewenfeld s. Regesta Pontificum Romanorum
Joerres	s. UB St. Gereon
Jordan (1963)	Karl Jordan, Die Urkunde Heinrichs IV. für Herzog Ordulf von Sachsen vom Jahr 1062, in: ArchDipl 9/10, 1963/64, S. 53—66
Jungandreas (1962)	Wolfgang Jungandreas, Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes. Trier 1962
Jusselin (1908)	Maurice Jusselin, Privilège inédit du pape Jean X pour le monastère de Sainte-Ursule de Cologne (926), in: Le Moyen Age 21, 1908, S. 320—322
Kallen (1921)	Gerhard Kallen, Die angebliche Kölner Provinzialsynode von 873 in: Festgabe für F. von Bezold, 1921, S. 101—125; = ders., Probleme der Rechtsordnung in Geschichte und Theorie. Zehn ausgewählte Aufsätze, Köln-Graz 1965 (Kölner Historische Abhandlungen 11), S. 1—26

Kallen (1927)	Gerhard Kallen, Rezension zu: Otto Oppermann, Rheinische Urkundenstudien I, in: AnnHistVNdRh 111, 1927, S. 193—198
Karpp (1991)	Gerhard Karpp, Bemerkungen zu den mittelalterlichen Handschriften des adeligen Damenstifts in Essen (9.—19. Jh.), in: Scriptorium 45, 1991, S. 163—204
Kayserswerth (1981)	Kayserswerth. 1300 Jahre Heilige Kaiser Reformer, hg. von Christa-Maria Zimmermann und Hans Stöcker. Düsseldorf 1981
Kehr (1901)	Paul F. Kehr, Scrinium und palatium. Zur Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens im XI. Jahrhundert, in: MIÖG Erg.-bd. 6, 1901, S. 70—112
Kehr (1903)	Paul F. Kehr, Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia, Bd. 4: 1903—1911 [Nachdruck]. Città del Vaticano 1977 (Acta Romanorum Pontificum 4)
Kehr (1939)	Paul F. Kehr, Die Kanzlei Ludwigs des Kindes. AbhhAkadBerlin, phil.-hist. Kl. 1939 Nr. 16
Kelleter	s. UB Kaiserswerth
Kessel (1877/1)	Johann Hubert Kessel, Der seelige Gerrich, Stifter der Abtei Gerresheim. Ein Beitrag zur Gründungsgeschichte des Christenthums im Bergischen Land. Düsseldorf 1877
Kessel (1877/2)	Johann Hubert Kessel, Die Stiftung der Abtei Gerresheim, in: Pick's Monatsschrift 3, 1877, S. 240—273
Keussen (1901)	Hermann Keussen, Untersuchungen zur älteren Topographie und Verfassungsgeschichte von Köln: in: WestZGKunst 20, 1901, S. 14—85
Keussen (1906)	Hermann Keussen, Der Hofzins in der Kölner Rheinvorstadt während des Mittelalters, in: WestZGKunst 25, 1906, S. 327—365
Keussen (1910)	Hermann Keussen, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter. 2 Bde., Bonn 1910 (Preisschriften der Mevissenstiftung 2)

Keussen (1926) — Hermann Keussen, Eine Handschrift der cronica praesulum, in: MittStadtarchKöln 38, 1926, S. 226—230

Kindlinger (1887) — Nikolaus, Kindlinger, Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens. 3 Bde., Münster 1787—1793

Kittel (1970) — Erich Kittel, Siegel. Braunschweig 1970 (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde XI)

Kleinfeld-Weirich (1937) — Gerhard Kleinfeld — Hans Weirich, Die mittelalterliche Kirchenorganisation im oberhessisch-nassauischen Raum. Marburg 1937 (Schriften des Instituts für gesch. Landeskunde von Hessen und Nassau)

Klewitz-Hartmann (1939) — Hans-Walter Klewitz — Heinz Hartmann, Beiträge zum Urkundenwesen des Reformpapsttums, in: AUF 16, 1939, S. 385—424

Knipping — s. REK

Knipping (1904) — Richard Knipping, Niederrheinische Archivalien in der Nationalbibliothek und dem Nationalarchiv zu Paris. Leipzig 1904 (Mitt. der kgl. preuß. Archivverwaltung 8)

Kölzer (1989) — Theo Kölzer, Studien zu den Urkundenfälschungen des Klosters St. Maximin vor Trier. Sigmaringen 1989 (VortrrForsch 36)

Korth — s. Urkundenarchiv Köln

Korth (1886) — Leonard Korth, Liber privilegiorum maioris ecclesie Coloniensis, WestdtZGKunst, Erg.-Bd. 3, Trier 1886, S. 101—272

Kracht (1975) — Hans Joachim Kracht, Geschichte der Benediktinerabtei St. Pantaleon in Köln. Köln 1975 (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 11)

Kracht (1980/1) — Hans Joachim, Kracht, Groß St. Martin, in: Die Benediktinerklöster in Nordrhein-Westfalen, bearb. von Rhaban Haacke, München 1980 (Germania Benedictina 8), S. 376—379

Kracht (1980/2) — Hans Joachim, Kracht, St. Pantaleon, in: Die Benediktinerklöster in Nordrhein-

	Westfalen, bearb. von Rhaban Haacke, München 1980 (Germania Benedictina 8) S. 390—404
Kratzert (1961)	Wolfgang Kratzert, Zur Rechtsgeschichte des Stiftes Elten. Die Rechtsstellung der Äbtissin und die innere Ordnung des Stifts. (jur.) Diss. Köln 1961
Kremer (1768)	Christoph J. Kremer, Akademische Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte. 3 Bde. (Bd. 3 hg. v. A. Lamey), Mannheim 1768—1781
Kremer (1779)	Johann Martin Kremer, Entwurf einer genealogischen Geschichte des [. . .] nassauischen Hause bis [. . .] 1255. Bd. I: Originum Nassoicarum pars prima historica. Bd. II: Originum Nassoicarum pars altera diplomatica. Wiesbaden 1779
Krüger (1950)	Sabine Krüger, Studien zur sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jahrhundert. Göttingen 1950 (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 19)
Krusch (1937)	Bruno Krusch, Studien zur fränkischen Diplomatik. Der Titel der fränkischen Könige. SbbAkad. Berlin, phil.-hist. Kl. 1, 1937
Kubach-Verbeek (1976)	Hans Erich Kubach — Albert Verbeek, Romanische Baukunst an Rhein und Maas. Katalog der vorromanischen und romanischen Denkmäler. 3 Bde., Berlin 1976
KUiA	Kaiserurkunden in Abbildungen, hg. von Heinrich von Sybel und Theodor von Sickel. I.-XI. Lieferung, Berlin 1880—1891
ter Kuile	s. OB Overijssel
ter Kuile (1939)	G. J. ter Kuile, Bijdragen tot een oorkondenboek van Overijssel, in: VerslagenMededOverijsselschRG 55, 1939, S. 1—24
Kunstdenkmäler 7,3	Paul Clemen (Hg.), Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln II.Band, III.Abt.: Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln: S.Ursula-Ursulinenkirche-S.Elisabeth-S.Maria Ablass-Kartause-Deutz und die übrigen Vororte-Die Friedhöfe, bearb. von L.

	Arntz, H. Rathges, H. Neu, (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7,3)
Kunstdenkmäler 12,3	Ernst Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Daun. Düsseldorf 1928 (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 12,3)
Kuphal (1926)	Erich Kuphal, Kopiar des Klosters St. Pantaleon in Köln, in: MittStadtArchKöln 38, 1926, S. 221—225
Kürten (1985)	Peter Kürten, Das Stift St. Kunibert in Köln von der Gründung bis zum Jahre 1453. Köln 1985 (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 10)
Labbe-Cossart	Philippe Labbe — Gabriel Cossart, Sacrosancta concilia ad regiam editionem exactam quae nunc quarta prodit auctior. 18 Bde., Paris 1671
Lacomblet	s. UB Niederrhein
Lacomblet (1854)	Theodor J. Lacomblet, Schenkung der Edelfrau Engela in Brabant an den H. Peter oder die Domkirche zu Köln zur Zeit des Erzbischofs Hildebald (784—819), in: ArchivGNiederrh 2, 1854, S. 291—295
Lacomblet (1857/1)	Theodor J. Lacomblet, Das Memorienbuch und die Statuten des Domstifts zu Cöln aus dem 13. Jahrhundert, in: ArchivGNiederrh 2, 1857, S. 2—48
Lacomblet (1857/2)	Theodor J. Lacomblet, Die zwölf Almosenbrüder des h. Lupus zu Köln, in: ArchivGNiederrh 2, 1857, S. 60—64
Lacomblet (1860/1)	Theodor J. Lacomblet, Die Memorienbücher der Collegiat-Kirchen St. Gereonis zu Cöln, St. Suidberti zu Kaiserswerth und B. Mariä Virginis zu Düsseldorf in: ArchivGNiederrh 3, 1860, S. 107—129
Lacomblet (1860/2)	Theodor J. Lacomblet, Die Urkunde des Erzbischofs Everger von Cöln für die Abtei St. Martin daselbst vom Jahre 989, in: ArchivGNiederrh 3, 1860, S. 169—175
Lau (1898)	Friedrich Lau, Die Entwicklung der kommunalen Verfassung der Stadt Köln bis zum Jahr 1396. Bonn 1898
Lauer	s. Recueil Charles III

Levison (1927)	Wilhelm Levison, Das Werden der Ursula-Legende, in: BonnJbb 132, 1927, S. 1—164
Levison (1928)	Wilhelm Levison, Eine Essener Handschrift in London, in: AnnHistVNdRh 112, 1928, S. 149—152
Levison (1931)	Wilhelm Levison, Bonn-Verona, in: RhVjbll 1, 1931, S. 351—357; 2, 1932, S. 79; = ders., Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit. Ausgewählte Aufsätze, hg. von W.Holtzmann, Düsseldorf 1948, S. 164—171
Levison (1932)	Wilhelm Levison, Die Bonner Urkunden des frühen Mittelalters, in: BonnJbb 136/137, 1932, S. 217—270
Levison (1938)	Wilhelm Levison, Metz und Südfrankreich im frühen Mittelalter, in: JbElsLothrWissGes 11, 1938, S. 92—122; = ders., Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit. Ausgewählte Aufsätze, hg. von W.Holtzmann, Düsseldorf 1948, S. 139—163
Lewald (1979)	Ursula Lewald, Die Ezzonen. Das Schicksal eines rheinischen Fürstengeschlechts, in: RhVjbll 43, 1979, S. 120—168
Liber Diurnus	Hans Foerster, Liber diurnus Romanorum pontificum. Bern 1958
Liber mem. Remiremont	Liber memorialis von Remiremont, bearb. von E. Hlawitschka, K. Schmid, G. Tellenbach, Dublin-Zürich 1970 (ND 1981) (MG libri memoriales 1)
Loewenfeld	s. Epistola pontificum
van de Loo (1938)	Leo van de Loo, Eickenscheidt. Zur Geschichte des Oberhofes, des Hofes und seiner Unterhöfe sowie der aufsitzenden Familien, zugleich ein Beitrag zur Gründungsgeschichte Essens und zur Geschichte des Essener Bauerntums, in: BeitrrGEssen 56, 1938, S. 91—212
Lück (1970)	Dieter Lück, Die Kölner Erzbischöfe Hermann II. und Anno II. als Erzkanzler der Römischen Kirche, in: ArchDipl 16, 1970, S. 1—50
Lünig, Reichsarchiv	Johann Christian Lünig, Das Teutsche Reichsarchiv. Bd. 18: Spicilegium Ecclesiasticum pars III. Leipzig o. J.

Maleczek (1982) — Werner Maleczek, Ein Brief des Kardinals Lothar von SS. Sergius und Bacchus (Innocenz III.) an Kaiser Heinrich VI., in: DA 38, 1982, S. 564—576

Mansi — Johannes Dominicus Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio tomus XVII. Venedig 1772

Maurer (1978) — Helmut Maurer, Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit. Sigmaringen 1978

May — s. REB

May (1943) — Karl Hermann May, Beiträge zur Geschichte der Herren zu Lipparn und Grafen von Laurenburg, in: NassAnn 60, 1943/48, S. 1—65

Mering (1833) — F. E. von Mering, Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden. 11 Hefte, Köln 1833—1858

Mettmann (1954) — Hans Thiel (Hg.), Mettmann. Stadt und Land in Vergangenheit und Gegenwart. [Umschlagtitel: 1050 Jahre Mettmann] Ratingen 1954

Metz (1987) — Wolfgang Metz, Nekrologische Quellen zum „Wirkungsbereich" des deutschen Königtums (919—1250), in: HJb 107, 1987, S. 254—295

MG Briefe V — MGH. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit Bd. 5: Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV., edd. Carl Erdmann und Norbert Fickermann. Weimar 1950

MG Diplomata — siehe D. . .

MG Epistolae V — MGH. Epistolarum tomus V: Epistolae Karolini aevi III, hg. von Ernst Dümmler. Berlin 1899

MG Epistolae VI — MGH. Epistolarum tomus VI: Epistolae Karolini aevi IV, hg. von Ernst Perels. Berlin 1925

MG Epistolae VII — MGH. Epistolarum tomus VII: Epistolae Karolini aevi V, hg. von Paul Kehr. Berlin 1928

MG Formulae	MGH. Legum sectio V.: Formulae. Formulae Merowingici et Karolini aevi. Accedunt ordines iudiciorum Dei, ed. Karl Zeumer. Hannover 1886
Michel (1963)	Fritz Michel, Die Geschichte der Stadt Koblenz im Mittelalter. [Koblenz] 1963
Miraeus-Foppens	Auberti Miraei opera diplomatica et historica [. . .] ad Germaniam inferiorem vicinasque provincias spectantia. Editio secunda auctior et correctior J. F. Foppens notas et indices addidit [. . .] 4 Bde., Brüssel 1723—1748
Mittellat. Wörterbuch	Mittellateinisches Wörterbuch bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts, hg. von der Bayer. Akadmie der Wissenschaften und der Dt. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Bd. 1 ff., München 1967 ff.
Mittelrheinische Regesten	Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier in kurzen Auszügen [. . .] bearb. und hg. von Ad[am] Goerz, 4 Bde., Koblenz 1876—1886
Monumenta Annonis	Monumenta Annonis. Köln und Siegburg. Weltbild und Kunst im hohen Mittelalter. [Katalog der] Ausstellung des Schnütgen-Museums der Stadt Köln in der Cäcilienkirche 30.4.—27.7.1975. Köln 1975
Monumenta Palaeographica	Anton Chroust, Monumenta Palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Serie 1—3. München-Leipzig 1902—1940
Mooyer (1860)	E. F. Mooyer, Das Memorienbuch des Cölnischen Collegiatstifts zum H. Severin, in: ArchivGNiederrh 3, 1860, S. 144—169
MrhUB	s. UB Mittelrhein
Muller	s. Utrechter Cartular
Muller-Boumann	s. OB Utrecht
Müller (1901)	Ernst Müller, Das Itinerar Kaiser Heinrichs III (1039—1056). Mit besonderer Berücksichtigung seiner Urkunden. Berlin 1901 (ND 1965) (Ebering's Historische Studien 26)

Müller (1966) — Helmut Müller, Essener Geschichtsschreibung und Forscher früherer Jahrhunderte. Neue Forschungsergebnisse, in: BeitrrG-Essen 82, 1966, S. 5—99

Müller (1976) — Heribert Müller, Zur Kanonisationsbulle für Erzbischof Heribert von Köln, in: RhVjbll 40, 1976, S. 46—71

Müller (1977) — Heribert Müller, Heribert, Kanzler Ottos III. und Erzbischof von Köln. Köln 1977 (VeröffKölnGV 33)

Müller (1978) — Heribert Müller, Studien zu Erzbischof Everger von Köln, in: JbKölnGV 49, 1978, S. 1—18

Müller (1987) — Heribert Müller, Bischof Kunibert von Köln. Staatsmann im Übergang von der Merowinger- zur Karolingerzeit, in: ZKG 98, 1987, S. 167—205

Nassauisches UB — s. UB Nassau

Niermeyer, Lexicon — J. F. Niermeyer, Mediae latinitatis lexicon minus [. . .] perficiendum curavit C. van de Kieft. Leiden 1954—1976

Nonn (1983) — Ulrich Nonn, Pagus und Comitatus in Niederlothringen. Untersuchungen zur politischen Raumgliederung im frühen Mittelalter. Bonn 1983 (Bonner Historische Forschungen 49)

Novum glossarium — Novum glossarium mediae latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC, bearb. von Franz Blatt u.a. Hafniae [Kopenhagen] 1969 ff.

OB Gelre — Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutfen tot op den slag van Worringen, 5. Juni 1288, hg. von Baron L. A. J. W. Sloet. Teil 1: 673—1229, Teil 2: 1229—1288, Nachträge und Verbesserungen. 's Gravenhage 1872—1876

OB Groningen — Oorkondenboek van Groningen en Drente, bearb. von P. J. Blok, J. A. Feith, S. Gratama [u.a.]. Deel I [750—1372], Deel II [1372- 1405], Supplement. Groningen 1896—1899

OB Holland (1868) — Oorkondenboek van Holland en Zeeland, bearb. von L. Ph. C. van den Bergh. Eerste

afdeeling tot het einde van het Hollandsche huis Deel 1: 715—1256. Amsterdam-'s Gravenhage 1868. Supplement, bearb. von James de Fremery. 1901

OB Holland (1937) — Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot het einde van het Hollandsche huis (1299), bearb. von Ph. C. van den Bergh und J. de Fremery. 2. verb. Aufl. bearb. von H. G. A. Obreen, 1. Lieferung [695?—1168]. 's Gravenhage 1937

OB Overijssel — Oorkondenboek van Overijssel. Regesten 797—1350. Deel I-VI, bearb. von G. J. ter Kuile, Zwolle 1963—1969

OB Utrecht — Oorkondenboek van het sticht Utrecht tot 1301. Deel I: [bis 1197], bearb. von F. Muller und A. C. Bouman, Utrecht 1920. Deel V: 1291—1301, Supplement, bearb. von F. Ketner. 's Gravenhage 1959.

Obreen — s. OB Holland

Oediger — s. REK

Oediger (1949) — Friedrich Wilhelm Oediger, Die ältesten Urkunden des Stiftes Rees und die Gräfin Irmgardis, in: AnnHistVNdRh 148, 1949, S. 5—31

Oediger (1951) — Friedrich Wilhelm Oediger, Die ältesten niederrheinischen Kirchen. Möglichkeiten und Grenzen der Forschung. Geldern 1951 (Das goldene Buch geldrischer Geschichte. Veröff. des Historischen Vereins für Geldern und Umgebung 60)

Oediger (1954) — Friedrich Wilhelm Oediger, Adelas Kampf um Elten 996—1002, in: AnnHistVNdRh 155/156, 1954, S. 67—85; = ders., Vom Leben am Niederrhein, Düsseldorf 1973, S.217—235

Oediger (1960) — Friedrich Wilhelm Oediger, Steinfeld. Zur Gründung des ersten Klosters und zur Verwandtschaft der Grafen von Are und Limburg, in: Aus Geschichte und Landeskunde, Fs Franz Steinbach, 1960 S. 37—49; = ders., Vom Leben am Niederrhein. Aufsätze aus dem Bereich des alten Erzbistums Köln. Düsseldorf 1973, S. 95—106

Oediger (1972) Friedrich Wilhelm Oediger, Das Bistum Köln von den Anfängen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. 2. Aufl. 1972, 3. unveränd. Aufl. Köln 1991 (Geschichte des Erzbistums Köln 1)

Oppermann (1900) Otto Oppermann, Kritische Studien zur älteren Kölner Geschichte I: Die Fälschungen des Oliver Legipont zur Überlieferung von St. Martin, in: WestdtZGKunst 19, 1900, S. 271—344

Oppermann (1901) Otto Oppermann, Kritische Studien zur älteren Kölner Geschichte II: Mittelalterliche Urkundenfälschungen für St. Kunibert und St. Martin in Köln, in: WestdtZGKunst 20, 1901, S. 120—164

Oppermann (1902) Otto Oppermann, Kritische Studien zur älteren Kölner Geschichte III: 1. Kölner Urkundenfälschungen (St. Cäcilien, St. Georg, St. Severin) und die Entstehung der Kölner Stadtverfassung; 2. Siegburger Urkundenfälschungen und die Entstehung der Siegburger Territorialherrschaft, in: WestdtZGKunst 21, 1902, S. 4—118

Oppermann (1922) Otto Oppermann, Rheinische Urkundenstudien. Einleitung zum rheinischen Urkundenbuch. I : Die kölnisch-niederrheinischen Urkunden. Bonn 1922. II: Die trierisch-moselländischen Urkunden, hg. von F. Ketner. Groningen-Djakarta 1951 (PubllGesRheinGkde XXXIX)

Oppermann (1929) Otto Oppermann, Der fränkische Staatsgedanke und die Aachener Königskrönungen des Mittelalters. Eine diplomatische Untersuchung, nebst einer Antikritik zum ersten Band der rheinischen Urkundenstudien. Utrecht 1929 (Bijdragen van het instituut voor middeleeuwsche geschiedenis der rijks-universiteit te Utrecht 14)

Oppermann (1934) Otto Oppermann, Die älteren Urkunden aus Siegburg, Saalfeld und Rolandswerth, Teil 1, in: JbKölnGV 16, 1934, S. 41—77

Pabst (1872) Hermann Pabst, Die Brauweiler Geschichtsquellen, in: Archiv der Gesell-

schaft für ältere dt. Geschichtskunde 12, 1872, S. 80—200

Pauly (1957) — Ferdinand Pauly, Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier. Teil 1: Das Landkapitel Kaimt-Zell. Bonn 1957 (Rheinisches Archiv 49)

Pauly (1968) — Ferdinand Pauly, Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier Teil 6: Das Landkapitel Perl und die rechts der Mosel gelegenen Pfarreien des Landkapitels Remich, das Burdekanat Trier. Trier 1968 (Veröff. des Bistumsarchiv Trier 16)

Pauly (1970) — Ferdinand Pauly, Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier. Teil 7: Das Landkapitel Engers und das Klein-Archidiakonat Montabaur. Trier 1970 (Veröff. des Bistumsarchiv Trier 19)

Pauly (1986) — Ferdinand Pauly, Das Stift St. Kastor in Karden an der Mosel. Berlin-New York 1986 (Germania Sacra NF 19. Die Bistümer der Kirchenprovinz Trier. Das Erzbistum Trier 3)

Peters (1971) — Wolfgang Peters, Studien zu den Beziehungen zwischen kölnischer und römischer Kirche. Ein Baustein zur Germania Pontificia, in: ArchDipl 17, 1971, S. 185—285

Petry (1978) — Manfred Petry, Der Paffendorfer Zehntstreit. Ein Papierrotulus über die Prozeßauslagen des Stiftes Essen (1353—1355). Siegburg 1978 (Veröff. der staatl. Archive des Landes NW Reihe C Bd. 5)

Pez (1721) — Bernhard Pez, Thesaurus novissimus anecdotorum [. . .]. 8 Bde. Augsburg 1721

Pflugk-Harttung — s. Acta pontificum

Pflugk-Hartung (1881) — Julius von Pflugk-Hartung, Diplomatische Beiträge, in: ForschDtG 21, 1881, S. 229—238

Philippi — s. UB Siegen

Piot — s. Cartulaire St. Trond

Pohorecki (1933) — Feliks Pohorecki, Nieznany original dyplomu Ottona II z 25 lipca 973 (Une charte

	inconnue de Otton II, 25. Juillet 973), in: Archeion 11, 1933, S. 45—50
Pontanus (1639)	Johann Isaac Pontanus, Historiae Gelricae libri XIV. Harderwijk 1639
Priebsch (1901)	Deutsche Handschriften in England, beschrieben von Robert Priebsch. 2 Bde., Erlangen 1896—1901. (ND in einem Band 1979)
Quellen Neuenahr	Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr, der Grafschaft Neuenahr und der Geschlechter Ahr, Neuenahr und Saffenberg, bearb. von Hans Frick. Bad Neuenahr 1933
Quellen St. Kastor	Quellen zur Geschichte des St. Kastorstifts in Koblenz, bearb. von Aloys Schmidt. 2 Bde., Bonn 1953—1974 (PublGesRhein-Geschkde LIII)
Rathsack (1989)	Mogens Rathsack, Die Fuldaer Fälschungen, eine rechtshistorische Analyse der päpstlichen Privilegien des Klosters Fulda von 751-ca. 1158. 2 Bde., Stuttgart 1989 (Päpste und Papsttum 24); = Fuldaforfalskningere. En retshistorisk analyse af klostret Fuldas pavelige privilegier 751-ca. 1158, jur. Diss. Kopenhagen 1979
REB	Regesten der Erzbischöfe von Bremen. Bd. I: 787—1306, bearb. von Otto Heinrich May, Hannover 1937 (Veröff. der Historischen Kommission für Hannover [. . .] XI)
Recueil Charles III	Recueil des actes de Charles III Le Simple, roi de France, publié sous la direction de Ferdinand Lot par Philippe Lauer, Paris 1940—1949 (Chartes et diplôme relatifs à l'histoire de France)
Redlich (1908)	Otto R. Redlich, Grundlagen der politischen Geschichte Mülheims und seiner Umgebung, in: Denkschrift zur Hundertjahrfeier der Stadt Mülheim a. d. Ruhr, hg. vom Geschichtsverein [Mülheim], Mülheim a. d. Ruhr 1908
Regesta archiep. Moguntin.	Regesta archiepiscoporum Moguntinensium. Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe von Bonifatius bis Uriel von Gemmingen 742 (?)—1540. Mit

	Benützung des Nachlasses von J. F. Böhmer bearb. und hg. von Cornelius Will. Bd. 1: 742 (?)—1160. Innsbruck 1877 (ND Aalen 1966)
Regesta historiae Westfaliae	Regesta Historiae Westfaliae. Accedit Codex diplomaticus. Die Quellen der Geschichte Westfalens in chronologisch geordneten Nachweisungen und Auszügen, begleitet von einem Urkundenbuche [. . .] bearb. von Heinrich August Erhard. Bd. 1: Von den ältesten geschichtlichen Nachrichten bis zum Jahr 1125. Münster 1847
Regesta imperii	s. Böhmer-
Regesta Pontificum Romanorum	Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII. 2. Aufl. hg. von W. Wattenbach, bearb. von S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald. Bd. 1: A s. Petro ad annum MCXLIII. Leipzig 1885
Regesta Pontificum Romanorum	s. Germania Pontificia
Regesten	s.a. Mittelrheinische Regesten; Utrechter Regesten; Table chronologique
REK	Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Bd. I: 313—1099, bearb. von Friedrich-Wilhelm Oediger. Bonn 1954/1962. Bd. II: 1100—1205, bearb. von Richard Knipping. Bonn 1901 (Nachdruck 1964). Bd. XI: 1401—1410, bearb. von Norbert Andernach. Bonn 1992 (PublGesRhein-Geschkde XXI)
Renkhoff (1980)	Otto Renkhoff, Wiesbaden im Mittelalter. Wiesbaden 1980 (Geschichte der Stadt Wiesbaden 2)
RET	Regesten der Erzbischöfe zu Trier von Hetti bis Johann II., 814—1503, bearb. von A. Goerz. Trier 1861
Rhein. Geschichte	Rheinische Geschichte, hg. von Franz Petri und Georg Droege, Bd. I : Altertum und Mittelalter: I,2: Frühes Mittelalter, bearb. von E. Ewig, Düsseldorf 1980; I,3: Hohes Mittelalter, bearb. von E. Boshof, R. Schieffer, O. Engels, Düsseldorf 1983

(Veröff. des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn)

Rhein. Siegel — Wilhelm Ewald, Rheinische Siegel. 6 Bde., (Bd. 6 bearb. v. W. Ewald und E. Meyer-Wurmbach). Bonn 1906—1976 (PubllGesRheinGKde XXVII)

Rhein. Urbare 1 — Benno Hilliger, Rheinische Urbare. Sammlung von Urbaren und anderen Quellen zur rheinischen Wirtschaftgeschichte. Bd. 1: Die Urbare von St. Pantaleon in Köln. Bonn 1902 (PubllGesRheinGkde XX)

Ribbeck (1900) — Konrad Ribbeck, Ein Essener Necrologium aus dem 13. und 14. Jahrhundert, in: BeitrrGEssen 20, 1900, S. 30—135

Ribbeck (1915) — Konrad Ribbeck, Geschichte der Stadt Essen. Erster [einziger] Teil, Essen 1915

Rieckenberg (1941) — Hans Jürgen Rieckenberg, Königsstraße und Königsgut in liudolfingischer und frühsalischer Zeit, in: AUF 17, 1941, S. 52—154

Ritz (1831) — Wilhelm Ritz, Urkunden des Klosters Gerresheim im Regierungsbezirk Düsseldorf, in: Ledebur's Archiv 5, 1831, S.298—308

Ritz (1833) — Wilhelm Ritz, Jülich. Aus einer Sammlung zur historisch- topographisch-statistischen Beschreibung des Regierungsbezirks Aachen, in: Ledebur's Archiv 11, 1833, S. 126—163

Rotthoff (1953) — Guido Rotthoff, Studien zur Geschichte des Reichsgutes in Niederlothringen und Friesland während der sächsich-salischen Kaiserzeit. Das Reichsgut in den heutigen Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Nordfrankreich. Bonn 1953 (Rheinisches Archiv 44)

Rotthoff (1977) — Guido Rotthoff, Studien zur mittelalterlichen Geschichte im Raum Krefeld in: RhVjbll 41, 1977, S. 1—39

Rübel — s. UB Dortmund

Rübel (1878) — Karl Rübel, Der Patronatsstreit über die Dortmunder Kirchen von 1261—1287 und die Pseudorectoren der Benediktskapelle,

	in: BeitrrGDortmund 2/3, 1878, S. 288—302
Salmon (1960)	Pierre Salmon, Mitra und Stab. Die Pontifikalinsignien im römischen Ritus. Mainz 1960
Santifaller (1935)	Leo Santifaller, Die Verwendung des Liber Diurnus in den Privilegien der Päpste von den Anfängen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts, in: MÖIG 49, 1935, S. 223—366
Santifaller (1940)	Leo Santifaller, Saggio di un elenco dei funzionari, impiegati e scrittori della cancelleria pontificia dall'inizio all'anno 1099. Rom 1940 (Bulletino dall'Istituto Italiano per il Medio Evo e Archivio Muratoriano 56)
Sauer	s. UB Nassau
Schäfer	s. Inventare Kölner Pfarrarchive
Schäfer (1903)	Heinrich Schäfer, Zwei unbekannte Urkunden des Andreasstiftes zu Köln aus dem 11. Jahrhundert bzw. vor 1106, in: AnnHistVNdrh 75, 1903, S. 106—111
Schäfer (1916)	K. H. Schäfer, Kirchen und Christentum in dem spätromanischen und frühmittelalterlichen Köln, in: AnnHistVNdRh 98, 1916, S. 29—136
Schaten (1698)	Nikolaus Schaten, Annalium Paderbornensium partes tres. 3 Bde., Neuhaus 1698—1741
Schieffer	s. Germania pontificia 7
Schieffer (1958)	Theodor Schieffer, Die lothringische Kanzlei um 900, in: DA 14, 1958, S. 16—148
Schieffer (1976)	Rudolf Schieffer, Die Entstehung von Domkapiteln in Deutschland. Bonn 1976 (Bonner Historische Forschungen 43)
Schmid (1960)	Karl Schmid, Neue Quellen zum Verständnis des Adels im 10. Jahrhundert, in: ZGORh 108 (NF 69), 1960, S.185—232
Schmidt	s. Quellen St. Kastor
Schmidt-Bleibtreu (1982)	W. Schmidt-Bleibtreu, Das Stift St. Severin in Köln. Siegburg 1982 (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 16)

Schröder-Perels — Urkunden zur Geschichte des deutschen Privatrechtes für den Gebrauch bei Vorlesungen und Übungen, hg. von Hugo Loersch und Richard Schröder. 3. Aufl. bearb. von Richard Schröder und Leopold Perels, Bonn 1912

Schrörs (1910) — Heinrich Schrörs, Hat Johann Gelenius eine päpstliche Kanonisationsbulle für den hl. Heribert erfunden ?, in: AnnHistVNdRh 89, 1910, s. 30—45

Schrörs (1911) — Heinrich Schrörs, Das Testament des Erzbischofs Brun I. von Köln (953—965), in: AnnHistVNdRh 91, 1911, S. 109—128

Schrörs (1913) — Heinrich Schrörs, „Fälschungen" der Brüder Gelenius und kein Ende, in: AnnHistVNdRh 95, 1913, S. 1—60

Schubert (1926) — Hans Schubert, Urkunden und Erläuterungen zur Geschichte der Stadt Mülheim an der Ruhr (796—1508). Bonn 1926

Schütz (1918) — Jakob Hubert Schütz, Rengsdorf und seine Umgebung in historischer Beleuchtung. Köln 1918

Schützeichel (1961) — Rudolf Schützeichel, Die Grundlagen des westlichen Mitteldeutschen. Studien zur historischen Sprachgeographie. Tübingen 1961 (Hermea. Germanistische Forschungen NF 10)

Securis ad radicem posita — Securis ad radicem posita oder gründtlicher Bericht loco libelli, warin der Statt Cöllen am Rhein Ursprung und Erbawung klär- und umbständtlich vorgestellt, auch ferner angwiesen ist, wasmassen dieselbe [. . .] dem hochwürdigst-durchleuchtigsten Fürsten und Herren Herrn Maximilian Henrichen, Ertzbischoffen zu Cöllen [. . .] zuzuerkennen seye. Bonn 1687. [2.Aufl.:] Bonn 1729

Seeliger (1914) — Gerhard Seeliger (Hg.), Urkunden und Siegel in Nachbildungen für den akademischen Gebrauch. Bd. 2: Papsturkunden, bearb. von A. Brackmann. Bd. 3: Privaturkunden, bearb. von O. Redlich und L. Gross. Bd. 4: Siegel, bearb. von F. Philippi. Wien 1914

Seemann (1883) Otto Seemann, Die Äbtissinnen von Essen nach dem Brüsseler Katalog, in: BeitrrG-Essen 5, 1883, S. 1—44

Seibertz (1839) Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. 3 Bde., Arnsberg 1839—1854 (= J. S. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen Bd. 2—4)

Seibertz (1857) Johann Suibert Seibertz, Quellen der westfälischen Geschichte, 3 Bde., Arnsberg 1857—1869

Semmler (1959/1) Josef Semmler, Die Klosterreform von Siegburg. Bonn 1959 (Rheinisches Archiv 53)

Semmler (1959/2) Josef Semmler, Traditio und Königsschutz. Studien zur Geschichte der königlichen monasteria, in: ZRG KA 45, 1959, S. 1—33

Semmler (1970) Josef Semmler, Corvey und Herford in der benediktinischen Reformbewegung des 9. Jahrhunderts, in: FMSt 4, 1970, S. 289—319

Series episcoporum Series episcoporum ecclesie catholicae occidentalis ab initio usque ad annum MCXCVIII. Series V: Germania. Tomus I: Archiepiscopatus Coloniensis, coadiuvantibus Helmuth Kluger et Edgar Pack curaverunt Stefan Weinfurter et Odilo Engels. Stuttgart 1982

Sickel (1888) Theodor von Sickel, Erläuterungen zu den Diplomen Otto II., in: MIÖG Erg.-Bd. 2, 1888, S. 77—197

Siegener UB s. UB Siegen

Simon (1984) Jürgen Simon, Die erste urkundliche Erwähnung Hückeswagens, in: 900 Jahre Hückeswagen. 1085—1985 hg. von der Stadt Hückeswagen durch L. Jahr, F. Mostert, A. Paffrath, J. Simon, W. Wörsdörfer, Hückeswagen 1984, S. 19—26

Sloet s. OB Gelre

Spaen (1801) W. A. van Spaen, Oordeelkundige Inleiding tot de Historie van Gelderland. Deel 1—4, Utrecht 1801—1805

Sponheimer (1932) — Meinhard Sponheimer, Landesgeschichte der Niedergrafschaft Katzenellenbogen und der angrenzenden Ämter auf dem Einrich. Marburg 1932 (Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 11)

Staab (1975) — Franz Staab, Untersuchungen zur Gesellschaft am Mittelrhein in der Karolingerzeit, Wiesbaden 1975 (Geschichtliche Landeskunde 11)

Steinen (1755) — Johann Diederich von Steinen, Westphälische Geschichte. 5 Bde., Münster 1755—1801 (ND Münster 1962—1965)

Stengel — s. UB Fulda

Stengel (1904) — Edmund Erich Stengel, Die Immunitätsurkunde Ludwigs des Frommen für Kloster Inden (Cornelimünster), in: NA 29, 1904, S. 375—393

Stengel (1910) — Edmund Erich Stengel, Die Immunität in Deutschland bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Forschungen zur Diplomatik und Verfassungsgeschichte. Teil 1: Diplomatik der deutschen Immunitätsprivilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Innsbruck 1910

Stengel (1939) — Edmund Erich Stengel, Kaisertitel und Souveränitätsidee. Studien zur Vorgeschichte des modernen Staatsbegriffs, in: DA 3, 1939, S. 1—56

Stimming — s. UB Mainz

Stumpf — Karl Friedrich Stumpf-Brentano, Die Reichskanzlei vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts nebst einem Beitrage zur Kritik der Kaiserurkunden dieser Zeit. Bd. 2: Verzeichnis der Kaiserurkunden. Innsbruck 1865—1883

Stutz (1910) — Ulrich Stutz, Der Erzbischof von Mainz und die deutsche Königswahl. Ein Beitrag zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte. Weimar 1910

Stüwer (1938) — Wilhelm Stüwer, Die Patrozinien im Kölner Großarchidiakonat Xanten. Bonn 1938

Table chronologique — Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique, publiée [. . .] par Alphonse Wauters. Bd. 1, Bruxelles 1866

Tiefenbach (1984) — Heinrich Tiefenbach, Xanten-Essen-Köln. Untersuchungen zur Nordgrenze des Althochdeutschen an niederrheinischen Personennamen des 9. bis 11. Jahrhunderts. Göttingen 1984 (Studien zum Althochdeutschen 3)

Tille (1901) — Armin Tille, Eine unbekannte Urkunde des Pfalzgrafen Hermann I. von Lothringen, in: NA 26, 1901, S. 165—171

Tolner (1700) — Carl Ludwig Tolner, Historia Palatina [. . .] adjectus codex diplomaticus Palatinus [. . .]. Frankfurt/Main 1700

UB Dortmund — Dortmunder Urkundenbuch, bearb. von Karl Rübel. Bd. 1—3, Erg. — Bd. 1, Dortmund 1881—1910

UB Fulda — Urkundenbuch des Klosters Fulda. Bd.1: Die Zeit der Äbte Sturmi und Baugulf 744—802, bearb. von Edmund E. Stengel. Marburg (1913-) 1958 (Veröff. der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck X,1)

UB Hersfeld — Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld Bd. I 1, unter Verw. der Vorarbeiten von Karl Hörgers bearb. von Hans Weirich. Marburg 1936 (Veröff. der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck XIX,1)

UB Hildesheim — Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. Erster Teil: bis 1221, bearb. von K. Janicke. Leipzig 1896 (Publikationen aus den kgl. preuß. Staatsarchiven 65)

UB Kaiserswerth — Urkundenbuch des Stifts Kaiserswerth, bearb. von Heinrich Kelleter. Bonn 1904 (UB der geistl. Stiftungen des Niederrheins 1)

UB Luxemburg — Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit, [bearb.] von Camille Wampach. Bd. I: bis zum Frie-

densvertrag von Dinant 1199. Luxemburg 1935

UB Mainz — Mainzer Urkundenbuch. Bd. 1: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), bearb. von Manfred Stimming. Darmstadt 1932

UB Mittelrhein — Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien. Bd. 1: 4. Jh.—1169, bearb. von H. Beyer. Koblenz 1860

UB Nassau — Codex diplomaticus Nassoicus-Nassauisches Urkundenbuch Erster Band: Die Urkunden des ehemals kurmainzischen Gebiets, einschließlich der Herrschaften Eppenstein, Königstein und Falkenstein, der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und des kurpfälzischen Amts Caub, bearb. von W. Sauer. 3 Teile, Wiesbaden 1885—1887

UB Niederrhein — Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, bearb. von Theodor Josef Lacomblet. 4 Bde., Düsseldorf 1840—1858 (ND Aalen 1966). Dazu: Nachweis der Überlieferung bearb. v. W.-R. Schleidgen, Siegburg 1981 (Veröff. der staatl. Archive des Landes NW, Reihe C Bd. 10)

UB Siegburg — Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg, bearb. von Erich Wisplinghoff. Bd. 1 (948) 1065—1399, Siegburg 1964

UB Siegen — Siegener Urkundenbuch, hg. von Friedrich Philippi. I. Abtheilung bis 1350, mit einer Siegeltafel und einer historischen Karte. Siegen 1887

UB St. Gereon — Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon zu Köln, bearb. von P. Joerres. Bonn [1893]

UB Xanten — Urkundenbuch des Stifts Xanten. Bd. 1, bearb. von Peter Weiler. Bonn 1935 (Veröff. des Vereins zur Erhaltung des Xantener Doms 2)

UB (Urkundenbuch) — s.a. Codex dipl. Rheno-Mosellanus; Dronke; Inventar; OB; Quellen; Seibertz; Spaen; WUB; Zimmermann

Urkundenarchiv Köln	Leonard Korth, Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln bis 1396. Regesten I.: 927—1274, in: MittStadtarchKöln 3, 1883, S. 1—80
Utrechter Cartular	Samuel Muller, Het oudste cartularium van het sticht Utrecht. 's Gravenhage 1892 (Werken uitgeg. door het Hist. Genootschap te Utrecht 3,3)
Utrechter Regesten	Gisbert Brom, Regesten van oorkonden betreffende het sticht Utrecht (694—1301), in: Bijdragen voor een Oorkondenboek van het sticht Utrecht. 2 Teile, Utrecht 1908
Vita Brunonis (1841)	Vita Brunonis auctore Ruotgero, ed. Georg Heinrich Pertz, MG SS 4, Hannover 1841, S. 252—275
Vita Brunonis (1951)	Ruotgeri Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis, ed. Irene Ott. Weimar 1951 (MG SS rer.Germ. NS 10)
Vita Heriberti	Vita Heriberti archiepiscopi Coloniensis auctore Lantberto, ed. Georg Heinrich Pertz, MG SS 14, Hannover 1841, S. 739—753
Vita Radbodi	Vita Radbodi episcopi Traiectesis, ed. Oswald Holder-Egger, MG SS 15/1, Hannover 1887, S. 568—571c
Vollmer (1929)	Bernhard Vollmer, Die Vogtei Kleves und Brandenburg-Preußens über das Reichsstift Elten, in: AnnHistVNdRh 115, 1929, S.255—282
Waitz (1878)	Georg Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte. Die Reichsverfassung von der Mitte des neunten bis zur Mitte des zwölften Jahrhunderts, Bd. 8, Kiel 1878 (ND der 2.Aufl. Darmstadt 1955)
Wampach	s. UB Luxemburg
Wauters	s. Table chronologique
Wegener (1971)	Gertrud Wegener, Geschichte des Stiftes St. Ursula in Köln. Köln 1971 (VeröffKölnGV 31)
Weidenhaupt (1954)	Hugo Weidenhaupt, Das Kanonissenstift Gerresheim, in: DüsseldorfJb 46, 1954, S. 1—120

Weigel (1960)	Helmut Weigel, Studien zur Verfassung und Verwaltung des Grundbesitzes des Frauenstiftes Essen (852—1803). BeitrrGEssen 76, 1960 (= Diss Bonn 1954)
Weiler	s. UB Xanten
Weirich	s. UB Hersfeld
Weise (1929)	Erich Weise, Urkundenwesen und Geschichtsschreibung des Klosters St. Pantaleon im 12. Jahrhundert, in: JbKölnGV 11, 1929, S. 1—105
Wenskus (1976)	Reinhard Wenskus, Sächsischer Stammesadel und fränkischer Reichsadel. Göttingen 1976 (AbhhGesWissGött, phil.-hist. Kl., 3. Folge 93)
Werminghoff (1901)	Albert Werminghoff, Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843—918, in: NA 26, 1901, S. 607—678
Werner (1982)	Matthias Werner, Adelsfamilien im Umkreis der frühen Karolinger. Die Verwandtschaft Irminas von Oeren und Adelas von Pfalzel. Sigmaringen 1982 (VortrrForsch Sonderband 28)
Westf. Geschichte	Westfälische Geschichte, hg. von Wilhelm Kohl. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches, mit Beiträgen von Manfred Balzer u.a. Düsseldorf 1983 (Veröff. der Historischen Kommission für Westfalen XLIII)
Westf. Urkundenbuch	s. WUB
Wibel (1912)	Hans Wibel, Zu den Siegeln der Erzbischöfe von Trier im früheren Mittelalter, in: WestdtZGKunst 31, 1912, S. 162—195
Wilckens (1823)	A. Wilckens, Stadt Münster. Versuch einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster. Hamm-Münster 1823
Will	s. Regesta archiep. Moguntin.
Wilmans	s. WUB-Add.
Winheim (1607)	Erhard Winheim, Sacrarium Agrippinae. Köln 1607
Wirtz (1914)	Ludwig Wirtz, Studien zur Geschichte rheinischer Gaue, in: DüsseldorfJb 26, 1914, S. 65—238

Wirtz (1920)	Ludwig Wirtz, Eigenkirchen des Stifts St. Castor-Coblenz auf dem Westerwald: Rengsdorf, Oberhonnefeld, Raubach, in: Zeitschrift für Heimatkunde von Coblenz und Umgebung 1, 1920, S. 82—83
Wirtz (1971)	Anna Wirtz, Die Geschichte des Hamalandes, in: AnnHistVNdRh 173, 1971, S. 7—84
Wisplinghoff	s. UB Siegburg
Wisplinghoff (1953)	Erich Wisplinghof, Die Kanzlei der Erzbischöfe von Köln im 10. Jahrhundert, in: JbKölnGV 28, 1953, S. 41—63
Wisplinghoff (1954)	Erich Wisplinghoff, Beiträge zur älteren Geschichte der Benediktinerabtei Deutz, in: JbKölnGV 29/30, 1954, S. 139—160
Wisplinghoff (1955)	Erich Wisplinghoff, Untersuchungen zu niederrheinischen Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts, in: AnnHistVNdRh 157, 1955, S. 12—40
Wisplinghoff (1956)	Erich Wisplinghoff, Die Urkundenfälschungen aus dem Benediktinerkloster Brauweiler bei Köln, in: JbKölnGV 31/32, 1956/57, S. 32—73
Wisplinghoff (1958)	Erich Wisplinghoff, Die ältesten Urkunden der Stifte S. Georg, Mariengraden und S. Severin in Köln, in: JbKölnGV 33, 1958, S. 99—128
Wisplinghoff (1966)	Erich Wisplinghoff, Kurköln am Mittelrhein, in: Zwischen Rhein und Mosel. Der Kreis St. Goar, hg. im Auftrag des Landkreises von F.-J. Heyen. Boppard 1966, S. 49—58
Wisplinghoff (1967)	Erich Wisplinghoff, Beiträge zur Geschichte des Damenstifts Essen in: ArchDipl 13, 1967, S. 110—132
Wisplinghoff (1977)	Erich Wisplinghoff, Niederrheinischer Fernbesitz an der Mosel während des Mittelalters und der frühen Neuzeit, in: JbwestLG 3, 1977, S. 61—88
Wisplinghoff (1978)	Erich Wisplinghoff, Gründungsgeschichte und Frühgeschichte des Stifts Vilich, in: 1000 Jahre Stift Vilich 978—1978. Beiträge zur Geschichte und Gegenwart von Stift

	und Ort Vilich, hg. von Dietrich Höroldt, Bonn 1978
Wisplinghoff (1982)	Erich Wisplinghoff, Untersuchungen zur frühen Geschichte des Klosters St. Pantaleon in Köln, in: ArchDipl 28, 1982, S. 38—57
Wisplinghoff (1986)	Erich Wisplinghoff, Beiträge zur Geschichte Emmerichs, Eltens und der Herren von Zutphen im 11. Jahrhundert, in: RhVjbll 50, 1986, S. 59—79
Wisplinghoff (1990)	Erich Wisplinghoff, Untersuchungen zur frühen Geschichte von Stift und Stadt Essen, in: BeitrrGEssen 103, 1989/1990, S. 53—67
Wisplinghoff (1992)	Erich Wisplinghoff, Die Benediktinerabtei Brauweiler. Berlin-New York 1992 (Germania Sacra NF 29: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Erzbistum Köln 5)
WUB I	s. Regesta Historiae Westfaliae
WUB V	Westfälisches Urkundenbuch Bd. 5: Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1378. Teil 1: Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1304, bearb. von Heinrich Finke. Münster 1888
WUB-Add.	Westfälisches Urkundenbuch. Fortsetzung von Erhards Regesta Historiae Westfaliae, hg. vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Additamenta, bearb. von Roger Wilmans. Münster 1877
WUB-Suppl.	Westfälisches Urkundenbuch. Fortsetzung von Erhards Regesta Historiae Westfaliae, hg. vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Supplement, Lieferung 1 (bis 1019), bearb. von Wilhelm Diekamp, Münster 1885
Würdtwein	S. A. Würdtwein, Nova subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda IV. Heidelberg 1784
Zaisberger (1966)	Friederike Zaisberger, Die Frühzeit der geistlichen Siegelurkunden in Deutschland (10.—11. Jh.), in: MIÖG 74, 1966, S. 257—291

Zatschek (1927)	Heinz Zatschek, Die Benutzung der Formulae Marculfi und anderer Formularsammlungen in den Privaturkunden des 8.—10. Jh., in: MÖIG 42, 1927, S. 165—267
Zatschek (1943)	Heinz Zatschek, Die Erwähnungen Ludwigs des Deutschen als imperator, in: DA 6, 1943, S. 374—378
Zeugnisse rhein. Geschichte	Zeugnisse rheinischer Geschichte. Urkunden, Akten und Bilder aus der Geschichte der Rheinlande. Festschrift zum 150. Jahrestag der Einrichtung der staatlichen Archive in Düsseldorf und Koblenz. Red.: F.-J. Heyen und W. Janssen, Neuss 1982 (Rhein. Verein für Denkmalpfelge und Landschaftsschutz Jahrbuch 1982/1983 = Veröff. staatl. Archive des Landes NW Reihe C Bd. 11 = Veröff. der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz)
Zeumer	s. MG Formulae
Zimmermann (1956)	Walther Zimmermann, Das Münster zu Essen. Essen 1956 (Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes Beiheft 3)
Zimmermann (1971)	Walther Zimmermann, Zur Baugeschichte der Pfarrkirche St. Martinus [in Kerpen], in: Kerpen in Geschichte und Gegenwart. Festbuch aus Anlaß der ersten urkundlichen Erwähnung vor 1100 Jahren, hg. von der Stadt Kerpen, Kerpen 1971, S. 159—163
Zimmermann, Papsturkunden	Papsturkunden 896—1046, bearb. von Harald Zimmermann. 3 Bde., 2. Aufl. Wien 1989 (Österr. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 174 = Veröff. der Historischen Kommission 3)
Zülpich (1972)	Zülpich. Rheinischer Städteatlas, hg. von E. Ennen, 1. Lief. Heft 5, bearb. von K. Flink in Verbindung mit M. Müller. Bonn 1972

Elten, S. Vitus

Das Stift wurde um 968 von dem Grafen Wichmann von Hamaland auf Eigengut gegründet. Über seine Anfänge und die Stifterfamilie handelte zuletzt eingehend Oediger (1954) S. 67—86. (W.)

Zur Vogtei und zur Rechtsstellung des Stifts s. Vollmer (1929) S. 255—282 und Kratzert (1961), bes. S. 6—39.

Die Ausfertigungen der älteren Urkunden des Stifts sind sämtlich verloren. Die relativ umfangreiche abschriftliche Überlieferung beschränkt sich auf die Kaiser- und Papsturkunden, während Privaturkunden nur als Deperdita zu erschließen sind. Das hat seinen Grund offenbar darin, daß das Stift seit dem späten Mittelalter nur für eine Erhaltung der wichtigsten Urkunden Sorge getragen hat. 1473 ließ das Stiftskapitel nonnullas litteras imperiales *durch den kaiserlichen Notar Heinrich Tegginck transsumieren, weil man fürchtete, sie zu verlieren oder* ob earundem antiquitatem et obscuritatem ad nichil forsitan redigi posse *(GA Deventer, MA, inv. nr. 201-e). Von diesen Transsumpten ist jedoch nur eines erhalten geblieben (s. RhUB 149). Wenige Jahre später, am 22. Juni 1480, hat der Notar Albert de Brunen anläßlich eines Prozesses des Stifts gegen Cuynze, Witwe des Eberhard Freynzen, wegen der Besitzungen des Stifts zu Urk und Emerlo, ein weiteres Transsumpt angefertigt, das die vier Ottonendiplome, die Bestätigungsurkunde Lothars III. und die Urkunde Viktors II. enthielt (HStA Düsseldorf Elten Akten 15; im folgenden: „B". Zu dieser Überlieferung vgl. auch die Einleitung zu DLo. III. 19). Aus den Erläuterungen im Prozeßprotokoll (s. UB Niederrhein I S. 66 Anm.) läßt sich entnehmen, daß es außer diesen Urkunden, die dem Notar im Original vorgelegt worden sind, keine frühen Urkunden mehr gab, daß also die Überlieferung 1480 der uns heute noch bekannten entsprach. Neben den Originalen legte das Stift dem Notar noch einen* liber diversorum chronicorum *vor, der ebenfalls Abschriften der genannten Urkunden enthielt. Er hat dem Arnheimer Sekretär A. Sluysken 1617 noch zur Verfügung gestanden (s. RhUB 147, 149: „E"), über seinen Verbleib ist aber nichts weiter bekannt. Um 1600 hat der klevische Registrator Johann Turck (HStA Düsseldorf Hs. C III 9 = „C"), Anfang des 17. Jahrhunderts der Notar Johann Schetler (ebda, Stift Elten Rep. und Hs. 2 = D) Kopien der Diplome RhUB 147, 149, 150 angefertigt, und*

etwa um dieselbe Zeit sind die vier Ottonendiplome auch für die Stadt Deventer kopiert worden (GA Deventer, MA, inv. nr. 201-e = „F"). 1670 schließlich hat der kaiserliche Notar und Eltener Sekretär Franz Schuler diese vier Diplome als Vorlage für eine Privilegienbestätigung durch Leopold I. transsumiert. Der Entwurf der Bestätigungsurkunde (s. UB Niederrhein I S. 65 Anm. 1) ist ebenso wie das Eltener Kartular mit den Abschriften Schulers (HStA Düsseldorf, Stift Elten Rep. und Hs. 1) zerstört, doch ist das in Wien vorgelegte Libell erhalten (HHStA Wien, Misc. gratialia lat. Exp. Karton 22 = „G"), in dem Schuler jede einzelne Abschrift mit dem Vermerk beglaubigt hat: quod haec copia cum mihi ostenso illaeso et sigillato originali concordat. *Die Originale können also nicht, wie Lacomblet, UB Niederrhein I S. 65 Anm. 1 gemeint hat, bei der Zerstörung Eltens 1585 vernichtet worden sein. Für die Abschriften des 17. Jahrhunderts haben vielmehr neben dem Transsumpt von 1480 und dem* liber chronicorum, *auch noch die Originale zur Verfügung gestanden. Daraus erklärt sich, daß für die Überlieferung B-G zwar eindeutige Übereinstimmungen (s. z. B. die Varianten B-G gegen T in RhUB 149), aber keine klar erkennbaren Abhängigkeiten festzustellen sind. Deutliche Textverderbnisse der gesamten Überlieferung weisen nämlich daraufhin, daß die Originale beschädigt waren, wie es für das Diplom Lothars III. ausdrücklich bezeugt ist (s. Vorbemerkung zu DLo. III. 19). Da alle der genannten Abschreiber zweifellos Zugang zum Eltener Archiv hatten, wird man deshalb die wechselnde Übereinstimmung in den Varianten von B-G so deuten dürfen, daß bei allen Abschriften neben den Originalen stets auch die eine oder andere bereits vorliegende Abschrift mit herangezogen worden ist. Angesichts dieser Überlieferungslage sind die für RhUB 146, 149 und 152 vorliegenden, von der genannten Überlieferung unabhängigen Einzelabschriften bei aller Textverderbnis von hohem Wert, da sie eine sicherere Textrekonstruktion ermöglichen.*

Die Prozeßakten von 1480 mit dem Transsumpt des Albert de Brunen (HStA Düsseldorf, Elten Akten 15), das Kartular des 17. Jahrhunderts mit den Abschriften des Notars F. Schuler (ebda, Elten Rep. und Hs. 1) und eine Sammlung loser Abschriften des 15.—18. Jahrhunderts, darunter die Abschriften des Notars J. Schetler (ebda, Rep. und Hs. 2) sind bei der Auslagerung aus Düsseldorf am Ende des Zweiten Weltkrieges bis auf wenige Frag-

*mente zerstört worden. Sie haben der Ausgabe der Diplome Ottos I., Ottos II. und Ottos III. in den MGH zugrunde gelegen. Für die Rekonstruktion der Texte sind deshalb die Varianten dieser Überlieferung nach dem Text und Variantenapparat der Diplomata-Edition übernommen worden, ergänzt um die gesamte inzwischen bekanntgewordene weitere abschriftliche Überlieferung. Lediglich eindeutig neuzeitliche orthographische Varianten (*Wijchmannus, authoritas, martyris *usf.) sind nicht in den Apparat aufgenommen worden. (S.)*

146.

Pistoia, 968 Juni 29

Kaiser Otto I. schenkt dem Damenstift Elten aus Reichsgut die Besitzungen, die der Graf Wichmann im Gebiet von Urk und in den Grafschaften Naardingerland und Hamaland als Lehen innegehabt hatte.

Vidimus des Notars A. de Brunen von 1480: HStA Düsseldorf, Elten Akten 15 Bl. 32, zerstört = DO.I. 358 „A" (B). — Abschrift 17. Jh.: GA Deventer, Inv. nr. 201-e (F). — Vidimus des Notars F.Schuler von 1670: (1) ebda., Stift Elten Rep. und Hs. 1, zerstört = DO.I. 358 „B"; (2) HHStA Wien, Misc. gratialia lat. Exp. Karton 22 (G). — Abschrift 15. Jh.: BA Münster, PfA St. Martin Elten Urk. 1 (M). — Abschrift 15. Jh. eines Vidimus von 1472 April 18: RA Utrecht, Arch. bisch. Nr. 76 fol. 1v (U).

Drucke: UB Niederrhein I 110 (nach B). — DO. I. 358 (nach B, F1). — OB Utrecht I 126 (nach DO.I. und U). — OB Holland (1937) 38 (nach B,F1,U).

Reg.: Stumpf 446. — Böhmer-Ottenthal 470. — OB Overijssel 18 (dort Nachweis der älteren Drucke und Regesten).

Nach der Vorbemerkung zu D O. I. 358 wahrscheinlich verfaßt von dem Notar WB. Patrone werden noch nicht genannt, die in keinem der späteren Diplome fehlen; das könnte darauf hindeuten, daß der Gründungsvorgang noch nicht ganz abgeschlossen war. Zu dem hier genannten Besitz s. Rotthoff (1953) S. 88 und 133 f. sowie Oediger (1954) S. 73 f. (W.)

Dem Text ist B nach den Angaben der Diplomata-Ausgabe zugrunde gelegt, ergänzt um die Varianten der übrigen (dort nicht berücksichtigten) Überlieferung. (S.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Noverint omnes fideles nostri presentes scilicet et futuri, qualiter nos quasdam[a] res nostri imperatorii iuris interventu dilecte coniugis nostre Adeleide[b] et Theoderici[c] venerabilis Metensis ecclesie[d] episcopi condonavimus ad quoddam monasterium sororum[e] deo sacratarum[f], quod Wichmannus comes in litore Reni[g] in comitatu Hammelant[h], cuius nomen loci Eltena, et a fundamento usque construxit et religioso deo[i] sacratarum collegio multis[j] suarum opum facultatibus ditavit[k]. Cuius meriti et nos participes fieri desiderantes contulimus eidem ecclesie, quicquid[l] idem Wichmannus comes beneficii, nos vero predii in territorio Vrck[m] in pago Salo habere visi sumus, in quibuscumque rebus fuisset, mancipiis utriusque sexus[n], edificiis, terris cultis et[e] incultis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et reditibus[o] quesitis et inquirendis, ac[p] quicquid[q] prenominatus comes in comitatu Nerdincklant[r] beneficii, nos vero predii ad eam diem habuimus, et[s] quicquid[l] [e]idem[t] in comitatu Hammelant[h] rerum fuit aut prediorum aut[e] ad fiscum pertinentium, horum omnium usum et possessionem liberam collegio monasterii prenominati contulimus, concessimus et[e] constituimus, ut abbatissa eius monasterii liberam deinceps habeat potestatem possidendi, dispensandi[u] et quicquid[l] sibi collibitum[v] fuerit, dummodo in res[w] monasterii et sororum sit, inde faciendi. Et ut hoc auctoritatis nostre[v] preceptum firmum et stabile permaneat, hanc cartam[z] conscribi et annuli nostri impressione[a'] signari iussimus, quam et propria manu[b'] subtus firmavimus.

Signum domni Ottonis magni et invictissimi imperatoris augusti.

Poppo cancellarius vice Huperti[c'] archicapellani[d'] .

Data[e'] tercio kal. iulii[f'] anno dominice[g'] incarnationis noningentesimo[h'] sexagesimo octavo, indictione undecima, anno autem regni domni Ottonis tricesimo tertio, imperii[i'] vero septimo; actum Pistorie[j'] in nomine domini nostri[k'] Jesu Christi amen[l'] .

a) quadam *U* b) Adeleyde *MU;* Adelheide *F* c) Theodorici *FG* d) *Fehlt MU* e) *Fehlt U* f) sacrarum *M* g) littore Rheni *F;* littore Rheni *G* h) Hamelant *GU* i) *Folgt gestr.:* sacrarum *M* j) multisque *U* k) dotavit *U* l) quidquid *MG* m) Vrch *MU* n) *Folgt gestr.:* d *M* o) redditibus *FU* p) ad hoc *U* q) quitquit *U;* quidquit *M;* quidquid *G;* quitquid *B* r) Nerdyncklant *F;* Nerdincklandt *G;* Nerdinclant *M;* Neirdinclant *U* s) *Fehlt BFMU* t) item *M;* idem *BGU* u) disponendi *U;* dispendendi *M* v) libitum *F; DO. I. konjiziert:* ad libitum w) *DO. I. konjiziert:* res x)

nostre auctoritatis *U* z) chartam *G* a') impressione nostri *U* b') manus *B* c') ad vivicem Huberti *U* d') archicappelani *G* e') Datum *FG* f') Junii *F* g') *Fehlt F* h') nonogentesimo *G;* nongentesimo *U* i') imperatorii *MU* j') *Der Rest fehlt U* k') *Fehlt GM* l') *Fehlt B*

147.

Bovino, 970 August 3

Kaiser Otto I. bestätigt dem Damenstift auf dem Eltenberg das diesem von Graf Wichmann geschenkte Eigengut.

Vidimus des Notars A. de Brunen von 1480: HStA Düsseldorf, Elten Akten 15 Bl. 32, zerstört = DO.I. 397 „A" (B). — Abschrift des klevischen Registrator Johannes Turck, ca. 1600: ebda, Hs C III 9 Bl. 130 (C). — Vidimus des Notars J.Schetler, Anf. 17. Jh., ebda, Elten Rep. und Hs. 2 zerstört = DO.I. 397 „C" (D). — Abschrift des Sekretärs R.Sluysken von 1617 Mai 10: ebda, Elten Urk. 1 (E). — Abschrift 17. Jh.: GA Deventer, MA, inv.-nr. 201-e (F). — Vidimus des Notars F.Schuler von 1670: (1) ebda., Stift Elten Rep. und Hs. 1, zerstört = DO.I. 397 „B"; (2) HHStA Wien, Misc. gratialia lat. Exp. Karton 22 (G).

Drucke: UB Niederrhein I 112 (nach B). — DO. I. 397 (nach B,C,D). — OB Utrecht I 127 (nach B,C,D)

Reg.: Stumpf 491. — Böhmer-Ottenthal 523. — OB Overijssel 19 (dort Nachweis der älteren Drucke und Regesten).

Nach der Vorbemerkung zu DO. I. 397 stammt das Diktat von dem Kanzleinotar It. C; der Ausstellungsort ist ebda. mit dem südwestlich von Foggia gelegenen Bovino identifiziert worden. Auf das von dem Empfänger vorgelegte Konzept, das angesichts der umfangreichen Besitzliste anzunehmen ist, geht ohne Frage auch die Ortsbezeichnung in monte, qui dicitur Altina *zurück, die sich in den anderen älteren Diplomen nicht findet. Zu den Namen der Besitzliste vgl. Oediger (1954) S. 82 ff., OB Overijssel Nr. 19 und Wirtz (1971) S. 53 f. Schwierigkeiten bei ihrer Identifizierung ergeben sich in einigen Fällen, da das Stift einen beträchtlichen Teil dieser Besitzungen nicht halten konnte. (W.)*

Dem Text ist B nach den Angaben der Diplomata-Ausgabe zugrundegelegt, ergänzt um die Varianten der dort nicht berücksichtigten Überlieferung C, E, F und G(2). Die Textlücken in der gesamten Überlieferung weisen daraufhin, daß die Ausfertigung bei der Anfertigung der Abschriften bereits in schlechtem Zustand war. Die Konjekturen sind aus der Diplomata-Ausgabe übernommen worden; ebenso die Konjektur der Rekognitionszeile, da sie dem Diktat des ItC in DO.I. 389 und DO. I. 395 entspricht, das sich eindeutig an den Gepflogenheiten der italienischen Kanzlei orientiert, obwohl nicht

auszuschließen ist, daß ItC in der hier vorliegenden Urkunde unter dem Einfluß der deutschen Kanzlei eine gegenüber den früheren Urkunden neue Formulierung gewählt hat, die Überlieferung also doch korrekt ist. (S.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto divina favente clementia Romanorum[a] imperator. Notum esse volumus, quod pro anime sue remedio Wichmannus comes in domino fidelis nostre imperiali maiestati supplicavit[b], ut [quasdam sue hereditatis res][c] per nostri precepti paginam ad ecclesiam in honorem Salvatoris et sancti Viti martiris consecratam in monte, qui dicitur Altina, constructam et sanctimonialibus in eodem loco [deo][c] devote famulantibus concedere atque donare dignaremur. Cuius petitioni propter divinum amorem assensum prebentes[d] ad ecclesiam Salvatoris et sancti[e] Viti martiris in predicto monte Altinensi constructam et sanctimonialibus in eodem loco deo famulantibus ipsam hereditatem, quam Wichmannus comes ipsis donavit, per paginam nostri precepti concedimus atque donamus, id est curtem Heltnon[f1] et Fornon[g2] et Voirthusen[h3] et Embrick[i4] et Hamma[5] et Liemerscha[j6] et Rynharen[k7] et Redincghem[l8] et Bingart[m9] et Grese[n10] et Hosla[o11], Thumna[p12], Liendna[q13], Leyla[14], Tornas[r15], Thuli[16], Nasnacheli[t17] et quecumque in his quatuor comitatibus, scilicet Hernesta[t18], Famelga[u19], Merimemirme[v20], Midage[w21] predictus comes Wichmannus habere videbatur sive a nobis illi datum fuisset et omnia, que predictis videntur pertinere curtibus cum ecclesiis, edificiis, mancipiis, terris cultis et[x] incultis, agris, campis, pascuis, pratis, silvis, aquis aquarumque[y] decursibus, molendinis molendinorumque locis, piscationibus, venationibus, quesitis et inquirendis, viis et inviis, exitibus et redditibus, mobilibus et immobilibus rebus omnibusque[z] pertinentiis et adiacentiis, que dici vel nominari possunt, iure legitimeque pertinentibus, ut iam prediximus, ad prefatam ecclesiam Salvatoris et sancti Viti martiris in predicto monte Altinensi edificatam et sanctimonialibus in eodem loco deo devotissime famulantibus, quatenus melius illas delectet[a'] omni tempore pro nobis atque stabilitate regni nostri misericordiam domini attentius exorare. Et ut hec auctoritas concessionis nostre atque donationis firmior habeatur et per futura tempora a cunctis fidelibus sancte dei ecclesie nostrisque presentibus et futuris verius credatur atque[b'] diligentius conserveturb', manu propria subscripta eam firmavimus et annuli nostri impressione signari[c'] iussimus.

Signum domni Ottonis magni et invictissimi imperatoris augusti.

Lutgerus[d'] cancellarius ad vicem Roperti [archi]episcopi [et] archicapellanie[e'] recognovi et subscripsi.

Data[f'] tertio nonas augusti anno dominice incarnationis noningentesimo septuagesimo, indictione tertia decima, anno regni serenissimi regis Ottonis tricesimo quinto, imperii vero sui nono; actum in Apulea[g'] ad civitatem, que dicitur Bunii[h'] ; in nomine domini nostri Jesu Christi amen.

a) *Fehlt BD* b) supplicant *E* c) *Fehlt BCDEFG* d) praebemus *DG* e) *Fehlt F;* et sancti et sancti *E* f) Haltren *D* g) Fornen *C;* Fernoe *D* h) Vorthuysen *D;* Voirthuijsen *E;* Vorthusen *F;* Forthusen *G* i) Embryca *C* j) Lyemersche *CD;* Liemersche *E* k) Rijnharn *E;* Rynhauen *F* l) Redinghem *C;* Redichem *D;* Redinchem *E;* Redyncheim *F;* Redingen *G* m) Ringart *DG;* Wyngart *F* n) Grise *C;* Grest *G* o) Hoffla *D;* Hofla *CG; DO.I. konjiziert zu* Hosta p) *DO.I. konjiziert zu* Thuuina q) Liendna *C;* Liendle *D;* Lyndua *F* r) Torves *oder* Torres *D;* Thonnas *F;* Thornas *G* s) Masnacheli *C;* Nestnachelt *D;* Nasnageli *G* t) Herneste *C;* Hernessa *D;* Hernesta *korr. zu* Heruesta *G; DO.I. konjiziert zu* Hunesca u) Famelgo *C;* Fomelga *D; DO.I. konjiziert zu* Fivelgo v) Morime Mirme *C;* Mermotverine *D;* Merime Mirime *E; DO. I. konjiziert zu Merime* w) Imdage *E* x) Fehlt *E* y) aquarum *BDE* z) -que *fehlt G* a') delectat *C* b' -b') *Fehlt C* c') signiri *F* d') Lugerus *BFG;* Ligerus *C; Lücke E* e') Roperti (Roberti *F)* episcopi archicapellani (archicancellarii *C) BCDEFG* f') Datum *FG* g') Apulia *D* h') Beut *mit nachfolgendem Kürzungszeichen D; DO. I. konjiziert zu* Buuini

1. *Elten* 2. *Vahnum Gem. Bislich* 3. *Voorthuizen nö. Ammersfort* 4. *Emmerich Kr. Rees* 5. *Kleverhamm Gem. Kleve* 6. *Liemers (vgl. Ilgen (1921) I 376)* 7. *Rienderen sw. Zutphen* 8. *Renkum sw. Arnhem* 9. *Bingerden bei Angerlo ö. Arnhem* 10. *Groessen Gem. Duiven* 11. *Hoest b. Weeze ?* 12. *Duiven sö. Arnhem* 13. *Lienden Gem. Elst sö. Utrecht* 14. *Loil bei Didam sö. Arnhem ?* 15. *Nicht identifiziert* 16. *Tuil sö. Utrecht* 17. *Nach ter Kuile zu lesen: Nas Nageli = Ens op Schokland und Nagele* 18. *Husingo* 19. *Fivelgo* 20. *Marne* 21. *Middag*

148.

(970?)

Graf Wichmann von Hamaland übergibt zu seinem Seelenheil das von ihm gegründete Stift Elten der römischen Kirche und bestimmt, es solle jährlich ein Pfund Silber an den hl. Petrus zahlen.

Verlorene Urkunde, die in dem Privileg Papst Viktors II. für Elten (s. RhUB 152) erwähnt wird: monasterium, quod *[. . .]* comes Wichmannus pro amore dei et sempiterna anime sue remuneratione beato Petro per donacionis paginam dedit , *und:* Wichmannus comes, fundator prefati loci, constituit, de eodem monasterio ad limina beati

Petri principis apostolorum Romam quotannis deferatur libra argenti. *Da Wichmann, wie die Urkunde DO. I. 397 = RhUB 147 von 970 Aug. 3 für Elten vermuten läßt, sich damals im Gefolge Kaiser Ottos I. in Italien befunden haben dürfte (vgl. Schmid (1960) S. 203 ff., bes. S. 207, der auch Gedenkbucheinträge Wichmanns und seiner Verwandtschaft in Reichenau und Pfäfers mit dessen vermuteter Italienfahrt in Verbindung bringt, und allgemein JbbdtG Otto I S. 472 ff.; gegen Schmid wandte sich Wirtz (1971) S. 50 Anm. 359), kann man seine Schenkung des Stifts an die römische Kirche in dieses Jahr setzen. Anläßlich dieser Schenkung Wichmanns wird eine der verlorenen Papsturkunden für Elten ausgestellt worden sein, von denen wir in dem Privileg Papst Viktors II. (s. RhUB 152) hören. (W.)*

149.

Nimwegen, 973 Dezember 14

Kaiser Otto II. nimmt das Stift Elten in seinen Schutz, verleiht den dortigen Kanonissen das Recht, mit Zustimmung des Bischofs von Utrecht ihre Äbtissin zu wählen, und gesteht ihnen die Immunität und verschiedene Einkünfte zu.

Vidimus des Notars Heinrich Tegginck von 1473 April 14: GA Deventer, Inv.-nr. 218-h reg. 216 (T). — Abschrift 15. Jh. von T: UB Leiden Hs. B.P.L. 72A Bl. 2 (T1). — Abschrift 17. Jh. von T: GA Deventer, MA, Inv. Nr. 201-e (T2; in doppelter Ausfertigung). — Vidimus des Notars A. de Brunen von 1480: HStA Düsseldorf, Elten Akten 15 Bl. 32, zerstört = DO. II. 67 „A" (B). — Abschrift des Notars Johann Otto Baumann 17. Jh. von B: ebda bei Elten Akten 15 (B1). — Abschrift 17. Jh. von B1: ebda Kleve-Mark Akten 2913. — Abschrift des klevischen Registrators Johann Turck, ca. 1600: ebda, Hs. C III 9 Bl. 129 (C) — Vidimus des Notars J.Schetler Anf. 17. Jh.: ebda., Stift Elten Rep. und Hs. 1, zerstört = DO. II. 67 „C" (D). — Vidimus des Notars Wilhelm Duncker, 16. Jh., aus einem libro privilegiorum ecclesie et abbatie sancti Viti Altinensis *: GA Deventer, MA, inv.-nr. 201-e (E1); des Arnheimer Sekretärs R.Sluysken von 1617 aus dem verlorenen Eltener Liber chronicorum, zerstört = DO. II. 67 „D" (E2). — Abschrift 17. Jh.: GA Deventer, MA, inv.-nr. 201-e (F; im selben Faszikel mit der o.g. Abschrift von T, aber davon unabhängig). — Vidimus des Notars F.Schuler von 1670: (1) ebda., Stift Elten Rep. und Hs. 1, zerstört = DO. I. 358 „B"; (2) HHStA Wien, Misc. gratialia lat. Exp. Karton 22 (G). — Abschrift 18. Jh.: Arch. Huis Bergh, Inv. No. 4898. — Eine im Archiv Haus Ruhr, Hs. 331 befindliche Abschrift 18. Jh. ist nach frdl. Auskunft des Westf. Archivamtes Münster z.Zt. nicht auffindbar.*

Drucke: UB Niederrhein I 115 (nach B). — DO. II. 67 (nach Dumbar (1732) S.465f und BDE2G1). — OB Utrecht I 126 (nach T1).

Reg.: Stumpf 615. — Böhmer-Mikoletzky 646. — OB Overijssel 21 (dort Nachweis der älteren Drucke und Regesten).

Nach Sickel, Vorbemerkung zu DO. II. 67 soll das Diplom außerhalb der Kanzlei entstanden sein. Stengel (1910) S. 176 f. und S. 321 hat dagegen in ihm das Diktat des WB=Herward von Aschaffenburg erkannt, von dem bereits die erste Urkunde Ottos I. für Elten herrührte (DO. I. 358 = RhUB 146). Als Vorlage diente eine verlorene Immunitätsverleihung Ottos I. für das Bistum Paderborn. Der dem Stift geschenkte Zoll war seit 1241 an die Stadt Deventer verpachtet (s. HStA Düsseldorf, Stift Elten Urk. 2 und Dumbar (1732) S.464f), wodurch sich ihr Interesse an diesem Diplom erklärt. (W.)

Ausgangspunkt für die Textwiedergabe ist T als die älteste Abschrift, der die Ausfertigung noch vorgelegen hat. Der in T durch Mäusefraß zerstörte Text ist durch T1 und T2 gesichert, die ansonsten ebenso wie die Abschriften von B nicht berücksichtigt sind. Die Lesarten von BDE2 und G1 sind nach der Diplomata-Ausgabe angegeben, ergänzt um CE1F und G2. Die in DO. II. 67 noch mit herangezogenen Drucke von Dumbar und Gelenius können unberücksichtigt bleiben, da sie von erhaltenen Textzeugen abgeleitet sind. Dumbar gibt den ihm noch in der stats secretkammer *von Deventer verfügbaren Text von T; und der fehlerhafte und -wie DO. II. 67 bereits dargelegt- mit DO. III. 235 kontaminierte Text von Gelenius beruht auf C oder einer fehlerhaften Abschrift von C, denn er hat neben offenkundigen eigenen Fehlern alle BCDE gemeinsamen sowie die C spezifischen Varianten Anm. m, t-v, g′, a″. Die Abschrift des 18. Jh. im Archiv Huis Bergh ist zweifellos direkte Abschrift von Gelenius, da sie mit dem Druck alle Varianten, also auch die offensichtlichen Fehler des Drucks teilt; sie brauchte deshalb ebenfalls nicht mit herangezogen zu werden. (S.)*

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto divina favente clementia imperator[a] augustus. Si locis deo[b] dicatis nostre imperialis potestatis[c] benivolentiam[d] impenderimus, hoc nobis ad eterne remunerationis premia capescenda[e] profuturum[f] fore liquide credimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum tam presentium quam futurorum cognoscat industria, qualiter Wichmannus comes cum eius filia Lutgarda[g] venerabili[h] abbatissa ecclesie scilicet in honorem sancti[i] Viti martiris Christi constructe in loco, qui dicitur Heltnon[j], quedam[k] pii genitoris nostri in nostram attulere[l] presentiam scripta, in quibus continebatur, quomodo predictam ecclesiam ex eius benivola concessione construxisset et suo[m] predio ad id quod[n] eius gratia de suo sibi concessisset[o],

[ditasset] precatusque est mansuetudinem nostram, ut eidem ecclesie scripto nostro hoc confirmaremus eamque sub mondibordii[p] nostri defensione susciperemus. Nos vero ob amorem dei et remedium anime[q] pii genitoris nostri ceterorumque antecessorum nostrorum nec non et pro nostre mercedis augmento paternos mores sequentes et benignitati[r] eius consentientes ita fieri[s] decrevimus. Suscepimus eam in eo tenore sub mondibordio nostro, quo etiam cetera monasteria Quindenlingenburch[t1], Essendia[u2] videlicet et Gandersem[v3], ita[w] ut dei ancille inibi servientes cum consensu et convenientia[x] Traiectensis ecclesie episcopi eligendi inter se abbatissam potestatem habeant, concessimus. Ad hoc ergo iubemus, ut nullus iudex publicus vel quislibet ex iudiciaria[y] potestate in ecclesias aut loca vel agros seu reliquas possessiones iam dicte ecclesie, quas nunc infra ditionem regni nostri legibus possideat[z] vel que deinceps in iura eius divina clementia voluerit augeri, ad causas iudiciario more audiendas vel freda exigenda mansiones vel paratas faciendas[a'] aut fideiussores tollendos[b'] aut homines ipsius ecclesie contra rationem distringendos nec ullas redibitiones vel inusitatas occasiones requirendas ullo umquam[c'] tempore ingredi audeat vel[d'] ea, que supra memorata[e'] sunt, penitus exigere presumat[f'], nisi advocatus, quem abbatissa[g'] elegerit[h'], ad utilitatem eius et consororum ibi deo sanctoque Vito[i'] martiri Christi famulantium, quidquid[j'] vero fiscus noster exinde separare[k'] potuerit[l'] aut theoloneum[m'] de piscatione in pago Salon[n'] et in fluvio[o'] Ysola[p'], quod vulgari nomine cathendol[q'] dicitur, totum nos pro eterna remuneratione predicte ecclesie ad stipendia sanctimonialium in ea deo sanctoque Vito[r'] servientium donavimus[s'] concessimus et largiti sumus. Et ipsa abbatissa cum omnibus rebus suis nostro fideliter[t'] pareat imperio et sub nostro[u'] consistat mondibordio et defensione, quatenus ipsam sororesque eiusdem loci pro nobis[v'] melius exorare delectet. Et ut hec[w'] nostre[x'] concessionis auctoritas pleniorem in dei nomine optineat firmitatem et a sancte dei ecclesie fidelibus nostrisque melius credatur et[y'] diligentius observetur, hoc presens preceptum conscribi et annuli nostri impressione sigillari iussimus, quam[z'] et propria manu subtus firmavimus.

Signum domini Ottonis imperatoris augusti.

Willigisus cancellarius ad vicem Roberti[a''] archicapellani[b''] recognovi.

Data[c''] decimonono kal. ianuarii anno dominice incarnationis noningentesimo septuagesimo tertio[d''], indictione secunda, anno vero regni domini Ottonis tertio decimo[e''], imperii vero duodecimo[f'']; actum Nouimagio[g''].

a) Romanorum imperator *BDEFG* b) aut deo *T* c) maiestatis *BDE2G* d) bene- *FG* e) capessinda *C* f) per futurum *T* g) Lutgerda *T;* Luthgarda *BE;* Liutgarda *C* h) venerabilis *G* i) Fehlt *F* j) Eltnon *BCDEG;* Eeltnon *F* k) quondam *BCDEFG* l) actualem *BCDEFG* m) Fehlt *C* n) quidem *G* o) concessit *F* p) mondibordio *G* q) Fehlt *E1* r) benignitate *T* s) factum *BCDEFG* t) Quindellenborch *T;* Quendenlingenburgh *E2G;* Quidenlingenborg *C* u) Essenda *C* v) Ganderschem *T1;* Gandersheim *C* w) *Fehlt T1* x) connemetia *(?) C;* conniventia *G* y) iudiciali *BCDEFG* z) possidet *BCDEFG* a') prata facienda *BCDEFG* b') tollendas *FT* c') usquam *T;* unquam *F* d') aut *C* e') mentionata *BCDEFG* f') presument *G* g') ipsa abbatissa *C* h') eligerit *T* i') sancto Vitoque *T* j') quicquid *CE1F* k') seperare *BE* l') poterit *G* m') thelonii *BDE2G;* teolonii *C;* theolonii *E1;* theolonei *F* n') Solon *T* o') fluvii *T* p') Ysla *BCDE2;* Isla *E1G;* Ysula *F* q') habedol *BCDE;* katentoll *F;* cabetol *G* r') deoque sancto Vito *T* s') donamus *T* t') *Fehlt E1* u') nostri *TBCF;* nostris *E2D* v') *DO. II. 67 ergänzt (wohl nach der analogen Formulierung in DO. I. 397 = RhUB 147):* misericordiam domini w') hec ut *T;* hoc ut *BCEFG* x') *Fehlt BE2G* y') *Fehlt T* z') quod *G* a'') Ruperti *C;* Roperti *E1FG* b'') archicappellani *T;* archicancellarii *C* c'') Dat; *BEC;* Datum *TFG* d'') DCCCCIII *BE;* 973 *C;* nongentesimo octuagesimo *korr. von and. Hd. zu* septuagesimo *G* e'') vicesimo tertio *korr. von and. Hd. zu* decimo tertio *G* f'') decimo *korr. zu* sexto *G* g'') Nouimagii *BE;* Nouiomagi *C;* Nouiomagii *F;* Neomagi *G*

150.

Nimwegen, 996 Dezember 18

Kaiser Otto III. entscheidet die Besitzstreitigkeiten des Stifts Elten mit Balderich und dessen Gattin Adela, verleiht ihm die gleichen Freiheiten wie den Stiftskirchen Essen, Quedlinburg und Gandersheim, die Immunität, das Recht der freien Äbtissinnenwahl und bestimmt, daß gemäß der Verfügung des Grafen Wichmann jährlich ein Pfund Silber nach Rom gezahlt werden soll.

Vidimus des Notars A. de Brunen von 1480: HStA Düsseldorf, Elten Akten 15 Bl. 33, zerstört = DO. III. 235 „A" (B). — Abschrift des klev. Registrators J.Turck, um 1600: HStA Düsseldorf Hs C III 9 Bl. 128v (C). — Vidimus des Notars J.Schetler, Anf. 17. Jh., ebda, Elten Rep. und Hs. 2 zerstört = Pontanus (1639) S. 72—74 (P). — Abschrift 17. Jh.: GA Deventer, MA, inv.-nr. 201-e (F). — Vidimus des Notars F.Schuler von 1690: (1) ebda., Stift Elten Rep. und Hs. 1, zerstört = DO. III. 235 „B"; (2) HHStA Wien, Misc. gratialia lat. Exp. Karton 22

(G). — Abschrift 18. Jh.: NStA Wolffenbüttel IV Hs 53 (Urkundensammlung Johann Friedrich Falke) S. 229—232. — Arch. Huis Bergh, Inv. No. 4898.

Drucke: UB Niederrhein I 127 (nach B). — DO. III. 235 (nach B, G(1), Gelenius, Falke und DLo. III. 19).

Reg.: Stumpf 1100. — Böhmer-Uhlirz 1217. — OB Overijssel 23 (dort Nachweis der älteren Drucke und Regesten).

Nach der Vorbemerkung zu DO. III. 235 verfaßt von dem Notar HH oder HI (nach Erben (1892) S. 567 f. von beiden gemeinsam) mit Benutzung der früheren Eltener Diplome, von denen jedoch nur DO. II. 67 = RhUB 149 im eigentlichen Sinne als Vorurkunde nachzuweisen ist.

Zu dem durch den Einspruch Adelas gegen die Verfügungen ihres Vaters zugunsten des Stifts ausgelösten Rechtsstreit s. die grundlegenden Ausführungen von Oediger (1954) S. 75 ff. Bei den Ortsnamenidentifikationen war Oediger, a. a. O. S. 82 ff. und Wirtz (1971) S. 63 zu folgen. (W.)

Ausgangspunkt für die Textgestaltung ist B in der durch DO. III. 235 erhaltenen Form, ergänzt um die Varianten der dort nicht berücksichtigten Überlieferung CFG2. Der Druck von Pontanus, in dem das verlorene Vidimus des J. Schetler erhalten ist, weist eine Fülle von eigenständigen Fehlern auf, die mit großer Sicherheit auf Pontanus und nicht auf das Vidimus zurückzuführen sind; die Varianten von P sind deshalb lediglich bei den Namen und bei insgesamt unsicherer Überlieferungslage grundsätzlich in den Apparat aufgenommen worden. Für die Emendation einzelner, in der gesamten Überlieferung verderbter Stellen ist als weiterer Textzeuge (NU) die Nachurkunde Lothars III. von 1129(?) April 10 (DLo. III. 19) heranzuziehen. Da das Diplom Lothars jedoch nur in derselben abschriftlichen Überlieferung erhalten ist wie das Diplom Ottos und überdies Eingriffe in den Text der Vorurkunde erkennen läßt, die „sichtlich dem Bestreben nach deutlicherem Ausdruck" dienen (s. Vorbemerkung zu DLo. III 19), ist im Zweifelsfall der übereinstimmenden Überlieferung zu RhUB 150 der Vorzug gegeben und die bessere Lesart von DLo. III. 19 als Variante angeführt worden. Die in DO. III. 235 noch mit herangezogenen Drucke von Gelenius (1633) S.360—362 (Ge) und Falke (1752) S.451f (Fa) können unberücksichtigt bleiben, da sie nachweislich keine eigenständige Überlieferung bieten. Gelenius beruht auf C, wie die Übereinstimmung in allen sonst nur in C überlieferten Fehlervarianten zeigt, vor allem aber auch die Fortschreibung der Fehler und Randglossen von C (z. B. unten Anm. b amplificae *C zu* amplissimae; *Anm. q‴* maneat firmitatem etc *C zu* maneat firma; *Anm. z″* hachdoll *C mit Randglosse* forte haghtoll *C zu* Hachdoll (HagsToll) *Ge). Von derselben Vorlage ist auch die Abschrift abgeleitet, die Falke* e manu amici cuiusdam *erhalten hat; wenn sie nicht sogar von Gelenius direkt abgeschrieben ist, da Falke*

wie Gelenius neben den Fehlervarianten von C und Ge auch die von Gelenius vorgenommenen Emendationen hat (z. B. das oben angeführte amplissimae *) bzw. weiterentwickelt (z. B. statt* Heggebordi *der gesamten Überlieferung* Heggeberti *Ge,* Ecberti *Fa). Darüberhinaus ist Fa offenkundig kontaminiert; so ist der in Ge und C verderbte Teil der Corroboratio aus anderer Vorlage ergänzt und auch das nur bei Falke überlieferte Monogramm — das in der handschriftlichen Vorlage des Drucks noch fehlt! — kann nur aus anderer Überlieferung zugefügt sein. Wie die Randglossen in der Handschrift Falkes zeigen, hat er auch den Druck von Lünig, Reichsarchiv benutzt. Die Abschrift des 18. Jh. im Archiv Huis Bergh bricht mit* argenti totannis libra deferatur *ab. Sie ist (wie bereits ter Kuile in einer der Abschrift beiliegenden Stellungnahme bemerkte) von Gelenius abgeleitet, da sie die oben genannten nur bei Gelenius überlieferten Varianten teilt; auch sie kann also unberücksichtigt bleiben. (S.)*

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Si loca vel monasteria a religiosis personis ac deo devotis[a] constructa nostra imperiali auctoritate corroborare conamur, hoc procul dubio et ad presentis nostri regni statum et ad eterne beatitudinis premium nobis profuturum fore • credimus. Quapropter omnibus in Christo fidelibus nostris scilicet presentibus et futuris notum esse volumus, quomodo temporibus avi nostri pie memorie domni Ottonis imperatoris augusti Wichmannus comes pro anime sue remedio suorumque parentum in quodam loco Altenis dicto monasterium et sanctimonialium congregationem in honorem domini nostri Jesu Christi et sancti Viti amplifico[b] benignitatis conamine construxit nec non magnam certe proprietatis sue partem, cuius nomina infra tenentur, simul et beneficii, quod[c] idem[d] dilectus avus noster primum ei concessit in beneficium, postea pro servitute sedula sibi condonavit in proprium[e], ad id ipsum licenter contradidit monasterium suamque ipsius filiam nomine Lutgardam ceteris monialibus preconstituit abbatissam. Succedente vero tempore cum idem[f] Wichmannus comes semet ad vesperam mortis inclinasset penitusque nature concessisset, altera sue procreationis[g] filia nomine Adela quandam proprietatis iam tradite partem exposcens dicensque[h], quod pater eius secundum Saxonicam legem absque eius consensu et licentia nullam potuisset facere traditionem, totam patris sui donationem perduxit[i] in errorem. Huius itaque seditionis perturbatio usque ad tempus[j] dilecti patris nostri perdurabat ipseque noster caritativus[k] pater

eandem contentionis cladem extinguere pro viribus insudabat et hoc quoad ipse vitam finivit, minime ad unguem usque perduxit. Exacto autem longi[l] temporis intervallo, cum eiusdem monasterii abbatissa, pretitulati[m] videlicet Wichmanni filia, universe carnis viam tunc intraret aliaque in ipsius locum imperialis nostre potestatis iure accederet[n], in palatio nostro quod dicitur Nouimagio[o] nostrum iussimus fieri colloquium ibique saltem huiuscemodi seditionis fecimus finem. Baldericus enim predicte maritus Adele pro nostra voluntate, exhortatione simul et petitione id ipsum monasterium sua propria sueque coniugis manu in nostrum publice contradidit[p] mondiburdium[q] et, sicut mos est laicorum, cum festuca ab eodem semet exivit predio ea ratione, uti nos nostro[r] regali imperio ac descriptionis[s] precepto tale libertatis arbitrium eidem monasterio perpetualiter condonaremus, qualiter[t] ceteras monialium congregationes, videlicet Assindiae[u1], Quindenlingenburch[v2] et[w] Gandersem[x3] habere cognovimus. Insuper Baldericus omnia eiusdem monasterii predia, que prior abbatissa dumtaxat[y] in sua habuit potestate et investitura[z], ad reliquias sancti Viti in presentia nostri[a'] nostrorumque plurimorum fidelium concessit radicitusque contradidit, quorum nomina hic sunt inscripta: Heltnon[b'4], Furnon[5], Voerthusun[c'6] cum omnibus utilitatibus ad ea loca iuste et rite pertinentibus, Embrica[d'7] media pars eque divisa, in Hamme[e'8] media pars, Arnhem[f'9] media pars, Redinchghem[g'10] media pars, Aspelternica[h'11] media pars, Heruelti[i'12] dimidia pars, Liendenj[13] dimidia pars, Thule[14] dimidia pars, Malsme[15] dimidia pars, Brummen[16] dimidia pars, Oelbruech[k'17] dimidia pars, Rathel[l'18] dimidia pars, Hurnippe[m'19] dimidia pars, Thelden[n'20] dimidia pars, Tryendum[o'21] dimidia pars, [ecclesie][p'] Putte[22] in loco constructe[q'] dimidia pars. Ad hec quatuor partes[r'] forestis[s'] : Steenrewaltt[t'23], In Offet[u'24], Wicherumlo[v'25] et Suboirt[w'23]; in hiis[x'] quatuor forestis cervum et cervam nullus habeat venandi licentiam nisi verbo et consensu abbatisse[y'], et si cervus vel cerva de hiis[x'] effugiat forestis, eos in alias silvas sequi sit licentia abbatisse nuntiis[z'] et in foresto, in quo Eltina[a''] est constructa, singulis annis inter cervos et cervas duodecim fere tribuantur abbatisse. Ut autem huius traditionis donatio firma et inconvulsa permaneat, posterior abbatissa nomine Lutgarda prelibate Adele maritate quatuor curtes nomine Rynhare[b''26], Helikanbeli[c''23], Linthusen[d''23], Recloe[e''23] cum omnibus utensilibus ad ea pertinentibus in proprium trahendo[f''] ad ea recompensavit, quatenus post hoc sicut prediximus pacis et

amicitie pignus eo permaneat tenacius. Hanc igitur idem Balderi-
cus[g''] in traditionem grate et in fronte[h''] recepit nec non de fidelium
nostrorum, scilicet Willigisi archiepiscopi, Hildebaldi episcopi et
Heggebordi[i''] marchionis ceterorumque multorum fidelium con- 150
silio, sicut idem Baldericus[g''] donando postulavit, eidem mona-
sterio potestative[j''] concessimus, ut ammodo sicut cetera mona-
steria supradicta libero[k''] perhenniter[l''] perfruantur[m''] arbitrio.
Preter hec quicquid predii divus[n''] imperator semper augustus[o'']
Wichmanno in proprium donavit, precipue que dicuntur in Nar- 155
dincklant[27], Vrck[28], Barbuogot[p''][29], Otwines[q''][23] predia, insuper in
Frisonibus, quicquid abbatissa in quatuor comitatibus videlicet
Hunesco[30], Fualgo[r''][31], Merime[s''][32], Micheta[t''][33], tributi a[u''] munifi-
centia avi nostri recepisset, nos nostre descriptionis precepto ad
utilitatem abbatisse et sororum ibidem deo sanctoque Vito famu- 160
lantium largimur et concedimus cum[v''] omnibus utilitatibus in su-
pradicta sicut et in ista proprietate, areis, edificiis terrisque cultis
et incultis, agris, pratis, campis, pascuis[w''], silvis[x''], piscationibus,
molendinis, ecclesiis, viis et inviis, exitibus et redditibus, quesitis
et inquirendis cunctisque appenditiis, que dici possunt, nec non 165
fiscum et theoloneum de piscatione in pago Salon[34] et in fluvio Isla[y''][35], quod
vulgari nomine hachdol[z''] dicunt et quod dilectus genitor noster
eidem monasterio concessit, eodem modo pro eterna remunera-
tione nos contradimus. Et nos adhuc volumus nostroque impe-
riali[a'''] precepto cunctis nostris in Christo fidelibus firmiter 170
iubemus, ut in eodem monasterio vel locis ad id pertinentibus
nullus dux, comes vel vicecomes, nullus marchio vel quislibet[b'''
schuldatio[c'''] vel alia iudiciaria persona ullum habeat placitum nec
parafredas[d'''] vel paratas[e'''] faciendas nec aliquid[f'''] exigatur servile
servitium. Preterea[g'''] eiusdem abbatisse servus, in cuiuscumque 175
habitet comitatu, alterius comitis non eat [ad][h'''] placitum, sed ad
eius solummodo, quemcumque abbatissa sibi[i'''] eligere velit advo-
catum. Ceterum pro anime nostre expiaculo eidem largiti sumus
monasterio, ut post hec[j'''] perpetualiter cum eiusdem monasterii
abbatissa morbo consumpta moriatur, sanctimoniales inter se 180
unam quamcumque velint simul cum consensu * Traiectensis * episcopi,
in cuius posite sunt diocesi, absque mortalium omnium[k'''] contra-
dictione licenter eligant[l''']. Et ut huius monasterii status ab[m'''
adversariorum omnium[k'''] incursione maneat intactus, sicut Wich-
mannus comes instituit, de eodem monasterio ad limina sancti 185
Petri principis apostolorum Romam[n'''] argenti totannis[o'''] libra[p'''

deferatur. Postremo ipsa videlicet abbatissa cum omnibus rebus suis nostro semper pareat imperio et sub nostro consistat mondiburdio *, quatenus ipsam sororesque eius pro nobis iugiter exorare melius delectet. Et ut hec nostre concessionis auctoritas * obtineat firmitatem[q]''' et a sancte dei ecclesie fidelibus nostrisque melius credatur et diligentius observetur, hoc presens preceptum conscribi et annuli nostri impressione sigillari iussimus , quod et propria manu subtus firmavimus[r]'''.

Signum domini[s]''' Ottonis magni imperatoris augusti.

Hildebaldus episcopus [et][t]''' cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi.

Data[v]''' quintodecimo kal. ianuarii anno dominice incarnationis noningentesimo nonagesimo[w]''' sexto, indictione decima, anno autem tertii[x]''' Ottonis regnantis [tertiodecimo][y]''' imperii vero primo[z]'''; actum[a']''' in palatio Nouimagii. Amen[b']'''.

a) dicatis *C* b) amplificae *C* c) *Fehlt C* d) *So C und NU; fehlt BFGP* e) perpetuum *F* f) isdem *B* g) procurationis *BC* h) -que *fehlt C* i) produxit *F* j) tempora *C* k) ipseque nequaquam cariturus *F* l) longo *P* m) pertitulati *F* n) succederet *NU* o) Nouiomago *C;* Nouiomagio *F;* Nouimagium *G;* Nouimagum *P* p) tradidit *F* q) mundiburdium *G* r) nostris *P* s) descriptionum *P* t) quale *NU* u) Assnidie *B;* Essendiae *G;* Assindio *P* v) Quindenlingenberg *C;* Quindenlingenburgh *F;* Quedenlinburgh *G;* Quiddenlingenburch *P* w) *Fehlt C* x) Ganderschem *F* y) dum vixit *NU* z) investituram *C* a') nostri *korr. zu* nostra *G;* ad presentiam nostram *P* b') Geltmon *P* c') Voirthusen *C;* Vorthusen *F;* Voerthuisen *G;* Honthuysen *P* d') Emrica *P* e') Hammen *F,* Hamnio *P* f') Arnheim *C* g') Redingem *C;* Redynckhem *F;* Redingen *G;* Redinchem *P* h') Aspel Ternicka *C;* Appel Therma *G;* Apel Ternicko *P* i') Henuelt *C* j') Laenden *B;* Lyenden *CP;* Linden *G* k') Oelbrugg *C;* Adelburch *F;* Olbrug *P* l') Rhate *G;* Rhato *P* m') Hunipe *C;* Hunneppe *F;* Hannippe *G;* Honnepe *P* n') Helden *F* o') Tryenden *FP;* Triendum *G* p') *So NU, fehlt BCFGP* q') construct; *C;* constructionis *F;* constructo *GP* r') *Fehlt C;* pertinent *NU* s') foresta *C* t') Steenrevvolt *P; DO. III. konjiziert zu:* Steuerewalt u') In Alffen *F;* in Offer *GP;* Müffet *NU; DO. III. nach Falke:* Moffet v') Wichei *C;* Wicheymulo *GP* w') Subort *CP;* Suboir *F* x') his *CFGP* y') nisi vestro et abbatisse consensu *F* z') nunc *CG;* autem *F* a'') Eltena *GP* b'') Rynhar *F;* Rinharn *P* c'') Helikaubel *P* d'') Linthuisen *C;* Linthuesen *F;* Linthuysen *P* e'') Reelo *P* f'') trahendo *korr. zu* tradendo *G* g'') isdem Baldricus *B* h'') *So BF;* in traditionis gratae et in fronte *C;* traditionem grata et (in *korr. zu:)* hilari fronte *G;* traditionem grate uni fronte *P;* eiusdem Balderici traditionem grata et hilariter fronte *NU* i'') Heggebardi *P* j'') potestatem *F* k'') libere *CF* l'') perenniter *CFG* m'') fruantur *P* n'') quicquid predictus dominus *F* o'') magnus Otto imperator augustus *NU; DO III konjiziert zu:* dominus imperator augustus p'') Barbuogt *C;* Barbuget *F;* Barbnegos *P* q'') Ottomes *G;* Otmes *P* r'') Fualge *C;* Fiuilgo *NU; DO III konjiziert zu:* Fivelgo s'') Merme *FGP* t'') *So auch NU;* Mecheta *P; DO III konjiziert zu:* Midage u'') tributia *BCF;* tributaria *GP* v'') in *C* w'') piscinis *BGP* x'') *DO III ergänzt nach NU:* venationibus aquis aquarumque decursibus y'') Ysla *F,* Isula *P* z'') *In B am Rand:* kaitentol; katentoll *F;* kachdol *G;* hachdoll *C mit Randglosse:* forte haghtoll; hachdoll *mit Randglosse:* cotertoll *P* a''') nostro imperialique *BGP;* -que *fehlt F* b''') quilibet *GP*

c‴) scholdatio *C* d‴) pauci fredos *F* e‴) pratas *BCFPG* f‴) aliquod *C* g‴) priusquam *BCFGP und NU* h‴) *So NU; fehlt BCFGP* i‴) sibimet *CFGP* j‴) *P und NU:* posthac k‴) omni *F* l‴) eligant *G* m‴) vel *F* n‴) Romani *F* o‴) quotannis *G* p‴) libera *BG;* liberi *F* q‴) maneat firmitatem etc *C, der Rest des Satzes fehlt* r‴) *Der Schluß fehlt in F* s‴) divi *GP* t‴) *Fehlt BCGP, ergänzt nach dem Kanzleigebrauch* u‴) resignavi *C* v‴) Dat; *C;* Datum *G* w‴) octuagesimo *G* x‴) tertio *G* y‴) *Fehlt BCGP* z‴) tertio *BCGP* a⁗) Dat; *BC;* Datum *G* b⁗) *Fehlt C*

1) *Essen* 2) *Quedlingburg* 3) *Gandersheim* 4) *Elten* 5) *Vahnum Gem. Bislich* 6) *Voorthuizen nö. Ammersfort* 7) *Emmerich* 8) *Kleverhamm Gem. Kleve* 9) *Arnheim* 10) *Renkum sw. Arnheim* 11) *Appel b. Putten* 12) *Herveld Gem. Valburg* 13) *Lienden Gem. Elst* 14) *Tuil Gem. Haaften sö Utrecht* 15) *Malsum bei Didam sö. Arnhem* 16) *Brummen sw. Zutphen* 17) *Olburgen b. Steenderen ?* 18) *Rha b. Steenderen* 19) *Ter Honnepe b. Deventer oder b. Aalten* 20) *Delden b. Vorden sö. Zutphen* 21) *Drie b. Vorden sö. Zutphen* 22) *Putten nw. Apeldoorn* 23) *Nicht identifiziert* 24) *De Moft b. Ede* 25) *Wekeromsche Busch b. Ede* 26) *Rienderen sw. Zutphen* 27) *Gooiland am Ijsselmeer* 28) *Urk im Ijsselmeer* 29) *Barbuek b. Doesburg* 30) *Husingo* 31) *Fivelgo* 32) *Marne* 33) *Middag* 34) *Salland* 35) *Ijssel*

151.

(Rom, 999 April)

Papst Silvester II. nimmt das Kloster Elten in seinen Schutz, bestätigt den Besitz und das Recht des Konvents, die Äbtissin zu wählen, und setzt entsprechend der Verfügung des Grafen Wichmann fest, daß es jährlich ein Pfund Silber an Rom zahlen soll.

Verlorene Urkunde, auf die in dem Privileg des Papstes Viktor II. für Elten (s. RhUB 152) mehrmals Bezug genommen wird, wenn auch ohne ausdrückliche Nennung ihres Ausstellers. Weitere Hinweise auf ein Privileg Silvesters II. für Elten geben die Übereinstimmungen des Diploms Ottos III. für Elten (DO. III. 235 = RhUB 150) mit den Urkunden des Papstes für Kloster Seeon von 999 April 18 (JL 3900 = Germania pontificia 1 S. 73 Nr. 1 = Böhmer-Zimmermann 870 = Zimmermann, Papsturkunden Nr. 368) und für Kloster Helmarshausen von 999 (nicht 1002) April (JL 3924 = Böhmer-Zimmermann 872 = Zimmermann, Papsturkunden Nr. 369), die nach Erben (1892) S. 571 ff. durch Vermittlung eines Papstprivilegs für Elten zustandegekommen sind. Stengel (1910) S. 381 f. und 382 Anm. 1 wies darauf hin, daß auch die Übereinstimmungen der Urkunde Ottos III. mit der Viktors II. für Elten wahrscheinlich auf das Deperditum Silvesters zurückgeführt werden können. Vgl. auch Zimmermann, Papsturkunden S. 716. (W.)

152.

(1055 April 13—1057 Juli 28)

Papst Viktor II. nimmt das Stift Elten und dessen Besitzungen in seinen Schutz, gestattet ihm, die Äbtissin mit Zustimmung des Bischofs von Utrecht aus dem eigenen Konvent zu wählen, und setzt entsprechend der Verfügung des Grafen Wichmann fest, daß jährlich ein Pfund Silber nach Rom gezahlt werden soll.

Abschrift 2. Hälfte 14. Jh.: RA Arnhem, Hert. Arch. 52 fol. 2r (X). — Vidimus des Notars A. de Brunen von 1480: HStA Düsseldorf, Elten Akten 15 Bl. 32, zerstört (B). — Abschrift des Notars Johann Otto Baumann von B, 17. Jh.: ebda, Elten Akten 15 Bl. 2 (B1). — Abschrift 17. Jh. von B1: ebda., Kleve-Mark Akten 2913 Bl. 3r—4r

Druck: OB Gelre, Bijvoegsels 168bis (nach X). — OB Utrecht I 212 (Auszug nach X).

Reg.: JL 4355.

Als Vorurkunde ist DO. III. 235 = RhUB 150 benutzt worden, vermittelt vermutlich durch das Deperditum Papst Silvesters II. für Elten, vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 151. Unter den in der Urkunde erwähnten privilegia antecessorum *bzw.* predecessorum nostrorum *ist in erster Linie die Urkunde Silvesters II. zu verstehen; wer von Viktors II. Vorgängern weiter noch für Elten geurkundet hat, läßt sich nicht mit hinreichender Sicherheit feststellen (doch vgl. dazu die Bemerkung zu RhUB 148). Das ohne Eschatokoll überlieferte Privileg kann nur nach den Amtsdaten Papst Viktors II. eingereiht werden, wenn auch vermutet werden darf, daß es Nov. — Dez. 1056, als der Papst in Aachen und Köln weilte (vgl. JbbdtG Heinrich IV. Bd. 1 S. 16 f.), ausgestellt worden ist. (W.)*

Dem Text ist die deutlich bessere Überlieferung X zugrundegelegt. Die Varianten von B, der (bzw. deren Vorlage) nach Ausweis des Schlußvermerks das Original vorgelegen hat, sind — mit Ausnahme der eindeutig neuzeitlich orthographischen — nach B1 berücksichtigt. (S.)

Victor episcopus servus servorum dei dilecte in Christo filie Riclinde abbatisse venerabilis monasterii domini nostri Jesu Christi et sancti Viti, quod vocatur Heltena, suisque successoribus abbatissis in perpetuum. Credita nobis ecclesiarum sollicitudine commoniti iustis desideriis et probabilibus benignum assensum prebere debemus procul dubio scientes eternum[a] nobis inde pervenire premium, si per nos venerabilia loca defensata suumque[b] retinuerint vel melioraverint statum. Quapropter, carissima filia, inclinati tuis peticionibus secundum privilegia[c] antecessorum nostrorum pro

futuri temporis cautela[d] nec non perpetua emunitate[e] concedimus confirmamusque tibi tuisque successoribus in perpetuum predictum monasterium per hoc nostre apostolice auctoritatis privilegium[c] cum omnibus rebus et facultatibus, quas modo legaliter habere vel per preceptum regum sive imperatorum iuste sive pie possidere videtur et deinceps auxiliante domino sive a regibus sive a cuiuscumque domini status vel ordinis hominibus iuste et legaliter acquirere poterit[f]. Diffinitive vero tibi[g] tuoque monasterio confirmamus ea[h] bona, que privilegiis[c] predecessorum nostrorum seu preceptis regum vel[i] imperatorum, sicut iam dictum est, noscuntur concessa vel[j] confirmata. Sane ipsum monasterium in[k] integro[k] concedimus tibi et confirmamus ea racione, ut[l] omnibus diebus vite tue sub tua dicione vel regimine, sicuti tibi secundum deum visum fuerit, permaneat. Cum autem divina vocacione de hac presenti luce ad deum migraveris, statuimus de propria congregacione, quam sibi unanimitas[m] prefati monasterii ancillarum dei concorditer et secundum deum elegerit[n] absque cuiusvis hominis contrarietate vel[j] obstaculo, consensu tamen Traiectensis episcopi, in cuius diocesi posite sunt, fieri abbatissam, ita sane ut, sicut Wichmannus comes, fundator prefati loci[o] constituit, de eodem monasterio ad limina beati Petri principis apostolorum Romam quotannis deferatur libra[p] argenti. Quin[q] etiam presenti decreto nostro interdicimus, ut nullus imperator vel[j] rex aut cuiusque ordinis vel dignitatis homo audeat sub quolibet obtentu vel occasione prefatum monasterium, quod prenominatus comes Wichmannus pro amore dei et sempiterna anime sue remuneratione beato Petro per donacionis paginam dedit, impedire vel molestare aut[h] ad ius suum vel[i] alienum sive canonicali iudicio vel legali transferre, sed neque in hominibus aut familiaribus eius[r] contrarietatem aut malum quocumque tempore facere. Insuper liceat eiusdem loci ancillis dei cum propria abbatissa in dei servicio quiete vivere et sub sancte sedis apostolice perpetua protectione, quatenus ipsas pro nobis iugiter exorare melius delectet[s] persistere, decernentes[t], ut si quis contra hoc privilegium[c] nostrum venire ausuve[u] temerario infringere temptaverit, perpetue anathematis vinculo innodatus, nisi[v] resipuerit, maneat condempnatus. Sin autem verus custos ac[h] observator extiterit, benedictionis gratiam et misericordiam a domino deo consequi mereatur[w].

a) et nostrum *B1* b) -que *fehlt B1* c) previ- *X* d) cauthela *X* e) emunetate *X* f) potuerint *B1* g) -o tibi *auf Rasur X* h) et *B1* i) seu *B1* j) vell *X* k)

Fehlt B1 l) quod *B1* m) unanimiter *B1* n) elegerint *B1* o) monasterii *B1* p) libera *X* q) Quam *B1* r) *Fehlt B1* s) delectat *B1* t) decernimus *B1* u) -ve *von anderer (?) Hand korr. X* v) etiam *B1* w) *Folgt in B1 der Vermerk:* Hac bulla sequenti signa cum dictionibus seu verbis ac aliis certis signis signata erat. LS Victor episcopus.

Emmerich, S. Martin

Eine als cenobium *bezeichnete geistliche Gemeinschaft zu Emmerich ist im 2. Jahrzehnt des 10. Jahrhunderts durch eine Bemerkung in der Lebensbeschreibung des Utrechter Bischofs Radbod bezeugt (vgl. Vita Radbodi S. 571a). Der Urkundenbestand des Stifts setzt sonst erst 1131 ein. Da auch ein Totenbuch fehlt, lassen sich über die Gründungszeit der Kirche und des Stifts sowie den Gründer keine zweifelsfreien Aussagen machen (vgl. dazu auch Wisplinghoff (1986) S. 68 f.). (W.)*

152a.

(Verfälscht)

(1037—1054)

Graf Gottschalk von Zutphen beurkundet die Schenkungen, die sein Vater Graf Hermann und Bischof Bernold von Utrecht dem Martinsstift zu Emmerich anläßlich dessen Verlegung gemacht haben.

Druck: G. Schütt, Niederrhein. Heimatblätter 26. März 1921 (Beilage zur Niederrheinischen Zeitung) (Sch). - Wisplinghoff (1986) S. 60 f.

Eine handschriftliche Vorlage existiert nicht mehr. Der Herausgeber Schütt hat nach eigener Aussage die zerfressene Kopie in der Materialsammlung des Pfarrers Dr. L. Henrichs im Pfarrarchiv S. Aldegund zu Emmerich benutzt, die unter den Resten des Nachlasses nicht mehr aufzufinden ist. Über ihr Alter hat Schütt keine Angaben gemacht. Lücken der Vorlage sind in seinem Abdruck gekennzeichnet, doch ist es sehr fraglich, ob ihre Länge zutreffend wiedergegeben wurde. Der Text ist in der vorliegenden Form nicht unversehrt überliefert. Das zeigen die unzeitgemäße Siegelankündigung des Grafen, die Bezeichnung der Pfarrkirche S. Aldegund als ecclesia civilis, *des Ortes Emmerich als* civitas *und der Gebrauch des Wortes* capitulum *in der Bedeutung „Stiftskapitel" (s. dazu Wisplinghoff (1986) S. 60). Bei der Ungewißheit über das Alter der Kopie*

wäre sogar eine moderne Überarbeitung oder Fälschung denkbar, doch ist Schütt nicht zu verdächtigen, da er den Text an einigen Stellen nicht richtig verstanden hat, wie eine von ihm beigegebene Übersetzung zeigt. Ebenso auszuschließen ist eine Fälschung des 17. oder 18. Jahrhunderts, denn damals war von der Mitte des 11. Jahrhunderts erfolgten Verlegung des Martinsstifts innerhalb Emmerichs nichts bekannt (Wisplinghoff, a. a. O. S. 62). Vermutlich hat eine echte Vorlage existiert, denn wie ein späterer Fälscher auf den Grafen Gottschalk und seinen Vater Hermann gekommen sein sollte, die ja beide im 2. und 3. Viertel des 11. Jahrhunderts in dieser Gegend bezeugt sind, läßt sich nicht erklären. Sie wurde kurz vor 1178 stark überarbeitet. Zu dieser Zeit ging es in einer Auseinandersetzung zwischen dem Bischof Gottfried von Utrecht und den Kanonikern von S. Martin um die Dotation der Pfarrkirche S. Aldegund (s. UB Niederrhein I 465 = OB Utrecht I 497), also um eine Frage, die auch in dem vorliegenden Dokument eine nicht geringe Rolle spielt. Es mochte den Kanonikern zweckmäßig erscheinen, dem Bischof das Beispiel seines Vorgängers Bernold vor Augen zu führen, der S. Aldegund angeblich reich dotiert hatte. Dieser Teil ist als späterer Einschub zu betrachten, denn hätte Bischof Bernold selbst etwas geschenkt, hätte er das sehr wahrscheinlich in einer eigenen Urkunde getan. Auch die Unterstellung der Pfarrkirche Niederelten unter Emmerich erweckt Bedenken. Die echte Notiz hat wahrscheinlich nur die von Gottschalk bekundeten Schenkungen Hermanns zum Inhalt gehabt (vgl. dazu Wisplinghoff, a. a. O. S. 77 ff.). Hermann, der sonst nur noch einmal in DKo. II. 232 von 1036 Oktober 10 genannt wird, war aller Wahrscheinlichkeit nach zum Zeitpunkt der Beurkundung bereits verstorben, da er sie sonst selbst vorgenommen hätte. So kommt als frühestes Ausstellungsdatum 1037 in Betracht, während der Tod des Bischofs Bernold im Jahr 1054 den Endpunkt bildet. (W.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Godescalus comes Zuetfanie notum facimus memorie post(er)orum, quod felicis recordationis Hermannus comes pater noster post translatio(n)e(m) capituli ecclesie civil(is)[a] Embricensis ipsam taliter dotavit et de ipsa et suis ministris taliter pro futuris temporibus disposuit. In villa Subenhari[1] [dicte][b] ecclesie prove[ntus solv]ere debebant in censu et annona pro futuris temporibus hoc adiecto, ut illi proventus deserviant operi ecclesie in vil[la. . .] Elteniensis[2] quamdiu construitur et non est perfectum. Postmodum vero perveniant ad ecclesiam civilem de Embrica in perpetuum. In prefata eciam villa addidit idem pater noster prefate ecclesie quinque mansos liberos a censu et aliis suis exaccionibus cum [. . .]sis constructo. Hoc apposito, quod infra villam que vocatur Teronii[3] et

civitatem Embricens(em) in hoc fluvio, in quo memora[. . .] preterque modo sunt constructa. Dominus Berenulfus episcopus Traiectensis ad petitionem patris nostri addidit dicte ecclesie de [. . .][c] mansis decimam sibi pertinentem, [. . .] decimam XVI mansorum similiter contiguorum in prefata villa Subenharis, aliorum vero VII mansorum similiter cont(iguorum) [in] ea parte ville, que est ville[d] Embrice[d] proxima. Statutum est ad hoc per dictum dominum et patrem meum de beneplacito et voluntate eiusdem domini episcopi, ut ecclesia Elteniensis sit subiecta ecclesie Embricensis tamquam parenti filia habens ad su[um][e] adiutorium qui(n)que mansos liberos a censu et decima et assi[gnati][f] sunt ab episcopo ipso pro ea mansi VI[g], qui erunt[h] proximi aliis mansis ecclesie Embricensis. [In] huius rei testimonium hanc cedulam sigi[llari feci. Testes erant] prepositus Kunro, decanus Werimbertus, canonici Adelboldus, Focho, Bernerus et [quam plurimi laici].

a) ecclesi civile *Sch* b) *oder* prefate c) *hier fehlt u. a. ein Zahlwort* d) villa Embricia *Sch* e) sui *Sch* f) assigiati *Sch* g) mansivi *Sch* h) *So Sch* i) qui cumque. . . aici *Sch*

1) *Zevenaar* 2) *Niederelten* 3) *Nicht identifiziert*

Essen, S. Cosmas und Damian

Die Gründung des Damenstifts Essen ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zeit des Papstes Sergius II. (844—847) erfolgt, den der Gründer Altfrid, der spätere Bischof von Hildesheim, des Reliquienerwerbs halber zusammen mit den Gründern von Gandersheim Liudolf und Oda aufgesucht haben könnte (Oppermann (1922) I S. 64 f.; die weitere Literatur bei Bettecken (1988) S. 30 Anm. 50, der diese Ansicht ablehnt). Daß die häufig zur Datierung der Gründung auf 852 herangezogene Arenga der Altfridurkunde (RhUB 159) für diese Frage keinen Wert besitzt, wurde von Wisplinghoff (1967) S. 115 f. nachgewiesen. Semmler (1970) S. 312 f. und S. 315 hat Argumente dafür beigebracht, daß Essen als Benediktinerinnenkloster begonnen haben könnte; dagegen zuletzt Huth (1986) S. 282. Einen Abriß der Stiftsgeschichte s. Germania pontificia 7 S. 223—227. (W.)
Zur Frühgeschichte und zur Kritik der Urkunden zuletzt Wisplinghoff (1990) S. 53 — 67.

Die ältesten Urkunden des Stifts, von denen als Deperdita noch neun nachgewiesen werden können, sind mit Ausnahme der Privilegien Zwentibolds (RhUB 162) und Agapits II. (RhUB 165) bei dem Brand des Kloster 944/946 vernichtet worden (s. RhUB 164, 165). Aus den folgenden Jahrhunderten sind die Kaiser- und Königsurkunden mit einer Ausnahme (RhUB 175) in offenbar lükkenloser Folge im Original erhalten geblieben, während an Privaturkunden nur drei im Original bzw. angeblichen Original und eine in einer etwa gleichzeitigen Abschrift überliefert sind. Dies wird seinen Grund nicht zuletzt darin haben, daß das Stift offensichtlich keine Kopiare angelegt, sondern sich damit begnügt hat, die wichtigsten Privilegien fallweise vidimieren bzw. transsumieren zu lassen (s. u. die Überlieferungsangaben, insbesondere das Transsumpt Kaiser Karl IV. Die jüngeren Abschriften dieser „Goldenen Bulle" des Stifts sind als Abschrift von Abschrift nicht mehr mit aufgeführt.) Erst im 17. Jahrhundert sind mit dem erwachenden gelehrten Interesse an der Geschichte des Stifts Abschriften der Urkunden angefertigt worden, sowohl als Einzelstücke wie in einer in zwei Exemplaren erhaltenen ersten Materialsammlung zur Stiftsgeschichte (London, British Museum, Ms. Add. 30996 und Essen, Domschatz Hs. 34, s. dazu Priebsch (1901) II S. 258 Nr. 297; Levison (1928) und zuletzt Karpp (1991) S. 180 — 182). In den Jahren 1795 — 1800 hat dann der gelehrte Stiftsarchivar Johann Nikolaus Kindlinger den Bestand systematisch geordnet und unter Hinzufügung von Erläuterungen und Siegelbeschreibungen abgeschrieben (StA Münster, Msc II Bd. 104). Sein Inventar zeigt, daß am Ende des 18. Jahrhunderts das Stiftsarchiv nur die auch heute noch erhaltenen Stücke enthielt. Auch die bisher bekannten früheren Abschriften gehen auf die erhaltenen Originale bzw. Transsumpte zurück. Die abschriftliche Überlieferung ist deshalb für die Textgestaltung nur zur Ergänzung einzelner in den Originalen zerstörter Textstellen herangezogen worden. Die Abschriften Bodmans ex archivo Assindensi *(vgl. Götze (1876) S. 197. Nach frdl. Mitteilung von Th. Kölzer jetzt im Staatsarchiv Darmstadt, Bestand O 61) standen nicht zur Verfügung.* (S.)

153.

(844 Januar—847 Januar 27)

Papst Sergius II. gewährt den Kanonissen des Stifts Essen das freie Wahlrecht.

Verlorenes Privileg, erwähnt in der verfälschten Urkunde des Bischofs Altfrid von Hildesheim von (870 September 26) RhUB 159: Ne vero post mei excessum futuris saeculis de electione abbatissae dissensio oriatur, ex decreto papae Sergii et eius successoris Adriani sancitum est et eorum privilegiis confirmatum, ut nec praece nec praecio nec ullo omnino umquam modo alterius congregationis sanctimonialis supradictis sanctimonialibus praeponatur, sed quaecumque ex eisdem et in dei servitio potissima et in eiusdem aecclesiae rebus iustae disponendis aptissima reperietur, hec ex communi omnium ibidem deo famulantium electione secundum dei timorem suis sororibus praeficiatur. *Daß trotz der Erwähnung in einer verfälschten Urkunde an der Existenz eines Privilegs des Papstes Sergius II. für Essen nicht gezweifelt werden kann, hat schon Oppermann (1922) I S. 64 f. zutreffend betont; ähnlich neuerdings auch Goetting (1984) S. 89 f. und 107. Allerdings ist der Wortlaut der Papsturkunde von dem Fälscher stark umgestaltet worden. Vor einiger Zeit hat Boshof, in: Boshof-Wolter (1976) S. 87 f. mit einigen Vorbehalten die Meinung vertreten, es könnte sich bei der Sergiusurkunde um ein beglaubigendes Begleitschreiben zu den von Rom gekommenen Reliquien der Hll. Cosmas und Damian gehandelt haben, und hat die Existenz einer Schutzverleihung dieses Papstes für Essen, die gelegentlich vorausgesetzt wurde, ausdrücklich abgelehnt. Der oben gebotene Text läßt jedoch nur die Frage zu, ob mit einem Wahlprivileg des Papstes gerechnet werden kann, und das kann kaum verneint werden. Zuletzt wurde die Existenz einer Urkunde dieses Inhalts von Bettecken (1988) S. 26 ff. bestritten, doch mit unzureichenden Argumenten. Verzeichnet: Germania pontificia 7 S. 227 Nr. 1. (W.)*

154.

(855 September 29—869 August 8)

König Lothar II. schenkt dem Stift Essen die Höfe Homberg und Kassel bei Duisburg.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164): [. . .] duas etiam villas Hohemberg, Cassella a Lothario rege *[. . .]. Verzeichnet: Böhmer-Mühlbacher S. 848 Nr. 138 und DLo. II. 45. Zu dieser Schenkung vgl. auch Giese (1909) S. 102 und Weigel (1960) S. 32 f. Nach einer sehr zweifelhaften Angabe des*

Stiftsdekans Wirich Hiltrop aus dem 16. Jahrhundert soll diese Schenkung für das Lichtergut bestimmt gewesen sein (Müller (1966) S. 72). Ribbeck (1915) S. 16 hat ohne weitere Begründung gemeint, daß diese Gabe ebenso wie die Zehntschenkung des Erzbischofs Gunthar (vgl. RhUB 155) auf dem Kongreß zu Koblenz im Juni 860 erfolgt sein könnte. (W.)

155.

(nach 858 April 24—863 Oktober)

Erzbischof Gunthar von Köln schenkt mit Zustimmung des Papstes Nikolaus I., der Mitbischöfe und des gesamten Klerus dem Stift Essen den Zehnten zwischen Emscher und Ruhr vom Leither Bach und der Mühle des Ico bis zum Ort Lippern-Lirich mit Ausnahme eines Stücks zu Rellinghausen, das dem Ehepaar Eggihart und Rikilt gehört.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164): [. . .] decimam omnem, quę habetur inter duo flumina Embisccara et Rura a rivulo Leatunia et a molendinio Iconis usque ad locum Lieriki et Leppera, quam eo venerabilis archiepiscopus Coloniensis ecclesię Guntharius domni apostolici Nicolai et coepiscoporum totiusque cleri consensu contulerat excepta particula in loco Ruoldinghus, quam Eggihart et eius coniunx Rikilt iure hereditario possiderunt *[. . .]. Verzeichnet: REK I 190; dort auch die Literatur betreffend die Grenzen des Zehntsprengels. Die für die Datierung verwertbaren Angaben lassen die Entstehung zwischen dem Amtsantritt des Papstes Nikolaus I. und der Absetzung des Kölner Erzbischofs zu; eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht, wie Oppermann (1922) I S. 71 dargelegt hat, für Juni 863. Die Schenkung wurde auch in der Urkunde Agapits II. (RhUB 165) bestätigt, ein Indiz dafür, wie wichtig sie dem Stift gewesen ist, doch ohne die Grenzangaben (*permissu [. . .] atterminaverat*). Zimmermann (1956) S. 42 hat in Rikilt eine Schwester des Gründers von Essen, Altfrid, gesehen. Hiltrop wollte in seiner Historia Essendiensis wissen (Müller (1966) S. 71 f.), die Schenkung stamme von Lothar II. und sei mit Erlaubnis des Papstes und mit Zustimmung Gunthars in Gegenwart anderer Bischöfe, Äbte und sonstiger geistlicher Personen erfolgt, was wenig wahrscheinlich ist. (W.)*

156.

(Fälschung)

(nach 858 April 24—863 Oktober)

Erzbischof Gunthar von Köln überweist dem Stift Essen den gesamten Zehnten zwischen Ruhr und Emscher.

Verlorene Urkunde, die in der Verfügung des Erzbischofs Pilgrim von Köln erwähnt wird (RhUB 172): Quę mox nobis proferens scripta, cum quibus eadem decima ad idem monasterium esset data et firmata, invenimus ibi et legimus quendam antecessorum nostrorum venerabilem quidem archipręsulem Guntarium totam decimam inter Ruram et Embescaram ad pręfatum monasterium conterminasse et quanto stabilius potuisset diligenter confirmasse. *Da eine erste, RhUB 155 verzeichnete Urkunde Gunthars bei dem Brand von Essen 944/946 zugrunde gegangen ist, muß es sich bei den von Erzbischof Pilgrim erwähnten* scripta *um eine Fälschung auf der Grundlage von RhUB 164 gehandelt haben, in der die detaillierten Grenzangaben anscheinend weggelassen wurden, entweder der Bequemlichkeit wegen oder in unlauterer Absicht. (W.)*

157.

(867 Dezember 14—870 September 25)

Papst Hadrian II. bestätigt den Kanonissen des Stiftes Essen das Recht, ihre Äbtissin frei zu wählen.

Verlorenes Privileg, erwähnt in der verunechteten Urkunde des Bischofs Altfrid von Hildesheim von (870 September 26) RhUB 159: ex decreto papae Sergii et eius successoris Adriani sancitum est et eorum privilegiis confirmatum *[. . .]; s. a. RhUB 153. Vgl. dazu auch Boshof, in: Boshof-Wolter (1976) S. 88. Anfangs- und Endpunkt der Datierung sind durch den Amtsantritt des Ausstellers und durch das Datum der vorauszusetzenden echten Vorlage der Urkunde Altfrids gegeben. Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, daß das älteste wohl noch aus dem 9. Jahrhundert stammende Essener Sakramentar (s. dazu Dausent (1920) und zuletzt Karpp (1991) S. 174) ein Gebet für Papst Hadrian enthält (ed. von Harleß (1868) S. 65; s. dazu auch Dausend (1920) S. 90 und 93). Verzeichnet: Germania pontificia 7, S. 227 Nr. *3. Die Existenz einer Papsturkunde dieses Inhalts wurde von Bettecken (1988) S. 26 ff. mit unzureichenden Argumenten bestritten. (W.)*

158.

(870 September—874 August 15)

König Ludwig (der Deutsche) schenkt dem Stift Essen zum Unterhalt der Kanonissen den Hof Huckarde, ferner was er in der Grafschaft des Ecbert und Cobbo besitzt sowie die Höfe Olst, Archem und Irthe.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. für Essen von 947 Januar 15 (RhUB 164): [. . .] et a Ludouuico curtem I Hucrithi nuncupatam et quicquid habuit in comitatu Ecberti et Cobbonis, tres insuper alias curtes Holsto, Arachem, Herte victui sanctimonialium *[. . .]. Verzeichnet: Böhmer-Mühlbacher S. 848 Nr. 139. Unter dem hier genannten König Ludwig kann ernstlich nur Ludwig der Deutsche, nicht jedoch sein Sohn Ludwig der Jüngere oder gar sein Urenkel Ludwig das Kind verstanden werden, da enge Beziehungen des ältesten Ludwig zu dem Gründer Essens, dem Bischof Altfrid von Hildesheim, bestanden haben. In die gleiche Richtung weist auch die Nennung Ludwigs des Deutschen im ältesten Essener Nekrolog (Ribbeck (1900) S. 107), während die beiden anderen Könige dieses Namens fehlen. Zu den Grafen Ecbert und Cobbo s. Hömberg (1950) S. 119 mit Anm. 337, Krüger (1950) S. 72 und S. 75 und Wenskus (1976) S. 285 f. Zu dem Reichsbesitz in dieser Grafschaft s. zuletzt Weigel (1960) S. 20, zu den Besitzungen in Olst, Archem und Irthe ebda. S. 29 ff. Eine gesonderte Besprechung erfordert die Aussage des Stiftsdekans Wirich Hiltrop in seiner Historia Essendiensis aus dem Ende des 16. Jahrhunderts (ed. Müller (1966) S. 69), die von ihm gebotene Notiz über die Schenkung Huckardes gehe auf einen Eintrag zurück, den er am Schluß einer sehr alten Bibelhandschrift gefunden habe:* Ludouicus serenissimus imperator ob peticionem Alfridi eiusdem antistitis ad monasterium supradictum pro remedio animae suae proque regni stabilitate sanctissimis martyribus casam dominicatam Hucrithi *[. . .]* tradidit cum omnibus appendiciis mancipiis, terris cultis et incultis, sylvis, mobilibus et immobilibus, aquis aquarumque decursibus. *Die Beurteilung dieser Aussage macht Schwierigkeiten. Ludwig der Deutsche hat in den von ihm ausgestellten Diplomen nie den Imperator-Titel geführt. Die kanzleimäßig klingende Wendung* pro remedio animae suae proque regni stabilitate *kommt nicht in ihrer Gesamtheit, aber doch in ihren Einzelbestandteilen in Urkunden Ludwigs vor. Die Pertinenzformel ist zu farblos, als daß sie als Indiz für die Bekanntschaft Hiltrops mit einem Diplom dieses Herrschers dienen kann. Dagegen ist die Tatsache, daß Bischof Altfrid als Bittsteller erscheint, nicht zu beanstanden, obwohl er in den Diplomen Ludwigs nie als solcher begegnet. Nimmt man diese Behauptung ernst, so muß das Deperditum, wie oben geschehen, vor dem am 15. August 874 erfolgten Tod Altfrids eingereiht werden. Hiltrop hat seine Angaben über mehrere andere verlorene Essener Urkunden, die er zweifellos nur aus der Aufzählung in RhUB 164 kannte, gern mit eigenen Zusätzen versehen, besonders auffällig in RhUB 161. Gegen die naheliegende Annahme, daß die oben zitierte Notiz unglaubwürdig ist, spricht jedoch im besonderen die Bezeichnung Huckardes als* casa dominicata *wobei* casa = curtis *zu verstehen ist. In diesem Sinn begegnet* casa *nur selten, aber doch gerade in zwei Diplomen Ludwigs des Deutschen für Herford (DLdD. 93 und DLdD. 128 von 858 Juni 13 und 868 Juli 1; weitere Nachweise bietet das Mittellat. Wörterbuch 2. Bd. 2. Lief. Sp.*

319 f.), während für Lothar II. und Ludwig den Jüngeren, Karlmann, Karl den Dicken, Zwentibold und Ludwig das Kind Fehlanzeige zu erstatten ist. Die Herforder Urkunden sind etwa 70 Jahre nach dem Ableben Hiltrops erstmals gedruckt worden; von Beziehungen Essens oder Hiltrops zu diesem Stift ist nichts bekannt. Eine freie Bildung unseres Autors ist ebenfalls wenig wahrscheinlich, da ihm aus der späteren Essener Überlieferung das Wort casa *nur in der Bedeutung „Kotten" bekannt war. Seine oben zitierte Behauptung muß also durchaus ernst genommen werden. Es kommt hinzu, daß die auf den Namen der ersten Gerresheimer Äbtissin Regenbierg gefälschte Urkunde zu Beginn einen Erzkanzler Eberhard und einen Erzkaplan Liutbert nennt. Diese Namen konnten dem Fälscher nur aus der Rekognitionszeile einer Urkunde Ludwigs des Deutschen bekannt sein, die frühestens im September 870 ausgestellt worden ist. Es scheint sicher zu sein, daß sie nicht für Gerresheim bestimmt war (vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 178; s. weiter auch Wisplinghoff (1955) S. 33). Diplome Ludwigs des Deutschen für niederrheinische Empfänger sind sonst nicht bekannt. Zweifellos hat die Kölner Bischofskirche solche Dokumente besessen, doch dürften sie einem Gerresheimer Fälscher kaum zugänglich gewesen sein. Es kommt ernsthaft wohl nur eine Essener Vorlage in Betracht, des Stifts, das gerade in der Zeit, zu der die Fälschung hergestellt wurde, unter derselben Leitung wie Gerresheim stand (Wisplinghoff (1955) S. 37 f.). Dieser Vermutung konnte bisher entgegengehalten werden, daß etwa vorhandene Diplome Ludwigs des Deutschen für dieses Stift 944/946 verbrannt sind und von Abschriften nichts bekannt ist. Die Aussage Hiltrops hilft über diesen toten Punkt hinweg. Nach ihm hat Ludwig der Deutsche den Kanonissen auch das freie Wahlrecht verliehen. Die Essener Forschung hat mehrmals (vgl. dazu Weigel (1960) S. 20 mit Anm. 60) die Schenkung Huckardes und des Besitzes in der Grafschaft Ecberts und Cobbos um 860 angesetzt. Das ist nicht ausgeschlossen, und die punktuelle Berührung mit den beiden Herforder Urkunden könnte als Indiz dafür betrachtet werden. Trifft jedoch die oben geäußerte These zur Herkunft der Namen Eberhard und Liutbert in RhUB 178 zu, müßte sie frühestens auf September 870 angesetzt werden. Da der Notar Hebarhard an der Verfertigung der zweiten Herforder Urkunde beteiligt war, spräche auch von daher nichts gegen diese Überlegung. Über die Güter zu Archem, Olst und Irthe konnte Ludwig der Deutsche sowieso erst nach dem Anfall des größeren Teils des Lotharreichs verfügen, der August 870 erfolgte. (W.)*

159.

(Verfälscht)

Köln, (870) September 26

Bischof Altfrid von Hildesheim bekundet, daß er auf seinem Gut Essen ein Damenstift errichtet hat, dessen Insassen durch päpstliche Privilegien das Recht der freien Äbtissinnenwahl verliehen wurde. Ferner trifft er Bestimmungen über die Vermögensverwaltung.

Angebl. Original HStA. Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 1 (A). — Abschrift 17. Jh. mit dt. Übersetzung: HStA Düsseldorf, Essen Akten 65 Bl. 5—12 = StadtA Essen, Rep. 100 Nr. 42 Bl. 1—5 = BM London, Ms. Add. 30996 Bl. 2r—4r = Essen, Domschatz Hs. 34. — Begl. Abschrift 18. Jh.: HStA Düsseldorf, Essen Akten 65 Bl. 13—14. — Abschrift 18. Jh.: ebda, Rep. und Hs. 6 Bl. 1—3; StA Münster, Msc. II (Slg. Kindlinger) Bd. 104 S. 55—59; HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 10 S. 101—105 = ebda, Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 848—853. — Notar. begl. Abschrift 18. Jh. mit Nachzeichnung des Siegels: LB Hannover, Hs. XXII 1354 Bl. 7r—10r.

Drucke: Schaten (1698) I S. 174—176 ("ex archiv. Essend."). — UB Niederrhein I 69 (zu 874). — Funcke (1851) S. 243 Nr. 1 (zu 873 Sept. 27). — UB Hildesheim I 15 (zu 873 (877) mit Angabe weiterer älterer Drucke); alle nach A.

Abb. der Bleibulle: UB Niederrhein I T. 1 Nr. 4. — Seeliger (1914) Bd. 4 T. 9 Nr. 8. — Kittel (1970) Abb. 71.

Reg.: WUB-Suppl. 286. — REK I 238.

Die Urkunde ist, wie sich aus dem Schriftbefund ergibt, gegen Ende des 11. Jahrhunderts verfälscht worden. Einer echten Vorlage dürfte die Verleihung des Wahlrechts und die Erwähnung von Privilegien der Päpste Sergius II. (844—847) (s. RhUB 153) und Hadrian II. (867—872) (s. RhUB 157) angehören. Vom Wortlaut des echten Kerns ist jedoch allem Anschein nach nichts erhalten geblieben. Zur Echtheitsfrage s. Oppermann (1922) I S. 62 f. und 66; Kallen (1921) S. 1 ff.; Wisplinghoff (1955) S. 25 und ders. (1967) S. 113 ff.; zuletzt dazu Bettecken (1988) S. 32, der die Existenz einer echten Vorlage bestritt, doch ohne ausreichende Begründung. Oppermann (1922) I S. 62 f. und 66 hat vermutet, daß die echte Vorlage in das Jahr 868/69 gehört und daß erst der Fälscher die Beziehung zum Kölner Konzil von 870 hergestellt hat. Er ging davon aus, daß der Verfasser der echten Vorlage das 36. Regierungsjahr Ludwigs des Deutschen von 833 September an gezählt hat, dem Datum, zu dem Ludwig in Bayern Unterkönig wurde (s. dazu DLdD. S. XIX), womit er dem lange Jahre durchgehaltenen Brauch der königlichen Kanzlei entsprochen hätte. Aber die Verfasser außerbayerischer Privaturkunden haben sehr

häufig, wie Beispiele aus Lorsch und Fulda zeigen, die Epoche Ludwigs erst mit 841, dem Jahr nach dem Tod Ludwigs des Frommen, beginnen lassen (vgl. Codex Laureshamensis I S. 55 f. mit der dort angegebenen Literatur; Dronke Nr. 572, 582, 597 und öfter). Das Inkarnationsjahr, das so in der echten Urkunde Altfrids nicht gestanden haben kann, da er bereits 874 August 15 starb, wurde von dem Fälscher allem Anschein nach aus dem vorgefundenen Regierungsjahr Ludwigs des Deutschen erschlossen, das die Wahl zwischen 868/69 oder 876 läßt, wenn richtig gerechnet wurde. Doch allzu genaue Festlegungen sind gerade auf diesem Gebiet gewagt. Selbst die Notare der Reichskanzlei haben bei der Berechnung der Herrscherjahre häufig große Schwierigkeiten gehabt (vgl. dazu DLdD. S. XXVII). Zugunsten der These von der Ausstellung der Urkunde auf dem Kölner Konzil spricht der Umstand, daß die Bischöfe dieser Zeit in wichtigeren Angelegenheiten sich gern der Zustimmung ihrer Mitbischöfe versichert haben, was im Fall von Essen besonders angebracht erscheinen mußte, weil das Stift in einer fremden Diözese lag (Wisplinghoff (1967) S. 118; ähnlich auch Boshof-Wolter (1976) S. 87 und 90 ff.). Die neueste Anzweiflung des Jahres 870 als Datum der Kölner Synode durch Bettecken (1988) S. 23 Anm. 23 entbehrt jeder Grundlage. Die in der Literatur oft als echt verwertete Arenga, aus der geschlossen wurde, daß das Stift Essen erst nach der Erhebung Altfrids auf den Hildesheimer Bischofsstuhl im Jahr 851 gegründet worden sei, ist sicher unecht. In gleicher Weise ist die dort gemachte Aussage zu beurteilen, die hl. Maria sei der besondere Schutz der Sünder bei Gott. Zutaten des Fälschers sind weiter die Aussagen über die Vermögensverwaltung. Wegen der recht einseitigen Überlieferung des Stifts, die bis weit in das 12. Jahrhundert hinein aus Immunitätsverleihungen und einigen Schenkungen besteht, läßt sich jedoch nicht sagen, wann sich Regelungen, wie sie hier begegnen, durchgesetzt haben. Die dem angeblichen Original beiliegende Bleibulle, über die die Meinungen in der Literatur stark auseinandergingen, ist, wie die Analyse ihrer Schriftform ergeben hat, um die gleiche Zeit wie die Urkunde entstanden (Wisplinghoff (1967) S. 113 ff.; zuletzt dazu Goetting (1984) S. 113, der von der Nachbildung einer originalen Bleibulle Altfrids sprach, und Bettecken (1988) S. 20—23). Der vorliegende Text ist in derselben Werkstatt, also in Köln, aber kaum von demselben Mann wie die Konzilsurkunde des Erzbischofs Willibert (RhUB 219) hergestellt worden. Der unter Anm. g verzeichnete Einschub steht in engem sachlichen Zusammenhang mit der in der Urkunde Heinrichs II. von 1003 Febr. 23 (RhUB 170) anzutreffenden Interpolation und ist allem Anschein nach etwa zur gleichen Zeit wie diese entstanden. (W.)

⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Alfridus dei disponente providentia Hildineshemensis aeclesiae[a] antistes. Cum inter immensas dei patris miserationes, quibus hominum genus gratuita

pietate relevare dignatur, ⁂ praecipueᵃ eam, qua constat consubstantialem et coaeternum eius filium pro nobis incarnatum et crucifixum fuisse, ad memoriam reducerem, circa me vero specialiter divitias bonitatis eius non sine admiratione perpenderem, qui me nullis exigentibus meritis de sordibus levatum sua gratia inter principes aecclesiae consedere et solium gloriae tenere[1] facit, ne tantis eius beneficiis ingratus apparerem, quid retribuerem domino pro omnibus, quae retribuit mihi[2], diu multumque mecum cogitare caepiᵃ. Tandem itaque ex divina, ut credo, inspiratione occurrit animo sanctissimam et semper virginem Mariam unicum ac singulare praesidium peccatorum post deum esse, cui si quid venerationis impenderem, id et deo fore gratum et animae meae eius patrocinantibus meritis arbitratus sum profuturum. Opitulante itaque dei gratia in praediolo meo, quod Astnide vocatur, in honore sanctae et individuae trinitatis consecratam sanctaeque semper virgini Mariae et sanctis martiribus Cosmae et Damiano dicatam aecclesiam ex his, quae deo donante possidebam, construxi, in qua ad immaculatum sacrificium sanctimoniae tam animae quam corporis deo in cordis et spiritus contritione offerendum sanctimonialium congregationem coadunans eique victus et vestitus necessaria providere, spiritualem quoque matrem, quae regulariter praesideat eidem, ex eadem praeficere curavi. Ne vero post mei excessum futuris saeculis de electione abbatissae dissensio oriatur, ex decreto papae Sergii et eius successoris Adriani sancitum est et eorum privilegiis confirmatum, ut nec praeceᵃ nec praecioᵃ nec ullo omnino umquam modo alterius congregationis sanctimonialis supradictis sanctimonialibus praeponatur, sed quaecumque ex eisdem et in dei servitio potissima et in eiusdem aecclesiae rebus iustaeᵃ disponendis aptissima reperietur, hęc ex communi omnium ibidem deo famulantium electione secundum dei timorem suis sororibus praeficiatur. Quod autem consuetudinarium ius tam supradictis sororibus quam clericis ibidem servientibus in administrandis suis rebus imposuerim et perpetualiter observandum velim, paucis absolvam. Possessiones aecclesiae traditas sive tradendas interiores et exteriores tam mobiles quam immobiles cum consilio deum timentium summa cum diligentia abbatissa procuret reditusque earum tam in sua quam in sororum ęquabili distribuat utilitate id summopere cavens, utpote deo rationem redditura, ut de communibus earum rebus nec unam minimam praebendam absque earum consilio utilitate alicui

tradat, ne, quod absit, penuria familiaris rei urgente ruptis sanctimonię habenis liberius hac et illac absque dei timore vagentur. Si qua vero sanctimonialis ibidem habet propriam domum aut aliquod aedificium vel a se emptum vel dono sibi datum vel aliquas res undelibet iustę[a] adquisitas, nihil omnino ex omnibus supradictis neque abbatissa neque aliquis ei auferat neque ullo modo auferendum suadat[a], sed eadem sanctimonialis libero arbitrio suam domum et cuncta, quę inibi[b] possidet[b], sorori suę vel amico ad eandem aecclesiam pertinenti absque ullius contradictione, sive morti sit proxima sive vitę, quocumque modo voluerit tradat. Id ipsum vero clericis ibidem servientibus constituimus. Si[c] quis autem eorum aliquam aecclesiae possessionem abbatissa largiente susceperit, tali suscipiat conditione, ut post eius obitum eandem possessionem aecclesia[d] absque ullius contradictione suscipiat, restitutis prius omnibus tam mobilibus quam immobilibus rebus, quae in illa esse videbantur ea die, qua ipse eam suscepit. Caetera vero, quae in eadem possessione[e] adipisci potuit, aut ipse vivens, prout voluerit, disponat aut aliquis amicorum eius post illius mortem pro salute animae[f] eius distribuat. Constituimus[g] etiam, ut nullus hominum vel advocatus aliquis aliquam iurisdictionem in civitate praenominata habeat excepta abbatissa Astidensi[a] praeter[h] truncatione manuum vel armorum proclamatione[g].

Anno incarnationis dominicae DCCCLXXVII sub piissimo rege Hlvdowico anno imperii eius XXXVI apud[c] Coloniam civitatem V kalendarum octobrium in ipsa die dedicationis basilicae sancti Petri ego Altfridvs episcopus hoc privilegium coram domino Williberto praedictę civitatis archiepiscopo recitavi nec non et coram Livtberto Magontiacensi archiepiscopo et Bertolfo Treuerensi archiepiscopo et Berhardo[a] Uirdunensi episcopo atque Thiederico Mimidonensi episcopo et Gerolfo Firdensi episcopo et Livthardo episcopo atque Hildigrimo Haluerstadensi episcopo et Holdolfo Mimigernafurdensi episcopo et Othilboldo Traiectensi episcopo et coram Eikbreto[a] Osnabrucgensi episcopo nec non et coram aliis compluribus sacri ordinis viris, qui ob supradictę aecclesiae dedicationem convenerant. Perlecto itaque hoc privilegio in omnium supradictorum conspectu acclamantibus omnibus ita hanc constitutionem salubriter atque ordinabiliter institutam, ut non modo addi, verum etiam aliquid diminui dampnosum videretur, omnes unanimiter huius conscripta[a] aliquo malo ingenio violatorem in perpetui anathematis foveam detrusimus universis

mecum uno ore clamantibus: Ex auctoritate dei omnipotentis, patris et filii et spiritus sancti, et sanctorum apostolorum excommunicamus et anathematizamus omnes, qui sua praesumptione vel aliquo malo ingenio hanc constitutionem scienter violare praesumpserint, eos omnes et eorum consentaneos a consortio dei sequestramus, ita ut non habeant partem cum eo neque cum sanctis eius. Deleantur de libro dei et cum iustis eius non scribantur[3], obscurentur oculi eorum, ne videant[4], aures eorum et nares sic obstruantur, ut non audiant neque olfaciant[5], gustus eorum et tactus inutiles fiant. Destruat eos deus et migrare faciat de tabernaculis eorum et evellat radicem eorum de terra viventium[6], veniat mors super illos et descendant in infernum viventes[7]. Praevaleant super eos peccatores, et diabolus stet a dextris eorum[8] et oratio eorum fiat in peccatum[9] et dies eorum pauci[10]. Mendicent et eiciantur de habitationibus suis[11] et diripiant alieni labores eorum[12], clament ad dominum et non misereatur eorum, sed potius disperdat de terra memoriam eorum[13], induantur perpetua confusione et reverentia[14], sint inter omnes miseros miserrimi et inter perditos perditissimi. Induant hanc maledictionem sicut vestimentum et intret sicut aqua in interiora eorum et sicut oleum in ossibus eorum. Fiat eis sicut vestimentum quo operientur, et sicut zona qua praecingentur[15], et in die iudicii primi deputentur in ignem aeternum, ubi vermis eorum non moriatur et ignis eorum non extinguatur[16], sed crucientur cum diabolo et angelis eius sine fine annuente domino nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen[i].

a) *So A* b) *Teilweise mit dunklerer Tinte nachgezogen A* c-c) *Mit dunklerer Tinte nachgezogen A* d) *Verbessert durch Rasur aus* aecclesiae *A* e) po- *bis auf die Unterlänge des p radiert A* f) *Zwischen* an- *ein Buchstabe radiert A* g-g) *Einschub von späterer Hand mit hellerer Tinte A* h) *Folgt* tee *oder* ta *mit Kürzungszeichen A* i) *Folgt Rasur von ca. 3 cm Länge A*

1. *Vgl. Ps. 115, 12* 2. *1. Reg. 2, 8* 3. *Ps. 69, 29* 4. *Ps. 68, 24* 5. *Vgl. Ps. 113, 6* 6. *Vgl. Ps. 51, 7* 7. *Ps. 54, 16* 8. *Vgl. Ps. 108, 6* 9. *Vgl. Ps. 108, 7* 10. *Vgl. Ps. 108, 8* 11. *Ps. 108, 10* 12. *Vgl. Ps. 108, 11* 13. *Vgl. Ps. 108, 15* 14. *Vgl. Ps. 34, 26* 15. *Vgl. Ps. 108, 18—19* 16. *Vgl. Ps. 66, 24.*

160.

(880 Februar ?—912 November 30)

Herzog Otto von Sachsen schenkt dem Stift Essen den Hof Beeck bei Duisburg.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164): et curtem ab avo nostro Ottone duce Beki dictam illo traditam. *Otto hat 898 zugunsten von Essen bei König Zwentibold interveniert (s. RhUB 162), was es nahelegen könnte, seine eigene Schenkung gleichfalls in diese Zeit zu setzen, doch waren seine Beziehungen zum Raum an der unteren Ruhr wesentlich älter (Huth (1986) S. 285 f.). Zur Schenkung selbst s. Weigel (1960) S. 31 und Wenskus (1976) S. 297. Hiltrop hat diese Gabe in seiner Historia Essendiensis König Karl dem Einfältigen zugeschrieben, der sie zu seinem, seiner Eltern, Söhne und Enkel Seelenheil gemacht habe (vgl. Müller (1966) S. 75) (W.)*

161.

(882 Mai-vor 887 November)

Kaiser Karl III. (der Dicke) schenkt dem Stift Essen den Hof Godesberg.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164): [. . .] et a Karolo curtem Vuodenesberg nominatam *[. . .]. Verzeichnet: Böhmer-Mühlbacher S. 848 Nr. 140 und DKa. III. S. XVI. Oppermann (1922) I S. 71 hat die Schenkung auf Karl den Einfältigen bezogen, die dann auf die Zeit von 911 November—923 zu datieren wäre, und zwar mit der Begründung, daß Karl der Dicke, als er Anfang Mai 882 die Herrschaft in dem ostfränkischen Reich seines Bruders Ludwigs des Jüngeren antrat, bereits Kaiser war. Gegen Oppermann spricht, daß die Aufzählung der verlorenen Essener Urkunden in dem Diplom Ottos I. von 947 Jan. 13 (RhUB 164) chronologisch richtig erfolgt ist. Wenn bei den auch sonst nicht gerade seltenen Ungenauigkeiten bei der Angabe von Titeln eher mit einer „Beförderung" als mit einer „Degradierung" zu rechnen ist — das könnte für Oppermanns These sprechen —, so ist doch in diesem Fall zu berücksichtigen, daß der dem Diplom Ottos zugrundeliegende Entwurf aus dem Gedächtnis hergestellt werden mußte. Hiltrop, der als Empfängerin die Äbtissin Adalun (= Athalwi) nennt, gibt folgende Zusammenfassung des Inhalts:* Carolus iunior per interventum Henrici ducis tradidit martyribus sanctis partem ipsius haereditatis, locum, qui dicitur Suodansbergh, cum omnibus adiacentibus terris, vineis, sylvis, aquis aquarumque cursibus, molendinis, piscationibus pro ipsius animae salute, pro remedio animae matris suae serenissimae reginae Hemme seu Hemmegarde et pro redemptione animae sui fratris Karlomanni *(Müller (1966) S. 72). Dieser Text muß starke Zweifel hervorrufen. Die Intervention eines Herzogs (!) Heinrich wäre in den Diplomen dieses Herrschers ebenso einmalig wie das Gedenken an Mutter und Bruder. Erwähnt sei auch, daß das* piscationibus *der Pertinenzformel nur einmal in*

einer echten Urkunde Karls, häufiger dagegen in Fälschungen bezeugt ist (vgl. Kehr, DKa. III. S. 406). Zu dem Besitz des Stifts in Godesberg s. auch Weigel (1960) S. 42 ff. Nach Hiltrop (s. Müller (1966) S. 72) war es ebenfalls Karl der Dicke, der der Gemeinschaft schon zur Zeit der ersten Äbtissin Gerswit das freie Wahlrecht bestätigte und die Immunität verlieh, angeblich auf Bitten des schon 874 verstorbenen Gründers Altfrid. Gerswit, die Schwester Altfrids, ist der Tradition nach vor ihrem Bruder gestorben, was die chronologischen Schwierigkeiten noch erhöht, während eine weitere Äbtissin Gerswit an zweiter Stelle vor Athalwi aufgeführt worden ist (Ribbeck (1900) S. 51). Allerdings haben nach der nicht zu bezweifelnden Aussage von DO. I 85 = RhUB 164 bereits die Vorgänger Ottos I. dem Stift Immunitätsprivilegien erteilt. Die von Hiltrop a. a. O. gebotene Inhaltsangabe: [. . .] nec iudex publicus nec exator *[!]* illarum servis aut litis ullam auderet vim inferre aut potestatem haberet equos tollere aut freda aut mansiones *[. . .], läßt es jedoch als ausgeschlossen erscheinen, daß er eine Vorlage aus dem Essener Archiv benutzt hat. Vielmehr ist zu vermuten, daß er Kenntnis von der Immunitätsverleihung Ottos II. für das westfälische Damenstift Borghorst hatte (DO. II. 86 von 974 Juni 28). Aus den Zusammenstellungen Stengels (1910) S. 505 mit Anm. 8 ergibt sich nämlich, daß die hier wie dort begegnende zweigliedrige Bezeichnung der Leute der Immunitätsherrschaft als* servi et liti *ausgesprochen selten ist. Auch auf die übereinstimmende Fassung des Verbots der Forderung von* equos paratas mansiones *ist hier hinzuweisen. Diese Feststellungen lassen vermuten, daß Hiltrop die Wahlrechtsverleihung ebenfalls erfunden hat. (W.)*

162.

Essen, 898 Juni 4

König Zwentibold schenkt dem Stift Essen Besitz in der Stadt Köln, im Köln-, Ahr-, Kütz-, Mayen-, Mühl- und Düffel(?)gau.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 2 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Kiricthorp et Holzwilere. — Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 527. — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 63 — 68.

Drucke: UB Niederrhein I 81. — DZw. 22 (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 1977.

Abb.: KUiA VII 27. — Schieffer (1958) T. VII.

Das Diplom ist nach Schieffer, Vorbemerkung zu DZw. 22 von dem Kanzleinotar Waldger B verfaßt und aller Wahrscheinlichkeit nach

auch geschrieben worden. Das Pergament weist in den Falten einige Löcher auf; die Schrift der Zeilen 5 und 6 des Originals ist von späterer Hand in ungeschickter Weise mit dunklerer Tinte überfahren und dadurch stellenweise unleserlich geworden. Zu den Ortsnamen s. Heldmann (1900) S. 57 Anm. 6 und S. 105 Anm. 2, Fabricius Bd. 5,1 S. 51 und das Namenregister zu DZw. Zu der Schenkung sind weiter zu vergleichen Weigel (1960) S. 33 f. und zuletzt Petry (1978) S. 14 ff. In der Vorbemerkung zu DZw. 22 hat Schieffer die schon mehrfach geäußerte Vermutung abgelehnt, es habe noch eine zweite Zwentiboldurkunde vom gleichen Tag für Essen gegeben, die sich auf eine Inhaltsangabe des Essener Dekans Wirich Hiltrop aus sonst nicht weiter bekannten Annales ecclesie Assindensis (s. dazu Müller (1966) S.63) in einem Schreiben aus dem Jahr 1591 stützte: Zuentipolc ob petitionem domine regine Ode et gloriosi ducis Oddonis ad idem monasterium quasdam sue proprietatis res concessit in proprium, hoc est unam curtim in Holmulin cum ecclesiis et quatuor aliis casis indominicatis et cum omnibus sibi iuste coherentibus terris, vineis *(Druck bei Gerss (1876) S. 138). Dagegen ist Beumann (1967) S. 36 Anm. 57 wieder für die Existenz eines zweiten Diploms Zwentibolds für Essen eingetreten, ohne dies näher zu begründen, wahrscheinlich aber wegen der Floskel* casis indominicatis *, die in dem vorliegenden Zwentibolddiplom nicht vorkommt. Die Frage erfährt eine eindeutige Klärung im Sinne Schieffers durch die schon erwähnte Historia Essendiensis, in der Hiltrop wörtlich fast gleichlautend mit seinem oben angeführten Schreiben nur eine Urkunde Zwentibolds erwähnt (vgl. Müller (1966) S. 74). Daß in der Historia an dieser Stelle die ersten fünf Worte fehlen, was Müller, a. a. O. S. 92 dazu veranlaßte, von einer Schenkung Otas, der Gemahlin Zwentibolds und Intervenientin, zu sprechen, ändert an der Sache nichts, zumal bei einer späteren Erwähnung (Müller, a. a. O. S. 78) die Schenkung zutreffend Zwentibold zugeschrieben wurde. Hiltrop hat, wie auch häufig sonst, den Text umgestaltet und erweitert, wobei in diesem Fall Leseschwierigkeiten eine Rolle gespielt haben mögen, und vor allem die ihm aus RhUB 158 bekannten* casae indominicatae *hineingebracht, die ihn offenbar sehr beeindruckt haben. (W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Zuentebolchus misericordia dei rex. Si ecclesias Christi varie honoramus, credimus hoc ad honorem nobis presentialiter nec non et ad futurum animae nostrae pertinere remedium. Ideoque noverit omnium fidelium nostrorum ⁂ pręsentium et futurorum prudentia, qualiter dilectissima coniunx nostra Oota nec non et venerabilis comes Otto nostram adierunt clementiam[a], ut cuidam venerabili[b] coenobio Astnide vocato, quod est constructum in honore beatae dei genitricis Mariae et sancti salvatoris nec non et beatorum mar-

tirum Cosmae et Damiani ceterorumque innumerabilium sanctorum, qu[o] sanctimonialis femina nomine Vuicburc famulabus inibi deo servientibus prę̨esse videtur, quasdam res proprietatis nostrae concederemus in proprium. Quibus nos petentibus aurem pietatis nostrae accommodantes antenominato coenobio, velut postulaverunt, donavimus, quod est in pago Coloniensi in villa Hohingesdorp[1] et in Colonia civitate et Selstena[2] et Guntherisdorp[3] et in pago Aregeuue in villa Pissunhem[4] inter totum hoba sal(ica) et ecclesia et XI mans(i) serviles, nec non et in pago Cuzzihgeuue et in Coloniensi in villis Kirihdorp[5], Ciuiraha[c6], Mannunhem[7], Cuzzide[8], Radesdorp[9], Cloulo[10] hobam sal(icam)[d] cum aliis XII et ecclesia[d] et in pago Magnensi in villa Pruteca[e11] terra arabilis cum curtile et vineis, in pago vero Muolla et Iulihgeuue in villis Holtuuilare[12], Brismike[13], Curnilo[14], Hustine[15], Buhslar[16], Furtmala[f17] hobam[g] sal(icam) et[h] alias XX et in pago autem Tufla[h] in Ascuuerid[18] hobam I. Quocirca presens auctoritatis nostrae[i] preceptum fieri iussimus, per quod firmiter statuimus, ut prenominatae res cum omnibus sibi iuste coherentibus terris, ecclesiis, vineis, mancipiis, silvis, aquis aquarumque cursibus, molendinis, piscationibus, quaesitis et inquirendis ad prę̨memoratum[k] coenobium perpetualiter pertineant[l] nulla ulterius inquietante persona. Quod ut firmiori tradatur auctoritati[m], ipsi hoc subtus roborantes firmavimus anuloque nostro insigniri iussimus.

⁂ Signum domni Zuentebolchi (MF.) gloriosissimi regis. ⁂

⁂ Ualtgerus notarius ad vicem Ratpoti archiepiscopi archiquecancellarii recognovi et ⁂ (SR. NN.) (SI.).

Data[n] II non. iun. anno incarnationis domini DCCCXCVIII, indictione I, anno vero regis piissimi Zuentebolchi IIII; actum ipso in monasterio sacrosancto die pentecoste Astnide nuncopato[o]; in dei nomine feliciter amen.

a) cl *verbessert aus* d *A; danach fehlt ein Verb wie* deprecantes b) b *verbessert aus* li *A* c) *Das erste* a *aus* i *verbessert A* d-d) al cum aliis XII *und* ecclesia *mit dunklerer Tinte nachgezogen A* e) c *aus* t *verbessert A* f) *Am* F *verbessert A* g) obam *mit dunklerer Tinte nachgezogen A* h-h) *Mit dunklerer Tinte nachgezogen A, Lesung der beiden letzten Worte unsicher* i) *Folgt noch einmal* auctoritatis nostrae, *durch darunter gesetzte Punkte getilgt A* k) *Folgt noch einmal* memoratum, *ungetilgt A* l) nt *aus* t *verbessert A* m) *Folgt noch einmal* tradatur, *durch darunter gesetzte Punkte getilgt A* n) *Datierung von gleicher Hand mit hellerer Tinte A* o) *Erstes* n *aus Buchstaben mit Oberlänge verbessert A*

1. *Höninger Höfe bei Rondorf/Köln* 2. *Sielsdorf* 3. *Junkersdorf* 4. *Werthhoven* 5. *Kirdorf* 6. *Zieverich* 7. *Manheim* 8. *Wüstung bei Paffendorf* 9. *Des-*

dorf 10. *Gleuel* 11. *Bruttig* 12. *Holzweiler* 13. *Birsmich (Wüstung bei Wevelinghoven)* 14. *Zier?* 15. *Güsten* 16. *Dürboslar* 17. *Mürmeln* 18. *Nicht identifiziert, ob Düffelward?*

163.

(919 Mai—936 Juli 2)

König Heinrich I. bestätigt dem Stift Essen den ihm von seinem Vater Herzog Otto geschenkten Hof Beeck bei Duisburg.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Diplom König Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164): curtem *[. . .]* Beki dictam *[. . .]* a domno genitore nostro Heinrico rege firmitudinis causa eandem iterato tributam. *Ob der in demselben Diplom Ottos erwähnten Immunitätsverleihung an Essen durch die Vorgänger, unter denen in erster Linie Heinrich I. zu verstehen ist, eine besondere Urkunde gerade dieses Herrschers zugrundelag, läßt sich nicht sagen. Die weitere Behauptung Hiltrops (s. Müller (1966) S. 78), Heinrich I. habe dem Stift Essen die Schenkung Zwentibolds wieder entzogen und an das Koblenzer Stift S. Florin gegeben, später aber wieder restituiert und dies durch eine Urkunde bekräftigt, ist zwar nicht völlig ausgeschlossen, da die Koblenzer Gemeinschaft vor 940 bestand (Diederich (1967) S. 30), aber doch wohl eher als Erklärungsversuch für die Gemengelage der Besitzungen und Rechte beider Stiftskirchen in Breisig zu sehen (Diederich (1967) S. 379 f.).* (W.)

164.

Frankfurt, 947 Januar 13

König Otto I. bestätigt dem Stift Essen das Wahlrecht, die in mehreren verbrannten Urkunden gemachten Schenkungen seiner Vorgänger und Vorfahren und verleiht ihm die Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 3 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Cassela et Hohenberg . — *Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 527. — Abschriften 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 75—81; LB Hannover, Ms XXII 1354 Bl. 39.*

Drucke: UB Niederrhein I 97. — DO. I. 85. — Hoederath (1929) S. 8 f. Nr. 4; alle nach A.

Reg.: Stumpf 141. — Böhmer-Ottenthal 145. — OB Overijssel I 13 (mit Nachweis der älteren Drucke und Regesten).

Abb.: KUiA III 17.

Die beiden ersten Zeilen des Diploms sind nach Sickel, Vorbemerkung zu DO. I. 85 bis ausschließlich adiit *von dem Kanzleinotar BB geschrieben, der Rest von unbekannter Hand, wahrscheinlich einem Empfängerschreiber. Bei dem offenbar nachträglich angebrachten Siegel handelt es sich um dasjenige, das Otto I. seit 972 geführt hat. Die von Sickel ebda. wie auch in den Erläuterungen zu KUiA S. 53 f. geäußerten Bedenken gegen die Originalität und Echtheit hat er nach der Wiederauffindung der Urschrift der Bestätigung Ottos II. (DO. II. 49 = RhUB 167) zurückgezogen. Wie Stengel (1910) S. 322 weiter feststellte, ist der Immunitätspassus stark von dem des Diploms Ludwigs des Frommen für die Trierer Kirche (Böhmer-Mühlbacher 626 = MrhUB I 50) abhängig, das damals der königlichen Kanzlei zur Erlangung von DO. I. 86 von 947 Januar 27 vorgelegt worden war. In beiden Fällen wurde die Vorlage erheblich und in unterschiedlichem Maße umgestaltet. Weitere Argumente, die für die Echtheit sprechen, kommen hinzu. Die Floskeln* victui sanctimonialium *und* electionis arbitrium *finden sich auch in DO. I. 89 für Gandersheim (brieflicher Hinweis von H. Jakobs). Die auf den ersten Blick auffällig erscheinende Wendung, daß der König auf den Rat bestimmter geistlicher und weltlicher Großen handelt, erscheint ebenso in anderen Diplomen (*obtemperantes *in DO. I. 62, 65; in anderer Form auch in DO. I. 76, 105, 120, 139, 140). Ohne dies im einzelnen zu belegen, hatte Sickel, Vorbemerkung zu DO. I. 85 schon auf das Magdeburger Diktat und das zeitgemäße Protokoll hingewiesen. Die Annahme, daß der mit den Kanzleigewohnheiten nicht vertraute Schreiber des Hauptteils die ihm bekannten Namen der königlichen Ratgeber, die im Kontext ganz überwiegend nicht namentlich genannt sind, am Schluß in der Art einer Zeugenliste nachgetragen hat, wobei allerdings Erzbischof Wichfrid von Köln vergessen wurde, macht keine Schwierigkeiten, zumal die Anwesenheit einer Anzahl der genannten Persönlichkeiten am Königshof zur fraglichen Zeit aus anderen Quellen bestätigt wird (vgl. Böhmer-Ottenthal 145). Auch Ficker (1877) Bd. 1 S. 228 hielt die Namenliste für unverdächtig, wenn auch mit anderer Begründung. Zur sprachlichen Form dieser Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 201 ff. Die Besiegelung mit einem erst seit 972 geführten Siegel Ottos I. ließe sich am besten so erklären, daß die Kanzlei Ende 972 oder Anfang 973 ein inzwischen verlorengegangenes erstes Siegel ersetzt hat. Zu den Angaben über den von Erzbischof Gunthar geschenkten Zehnten vgl. RhUB 155. Die erneut von Bettecken (1988) S. 44 ff. geäußerten Bedenken gegen die Echtheit sind nicht stichhaltig und ebensowenig die S. 46 vertretene Behauptung, daß die Zeugenliste von einem anderen Schreiber als dem des Hauptteils zu stammen scheine. (W.)*

(C). ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina auxiliante clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum

industria, quod venerabilis abbatissa Hadeuuig ⁂ Asnidensis monasterii a bonę memorię Altfrido presule in honore sancti salvatoris sanctaeque dei genitricis et venerandorum Cosmae et Damiani martyrum nec non et omnium sanctorum constructi nos adiit[a] postulans, ut inmunitate regia idem coenobium, uti a precessoribus nostris fuerat donatum, et nos presentarie muniremus. Cuius voto[b] consilio religiosorum archipontificum Frithurici atque Vuicfridi obtemperantes ceterorumque episcoporum ac comitum electionis arbitrium, dum hoc necessitas[c] exegerit, primo concedimus. Insuper et regum aliorumque fidilium[d] traditiones illuc collatas, quarum auctoritatis scripta deflagrato prefato monasterio ignis exeserat, perpetua firmitate roboramus, videlicet decimam omnem, quę habetur inter duo flumina Embisccara[d1] et Rura[2] a rivulo Leatunia[3] et a molendinio[d] Iconis[e4] usque ad locum Lieriki[5] et Leppera[6], quam eo venerabilis archiepiscopus Coloniensis ecclesię Guntharius domni apostolici Nicolai et coepiscoporum totiusque cleri consensu contulerat[f] excepta particula in loco Ruoldinghus[7], quam Eggihart et eius coniunx Rikilt iure hereditario possiderunt, duas etiam[g] villas Hohemberg[8], Cassela[9] a Lothario rege, et a Ludouuico curtem I Hucrithi[10] nuncupatam et quicquid habuit in comitatu Ecberti et Cobbonis, tres insuper alias curtes Holsto[11], Arachem[12], Herte[13] victui sanctimonialium et a Karolo curtem Vuodenesberg[h14] nominatam regibus datas et curtem ab avo nostro Ottone duce Beki[15] dictam illo traditam et a domno genitore nostro Heinrico rege firmitudinis causa eandem iterato tributam. Precipimus quoque, ut nullus iudex publicus vel quislibet ex iudiciaria potestate in loca[i] predicti monasterii, quae vel nunc possidet vel deinceps que in iure ipsius sancti loci voluerit divina pietas augeri, ad causas audiendas vel freda aut tributa aut coniectos aliquos exigendos aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines istius ecclesię restringendos nec ullas illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat neque teloneum neque parafredos vel ea, que supra memorata sunt, penitus exigere presumat nemoque ad mallum convocandi[k] homines eiusdem ecclesię servos, litos vel liberos habeat potestatem, nisi advocatus quem abbatissa eiusdem loci ad hoc opus delegerit. Hoc regalitatis nostrę precepto[l] manu firmato et anuli nostri inpressione insignito.

⁂ Signum domni Ottonis (M.) invictissimi regis. ⁂

⁂ Brun cancellarius ad vicem Frithurici archicancellarii recognovit. ⁂ (SI.)

Signum Fridurici archiepiscopi. Signum Ruodberti arcbiepiscopi[d]. Signum Richgouuonis episcopi. Signum Conradi[m] episcopi. Signum Odalrici episcopi. Signum Reginbaldi episcopi. Signum Popponis episcopi. Signum Hadomari abbatis. Signum Haganonis abbatis. Signum Alauuici abbatis. Signum Hartberti abbatis. Signum Fastolfi[n] abbatis. Signum Heinrici fratris regis. Signum Herimanni ducis. Signum Cuonradi comitis. Signum Erenfridi comitis. Signum Gebehardi comitis. Signum Ekkihardi comitis. Signum Hugonis comitis.

Data XVIII. kal. feb. anno dominice incarnationis DCCCCXLVII, indictione V, regnante pio rege Ottone anno XI; actum Franconefurt; in domino feliciter amen.

a) *Von hier an beginnt mit der 3. Zeile eine andere Hand A* b) *Am* t *verbessert A* c) *Am* n *verbessert A* d) *So A* e) *Das erste* i *aus kurzem* i *verbessert A* f) *Das letzte* t *auf Rasur A* g) *Mit überflüssigem Abkürzungszeichen A* h) d *aus* o *verbessert A* i) a *verbessert aus* o *A* k) con *über der Zeile nachgetragen A* l) *Unter dem* c *Ansatz zu einem anderen Buchstaben A* m) C *nachträglich eingefügt A* n) *Verbessert aus* Fartolfi *A*

1. *Emscher* 2. *Ruhr* 3. *Leither Bach* 4. *nach van de Loo (1938) S. 134 später Schwarze Mühle* 5. *Lirich* 6. *Leppern* 7. *Rellinghausen* 8. *Homberg* 9. *Kassel bei Duisburg* 10. *Huckarde* 11. *Olst* 12. *Archem* 13. *Irthe* 14. *Godesberg* 15. *Beeck.*

165.

(951?)

Papst Agapit II. bestätigt dem Stift Essen ein von Papst Zacharias (?) verliehenes Privileg, die Zehntschenkung des Erzbischofs Gunthar von Köln, freie Wahl der Äbtissin und die Unterstellung unter die römische Kirche.

Besiegelte Abschrift 13. Jh.: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 4 (B). — Transsumpt Innozenz IV. von 1245 Juni 13: ebda, Essen Urk. 33 (C). — Vidimus von C von 1313 Januar 6, ebda, Essen Urk. 246. — Abschrift 18. Jh. von C: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 339 (alt: 451). — Transsumpt Nikolaus IV. von C von 1290 September 13, HStA Düsseldorf, Essen Urk. 1367 (D); Registerabschrift dieses Transsumptes: Rom, Arch. Vat., Reg. Vat. 45 fol. 84 (D1). — Abschrift 14. Jh. von D, HStA Düsseldorf, Essen Urk. 124 (D2). — Begl. Abschrift von D von 1426: ebda, Essen Akten 22 Bl. 26—27. — Transsumpt Innozenz VIII von D von 1491 April 16: ebda, Essen Urk. 1583; Transsumpt dieses Transsumptes durch den päpstlichen Nuntius

Marcus Gallius von 1661 November 18 (Druck): ebda, Essen Akten 246 (mit weiteren Abschriften des 17. Jh.) und StadtA Essen, Rep. 100 Nr. 42 Bl. 6—7.

Drucke: UB Niederrhein I 99 (nach B,C). — WUB V 784 (nach C, D1, D2). — Zimmermann, Papsturkunden 124 (nach C, D1; vgl. dazu den Nachtrag Bd. 3 S. 1555)

Reg.: JL 3635. — Böhmer-Zimmermann 229. — Germania pontificia 7 S. 228 Nr. 4 (dort Nachweis der älteren Drucke).

Wie Santifaller (1935) S. 312 feststellte, folgt das Privileg weitgehend Formel 86 des Liber Diurnus (vgl. Liber Diurnus S. 164 ff.), die deshalb an einigen Stellen zur Emendation und Ergänzung des schlecht und unvollständig überlieferten Textes benutzt werden konnte. Wegen des Fehlens der Datumzeile macht die genaue zeitliche Festlegung Schwierigkeiten. Frühgrenze ist das Diplom Ottos I. von 947 Januar 15 (RhUB 164), dem einige Wendungen entnommen wurden (vgl. Stengel (1910) S. 379 Anm. 4 und S. 371 Anm. 5). Amtszeit und Todesjahr der Äbtissin Hadwig, der Adressatin, die schon in RhUB 164 genannt ist, sind nicht genau bekannt (s. dazu Ribbeck (1900) S. 98 Anm. 3). Es steht jedoch fest, daß Hadwig den Brand Essens um eine Reihe von Jahren überlebt hat (vgl. Levison (1927) S. 84). Somit erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der in einem älteren Äbtissinnenkatalog und auch von Hiltrop vorgenommene Ansatz des Privilegs auf 951 zutrifft (vgl. Seemann (1883) S. 3; Müller (1966) S. 80), obwohl beide Quellen wenig verläßlich sind. Zur Intervention Ottos I. s. Semmler (1959/2) S. 18. Der Name des Papstes Zacharias (741—752), der keine Urkunde für das erst rund 100 Jahre später gegründete Stift ausgestellt haben kann, ist als Lesefehler für Sergius oder eher noch für Hadrian (vgl. RhUB 153 und 157) zu betrachten, der insofern leicht verständlich ist, als sich das Privileg Agapits nach der Aussage der Urkunde von Innozenz IV. in einem schlechten Zustand befand: Nos igitur tenorem eiusdem privilegii quasi iam nimia vetustate consumpti, cum fuerit non in pergameno, sed in papiro conscriptum, transscribi fecimus.

An der Echtheit des Privilegs, das nicht einmal von Oppermann beanstandet wurde, bestehen keine begründeten Zweifel. Zwar hat neuerdings Rathsack (1989) S. 83 und 569—572 in dem Papstnamen Zacharias einen fälschenden Einschub aus der Zeit kurz vor 1245 gesehen und ebenso die Bestätigung des Zehnten und des freien Wahlrechts beanstandet. Zimmermann hat sich dem in der Vorbemerkung zu Nr. 124 seiner Edition bezüglich der Bestätigung des Zehnten und einiger Worte der Wahlrechtsverleihung angeschlossen. Zehnt und Wahlrechtsverleihung sind jedoch durch das einwandfreie DO. I. 85 = RhUB 164 — vgl. dazu auch die Vorbemerkung — gedeckt und 973 ebenfalls von Otto II. bestätigt worden (RhUB 167). Rathsack hat a. a. O. weiter versucht, einen Zusammenhang zu den zur Zeit des Erzbischofs Pilgrim bestehenden Zehntstreitigkeiten herzustellen (vgl. dazu RhUB 172). Gewiß ist es auf-

fällig, mit welcher Leichtigkeit Pilgrim über die urkundlich gut bezeugten Essener Ansprüche hinweggegangen ist, doch geschah das nicht deshalb, weil der Erzbischof an der Echtheit der von Essen vorgelegten Beweismittel zweifelte. Noch weniger sind Bedenken gegenüber der Wahlrechtsverleihung angebracht. Einige Worte sind noch zu dem völlig unmöglichen Papstnamen Zacharias zu sagen. Lange vor Rathsack hatte Hoederath (1952) S. 165 ff. der Tatsache großes Gewicht beigelegt, daß der Passus, wonach das Stift nur dem römischen Bischof und nicht der Botmäßigkeit einer anderen Kirche unterstehen solle, bereits in einer Urkunde des Papstes Zacharias für das Kloster Fulda begegnet (JE 2293 = UB Fulda I 15). Diese auf den ersten Blick recht auffällige Übereinstimmung besagt jedoch wenig, da das Fuldaer Zachariasprivileg, seine Nachurkunden und die mit ihm zusammenhängenden Stücke Formel 32 des Liber Diurnus folgen (vgl. Liber diurnus S. 93 f.), die an der fraglichen Stelle mit der für die Essener Urkunde benutzten Formel 86 übereinstimmt. Ohne die beiderseitige Abhängigkeit von verschiedenen Formularen wäre ernstlich zu überlegen, ob unser Stück nicht in die unmittelbare zeitliche Nähe der beiden 948 Januar 2 ausgestellten Privilegien Agapits II. für Fulda und Gandersheim gehört (JL 3643 = Böhmer-Zimmermann 214 = Zimmermann, Papsturkunden 113; JL 3642 = Böhmer-Zimmermann 216 = Zimmermann, Papsturkunden 115), die diese Stelle auf Grund ihrer Abhängigkeit von Formel 32 ebenfalls enthalten. (W.)

Die Wiedergabe des Textes erfolgt nach B und C. Dabei ist B dem Text zugrundegelegt, da die Abschrift vermutlich als Vorlage für das Transsumpt Innozenz' IV. angefertigt worden ist und damit dem Original näher steht als C, das den verderbten Text offensichtlich bereits zu emendieren suchte. Die übrige Überlieferung, insbesondere auch das bei Finke und Zimmermann mit herangezogene, im Text z.T. deutlich abweichende Transsumpt Nikolaus' IV. ist als von C abgeleitet für die Textherstellung irrelevant. (S.).

Agapitus episcopus servus servorum dei Hathuwige[a] religiose abbatisse venerande[b] monasterii Asnidensis ab Altfrido[c] quondam presule Hildensemensis ecclesie[b] constructi suisque successoribus in perpetuum. Cum[d] summe apostolice dignitatis apex in hoc divini prospectus[e] nitore dinoscitur prefulgere, cum in exercendis dei laudibus impensius studebit sui laboris exhiberi certamen, [ob[f] hoc debita nos eiusdem apostolicae pastoralis compulit sollicitudinis cura, queque ad stabilitatem piorum pertinere dinoscitur locorum, ubertim promulgari et apostolicae institutionis censura confirmari[f]]. Igitur quia postulastis a nobis per interventum domni et gloriosi regis Otdonis[g], quatinus privilegium a[h] predecessore nostro Zacharia domno[i] papa prelibato monasterio, cui vocabulum

est Asnide, concessum[k], quod flammarum adustione cum predicto monasterio combustum est, nostra apostolica auctoritate vobis idem[l] a noviter concedere iuberemus et decimam, quam permissu predicti domni apostolici et assensu episcoporum totiusque cleri Guntarius[m] Coloniensis ecclesie archiepiscopus earundem sanctimonialium victui atterminaverat et electionis arbitrium, ut quando abbatissa defuncta fuerit, licentiam habeant sanctimoniales que ibidem fuerint intrinsecus de semetipis que digna fuerit et deo placita eligere abbatissam. Et[n] ut privilegiis apostolice sedis idem monasterium decoretur, ut sub iurisdictione sancte nostre, cui deo autore[o] deservimus, ecclesie constitutum nullius alterius ecclesie iurisdictionibus submittatur, pro qua re piis desideriis vestris faventes id quod exposcitis, ex[p] affectu[p] effectui mancipamus statuentes apostolica censura sub divini iudicii attestatione[q] et anathematis interdictu, ut nullus unquam[r] presumat, quispiam cuiuscumque dignitatis vel etiam quantumcumque magna vel parva persona sit[s], de rebus aut possessionibus vel quicquam de hiis, que ei pertinere videntur, quoquomodo auferre aut alienare[t], sed nec quamlibet malitiam aut iacture molestiam ibidem[u] sive pacis sive barbarico tempore quoquomodo[u] inferre, dum[v] profecto ipsum perenniter, ut[w] dictum est[w], tam pacis quam barbarico tempore firma stabilitate decernimus sub iurisdictione sancte nostre ecclesie permanendum. At vero qui pio intuitu observator huius[x] nostri apostolici privilegii extiterit, benedictionis gratiam a misericordissimo domino deo multipliciter consequatur.

a) Hathawige *C* b-b) et monasterio Astnide ab Altfrido quondam presule constructo *C* c) Alfrido *mit Punkt zwischen l und f B* d) Tunc *C* e) divino prospectuis *C* f-f) *Fehlt BC, ergänzt nach dem Liber Diurnus* g) Odtonis *C* h) datum a *C* i) domno Zacharia *C* k) ab Altfrido presule constructo *C* l) idem privilegium *C* m) Guntharius *C* n) Est *C* o) auctore *C* p) *Fehlt C* q) obtestatione *C* r) umquam *C* s) cuiuscumque sit dignitatis vel quantumcumque magna parvaque persona *C* t) alienare presumat *C* u-u) *Fehlt C* v) *Fehlt B; cum C; Konjektur nach dem Liber Diurnus* w-w) *Fehlt C* x) huiusmodi *C*

166.

Duisburg, 966 März 1

Kaiser Otto I. schenkt den Kanonissen des Stifts Essen den Hof Ehrenzell im Brukterergau und verleiht ihm Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 5 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Ericsele . *17. Jh.:* Erenzell b(etreffend) . — *Transsumpt Karls*

IV. von 1357 Febr. 3: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 527. — Abschriften 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 69—70; LB Hannover, Ms XXII 1354 Bl. 40.

Drucke: UB Niederrhein I 109. — DO. I. 325 (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 402. — Böhmer-Ottental 427.

Dt. Übersetzung: Grevel (1881) S. 5.

Das Diplom ist nach Sickel, Vorbemerkung zu DO. I. 325 verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar LK, der, wie Stengel (1910) 270 ff. durch Paralleldruck der betreffenden Stellen von DO. I. 317, DO. I. 325, DO. I. 329, DO. II. 104, DO. II. 105 und DO. II. 228 kenntlich machte, für die Abfassung des Immunitätspassus ein festes Formular benutzt hat. Zur Lage des Hofes im Gebiet der modernen Stadt Essen s. Grevel (1881) S. 1 ff. mit Lageplan. Die als Vorbesitzerin genannte Enkelin Ottos I. Mathilde war die spätere, 1011 gestorbene Äbtissin von Essen (vgl. dazu Ribbeck (1900) S. 124 mit Anm. 7), für deren Wahl dadurch offenbar der Boden bei den Essener Kanonissen bereitet werden sollte. Auch hier findet sich das von Otto I. erst seit 972 geführte Siegel ebenso wie in RhUB 164, so daß eine nachträgliche Besiegelung anzunehmen ist. Mit einer verspäteten Ausfertigung, die an sich möglich wäre, da der Notar LK sogar noch unter Otto II. tätig war, ist dagegen weniger zu rechnen. (W.)

(C.) In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus Romanorum ac Francorum. Quoniam regiae vel imperatoriae dignitatis officium ⁂ esse constat deo sanctisque eius monasteria vel loca construere et semper auctoritatibus augeari[a] et roborari, idcirco notum esse volumus omnium fidelium nostrorum tam pręsentium scilicet quam et futurorum industriae, qualiter nos interventu dilectae coniugis nostrae Adalheidis filiique carissimi nostri[b] regis scilicet Ottonis nec non pro statu et incolomitate regni vel imperii nostri ob spem etiam divinae remunerationis monialibus die noctuque deo sanctisque eius martyribus Cosmae et Damiano famulantibus donavimus curtem, quae est[c] sita in villa Ericseli, quam olim ob petitionem filii nostri Liutolfi filiae suae Mahthildi in proprium concessimus. Nunc vero post discessum vitae ipsius praenotatis monialibus in Astnithe deo sanctisque martyribus Cosmae et Damiano servientibus donavimus tradidimus in comitatu[d] Hooldi comitis in pago Borhtergo[d] curtem praedictam scilicet Ericseli cum omnibus appenditiis tam in mantipiis[e] quam et in aedificiis, curtilibus, terris cultis et incultis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, molendinis,

mobilibus et inmobilibus seu cuiuscumque modi utilitatis ad nostrum ius habere videbatur cum omni integritate praedictis monialibus donavimus et sub perpetua emunitatis nostrae[f] tuitione esse volumus, ita ut nullus noster iudex aut publicus fisci exactor nec non ipsa abbatissa vel advocatus vel alius aliquis praenominatam curtem ingredi audea[t][g] aut[h] fredas exigendas aut paratas faciendas vel hominibus praescripti monasterii inibi habitantibus distractionem[i] ingerendi vel aliud quid potestatis exercendi licentiam habeat, nisi moniales et praeposita, quam sibi ipsae util[em et ne]cessariam[g] habeant, suis ut libuerit[k] usibus adiungat[e]. Et ut hoc corroborationis vel auctoritatis nostrae praeceptum fixum et immobile permaneat, cartam hanc conscribi et anuli nostri impressione signari iussimus, quam et manu propria subtus firmavimus.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) magni et invictissimi imperatoris augusti. ⁂

⁂ Liutolfus cancellarius ad vicem Uuillihelmi archicappellani recognovi. ⁂ (SI.)[l] (SR.)

Data kal. mart. anno dominicae incarnationis DCCCCLXVI, indictione VIIII, anno regni domni Ottonis XXXI, imperii autem V; actum Diuspargo quod vulgaliter[e] dicimus Diusburg; in domino feliciter amen.

a) *So A; über den beiden letzten Buchstaben Rasur* b) *Über der Zeile nachgetragen A* c) *Verbessert aus* et *A* d-d) *Vielleicht auf freigelassenem Raum nachgetragen A* e) *So A* f) *Hinter* volumus *nachgetragen und durch Verweiszeichen an dieser Stelle eingefügt A* g) *Loch im Pergament A* h) *So A statt* ad i) *So A statt* districtionem k) u *über der Zeile nachgetragen A* l) *Nur ein Teil des Siegelbildes erhalten A*

167.

Aachen, 973 Juli 23

Kaiser Otto II. bestätigt dem Stift Essen das Wahlrecht, den Zehnten zwischen Emscher und Ruhr in angegebenen Grenzen, die Höfe Homberg und Kassel, Huckarde, den Besitz in der Grafschaft des Ekbert und Cobbo, die Höfe Olst, Archem und Irthe, den Hof Godesberg, Beeck und die Immunität.

Original: Germ. Nat. Nürnberg (ohne Signatur) (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Wodensberg, de Beke et Huk(er)the et Holste et Arahcem*[!]* et Herte. *15. Jh.:* Privilegium Ottonis de dat(o)

DCCCCLXXIII. — *Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 527 (B). — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 71 — 72 (C).*

Drucke: UB Niederrhein I 117. — DO. II. 49; beide nach A.

Reg.: Stumpf 597. — Böhmer-Mikoletzky 627. — REK I 509. — OB Overijssel I 20 (dort Nachweis der älteren Drucke und Regesten)

Nach der Vorbemerkung Sickels zu DO. II. 49 verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar WB unter weitgehender Übernahme der Vorurkunde DO. I. 85 = RhUB 164. (W.)
Zur Datierung auf 973 s. Sickel, Einleitung zu DO. II. S. 5—7.
Die Urkunde ist durch Wasser- und Moderschäden sowie durch Risse und Löcher in den Knickfalten stark beschädigt, das Siegel gebrochen und restauriert. Für die Ergänzung der zerstörten Textstellen ist die Vorurkunde zugrundegelegt worden. (S.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum industria, quod venerabilis abbatissa Mahthildis ⁂ Asnidensis monasterii a bonae memoriae Altfrido presule in honore sancti salvatoris sanctaeque dei genitricis [et ve]nerandorum Cosmę et Damiani marti[rum nec non] et omnium sanctorum constructi nos adiit postulans, ut inmunitate regia idem cenobium, uti a predecess[oribus nost]ris fuerat donatum, et nos presentare[a] muniremus. Cuius voto * religiosi archipontificis Geronis et nepotis nostri et aequivoci Ottonis [obtempe]rantes ceterorumque episcoporum ac comi[tum elect]ionis arbitrium, dum hoc necessitas exegerit, primo concedimus. Insuper et regum aliorumque dei fidelium traditiones illuc collatas, quarum auctoritatis scripta deflagrato prefato monasterio ig[nis exese]rat, perpetua firmitate roboramus, videlicet decimam omnem, quae habetur inter duo flumina Embiscara et Rura a rivulo Leatunia et a molendino Iconis usque ad locum Lieriki et Leppera, quam eo venerabilis archiepiscopus Coloniensis aecclesiae [Guntharius domni apostolici Ni]colai et coepiscoporum totiusque cleri consensu contulerat excepta particula in loco Ruoldinghus, quam [Eggihart][b] et eius coniunx Rikilt iure hereditario possiderunt, duas [etiam villas Hohemberg], Cassella a Lothario[c] [rege et a Ludouuico curtem I Hucrithi nuncupatam] et quicquid [habuit in comitatu Ekberti et] Cobbonis, tres insuper alias curtes Holsto, Ara[chem, Herte victui sancti]monialium et a Karolo curtem Vuo[denesber]g nominatam regi[bus datas et curtem ab avo nostro Ottone duce B]eki dictam [illo traditam et a domno genitore nostro Heinrico rege firmitudinis[d] c]ausa eandem iterato[e] trib[utam]. Precipimus quoque, ut [nullus iudex publicus vel quislibet] ex iudiciaria potestate in loca predicti monasterii, quae vel nunc possidet [vel que deinceps in iure] ipsius sancti loci voluerit [divina pietas augeri, ad causas audiendas vel freda aut tributa au]t coniectos aliquos exigendos aut mansiones [vel

paratas faciendas aut fide]iussores tollendos aut homines istius aecclesiae restringendos nec ullas illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat neque teloneum neque parafredos vel ea, quę supra memorata sunt, penitus exigere presu[mat nemoque] ad mallum convocandi homines eiusdem aecclesiae servos, litos vel libOros[a] habeat potestatem, nisi advocatus, q[uem abba]tissa eiusdem loci ad hoc opus delegerit. [Hoc rega]litatis nostrae precepto manu firmato et anuli nostri impressione insignito.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) magni et invictissimi imperatoris augusti. ⁂

⁂ Vuilligisus cancellarius vice [Rodberti archicappellani n]otavi. ⁂ (SI.) (SR.)

[Data] X k. aug.[f] anno incarnationis dom[inicae DCCCC]LXXIIII indic[tione I], anno regni domni Ottonis XIII, [imperii VI; actum] Aquisgrani; in dei nomine feliciter amen[g].

a) *So A* b) *So VU;* Eggihard *B;* Eginhart *C* c) L *aus Buchstaben mit Unterlänge verbessert A* d) *So VU, B;* firmitatudinis *C* e) iteroto, *erstes* o *durch daruntergesetzten Punkt getilgt,* a *übergeschrieben A* f) *In Majuskeln A* g) *Über den Rest der Zeile gezogen zur Ausfüllung des Leerraumes A*

168.

Essen, 993 Februar 5

König Otto III. bestätigt dem Stift Essen das Wahlrecht, nimmt dessen Besitzungen und Hintersassen in seinen Schutz und bestätigt ihm die Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 6 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Carta continens privilegium electionis abb(atiss)e . — *Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: HStA Düsseldorf, Essen Urk. 527. — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 91—93.*

Drucke: UB Niederrhein I 124. — DO. III. 114 (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 984. — Böhmer-Uhlirz 1082.

Verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar HB (über ihn Stengel (1910) S. 199 ff.). Als Vorlage für den Immunitätspassus diente DO. II. 49 = RhUB 167. (W.)

Die Urkunde ist in den Knickfalten stark beschädigt. Die Textverluste sind ergänzt nach der Abschrift Kindlingers. (S.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Cum omnis ordo spiritualis ac saecularis

pendeat in divino ⸗ arbitrio, regiae tamen et imperatoriae dignitati bene convenit, quantum ad suum ius pertinet, pro aeternę mercedis retributione monasteriorum regimina caute pręmeditari. Quapropter omnium fidelium nostrorum tam pręsentium quam et futurorum pię devotioni pateat, qualiter cara neptis nostra Mathhilt Astnidensis ecclesię venerabilis abbatissa nostris obtutibus monstravit pręcepta prędecessorum nostrorum, regum videlicet et imperatorum, in quibus continebatur, quomodo ipsi sanctimonialibus in prędicto deo servientibus suis pro remedio animarum suarum prędecessionibus concederent inter se eligendi abbatissam, quotienscumque mortali necessitate intercipiente usus et opus exigeret, omnesque res et loca ad prędictam ecclesiam pertinentia sub suę inmunitatis tuitione prędecessiva auctoritate concluderent. Pro rei tamen firmitate rogavit celsitudinem nostram, [ut] nos denuo id ipsum faceremus. Eius vero pię petitioni inprimis ob interventum fidelis nostri Vuilligisi scilicet Mogontinę ecclesię honorandi archipręsulis, tum etiam ob vo[tum ipsius] dilecte neptis benignum assensum prębentes reverendis sanctimonialibus divinas laudes in prędscripto loco Astnide vocato die nocteque [agentibus pro redemptione animarum paren]tum nostrorum, simul quoque pro nostra salute hoc nostrę auctoritatis regio donativo eligendę inter se abbatissae, quam dignam ad hunc honorem accipiendum in sua congregatione prędviderint, dum mors priorem prędoccubabit[a], munus gratiam et licentiam concedimus et omnes insuper res a regibus vel imperatoribus aut ab aliis religiosis personis maioribus seu minoribus eidem ecclesię collatas et traditas omniaque loca vicis et villis, silvis et aliis utensilibus illuc pertinentia, qualicumque terra vel regione sint sita, et quę divina pietas ad eandem ecclesiam donare adhuc voluerit, simul cum omni[b] familia illuc aspiciente sub nostrę tuitionis munimen tollimus atque cum hoc nostrę dominationis prędcepto iuxta morem antecessorum nostrorum noviter confirmamus. Ad haec etiam prędcipimus firmiter regia potestate, ut[c] nullus iudex publicus vel quislibet ex iudiciaria potestate in loca predicti monasterii, quę vel nunc possidet vel quę deinceps in ius ipsius sancti loci divina pietas voluerit augeri, nostris et futuris temporibus ingredi audeat ad causas audiendas vel freda aut tributa seu coniectos aliquos exigendos aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius ecclesię stringendos nec ullas occasiones illicitas requirendas neque teloneum sive parafredos in aliquibus locis ab ipsis hominibus exigere prędsumat nemoque potestatem habeat homines eiusdem ecclesię servos, litos vel liberos ad

mallum [convocandi], nisi advocatus, quem abbatissa eiusdem loci ad hoc opus elegerit. Et ut hoc perpetualiter firmum habeatur, iussimus hoc pręceptum inde conscribi nostroque sigillo signatum manu propria subtus corroboravimus.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) gloriosissimi regis. ⁂

⁂ Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Uuilligisi archiepiscopi recognovi. ⁂ (SI.)

Data non.[d] februarii[d] anno dominice incarnationis DCCCCXCIII, indictione VI, anno autem testii[a] Ottonis regnantis decimo; actum Astnide; feliciter amen.

a) *So A* b) *Verbessert aus* omnia *A* c) *Von hier ab ist die Schrift erheblich stärker zusammengedrängt A* d)-d) *Auf freigelassenem Raum eingetragen, davor kleine Rasur A*

169.

Dortmund, 997 April 18

Kaiser Otto III. schenkt dem Stift Essen den Ort Brüggen mit den Höfen Hemmendorf, „Ledi" und Banteln.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 7 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Bruggehem . — *Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 82—83; LB Hannover, Ms XXII 1354 Bl. 41—42.*

Drucke: UB Niederrhein I 128. — DO. III. 242 (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 1109. Böhmer-Uhlirz 1224.

Zur Identifikation von Ledi, das heute in Gronau aufgegangen ist, vgl. DH. II. 263. Das Diplom ist nach der Vorbemerkung zu DO. III. 242 verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar HF. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum industria, qualiter nos ⁂ pro remedio animę nostrę parentumque nostrorum nec non ob petitionem dilectę consanguineę nostre Mathhildis[a] venerabilis abbatissę quendam[b] nostrę proprietatis locum Bruggihem nominatum in pago Aringon et in comitatu Rodegeri[c] comitis situm dedimus ad monasterium in honore sanctorum martyrum Cosmae et Damiani in Asnide constructum, cuius regiminis prędicta abbatissa tunc gerebat dominatum, cum villis

ad eundem locum pertinentibus ita nominatis: Hemmondorp, Ledi, Bantanon in pago Gvtlingon[d] dicto sitis atque id ipsum predium cum omnibus suis pertinentiis, hoc est in mancipiis utriusque sexus, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis[e], aquis aquarumve[f] decursibus, piscationibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus cunctisque aliis[g] appendiciis, quę adhuc dici possunt, predicto monasterio in proprium tradidimus; ea videlicet ratione, ut prędicta nostra consanguinea et omnes posthinc in eodem loco illi succedentes ad usum puellarum in prędato monasterio deo[h] servientium potestatem habeant ordinandi, disponendi vel quod inde placuerit faciendi. Et ut haec nostrę dationis auctoritas nunc et in futuro firma et stabilis permaneat, hanc paginam inde conscribi iussimus manuque propria, ut infra videtur, corroboravimus.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) invictissimi imperatoris augusti. ⁂

⁂ Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Uuilligisi archiepiscopi recognovi. ⁂ (SI.)

Data XIIII. kal. mai. anno dominicę incarnationis DCCCCXCVII, indictione X, anno vero tertii Ottonis regnantis XIIII, imperii autem primo; actum Trutmannie; feliciter.

a) *Das erste* h *auf Rasur A* b) n *aus* m *verbessert A* c) *Verbessert aus* Roderi, ri *über der Zeile nachgetragen A* d) v *über der Zeile nachgetragen A* e) l *verbessert aus* t *A* f) m *verbessert aus* in *A* g) *Das erste* i *verbessert aus* l *A* h) o *verbessert aus* i *A*

170.

Nimwegen, 1003 Februar 23

König Heinrich II. bestätigt dem Stift Essen auf Bitten der Äbtissin Mathilde den Königsschutz, Besitz, das Wahlrecht und die Immunität.

a) Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 8 (A). — Vidimus der Notare Johann gen. de Berghe und Aegidius dictus Le Fronguns, 1313 Januar 6: ebda, Essen Urk. 246. — Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: ebda, Essen Urk. 527. — Begl. Abschrift von 1426: ebda, Essen Akten 22, Bl. 28v—29v. — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 93—95.

Drucke: UB Niederrhein I 134. — DH. II. 39a (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 1346. Böhmer-Graff 1531.

Abb.: KUiA IV 6.

b) Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 9 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Bruggehem . — *Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: ebda, Essen Urk. 527. — Begl. Abschrift von 1426: ebda, Essen Akten 22, Bl. 27v—28v. — Abschriften 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 73—74; LB Hannover, Ms XXII 1354 Bl. 45.*

Drucke: UB Niederrhein I 135 (Auszug). — DH. II. 39b (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 1347. — Böhmer-Graff 1532.

Die beiden Versionen sind, wie Bresslau in der Vorbemerkung zu DH. II. 39 darlegte, unter weitgehender Benutzung von DO. III 114 = RhUB 168 von dem Kanzleinotar EA verfaßt und geschrieben worden. Durch Petitdruck wurden in 170a die Übereinstimmungen mit der Vorurkunde, in 170b die mit der Version 170a gekennzeichnet. Die 2. Fassung könnte noch in Nimwegen entstanden sein, spätestens aber im August 1004, da um diese Zeit der Notar EA aus der Reichskanzlei ausschied. Der Immunitätspassus weist gegenüber der Vorurkunde einige Abweichungen auf, die teilweise eine beabsichtigte sachliche Bedeutung haben mögen. Das gilt wohl für das gegenüber dem ordentlichen Richter ausgesprochene Verbot, die Stiftsleute außerhalb des gefreiten Bezirks zu Gericht zu berufen, für ihre Befreiung von der Heerfahrt (s. dazu die Vorbemerkung zu DH. II. 39, aber auch Hörger (1926) S. 235), die Wendung abbatissa vel advocatus *und die Bestimmung, daß der Vogt von der Äbtissin und dem Konvent gewählt werden sollte. Ob die in Fassung a von späterer Hand eingeschobene Zeugenliste frei erfunden ist oder auf eine Notiz aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden. Die weitere Interpolation in RhUB 170a mit ihrer Präzisierung und Einschränkung vogteilicher Rechte ist vermutlich, wie Bresslau in der Vorbemerkung zu DH. II. 39 gemeint hat, im Lauf der Streitigkeiten des Stifts mit seinem Vogt Friedrich von Isenberg hinzugefügt worden. Das Pergament von 170a ist in den Knickfalten stark beschädigt. (W.)*
Die Textverluste sind nach den Abschriften ergänzt. (S.)

a)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinrichus divina favente clementia rex. Cum in regia post deum pendeat cura de ea, quae apud seculum est rei publicae custodia, quasi[a] fidelem prępositum in dies caute * meditari, in monasteriorum iusto ⁂ regimine vel eorum penitus quę dei sunt vigilantia oportet diligentius horam de hora suum cui ipse subest patronum non retortis oculis intueri. Quapropter omnium sanctae dei aecclesiae nostrorumque fidelium prę-sens et futura cognoscat industria, qualiter venerandi nominis nost-

rique sanguinis Mathhild Astnidensis monasterii abbatissa quedam prędecessorum nostrorum regalia nostris obtutibus precepta monstravit, in quibus erat insertum, quomodo idem videlicet reges prędatum monasterium in suae immunitatis tuitionem perpetua cum suis pertinentiis lege tuendum susciperent et sanctimonialibus ibi div[ino cultu man]cipatis licentiam eligendae per successiones abbatissae prędceptiva auctoritate conferrent, pro rei firmita[te nostram humi]liter rogitans [ce]llsitudinem, ut nos denuo id ipsum faceremus. Huius igitur votum, quia rationabile erat, voluntario per suam [et] dilectissimę contectalis nostrae Cunigundae scilicet reginae intercessionem complentes effectu, receptis in nostram defensionem praedicti monasterii sanctis virginibus cum locis familiis adiacentiis utensilibus[b] et omnibus appenditiis vel quibuscumque fidelium donis et quę ibi traditae sunt aut umquam tradendę conferentiis per hoc regiae maiestatis insigne renovamus et [con]firmamus illis veterem in abbatissa per decessionis tempora licentiam eligenda, prędcipientes firmiter regio verbo, ut nullus iudex publicus aut exactor vel quilibet ex iudiciaria potestate in loca praedicti monasterii, quę vel nunc possidet vel * divinae pietatis augmento possidebit, intus vel foris ullo umquam tempore ingredi audeat ad causas vel lites audiendas vel freda aut tributa seu collectas aliquas exigendas aut mansiones vel p[ar]atas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ip[sius] aecclesiae c[on]stringendos neque ullas [occasi]ones illicitas requirendas neque theloneum sive parafredos in aliquibus eiusdem monasterii locis ab * hominibus sui iuris exigere * aut homines ipsius ecclesiae servos, litos vel liberos alias ad placitum vocare presumat aut in militiam sive hostem ire constringat, nisi abbatissa vel advocatus, quem abbatissa et congregatio eiusdem loci in hoc opus elegerit. Et ut hoc *. firmius habeatur, ⟨ precipimus[c] ut abbatissa ęt[d] conventus de comuni consensu sibi eligant advocatum et idem advocatus non in civitate abbatisse Astnida, sed foris extra civitatem in iudicio presidebit, cum ipsum pro manuum[e] truncatione vel armorum proclamationę contigerit; idem ętiam advocatus in bonis que singillatim spectant ad abbatiam nichil sibi iuris usurpabit. Et ut hec omnia inconvulsa permaneant ⟩, precepti nostri paginam imaginis nostri bulla propriis manibus roborantes ⟨ confirmamus. Testes qui presentes aderant sunt subnotati: comęs Bruno, advocatus Ascęricus, Bruno, villicus Frethebernus, Bezelinus, Eueruuinus, Ludolfus, Uuidekin, Hezel, Uuolkardus viri nobiles. Si quis constitutioni nostre et mandato contraire presumpserit, rędgie maiestatis offensam se noverit incurrisse ⟩.

⁂ Signum domni Heinrichi regis (M.) per Christum invictissimi. ⁂

⁂ Egilbertus cancellarius vice Uui[lligisi a]rchicapellani recognovit. ⁂

Data VII. kal. mart. anno incarnationis dominicae MIII, indictione I, anno vero domni Heinrichi regnantis adhuc I; actum Nouiomagi. (B.1)[f].

a) a *über der Zeile nachgetragen A* b) li *Über der Zeile nachgetragen A* c) precipimus *bis* incurrisse *von späterer Hand mit hellerer Tinte nachgetragen; bis* in civitate *auf Rasur. Die Rasur entspricht in der Länge dem Text der Corroboratio in 170b. Dieser Text ist auch in a) in der Formulierung* Et ut hoc firmius habeatur [. . .] precepti nostri [. . .] roborantes *noch als der ursprüngliche Text klar erkennbar; alles andere ist als Interpolation anzusehen.* d) *So A; auch im Folgenden mehrfach e-caudata für normales e.* e) *Zwischen* u *und* m *ein Schaft zuviel A* f) *Im Umbug rechts neben dem Siegel:* Vo; *ganz rechts außen:* P.

b)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. HeinriCus divina favente clementia rex. Cum in regia post deum pendeat cura de ea, quę apud seculum est rei publicae custodia, quasi fidelem ⁂ prepositum in dies caute meditari, in monasteriorum iusto regimine vel eorum penitus quae dei sunt vigilantia oportet diligentius horam de hora suum cui ipse subest patronum non retortis oculis intueri. Quapropter omnium sanctae dei aecclesiae nostrorumque fidelium presens et futura cognoscat industria, qualiter venerandi nominis nostrique sanguinis Mathhild Astnidensis monasterii abbatissa quędam predecessorum nostrorum regalia nostris obtutibus precepta monstravit, in quibus erat insertum, quomodo idem videlicet reges prefatum monasterium in suae immunitatis tuitionem perpetua cum suis pertinentiis lege tuendum susciperent et sanctimonialibus ibi divino cultu mancipatis licentiam eligendae per successiones abbatissae preceptiva auctoritate conferrent, pro rei firmitate nostram humiliter rogitans celsitudinem, ut nos denuo id ipsum faceremus. Huius igitur votum, quia rationabile erat, voluntario per suam et dilectissimae contectalis nostrae Cunigundae scilicet reginae intercessionem complentes effectu, receptis in nostram defensionem predicti monasterii sanctis virginibus cum terretorio[a] Bruggeheim nominato, quod Ottonis imperatrix manus per verbum venerabilis supranominatę abbatissae eidem monasterio in proprium tradidit, — et hoc ita ut permaneat, nostrae renovationis inscriptio modo affirmat — et cum aliis locis omnibus ad id monasterium pertinentibus familiis adiacentiis utensilibus et omnibus appendiciis vel quibuscumque fidelium donis et quae ibi traditae sunt aut umquam tradendae conferentiis, per hoc regiae maiestatis insigne iterum renovamus et firmiter confirmamus illis veterem in abbatissa per decessionis

tempora licentiam eligenda, precipientes firmiter regio verbo, ut nullus iudex publicus aut exactor vel quilibet ex iudiciaria potestate in loca predicti monasterii, quae vel nunc possidet vel divinae pietatis augmento possidebit, intus vel foris ullo umquam tempore ingredi audeat ad causas vel lites audiendas vel freda aut tributa seu collectàs aliquas exigendas aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius aecclesiae constringendos neque ullas occasiones illicitas requirendas neque theloneum sive parafredos in aliquibus eiusdem monasterii locis ab hominibus sui iuris exigere aut homines ipsius ęcclesiae[b] servos, litos vel liberos alias ad placitum vocare presumat aut in militiam sive hostem ire constringat, nisi abbatissa vel advocatus, quem abbatissa et congregatio eiusdem loci in hoc opus elegerit. Et ut hoc firmius habeatur, hanc nostri precepti paginam manu propria roborantes nostrae imaginis bulla insigniri precepimus.

⁂ Signum domni Heinrichi regis (M.) per Christum invictissimi. ⁂

⁂ Egilbertus cancellarius vice Uuilligisi archicapellani recognovit. ⁂

Data VII. kal. martii anno incarnationis dominicae millesimo III, indictione I, anno vero domni Heinrichi regnantis adhuc I; actum Nouiomagi. (B.1).

a) *So A* b) cl *auf Rasur A*

171.

(1011—1039)

Auf die Mahnung der Äbtissin Sophia von Essen übergibt der Freie Balderich sein Erbgut dem Stift, das er zum Nießbrauch zusammen mit einem Stiftsgut für sich, seine Frau und seine Söhne zurückerhält. Die Söhne begeben sich in die Hörigkeit des Stifts.

Abschrift des 11. Jhs. auf dem — allein erhaltenen - Schlußblatt einer Boethiushandschrift des 10.(?) Jhs.: StA Münster, Nottuln, Urk. Nr. 2 (B). — Abschrift des Kaplans zu Nottuln, Alb. Wilkens, von 1819: ebda., Msc IV 1 Bl. 89v—90r (nach B).

Drucke: Wilckens (1823) S. 71 Nr. 3. — WUB Suppl. S. 102 Nr. 619; beide nach B.

Die chronologische Einreihung erfolgte nach den Amtsdaten der Äbtissin Sophia. Eine Beschreibung des Stücks lieferte Tiefenbach (1984) S. 204 f. mitsamt einer Analyse der Namensformen. (W.)

Hortatu Sophiae illustris ac precipuę gratia dei Asnidensium abbatissae Baldricus quidam nomine pollens libertatis ingenuitate venit ad sanctorum martirum Cosmę et Damiani coenobium, quod

est Asnidae situm, ubique tocius hereditatis suae predium condonavit ac legali iure tradidit. Cuius ut firmius esset donum, quoddam eiusdem ecclesię excepit predium hęc autem racione, ut ipse ad usum vite uteretur utrisque, uxor quoque et filii gauderent eadem donari sibi. Nam ipso et uxore manentibus in pristina libertate, filii subdiderunt se eidem ecclesię servili iure ac sic coheredes facti sunt hereditatibus utrisque, scilicet ut per singulos annos, si quis eorum supervixerit et duo[rum de]nariorum[a] censum persolverit, perfrui liceat. Postea autem si quis hereditates easdem sibi adquisierit, debitum ecclesię servicium persolvere studebit. Si quis autem haec eis denegare voluerit successorum, per integrum tempnent annum misericordiam assequi vel iudicium. Quod si neutrum concessum fuerit, pristina gaudeant libertate et sua repere sine aliqua offensione. Hęc sunt nomina filiorum eiusdem Baldrici: Herevuerc, Folcart.

a) *Text zerstört B*

172.

Essen, 1027 Januar 10

Erzbischof Pilgrim von Köln verleiht dem Stift Essen nach längeren Streitigkeiten einen Teil des ihm zustehenden, aber von Essen beanspruchten Zehnten in einem angegebenen Gebiet zwischen Ruhr und Emscher, wofür ihm die Äbtissin Sophia zwölf Mansen und 24 Hörige zu Büttgen, Dürboslar, Kelz und Birsmich durch die Hand ihres Vogtes übertragen hat.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 10 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De decimis. *16. Jh.:* Van dem Thienden gelegen tusschen der Embscher ind Lepper, die Gundarius *[!]* eyn Bysschop van Colne den Stifft gegeven hefft. — *Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 151—154 (K).*

Druck: UB Niederrhein I 162 (L), nach A. — Funcke (1851) S. 256 Nr. 9 (nach A und L).

Reg.: REK I 726.

Oppermann (1922) I S. 61 und 68 ff. hatte die Urkunde angefochten, die nach ihm von derselben Hand des 12. Jahrhunderts geschrieben worden ist, die auch die Verfügung Altfrids (RhUB 159) und das Testament der Äbtissin Theophanu (RhUB 176) angefertigt haben soll. Die sehr geringe echte Grundlage sei eine schriftliche Verein-

barung der Äbtissin Sophia mit ihrem Schwager, dem Pfalzgrafen Erenfrid, gewesen. Diese Kritik beruht auf einer unzutreffenden Schriftbestimmung, Mißdeutungen und Fehlinterpretationen, wie von Wisplinghoff (1955) S. 29 ff. und Oediger, REK I 726 gezeigt wurde. Besonders ist zu betonen, daß der Pfalzgraf nicht eigenen Besitz hergegeben hat, wie Oppermann wollte, sondern Stiftsgut als Vogt des linksrheinischen Essener Besitzes übergab (vgl. dazu auch RhUB 162). An der Originalität und Echtheit des Stücks sind deshalb keine ernsthaften Zweifel möglich. Der Zehntbezirk ist gegenüber RhUB 155 nach Osten erweitert (vgl. van de Loo (1938) S. 134 f. mit Karte). (W.)

Das Original der Urkunde ist durch Feuchtigkeit stark beschädigt. Zur Ergänzung des in A zerstörten Textes sind die Abschrift Kindlingers und der Druck Lacomblets herangezogen worden, deren Lesarten sonst nicht berücksichtigt sind. Eine Beschreibung und Zeichnung des heute verlorenen, ursprünglich an Lederriemen anhängenden Bleisiegels gibt Kindlinger, zu dessen Zeit das Siegel aber bereits abgerissen war und lose beilag; ein Faksimile der Zeichnung Kindlingers in REK I 726. Die Bulle ist nicht identisch mit der anderweitig überlieferten, Rhein. Siegel I 3 abgebildeten Bleibulle des Erzbischofs. (S.)

⁂ In nomine sanctae semperque individuae trinitatis. Piligrimus dei miseratione Coloniensium archiepiscopus quamvis indignus. Quoniam habemus ex ⁂ antiquorum patrum constituto et traditione antecessorumque nostrorum assidua relatione et corroboratione nostri iuris esse sanctae nostrę matris ęcclesiae res pro viribus ordinare, pacificare, adaugere, ordinatas omni integritate reservare, op[ta]mus et volumus, ut omnium fidelium prȩsentium scilicet et futurorum [re]cognoscat noticia, quali reconciliatione domna Sophia Asnithe venerabilis abbatiss[a] imperatoris secundi scilicet Ottonis inclita filia nobiscum sit pacificata pro rebus eiusdem suę Asnithensis quidem ęcclesię et nostrę, domus videlicet sancti Petri, cui quamvis indigni dinoscimur [p]rȩesse. Memorata ergo venerabilis abbatissa r[etinen]s [n]ostri [iu]r[is decima]m [qua]n[dam] circum Asnithe cepimus eam revocare, ut debuimus, sinodali iure. Quę mox n[obi]s proferens scripta, cum quibus eadem decima ad idem monasterium esset data et firmata, invenimus ibi et leg[imus] que[n]dam antecessorum nostrorum venerabilem quidem archipręsulem Guntarium totam decimam inter Ruram et Embescara[m][a] ad prȩfatum monasterium conterminasse et quanto stabilius potuisset diligenter confirmasse. Nos autem hęc diligentius perscrutantes, si ipsius decimę ita retineret investituram, ut in scriptis legimus, datam et firmatam cognitum est,

quod partem illius adhuc haberet et magnam partem iam per multa tempora non retineret. Ammirantes autem nos et inquirentes, qua ratione ipsa vel pręcedentes abbatissae prędict[am] iam decimationem deperderet, quam scripta sua illis habendam referrent, ratio non comparuit, qualiter illam amisissent vel etiam si umquam eam firmiter adquirerent. Ergo infirmata sunt scripturarum suarum testimonia, quia nec pleniter haberent, quę scripta referrent, et ea, qualiter amisissent, dicere nescirent ac id ipsum, quod ex eadem decima retinerent, multi predecessorum nostrorum eis [sepe] interdicerent. Sed quoniam sepedicta Asnithensis aecclesia antecessorum nostrorum permissu[b] iam memoratę d[ecimę partem quamvis dubiam semper retinuit ac simul etiam petierat] nos omni karitate prędibata [venerabilis abb]atissa domna Sophia, quo de rebus eiusdem suę ęcclesię licitum sibi esset pro eadem parte decimę nobiscum se pacificare ea quippe stabilitate, quam nullus successorum nostrorum iure possit infringere, quę etiam deinceps star[et a]bsque omni iusta incusatione et proclamatione. Nos autem hoc interius perpendentes fidelium nostrorum intimo consilio, ne [vi]deremur antecessoris nostri archipręsulis G[un]tharii donum et pactum prorsus adnullare, propterque petitionem ipsius venerabilis abbatissę ac totius congregationis eiusdem ęcclesię, quia etiam cognitum est[c] eandem ęcclesiam licet sepe quesitam investituram illius decimę semper retinuisse, consensimus reconciliationem pro ea recipere et baculo nostro donavimus et manipulis investivimus ad altare principa[le] ipsius monasterii in honore quidem sanctorum Cosme[d] et Damiani dedicati eam decimam, quam inprimis decrevimus nostrę potestati, id est a do[mo] Huhto[ni]s usque ad Horlon et Huchintorp et curtem filiorum Wracharias et R[ot]h[ia]nseli[e] usque ad Wetmare et curtem Adoluas usque ad [R]uram et usque ad Tugilesbachi et dimidiam partem Fr[i]gilenh[uso]n us[que] ad ma[rc]am Francorum et Saxonum et [usque] ad [viva]ri[um][f] Wendon et inde usque ad [v]allem Frithe[baldi] et in Gladbechi unam domum sicut via dividit usque ad Liurichi et L[i]aperon et s[icu]t Embiscara fluit [usque ad domum Huhtonis, ut quicquid decime contineatur infra hunc] terminum [totum] respiciat ad idem [mona]s[terium. Si quis hanc reconciliationem infringere studuerit[g]], odium dei incurrat. In huius [rei pacem et reconciliationem reddidit ac contradidit nobis [. . .][h] suus in Francia advocatus palatinus] scilicet comes Ermfridus XII mansos et XXIIII [mancipia et] V mansos in villa quę

dicitur Budecho [cum] quatuor forestis et III in [B]uos[la]r[e] iuxta Aldenhouon et IIII in Keleso et I in Birsmeke ea ratione, ut nec a nobis nec ab aliquo successorum nostrorum illa reconciliatio posset infringi ullo modo. Et ut hęc verius cred[a]ntur a cunctis fidelibus, reconciliatoriis litteris ea notari precepimus nostrique sigilli [in]pressione nos ipsi confirmavimus. Hec[i] autem dissensio secundum prescripta consensu et collaudatione Chuonradi regis et Bernhardi eiusdem monasterii advocati finita est[i].

Anno[k] dominicę incarnationis MXXVII, indictione X, IIII. idus ianuarii, regnante Cuonrado rege anno III, anno autem episcopatus Pilig[ri]mi archipresulis V acta sunt hęc Asnithe ad cornu [al]taris eiusdem Asnithensis ęcclesię coram his testibus: Signum domni Piligrimi archiepiscopi. Signum Sizzonis episcopi. Signum Herimanni prepositi. Signum Ödelolfi[l] prepositi. Signum Reginboldi sco[la]rum magistri. Signum Eigiluuardi custodis ęcclesię sancti Petri. Signum Ruozelonis decani. Signum Bezzelini capellani. Signum Na[n]zelini capellani. [S]ignum Aermf[rid]i palatini comitis. Signum Eigi[l]mari. Signum Gerhardi. (B.2 D.)

a) *Kürzungszeichen für das Schluß-m fehlt A* b) *In Lücke von anderer Hand mit dunklerer Tinte nachgetragen A* c) *Nachgetragen A* d) C *aus* c *verbessert A* e) Rothnanseli *K* f) *So K;* muarum *L* g) *So L;* studeat *K* h) *Lücke von ca. 5 cm in A; Lücke auch in KL, in K nachgetragen* per manus i-i) *Von anderer Hand auf den ursprünglichen leeren Rest der Zeile nachgetragen A* k) *Von hier ab mit hellerer Tinte A* l) -lfi- *mit dunklerer Tinte auf Rasur A*

173.

Dortmund, 1028 Mai 24

Kaiser Konrad II. bestätigt dem Stift Essen das Wahlrecht, den Besitz, den Königsschutz und die Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 11 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Privilegium Conrardi . — *Vidimus der Notare Johann gen. de Berghe und Aegidius dictus Le Fronguns, 1313 Januar 6: ebda, Essen Urk. 246. — Transsumpt Karls IV. von 1357 Febr. 3: ebda, Essen Urk. 527. — Begl. Abschrift von 1426: ebda, Essen Akten 22, Bl. 29v—30v. — Abschriften 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 84—86; LB Hannover, Ms XXII 1354 Bl. 46.*

Drucke: UB Niederrhein I 163. — DKo. II. 121 (dort Nachweis der älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 1972. — Böhmer-Appelt 124.

Vorlage für diese Bestätigung der Rechte des Stifts, die nach der Vorbemerkung zu DKo. II. 121 von dem Kanzleinotar UD geschrieben worden ist, war die Urkunde Ottos III. für Essen von 993 Februar 5 (RhUB 168). Der Grund dafür, daß die Kanzlei auf die Urkunde Ottos III. und nicht auf die Heinrichs II. zurückgriff, mag gewesen sein, daß Konrad II. die den stiftischen Hintersassen durch DH. II. 39 = RhUB 170 bewilligte Freiheit vom Heeresaufgebot nicht anerkennen wollte (vgl. JbbdtG Konrad II. Bd. 1 S. 245; Stengel (1910) S. 303). (W.)

Das Original ist in den Knickfalten beschädigt; die Textverluste sind nach den Abschriften ergänzt. Das Siegel ist abgefallen und liegt lose bei. (S.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Chuonradus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Cum ⁂ omnis ordo spiritalis ac secularis pendeat in divino arbitrio, regiae tamen et imperatoriae dignitati bene convenit, quantum ad suum ius pertinet, pro aeternae mercedis retributione monasteriorum regimina caute premeditari. Quapropter omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum pię devotioni pateat, qualiter Sophia soror tertii Ottonis imperatoris Astnidensis aecclesiae venerabilis abbatissa nostris obtutibus monstravit pręcepta prędecessorum nostrorum, regum videlicet et imperatorum, in quibus continebatur, quomodo ipsi sanctimonialibus in pręfato loco deo servientibus suis pro remedio animarum suarum preceptionibus concederent inter se eligendi abbatissam, quotienscumque mortali necessitate intercipiente usus et opus exigeret, omnesque res et loca ad prelibatam ecclesiam pertinentia sub suae immunitatis tuitione preceptiva auctoritate concluderent. Pro rei tamen firmitate rogavit celsitudinem nostram, ut nos denuo id ipsum faceremus. Eius vero piae petitioni inprimis ob interventum dilectissimae coniugis nostrae Gislae imper[atri]cis [au]gustae et amantissimę nostrae prolis Heinri[c]i filii nostri regis nec [non] Piligrimi Coloniensis aecclesiae venerabilis archiepiscopi, tum e[tiam ob votum] dilectionis ipsorum benignum assensum prebentes rev[er]endis sanctimonialibus divinas laudes in prescripto loco Astnide vocato die nocteque agentibus pro redemptione animarum parentum nostrorum, simul[a] quoque pro nostra salute hoc nostrae auctoritatis imperiali donativo eligende inter se abbatissae, quam dignam ad hunc honorem accipiendum in sua congregatione previderent, dum mors priorem preoccupabit, munus gratiam et licentiam concedimus et omnes insuper res a regibus vel imperatoribus aut ab aliis religiosis personis maioribus seu minoribus eidem ecclesiae collatas et traditas omniaque loca vicis et villis * et aliis utensilibus illuc pertinentia, qualicumque terra vel regione sint sita, et quę divina pietas ad eandem ecclesiam adhuc donare voluerit, simul cum omni familia illuc aspiciente sub nostrae tuitionis munimen tollimus atque cum hoc nostrae dominationis precept[o iu]xta morem antecessorum

nostrorum[b] noviter confirmamus. Ad hęc etiam imperiali potestate firmiter precipimus, ut nullus iudex publicus vel quislibet ex iudiciaria potestate in locO predicti monasterii, quę vel nunc possidet vel quę deinceps in ius ipsius sancti loci divina pietas voluerit augeri, nostris et futuris temporibus ingredi audeat ad causas audiendas vel freda aut tributa seu coniectos aliquos exigendos aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius ecclesiae stringendos nec ullas occasiones illicitas requirendas neque teloneum sive parafredos in aliquibus locis ab ipsis hominibus exigere presumat nemoque potestatem habeat homines eiusdem ecclesiae[c], servos, litos vel liberos, ad mallum convocandi nisi advocatus, quem abbatissa eiusdem loci ad hoc opus elegerit. Et ut hoc perpetualiter firmum habeatur, iussimus hoc preceptum inde conscribi nostroque sigillo signatum manu propria subtus corroboravimus.

⁂ Signum domni Chuonradi invictissim[d] Romanorum (MF.) imperatoris augusti. ⁂

⁂ Ödalricus cancellarius ad vicem Aribonis archicacellarii[d] recognovit ⁂ . (SI.)

Data VIIII[e] kal.[e] iun.[e], indictione XI, anno dominicę incarnationis millesimo XXVIII, anno autem domni Chuonradi secundi regnantis IIII, imperii vero II; actum Trutimanni[f]; feliciter.

a) *Von hier an gleiche Hand mit hellerer Tinte A* b) nrorum, *A, fehlt Kürzungszeichen* c) ecclae, *A, fehlt Kürzungszeichen A* d) *So A, fehlt Kürzungszeichen* e) *In dazu freigelassene Lücken eingetragen ? A*

174.

Essen, 1041 Juni 13

König Heinrich III. verleiht der Äbtissin Theophanu von Essen das Recht, dortselbst einen sechstägigen Jahrmarkt abzuhalten, dessen Einkünfte dem Stift zufallen sollen.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 12 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De [mer]cato . — *Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 87—88.*

Drucke: UB Niederrhein I 176. — DH. III. 82 (dort die älteren Drucke); beide nach A.

Reg.: Stumpf 2216.

Abb.: KUiA II 6.

Nach der Vorbemerkung von DH. III. 82 verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar KA. Zu der späteren Entwicklung des Jahrmarkts s. Ribbeck (1915) S. 452. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. ⁂ Omnium sanctę dei ecclesiae nostrorumque fidelium presentium scilicet ac futurorum universitati notum fieri volumus, quod venerabilis abbatissa monasterii in honore beatorum martyrum Cosmę et Damiani dicati nomine Theofanu nostram adiit clementiam suppliciter rogans, ut pro nostra nostrique patris anima infra locum nomine Astnide ad augmentum et utilitatem eiusdem monasterii annuale mercatum fieri concederemus. Cuius dignę petitioni aures misericordię claudere non audentes per huius preceptalis paginę auctoritatem annuale mercatum sex diebus per singulos annos, videlicet tres ante festivitatem et tres post festivitatem predictorum martyrum Cosmę et Damiani, rogante et interveniente Herimanno Coloniensi archiepiscopo in eadem villa Astnide consentiendo concedimus et concedendo consentimus, et quicquid utilitatis inde provenire poterit, eidem monasterio tradimus ea videlicet ratione, ut negotiatores cęterique homines ad predictum mercatum venientes eundo et redeundo ibique manendo liberam potestatem habeant, omnium hominum occasione procul remota. Et ut huius auctoritatis testamentum omni tempore inconvulsum permaneat, manu propria presentem paginam roborando confirmavimus et sigilli nostri impressione subter insigniri precepimus.

⁂ Signum domni Heinrici tertii (M.) regis invictissimi. ⁂ ⁂ Eberardus cancellarius vice Bardonis archicapellani recognovit. ⁂ (SI.)

Datum id. iunii anno dominicę incarnationis MXLI, indictione VIIII, anno domni Heinrici[a] regis tertii, ordinationis vero eius XIII, regni III; actum autem in eodem loco Astnide feliciter amen[b].

a) *In Majuskeln A*

175.

(Verfälscht)

Mainz, 1054 November 17

Kaiser Heinrich III. überweist dem Stift Essen zehn Mansen zu Holthausen in Westfalen.

Abschrift 17. Jh.: HStA. Düsseldorf, Essen, Akten 170 Bl. 449 (C).

Drucke: v. Steinen (1755) IV S. 760, nach einer verschollenen deutschen Übersetzung (D). — DH. III. 329 (nach C). — Ribbeck (1900) S. 117 Anm. 4 (nach D).

Der mit Fehlern und Lücken überlieferte Text rührt von dem Kanzleinotar EA, die Datierung von dem Notar WA her. Kehr, Vorbemerkung zu DH. III. 329 hat die Worte et iurisdictione *als spätere Interpolation bezeichnet, was zutreffen dürfte, da der Ausdruck* iurisdictio *nach dem Wort- und Sachregister von DH. III. S. 679 nicht zum Wortschatz der damaligen Kanzleikräfte gehörte. (W.)*

In nomine sanctae individuae trinitatis. Henricus divina favente clementia Romanorum imperator augustus[a]. Si loca divinis cultibus ordinata aliquid ex nostris ditare studuerimus, ad stabilitatem regni nostrique id provenire non dubitamus. Quapropter omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam pręsentibus notum esse volumus, qualiter nos pro remedio animae cari genitoris nostri Chonradi imperatoris memoriae fęlicis et genetricis Gisile imperatricis augustae atque nostrae et Agnetis nostri thori ac regni scilicet consortis et prolis[b] X[c] mansos in villa quae dicitur Holthusen in comitatu Herimanni comitis et in Westualen sitos ad dotem monasterio abbatiae Assnide[d] nostra pręsentia[e] consecratae[f], cui nunc Theophanu abbatissa venerabilis prefuit, ⟨ et iurisdictione ⟩ cum omnibus suis pertinentiis[g], hoc est XXX utriusque sexus mancipiis et aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, pascuis, campis, silvis, venationibus, areis, aquis aquarumque decursibus[h], molis, molendinis, piscationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaesitis et inquirendis seu cum omni utilitate, quae ullo modo inde provenire potest, in proprium dedimus atque tradidimus[i]. Et ut haec nostra imperialis traditio nunc et in aevum stabilis et inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscriptam manu propria, ut subtus videtur, corroborantes sigilli nostri impręssione iussimus insigniri.

[Signum domni Heinrici tercii regis invictissimi secundi Romanorum imperatoris augusti[k].]

Data[l] XV kal.[m] decembris anno dominicae incarnationis millesimo LIIII, indictione VII, anno autem domini Heinrici tercii regis imperatoris secundi[n], ordinationis eius XXVI, regni[o] quidem XVII, imperii autem VIII; in nomine domini actum Moguntię; fęliciter amen.

a) *Bis dahin von anderer Hand nachgetragen C* b) *Es fehlt der Name Heinrichs IV.; auch in D nur:* sines kindes *c) So D; in C ein nicht zu bestimmender Haken* d) Essende *D* e) *Folgt in C:* ut puto f) consecrata *C* g) mit aller tobehoringe als dat gerichte und toebehoringe *D* h) discursibus *C* i) tradimus *C* k) *Signum- und Rekognitionszeile fehlen in C; die Signumzeile überliefert D fehler-*

haft: Teicken Henrich III. kunix aller unvervoneste des anderen Roem. Kesers oeckers l) datę *C* m) Kalendarum *C* n) imperatori sedi *C* o) regum *C*

176.

(1039—1058 März)

Die Äbtissin Theophanu von Essen setzt die Leistungen für ihr Jahrgedächtnis im Stift Essen fest.

Original: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 13 (A). — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 I S. 157—160.

Drucke: Hoefer (1836) S. 165 Nr. 47. — UB Niederrhein I 190; beide nach A. — Funcke (1851) S. 261 Nr. 12. — Hoederath (1929) S. 10 ff. Nr. 5 (beide nach UB Niederrhein).

Die Urkunde soll, wie Oppermann (1922) I S. 61 und S. 70 behauptete, gleichhändig mit dem auf den Namen Altfrids verfälschten Stück und der Urkunde Pilgrims für Essen sein (RhUB 159 und 172). Wie Wisplinghoff (1955) S. 29 gezeigt hat, trifft das keinesfalls zu. Damit erledigt sich der von Oppermann, a. a. O. nur mit der angeblichen Schriftgleichheit begründete Fälschungsverdacht, der auch nicht von der Sache her begründet werden kann. Das Todesjahr der Äbtissin Theophanu war sehr wahrscheinlich 1058 (vgl. Zimmermann (1956) S. 52). Als Gedächtnisstiftung ist die Urkunde wohl eher an das Ende als an den Anfang der Amtszeit der Theophanu zu setzen. Eine Beschreibung des Stücks und eine Analyse der Namenformen bietet Tiefenbach (1984) S. 205—209. (W.)

Cum unicuique[a] sit ignotum et incognitum, quid sit futurum aut quando futura dies approximet, in domino vigilemus et de talentis nobis commissis fructum augeamus, ne, dum ipse aut dies ipsius[b] advenerit, inobędientię aut ocii culpa dampnemur. Scriptum est enim: dies domini sicut fur in nocte ita veniet[1]. Diem quoque talem tam furtim et tam latenter advenientem ego Theophanu[c] abbatissa licet indigna et peccatrix dolendo suscepi, cum iam divites et pauperes adeo mente alienatos vidissem, ut nec de animabus nec de possessionibus suis ullam facerent mentionem. Qua de re supradictum diem deo auxiliante sollicita mente[d] consideravi[d] et, quantum in obitu meo pro anima mea dispendendum esset, constitui diligenter et distributim in uno loco collocavi. In primo mei obitus die XXXta solidos presbiteris, XII pro missis cantandis[e] usque in trigesimum diem. Pauperibus ad ęlemosinam V solidos. Proximo die II solidos pauperibus. Tercio die vel quali-

cumque die sepultura mei corporis fuerit V solid. pauperibus, quarto die II solid., quinto IIos, sexto IIos, septimo IIos, octavo XXXta denarios. Postea vero ad unumquemque septimum diem XXXta denarios. Infra hos autem dies tres denarios cottidie usque ad trigesimum et hęc omnia pauperibus. In trigesimo die V solidos pauperibus ad ęlemosinam. Peregrinis et aliis indigentibus cum integris denariis V solidos. Triginta presbiteris totidem den. pro missis eadem die cantandis et pro commendatione animę meę. Si autem hic tot presbiteri non conveniunt, fratribus meis de sancto Livdgero[c2] mittantur, ut missarum numerus perficiatur[g]. In supremis foraminibus huius scrinei inveniuntur, quę distribuenda prescripsimus. Secundo vero trigesimo et in singulis aliis trigesimis diebus usque ad anniversarium XIIcim denarios pro totidem missis, ad ęlemosinam autem X et VIII den. singulis quoque diebus[f] infra unumquemque trigesimum denarios III ad ęlemosinam, denar. III ad missas. Hoc modo ad unumquemque mensem preter primum mensem X et VII solidi pertinent, qui in ceteris supradicti scrinei foraminibus reperiuntur[h]. In anniversario die XXXta denarios pro totidem missis. Centum pauperibus V solid. sicut in ultimo foramine inveniuntur divisi, ubi etiam XXXta denarii inveniuntur, qui ad V remanentes dies pertinent. Mulieribus IIIbus solidos IIIes, ut trigesimis diebus singulę psalterium super sepulchrum meum decantent. Unde vos fratres et sorores, vos dico filios et filias, quibus spiritum meum et bona mea commendo, familiariter ammoneo, ut memores sitis, quam fideles et quam amabiles vos habuerim, quibus substantiam et vitam meam nominatim custodiendam commiserim[i]: Suanaburg decana, Adelheid, Suanehild, Hatheuuig, Emma, Mazaka, Mazaka, Hizela, Sigeza, Vuendela[k], Gepa preposita, Heinrik presbiter, Brun presbiter, Heriman presbiter, Eilbraht diaconus, Eueruuin presbiter[k], Poppo presbiter[k], Guntram[k] presbiter[k], Wezel, Altŏm, Okger, Geuehard, Heriman, Frikoz, Berhta, Ŏda, Riklend, Wazala. Vigilate, queso, fratres et sorores et me non mortuam quidem, sed dormientem oratio vestra consoletur. Cogitate vero quam gratum quam carum vobis sit, si quis pro vobis oraverit, cum eadem sors vobis evenerit. Orate, queso, ea tandem ratione, ut si quando me dormientem oracio vestra excitaverit, pro vobis orare non desistam, ut oratione communi sacrę scripture verba impleantur: Orate pro invicem, ut salvemini[3]. Me ipsam vero et omnia supradicta vobis et fidei vestrę sub testimonio Christi commendo[l].

Haec quoque ego Theophanu[c] pro commemoratione animę meę distribuenda tradidi. In primo trigesimo die huic congregationi[m] XLVI denarios. Similiter in secundo trigesimo die, eodem modo tertio trigesimo, quarto, quinto, sexto, septimo, octavo, nono, decimo, undecimo, duodecimo. In Rolekhuson[4] vero XXVIIII denarios singulis trigesimis. In Gerrikesheim[5] autem XXXIIII denarios. In anniversario quoque XXXIIII denarios ad eundem locum Gerrikesheim. Ad luminandum quidem VI solidos et unum denarium. In primo septimo die V denarios. Tantundem in secundo septimo die, tercio similiter, simili quoque modo omnibus trigesimis per annum. In prima septima die ex V denariis X lumina nocturnalia, unum in monasterium, aliud in criptam, tercium in capella abbatissę, quartum ad sanctum Pantaleonem, quintum ad sanctam Mariam, sextum ad sanctum Iohannem, septimum ad sanctum Quintinum, octavum ad sanctam Gerthrudem, nonum Rolekhuson, decimum Gerrikesheim.

a) *Davor ein Buchstabe radiert A* b) *Über dem* p *Rasur A* c) *In Majuskeln A* d-d) *Bis einschließlich* co *auf Rasur A* e) *Am* d *verbessert A* f) *Auf Rasur A* g) *Danach folgt Lücke von 9½ cm A* h) *Danach Lücke von 10 cm A* i) *Folgt Lücke von 11 cm am Zeilenende A* k) *Über der Zeile von gleicher Hand nachgetragen A* l) *Gesperrt, in Majuskeln; der restliche Text folgt auf der Rückseite A* m) *Das letzte* i *aus* e *durch Rasur verbessert A*

1. *Vgl. 1. Thess. 5,2* 2. *Werden* 3. *Jac. 5,16* 4. *Rellinghausen* 5. *Gerresheim.*

177.

(Mainz, 1085 April-Mai)

Kaiser Heinrich IV. nimmt auf der Synode zu Mainz die von der Äbtissin Swanihild von Essen ihrem Stift geschenkten Güter in seinen Schutz und bestätigt die Schenkung.

Originalentwurf: HStA Düsseldorf, Essen, Urk. Nr. 14 (A). — Abschrift 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) 104 S. 89—90 (K).

Drucke: UB Niederrhein I 235. — DH. IV. 372 (dort Nachweis der älteren Drucke). — Simon (1984) S. 19 (mit Übersetzung); alle nach A.

Reg.: Stumpf 2867.

Abb.: Simon (1984) Abb. 7.

Die Urkunde, der Rekognition und Datierung fehlen, weist kein Zeichen der Beglaubigung auf. Monogramm und Signumzeile schrieb

die gleiche Hand wie die Urkunde Heinrichs IV. für Werden von 1098 Mai 10 (DH. IV. 460). Sie will nach den Angaben ihres Schlußteils während der Mainzer Synode von 1085 hergestellt sein, auf der jedoch Erzbischof Liemar von Bremen nicht anwesend war (vgl. JbbdtG Heinrich IV. Bd. 4 S. 21). Wenn deshalb, vor allem aber wegen der Schriftgleichheit mit DH. IV. 460, die Annahme naheliegt, daß die Urkunde mit einigem Abstand von den Ereignissen niedergeschrieben wurde, so kann doch v. Gladiß nicht beigepflichtet werden, der sie in der Vorbemerkung zu DH. IV. 372 als nicht fertiggestellte Fälschung gewertet hatte, da der Grund für einen Fälschungsversuch völlig im Dunkeln liegt. Das Stück ist vielmehr als nicht beglaubigtes Empfängerkonzept zu werten. Vgl. dazu jetzt auch Gawlik, DH. IV. (Teil 3) S. XLV Anm. 128. (W.)

Das Original ist an einigen Stellen beschädigt; die Textlücken sind — soweit nicht anders vermerkt — nach der Abschrift ergänzt. (S.)

⁂ In nomine sanctę et individuae trinitatis. Ego Heinricus divina favente clementia imperator augustus. ⁂ Notum esse iubemus omnium fidelium nostrorum universitati presentię scilicet et posteritati, qualiter Svanihildis[a] dei gratia nostraque concessione Asnidensis[a] monasterii abbatissa nostrae dignitatis adiit clementiam intimans celsitudini nostrę, qualiter ipsa suę consulens animae pro se et parentum suorum ęterna memoria sanctę dei genitrici Mariae[a] ad reliquias sanctorum Cosmae et Damiani haec sua paternę hereditatis contulerit predia consentiente quidem et annuente fratre suo Burghardo et coniuge sua domna Vuilliberga cęterisque coheredibus suis videlicet Gesseron[1], Vuedereke[2], Hukengesuuage[3] nec non et precaria sua in Budenbonen[b4] I mansum Meinhardi. In Osteruelde[5] predium cuiusdam Vuiberti et in Birge[6] Folmari predium et in Thasbeke[7] predium Rǒtholfi et suę[c] Lucię cum aliis quamplurimis precario iure adquisitis. Nec non et ministeriales suos ad easdem reliquias contradidit Adelhardum et Gislam cum liberis s[uis] Adelheida, Hizaka, Regilinda et Grimoldvm, Rǒtholfum, Gerhardvm. Cuius sanctę religionis voto haec omnia in nostrae defensionis tuitionem suscipientes ad supradictas reliquias h[aec][d] eternaliter conservanda nostrae auctoritatis banno corroboravimus, et ut perenniter hęc traditio stabilis perduret, hanc cartam inde conscribi et sigilli nostri impressione iussimus [insi]gniri. Facta sunt hęc in sancta Magontiensi sinodo coram his testibus et[e] banno suo hęc confirmantibus tribus scilicet sedis apostolicę nunciis ca[rdi]nalibus [nec non] et revere[n]dis

archiepiscopis et episcopis Vuezelino Magontiense, Sigeuuino
60 Coloniense, Liemaro Bremense, Erpone Monasteriense, Cŏnrado Traiecte[nse, ut quicumque][d] hęc infringere presumpserit, ante oculis dei anathema sit.

⁂ Signum domni Heinrici imperatoris invictissimi. ⁂ (M.)

65

a) *In Majuskeln A* b) *Das zweite* n *aus* m *verbessert A* c) *Fehlt* coniugis *oder* uxoris *A* d) *Lücke auch in K* e) *Tironisches* et *nachträglich eingefügt A*

1) *Geisseren* 2. *Werrich* 3. *Hückeswagen* 4. *bei Beeck* 5. *Oberhausen-Osterfeld* 6. *Nicht identifiziert* 7. *Dasbeck bei Heeßen*

Gerresheim, S. Hippolyt

Gerresheim wurde wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts als Kanonissenstift von dem sonst kaum bekannten Edlen Gerrich gegründet, doch liegen sichere Zeugnisse für sein Bestehen erst seit dem Beginn des 10. Jahrhunderts vor (vgl. Weidenhaupt (1954) S. 9 ff. und 33 ff; Wisplinghoff, in: Düsseldorf (1988) 1 S. 367ff). (W.)

Die Urkunden des Stifts sind mit Ausnahme des Testaments der Äbtissin Theophanu (RhUB 184) im Original erhalten, von denen allerdings zwei (RhUB 178 und 182) seit etwa 1965 vermißt werden. An abschriftlicher Überlieferung existiert ein Kopiar des ausgehenden 15./beginnenden 16. Jahrhunderts, das im 2.Weltkrieg stark beschädigt wurde, in den hier relevanten Teilen aber noch benutzbar ist (HStA Düsseldorf Stift Gerresheim Rep und Hs. 1b), und ein Kopiar des 18. Jahrhunderts (ebda., Rep. und Hs. 1a). Beide enthalten neben der Gründungsurkunde nur die Urkunde EB. Geros und die Diplome Ottos II. und Heinrich II., also weniger als das uns im Original Erhaltene, und beruhen ebenso wie die sonst noch nachweisbaren Abschriften in der Sammlung Redinghoven (BStB München Cgm 2213), den Farragines Gelenii (HASt Köln, Best. 1039) und der Sammlung Alfter (ebda, Bestand 1001) auf den erhaltenen Originalen bzw. die Abschriften wiederum auf dem älteren Kopiar; sie sind deshalb bei der Textherstellung nur zur Ergänzung der Textlücken in RhUB 181 herangezogen worden. Für die beiden fehlenden Originale wurden die 1959 vom Forschungsinstitut Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden Marburg hergestellten Fotografien zugrundegelegt. (S.)

178.

(Fälschung)

(870 September—876 August 28)

Die Äbtissin Regenbierg von Gerresheim bestätigt dem von ihrem Vater Gerrich gegründeten und von Erzbischof Willibert von Köln geweihten Stift Gerresheim Besitz zu Linz sowie die Kirchen zu Meiderich, Sonnborn, Mintard und Pier, aus deren Einkünften der Unterhalt des Konvents verbessert werden soll, und verbietet jede Änderung ihrer Verfügungen ohne Befehl der Pröpstin und Dechantin und ohne den Rat aller Schwestern.

Angebl. Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 1, seit 1965 vermißt = Lichtbildarchiv Marburg, Neg. E 4576 = HStA Düsseldorf Fot. 133 (A). — Abschrift 16. Jh.: ebda, Stift Gerresheim Rep. und Hs. 1b Bl. 43v—44r. — Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Bestand 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 30 Bl. 209—211 und Bl. 212r notariell beglaubigte Abschrift aus dem Kopiar des Stifts. — Abschriften 18. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 85; HASt Köln, Bestand 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 Bl. 31—33 = ebda, Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 844—846.

Drucke: Ritz (1831) S. 298 f. Nr. 1. — UB Niederrhein I 68 (zu 874). — Kessel (1877/1) S. 182f. (alle nach A).

Reg.: Goerz I 692. — REK I 250.

Fälschung ohne echten Kern, die auf Grund des Schriftbefundes (vgl. Heineken (1909) S. 45, dort jedoch mit dem zu späten Ansatz auf den Anfang des 13. Jhs.; weiter Oppermann (1922) I S. 72) in die Mitte des 12. Jhs. zu setzen ist. Die Nennung des Erzkanzlers — richtig Kanzlers — Eberhard und des Erzkaplans Liutbert beweist, daß der Fälscher eine etwas ungenaue Kenntnis von der Rekognitionszeile eines Diploms des Königs Ludwig des Deutschen besaß. Oppermann (1922) I S. 73 hat vermutet, daß diese Bekanntschaft auf ein Diplom des Königs für Gerresheim selbst zurückgeht, doch ist seine These wenig wahrscheinlich, da sonst wesentlich stärkere Anklänge an ein solches Dokument erwartet werden müßten. Die Frage, wo sich sonst eine Vorlage befunden haben könnte, ist allerdings nur schwer zu beantworten. Benachbarte Klöster wie Werden oder Kaiserswerth, an die ebenfalls schon gedacht wurde (s. Weidenhaupt (1954) S. 29 mit einem: vielleicht), besaßen keine Diplome Ludwigs des Deutschen. Zweifellos hat die Kölner Kirche unter Erzbischof Willibert Urkunden dieses Karolingers empfangen, die bis 1150 erhalten geblieben sein dürften, doch gibt es keine vernünftige Antwort auf die Frage, wie ein in Gerresheim tätiger Fälscher Kenntnis von ihnen erlangt haben sollte. So bleibt wohl nur die Vermutung, daß man auf eine Essener Vorlage zurückgreifen konnte,

was deshalb naheliegt, weil beide Gemeinschaften sowohl um die Mitte des 11. Jhs. wie auch 100 Jahre später in Personalunion miteinander verbunden waren. Das könnte nämlich erklären, wieso man in Gerresheim zu einem flüchtigen Einblick in das Essener Archiv kam. Erhebliche Schwierigkeiten macht bei dieser These allerdings der Umstand, daß die eine in Essen sicher vorhandene Urkunde Ludwigs (vgl. RhUB 158) um 947 verbrannt — oder vielleicht nur stark beschädigt worden (?) — ist (vgl. dazu und überhaupt zu der Fälschungsfrage Wisplinghoff (1955) S. 32 ff.; weiter auch Weidenhaupt (1954) S. 26 ff. und die Vorbemerkung zu RhUB 158). Das stellenweise recht eigenwillige Diktat scheint geistiges Eigentum des Fälschers zu sein — jedenfalls haben sich keine Vorbilder ermitteln lassen —, von dem nach dieser Probe seines Könnens angenommen werden muß, daß er keine Praxis in der Herstellung von Urkunden hatte. Der von Oppermann (1922) I S. 72 behauptete Zusammenhang mit der sog. Konzilsurkunde Williberts (RhUB 219) ist nur sehr schwach. Etwas mehr Gewicht kommt seinem Hinweis zu, daß die Strafformel Anklänge an die einiger Urkunden des Kölner Erzbischofs Friedrich I. von 1123—1126 zeigt, doch sind die von ihm daraus gezogenen Folgerungen von einer Verfasserschaft des capellarius *Dietrich, des seiner Meinung nach leitenden Beamten der erzbischöflichen Kanzlei dieser Zeit, abzulehnen. Die für die Datierung verwertbaren Angaben ermöglichen die Einreihung des Falsums in die letzten Jahre Ludwigs des Deutschen nach dem Erwerb Lothringens. Es dürfte im Zusammenhang mit Streitigkeiten um die Trennung von Äbtissinnen- und Konventsgut entstanden sein, die spätestens am Anfang des 13. Jhs. abgeschlossen waren (Weidenhaupt, (1954) S. 47 f.). Zu dem Besitz Gerresheims an Kirchen s. ebenfalls Weidenhaupt, a. a. O. S. 94—100. Die Kirche zu Pier wurde vor 922 dem Kölner Ursulastift von dem edlen Vasallen Thietbert geschenkt (vgl. dazu RhUB 317); sie kann also vorher kaum im Besitz von Gerresheim gewesen sein (s. Weidenhaupt (1954) S. 35, 99 f.; Wegener (1971) S. 253 f.). (W.)*

(C.) ⁂ Trinae unitatis et individue trinitatis gratia monarchiam imperatorum feliciter gubernante Lutheuvigo imperatore augusto et sanctae aecclesiae dei Coloniensi fideliter presidente Uvilliberto ⁂ archiepȳscopo Regenbierg indigna Christi famula et militis Gerici filia pro spe et requie futurae beatę vitae ea, quae ad me hereditario iure pervenerunt, iura mancipiorum, predia et aecclesias quasdam ad cęnobium patrio nutu ac sumptu in Gerichesheim pro remidio[a] caelestis patriae constructum et a venerabili supradicto archiepyscopo[b] dedicatum tradidi atque sub testimonio et auxilio archicancellarii Everhardi nec non archicapellani Lo̊itberti atque advocati huius prescriti[a] loci Hatheboldi patruelis

nostri sub auctoritate regali et pontificali concedens firmavi. Notum autem facere cupimus tam presentibus quam[c] futura aetate advenientibus, quod iussu et rogatu genitoris nostri Gerici lege perpetua predia nostra sanctismonialibus ibidem deo servientibus et arrabonam, quę sita est in Linchesce, cum universis decimationibus ad vinum iugiter propinandum eisdem monialibus stabiliter confirmamus. Ecclesiam vero, quę habita est in Mietherge, ad album panem sororum nostrarum constituimus et coram omnibus fimamus[a]. Basilicam autem, quę est in Sunnebrunno, cum universa decimatione ad panem siligineum, carnem et caseum eadem lege confirmando stabilimus. At vero aecclesiae, quę est in Minthert, decimationis utilitatem ad nos pertinentem ad quadragesimale mandatum et ad panis, carnis caseique usum promittendo constituimus. Aecclesiam quippe Pirnam cum dimidia parte decimationis mihimetipsi previdens[a] separo, aliam autem dimidiam sororibus nostris ad meliorem cervisiam[d] et ad panem nigrum stabiliter derelinquo. Si quid autem, quod absit, nostris aut sequentium[e] temporibus his aecclesiis pastorum ruina adversi acciderit, hoc firmiter imperamus ac stabiliter firmamus predictum[a] dominorum auctoritate et imperio nec mihi nec ulli sequenti abbatissae ab his predictis basilicis et prediis ex me et parentibus meis traditis ac sanctismonialibus ad prebendam constitutis liceat transmutare, donare vel cuiquam prestare, nisi beati Ypoliti martiris Christi monasterii prepositae et decanę imperio atque concordi sororum omnium prece et consilio. Huius quidem racionis seriem mihimetipsi primum laudabilem, cunctis vero sorobus[f] acceptabilem litteris mox placuit coram archiepȳscopo Uvilliberto nec non principibus quam multis clericis[g] atque laicis ea lege denotari atque signari, ut si quis advocatus seu cenobii huius prelata superveniens eam infringere vel iura mancipiorum permutare voloerit[a], a presente archipresule Uvilliberto atque ab universo Coloniensi clero infelici damnatus anathemate vivens atque videns cum Dathan et Abiron[1] et Juda traditore nequam descendat, ubi vermis immortalis mordet et flamma inextinguibilis ardet[2].

a) *So A* b) sc *verbessert aus* st *A* c) quam *irrtümlich zwischen* tam *und* presentibus *eingeflickt A* d) *Von anderer (?) Hand nachgetragen A* e) *Gekürzt* q *mit übergeschriebenem offenem* a *A* f) *So A statt* sororibus g) r *verbessert aus Buchstaben mit Oberlänge A*

1. *Vgl. Num. 16, 31—33* 2. *Vgl. Is. 66,24 und Marc. 9,42 f.*

179.

Gerresheim, (905 Februar 4—906 Februar 4)

Die Geschwister Everwin, Äbtissin Lantswint und Adalburg lassen eine Anzahl von Hörigen frei und übergeben sie als Wachszinsige dem Stift Gerresheim.

Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 3 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Cerocensuales Ewerwini et Langswinde ad ecclesiam in Gerisheim.

Drucke: Hoefer (1834) S. 355 Nr. 2. — UB Niederrhein I 84 (zu 907) (beide nach A).

Reg.: REK I 295.

Abb.: Düsseldorf (1988) S. 367.

Zur Benutzung von Formulae Marculfi II 32 und Formulae Salicae Lindenbrog. 10 und 11 vgl. Zatschek (1927) S. 265; die Benutzung eines Kölner Freilassungsformulars wurde nachgewiesen von Wisplinghoff (1953) S. 43. Durch die Benutzung dieses Formulars erklärt sich wohl auch die Bestimmung, daß die Freigelassenen unter dem Schutz des jeweiligen Kölner Erzbischofs stehen sollten, was sonst bei dem damaligen Status von Gerresheim als einer laikalen Eigenkirche überraschen müßte. Daß Lantswint Äbtissin von Gerresheim war, hat Weidenhaupt (1954) S. 15 dargelegt. Zu ihr s. weiter Wegener (1971) S. 182 und Vorbemerkung zu RhUB 319. Zur Schrift der Urkunde s. Wisplinghoff (1953) S. 44; zu dem in der Schreiberzeile genannten Herirad ebda. S. 43. Daß es sich bei dem in der Datierung genannten König um Ludwig das Kind (900—911) handelt, ist wegen der Nennung des Kölner Erzbischofs Hermann I. (889—924) gesichert. (W.)

(C.) ⁂ Qui debitum sibi nexum relaxat servitium, mercedem sibi apud deum in futuro confidat. Ideoque ego in dei nomine ⁂ Eueruuin una cum duabus sororibus meis Lantsuuinda abbatissa et Adalburga pro remedio animarum nostrarum et parentum nostrorum seu pro aeterna retributione a iugo[a] servitutis de servitio publico haec mancipia utriusque sexus nostri iuris nostraeque proprietatis ingenua relaxamus, sicuti per hanc absolutionis epistolam a die presente visi sumus fecisse, et haec nomina eorum: Salafrid cum uxore et filiis suis, filię quoque Odakaris, Vualtbirin et Alflint, Vuendilgart eiusque filia Frithauuar, Brantrud eiusque filię II Ratburg et Hilidiburg, Frithuuui cum filiis suis, Bertheid cum filiis suis, Meginhilt, Gozsuuint cum filiis suis, Meginburg cum filiis suis, Rimburg cum filiis suis, Marcsuuid cum filiis suis;

ea utique ratione, ut ab hac die nulli quippiam debeant servitutis praeter tantum duas deneratas cere unusquisque illorum ad aecclesiam sancti Ypoliti, quae est in Gerichesheim, in festivitate ipsius ad luminaria persolvant. Sintque sub mundaburde ipsius aecclesiae vel sub ala pontificis, qui Coloniensis aecclesiae regimen tenere videtur ipsiusque abbatissiae[b] dominio mancipentur, quae locum illum tunc temporis regere videtur. Peculiare vero, si habuerint aut postea elaborare potuerint, sibi teneant, possideant suisque posteris iure hereditario possidendum derelinquant excepto capitali, quodcumque est aut in peccude[b] aut in alia qualibet re, quod tunc optimum invenitur apud unumquemque[c], quando eius finis appropinquat, quod deferatur ad ęcclesiam pro nostra et etiam sua, quicumque est aut vir aut mulier, elemosina. Si quis vero, quod minime fieri credimus[d], si nos ipsi, quod absit, a nobis omnibusque posteris nostris seu quelibet ulla opposita aut aliunde veniens persona, quae contra hanc ingenuitatis cartam venire aut eam infringere vel emutare voluerid[b], inprimis iram dei omnipotentis eiusque genitricis et sancti Ypoliti martiris incurrat et insuper una distringente regia censura auri libras V, argenti pondera X coactus exsolvat et, quod repetit, evindicare non valeat, sed presens ingenuitatis carta firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnixa.

Actum publice in Iherichesheim[b] anno Luthuuuici regis VI, temporibus Herimanni archiepiscopi et Lantsuuindę abbatissę in dei nomine feliciter.

Signum Eueruuini et Lantsuuindę abbatissę et Adalburgae, qui hanc ingenuitatis cartam fieri et firmari rogaverunt. Signum Vŏlfridi. Signum Hathageris. Signum Ruŏtberti. Signum Ruŏthardi. Signum Heionis. Signum Herimanni. Signum Vuanboldi. Signum Ruŏtuuici[e].

Ad vicem Heriradi ego in dei nomine Ruŏtbraht hanc cartam ingenuitatis scripsi et subscripsi. (SR.).

a) iu *über der Zeile nachgetragen A* b) *So A* c) *Vor* unumquemque *steht ein* a *A* d) i *aus* o *verbessert A* e) *Es folgt noch sechsmal* Signum *mit für die Eintragung der Namen gelassenen Lücken A*

180.

Gerresheim, (912) August 13

Evurwin und seine Schwester Lantsvint lassen ihren Hörigen Salafrid und dessen Frau Liebwi frei und übergeben sie als Wachszinsige dem Stift Gerresheim.

Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 2 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Cerocensuales Everwini et Langswinde ad ecclesiam Gerisheim.

Drucke: UB Niederrhein I 73 (zu 882). — Schröder-Perels S. 49 Nr. 62 (beide nach A).

Benutzt wurden die Formulae Marculfi II 32 und, für den Freizügigkeitspassus, Formulae Salicae Lindenbrog. 10 (vgl. dazu Zatschek (1927) S. 265 und Wisplinghoff (1953) S. 43). Das Kölner Formular (s. RhUB 179) hat nur geringe Spuren hinterlassen. Zu der eigenartigen Schrift vgl. Wisplinghoff (1953) S. 44. Die Datierung auf 912 vertrat Weidenhaupt (1954) S. 16 ff. unter Hinweis auf die weitgehende Übereinstimmung der Zeugenliste mit RhUB 179, der in dem hier genannten König Karl den westfränkischen Herrscher Karl den Einfältigen sah. Auffallend ist das Fehlen der Schreiberzeile; der Zustand des Originals läßt kaum den Verdacht zu, daß sie in späterer Zeit abgeschnitten worden sein könnte. (W.)

(C.) ⁂ Qui debitum sibi nexum relaxat servicium, mercedem sibi esse apud deum in futuro confidat. ⁂ Ideoque nos in di[a] nomine Euuruuinus et soror mea Lantsuint quendam ex nostris prospicientes devotum ac fidelem nobis fideliter servientem vernaculum nomine scilicet Salafridum et coniugem eius nomine Liebuui pro remedio animae nostrę vel proquinquorum[b] nostrorum seu pro aeterna retributione a iugo servitutis de servitio publico ingenuo[c] relaxamus[d] cum filiis et filiabus, sicuti per hanc absolutionis cartam a die presente visi sumus fecisse; ea utique ratione, ut ab hac die nulli quicquam debeant servitutis preter tantum eant, pergant, per portas intrent et exeant apertas nullo obstaculo resistente. Mundaburdem vero aut patrocinium eligant sub ecclesia dei et sancti Ypoliti maryris Christi vel sub ala ipsius domini vel dominę ea rationis causa, ut singulis annis ad supradictam ecclesiam sancti Ypoliti unusquisque eorum in festivitate eiusdem martyris duas deneratas cerę persolvere satagant, nihil magis de propria facultatula[b] dantes post obitum uniuscuiusque eorum preter tantum, quod obtimum[b] habeant aut in equis sive in bubus seu in porcis aut in ceteris rebus dare festinent. Cetera vero dare,

vendere, commutare vel ad bonum vel ad malum licenciam teneant. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi, quod absit, aut ullus de heredibus vel[e] proheredibus nostris aut ulla opposita vel extranea persona, quę contra hanc ingenuitatis cartam venire aut eam infringere vel emutare voluerit, primo iram dei omnipotentis incurrat et sancti Ypoliti martyris preterque hęc una cum distringente socio fisco auri libras III, argenti pondura[f] III coactus exolvat[b] et, quod repetit, evindicare non valeat, sed presens ingenuitatis carta ceraria firma stabilisque permaneat stipulatione subnixa.

Actum publice in Gerricheshaim sub die iduum august. anno I serenissimi regis Karoli.

Signum Euuruuini et Lantsuindę in dei nomine feliciter. Signum Uuolfridi. Signum Hathageri. Signum Ruotberti. Signum Reginbernni. Signum Ruothardi. Signum Heionis. Signum Herimanni. Signum Ruotuuigi. Signum Uuanboldi. Signum Sigiberti. Signum Uuilhelmi[g]. Signum Immonis. Signum Hildiboldi.

a) *So A ohne Abkürzungszeichen statt* dei b) *So A* c) *So A statt* ingenue d) *Über dem* re *Rasur A* e) *Über der Zeile nachgetragen A* f) u *mit übergeschriebenem* a *A* g) *Das erste* i *über der Zeile nachgetragen A*

181.

Gerresheim, 970 Januar 2

Erzbischof Gero von Köln weiht das wiederhergestellte Stift Gerresheim und überweist ihm Besitz zu Gimmersdorf im Bonngau, zu Rhöndorf im Auelgau sowie das von Propst Ruotger in beiden Gauen als Lehen besessene Gut.

Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 4 (A). Rückaufschrift 15. Jh.: Dedicatio(nis) ecclesiae Gericheshenensis dotatio(nis) episcopi Geronis ex villis ex pago Bunnensi ex marca Ingenmarestorp ex pago Auelgoue ex villa Roondtdrop et quicquid Rutgerus prepositus iure beneficiario possedit . — *Abschrift von 1540: ebda., Rep. u. Hs. 1b Bl. 45[v] (beschädigt). — Abschrift 18. Jh.: ebda., Rep. und Hs. 1a Bl. 100[v]—101[r]*

Drucke: Ritz (1831) S. 300 Nr. 2. — UB Niederrhein I 111 (nach A).

Reg.: REK I 501.

Geschrieben von derselben Hand, von der auch der Hauptteil von DO. II. 153 = RhUB 182 herrührt. Eine Charakteristik der Schrift bei Zaisberger (1966) S. 260. Die in der Datierung angegebenen Herr-

scherjahre Kaiser Ottos I. weisen auf 971 und stehen mit den übrigen Angaben nicht im Einklang, wie dies ähnlich auch in zahlreichen Diplomen dieser Zeit begegnet. Zur Identifikation der Ortsnamen vgl. Weidenhaupt (1954) S. 107. Der hier im Text genannte Propst Ruotger ist sonst nicht bekannt. Ob er mit dem Verfasser der Vita Brunonis identisch ist, muß offenbleiben. Der Siegelrest, abgebildet in Rhein. Siegel I T. 1, 3, ist nach Wibel (1912) S. 177 Anm. 34 unecht, doch ist dieses Urteil angesichts des Fehlens weiterer Siegelabdrücke Geros und der geringen Größe des Fragments mit einem Fragezeichen zu versehen. (W.)

Der Text des Originals ist durch die Faltung des Pergaments an einigen Stellen zerstört; die Lücken sind aus den Abschriften ergänzt. (S.)

(C.) ⁂ Si quid actum fuerit in catholilica[a] ecclesia memoria dignum ad edificationem presentium, ut perpetuo stabile perduret, credere et astipulari debet cognitio futurorum. ⁂ Quapropter noverint omnes praesentes scilicet et futuri, qua[li]ter ego in dei nomine Gero Coloniensis sedis gratia dei archiepiscopus adveniens quendam locum episcopatus nostri Gerichesheim dictum moniales canonice deo gratias et religiose viventes monasteriumque ex antiquo noviter reaedificatum absque sanctificatione invenimus. Quarum devotum et in dei servitio ferventem animum cernentes ad eorum postulata locum templumque, [in] quo divina agerent solempnia, dedicavimus ipsaque die dedicationis ad subsidium victus quasdam res usui earum [det]erminavimus in pago Bonnense in comitatu Herimanni comitis in villa vel marca Ingermaresthorp territorium I et arpennam I et iorn[a]les V; in pago etiam Auelgoue in c[omita]tu Godefridi comitis in villa vel marca Roonthorp territorium I cum V arpennis et XII iornalibus et quicquid Ruotgerus prepositus in his pagis beneficiario [iure p]ossedit. Et ut haec fidelius a successoribus nostris acta credantur, litterarum astipulatione consignavimus. Si quis vero haec, quae nos bono animo et fidelium nostr[orum] consilio disposuimus, immutare voluerit, fiant novissima eius peiora prioribus, et tamen animus sane sapientium haec firma durare contendat et insanae mentis hominem per[muta]re non sinat.

Actum in predicto loco IIII non. ian. anno incarnationis domini DCCCCLXX, indictione XIII, regnante pio Ottone anno XXXV, imperii sui VIIII in dei nomine.

Signum domni Geronis archipresulis, qui data sua hoc scripto firmavit et auferre mo[li]entem viva voce anathematizavit. Signum

Vuerini prepositi. Signum Adalhelmi. Signum Liutheri. Signum Reginhardi. Signum Duodonis. Signum Vothilrici. Signum Vizzonis. Signum Helmrici. Signum Adalberti. Signum Epponis. Signum Vuizzonis. Signum Rigdagi. Signum Ge[rb]onis. Signum Eueruuini. Signum Duodonis. Signum Iconis.

Ego Ruotbetus[b] indignus ad vicem Meginheri cancellarii scripsit[a] hanc cartam et (SR.) (SI.)

a) *So A* b) *So A statt* Ruotbertus

182.

Ingelheim, 977 April 12

Kaiser Otto II. erneuert die Zollschenkung seiner Vorfahren zu Gerresheim an das dortige Stift zum Unterhalt der Kanonissen.

Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 5; seit 1965 vermißt = Lichtbildarchiv Marburg Neg. E 4580 = HStA Düsseldorf, Fot. 134 (A). — Transsumpt Kg. Adolfs von 1292 Sept. 24: ebda, Stift Gerresheim Urk. 24. — Abschrift 16. Jh.: ebda, Stift Gerresheim Rep. und Hs. 1b Bl. 44r. — Abschriften 18. Jh.: ebda, Stift Gerresheim Rep. und Hs. 1a Bl. 74r—74v; BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 115 und Bd. 14 Bl. 271 = HStA Düsseldorf Hs. B XI 1 Bl. 327.

Drucke: Kremer (1768) Bd. 3 S. 8 (nach Redinghoven). — Ritz (1831) S. 302 (nach dem Transsumpt). — UB Niederrhein I 119 (zu 976). — DO. II. 153 (beide nach A).

Reg.: Stumpf 702. — Böhmer-Mikoletzky 740. — REK I 526.

Bis auf das Eschatokoll nach dem Diktat des Kanzleinotars FA von derselben Hand geschrieben, die auch die Urkunde des Erzbischofs Gero von Köln für Gerresheim mundierte (RhUB 181); den Schluß schrieb FA selbst (s. die Vorbemerkung zu DO. II. 153). Zur Datierung, in der Inkarnationsjahr und Indiktion auf 976, die Herrscherjahre auf 977 weisen, vgl. die Einleitung zu DO. II. S. 7. Wer von den Vorfahren Ottos II. den Zoll erstmals an das Stift übertragen hat, läßt sich nicht ermitteln; daß die Verleihung in urkundlicher Form erfolgte, ist wenig wahrscheinlich. Über die spätere Bedeutung des Zolls für das Stift handelte Weidenhaupt (1954) S. 104 ff. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina faventente[a] clementia[b] imperator augustus. Noverint omnes fideles nostri praesentes scilicet et futuri, ⁂ qualiter Vuerinus dei gratia venerabilis sanctae Coloniensis aeclesiae archiepiscopus

nostram adiit maiestatem[c] postulans quasdam res a progenitoribus nostris antiquitus dei ancillis in sumptus cotidianos collatas renovari[d] et restaurari iuberemus, in comitatu videlicet Herimanni comitis sitas, hoc est theloneum in Gerrichesheim ad aeclesiam[e] sancti Ypoliti egregii martiris ad victualia monialium deo ibidem strennuae[a] militantium. Eius vero petitioni annuentes iam dictum theloneum eiusdem loci inibi perpetuo stabilivimus. Et ut haec renovationis auctoritas firmior habeatur, manu propria subtus eam signavimus et anuli nostri impressione muniri iussimus.

⁂ Signum domni Ottonis invictissimi (MF.) imperatoris augusti. ⁂

⁂ Egbertus cancellarius ad vicem Uuilligisi archicappellani notavi. ⁂ (SI.4) (SR.)

Datum II idus app.[a] anno dominicae incarnationis DCCCCLXXVI, indictione IIII, anno vero regni domni Ottonis XVI, imperii X; actum Ingilinheim.

a) *So A* b) i *verbessert aus* u *A* c) *Vor* i *ein* g *radiert A* d) *Es folgt ein radierter Buchstabe A* e) -cl- *auf Rasur, verbessert aus* -le- *A*

183.

Köln, 1019 Juli 11

Kaiser Heinrich II. bestätigt die Zollschenkung seiner Vorfahren zu Gerresheim an das dortige Stift zum Unterhalt der Kanonissen.

Original: HStA Düsseldorf, Stift Gerresheim, Urk. 6 (A). Rückaufschrift 15. Jh.: Privilegium Henrici imperatoris . — *Transsumpt Kg. Adolfs von 1292 Sept. 24: ebda, Stift Gerresheim Urk. 24. — Abschrift 16. Jh.: ebda, Stift Gerresheim Rep. und Hs. 1b Bl. 44r. — Abschriften 18. Jh.: ebda, Stift Gerresheim Rep. und Hs. 1a Bl. 52v—53r; BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 275 = HStA Düsseldorf, Hs. B XI 1 Bl. 331v—332r.*

Drucke: Kremer (1768) Bd. 3 S. 16 (nach Redinghoven). — Ritz (1831) S. 302 (nach dem Transsumpt). — UB Niederrhein I 155. — DH. II. 415 (beide nach A).

Reg.: Stumpf 1732. — Böhmer-Graff 1956.

Verfaßt und geschrieben nach der Vorbemerkung zu DH. II. 415 von dem Notar GF mit Benutzung der Vorurkunde DO. II. 153 = RhUB 182. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente gratia Romanorum imperator augustus. ⁂ Si ecclesiarum dei utilitatibus devota mente adtenderimus, ęternae remunerationis premia nobis futura esse veraciter credimus. Proinde omnibus Christi nostrique[a] fidelibus innotescat, qualiter nostram pietatem Heribertus dei gratia venerabilis sanctae Coloniensis aecclesiae archiepiscopus adiit postulans, quasdam res ab antecessoribus nostris antiquitus dei ancillis in sumptus cottidianos collatas renovari ac restaurari iuberemus, in comitatu videlicet Herimanni[b] comitis sitas, hoc est theloneum in Gerrichesheim ad aecclesiam sancti Ypoliti egregi[a] martiris ad victualia sanctimonialium[c] ibidem deo servientium. Eius vero petitioni annuentes iam dictum theloneum prenominatę aecclesiae ac sororibus inibi Christo famulantibus per nostram regalem et imperialem potestatem in proprium donamus atque concedimus. Et ut haec nostrae donationis ac concessionis [au]ctoritas stabilis et inconvulsa omni permaneat aevo, hoc preceptum inde conscriptum propria manu corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

⁂ Signum domni Heinrici invictissimi (MF.) Romanorum imperatoris augusti. ⁂

⁂ Guntherius cancellarius ad vicem Erkenbaldi archicappellani recognovi. ⁂ (SI.3)[d]

Data V id. iul. anno dominicae incarnationis millesimo XVIIII, anno domni Heinrici Romanorum imperatoris augusti regnantis XVIII, imperii vero VI; actum Colonie; feliciter amen.

a) *So A* b) *In dafür freigelassenen Raum nachgetragen A* c) *Hinter dem ersten* i *kleine Rasur A* d) *Vom Siegel nur die untere Hälfte ohne den Rand erhalten A*

184.

(nach 1056 März 3)

Die Äbtissin Theophanu setzt fest, daß die Einkünfte einer von ihr gemachten Stiftung zugunsten der Schwestern (von Gerresheim) für Bekleidung und Fischspeisen in der Fastenzeit verwendet werden sollen.

Etwa gleichzeitiger Eintrag in einem Evangeliar der Pfarrkirche Gerresheim Bl. 129r (A). — Abschrift um 1515: HASt Köln, Chron. und Darst. 8a Bl. 5r.

Drucke: Kessel (1877/2) S. 263 (nach A). — Keussen (1926) S. 228 (nach B).

Reg.: REK I 849.

Abb.: Bloch-Schnitzler (1967) T. 249.

Die Überlieferung in einem für Gerresheim bestimmten und stets dort aufbewahrten Evangeliar (vgl. Bloch-Schnitzler (1967) S. 68) stellt sicher, daß die Zuwendung für das im Text nicht erwähnte Stift Gerresheim bestimmt war. Da unter den Zeugen Erzbischof Anno II. von Köln genannt wird, wird die Handlung nach dem 3. März 1056 erfolgt sein (vgl. dazu REK I 848). Zum Todesdatum der Ausstellerin vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 176. Aus der Schrift des Eintrags ergibt sich, daß er nicht lange nach der Handlung niedergeschrieben worden sein kann. Die Zeugen Propst Eberhard (ob von S. Severin ?; vgl. REK I S. 412) und Dekan Megezo (ob von S. Gereon ?; vgl. REK I S. 410) lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Zum Inhalt der Verfügung vgl. Weidenhaupt (1954) S. 42 f. Weitere Zuwendungen der Theophanu für Gerresheim finden sich in ihrem in Essen überlieferten Testament s. RhUB 176. (W.)

Notum sit omnibus in Christum credentibus videlicet tam presentibus quam futuris, qualiter inclita et vera mater nostra abbatissa Theouphanu auxerit nostram vestituram et sumperserit[a] de communi pecunia, quam sororibus ad censum persolverit III libras et fecerit nobis ad vestituram dari octo sol., cum prius nil magis daretur quam VI sol. Et insuper, quia plurimum de eadem pecunia supererat, I libram adhuc ad comparandos pisces in dominicis tantum diebus per quadragesimum concesserit. Et quisquis hoc pactum aut unquam fregerit aut fortuitu frangere temptaverit, novissima illius peiora prioribus esse ipsamet petierit.

Facta sunt hęc coram clericis et laicis quam pluribus, quorum nomina hic subscripta sunt: Anno Coloniensis archiepiscopus, Eberhardus prepositus, Megezo decanus, Willehelmus, Hizzo, Helmerich, Herman, Sueuelin, Brunger, Eberwin, Fridecho clerici. Adolfus advocatus, Adalbero, Milo, Aldŏm, Salecho et alii complures, qui hęc audierunt et viderunt, quorum nomina scripta sunt in libro vitę. Amen.

a) *So A*

Kaiserswerth, S. Suitbert

Kaiserswerth wurde kurz nach 695 von dem Angelsachsen Suitbert als Kloster gegründet (Oediger (1972) S. 80, 416 f.). Die materielle Grundlage stammte von dem Hausmeier Pippin dem Mittleren und dessen Gemahlin Plektrud (dazu Werner (1982) S. 258 ff.). Der Übergang zu stiftischen Lebensformen ist wohl in einer dunklen Zeit der Kaiserswerther Geschichte zwischen 910 und 1050 erfolgt (vgl. auch Germania pontificia 7 S. 204 f.). Die ältesten Urkunden Kaiserswerths bis zum Jahre 1100 sind mit einer Ausnahme (RhUB 191) im Original erhalten, von denen allerdings eines derzeit vermißt wird. Außer einem Deperditum Heinrichs IV. (RhUB 192) lassen sich keine verlorenen Stücke aus der Zeit vor 1100 erschließen. Falls von 695 bis 877 Urkunden für Kaiserswerth ausgestellt worden sind, dürften sie schon im 9. Jahrhundert verlorengegangen sein (vgl. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 185). Kelleter, UB Kaiserswerth S. 28 f. Anm. 1 glaubte in dem Diplom Kaiser Heinrichs VI. von 1193 November 25 (ebda. Nr. 18 = Böhmer-Baaken 322) Spuren einer merowingerzeitlichen Vorlage entdeckt zu haben, doch entbehrt diese Vermutung jeder Grundlage. (W.)

Ein mittelalterliches Kopiar scheint es nie gegeben zu haben. Kopiale Überlieferung entstand erst in der Neuzeit (vgl. UB Kaiserswerth S. D-F, XX): ca. 1570—1620 legten Pfarrer von Rheinbrohl, Kaiserswerther Kanoniker, eine Sammlung von Urkundenabschriften an (Vita s. Suitberti necnon copiarium Kaiserswerdense *im PfA Rheinbrohl); der Kaiserswerther Dekan Johann Wilmius stellte 1646 eine* Brevis synopsis et farrago variarum litterarum antiquissimarum repertarum in collegiata ecclesia s. Suiberti *[. . .] zusammen (Autograph seit 1973 im HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4, früher in der Bibliothek des Düsseldorfer Dominikanerklosters); die Wilmius-Handschrift wurde im 18. Jahrhundert abgeschrieben (UB Gießen, Hs. 325); Ende des 17. Jahrhunderts entstanden die in die Sammlung des jülich-bergischen Archivars Redinghoven aufgenommenen Abschriften der Kaiserswerther Urkunden von 877—1438 (BStB München, Cgm 2213 Bd. 6 Bl. 62a—84b); Abschriften der Mehrzahl der Kaiserswerther Urkunden bis 1100 finden sich in den Farragines Gelenii Bd. 4 und 30 und in der Sammlung Alfter im HASt Köln; die Abschriften Alfters stammen aus Bd. 4 der Farragines Gelenii oder*

aus Pez (1721) Bd. 6a, bzw. aus Nachdrucken desselben. Die Abschriften Alfters und die Gießener Handschrift sind als Abschrift von Abschrift für die Textherstellung irrelevant. Bei der übrigen kopialen Überlieferung sind Filiationen nicht erkennbar. Wilmius hatte, wie der Titel des Kopiars zeigt, die Ausfertigungen im Kaiserswerther Stiftsarchiv vor Augen; darauf weisen auch gelegentliche Anmerkungen zu Siegeln der abgeschriebenen Urkunden. Dasselbe ist für die übrigen Abschriften anzunehmen. Zwar gibt es keine direkten Angaben zu den Vorlagen, aber die Varianten geben auch keinen Anhaltspunkt dafür, daß den Kopisten mehr oder anderes als die uns noch erhaltenen Ausfertigungen zur Verfügung stand. Die abschriftliche Überlieferung ist deshalb - mit Ausnahme von RhUB 190 — nur zur Ergänzung der in den Ausfertigungen zerstörten Textpassagen herangezogen worden. (A.)

185.

Tribur, 877 Juni 13

König Ludwig der Jüngere nimmt das Kloster Kaiserswerth in seinen Schutz und verleiht ihm und seinen Besitzungen Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 1 (A). Rückaufschrift um 1300: Prima litera data anno domini octingentesimo septuagesimo septimo . *— Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 38a-b. — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 5 f. — Abschrift Ende 17 Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 62a-b. — Abschrift 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl. 7a—8a. — Abschrift Ende 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 22 S. 293f.*

Drucke: UB Niederrhein I 71. — UB Kaiserswerth 2. — DLdJ. 7 (alle nach A).

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 1556.

Abb.: Düsseldorf Bd. 1 S. 331.

Die Schrift rührt nach Kehr, Vorbemerkung zu DLdJ. 7 von dem Notar Wolfher B her. Das Formular geht großenteils, wie Stengel (1904) S. 386 ff. und ders. (1910) S. 58 und 319 f. nachwies, auf ein verlorenes Immunitätsprivileg Ludwigs des Frommen für das Kloster Inden (= Kornelimünster) zurück, das der Kanzlei vermutlich im Lauf der Verhandlungen eingereicht worden war, die 877 März 15 zur Ausstellung von DLdJ. 5 für Kornelimünster führten. Der Hin-

weis Kehrs, Vorbemerkung zu DLdJ. 7, der Eingang unserer Urkunde sei hebarhardisch, bezieht sich auf die Publikation und die darauf folgende Begründung. Bei der starken Abhängigkeit unseres Stücks von seiner Vorlage könnte man vermuten, daß die Erwähnung der hier ebenso wie in der Nachurkunde DArn. 26 = RhUB 186 begegnenden Zellen keinen realen Hintergrund hat, doch erweist sich diese These bei einem Blick auf die erste Urkunde Ludwigs des Kindes (DLdK. 35 = RhUB 187) für unser Kloster als gegenstandslos. Ob die Kaiserswerther Zellen wirklich bis in die Gründungszeit des Klosters zurückgehen, was Werner (1982) S. 260 Anm. 376 als sehr wahrscheinlich ansah, erscheint im Hinblick auf Kornelimünster doch einigermaßen fraglich. Um 1300 war unsere Urkunde, wie die Rückaufschrift besagt, die älteste des Kaiserswerther Archivs. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludouuicus divina favente gratia rex. Notum sit omnibus sanctae dei aecclesiae fidelibus nostrisque praesentibus scilicet et futuris, qualiter nos ob amo ⁂ rem domini nostri Iesu Christi nec non et pro mercedis nostrae augmento quoddam monasterium, quod est constructum in honore sancti Petri principis apostolorum nec non et sancti Suidberti confessoris Christi in loco qui dicitur Uuerid, una cum venerabili abbate eiusdem loci et fratribus ibidem deo famulantibus et cum cellulis sibi subiectis et rebus vel hominibus ad se pertinentibus sub nostra constituimus tuitione et inmunitatis defensione. Quapropter volumus atque decernimus, ut omnes res eiusdem monasterii sub nostrae defensionis munimine modis omnibus consistant. Praecipientes ergo iubemus atque praecipimus, ut nullus comes vel iudex publicus aut quilibet superioris aut inferioris ordinis rei publicae procurator ad causas iudicio[a] more audiendas in cellulas aecclesias aut villas seu reliquas possessiones, quas nunc abbas eiusdem monasterii in quibuslibet provinciis aut territoriis regni nostri possidet vel deinceps in ius ipsius monasterii divina pietas voluerit augeri, ingredi praesumat nec freda aut tributa vel mansiones aut paratas vel teloneum aut fideiussores tollere aut homines tam ingenuos quam servos super terram ipsius monasterii commanentes distringere nec ullas publicas functiones aut reddibitiones vel inlicitas occasiones requirere, quibus in aliquo idem monasterium sibique subiecti aliquod iniuste patiantur incommodum; sed liceat abbati memorati monasterii suisque successoribus res ipsius monasterii, sive etiam sint regali confirmatione in precariis traditae, sub immunitatis

nostrae defensione quieto ordine possidere. Et quicquid de rebus iam fati monasterii fiscus sperare poterat, totum nos pro aeterna remuneratione fratribus eiusdem concedimus monasterii. Et ut haec auctoritas nostris futurisque temporibus domino protegente valeat inconvulsa manere, manu propria nostra subter eam firmavimus et anuli nostri impressione sigillare iussimus.

⁂ Signum Hludouuici (MF.)[b] serenissimi regis. ⁂

⁂ Uuolfherius cancellarius advicem Liutberti archicappellani recognovi et ⁂ (SR. NN.) (SI.)

Data id. iunii anno dominicę incarnationis DCCCLXXVII, indictione X, anno primo regni Hludouuici serenissimi regis in orientali Francia regnantis; actum Tribura; in dei nomine feliciter amen.

a) *So A statt* iudiciario b) *In A fehlt im Monogramm:* I.

186.

Frankfurt, 888 Juni 8

König Arnolf nimmt das Kloster Kaiserswerth in seinen Schutz und verleiht ihm und seinen Besitzungen Immunität.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 2 (A). Rückaufschrift um 1300: Privilegium Arnolfi regis super libertatibus etc. Secunda litera anno domini octingentesimo octogesimo octavo . *Das Original wird seit 1971 vermißt. — Zusammen mit dem Original sind eine Abschrift von ca. 1200 (B) und eine Abschrift aus dem Ende des 13. Jh. (C) verschollen. — Abschrift von ca. 1610: PfA Rheinbrohl, Kaiserswerther Kopiar S. 117—119 (D). — Abschrift von 1634: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 30 S. 187f. (E). — Abschrift 17. Jh.: ebda. Bd. 4 Bl. 38b—39a (F). — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 3f. (G)- Abschrift von gleicher Hand ebda. S. 28—30 (H). — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB. München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 62b—63a (I). — Abschriften von G und H, 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl. 5b—6b und 28b—30a.*

Drucke: UB Niederrhein I 77 (L, nach A). — UB Kaiserswerth 3 (K, nach A). — DArn. 26 (M, nach ABC).

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 1791.

Geschrieben nach Kehr, Vorbemerkung zu DArn. 26 von einer Hilfskraft des Kanzleischreibers Aspert B; als Vorurkunde ist DLdJ. 7 = RhUB 185 benutzt worden. Bei dem hier genannten Bischof und Abt

von Kaiserswerth Wigbert handelt es sich sehr wahrscheinlich um den gleichnamigen Bischof von Verden. Goetting (1984) S. 129 hat nachdrücklich verneint, daß der Hildesheimer Bischof Wigbert gemeint sein könnte. Über den auf der Rückseite der älteren der beiden Kopien abgeschriebenen Brief des Kardinaldiakons Lothar von SS. Sergius und Bacchus an Kaiser Heinrich VI. vgl. Kehr, Vorbemerkung zu DArn. 26 und Maleczek (1982) S. 564—576. (W.)

Grundlage für die Textgestaltung ist eine Fotografie des Originals, die 1988 vom Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden Marburg zur Verfügung gestellt wurde, allerdings nur die Vorderseite des Originals zeigt (Neg. Nr. E 4139 = HStA Düsseldorf, Fot. 107). Die Rückaufschrift wurde vor dem Verschwinden des Originals festgehalten. Das Original ist, wie die Fotografie zeigt und bereits auch Kelleter, UB Kaiserswerth 3 beschreibt, vor allem in den Knickfalten und rund um das herausgerissene Siegel erheblich beschädigt. Zur Ergänzung der zerstörten Textstellen sind alle Textzeugen einschließlich der Drucke aus A herangezogen worden. Die Varianten der Abschriften BC wurden aus DArn. 26 übernommen, ebenso Angaben über Korrekturen, Rasuren, Tintenwechsel und dergleichen Besonderheiten des Originals. (A.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Arnolfus divina favente gratia rex. Notum sit omnibus sanctae dei aecclesiae fidelibus nostrisque praesentibus scilicet et futuris, qualiter nos ob amorem domini ⁂ nostri Iesu Christi nec non et pro mercedis nostrae augmento quoddam monasterium, quod est constructum in honore sancti[a] Petri principis apostolorum[a] nec non et sancti Suidberti[b] confessoris Christi in loco qui dicitur[c] Uuerid[d], una cum[d] venerabili ep[iscopo[e] eiu]sdem[e] loci et fratribus ibidem deo famulantibus et cum c[e]ll[u]l[is][f] sibi subiectis et rebus [vel homin]ibus[g] ad se pertinentibus [sub] nostra constituimus tuitione et inmunitatis defensione. Quapropter volumus atque decernimus, ut omnes res eiusdem monasterii sub nostrae defensionis munimine modis omnibus consistant. Praecipientes ergo iubemus atquae praecipimus, ut nullus comes vel iudex publicus aut quilibet superioris aut inferioris ordinis rei publicae procurator ad causas iuditio more audiendas in cellulas aecclesias aut villas seu reliquas possessiones, quas nunc episcopus eiusdem monasterii in quibuslibet provintiis aut territoriis regni nostri possidet vel deinceps in ius ipsius monasterii divina pietas voluerit augeri, ingredi praesumat nec freda aut tributa vel mansiones au[t parata]s[h] vel teloneum aut fideiussores tollere aut h[o]min[es t]am ingenuos quam servos super terram ipsius monasteri[i comm]anentes distringere nec ullas publicas functiones aut redibitiones vel inlicitas occasiones requirere, quibus in aliquo idem monasterio sibique subiecti aliquod iniuste patiantur incommodum; sed liceat episcopo memorati monasterii Uuihberto[i] suisque successoribus res ipsius monasterii, sive etiam sint regali confirmatione in precariis traditę, sub immunitatis[j]

nostrae defensione quieto ordine possidere. Et quicquid de rebus iam fati monasterii[k] fiscus sperare poterat, totum nos pro aeterna remuneratione fratribus eiusdem concedimus monasterii. Et ut haec auctoritas nostris futurisque temporibus domino protegente valeat i[nconv]ulsa manere, manu propria[l] nostra subter eam firmavimus et anuli nostri i[mpre]ssione[m] sigillare iussimus.

⁂ Signum domni Arnolfi (M.) serenissimi regis. ⁂

⁂ Aspertus cancellarius advicem Theotmari archicappellani recognovi et ⁂ (SR. NN.) (SI. 2)

Data VI id.[n] iun.[n] anno incarnationis domini DCCCLXXXVIII, indictione VI, anno Arnolfi gloriosissimi regis I; actum Francho-[nouur]t[o]; in dei nomine feliciter amen.

a-a) *Mit dunklerer Tinte A* b) b *korr. aus* p *oder umgekehrt A* c) *Nach* dicitur *Rasur am Zeilenende, wohl* Uuerid *A* d-d) *Auf Rasur A* e-e) abbate eiusdem *VU;* preposito eiusdem *BC;* praeposito eiusdem, episcopi *über* praeposito *von gleicher Hand übergeschrieben D;* praeposito eiusdem *H* f) cellis *K; Auslassungspunkte E* g) *Auslassungspunkte E* h) paratus *DH* i) *Am Ende der achten und Anfang der neunten Zeile von anderer gleichzeitiger Kanzleihand hinzugefügt* Uuih-(Uuib- *?)* berto *A* j) im *aus* in *korr. A* k) mosterii *und darüber* na *nachgetragen A* l) *Am* o *korr. A* m) *So BCLM;* impressione *VUDEFGH* n-n) id. iun. *in dafür freigelassene Lücke mit hellerer Tinte nachgetragen A* o) *So BCLM;* Franchonofurtt *D;* Franchowuurt *oder* Franchonouurt *E;* Franckuurt *F;* Franconeuort *G;* Franconouart *H;* Francouurt *I;* Franchonovurt *K*

187.

(Verfälscht)

Frankfurt, 904 August 3

König Ludwig das Kind überweist der Präbende der Brüder zu Kaiserswerth aus dem Besitz der Abtei den Fronhof dortselbst, Zellen zu Kierst, Ilverich, Gellep, Himmelgeist, Mettmann und alle dazu gehörigen Güter zu Neurath und „Herisceithe" bis Herbeck sowie einen Hof in Anger und andere Mansen. Ausgenommen sind zwei Mansen zu Mettmann, die der Nutzung des Propstes Folker vorbehalten bleiben.

Angebl. Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 3 (A). Rückaufschrift um 1300: Litera tertia data anno domini nongentesimo quarto *(andere Hand des 14. Jh.)* de donacionibus curtium quas imperator ecclesie donavit . — *Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 39b—40a (F). — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 8f (G). — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Reding-*

hoven) Bd. 6 Bl. 63a-b (I). — Abschrift von G, 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 B. 10a—11a. — Abschrift von F, Ende 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 22 S. 23f.

Drucke: Kremer (1768) III 2 S. 4f. Nr. 2 (nach I). — UB Niederrhein I 83 (L). — UB Kaiserswerth 4 (K). — DLdK. 35 (M); beide nach A.

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 2023.

Abb.: KUiA I 14 (A1). — Mettmann (1954) S. 18.

In der Vorbemerkung zu DLdK. 35 hat Schieffer gegen Kehr (1939) S. 20, doch im Kern mit Sickel, in: KUiA Textband S. 11 und Mühlbacher, in: Böhmer-Mühlbacher 2023 übereinstimmend die niemals besiegelte Urkunde als eine wenig später entstandene Nachzeichnung gewertet, die einer Vorlage jener Hand folgte, die etwa sieben Wochen zuvor ein Diplom Ludwigs für die Abtei Reichenau geschrieben hatte. Dort hat er sich auch zu den Unregelmäßigkeiten geäußert, die dem mit den Kanzleigewohnheiten nicht vertrauten Schreiber unterlaufen sind. Das Diktat stammt zu großen Teilen von dem Kanzleinotar Ernust A. Es ist deshalb sicher, daß Ludwig zu dem oben genannten Datum eine Urkunde für Kaiserswerth ausgestellt hat. Angesichts bestimmter Diktatelemente — hinzuweisen ist hier auf das übereinstimmende ad provendam illorum *in DLdK. 54 für Lorsch, auf* in elemosynam nostram concederemus *in DLdK. 63 für Hersfeld und auf* specialiter ad illorum usus *in DLdK. 2 für die Domkanoniker zu Trier — kann es als recht wahrscheinlich betrachtet werden, daß die echte Vorlage Bestimmungen über das Klostervermögen enthielt, daß Teile davon dem Laienabt entzogen und den Brüdern zur Nutzung überwiesen wurden. Dann wird sie auch eine Besitzliste enthalten haben, die möglicherweise in der Nachzeichnung etwas ergänzt oder sonst verändert worden ist, um die wirtschaftliche Grundlage des klösterlichen Lebens auf Kosten des Laienabts zu erweitern. Man könnte weiter geneigt sein, das auch gegen den Abt von Kaiserswerth gerichtete Entfremdungsverbot des den Brüdern überwiesenen Besitzes für einen Einschub zu halten, wenn nicht in DLdK. 36 für Saint Mihiel ein ähnlicher Passus begegnete. Die Bezeichnung Folkers als Propst, der 910 als Priester erscheint (vgl. RhUB 188) und zu diesem Zeitpunkt anscheinend kein Dignitär war, mag als Indiz dafür gedeutet werden, daß die Umarbeitung wirklich nach 910 stattgefunden hat, wobei Folker mit dem aktuellen Titel aufgeführt wurde. Die Übertragung von Klosterbesitz an Folker ist Inhalt auch der folgenden Urkunde Ludwigs für Kaiserswerth; die in unserem Diplom vorgenommene Zuweisung ist dadurch in etwa gedeckt. Rotthoff (1977) S. 10 Anm. 36 hatte Zweifel an der Identität der beiden Folker geäußert, die sich durch die oben gebotene Erklärung erledigen. Zur Identifikation der Ortsnamen s. ebenfalls Rotthoff, a. a. O. S. 7 ff. (W.)*

Zur Textherstellung wurde neben dem angeblichen Original der Lichtdruck KUiA I 14 benutzt, da die Textlücken seither größer

geworden sind. Bei der jüngsten Restaurierung wurde das Pergament auf Papier aufgezogen. Zur Ergänzung der Lücken, die sowohl das angebliche Original im heutigen Zustand als auch der Lichtdruck aufweisen, wurden alle Textzeugen einschließlich der Drucke aus A herangezogen. (A.)

(C.) ☧ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludouuicus divina favente clementia rex. Si fidelium nostrorum petitionibus, quas pro famulis Christi in divinis obsequiis mancipatis nobis suggesserint, clementer annuimus, ☧ eos etiam fideliores ad nostrum habebimus se[r]vitium et [ae]ternę mercedis premium proinde adipisci non dubitamus. Quapropter noverint omnes fideles nostri presentes et futuri, quia Cuonrat dilectus et propinquus noster et abba cenobii sancti Suithberti per supplicationem venerabilium comitum nostrorum, Cuonrati scilicet et Gebeharti, precatus est clementiam nostram, ut quędam loca ad ipsum monasterium pertinentia in comittatibus Ottonis et Eburharti in pagis Diuspurch et Keldaggouue sita fratribus ipsius monasterii ad prebendam illorum cum nostrae auctoritatis precepto in elęmosinam nostram concederemus. Nos quoque eius petitioni libenter annuentes ita fieri decrevimus et haec loca specialiter usibus eorum perpetualiter habenda concedimus et donamus, id est curtem I in Uuerithe dominicalem atque cellulas V: in Kirihsexta unam, alteram in Elfriche, tertiam in Geldapa, quartam in Humilgise, quintam in Medamana et omnes [re]s, quę ad illas pertinent in Niuuuenrothe[a] et in Herisceithe usque in Heribahc et in Angoron curtem I et alias mansas, quę usque nunc sunt tenentes et fratribus servientes. Haec etiam loca cum mancipiis et omnibus pertinentiis[b] suis perpetualiter, sicut predictum est, fratribus ibidem domino servientibus contradimus, hoc solo excepto, quod Folkero prep[o]s[i]to[c] ipsius [mona]sterii duas hob[a]s ad Medama[na] regales omnibus vitae suae die[bus][c] sub usu fructuario habendas concedi[mus], ea videlicet ratione, ut post obitum illius ad luminaria ipsius [ecclesiae[d] haben]nda aeternaliter [pertineant]. Iussimus q[uoque] hoc[d] preceptum inde conscribi, per quod volumus atque firmissime iubemus, ut collegium fratrum in prefato monasterio regulariter degentium eorumque ministeriales omnes res supra scriptas potestative teneant nullusque abbas eorum seu cuiuslibet [o]r[di]nis persona ulterius potestatem habeat aliquid his inde auferendi vel minuendi. Et ut hoc nostrae largitionis preceptum ab omnibus fidelibus nostris verius credatur ac diligentius

observetur, manu nostra illud firmavimus et sigillo nostro consignari iussimus.

⁂ Signum[e] domni Hludouuici (M.) ⁂

⁂ Ernustus[e] cancellarius advicem Thieotmari archicancellarii recognovit et[f] ⁂ (SR. NN.)[f]

Data III non.[g] aug.[g] anno incarnationis domini DCCCCIIII[h], indictione VII, anno autem regni domni Hludouuici V; actum Franconofurt; feliciter in dei nomine amen.

a) *Über* Niu *eine Schleife, wohl statt eines Akzentes A* b) *Korr. aus* pertitentiis *A* c-c) *So A1FGIM; Zeile aufgerissen und fast ganz zerstört, Worte oder Silben, abgesehen von* dama, *nicht mehr lesbar, sichtbar noch die Ober- und Unterlängen, die allerdings gegeneinander verschoben sind A;* prę̨posito . . . *L;* preposito. . . Medama. . . *K* d-d) *So A1FGI; Zeile im Mittelband völlig zerstört, fast nur noch Ober- und Unterlängen sichtbar A;* monasterii habenda . . . *L,* [monasterii haben]da . . . *K;* [ecclesiae concinnan]da aeternaliter [pertineant]. Iussimus q[uoque] hoc *M* e) *Signum- und Rekognitionszeile auf gleicher Höhe hintereinander geschrieben A; zu den sonstigen Regelwidrigkeiten vgl. Vorbemerkung zu DLdK. 35* f) et SR. *in hellerer Tinte, darauf folgt zweimal eine et- Ligatur in verlängerter Schrift, keine Spur einer Besiegelung A* g) *In Majuskeln A* h) *Darunter am unteren Rand von etwa gleichzeitiger Hand* nongentesimo *notiert A*

188.

Bierstadt, 910 Juli 26

König Ludwig das Kind übergibt dem Priester Foldger die von diesem bisher als Lehen der Abtei Kaiserswerth innegehabten Besitzungen auf Lebenszeit zu Eigen.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 4 (A). Rückaufschrift um 1300: Litera quarta data anno domini nongentesimo decimo . — *Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 40a-b. — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 9 f. — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 63b—64a. — Abschrift 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl. 11b—12a.*

Drucke: Kremer (1768) III 2 S. 5f. Nr. 3 (nach Redinghoven). — UB Niederrhein I 85. — UB Kaiserswerth 5. — DLdK 73 (alle nach A).

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 2065.

Abb.: KUiA I 18.

Die Urkunde ist in zwei Absätzen von gleicher Hand (zu dem Schreiber Salomon A, der ebenfalls den Text verfaßte, s. Kehr (1939) S. 23 und Schieffer, Vorbemerkung zu DLdK. 73) geschrieben worden, wobei zunächst die erste Zeile und das Eschatokoll mit hel-

lerer Tinte auf das Pergament gebracht wurden. Zum Inhalt und zur Bezeichnung Foldgers als Priester vgl. auch die Vorbemerkung zu RhUB 187. Den Ausstellungsort identifizierten, wie oben angegeben, Böhmer-Mühlbacher 2065 und Schieffer, DLdK. 73. (W.)
Der Text des Originals ist an einzelnen kleineren Stellen durch Abrieb und Einrisse beschädigt, aber in seinem Bestand durch die übereinstimmende gesamte übrige Überlieferung gesichert. (A.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludouuicus divina favente clementia rex. Ad omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum pervenire cupimus notitiam, qualiter[a] ⁂ quidam fideles nostri, Thioto videlicet venerabilis praesul nec non et Chuonradus fidelis et dilectus comes ac propinqus[b] noster serenitatis nostrae culmen accedentes obnixa efflagitaverunt postulatione, ut ob aeternę mercedis remunerationem cuidam religioso presbitero Foldger nuncupato res sui beneficii, quas de abbatia beati Suidbesti[b] confessoris Christi hodierna die visus est possidere, usque ad vitae suae terminum in proprietatem concederemus. Nobis vero eorum petitionibus libenter annuentibus eidem bonae memoriae presbitero Foldgero in pago Keldocense in comitatu[c] i[psi]us Chuonradi cuncta[s] res prędatas iuxta illorum interventum atque consultum proprietario iure possidendas[d] donavimus et hoc praeceptum inde conscribi iussimus, per quod volumus firmiterque iubemus, quatenus memoratus Foldger presbiter venerandus easdem res praefati beneficii sui quandiu vivat sub usu fructuario potestative teneat atque possideat; p[o]stquam autem de hac praesenti vi[ta m]igraverit, haec omnia in ius et dominium eiusdem coenobii redeant. Et ut hoc nostrae munitionis et confirmationis praeceptum a nullo violetur seu violari praesumatur[e], sed firmum et inconvulsum usque ad praefinitum tempus permaneat, manu nostra illud firmavimus et sigilli nostri impressione subtus sigillari praecepim[us].

⁂ Signum[f] domni Hludouuici (MF.) serenissimi regis. ⁂

⁂ Salomon cancellarius advicem Piligrimi archicappellani recognovit et ⁂ (SR. NN.) (SI. 3)

Data VII kl.[g] aug.[g] anno dominicae incarnationis DCCCCX, indictionum XIII, anno vero regni piissimi regis Hludouuici XI; actum ad sanctam Brigidam; in Christi nomine feliciter amen.

a) aliter *auf Rasur mit dunklerer Tinte,* u *mit derselben dunkleren Tinte überfahren A* b) *So A* c) comtatu *mit geschwänztem dritten Schaft des* m *A* d) *Korr. aus* possidendum *A* e) s *korr., wohl aus* u *A* f) *Signum- und Rekognitionszeile fortlaufend, aber gegeneinander abgesetzt geschrieben A* g) *In Majuskeln A*

189.

Kaiserswerth, 1050 April 1

Kaiser Heinrich III. schenkt dem Stift Kaiserswerth eine Hofstatt mit Gebäuden und einen Weinberg zu Kamp im Einrichgau, die vorher der Reichsministeriale Fridabreh innegehabt hatte.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 5 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Campe ; *um 1300:* Privilegium Henrici regis tertii imperatoris secundi super area et bonis in Campe. *(Andere Hand:)* Litera quinta data anno domini M quinquagesimo . — *Abschrift von 1634: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 30 S. 189. — Abschrift 17. Jh.: ebda. Bd. 4 Bl. 40b—41a. — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 10 f. — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 64a-b. — Abschrift 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl. 12b—13a. — Abschrift Ende 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 45 (aus Kremer (1779) II S. 123 Nr. 81 bzw. Pez (1721)).*

Drucke: Pez (1721) Bd. 6a Sp. 243f. Nr. 57. — UB Niederrhein I 183. — UB Nassau I 122. — UB Kaiserswerth 6. — DH. III. 249. — Außer Pez ("Ex Archiv. Caesarisvverd.", aus Abschrift) alle nach A.

Reg.: Stumpf 2385.

Abb.: Kayserswerth (1981) S. 25.

Das Diplom ist nach der Vorbemerkung zu DH. III. 249 verfaßt von dem Kanzleimitglied WA; geschrieben wurde es von dem hier zuerst begegnenden Notar WB, der von v. Gladiß (1939) S. 255 als Schüler von Kaiserswerth angesprochen wurde. Doch ist das Bestehen einer Kanzleischule zu Kaiserswerth von ihm nicht erwiesen worden (vgl. dazu Wisplinghoff (1955) S. 23 f.). Zu den Verhältnissen in Kamp, wo weitere Reichsministerialen ansässig waren, vgl. Sponheimer (1932) S. 23. Das Pergament ist in den Knickfalten beschädigt. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. ⁂ Noverint omnes Christi nostrique fideles tam futuri quam praesentes, qualiter nos ob interventum nostri thori ac regni consortis scilicet Agnetis[a] imperatricis augustae unam aream simul cum ędificiis et cum una vinea in villa quę dicitur Cambo[a] sitam et in comitatu Arnoldi[a] et in pago Enriche[a] cum tali iure et utilitate, quali ipsam aream Fridabreh[a] noster serviens antea possedit et obtinuit, ad altare sancti Svitberhti[a] confessoris in Werede[a] tradidimus; condonavimus ea videlicet ratione et conditione, ut praefati loci praepositus suique successores liberam dehinc potestatem habeant[b], quicquid illos[c] conlibuerit in usum fratrum inibi servientium

inde faciendi. Et ut hęc nostra imperialis traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat ęvo, hoc praeceptum inde conscriptum manu propria corroborantes sigilli nostri inpressione, ut infra potest videri, iussimus insigniri.

⁂ Signum domni Heinrici tercii regis invictissimi (M.)[d] secundi Romanorum imperatoris[e] augusti. ⁂ (S.MP.)[f]

⁂ Uuinitherius cancellarius vice Bardonis archicancellarii recognovi. ⁂ (SR.) (SI. 3)[g]

Data kl.[h] april.[h] anno dominicę incarnationis millesimo L, indictione III, anno autem domni Heinrici[a] tercii regis imperatoris secundi ordinationis eius XXI, regni quidem XI, imperii autem IIII; in nomine domini actum[i] Vverede[i]; feliciter amen[a].

a) *In Majuskeln A* b) nt *in Ligatur A* c) os *mit kleineren Buchstaben A* d) *M. mit dunklerer Tinte, der verlängerte Vollziehungsstrich hebt sich nicht ab A* e) impris *ohne Abkürzungszeichen A* f) *S.MP. samt vorhergehenden Interpunktionszeichen und nachfolgenden drei Kreuzen mit der dunkleren Tinte des M. A* g) *Nur stark beschädigtes Mittelstück erhalten A* h-h) *In Lücke nachgetragen;* april. *in Majuskeln A* i-i) *Vielleicht nachgetragen A,* Vverede *in Majuskeln A*

190.

Aachen 1067, (Sommer)

König Heinrich IV. schenkt dem Stift Kaiserswerth fünf Weinberge zu Kamp im Einrichgau.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 6 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Campe; 13. Jh.: Privilegium Henrici quinti *[!]* super vineis in Campe; *um 1300:* Litera sexta data anno domini millesimo sexagesimo septimo. — *Abschrift von 1634: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 30 S. 190 f. — Abschrift 17. Jh.: ebda. Bd. 4 Bl. 42a. — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 65a-b. — Abschrift Ende 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 147f. (nach Kremer (1779) II S. 139 Nr. 90 bzw. Pez (1721)).*

Drucke: Pez (1721) Bd. 6a Sp. 253f. Nr. 63. — UB Niederrhein I 208. — UB Nassau I 126. — UB Kaiserswerth 8. — DH. IV. 199. — Außer Pez ("Ex Arch. Keisersvverd.", aus Abschrift) alle aus A.

Reg.: Stumpf 2712. — REK I 971.

Abb.: KUiA II 22.

Nach der Vorbemerkung zu DH. IV. 199 wurde das Diplom verfaßt von dem Notar SD, der es auch bis auf das von dem Notar Adalbero

A herrührende Eschatokoll niederschrieb. Die genauere zeitliche Festlegung macht Schwierigkeiten, da die meisten Urkunden Heinrichs IV. aus diesem Jahr kein Tagesdatum aufweisen. Die Datierung auf den August (?) wurde von Stumpf vorgeschlagen, während in den KUiA, Textband S. 76 vom Sommer, vielleicht August die Rede war. Keine Meinung äußerte v. Gladiß. Tatsächlich könnte der König, der am 8. Juni auf der Reichenau weilte und am 11. November in Goslar eintraf (DH. IV. 192; JbbdtG Heinrich IV., Bd. 1 S. 573), sich knapp gerechnet sogar vier Monate in Aachen aufgehalten haben. Zu den Ausführungen von v. Gladiß (1939) S. 265 ff. und seinem Versuch, den Notar Adalbero A für die salische „Kanzleischule" in Kaiserswerth in Anspruch zu nehmen, s. die Vorbemerkung zu RhUB 189. Die Schenkung diente der Abrundung des von Heinrich III. an diesem Ort überwiesenen Besitzes. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. ⁂ Si ęcclesiarum dei bona augmentare desideramus, ad salutem animae nostrae plurimum proficere nullo modo dubitamus. Quapropter omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam pręsentibus notum esse volumus, qualiter nos ad ęcclesiam sancti[a] Switberti[b] Werde[b] constructam ob interventum ac petitionem Berhthę[b] reginae regni thorique nostri consortis dilectissimae nec non Annonis[b] Coloniensis archiepiscopi et Sigefridi[b] eiusdem ęcclesiae prępositi aliorumque fidelium nostrorum V vineas in villa Chambo[b] in pago Einriche[b] in comitatu Lodowici[c] comitis sitas cum omni iustitia omnique utilitate in proprium dedimus, confirmavimus, perpetuo iure possidendum concessimus ea videlicet ratione, ut nullus successorum nostrorum imperator sive rex, dux, marchio, comes aut aliqua maior vel minor iudicialis persona haec data prędnominatae ęcclesiae auferre alienare aut ullo modo pręsumat inquietare, sed prefatae sedis prępositus Sigefridvs[b] eiusque successores liberam inde potestatem habeant tenendi, precariandi, commutandi vel quicquid ad utilitatem eiusdem ęcclesiae illis placuerit faciendi. Et ut haec nostra regalis traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat ęvo, hanc cartam scribi manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

⁂ Signum domini Heinrici (MF.) quarti regis. ⁂

⁂ Sigehardus cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi. ⁂ (SI. 3)[d]

Data[e] anno dominicę incarnationis millesimo LXVII, indictione V, anno autem ordinationis domini Heinrici quarti regis XV, regni vero XI; actum Aquisgrani; feliciter in nomine domini amen[f].

a).S. *A* b) *In Majuskeln A* c) *In Majuskeln, anscheinend in die gelassene Lücke nachträglich eingefügt A* d) *Vom Siegel ist fast die Hälfte links abgebrochen und verloren A* e) *Folgt Lücke von 1 1/2 cm Länge A* f) *Mischung von Majuskeln und Minuskeln A*

191.

Aachen, 1067 (Sommer)

König Heinrich IV. schenkt dem Stift Kaiserswerth seine Besitzungen zu Styrum.

Abschrift von 1634: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 30 S. 185f. (E). — Abschrift 17. Jh.: ebda. Bd. 4 Bl. 41a-b (F). — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 11f. (G). — Abschrift Ende 17. Jh. BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 64b—65a (I). — Abschrift von G, 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl. 13a—14a (G1).

Drucke: Pez (1721) Bd. 6a Sp. 252f. Nr. 62 (P, "Ex Arch. Keiserswerd."). — UB Niederrhein I 207 (nach EFP). — UB Kaiserswerth 7 (nach EGP). — DH. IV. 200 (nach EFG1IP).

Reg.: Stumpf 2713. — Schubert (1926) S. 10 Nr. 17. — REK I 971.

Die Urkunde ist laut v. Gladiß, Vorbemerkung zu DH. IV. 200 ebenso wie die als Vorurkunde benutzte DH. IV. 199 = RhUB 190 von dem Kanzleinotar SD verfaßt und vermutlich auch geschrieben worden. Anzunehmen ist, daß an ihrer Herstellung in gleicher Weise wie bei DH. IV. 199 der Notar AA beteiligt war. Zur Datierung vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 190. Dem von Redlich (1908) S. 4 und Schubert (1926) S. 10 erhobenen Einwand gegen die Echtheit wegen der falschen Gauangabe für Styrum, die jedenfalls bei einem ortsfremden Notar der Reichskanzlei eher möglich erscheint als bei einem mit den örtlichen Verhältnissen mehr vertrauten, im Stift zu suchenden Fälscher, ist schon v. Gladiß in der Vorbemerkung zu DH. IV. 200 mit Recht entgegengetreten, denn die von RhUB 190 abweichende Arenga findet sich in einer Anzahl anderer von SD verfaßter Diplome (s. DH. IV. 184, 187, 188, 191, 197). Ebenso ist die in der vorhergehenden Urkunde nicht anzutreffende Pertinenzformel ohne jede Frage Diktat des SD (vgl. DH. IV. S. LIX). Stiftsbesitz zu Styrum ist zudem in einer etwa 30 Jahre späteren, völlig unverdächtigen Kaiserswerther Aufzeichnung verzeichnet (s. RhUB 194). Wie sich aus der Höhe der dort aufgeführten Abgaben ergibt, muß er recht umfangreich gewesen sein. In der späteren Überlieferung erscheint er nicht mehr; immerhin ist die Schenkung noch in dem Kaiserswerther Totenbuch aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts erwähnt, wobei als Todestag des als Kaiser bezeichneten Schenkers irrig der 20. März angegeben ist (Lacomblet (1860/1) S. 121). Die Rückvermerke der ältesten Kaiserswerther Urkunden lassen keinen Platz für

unser Stück, das allerdings noch im 17. Jahrhundert vorhanden gewesen sein muß, da die frühesten Abschriften aus dieser Zeit herrühren und es ein älteres Kopiar niemals gegeben zu haben scheint. Wahrscheinlich ist das Diplom nach dem Verlust des dadurch geschenkten Besitzes im Stift nicht mehr beachtet worden. (W.)

Grundlage für die Textgestaltung ist E, deren Text weithin durch die Vorurkunde gesichert ist, unter Berücksichtigung der übrigen Abschriften und des auf unbekannter Vorlage beruhenden Drucks von Pez. (A.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Henricus divina favente clementia rex. Sanctae dei ecclesiae profectui[a] tanto diligentius providere debemus, quanto excelsius ex divino munere sublimati sumus. Quapropter omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam praesentibus notum esse volumus, quod nos ad ecclesiam sancti[b] Switberti[c] Werde[d] constructam ob interventum[e] ac petitionem[f] Bertthae[g] reginae regni thorique nostri consortis dilectissimae, instinctu quoque[h] Annonis Coloniensis archiepiscopi nec non Sigefridi[i] eiusdem ecclesiae praepositi aliorumque fidelium nostrorum quicquid[k] habuimus ad nostras manus et[l] proprietates[m] in villa Stirhrim[n] dicta in pago Hettero[o] in comitatu Gerardi[p] comitis sita[q] cum omnibus appendiciis[r] suis, hoc est utriusque sexus mancipiis, areis, aedificiis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, venationibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumve[s] decursibus[t], molis, molendinis, piscationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaesitis et inquirendis omnique utilitate in proprium dedimus, confirmavimus, perpetuo iure possidendum concessimus ea videlicet ratione, ut nullus successorum[u] nostrorum imperator sive[v] rex, dux, marchio, comes aut[w] aliqua maior aut[x] minor iudicialis[y] persona haec[z] data praenominatae ecclesiae auferre, alienare aut ullo modo praesumat inquietare, sed praefatae sedis[a'] praepositus Sigefridus eiusque successores liberam inde habeant potestatem[b'] tenendi praecariandi commutandi[c'] vel quicquid[k] ad utilitatem eiusdem ecclesiae illis[d'] placuerit faciendi. Et ut haec nostra regalis[e'] traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat aevo, hanc cartam[f'] scribi manuque propria corroborantes[g'] sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum[h'] domini Henrici quarti regis. (M.)

Sigehardus[i'] cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi[h'].

Data[k'] anno dominicae incarnationis MLXVII[l'], indictione V, anno autem[m'] ordinationis domini Henrici quarti regis XV, regni vero XI; actum Aquisgrani; feliciter[n'] in dei nomine amen[k'].

a) praefectui *F* b) S. *GIP* c) Swiberti *FI;* Suiberti *G;* Suitberti *P* d) Werdae *FGIP* e) inteeventum *E* f) petionem *E* g) Bertae *I;* Berthae *FG* h) *Fehlt*

FGIP i) Sigifridi *E;* Sifridi *P* k) quidquid *G* l) *Fehlt E* m) proprietatis *G* n) Stierheim *FGI;* Stirheim *P* o) *Von anderer Hand in Lücke nachgetragen E;* Hetbero *FG;* Hetbere *I;* Hertbez *P* p) Bernardi *FGP;* Gernardi *I* q) sito *P* r) appenditiis *G* s) aquarumque *FP;* aquarumvis *G* t) defluxibus *G* u) successor *F* v) seu *FG* w) *Fehlt FP* x) vel *FGIP* y) iudiciaria *P* z) hoc *G* a)′ ecclesiae *P* b)′ potestatem habeant *VU* c)′ *Korr. aus* commuttandi *E* d)′ illi *E* e)′ imperialis *FP* f)′ chartam *EP* g)′ coroborantes *E* h′ -h)′ *Fehlt FGIP* i)′ *So VU;* Sigebardus *E* k′ -k)′ *Fehlt E* l)′ millesimo LXVII *VU* m)′ a. *G* n)′ foeliciter *F*

192.

(1067—1071 Ende)

König Heinrich IV. nimmt das Stift Kaiserswerth mit dessen Zellen, Besitzungen und Hintersassen in seinen Schutz und bestätigt ihm die Immunität.

Verlorenes Diplom, erwähnt in der Bestätigung König Konrads III. von 1140 April 28 (Original: HStA Düsseldorf Kaiserswerth Urk. 9 = UB Niederrhein I 339 = UB. Kaiserswerth 11 = DKo. III. 44): [. . .] predecessores nostri Arnoldus videlicet rex et Lŏdewicus necnon et avus noster beatę memorię Heinricus imperator ob amorem domini nostri Jesv Christi et pro mercedis nostrę augmento quoddam monasterium, *[. . .]* in loco qui dicitur Weride *[. . .]*, cum cellulis quoque sibi subiectis et villis et rebus vel hominibus ad se pertinentibus sub nostra constituimus tuicione et inmunitatis defensione *[. . .]. Verzeichnet bei Stengel (1910) S. 681 und DH. IV. 266 als Nachurkunde von DLdJ. 7 und DArn 26 = RhUB 185 und 186. Die Zuweisung des Deperditums an Heinrich IV. ist nie bezweifelt worden, mit Recht, da die Kanzlei Konrads III. das Wort* avus *stets in seiner engeren Bedeutung als Großvater gebraucht und damit also Heinrich IV. gemeint hat (vgl. dazu die in dem Wort- und Sachregister von DKo. III. S. 758 angeführten Belegstellen). Den damaligen Kanzleikräften scheint es ebenso selbstverständlich gewesen zu sein, daß Heinrich IV. als* imperator *bezeichnet werden mußte. Der Kaisertitel bietet demnach keinen zureichenden Grund, die verlorene Urkunde in die Zeit nach der Kaiserkrönung Heinrichs IV. am 31. März 1084 zu setzen. Der Ansatz auf Ende 1073, den v. Gladiß, DH. IV. 266 (s. auch ders. (1939) S. 266 f.) vorgenommen hatte, steht und fällt mit seiner These von der salischen Kanzleischule in Kaiserswerth (s. dazu die Vorbemerkung von RhUB 189). Eher ist anzunehmen, daß das Deperditum in die Nähe der übrigen Urkunden Heinrichs IV. für Kaiserswerth gehört. Die Rückvermerke der älteren Kaiserswerther Urkunden aus der Zeit um 1300 lassen für dieses Diplom keinen Platz, das vielleicht schon damals, mit großer Wahrscheinlichkeit aber im 17. Jahrhundert nicht mehr vorhanden war. (W.)*

193.

Worms, 1071 Dezember 29

König Heinrich IV. schenkt dem Stift Kaiserswerth auf Bitten des Propstes Sigfrid zur Verbesserung der Präbende der Kanoniker die Lehen des königlichen Dienstmanns Guntram in Mündelheim, Rheinheim, Serm, Rath, Mettmann, Wald, Scheven und Oppum unter der Bedingung, daß täglich zu seinem, Konrads II., Heinrichs III. und der Kaiserin Agnes Seelenheil Messe gesungen werden soll.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 7 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: De augmento syliginis ; *von anderer Hand:* Privilegium Henrici quarti; *um 1300:* Litera septima data anno domini M septuagesimo secundo. *Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farrgines Gelenii) Bd. 4 Bl. 43b/45a (F). — Abschrift von 1646: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Rep. u. Hs. 4 S. 15f. (G). — Abschrift Ende 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 6 Bl. 66b—67b (I). — Abschrift 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 325 Bl 16b—18a (nach G). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 34 S. 173—175 (nach F und vermutlich dem Druck von Lünig).*

Drucke: Lünig, Reichs-Archiv Bd. 18a S. 697f. Nr. 15. — Pez (1721) Bd. 6a Sp. 258f. Nr. 65 ("Ex Archiv. Caesarisvverd."). — UB Niederrhein I 216 (L). — UB Kaiserswerth 9. — DH. IV. 247. — Lünig und Pez aus Abschriften, die übrigen nach A.

Reg.: Stumpf 2751. — REK I 1007.

Nach der Vorbemerkung zu DH. IV. 247 verfaßt und geschrieben von dem Kanzleinotar Adalbero A. Die Datierung ist nach dem Weihnachtsstil aufzulösen. Die große Zahl der Intervenienten ist durchaus nicht ungewöhnlich, wie die Liste bei Gawlik (1970) S. 116 deutlich macht. Die Schenkung ist unter Nennung von Rheinheim im Totenbuch des Stifts zum Todestag Heinrichs IV. erwähnt (Lacomblet (1860/1) S. 123). Zu dem Kaiserswerther Propst und königlichen Kaplan Sigfrid sind die Vermutungen von Fleckenstein (1959) 2 S. 286 zu vergleichen. Zur Identifizierung der Ortsnamen vgl. UB Niederrhein I Register und UB Kaiserswerth 9. (W.)

Das Original ist in den Knickfalten beschädigt; es ist jetzt auf Papier aufgezogen. Zur Ergänzung der Textlücken des Originals wurden alle Abschriften und die Drucke aus A herangezogen. (A.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. ⁂ Si aeclesiis[a] dei deferamus honorem easque ampliare et exaltare curemus, certam habemus et spem et fidem ex his rebus provenire stabilitatem regno, nobis vero salutem tam in hac vita quam etiam futura. Unde vulgatum

ubique in regno nostro et publicum esse volumus, quod fecimus aeclesiae[a] Werdensi ad honorem quidem dei et sancti Swiberti[b] confessoris, qui in eadem aeclesia[a] et membris requiescit et coruscat miraculis. Adiit namque supliciter[a] et reverende maiestatem solii nostri capellanus noster Sigefridvs[b] eiusdem videlicet loci prepositus fratribus suis inibi servientibus dimidium panem singulis festivis diebus a nostra clementia adauger[i po]stulans. Nos vero eius petitionem adimplere dignantes opit[ula]nte nostra dilecta Berhta[b] regina, subvenientibus quoque nostris fidelibus Annone[b] videlicet Coloniensi archiepiscopo, Adalberto[b] Hammenburgensi archiepiscopo, Eppone[b] Cicensi episcopo, Bennone[b] Osinabruggensi episcopo, Adalberto[b] Wormaciensi episcopo, Heinrico[b] Spirensi episcopo, Werinero[b] Strazburgensi episcopo, ducibus quoque Rodolfo[b] Alimanniae et Welfone[b] Baioariae atque Ottone[b] Saxoniae tradimus ad predictum sancti Sviberti[b] monasterium in aucmentum[a] prebendae fratrum quicquid Gvntram[b] patris nostri serviens in comitatu Herimanni[b] palatini comitis et in his villis, scilicet Mundelincheim, Rinheim, Sermethe, Rothe, Medemeno, Walde, Sceueno, Vpheim in beneficio habuit. Damus autem regio more ad perpetuam proprietatem cum omnibus appenditiis, id est utriusque sexus mancipiis, areis, ędificiis, exitibus et reditibus, terris cultis et incultis, viis et inviis, agris, quesitis et inquirendis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, silv[i]s et cum om[ni utilit]ate, quae ulla ratione inde provenire vel [ex]cog[itari][c] p[ote]st, [ea][c] quippe[d] ratione[d], ut missa[e] [ibi amo]do[f] et usque[e] in sempiternum pro animabus parentum nostrorum, avi videlicet nostri Cvonradi[b] et patris nostri pię memoriae Heinrici[b] imperatoris nec non genitricis nostrae Agnetis[b] et ob nostram perpetuam s[a]lutem singulis cantetur diebus. Ergo ut haec nostra regalis traditio firma et inconvulsa omni tempore permaneat et posteris etiam in notitiam veniat, litteris mandari iussimus easque manu propria roboratas sigilli nostri impressione firmari et subsignari.

⁂ Signum domni Heinrici quarti (MF.) regis invictissimi. ⁂

⁂ Adalbero cancellarius vice [Si]gefridi (SI. 3)[g] archicancellarii recognovi. ⁂

Data[h] IIII kl. ian.[b] anno dominicae incarnationis millesimo LXXII, indictione X, anno autem ordinationis domni Heinrici[b] regis XVIII, regni vero XVI; actum Wormaciae[i]; in dei nomine feliciter amen[b].

a) *So A* b) *Mischung von Majuskeln und Minuskeln A* c-c) excogitari potest ea *FGIL* d) *Im Mittelband teilweise zerstört A* e-e) *Nach Restaurierung Oberlängen gegenüber Mittelband verschoben A* f) ibi *fehlt I* g) *Siegel entzweigebrochen, mehrere Spaltrisse, oben rechts fehlt ein dreieckiges Stück, restauriert A* h) *Auf Rasur A. Daß laut DH. IV. 247 ein Nachtrag des Tagesdatums wahrscheinlich sei, ist zu bezweifeln.* i) *Von gleicher Hand vielleicht in gelassene Lücke nachgetragen A*

194.

(um 1100)

Wegen des Mangels an Brot beschließen die Brüder von Kaiserswerth auf den Rat ihrer Getreuen und Dignitäre, daß täglich, doch mit Ausnahme der Fest- und Fasttage, gegen gewisse Gebetsverpflichtungen 44 Portionen Weizenbrot ausgeteilt werden sollen, die aus zehn Sestern herzustellen sind.

Original: HStA Düsseldorf, Kaiserswerth, Urk. 8 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Quod septem psalmi post horas pro defunctis fratribus sunt dicendi .

Drucke: UB Niederrhein I 257 (datiert: 11. Jh.). — UB Kaiserswerth 10 (datiert: 1090—1120).

Das Dokument weist eine verbale Invokation in verlängerter Schrift auf; dagegen erinnern in seinem Textteil nur wenige kaum auffallende Oberlängenverschleifungen, auf die in der Besitzliste weitgehend verzichtet wurde, schwach an die zeitgenössische Urkundenschrift. Es fehlen Siegelankündigung, ein Siegel wie auch alle Anzeichen dafür, daß das Pergament einmal besiegelt war. Ebenso fehlen eine Datierung und eine Zeugenliste. Offenbar wird die 1067 erfolgte Schenkung von Besitz zu Styrum vorausgesetzt (s. RhUB 191). Ein gewisser sachlicher Zusammenhang ist mit der Urkunde Heinrichs IV. von 1071 (s. RhUB 193) gegeben, die ebenfalls von einer Vermehrung der Brotrationen handelt. Sonst bietet der Inhalt keine Hinweise, die sich für eine Datierung verwenden ließen, was vor allem daran liegt, daß sonstige Nachrichten über den Stiftsbesitz aus dieser Zeit nur sehr spärlich vorhanden sind. Eine zeitliche Einordnung der Schrift wird dadurch erschwert, daß Kaiserswerther Vergleichsmaterial aus der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert völlig fehlt. Die Schrift wird etwa vom Beginn des 2. Drittels an kleiner, doch sind die relativ großen Zeilenabstände erhalten geblieben. Sie zeigt Ansätze zur Brechung, die allerdings nicht überall auftreten. Festgestellt werden können weiter Ansätze zur Schaftspaltung der Oberlängen, hochgestelltes Schluß-s wie etwa in der Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln aus dem Jahr 1101/02 für Siegburg (s. UB Siegburg I 19). Neben der et-Ligatur ist

tironisches et anzutreffen; vereinzelt begegnen i-Striche auf Doppel-i. Die Buchstaben m und n haben häufig, aber nicht immer, am letzten Bein einen Abstrich nach rechts. Kürzungen sind recht sparsam verwendet worden. Ihrem Gesamteindruck nach könnte die Urkunde sehr wohl in den letzten Jahren des 11. Jahrhunderts entstanden sein; keinesfalls wird man sie weit in das 12. Jahrhundert hineinrücken. Das Pergament ist am unteren rechten Rand und auch in den Knickfalten beschädigt, doch ohne Textverlust (W.)

⁂ In nomine sancte et individue trinitatis. N ⁂ otum sit omnibus presentibus pariterque post succedentibus, qualiter Uuerdensium congregatio fratrum ex annone suę penuria et maxime panis paupertate magna suis fidelibus atque prelatis id sibi consiliantibus consona et communi collaudantia laudaverunt atque statuerunt, ut ex eorum elemosinis undique collatis, quas tunc temporis habere videbantur, dies per singulos[a] ad mensam eorum panis daretur triticeus, qualis quantusve fieri posset ex decem sextariis in quadraginta quatuor partes divisis, exceptis festivis diebus et diebus ieiuniorum, qui ad antiquam pertinere videntur annonam. Si quando autem deus largiflua pietate sua in aliqua parte dignetur augere, et fratribus, ut illis et suis prelatis tunc visum fuerit, panis augeatur et cunctis a maximo usque ad minimum aequa proportione tribuatur. Et[b] ut hec cum gratiarum actione et fraterna caritate et sine periculo percipiamus nostro, ad cottidianam[c] statuimus consolationem cottidianam et orationem, ut in die, in quo predictam percipiamus consolationem nos et posteri nostri, ad singulos[d] cursus unus de psalmis penitentię pro relevatione fratrum defunctorum et fidelium cęterorum et nostrorum predecessorum, qui nobis predictas largiti sunt ęlemosinas, a cunctis communiter cantetur fratribus et intimo cordis affectu pro requie prescriptorum fidelium recitetur, ut impleatur in nobis[e]: Si socii consolationis erimus et laboris[1], et illud: Orate pro invicem, ut salvemini[2], ad matutinas laudes[d]: Domine, ne in furore[3], ad primam: Beati quorum[4], et sic per ordinem, ut, sicut in die canonica auctoritate laudem deo dicere iubemur septies[a], ita pro defunctis in die septenaria deo exibeatur oratio. Si autem quis nomine provisor non opere postvenerit plus suę consulens rapacitati[f] quam fratrum utilitati, qui de prefata consolatione aliquid demere vel minorare voluerit, ipse admissorum recipiat pęnitentiam et a deo remissionem, et fratres sua ad se recipiant et quicquid de his ipsis libitum fuerit et utile videatur, sine ullius contra-

dictione faciant. Et[b] ut hę c iuxta fratrum statutionem atque electionem firma et inconfracta persistant atque permaneant, utile putavimus subscribere[a], in quibus villulis predicte habeantur ęlemosynę et quantum in singulis quibusque sollemnitatibus, videlicet[g] in nativitate sancti Iohannis baptiste in Brismeco[5] XXIII solid. et II d. cum obul. fratribus et procuratori ipsorum XII d.[h], in Stirhem[i6] X et sex sol. cum IIIbus d. fratribus et V d. procuratori. In[k] nativitate sanctę Marię virginis in Botreche[7] VII sol. fratribus et III d. procuratori, in Turre[8] X sol. fratribus, in Streimpeche[l9] VII sol. et VI d. fratribus et IIIIor nummi[m] divisori, in Nielo[10] II d., in Eluereke[11] IIo sol. et I d. fratribus, in Lancho[12] X d., in Latheim[13] XXX d. fratribus et I provisori, in Linne[14] IIIIor sicli fratribus, in Lollengen[15] IIę uncię, in Mundelichem[16] XX d. fratribus et ob. procuratori, in Sermethe[17] VI d., in Holtheim[18] XV d.[n], in Embrungen[o19] III sol. et ob. fratribus et d. divisori, in Rinthusen[20] de predio quod dicitur Hamacker[21] siclus[p], in Huleshuson[22] VI d., in Ekcampe[23] XXX d. fratribus et d.[q] procuratori, in Logmerbrucgen[24] IIIIor d., in Stochem[25] VI sol. fratribus, II d. et ob. dispensatori, in Therentorpe[26] XXX d. fratribus et ob. dispensatori, in Gotholuesheim[27] V sol. fratribus et d. divisori, in Woluerothe[28] I tal. et VI sol. In[k] fest(o) beati Lamberti in Huleshusen[22] de predio quod dicitur Caluerpash[29] II d., in Meiresberge[30] XVIII d., de allodio quod dicitur Brakethe[31] VI d., in Ruzenlenthuson[32] XXX d. fratribus et ob. provisori, in Gruthene[r33] V sol. et I d. procuratori et ibidem in Bruchusen[34] XXX d. fratribus[s], ob. dispensatori[s]. In[kt] fest(o) omnium sanctorum in Metzenchusen[35] XX et IIo d., in Menethe[36] tantum. In[k] sollemnit(ate) sancti Martini in Stierhem[6] XX d., in Helethorpe[37] XXX d.[u]. In[k] fest(o) sancti Andreę in Brismecho[5] XXV sol. et III ob. fratribus et XII d. dispensatori. In villa que[v] dicitur Lutzcellenglene[w 38] siclus, in Thurre[x 8] IIII scaphili tritici. In Lathem[13] IIIIor sol. et II d. fratribus et I d.[y] procuratori. In Rinhusen[20] XXX d. fratribus, ob. dispensatori, in Helethorpe[37] VI d.[z]. In[a'] fest(o) sancti Thome in Smitberge[39] X d. In[k] purificatione sanctę Marię in Stirhem[6] X et VI sol. cum tribus d. fratribus et V d. dispensatori. XVI[k] kl. marcii in Brismeco[5] VII sol.[a']. In[k] fest(o) sancti patroni nostri Suiberti in Danne[40] siclus, in Huphem[41] IIIIor sicli, in Lochmere[24] X nummi, in Stochem[25] XIIII d., in Wickensceithen[42] VI d., in Ceppenhem[43] XXX d., in Thurre[8] IIo sol., in Strempeco[9] X et octo d., in Smithuson[44] VI d., in Helethorpe[37] siclus, in Linepo[45] siclus, in[b'] Růchrothe[46] duodecim den.[b'].

a) *Das erste* s *mit dunklerer Tinte A* b) e in verlängerter Schrift A c) co *fast ganz abgerieben A* d) *Hochgerücktes rundes* s *am Schluß A* e) s *mit dunklerer Tinte A* f) c *über* t, *das durch einen untergesetzten Punkt getilgt ist, übergeschrieben A* g) u *mit zwei Oberlängen, davon die zweite unscharf, wohl Ansatz zur Korrektur in verlängerter Schrift A* h) *Folgt eine Lücke von 3 1/2 cm A* i) *Über* e *ein Akut-Akzentzeichen A* k) *Davor ein Kapitelzeichen A* l) pe *über* mc *übergeschrieben A* m) *Am* i *Rasur A* n) *Folgt auf 3 1/2 cm radiert:* in H. . . d. *A* o) *Nicht entscheidbar, ob* Em- *oder* Ein- *A* p) *Darüber von späterer Hand* XVI d. *A* q) d. *über* ob., *das durch untergesetzte Punkte getilgt ist A* r) h *über* te *übergeschrieben A* s-s) *Am Ende der Zeile unter der Textzeile weitergeschrieben A* t) *Davor am Anfang der Zeile Lücke von 7 cm A* u) *Darüber von anderer Hand in zarter Schrift* et ob., *folgen ein Kapitelzeichen und Lücke von 9 cm am Ende der Zeile A* v) q *mit Kürzungszeichen und cauda A* w) ll *korr. aus* n *A* x) h *über* u *übergeschrieben A* y) d. *über* I *übergeschrieben A* z) *Darüber von anderer Hand* et IIII *A* a′ -a′) *Letzte Zeile, durch Verweiszeichen hier eingefügt A* b′ -b′) *Von späterer Hand, unterschiedlich stark abgerieben A*

1. *vgl. 2. Kor. 1, 7* 2. *Jac. 5, 16* 3. *Ps. 6, 2* 4. *Ps. 31,1* 5. *Borschemich* 6. *Styrum* 7. *Büderich* 8. *Thorr ? — Kelleter: Turren, Wüstung Kr. Grevenbroich* 9. *Strümp* 10. *Niel* 11. *Ilverich* 12. *Lank* 13. *Latum* 14. *Linn* 15. *Lüllingen ?* 16. *Mündelheim* 17. *Serm* 18. *Holzheim. — Lacomblet: Holtum* 19. *Einbrungen* 20. *Frohnhof Rinthusen in Kaiserswerth* 21. *Nicht identifiziert* 22. *Heulesheim. — Lacomblet: Holthausen* 23. *Eckamp* 24. *Leuchtenberg* 25. *Stockum* 26. *Derendorf* 27. *Golzheim* 28. *Wülfrath* 29. *Nicht identifiziert* 30. *Meiersberg* 31. *Bracht* 32. *Rützkausen* 33. *Gruiten* 34. *Bruchhausen* 35. *Metzkausen* 36. *Menden* 37. *Heltorf* 38. *Lüttenglehn* 39. *Schmittberg bei Hubbelrath* 40. *Dannerhof* 41. *Oppum* 42. *Nicht identifiziert* 43. *Zeppenheim* 44. *Schmithausen bei Rath* 45. *Linnep* 46. *Richrath*

Karden, S. Castor

Karden war schon zum Ende des 6. Jahrhunderts der Mittelpunkt einer Großpfarrei; der dort ansässige Klerus organisierte sich wohl um die Wende des 9./10. Jahrhunderts in Form eines Stiftskapitels. Dieses wird erstmals 1084 urkundlich erwähnt (vgl. Pauly (1986) S. 54f; Pauly (1957) S. 87 ff.). (M.)

195.

(vor 950)

Der Edelherr Sibodo schenkt dem Stift Karden Besitz in Ditscheid, der von allen Verpflichtungen gegenüber dem Vogt frei ist.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist erwähnt in einem Besitzverzeichnis des Stifts aus der Zeit um 1100 (LHA Koblenz Best. 99 Nr. 646; Druck: MrhUB I 400, Goerz II 868; zur Datierung Pauly

(1986) S. 233): In Dickesceit habet quosdam mansus ab advocato liberos, unde in octava s. Martini solvuntur XI solidi; hanc autem possessionem tradidit ecclesie Sibodo nobilis homo liberam ab omni debito advocati . *Bei der Größe des geschenkten Objekts — auf Grund der Abgabeverpflichtung wird man an zwei Mansen im Mindestfall denken können —, ist es durchaus möglich, daß darüber eine Urkunde ausgestellt wurde. (W.)*

Zur Identifizierung von Ort und Person vgl. Pauly (1986) S. 195 f. und S. 266. Jungandreas (1962) S. 292 identifiziert den Ort, der im Text unter anderen Eifelorten aufgezählt wird, falsch mit Dickenschied bei Kirchberg auf dem Hunsrück. Bader (1979) S. 4 f. hat die Schenkung einem zu 1073 als verstorben erwähnten Grafen Sigebodo zugewiesen und den Ort mit Dickerscheid identifiziert. (M.)

196.

1079 Januar 6—1080 Januar 5

Der Kanoniker Lanzechinus von S. Castor in Karden schenkt seinem Stift einen Acker, einen Weinberg und einen Hörigen zu seiner Memorie.

Original LHA Koblenz, Best. 99 Nr. 473 (A).

Reg.: Goerz I 1469.

Das Datum ergibt sich aus der Angabe, daß die Schenkung im ersten Regierungsjahr des Erzbischofs Egilbert erfolgte, der sein Amt durch königliche Verleihung am 6. Januar 1079 erhalten hatte (s. JbbdtG Heinrich IV. Bd. 3 S. 188). Der Schreiber hat die Urkundenschrift nur recht unvollkommen beherrscht, wie besonders an der eigenartigen verlängerten Schrift zu erkennen ist. Die beiden geschenkten Parzellen dürften bei Treis zu suchen sein, falls die von Jungandreas (1962) S. 612 und 745 vorgeschlagene Gleichsetzung von Ninimont *hier und* Lynemunt *in der Kardener Urkunde MrhUB. III 514 von 1234 zutrifft. Zu der Lageangabe* cresta *s. ebenfalls Jungandreas (1962) S. 210 unter Kirst. Der hier als Vogt genannte Bern von Virneburg erscheint schon 1052 als Zeuge (MrhUB I 339). Für eine verspätete Ausfertigung spricht der Kaisertitel Heinrichs IV., dessen Krönung 1084 März 31 erfolgte. Der Schenker könnte mit dem noch 1121 bezeugten Kardener Dekan gleichen Namens identisch sein (MrhUB I 445). Das würde allerdings bedeuten, daß er schon in jungen Jahren eine Memorienstiftung gemacht hat. (W.)*

Pauly (1986) S. 378 setzt die Urkunde zu 1084; dort ist der Name Lanzechin *zu* Lanhechin *und ebenso bei den anderen Kanonikernamen stets z zu h verlesen. (M.)*

(C.) ⸗ In nomine sancte et individue trinitatis. Omnibus qui ecclesias dei suis[a] ditaverunt facultatibus seu quibusque pie

viventibus[b] ⁂ notum fieri optamus, quia ego Lanzechinus sancti Castoris qualiscumque canonicus memor verbi domini: Operamini dum lucem habetis, ne tenebrę vos comprehendant[1], consideravi nihil utilius in huius vitę periculis, quam ad ęterna pro reatu conscientię bene faciendo suspirare. Unde existimavi memoriam mei quam maxime longam efficere non iactantia, sed ut eos benefactis meis adquirerem, qui pro salute animę meę devotis precibus intercederent, quodque solus non valerem, aliorum[c] orationes optinerent. Itaque regnante Heinrico imperatore quarto, primo autem anno ordinationis Egelberti sanctę Treverensis ecclesię archiepiscopi fratribus sancto Castori famulantibus pro modulo possessionis meę per manum advocati Bern de Virneburc agrum unum in Ninimont et vineam quę adiacet loco, qui a situ sui Cresta vocatur, tradidi, ut singulis annis a successoribus meis et heredibus anniversarii mei die fratribus elemosina prebeatur. Et quia nil certum vel stabile humana conditio patitur, prolixitas enim temporis deleta memoria oblivionem suggerit[d], ratum duxi huius cartę subscriptione[d] quod tradidi fixum permanere testes idoneos adhibens, quorum nomina hęc sunt: Hungerus corepiscopus et eiusdem loci prepositus, Bezelinus decanus, Dudechinus, Egilolfus, Bezelinus, Nodinc, Rabbodo[e], Genanno[f] et[f] Egizo[f], Gillebertus, Egilolfus, Denchelen, Warnero[e], Ernost, Roiricus[e], item Roiricus[e], Wizelinus. Huius elemosinę partes XX sunt panes, porcus XII denariis emptus, mensura vero vini II modii. Dedi quoque servientem meum Gezonem sancto Castori, ut post obitum meum singulis annis II denarios[g] persolvat.

a) u *aus* a *verbessert A* b) *Das Pergament ist an dieser Stelle etwas ausgerissen A* c) *Am* a *verbessert A* d) r *nachträglich mit Unterlänge versehen A* e) *So A* f) *Über der Zeile nachgetragen A* g) *Korr. aus* denariatas cerae *A*

1. *Vgl. Joh. 12, 35.*

Kerpen, S. Martin

Das Stift Kerpen ist wahrscheinlich kurz vor 1040 von Magdilis und ihrem Genossen Sigebodo gegründet worden; vgl. die Vorbemerkung zu der folgenden Urkunde. (W.)

197.

(1064—1085)

Pfalzgraf Hermann schenkt dem von seiner Mutter Magdilis und deren Genossen Sigebodo gegründeten Stift Kerpen namentlich genannten Besitz an mehreren Orten.

Abschrift von 1789: PfA Kerpen, Liber copiarum S. 1 f. (B). — Abschrift Ende 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 20 S. 307f. (C).

Druck: Tille (1901) S. 165 f. (T, nach B).

Da die Urkunde unvollständig überliefert ist — es fehlen das Datum und die Zeugen —, macht ihre zeitliche Einreihung erhebliche Schwierigkeiten, um so mehr, als es zwei Pfalzgrafen des Namens Hermann gegeben hat, von denen der eine gegen Ende des 10., der andere in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts amtierte. In letzter Zeit ist die Forschung überwiegend für Hermann II. und damit für eine späte Datierung unserer Urkunde eingetreten (vgl. Bader (1979) S. 22 ff., die S. 23 Anm. 1 die Autoren aufführt, die für Hermann I. plädiert hatten; vgl. auch Lewald (1979) S. 161 f.). Die bisherige Diskussion hat ergeben, daß eine Entscheidung für die eine oder andere Person auf Grund der wenigen Schriftquellen nicht mit Sicherheit möglich ist. Entscheidend fällt für die Zuweisung unserer Urkunde an Pfalzgraf Hermann II. die auf Grund neuerer Ausgrabungen getroffene Feststellung ins Gewicht, daß in Kerpen um die Mitte des 11. Jahrhunderts eine ältere Kirche erheblich erweitert wurde, vermutlich um die neu entstandene Kanonikergemeinschaft aufzunehmen (vgl. Zimmermann (1971) S. 159 ff.; s. auch Kubach-Verbeek (1976) I S. 454). Hermann II. ist als Pfalzgraf von 1064—1085 bezeugt; eine weitere Eingrenzung der Entstehungszeit der Urkunde ist nicht möglich. Der hier genannte Sigebodo könnte der von 1013—1038 bezeugte gleichnamige Vasall des Trierer Erzbischofs Poppo sein (Bader (1979) S. 23 f.). Ob er mit der als Mutter des Pfalzgrafen genannten Magdilis in deren erster Ehe verheiratet war, wie es durchgängig angenommen wurde, erscheint zweifelhaft, da die Bezeichnung compar *eher den Gleichrangigen, Genossen oder Verwandten als den Ehegatten meint (Mittellat. Wörterbuch 2 Sp. 1027 ff.). Zur Identifizierung des Besitzes s. Tille (1901) S. 167, 169. (W.)*

Grundlage für die Textwiedergabe ist B. Die orthographischen Varianten von C und T sind ohne Belang und deshalb nicht angemerkt. (A.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Noverit omnium fidelium tam praesentium quam futurorum industria, qualiter ego palatinus comes Heremannus erga monasterium a beatae memo-

riae matre mea Magdilide et eius compare Sigebodone in honore praecipui confessoris Martini constructum cura qua debui sollicitus extiti. Novi enim, ubi victus subtrahuntur necessaria, ibi negliguntur divina. Hac enim consideratione ex divinae[a] bonitatis clementia ammonitus quasdam meae proprietatis res tam praecipuo et sanctissimo confessori Martino pro animae meae parentumque remedio transfudi et donavi, ut fratres inibi deo servientes vigilanti studio in divino proficiant augmento. Tradidi enim Bilemerche[1] et in Sinzecho[2] I molendinum, in Kerpena[3] I molendinum et dimidium, ecclesiam in Eccheze[4], in Belere[5] Walbertum et eius beneficium. Haec omnia tam praecipui confessoris Martini fratribus perpetualiter possidenda concessi et donavi, quo minus foras vagandi licentiam habeant et ferventiori studio in divino ardeant officio. Si forte contigerit quod absit, ut aliquis praesumptuosi consilii futurus filius aut nepos haec adnullare aut infringere moliatur, ira dei omnipotentis nec non et sanctissimi Martini confessoris[b] maneat super eum et super omnes consiliarios tantae praesumptionis in die ultimi examinis. Ut autem haec munificentiae nostrae concessio et donatio nunc et deinceps perpetuis temporibus firma et stabilis absque ullius contradictione perseveret, auctoritate nostra semper roborata atque defensa placuit hanc cartam signo nostro et astantium testimonio insignire et corroborare.

a) divina *T* b) *confessoris Martini C*

1. *Nicht identifiziert* 2. *Sinzig* 3. *Kerpen* 4. *Esch ?* 5. *Beller*

Koblenz, S. Castor

Das Castorstift ist, wie zuletzt noch Schmidt, in: Quellen St. Kastor II S. XXII dargelegt hat, auf Betreiben des Kaisers Ludwig des Frommen, der auch den Grund und Boden zur Verfügung stellte, bis 836 von Erzbischof Hetti von Trier errichtet worden. (W.)

198.

(Verfälscht)

(857) August 29

Erzbischof Theutgaud von Trier umschreibt die Grenzen des Kirchspiels Rengsdorf.

Angebl. Original: LHA Koblenz, Best. 109 Nr. 1 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: In nomine domini nostri Jesu Cristi ego Diekoz archiepiscopus Treuerensis omnem subiectam terminacionem; *15. Jh.:* Conterminacio tocius decime Wiedensis Regenstorff .

Drucke: Günther CD I 47 Nr. 4. — UB Mittelrhein I 80. — Quellen St. Kastor I 1. (Alle aus A).

Reg.: Goerz I 636.

Abb.: Schütz (1918) Tafel 1.

Die Schrift des angeblichen Originals stammt aus dem 11. Jahrhundert (vgl. Wisplinghoff, Rez. zu Schmidt, St.Kastor in: AnnHistVNdRh 158, 1956, S. 292) und zwar eher aus der 1. als aus der 2. Hälfte. Der Schreiber hat den Versuch gemacht, einige Oberlängen kolbenförmig zu verdicken, was dafür spricht, daß ihm wirklich eine Vorlage des 9. Jahrhunderts zur Verfügung stand. Beachtung verdient der mit Diekoz *wiedergegebene Name des Ausstellers, der, mit Ausnahme allerdings des k, korrekte Lautverschiebungen aufweist und so nicht aus der Mitte des 9. Jhs. stammen kann. Auch die Form* Rengeresdorf *(statt* -dorp *) paßt nicht ganz in diese Zeit (vgl. Schützeichel (1961) S. 212). Auf den Schreiber und nicht auf die vorauszusetzende echte Vorlage gehen die verbale Invokation und vielleicht auch die wirr anmutende Mischung von Datierungselementen und Zeugenliste zurück. Gegen den Inhalt bestehen keine Bedenken. Zu dem Grafen Ruodger s. Gensicke (1958) S. 48. Mit dem Altar des hl. Castor ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Koblenzer Stift gemeint (so zuletzt Gensicke (1958) S. 98 Anm. 2 und Pauly (1970) S. 134 f.). Der Grenzziehung ist Jacobi (1958) S. 18, besonders S. 28 ff., nachgegangen. Die Datierung begründete Wirtz (1920) S. 82 f., der darlegte, daß eine Maßnahme wie die hier bekundete in der Regel an einem Sonntag stattfand. Während der Amtszeit Theutgauds fiel der 29. August nur 857 und 863 auf einen Sonntag. 863 scheidet jedoch aus, da der Erzbischof sich damals in Rom oder auf dem Weg dorthin befand (Dümmler (1887) II, S. 681). (W.)*

⁂ In nomine domini[a] nostri Jesu Christi. Ego Diekoz archiepiscopus Treuerensis omnem hanc subiectam terminationem ⁂ ad altare sancti Castoris[b] in villa Rengeresdorf[c] IIII kal. septembrium terminavi. De loco Pale[1] usque ad Rengeresdal[2] et inde usque in Uuida[3] et per Vuida[d] sursum usque Diufonbah[4] et inde usque Racihinesbah[5] et inde in stratam publicam et sursum per stratam usque Hasigeresrod[6] et inde in Selibah[7] et deorsum per Selibah usque in Breitbah[8] et sursum per Breitbah usque ad album lapidem et inde usque in Gracenbah[9] et de Gracenbah in Poienbah[10] et inde usque in Biuira[11] et deorsum per Biuira usque Pal. Haec omnia facta sunt temporibus Lvdowici regis presentibus

testibus subnotatis. Isdem temporibus Ruodger comes Franciae prefuit. Hac[d] sunt nomina testium:

Buouo.	Reginbolt.	Si quis hanc prescriptam termina-
Hadebraht[e].	Heidrih.	tionem rapiendo sancto Castori[b]
Guntram.	Megenrih.	abstulerit, anathema sit illi inre-
Vuenilo.	Dagemar.	mediabiliter hic et in futuro a
Hardman.	Adelhart[f].	malignisque spiritibus severiter cor-
Hardmuot.	Starcfrid.	ripiatur. Fiat.
Nending.	Geiso.	
Germo.		

a) *Das zweite* i *aus radiertem* e *verbessert A* b) *In Majuskeln A* c) Regn-, *das* g *durch Punkte getilgt A* d) *So A* e) Hadel *A, das* l *ist dann durch Punkte getilgt* f) *Darunter in einem größeren Zwischenraum radiertes SR. A*

1. *bei Oberbieber* 2. *Einzugsbereich des Wallbachs* 3. *Wied* 4. *Dombach* 5. *Rens bzw. Relsbach* 6. *Hagert* 7. *Selbach* 8. *Fockenbach* 9. *Oberradenerbach* 10. *Jahrfelderbach* 11. *Aubach.*

199.

(um 1000)

Herenbrecht schenkt dem Stift S. Castor in Koblenz den Hof Arzheim.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist erwähnt in dem Totenbuch des Stifts aus dem 15. Jh. im LHA Koblenz, Best. 109 Nr. 1604 S. 141 zum 2. September: Obiit Herenbrecht, qui dedit curtim de Artzheim . *Der Schenker (vgl. zu ihm auch Gensicke, Westerwald S. 49 f.) ist offenbar der gleiche, der zu Anfang des 11. Jhs. der Abtei Deutz Besitz zu Mulena, dem späteren Ehrenbreitstein, schenkte (vgl. dazu RhUB 131), woraus sich die oben vorgeschlagene Datierung herleitet. Zu den kirchlichen Verhältnissen dieses Orts s. Pauly (1970) S. 111. (W.)*

200.

(um 1040)

Wykard schenkt dem Stift S. Castor in Koblenz seinen Besitz zu Freilingen.

Verlorene Urkunde(?). Die Schenkung ist erwähnt in dem Totenbuch des Stifts aus dem 15. Jh. im LHA Koblenz, Best. 109 Nr. 1604 S. 120 zum 31. Juli: Obiit Wyckardus, qui dedit predium Vrilingoim. *Gensicke (1958) S. 50 und S. 98 hat den Schenker mit dem 1034 nachweisbaren Grafen Wigger des Engersgaus identifiziert. (W.)*

201.

(1016—1047 Juni 16)

Erzbischof Poppo von Trier schenkt die Zehnten vom Salland zu Koblenz, Lahnstein, Partenheim, Münstermaifeld (?), Kärlich, Koblenz Pfaffendorf und gibt den Brüdern des Castorstifts eine Mark und einen Trunk zu seinem Jahrgedächtnis.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist erwähnt in dem Totenbuch des Stifts aus dem 15. Jh. LHA Koblenz, Best. 109 Nr. 1604 S. 94 zum 16. Juni: Obiit dominus Boppo archiepiscopus Treuerensis, qui dedit omnem decimam de terra salica apud Confluentiam, Logenstein, Partenhem, Monasterium, Kerlich, Paffindorff, unam fratribus marcam in anniversario et potum . *Erwähnt bei Goerz I 1311. Die Gabe wird auch in der um das Jahr 1200 vorgenommenen Abgrenzung der Rechte des Propstes und des Kapitels erwähnt (vgl. Quellen St. Kastor I S. 12 Nr. 30: [. . .]* decimarum illarum, quas de salica terra pie recordationis Poppo Treuirorum venerabilis archiepiscopus contulit huic ecclesie *[. . .]). Die Datierung ergibt sich aus den Amtsdaten des Erzbischofs. (W.)*

Koblenz, S. Florin

Das Stift, das ursprünglich der Gottesmutter geweiht war, ist um 940 von dem aus dem konradinischen Hause stammenden Herzog Hermann I. von Schwaben, der auch Graf im Engersgau war, an der Stelle der früheren Koblenzer Königspfalz gegründet worden. Es bestand bis 1018 als Reichsstift und ging dann in den Besitz der Trierer Erzbischöfe über (vgl. dazu die Darlegungen von Diederich (1967) S. 25, 29, 31 f. und 39 ff.). Ein Teil der ältesten Urkunden des Stifts ist in einem Kopiar des 15. Jahrhunderts überliefert (LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1497). Es ist in Pergament eingebunden, hat eine Größe von 30 x 21 cm und enthält auf Bl. 1—35 (nach neuerer Stempelung S. 3—78) von mehreren Händen des 15. Jahrhunderts zur Hauptsache Urkunden aus dem 14. Jahrhundert. Es folgen Bl. 36—71 (S. 79—145) auf Papier Urkundenabschriften und Auszüge von zwei Händen des 15. Jahrhunderts. Vor allem die erste Hand, von der die Abschriften der ältesten Urkunden herrühren, schreibt eine ausgesprochene Geschäftsschrift. (W.)

Da dem Kopisten offenkundig die uns erhaltenen Ausfertigungen vorgelegen haben (s. RhUB 206, 207), sind die Abschriften nur für

RhUB 206 und 208 zur Textherstellung mit herangezogen worden. (S.)

202.

(vor 949 Dezember 10)

Erzbischof Ruotbert von Trier weiht auf Bitten des Herzogs Hermann I. von Schwaben die den hll. Petrus und Georg gewidmete Kirche in der Vorburg des Kastells Humbach (Montabaur), umschreibt ihren Zehntbezirk und überweist sie dem Marienstift zu Koblenz.

Verlorene Urkunde, erwähnt in der Bestätigung des Erzbischofs Heinrich I. von Trier RhUB 205: [. . .] quandam in Humbacensis castelli suburbio ecclesiam ligneo constructam fundamento Ruotbertum nostrum praecessorem ducis Herimanni petitionibus sanctorum Petri apostolorum principis ac Georgii beati martiris nomine consecrasse atque omnem circumquaque decimationem eius sub ditam dominatui praetitulasse sicque pro eius animae remedio dei genetricis sub nomine dedicato cuidam monasterio Confluentie sito *[. . .]* condonasse. *Die Datierung ergibt sich aus dem Todesdatum des Herzogs. Verzeichnet bei Goerz I 942.*

203.

Frohse, 9(49) November 22

König Otto I. überträgt die konfiszierten Besitzungen der Brüder Hatto und Aladram zu Beek und Ewijck im Gau Gennep (bei Nijmegen) an die Kirche S. Florin in Koblenz.

Original: BR Brüssel, Ms. 14794 (A).

Drucke: DO. I. 115 (dort Nachweis der älteren Drucken). — OB Utrecht I 114 (unvollständig).

Reg.: Stumpf 190. — Goerz I 947. — Böhmer-Ottenthal 179

Nach der Vorbemerkung zu DO. I. 115 verfaßt und geschrieben von dem Notar BC. Bei der Ergänzung der bis auf das Herrscherjahr und die Tagesangabe unvollständigen Datierung war der Vorbemerkung von Sickel zu folgen, der darauf hinwies, daß der 22. November 949, wie in der Datumzeile angegeben, auf einen Donnerstag fiel. Auch das Regierungsjahr paßt dazu, da in Rechnung zu stellen ist, daß es von den Urkundenverfassern der damaligen Zeit regelmäßig um eins zu hoch angesetzt wurde. Zur Sache vgl. Rotthoff (1953) S. 42 f. und 153 f. Stiftsbesitz ist an beiden Stellen in späterer Zeit nicht mehr nachweisbar, s. Diederich (1967) S. 37 und 346.). (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina auxiliante clementia rex. Noverint omnes fideles nostri praesentes et futuri, qualiter nos ⁂ pro[a] interventu ducis nostri Cuonradi eius[b] coniugis filiae nostrae Liutgartae ad aecclesiam in loco qui dicitur Confluentia[c] constructam omne praedium, quod Hatto Aladramque fratres ipsis pertinens habuerunt in villis[d] quae dicuntur Bechi et Auici[d] situm in pago Ganipi in comitatu Arnulfi illisque fratribus ob infidelitatem eorum direptam nostraeque regiae potestati redactum cum omnibus ad hoc iure pertinentibus aedificiis, mancipiis, agris, pratis[e], pascuis, molendinis in proprietatem donavimus. Et ut haec nostrae auctoritatis traditio facta[f] ad praefatam aecclesiam in honore sanctae Mariae Christi confessorisque Florini dicatam et ad fratres inibi deo servientes firma permaneat, iussimus hoc praesens praeceptum conscribi anulique nostri impraessione corroborari.

⁂ Signum domni Ottonis (M.) serenissimi regis. ⁂

⁂ Brun cancellarius ad vicem Ruodberti archicapellani recognovi ⁂ et (SR.) (SI. D.)

Data anno dominicae incarnationis DCCCC[g], indictione[g], X kl. decembris, feria V; actum Frosa palatio anno XV regni Ottonis piissimi regis.

a) *Davor Rasur A* b) *Fehlt* que *A* c) *Danach ein* m *radiert A* d-d) *Aus* villa quae dicitur Becchi *verbessert, wobei das eingeschobene* et Auici *stark zusammengedrängt wurde A* e) r *nachträglich eingeschoben A* f) *Nach dem* f *ein* r *radiert A* g) *Dahinter Lücke zur Vervollständigung des Datums A*

204.

Ingelheim, 958 April 29

König Otto I. schenkt der Matrone Reginlind Besitz zu Wirges samt allem Zubehör zur freien Verfügung.

Original: HStA Wiesbaden, Abt. 116 Nr. 2 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Widirgis. — Abschrift 15. Jh.: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1497 Bl. 41.

Drucke: UB Mittelrhein I 203. — DO. I. 193 (dort Nachweis der älteren Drucke).

Reg.: Stumpf 256. — Goerz I 968. — Böhmer-Ottenthal 260.

Abb.: KUiA. III 24.

Mit Ausnahme des Chrismons und der ersten drei Worte, die von unbekannter Hand herrühren, geschrieben von dem Notar LF, der auch den Text verfaßt hat, vgl. die Vorbemerkung zu DO. I. 193. Zu

dem unrichtigen, um eins zu hohen Inkarnationsjahr s. die Vorbemerkung zu DO. I. 189. Die Empfängerin Reginlind, die Witwe des mit dem Stift eng verbundenen Herzogs Hermann von Schwaben (zu ihr s. Diederich (1967) S. 37), hat offenbar das umfangreiche Gut an St. Florin weitergegeben; über diese Schenkung scheint jedoch keine Urkunde ausgestellt worden zu sein. Zu dem später nachweisbaren Besitz des Stifts an diesem Ort s. Diederich (1967) S. 391 f. *(W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctę et individuae trinitatis. Otto gratia dei rex. Notum sit omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet et futuris, ⁂ qualiter nos per interventum Burghardi ducis cuidam matrone fidelique nostrę Reginlind vocatę quasdam res nostrę proprietatis in pago Engrisgouue in comitatu Uualtbrahtti in loco qui dicitur Uuidhergis, cum omnibus ad eundem locum iure legitimeque pertinentibus edificiis, mancipiis, campis, pratis, pascuis, cultis et incultis silvis, aquis, molendinis, vineis et omnibus attinentiis in proprium donavimus iure perpetuo possidendas et ei quicquid exinde libuerit faciendi. Iussimus ei exinde hoc pręsens prę ceptum conscribi et anuli nostri inpressione muniri manuque propria subter signavimus, per quod volumus, ut a fidelibus nostris verius credatur et firmiter observetur.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) serenissimi regis. ⁂

⁂ Liudulfus cancellarius ad vicem Brunonis archicancellarii recognovi. ⁂ (SR.) (SI. D.)

Data III. kal. mai. anno dominicae incarnationis DCCCCLVIIII, indictione I, regnante piissimo rege Ottone anno XXIII; actum Hingilinheim feliciter.

205.

(959) Februar 13

Erzbischof Heinrich I. von Trier bestätigt die durch seinen Vorgänger Ruotbert erfolgte Schenkung der Kirche zu Humbach (Montabaur) samt ihrem Zehntsprengel an das Koblenzer Marienstift, weiht den in Humbach neu errichteten steinernen Kirchenbau und umschreibt den Zehntbezirk.

Original: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1111 (früher in Gent) (A1). — Original: ebda., Best. 112 Nr. 1110 (A2). Rückaufschrift 11. Jh. auf A1 und A2: Hunbach *; 15. Jh. auf A1:* Registrata kk*; auf A2:* Registrata

Dd . — *Abschrift 15. Jh.: ebda. Best. 112 Nr. 1497 Bl. 37b (unvollständig).*

Drucke: Brower-Masen (1855) I 228 (unvollständig). — UB Mittelrhein I 204 (aus A2).

Übersetzung: Gensicke (1959) S. 30—32.

Abb.: Gensicke (1959) zwischen S. 32 und 33 (A1 und A2).

Reg.: Goerz I 970.

Die Originalität und Echtheit der beiden gleichhändigen Ausfertigungen, die, wie die Rückaufschriften zeigen, immer dem Archiv von S. Florin angehört haben, hat Oppermann (1922) II S. 179 ff. bestritten. Seiner Ansicht nach sind sie um 1100 geschrieben worden. Als einziges Argument führte er das gelegentliche Vorkommen des tironischen et *an, das tatsächlich erst wieder seit 1100 häufiger begegnet, aber doch nie völlig in Vergessenheit geraten ist. Die runde Schrift mit ihrem kräftig ausgeprägten Mittelband entspricht nicht der der zeitgenössischen Diplome, obwohl der Schreiber einige ihrer Eigenheiten nachgeahmt hat. Vielleicht hat er sich bei diesem Versuch von dem Diplom Ottos I. für den gleichen Empfänger aus dem Jahre 949 (s. RhUB 203) anregen lassen, wofür der stark geschwungene Schaft des d spricht. Merkmale, die man als unzeitgemäß bezeichnen müßte, finden sich nicht. Auf einzelne ungewöhnliche Abkürzungen wurde in den Anmerkungen aufmerksam gemacht. Die Schrift läßt, ebenso wie das dem Aussteller beigelegte Prädikat* venerabilissimus, *an eine Empfängerausfertigung denken. In beiden Exemplaren ist die Zeugenliste anscheinend aus Platzmangel auf der Rückseite des Pergaments untergebracht; die Zeilenabstände auf der Vorderseite sind ungleichmäßig und verengen sich zum Schluß hin. Die auffällige Satzkonstruktion* notum sit omnibus *mit nachfolgendem A. c. I. statt der üblichen Fortsetzung mit* qualiter *o. ä. findet sich ebenfalls in der Urkunde des Erzbischofs Udo von Trier für den gleichen Empfänger von 1071 (s. RhUB 210). Dieser Befund wird so zu deuten sein, daß das Diktat der jüngeren in diesem Punkt von dem der älteren Urkunde beeinflußt ist. Das Urteil über das in Rhein. Siegel II T. 1, 3 abgebildete Siegel von A1 hat Wibel (1912) S. 177 ff. offen gelassen. Die verhältnismäßig geringe Größe des Siegelfeldes mit einem Durchmesser von 4,7 cm und die für die Trierer Erzbischofssiegel einzigartige Umschrift* Heinricvs servvs XRI IHV *sprechen für die Echtheit und schließen jedenfalls eine Entstehung nach der Mitte des 11. Jahrhunderts aus, denn zu dieser Zeit hatte sich bereits ein fester davon abweichender Typ herausgebildet. Das Siegel ist in beiden Exemplaren an einem Pergamentstreifen eingehängt — in A2 auf der Rückseite —, der vom unteren Urkundenrand bis auf einen geringen Rest losgeschnitten und hochgebunden wurde. Beim Siegel von A1 ist ein Rand kaum noch vorhanden, doch ist der Abdruck der Stempelöse noch schwach erkennbar. Bei dem kleinen Siegelrest von A2 ist der Rand etwas*

besser ausgebildet. Weshalb zwei weitgehend gleichlautende Ausfertigungen hergestellt wurden, läßt sich nicht sagen. Vielleicht war beabsichtigt, das 2. Exemplar in der Kirche von Humbach zu deponieren. Oppermann (1922) II S. 181 hat den Terminus suburbium *beanstandet, doch vgl. dazu Niermeyer, Lexicon S. 1001. Zur Sache s. auch Büttner (1956) S. 13. Zu der auch früher schon behandelten Frage nach dem Umfang des hier umschriebenen Zehntsprengels und der damit zusammenhängenden Identifikation der Orts- und Bachnamen vgl. als letzte Äußerungen Hörle (1953) S. 363 ff., Gensicke (1959) S. 30 ff. und Diederich (1967) S. 372 f. Bei der Identifizierung der Ortsnamen war Gensicke (1959) S. 30—32 zu folgen, der auch Erläuterungen zu der Zeugenliste gegeben hat. Für die Datierung auf 959 war die schon früher angestellte Überlegung maßgebend, daß während der Amtszeit des Erzbischofs Heinrich der 13. Februar nur in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel. Als Textgrundlage diente die etwas umfangreichere Fassung A1, die das Patrozinium der hll. Petrus und Georg der Humbacher Kirche an hervorgehobener Stelle nennt; daß es auf den konradinischen Kirchengründer Herzog Hermann von Schwaben zurückgeht, hat Dietrich (1953) S. 187 gezeigt. (W.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricvs[a] dei omnipotentis annuente clementia Treuerensium praesul[b] venerabilissimus. Notum esse[c] volumus cunctis[c] sanctae dei ecclesiae fidelibus scilicet tam praesentibus[b] quam et futuris quandam in Humbacensis castelli suburbio ecclesiam ligneo constructam fundamento Ruotbertum nostrum praecessorem[d] ducis Herimanni petitionibus sanctorum[e] Petri apostolorum principis ac Georgii beati martiris[f] nomine[e] consecrasse atque omnem circumquaque decimationem eius subditam dominatui praetitulasse sicque pro eius[g] animae remedio dei genetricis sub nomine dedicato cuidam monasterio Confluentie sito multorum Christi fidelium testimonio comprobante condonasse, quatinus fratres eidem loco deservientes dominum perhenniter mererentur exorasse. Postmodum vero non longo temporum curriculo[h] praetereunte Willimannum[i] eiusdem monasterii praevisorem[k] praescriptam iam sepius ecclesiam lapideo fundamine renovasse ac nostrę[l] paternitatis iuvamine[m] unacum totius canonicalis[g] catervę interventu[n] humiliter invocando rogasse sibi sub eorundem[o] honore sanctorum, quium[p] est[q] prius[q] consecrata, videlicet Petri apostoli[r] almique[s] Georgii martiris[e] dedicasse nec non priori veraciter[g] terminatione decimasse sub talique annotata[t] inferius[t] titulatione cunctorum in praesentia paroechianorum recitari mandasse, ne in perpetuum[u]

quisquam emulorum hanc[g] terminationis cartulam manu[v] propria[v] fidelium[w] simulque[w] clericorum laicorumve consensu[g] corroboratam et nostro[g] consignatam[xy] sigillo[y] quiret[z] violasse. Ex fluvio Anarę[1], qua praedium incipit ducis Herimanni, sursum[a'] usque in Anarę[b'] gesprinc et inde usque in minorem Anaram[2] et per minorem Anaram deorsum, sicut se dividunt praedia praefati ducis atque Cuonradi[c'] comitis, nec non quicquid idem[d'] dux[d'] vel eius famuli in confinio Brencedę[3] videntur usque in Clingenebach[4] possidere et Clingenebach sursum usque in eius ursprinc, de Clingenebach autem usque in Diofbach[5], veluti se dividit Herimani praedium, et inde usque in Anaram et[e'] inde[e'] sursum usque Adellonis praedium eiusque possessorum et inter adiacentia Astinę[7] praedia usque in fontem Diofbach[f'] vocitatum et inde usque in Loganam[8] ac Logana deorsum usque in eius concursum et Anarę[g'] et Anaram sursum usque in rivum Thyeza[9] et sursum usque in eius ursprinc et inde per Bernhardesroth[10] super Ruzenbach[11] et inde in Madalbergostraza[12] in Cůnesbach[h'13] et hinc deorsum usque in Ouuuza[14] indeque[i'] deorsum, qua se secernunt confinia Ouminci[15] Herimannique praedium usque in Fachbach[16] et inde sursum usque in eius ursprinc et inde in Uuericoz[17] usque in Malandram[18], inde[k'] autem[k'] deorsum usque ad sanctam quercum et inde usque in Uerrebache[19] gespringon et inde in Brahisa[l'20] hincque deorsum in Detenesbuira[m'21] et inde sursum usque Saltresstrazza[22] et inde usque in Seinam[23] et Seina sursum usque in terminationem Helperici atque super[n'] in ipsam scriptam[n'] Anaram, et quicquid prę-nominatus praedii[o'] dux[o'] in Hana[24] comprobatur habere. Si quis autem ex his quiddam, quod absit, ambit[p'] contradicendo per[q'] quodlibet[q'] auferre ingenium[q'], sit anathema maranatha. Amen[q']. (S.)

Id.[r'] febr. dedicatum est hoc templum in honore sancti Petri apostoli ab Heinrico venerabili Trevirorum archiepiscopo[r'].

His[s'] sunt huius cartulae testes: Drvdvinvs, Hernbertus[a] comes palatinus, Waldbertus, Hernvstvs[t'], Cuntrammus, Adalbertus, Salego, Giso, Vuerinhervs[u'], Arnulfus, Huoko[v'], Engilricus, Anno, Fulbertus, Gerricvs[w'], Folcnandvs[w'], Godebertvs[w'], Liubertus, Hegizo, Vodo, Albericus, Roingvs[w'], Nizo, Hezzo, Egibertus[x'], Ruodbertus, Reginbaldvs[w'], Adalgaudvs[w'], Liudericus, Ratboldvs[w'], Vuerinherus[u'].

a) *In Majuskeln A1A2* b) p *mit Kürzungszeichen A1;* prae *A2* c-c) sit omnibus *A2* d) *So A1A2 statt* praedecessorem e-e) *Fehlt A2* f) mr *mit Kürzungsstrich A1* g) *Fehlt A2* h) spatio *A2* i) Willimanum *A2* k) *So A1A2 statt* provisorem l) nostrae *A2* m) iuvam *mit Abkürzungszeichen A1A2* n) conventu *A2* o) eorumdem *A2* p) *So A1A2 wohl statt* quibus q) prius est *A2* r) principis apostolorum *A2* s) et sancti *A2* t) inferius annotata *A2* u) amodo *A2* v) nostra manu *A2* w) simulque fidelium *A2* x) *Davor der Ansatz zu einem* p *A1* y) sigillo consignatam *A2* z) posset *A2* a') *Davor* et inde *A2* b') Anarae *A2* c') n *über der Zeile nachgetragen A2* d'-d') Herimannus *A2* e') ac Anaram *A2* f') Diufbach *A2* g') Anarae *A2* h') Cunesbach *A2* i') et inde *A2* k') indeque *A2* l') Brachysa *A2* m') Detenesbuiram *A2* n' -n') in ipsam superscriptam *A2* o'-o') dux praedii *A2* p') cupit *A2* q') *fehlt A2* r' -r') *In Majuskeln mit hellerer Tinte am unteren Rand nachgetragen A1; in A2 steht auf der Rückseite in Majuskeln:* Id. febr. dedicata hec eclesia *[!]* ab Heinrico archiepiscopo s') *Das folgende ist auf der Rückseite mit hellerer Tinte nachgetragen A1A2* t') Hernustus *A2* u') Werinherus *A2* v') Huozo *A2* w') -us *A2* x') Eibertus *A2*

1. *Aubach* 2. *Ahrbach* 3. *Steinefrenz* 4. *Nicht identifiziert* 5. *Daubach* 6. *Gelbach* 7. *Esten* 8. *Lahn* 9. *Diez* 10. *Wüstung Bernhardesroth* 11. *Nicht identifiziert* 12. *Malbergstraße* 13. *Kunzbach* 14. *Gemeint ist der wohl erst in neuerer Zeit so bezeichnete Emsbach. Der alte Name* Ouuza *findet sich dagegen noch in dem in der Nähe gelegenen Ort Arzbach. Vgl. Diederich (1967) S. 345 f. und unten RhUB 211.* 15. *Ems* 16. *Fachbach* 17. *Meerkatzbach* 18. *Mallendarer Bach* 19. *Fehrbach* 20. *Brex* 21. *Desper* 22. *Sälzerstraße* 23. *Sainbach* 24. *Höhn*

206.

(968—973 November)

Rihdahc läßt einige namentlich genannte Hörige frei und überweist sie dem Stift S. Florin als Wachszinsige.

Abschrift 15. Jh.: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1497 Bl. 36 (B).

Drucke: Günther CD I 31. — UB Mittelrhein I 257.

Reg.: Goerz I 1046 (zu 957—973).

Nach einer Notiz in B war das Original unbesiegelt und undatiert, wies aber Besiegelungsspuren auf (apparent tamen vestigia sigilli in ea *), die wohl nur von einem später angebrachten und relativ früh verlorengegangenen Siegel herrühren können. Das Original trug nach der gleichen Quelle die Rückaufschrift:* Registrata Bb. *Die Einleitung erinnert stark an ältere Privaturkundenformulare; zu dem hier verwendeten Bibelzitat Lucas 16, 9 s. Zatschek (1927) S. 239, doch sind Übernahmen aus noch vorhandenen Formularen nur noch in dem mit:* Habeant autem *beginnenden Satz festzustellen (vgl. etwa Form. Sal. Lindenbrog. 20, in: MG Formulae S. 281). Zu dem Marienpatrozinium des Stifts s. Diederich (1967) S. 31 ff. Eine ungefähre Datierung (vgl. dazu auch Michel (1963) S. 11) ist nur möglich*

auf Grund der Lebensdaten Ottos, des Sohnes Liudolfs und Enkels Kaiser Ottos I., der in der Zeugenliste an erster Stelle genannt wird. Er wurde nach dem Tod Burchards III. im November 973 ebenso wie schon sein Großvater mütterlicherseits Hermann I. und sein Vater Herzog von Schwaben (s. Maurer (1978) S. 30), wird aber hier nicht als Herzog bezeichnet. Der terminus post quem ist durch die Überlegung gegeben, daß der 954 geborene Otto kaum vor dem Erreichen der Großjährigkeit als Zeuge aufgetreten sein wird. Der ebenfalls in der Zeugenliste genannte Graf Walbrecht erscheint als Graf im Engersgau schon 958 in DO. I. 193 = RhUB 204. Zu dem Vogt, dem Grafen Thietmar, der wohl mit dem sonst 979/982 begegnenden Grafen Thiemo des Hessengaus gleichgesetzt werden kann, s. Gensicke (1958) S. 103. Die Zeugenliste mag im Original in Kolumnen gegeben worden sein; die 2. Kolumne müßte dann mit Graf Walbrecht begonnen haben. Der Schlußsatz, wonach der nicht weiter bezeugte Provisor Wulving, vermutlich der Leiter der Gemeinschaft, die Urkunde anfertigen ließ, ist endgereimt (indignus-benignus *). Der Abschreiber hat darauf aufmerksam gemacht, indem er den Text dementsprechend auf zwei Zeilen verteilte. (W.)*

Auctoritas ecclesiastica patenter admonet insuper et regia potestas quemlibet fidelium de transitoriis rebus sibi mansionem nancisci in celestibus iuxta quod ipse fatetur dicens: Facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut, cum defeceritis, recipiant vos in eterna tabernacula[1]. Quapropter ego Rihdahc[a] hec dei misericordia precogitans quedam mee proprietatis mancipia[b] ob anime remedium et ob eorundem mancipiorum famulatum ab omni iugo mee meorumque servitutis posterorum absolvo et ad monasterium sancte Marie condonabo infra Confluentie castellum penes Moselle ripam eius nomine constructum eo videlicet tenore, ut eadem iam sepius prescripta mancipia hisque nominibus presignata Hericha cum duobus filiis, Ruodingo et Liutherio tribus nec non filiabus Meina, Helpin, Wendilburc et omnis posteritas illorum annuatim assumptione sancte Marie duas cere denaradas[c] persolvant. Habeant autem portas apertas exeundi et redeundi quocumque voluerint salvo permanente censu. Si autem, quod minime credo, meorum quisnam heredum hanc libertatis cartulam infringere voluerit, auri libras decem ad fiscum regis persolvat et eiusdem monasterii confratribus emendando legaliter restituat. Si vero voluntarie neglexerit, dei omnipotentis iram et eius genitricis incurrat. Et ut hec carta stabilis et fixa permaneat, manu propria corroboravi manibusque fidelium nominatim subnotatorum corroborandum tradidi.

Signum domni Ottonis Liutolfi filii. Signum Thietmari comitis et eiusdem monasterii advocati. Signum Ruodoerici[c]. Signum Warmundi. Signum Walbrehdi comitis. Signum Uualteri. Signum Rihdagi. Signum Herimanni. Signum Uolberti. Signum Abbonis. Signum Duodonis. Signum Rahonis. Signum Hetti. Signum Dancolfi.

Wuluingus eiusdem monasterii provisor indignus hanc fieri iussit cartulam valde benignus.

a) *Davor gestrichen:* Rihdach *B* b) *Davor gestrichen:* manopia *B* c) *So B*

1. *Vgl. Luc. 16, 9.*

207.

(994—1008)

Erzbischof Liudolf von Trier bekundet, daß die geistliche Frau Mathilde den Hof Eschelbach der Trierer Kirche geschenkt hat. Auf ihre Bitte weist er dem Stift S. Florin die ihm nach kanonischem Recht zustehenden Zehnten zu Höhn, Hillscheid, Mangeroth und Niederähren zu.

Original: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1112 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: Ascebach. Hana. Hiensceit. Mannechenrott *(oder:* Mannechenroit *; t oder i übergeschrieben).* Agerin*; 15. Jh.:* Registrata Aa . — *Abschrift 15. Jh.: ebda., Best. 112 Nr. 1497 Bl. 36.*

Druck: UB Mittelrhein I 277 (nach der Abschrift des 15. Jhs.).

Reg.: Goerz I 1173.

Die Schrift der früher in Gent befindlichen Urkunde ist zeitgenössisch, doch recht steif, was vermuten läßt, daß dem Schreiber die Urkundenschrift nicht vertraut war. Trotz der Siegelankündigung fehlt an dem Original jede Spur einer Besiegelung, was schon der Abschreiber des 15. Jhs. konstatiert hat. Auffallend erscheint auch das Fehlen der Zeugen. Mathilde ist die gleichnamige Äbtissin von Essen (973—1011), die Enkelin des für die Anfänge des Koblenzer Stifts so wichtigen Herzogs Hermann I. von Schwaben. Die Datierung ist nur durch die Amtszeit des Ausstellers gegeben. Obwohl Zehntrechte von S. Florin an den genannten Orten später nur in Höhn bezeugt sind (vgl. Diederich (1967) S. 358 f., 370, 378), besteht kein Anlaß zum Zweifel, ob das hier behandelte Geschäft tatsächlich durchgeführt wurde. Die Trierer Kirche hat jedenfalls den Hof Eschelbach um 1200 in Besitz gehabt (vgl. MrhUB II S. 423 f.). Zur Deutung der Ortsnamen vgl. May (1943) S. 6 und 20 sowie Gensicke (1958) S. 102. (W.)

⁂ In nomine sancte et individue trinitatis. Liudolfus divina disponente clementia archipresul. ⁂ Noverit tam presens fidelium industria quam et posteritas futura[a], qualiter religiosa dei gratia et venerabilis[b] domna Mahtilda villam, quae vocatur Aschebahc[c], cum omnibus appendiciis et utensilibus suis acquisitis sive acquirendis sanctę Treuerensi aecclesiae pleno legitimoque iure delegavit postulans, ut et nos caritativa vicissitudinis repensione aecclesiam sancti Florini[d] subscriptis[e] decimationibus[f] Hana, Hiensceit, Mannechenroht, Agerin[f] locupletare[g] velimus. Cuius peticioni facile[g] obsequentes inprimis divinę pietatis respectu, dehinc etiam domne M. interventu decimationes, quas supradiximus canonica lege nostro iuri addictas, huic aecclesiae fratribusque ibi collectis largimur ea tamen conditione, ut, quae communi fidelium nostrorum cura atque consilio statuimus, aut plena utrobique fide serventur aut corrupto constitutionis nostrae pacto salvo atque incolomi[h] iure redeant in sua. Et[i] ut[k] hoc votum sive sententia[l] recte procedat et sine offensionis molestia maneat, cartam hanc ad probationem atque argumentum rei[m] conscribi iussimus scriptamque sigilli nostri inpressione signavimus.

a) -eritas futur- *von gleicher Hand auf Rasur A* b) *Folgt Rasur von 1,5 cm Länge A* c) *Am ersten* h *verbessert A* d) *In Majuskeln A* e) *Auf Rasur von gleicher Hand A* f-f) *Von* -tionibus *bis* Age- *von gleicher Hand auf Rasur A* g-g) *Von gleicher Hand auf Rasur A* h) *So A* i) t *auf Rasur A* k) u *auf Rasur A* l) *Am* a *verbessert A* m) *Danach Rasur von 1 cm Länge A*

208.

Frankfurt, 1016 (Mai)

Kaiser Heinrich II. verleiht dem Stift S. Florin zu Koblenz Markt, Zoll und Münze zu Gillenfeld im Meinfeldgau.

Original: StadtA Trier, L 15 a (A). Rückaufschrift um 1100: Gillinuelt*; (mit dunklerer Tinte von etwas jüngerer Hand, vermutlich 12. Jh.:)* ab Heinrico Imperatore donatum Sancto Florino anno MXII*; 13. Jh.:* Gillinuelt*; 15. Jh.:* Registrata NN. — *Abschrift 15. Jh.: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1497 Bl. 41 (B).*

Drucke: Günther CD I 36. — UB Mittelrhein I 290. — DH. II. 352.

Reg.: Stumpf 1672. — Goerz I 1192. — Böhmer Graff 1886.

Nach der Vorbemerkung zu DH. II. 352 geschrieben von dem Notar GC auf einem Blankett, das mindestens das Monogramm enthielt, dem die Schrift der letzten Textzeile ausweicht. Das Diktat ist von

dem Notar GA beeinflußt. Die Datierung auf 1016 — das Original hat 1015, was nicht mit dem Regierungsjahr und der Indiktion übereinstimmt — begründete Bresslau (1901) S. 437 f. Eine Stelle bietet der Erklärung Schwierigkeiten: quoddam mercatum a nobis per mathones nostros venditos, cęptum et perfectum. *Ihre Wiedergabe bei Böhmer-Graff 1886: „[. . .] verleiht [. . .] das Marktrecht mit den dort im Auftrag des Kaisers bereits errichteten Marktbuden", ist viel zu frei und findet in dem Text kaum eine Stütze. Das Wort* matho, *das offenbar sehr selten ist, bedeutet Ziegelstein (vgl. Du Cange IV S. 327; Novum Glossarium M-N Sp. 17 und Sp. 261), was an dieser Stelle ebenfalls Bedenken erweckt. Bei der Lage von Gillenfeld in der Vulkaneifel wird man eher an Natursteine, an Tuffe oder Basalte, denken. Es paßt dazu, daß dort römische Steinbrüche nachgewiesen sind (vgl. Kunstdenkmäler 12, 3 S. 95). Zu dem späteren Besitz des Propstes von S. Florin in Gillenfeld vgl. Diederich (1967) S. 354 ff. Woher die dortigen grundherrlichen Zehnt- und Gerichtsrechte des Stifts stammen, ist nicht bekannt. Sehr wahrscheinlich gehen sie in die Zeit vor 1016 zurück. (W.)*
Das Pergament ist in den Knickfalten beschädigt; die geringfügigen Textlücken sind in Übereinstimmung mit B ergänzt. (S.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. ⁂ Imperiali culmine nos misericordia dei ad hoc sublimari permisit, ut subiectorum nobis populorum curam maximeque sacerdotum Christi et congregationum aecclesiasticarum competenti dispensatione ordinemus, quorum orationibus temporali et ęternali beatitudine credimus cumulari. Proinde cunctorum Christi fidelium pateat industriae, qualiter nos pro remedio animae nostrae seu regni statu atque contectalis nostrae Cunigundae videlicet imperatricis augustae interventu monasterio in honore sancti Florini dedicato quoddam mercatum a nobis per mathones nostros venditos cęptum et perfectum in villa Gilliuelt dicta in comitatu [Ber]toldi comitis in pago Meineueldensi situm, theloneum[a] et monetam[a] cum omnibus utensilibus per negotiale commertium[b] ad nostras quoque manus imperiales iuste ac iuridicialiter pertinentibus per hanc nostram imperialem paginam in proprium concedimus. Et ut haec nostrae traditionis seu confirmationis auctoritas stabilis et inconvulsa omni habeatur tempore, hoc precept[u]m inde conscriptum manu propria corroborantes atque confirmantes et sigillo nostro insigniri iussimus.

⁂ Signum domni Heinrici (MF.) Romanorum imperatoris augusti. ⁂

⁂ Guntherius cancellarius vice Erchanbaldi archicapellani notavit. ⁂ (SI. 3)[c]

Anno dominicae[d] incarnationis millesimo XV, indictione XIIII, anno vero domni Heinrici secundi regnantis XIIII, imperii vero III; actum Franconeforde[e].

a-a) *Mit dunklerer Tinte von gleicher Hand in eine Lücke nachgetragen, die nicht ganz ausgefüllt wurde A* b) *So A* c) *Vom Siegel das untere Drittel abgebrochen A* d) n *aus* o *verbessert A* e) *Mit dunklerer Tinte nachgetragen A*

209.

1052 April 29

Die Dienerin Gottes Glismuot macht bekannt, daß sie ein Bethaus zu Bubenheim errichtet, es mit Grundbesitz zwischen Koblenz-Lützel und Bubenheim sowie Wachszinsern ausgestattet und die gottesdienstlichen Verpflichtungen des dort angestellten Priesters festgesetzt hat. Die Weihe nahm Erzbischof Eberhard von Trier vor, der es von Abgaben befreite und die Urkunde besiegelte.

Original: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1113 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: Bobinheim . — *Abschrift 15. Jh.: ebda., Best. 112 Nr. 1497 Bl. 37.*

Druck: UB Mittelrhein I 336 (nach der Abschrift).

Reg.: Goerz I 1349.

Entgegen den Bedenken von Oppermann (1922) II S. 178, der die Schrift der Urkunde ohne ausreichende Begründung für nachgezeichnet hielt, fällt entscheidend für die formale Echtheit das einwandfreie und korrekt befestigte Siegel des Erzbischofs Eberhard ins Gewicht (abgebildet Rhein. Siegel II T. 3,2), das auch in Urkunden anderer Provenienzen begegnet (dazu Ewald (1911) S. 43). Daß die Siegelankündigung keinen Anlaß zu Verdacht bietet, ergibt sich aus einer Bemerkung von Bresslau (1889) I S. 713 mit Anm. 5. Ein sachlicher Grund für eine Verfälschung ist ebenfalls nicht ersichtlich und um so weniger anzunehmen, als Beziehungen der neu gegründeten Kapelle zu S. Florin nicht bekannt sind. Nach Ausweis der Rückaufschrift hat die Urkunde schon im 12. Jh. dem Stiftsarchiv angehört. (W.)

⁂ In nomine sancte et individuae trinitatis. Scire desidero omnes fideles Christo[a] tam futuros quam presentes, qualiter[b] ego ⁂ peccatrix[c] Glismuot deique[c] famulatrix propter amorem domini

nostri Iesu Christi et eius genitricis invictissimę que crucis in villa quae dicitur Buobenheim aedifficavi[a] oratorium quoddam in honore sancti Andreę apostoli et sancti Materni episcopi aliorumque sanctorum, quorum reliq(uie) continentur ibi, pro remedio animę mee nec non et parentum meorum, et quomodo illud senior meus venerabilis Ebirhardus[a] sanctę Treuirensis ęcclesię archiepiscopus anno dominicę incarnationis MLII, indictione V, III. kal. mai dedicans liberum et absque tributo constituit, et quem admodum ego id ipsum dotavi ex parte predii mei tradens ad hoc cum area dotali ante cimiterium eiusdem basilicę iacenti ex parte decurrentis rivuli inter parvam Confluentiam et Buobenheim iurnales XV et vineas IIII, si sterilitas non fuerit, portantes carr(atas) VI vini, mancipia dotalia Imilonem et Genannam cum suis filiis; ea scilicet ratione, quatinus presbiter, qui ibi meo meorumque permisso cantaverit, post obitum meum potestative habeat et illic cottidie cantet tribus diebus in epd(omada) pro defunctis, ceteris[d] vero constitutum officium et, quicquid in laqueario vel in tecto sit emendandum, emendet. Gebbam etiam ancillam meam cum suis liberis dedi illuc ad duas denariedas[a] cerę quotannis. Haec quoque filius meus, si me supervixerit, sub iure advocati defendat. Si quis, quod absit, hanc dotem sive traditionem infringere voluerit, ira vindictaque dei super eum veniat ac anathema sit. Et ut haec dos sive traditio firma et inconvulsa omni permaneat tempore, hanc cartam postulavi sigillo sinioris[a] mei archipresulis sigillari.

⁂ Signum domni Eberhardi archipontificis ⁂ (SI.)[e]

a) *So A* b) e *fehlt A* c) *Über dem Wort Rasur A* d) *Darüber Rasur A* e) *Unteres Drittel des Rands und ein Teil der Umschrift abgebrochen A*

210.

1071 Dezember 11

Erzbischof Udo von Trier bestätigt durch sein Siegel die Schenkung einer in Koblenz gelegenen Martinskapelle an das Stift S. Florin, die eine gewisse Imma vorgenommen hatte. Der gleichzeitig überwiesene Kleriker Landolf soll künftig der Stiftsgeistlichkeit angehören.

Original: LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1114 (A1). — Unbeglaubigte Ausfertigung: ebda., Best. 112 Nr. 1115 (A2). Rückaufschriften 12.

Jh. auf A1 und A2: De capella sancti Martini ; *15. Jh.:* Registrata Ff . — *Abschrift 15. Jh.: ebda., Best. 112 Nr. 1497 Bl. 38v.*

Drucke: Günther CD I 63. — UB Mittelrhein I 370.

Reg.: Goerz I 1422.

Die unvollständige Ausfertigung A2 ist vermutlich wegen zweier sinnstörender Auslassungen (vgl. dazu unten Anm. d und f) nicht zu Ende geschrieben und beglaubigt worden. Bei der Feststellung dieses Mangels noch während der Niederschrift wurde sie durch A1 ersetzt. Obwohl beide Exemplare von demselben Schreiber herrühren, eine kleine Passage in A2 ausgenommen, sieht das Schriftbild in A1 wegen der größeren Zeilenabstände und der betonten Zwischenräume zwischen den einzelnen Worten wesentlich anders aus. Die bemerkenswerte Satzkonstruktion Notum esse volumus *mit folgendem A. c. I. findet sich ebenso in der Urkunde des Erzbischofs Heinrich für denselben Empfänger (RhUB 205), die dafür wohl das Vorbild abgegeben hat. Zwischen der Übertragung der Kapelle und des Klerikers Landolf und der Beurkundung hat anscheinend ein etwas längerer Zeitraum gelegen, da die Schenkerin Imma als verstorben bezeichnet wird. Zu der Martinskapelle und ihrer Lage vgl. Diederich (1967) S. 146; zu dem Begriff* constituta prebenda , *der sich auch in der Urkunde von 1092 findet (RhUB 211) s. ebda. S. 168 f. Das erzbischöfliche Siegel ist abgebildet Rhein. Siegel II T. 4,1; seine Echtheit wurde von Wibel (1912) S. 186 f. nachdrücklich hervorgehoben. Das Pergament war für A1 recht knapp bemessen, so daß das Siegel einige Buchstaben verdeckt und nach unten wie nach der Seite etwas über das Pergament hinausragt. Es weist am unteren Rand in der Mitte vier kleine untereinander liegende Einschnitte auf, als ob man in späterer Zeit beabsichtigt hätte, ein abhängendes Siegel anzubringen (vgl. auch die Vorbemerkung zu RhUB 206). (W.)*

Der Textabdruck erfolgt nach A1. De Abweichungen von A2 sind als Varianten gegeben. (S.)

In nomine sanctę et individue[a] trinitatis. Notum esse volumus universitati cunctorum tam cleri quam populi Immam quandam beatae[a] memorię capellam sancti Martini una cum quodam clerico suo Landolfo cunctisque eius appendiciis sancto Florino eiusque congregationi pro remedio animę suę obtulisse. Hunc etiam clericum[b] inter predictę fraternitatis consortia fratrem receptum eandem capellulam[c], quoad viveret[d], absque contradictione[e] singulariter tenere[f] constituit ea tamen conditione, ut vitę eius curriculo consummato fratres prenominati ęternaliter[g] ac potestative ad propriam utilitatem separatim a constituta prebenda in elemosinam eam obtinerent. Quod tunc quidem nemine defendente,

nemine prorsus abnuente postmodum venerabilis Treuirorum[h] archiepiscopus Vdo una cum eiusdem loci preposito Eberhardo pro utrorumque memoria ibidem semper specialiter[i] habenda propria manu renovavit et proprii sigilli[j] impressione confirmari iussit III. idus decembris attestantibus[k] claris ac religiosis viris, quorum nomina subscripta[l] sunt[l]: Signum Folmari archidiaconi. Signum Hungeri[m] archidiaconi. Signum Gerranni[n] prepositi. Signum Engelberti[o] diaconi. Signum Heinrici subdiaconi.

Anno[p] dominicae[p] incarnationis[q] MLXXI, indictione VIIII, anno[p] autem pontificatus ipsius archiepiscopi V. (SI.)

a) ę *A2* b) clricum *A2* c) -ula *auf Rasur A1*, capellam *A2* d) et *auf Rasur A1* e) *Fehlt A2* f) e *auf Rasur A2* g) a *auf Rasur A2* h) o *aus* u *verbessert A2* i) *Über* -aliter *Rasur A1* j) g *auf Rasur von* ll *A2* k) -anti- *auf Rasur A2. Von hier ab andere gleichzeitige Hand A2* l-l) *Fehlt A2* m) Huingeri *A2* n) Gerramni *A2* o) *Hier endet A2* p) *Majuskel A1* q) *In Majuskeln A1*

211.

(Koblenz), 1092 November 18

Kuno von Koblenz, der dem Stift S. Florin am 8. November 1070 in Anwesenheit des Erzbischofs Udo von Trier Besitz zu Bubenheim, Moselweiß, Waldesch, Arzbach, Koblenz-Lützel und Koblenz übergeben hat, wiederholt seine Schenkung vor Erzbischof Egilbert, der darüber eine besiegelte Urkunde ausstellt.

Original: PfA Rübenach (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De predio Cuononis*; 15. Jh.:* 00 . *— Abschrift 15. Jh. (unvollständig): LHA Koblenz, Best. 112 Nr. 1497 Bl. 41[v].*

Drucke: Günther CD I 70. — UB Mittelrhein I 387.

Reg.: Goerz I 1522.

Das erzbischöfliche Siegel ist abgebildet Rhein. Siegel II T. 4,2; zu ihm auch Wibel (1912) S. 188. Eine schriftliche Aufzeichnung über die erste Schenkung von 1070 mag vorhanden gewesen sein, was durch die hier überlieferte umfangreiche Zeugenliste der Handlung dieses Jahres nahegelegt wird. Einigermaßen zweifelhaft ist jedoch, ob sie urkundliche Form hatte. Die Handlung von 1092 hat, wie aus der Zeugenliste geschlossen werden kann, die die ganze Gemeinschaft des hl. Florin nennt, in Koblenz stattgefunden. Kuno gehörte der erzstiftisch trierischen Ministerialität an (vgl. Bast (1918) S. 9). Diederich (1967) S. 82 sah in dieser Urkunde ein Zeugnis dafür, daß die Vermögenstrennung innerhalb des Stifts zwischen Propst und

Kapitel schon abgeschlossen war. Zu dem späteren Besitz des Stifts an den genannten Orten s. Diederich, a. a. O. S. 349, 375 f., 389 f., 354 f., 370 und 366 ff., der auch S. 345 f. die Gleichsetzung von Ouueza *mit Arzbach begründete. Diederich, a. a. O. S. 165 hat dargelegt, daß unter dem hier begegnenden Begriff* elemosina *die Präsenz zu verstehen ist. (W.)*

⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. ⁂ Notum esse volumus pręsentis et futurę ętatis fidelibus, qualiter Chuono de Confluentia filius Adelardi ęcclesiam inibi in honore perpetuę virginis genitricis dei Mariae[a] atque incliti confessoris Christi Florini constructam pro remedio animę suę nec non et uxoris eius Folchlindę ditaverit donando videlicet, quicquid in his villis Buobenheim, Uuissa, Asca, Ouueza in arvis, vineis, ędificiis, curticulis, pascuis et silvis habuit additis pręterea tribus vineis in minori Confluentia nec non męnibus et curtibus universisque, quas in maiori possedit Confluentia, vineis in loco qui dicitur Chamerta, una tantum excepta, quę in loco Uuida nuncupato est sita, hac firmiter innexa conditione, ut consummato[b] vitę eorum curriculo fratres in prenominato monasterio deo militantes ad propriam utilitatem has sicut et cęteras fidelium oblationes separatim a constituta prebenda in elemosinam inviolabiliter optineant. Verumtamen ędificium, quod infra civitatem est, hoc modo separavit statuens scilicet, ut domum superiorem et cellarium[c], quę ad orientem respiciunt, prepositus specialiter[d] habeat, torcular vero cum adiacente contra occasum curte usui fratrum, prout ipsi dictaverint, subiaceat. Et huius quidem traditionis delegationem primo factam VI idus[a] novembris[a] presidente Treuirorum ęcclesię beatę memorię archiepiscopo Vdone[a] anno dominicę incarnationis millesimo[a] LXX, indictione[a] VII, anno autem pontificatus ipsius archipręsulis IIII, astantibus pręclaris cleri personis Folmaro scilicet archidiacono, Hungero archidiacono, Brunone archidiacono, Purchardo archidiacono, capellanis quoque Constantio, Efrido, Heinrico, Chuonrado nec non presentibus laicis liberis ac illustribus Perone comite, Adelberto comite, Chuonone eiusque fratre Adelberone, Adelberto vicedomno, Radebodone, Gerlaco una cum fratre suo Reginboldo, Chunone, Bodelone, assistentibus etiam ministris testibus idoneis[e] Hunoldo, Pennone, Luzone, Rorico, Uuichardo, Liupone, Ermberto[f], Meingaudo, Sigeuuino, Peruuico et Ricuuino fratribus ipsius Chuononis[g] circumfusa quoque magna frequentia plebis.

Secundo idem Chuno XIIII kal. decembris[a] renovavit ac sine omni controversia in nostra presentia confirmavit anno[h] dominicę incarnationis millesimo XCII, indictione XV[h], anno vero quo nos divina clementia ad sedem presulatus provexerat XIIII, astantibus religiosis cleri personis Brunone archidiacono ac preposito, Folmaro archidiacono, Poppone archidiacono, Herimanno preposito, capellanis quoque Dauid, Uuitelone ac tota beati Florini[a] congregatione nec non presentibus laicis liberis ac honestis Adeberone[i], Chuonone, Vuolberado, Radebodone, Heimmone, presentibus etiam ministris nostris viris probabilibus Engilberto scilicet, Heinrico, Pennone, Lanzone, Ermberto, Adelberto, Gundolfo, Onolfo, Guncechino, Ruodeuuino, Otrammo, Giselberto, Peruuico et Ricuuino fratribus ipsius Chunonis presente quoque multa eiusdem civitatis turba. Et ut huius traditionis seu confirmationis auctoritas stabilis et inconvulsa omni tempore habeatur, hanc paginam inde conscribi et sigillo nostro iussimus insigniri, quatinus si quis heredum supramemorati Chunonis violare temptaverit, anathema sit. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) *Am* c *verbessert A* c) *Auf Rasur A* d) aliter *auf Rasur A* e) *Am* n *verbessert A* f) *Über dem ersten* e *eine Oberlänge radiert A* g) *Folgt Rasur von etwa 1 cm Länge A* h-h) *In Majuskeln A* i) *So A*

Köln, Erzbischöfe und Domkapitel

Der erste Kölner Bischof ist 313 genannt, doch weist die Bischofsliste eine Lücke von mehr als 150 Jahren zwischen etwa 400 und 565 auf. Die erzbischöfliche Würde und die Stellung eines Metropoliten erlangte Erzbischof Hildebald kurz vor 800 (Oediger (1972) S. 86; Germania pontificia 7 S. 6). Angehörige des Domkapitels sind erst 866 bezeugt (Oediger, a. a. O. S. 333; Schieffer (1976) S. 133 f.), doch duldet es keinen Zweifel, daß diese Institution sehr viel älter ist.

Das lange Zeit gemeinsam aufbewahrte Archiv der Erzbischöfe und des Domkapitels von Köln hat ein sehr unglückliches Geschick erlitten. Kurz vor 1152 ist es fast vollständig zugrunde gegangen, wahrscheinlich bei der Brandkatastrophe, von der ein Teil der Stadt Köln 1150 betroffen wurde. Die Kölner Königschronik berichtet in diesem Zusammenhang von unwiederbring-

lichen Schäden (Chronica regia Col. S. 87). Einige Stücke haben das Unglück überstanden, doch ist eins von ihnen noch in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts verlorengegangen (vgl. dazu RhUB 225). Als Original ist aus diesem Bestand nur ein Diplom in stark beschädigtem Zustand bis auf unsere Zeit gekommen. Es handelt sich um die Bestätigung eines von dem letzten deutschen Karolinger Ludwig IV. geschenkten Wildbanns durch Kaiser Otto II. (RhUB 227), aus der sich mindestens noch eine weitere Bestätigung, nämlich die Ottos I., erschließen läßt (RhUB 226). In früher Abschrift ist, wahrscheinlich über die erzbischöfliche Bibliothek, ein Mandat des Merowingers Sigibert III. überliefert, das auf eine Schenkung desselben Ausstellers Bezug nimmt (RhUB 213, 214). Ein weiteres Original, die Wildbannverleihung König Ottos III. an die Brüder Sigebodo und Richwin (RhUB 228), ist erst kurz nach der Mitte des 13. Jahrhunderts mit der Hochstadenschen Erbschaft an Köln gelangt. Dagegen braucht die schon mehrmals diskutierte Frage, ob das Archiv bereits früher, etwa bei dem Normannenüberfall von 881, Verluste erlitten hat, hier nicht besprochen zu werden (s. dazu Ewig (1960) S. 126 f.).

Eine Anzahl von Urkunden, die für die Erzbischöfe bestimmt war, ist schon früh, jedenfalls vor 1150, in den Besitz anderer geistlicher Institutionen, meist Kölner Stiftskirchen und Klöster, aber auch des Bischofs von Utrecht, gelangt (eine Liste bei Oediger in: REK I S. 32). Weshalb das geschah, ist in einigen Fällen klar ersichtlich bzw. zu erschließen, in anderen nicht einmal zu erraten. Darüber hinaus blieb der Text einer Reihe von Papstprivilegien, -mandaten und -briefen in einer wohl schon im 12. Jahrhundert nach Trier gelangten Handschrift erhalten (StB. Trier, Hs. 1081). Alles in allem ergibt sich so ein Bestand von 18 Urkunden und urkundenähnlichen Aufzeichnungen, wobei RhUB 45, die über S. Cassius in Bonn auf uns gekommen ist, sowie das in S. Pantaleon überlieferte Testament Erzbischof Bruns I. (RhUB 298) mitgezählt wurden.*

Bei den Deperdita sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Die erste setzt sich aus den Stücken zusammen, die aus im Volltext erhaltenen Dokumenten und anderen Aufzeichnungen mit einiger Sicherheit erschlossen werden können. Vor allem ist wichtig, daß sie jeweils einem bestimmten Aussteller zuzuweisen und somit mehr oder weniger genau zu datieren sind. Es handelt sich um immerhin 14 Verleihungen, mit Einschluß von RhUB 120,

die an Erzbischof Heribert ging, aber für das neu zu errichtende Kloster Deutz bestimmt war. Eine zweite Gruppe besteht aus verlorenen Urkunden, die in Diplomen anderer Empfänger genannt sind, allerdings in einer Art und Weise, die keinen Rückschluß auf den Aussteller oder das Datum erlaubt. So ist ein Wahlprivileg für die Kölner Kirche in einem Diplom Ottos II. für Magdeburg erwähnt (DO. II. 207 von 979 November 19). Daß die erste Verleihung dieses Rechts von König Ludwig dem Deutschen herrührte, ist öfter vermutet worden, aber doch nicht über jeden Zweifel gesichert. Auf ein Kölner Marktprivileg wird in mehreren Urkunden Ottos III. Bezug genommen (DO. III. 357 für Helmarshausen von 1000 April 30; DO. III. 364 für S. Maximin bei Trier von 1000 Frühjahr). Am deutlichsten spricht sich DO. III. 155 von 994 November 23 für Quedlinburg aus, wo über das Marktrecht hinaus auch eine Zoll- und Münzverleihung bezeugt sind. Eine Schenkung von Zoll und Bann an die Wormser Kirche durch Otto II. wies auf die gleichen Rechte der Mainzer und Kölner Kirche hin (DO. II. 199 von 979). Wahrscheinlich wurde die königliche Kanzlei an das Kölner Wahl- bzw. Marktprivileg deshalb erinnert, weil gerade entsprechende Kölner Diplome zur Bestätigung vorlagen, doch kann das nur eine Vermutung sein. Auch das Recht der Kölner Wachszinser und der freien, dem Schutz des Erzbischofs unterstehenden Leute, auf das in DH. II. 14 von 1002 September 3 für das Bistum Utrecht Bezug genommen wird, könnte auf eine königliche Verleihung zurückgehen.

Die Urkunden des Kölner Erzbischofs Wichfrid (923—953), die in den Beständen Köln, S. Caecilia und S. Ursula überliefert sind, verraten in ihren äußeren Merkmalen deutlich genug den Einfluß gleichzeitiger Königsurkunden. Bestimmteres läßt sich jedoch nicht sagen. Auch das Formular zeigt in manchen Einzelheiten Anklänge an die Königsurkunde. Aber der Versuch von Oppermann (1922) I S. 10 f., aus gewissen Diktateigentümlichkeiten je eine Urkunde des westfränkischen Königs Karl des Einfältigen und des deutschen Königs Heinrich I. für Köln zu erschließen, überzeugt nicht, da die Berührungen zu gering ausgeprägt sind.

Was hier mühsam genug ermittelt werden konnte, sind ausgesprochen dürftige Reste. Es ist über jeden Zweifel hinaus klar, daß eine Bischofskirche vom Alter und Rang der kölnischen weit mehr Verleihungen von Königen, Königinnen, anderen Laien (vgl.

dazu RhUB 216), von den eigenen Vorstehern und von den Päpsten erhalten haben muß. Bei bestimmten Urkundengruppen läßt sich sogar eine halbwegs konkrete Aussage über die Verluste machen. Von Immunitätsprivilegien war bisher nicht die Rede; dabei kann doch nach einer ansprechenden Vermutung von Ewig, in: Rhein. Geschichte 1, 2 S. 57 mit einer solchen Vergünstigung bereits im letzten Viertel des 6. bzw. im 1. Viertel des 7. Jahrhunderts gerechnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind einschlägige Bestätigungen ziemlich regelmäßig erfolgt, so daß an Immunitäten bis 1100 wohl mindestens 20 vorhanden gewesen sind. Zu den Kölner Immunitätsprivilegien s. auch die Ausführungen von Stengel (1910) S. 192 Anm. 2, 319 Anm. 9, 322 und 672. Zwar sind sechs Verleihungen des Palliums durch die Päpste mehr oder weniger deutlich bezeugt, doch ist auch hier mit einem Minimum von zwölf Verleihungen zu rechnen. Eine besonders hohe Dunkelziffer ist bei den Schenkungen zu vermuten. Mit Einschluß der Bestätigungen sind gerade sieben nachweisbar. Angesichts des umfangreichen Fernbesitzes der Kölner Kirche u. a. am Mittelrhein und an der Mosel, angesichts der Königsnähe von Bischöfen wie Kunibert, Hildebald, Brun I., Heribert, Hermann II., Anno II., aber auch Gunthar, ist ein Vielfaches der oben genannten Zahl anzunehmen. (W.)

212.

(Verfälscht)

(623—nach 648)

Bischof Kunibert von Köln richtet zwölf Armenpfründen am Hospital S. Lupus zu Köln ein, weist ihnen Einkünfte aus einigen bischöflichen Höfen an, bekräftigt dies mit seinem Bann, errichtet weitere Armenpfründen an mehreren Orten seines Bistums und unterstellt alles dem erzbischöflichen capellarius .

Abschriften 12. Jh.: HASt Köln, Domstift, Urk. 1/2/1 (B). — Ebda., Domstift, Urk. 3/2/2 (C). — Abschriften 17. Jh.: ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 11 S. 511^{r}—512^{v}. — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 22 S. 145—149 (beide nach C).

Drucke: Lacomblet (1857/2) S. 60—64 (nach C). — Oppermann (1922) I S. 436 f. (nach B).

Reg.: WUB Suppl. 344. — REK I 46.

Wie Oppermann (1922) I S. 89 und Oediger, in: REK I 46 im einzelnen dargelegt haben, gehört die in zwei verschiedenen Fassungen erhaltene Aufzeichnung in ihrer vorliegenden Form in eine wesentlich spätere Zeit als es die Zuschreibung an Bischof Kunibert nahelegt, wahrscheinlich in das späte 11. Jahrhundert. Für diesen Zeitansatz sprechen folgende Überlegungen. Die in der umfangreicheren Fassung C genannten westfälischen Orte können wohl erst nach der Eroberung Sachsens durch Karl den Großen, frühestens also im letzten Viertel des 8. Jahrhunderts, in den Besitz der Kölner Kirche gelangt sein, obwohl andererseits Soest erst im frühen 7. Jahrhundert dem sächsischen Machtbereich eingegliedert wurde (Winkelmann, in: Westf. Geschichte I S. 203 und 215 ff.). Die Liste, die ausnahmslos erzbischöfliche und keine domkapitularischen Höfe nennt, setzt aller Wahrscheinlichkeit nach die Vermögensaufteilung des Kölner Erzbischofs Gunthar voraus, die in einem Diplom König Lothars II. von 866 erwähnt und bestätigt wird (DLo. II. 25 = RhUB 218). In ihr ist ebenfalls ein Hospital genannt, das Oediger (1972) S. 185 Anm. 33 mit dem Lupusspital identifizierte. Der Hof Belecke, der einige Zeit dem Damenstift Gandersheim gehörte, konnte erst nach 1009 erworben werden (Götting (1973) S. 264 und 268 f.). Das allerdings erst in einem Nachtrag in beiden Fassungen erwähnte Gereonsweiler hat seinen Namen erhalten, nachdem dort Ende des 10. Jahrhunderts umfangreicher Besitz an das Stift S. Gereon gelangt war (vgl. RhUB 258). Die hier erwähnte im Kölner Bischofshof befindliche und der hl. Walburga geweihte Kapelle, für deren Beleuchtung der capellarius *zu sorgen hatte, kann ihr Patrozinium frühestens im letzten Viertel des 9., eher wohl in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts erhalten haben (Stüwer (1938) S. 143 f.). Auch die Maßeinheit* sumbrinus, *die im ersten Teil an zwei Stellen erscheint, wirkt in einem Text angeblich des 7. Jahrhunderts sehr auffällig, ebenso wie der Ortsname Geilrath, der frühestens dem 9. Jahrhundert angehören kann. Ein* capellarius *ist im Kölner Bereich urkundlich erstmals 1085 bezeugt (RhUB 307). Was von der Behauptung zu halten ist, daß der* capellarius *über das Hospital und die sämtlichen hier verzeichneten Armenpfründen verfüge, kann bei dem Fehlen weiterer einschlägiger Nachrichten nicht gesagt werden. Doch lassen sich Zweifel daran, daß unser Dokument korrekt die Verhältnisse des späten 11. Jahrhunderts schildert, nicht begründen. Nach Oppermann (1922) I S. 89 setzt die Aufzeichnung voraus, daß zu dieser Zeit der erzbischöfliche* capellarius *Kanoniker des Kunibertstifts war. Die Zuschreibung an den Bischof Kunibert erweise sich deshalb als tendenziös. Hersteller des uns vorliegenden Textes sei der zwischen 1106 und 1124 bezeugte* capellarius *Theodericus (vgl. dazu jetzt Groten (1980) S. 89 Anm. 340), dem Oppermann auch sonst zahlreiche Urkundenfälschungen zuschrieb. Die Behauptungen sind jedoch ohne Beleg geblieben. Der terminus ante quem*

ist vermutlich durch das Jahr 1112 gegeben, in dem Erzbischof Friedrich I. die vier Bonner Armenpfründen dem dortigen Cassiusstift überwies (s. REK II 92); weitere Vergabungen sind im Laufe des 12. Jahrhunderts erfolgt (vgl. REK I 46). Zu den unzureichend bekannten Amtsdaten Kuniberts, nach denen die Datierung vorgenommen werden mußte, s. REK I 25 ff. und Müller (1987) S. 201 f. Das zu Beginn der längeren Fassung stehende Bibelzitat Lucas 16, 9, das gelegentlich in frühen Privaturkunden begegnet (s. dazu Zatschek (1927) S. 239), darf vielleicht als Indiz für eine erheblich ältere, weniger umfangreiche schriftlich niedergelegte Version gelten, doch ist es fraglich, ob sie auch nur annähernd in die Zeit Kuniberts zurückreicht. Immerhin mag um 1100 eine Tradition bestanden haben, nach der eine Regelung des Armenwesens durch Kunibert erfolgt ist. Sonst wäre es nicht leicht erklärlich, wie der Überarbeiter gerade auf diesen Bischof verfallen ist. Müller (1987) S. 200 hat diese Überlieferung als glaubwürdig bezeichnet. Zudem geht das Patrozinium des hl. Lupus, des Bischofs von Troyes, wohl in die Merowingerzeit zurück (Ewig (1965) S. 282 Anm. 21). (W.)

Die beiden Aufzeichnungen, die wohl unabhängig voneinander auf eine verlorene Vorlage zurückgehen, sind deutlich jünger als von Oppermann behauptet; sie entstanden etwa in der Mitte des 12. Jhs. B ist etwas älter als C und wurde von zwei Händen geschrieben. Der Handwechsel erfolgt mit De domo carnium *(Z. 137). Das Pergament ist im oberen Teil durch Pilzbefall beschädigt. Die verblaßten Partien sind jedoch unter der Quarzlampe lesbar. Einzelne Wörter sind am rechten Rand ausgebrochen. Das große Pergamentblatt von C ist zweispaltig beschrieben und weist am unteren Ende vier Einschnitte auf, die vielleicht zur Anbringung eines Siegels bestimmt waren. Auch C stammt von zwei Schreibern. Hand 1 schrieb zwei Drittel der ersten Spalte (bis* stabilivit *, Z. 191) und die zweite Spalte. Hand 2 schrieb den Abschnitt* Idem capellarius *[. . .]* pro illuminatione capelle *(Z. 192-223), der das untere Drittel der ersten Spalte einnimmt. Vielleicht handelt es sich hier um einen Nachtrag und nicht um einen zweimaligen Schreiberwechsel während des Kopiervorgangs, zumal der Bezug von* Preter hanc predictam prebendam *(Z. 223) zu Anfang der zweiten Spalte nicht eindeutig ist. In beiden Überlieferungen ist von einer jeweils dritten, jüngeren Hand (in C wohl um 1200) ein Zusatz über die Leistungen des Hofes in Gereonsweiler angebracht worden. Die Identifizierung der Ortsnamen erfolgt im wesentlichen im Anschluß an REK I 46. (B.)*

B	C
Beatus Cvnibertus[a] instituit	Beatę memorię Kvnibertvs[a] animę suę remedium in futurum providere cupiens illius dominici

XII elemosinarios in hospitali iuxta sanctum Lvpvm, quibus hęc ex parte archiepiscopi sunt donanda.
Ex curti Hassilo[2] unicuique IIII modios siliginis et dimidium, tandundem avenę, III metretas[b] et dimidiam inter [triticum et][c] pisam.
Ex Bladisheim[3] II modios siliginis et dimidium, tandundem avenę, II metretas et dimidiam inter triticum et pisam.
Ex Cvzide[4] III modios siliginis et tandundem avenę, III metretas inter triticum et pisam.
Ex Geilinrode[5] unicuique I modium siliginis, I avenę, I metretam inter triticum et pisam.
Ex Thorneslare[6] tandundem ut de Geilinrode per omnia.

De domo carnium episcopi XIII porcos, quibus reficiantur pauperes predicti[d] in plenis festorum[e] officiis, quibus illi debent interesse in templo beati Petri. De cellario eius VIII amas et dimidiam vini, unde IIII sextarii in unoquoque die pleni officii dividantur.
De predicta domo carnium VII bachones sic dividendi[f], ut dentur[g] III[g] in IIII

dicti non immemor: Facite vobis amicos de mammona iniquitatis[1], XII elemosinarios in hospitali iuxta sanctum Lupum instituit, quibus hęc ex parte archiepiscopi sunt donanda.
Ex curti Hassilo[2] unicuique fratri IIII modios siliginis et dimidium maldrum, tantundem avenę, IIII sumbrinos et dimidium inter triticum et pisam.
Ex Bladisheim[3] II modios siliginis et dimidium, tantundem avenę, II sumbrinos et dimidium inter triticum et pisam.
Ex Cuzide[4] III modios siliginis et tantundem avenę, III metretas inter triticum et pisam.
Ex Geilinrode[5] unicuique I modium siliginis et I avenę, I metretam inter triticum et pisam.
Ex Thorneslare[6] I modium siliginis unicuique et I avenę, I metretam inter triticum et pisam.
De domo carnium archiepiscopi XIII porcos, quibus reficiantur pauperes predicti in plenis festorum officiis, quibus illi debent interesse in templo beati Petri. De cellario eius VIII amas et dimidiam vini, unde IIII sextarii in unoquoque die pleni officii dividantur[b].
De predicta domo carnium VII bachones sic dividendi sunt, ut dentur III in IIII

diebus natalis domini, I in epiphania, III in introitu quadragesimę.

De tractu[h] Zunizo[7] XIII pisces lehse dantur iņ festivitate sancti Thome vel pro unoquoque VI denarii. De manso quodam VIIII solidi dantur, ad calcios III et VI ad ligna emenda.
Curtilia circa hospitale sita solvunt II solidos et IIII denarios in festivitate sancti Martini. Tunc, si non dederint, archiepiscopo vadimoniabunt LX solidos. Hii sepient ortum hosspitalis.
Cum moritur archiepiscopus, vigilabunt predicti XII elemosinarii, quamdiu est insepultus, ponentes iuxta feretrum eius candelam VI talentorum. Et dabitur eis cottidie dimidius[i] modius panis, dimidius bacho, dimidia ama cervisię et ita dabitur eis in singulis anniversariis illius, quos successor illius celebrabit. Eius capellarius, magister scilicet hosspitalis memorati, ipsum hosspitale reedificabit, cum veterascit; caldarium et dolium dabit.

diebus natalis domini, I in epiphania et III in introitu quadragesimę.
In purificatione sancte Marię XII candelas, quas[c] dabit custos sancti Petri[c].
De tractu[d] Zvnizo[7] XIII pisces lehse dantur in festivitate sancti Thomę vel pro unoquoque VI denarii. De manso quodam VIIII solidi dantur, ad calcios III et VI ad ligna emenda.
Curtilia circa hospitale sita solvunt II solidos et IIII denarios in festo sancti Martini et si tunc non solverint, archiepiscopo vadimoniabunt LX solidos. Hii sepient ortum hospitalis.
Cum moritur archiepiscopus, vigilabunt predicti XII elemosinarii, quamdiu est insepultus, ponentes iuxta feretrum eius candelam VI talentorum. Et dabitur eis cotidie dimidium maldrum panis, dimidius bacho et dimidia ama cervisię et ita dabitur eis in singulis anniversariis illius, quos successor illius celebrabit. Eius capellarius, magister scilicet hospitalis memorati, ipsum hospitale reedificabit, cum veterascit; caldarium et dolium dabit.
Hii predicti XII fratres singulis dominicis diebus et in omnibus diebus quadragesimę debent esse in monasterio beati Petri. Ut

hęc omnia rata et inconvulsa permaneant, ipse beatus Kvnibertus banno suo ea confirmavit et stabilivit. Idem capellarius habet duas ęcclesias ad officium suum pertinentes, Hasselo[2] et Muni[8], quarum utraque persolvit ei quinque solidos et maldrum tritici et porcum XII denarios valentem. Eidem capellario omnes capelle episcopales[e] vacant et quicquid pertinet ad eas, ita quod ad placitum suum de omnibus debet disponere et ordinare, et ipse de unoquoque servitio episcopali habebit maldrum avenę preter plura cętera ad eius officium pertinentia. Habet eciam in Zůnece[7] terram solventem quinque solidos, quibus debet procurare singulis noctibus lumen capellę sancte Walburgis infra domum episcopalem. Insuper habet circa muros Colonię terram quinque similiter solidos solventem et duos maldros avenę et duos capones. Habet eciam eadem capella extra muros mansum unum sex solidos solventem et maldrum tritici et duos cappones, ex quibus habebit sacerdos, qui servit in ęcclesia, pro labore suo V solidos; et XII denarios dabit pro illuminatione capellę. Preter hanc predictam prebendam sunt et alię prebendę elemosinarię a beato Kvniberto per diversa loca Coloniensis episcopatus institutę, de quibus etiam capellarius

disponendi potestatem habet.
De curti Bunnę[9], ubi IIII fratres esse debent, unicuique fratri XII maldros siliginis et totidem avenę et porcum unum valentem XV denarios et unicuique I maldrum pisę et I maldrum salis et IIII amas vini, XII carradas lignorum et XXX denarios ad vestes.
De Sekebach[10], ubi unus frater esse debet, XII maldros siliginis, tantundem avenę, I maldrum pisę, I porcum, I maldrum salis et V solidos ad vestes et XII carradas lignorum. De Pinnesdorp[11] uni fratri VI maldros siliginis et X modios avenę, I porcum et dimidium modium salis et XXX denarios ad vestes et VI carradas lignorum.
De Lechenich[12], ubi III fratres esse debent, unicuique VI modios siliginis et XII modios avenę, I maldrum pisę et I maldrum salis et XXX denarios ad vestes et XII carradas lignorum. Preter has tres erat ibi una integra prebenda: XII modii siliginis et XXIIII maldri avenę, II modii pisę, I porcus et I modius salis, V solidi ad vestes et XII carrade lignorum.
De Albheim[13] uni tantum fratri XII maldros siliginis et totidem avenę, I maldrum pisę et I porcum, I modium salis et XII carradas lignorum et V solidos ad vestes.
De Givleche[14], ubi unus frater esse debet, eidem fratri XII

modios siliginis et XXIIII modios avenę, II modios pisę et I modium salis, I bonum porcum et V solidos ad vestes et XII carradas lignorum.

De Campene[15], ubi unus frater erit, XII modios siliginis et totidem avenę, I modium pisę et I porcum, I maldrum salis et V solidos ad vestes et XII carradas lignorum.

De curti quę est Nivse[16], ubi unus frater debet esse, XII modios siliginis et tantundem avenę, II modios pisę et porcum bonum, I modium salis et V solidos ad vestes et XII carradas lignorum.

De Zv̊neze uni fratri VI modios siliginis et XII modios avenę, I[f] modium pisę et I porcum XV denarios valentem et dimidium modium salis, XXX denarios ad vestes et VI carradas lignorum.

De Svelme[17] uni tantum fratri XII modios siliginis et XIIII[g] modios avenę, II modios pisę et II modios salis, II porcos[h] bonos[h], ad vestes V solidos et XII carradas lignorum.

De Mineden[18], ubi unus frater erit, XII modios siliginis et totidem avenę, II modios pisę et I modium salis, I porcum, ad vestes V solidos et XII carradas lignorum.

De curti Sv̊satię[19], ubi unus frater erit, XII modios siliginis et totidem avenę, II modios pisę et I modium salis, I porcum et V solidos ad vestes et XII carradas

lignorum vel pro his omnibus XII solidos Sŏsaciensis monetę.
Heę sunt investiturę, quę impendendę sunt XII pauperibus ante mensam archiepiscopi: camisia I et bracę, caligę II et II subtalares et arvina in subtalaribus, II ligamina crurum, tunica I et tria cingula, I marsupium, cultellus cum vagina et chozzo unus et pilleus et II cyrothecę; horum omnium est precium V solidorum. Quarum II dabit thelonearius, advocatus I, custos sancti Petri II, villicus de Richelingenhusen[20] I, villicus de Kv̇rne[21] I, villicus de Mineden[18] I, villicus de Sv̊sacia II, villicus de Beteleke[22] I, villicus de Hagene[23] I[i]. Heę investiturę presentandę sunt capellario in festo sancti Thomę, quarum unam habebit ipse custos capellę et is unam, qui congregat elemosinas.
De quolibet servitio archiepiscopi dandi sunt in elemosinam pauperum II maldros panis, I bacho vel duę oves; ad mandatum vero cotidie XII paṇes et XII carnes, XII pocula et XII denarii.

De curti, que est in villa sancti Gereonis[24], ad elemosinas episcopi fratribus in hospitali sancti Lupi XVI solidi et III denarii quolibet anno dabuntur.

De curti, que est in villa sancti Gereonis[24], ad elemosinas episcopi fratribus in hospitali sancti Lupi XVI solidi et III denarii quolibet anno dabuntur.

a) *In Majuskeln B* b) sumbren *übergeschrieben B* c-c) *Zerstört B* d) *Aus-*

a) *In Majuskeln C* b) -dantur *im Rest der darüberliegenden Zeile nachge-*

geschrieben, jedoch p- mit zusätzlicher per-Kürzung; davor steht ein x B e) *Auf Rasur B* f) *Verb. aus* dividenti *B* g-g) *Auf Rasur B* h) id est tragel *übergeschrieben B* i) *Zweites -i- verb. B* *tragen C* c-c) *Nachgetragen, ab* -bit *mit Verweiszeichen zwei Zeilen tiefer im freigebliebenen Rest der Zeile;* Petri *in Majuskeln C* d) id est tragele *übergeschrieben C* e) *Danach* n *(?) mit Kürzungsstrich (* non *?) übergeschrieben C* f) *Verb. aus* II *C* g) *Lesung unsicher* h-h) *Verb. aus* porcis bonis *C* i) *Übergeschrieben C*

1. *Lucas 16,9* 2. *Hasselsweiler* 3. *Blatzheim* 4. *Kutzde (untergegangen, heute Paffendorf)* 5. *Geilrath* 6. *Dorsfeld* 7. *Zons* 8. *Mündt oder Müntz, beide in der Nähe von Titz bei Jülich* 9. *Bonn* 10. *Seckbach* 11. *Pingsdorf* 12. *Lechenich* 13. *Alpen* 14. *Jülich* 15. *Kempen* 16. *Neuss* 17. *Schwelm* 18. *Menden* 19. *Soest* 20. *Recklinghausen* 21. *Körne* 22. *Belecke* 23. *Hagen* 24. *Gereonsweiler.*

213.

(639—646)

König Sigibert III. schenkt der Kölner und Metzer Kirche wegen der Dienste ihrer Bischöfe Kunibert und Abbo die Besitzung Trébosc am Aveyron.

Verlorene Urkunde. Die Schenkung wird in dem Mandat desselben Ausstellers erwähnt, das im Jahr darauf ausgestellt wurde, s. RhUB 214: [. . .] nos anno superiore *[. . .]* villa cuius vocabolum est Tribono *[. . .],* ad ecclesias Colonense domni Petri seu Mettense domni Stephani *[. . .]* concessisse *. Levison (1938) S. 161 hat vermutet, daß beide Empfänger ein Exemplar der Urkunde erhalten haben. Beide Stücke sind verlorengegangen und nur durch ihre Erwähnung in dem ein Jahr später ausgestellten Mandat RhUB 214 bekannt, wo auch die Angaben zur Datierung und zur Lage des geschenkten Orts zu finden sind. Wie lange die beiden Kirchen diesen weit entlegenen Besitz behaupten konnten, ist nicht bekannt. (W.)*

214.

(640—647)

König Sigibert III. weist die örtlichen königlichen Beamten an, die in dem ein Jahr zuvor der Kölner und der Metzer Kirche geschenkten Ort Trébosc ansässigen Goten nicht zu vertreiben. Über sie und ihre Abgaben haben vielmehr die Empfänger volle Verfügungsgewalt.

Abschrift des frühen 9. Jhs.: Dombibliothek Köln, Hs. Nr. 415 (B). — Abschrift 18. Jh.: ebda., Hs. Nr. 8 (B1).

Drucke: Jaffé-Wattenbach (1874) S. 101. — Krusch (1937) S. 56. — Levison (1938) S. 143—147 (zu 634—647) (alle nach B und B1). — Coens (1938) S. 376 ff. (zu 640—647; nach Levison).

Reg.: REK I 41.

Abb.: Krusch (1937) T. 5.

Von der Abschrift B ist nur der linke obere Teil in zwei Stücken erhalten geblieben. Sie wurde lange Zeit als der Rest eines Originals angesehen, dann von Krusch (1937) S. 54 in den Anfang des 10. Jahrhunderts, von Levison (1938) S. 141 wohl zutreffender in das 1. Drittel des 9. Jahrhunderts gesetzt, der ebda. auch eine Beschreibung der erhaltenen Reste geliefert hat. Der übrige Text ist nur in einer Abschrift des Kölner Jesuiten Joseph Hartzheim aus der Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten (= B1); in diesem Teil der Vorlage scheinen die Lücken einen geringeren Umfang als in dem noch erhaltenen gehabt zu haben. Das verwilderte Latein des Texts, in dem allerdings der Cursus eingehalten wurde, ist bereits von dem Kopisten des 9. Jahrhunderts etwas geglättet worden (Levison (1938) S. 147). Hartzheim hat weitere Normalisierungen vorgenommen und zudem einige Wörter ausgelassen bzw. falsch gelesen (Levison, a. a. O. S. 141). Krusch (1937) S. 55 wollte den verstümmelt überlieferten Ortsnamen Trib*[. . .] mit Tribur auflösen; dem hat mit Recht Levison, a. a. O. S. 151—159 widersprochen, der Trébosc am Aveyron im Arrondissement Rodez vorschlug. In seiner Ausgabe a. a. O. S. 143—147 hat er den Text bestmöglich wiederhergestellt. Unsicherheiten bleiben bestehen; so hat Levison, a. a. O. S. 143 Anm. 7 betont, daß anstelle des von ihm ergänzten Gau-Flußnamens eine Pertinenzformel gestanden haben könnte, die allerdings in einem Mandat nicht gerade sehr wahrscheinlich ist. Da unser Text den König Dagobert I. (639 Januar 19) als verstorben bezeichnet, kann die vorhergehende Schenkung RhUB 213 frühestens zu 639, das Mandat zu 640 angesetzt werden (s. Coens (1938) S. 382, dem Levison in dem Wiederabdruck a. a. O. S. 150 zugestimmt hat). Den Endpunkt der Datierung bildet der Tod Bischof Abbos von Metz, der vermutlich 647 erfolgte (Levison, a. a. O. S. 149). Zu der oft diskutierten Frage, ob die auf den Königsnamen folgende Abkürzung* v. inl. *, die hier bereits aufgelöst ist, als Bestandteil des königlichen Titels oder als eine allgemein gefaßte Adresse zu deuten ist, s. zuletzt Bergmann (1976) S. 55—61, der sich für die erstgenannte Möglichkeit entschieden hat. (W.)*

B besteht aus zwei Streifen, die ein Querrechteck von 29 x 12 cm bilden. Es sind fünf Zeilen erhalten. Die Ecken sind schräg beschnitten, was zur Zeit Hartzheims noch nicht der Fall war, denn er konnte die dort stehenden Wörter Sigibertus *(Z. 72),* possessa *(Z. 95) und* patres *(Z. 99) noch lesen. Während am linken Rand des Fragments nur wenige Buchstaben abgeschnitten sind, ist unklar, wieviel Text am rechten Rand ausgefallen ist. Levison geht in seiner Rekon-*

struktion davon aus, daß B am rechten Rand etwa ein Drittel der Zeilen verloren hat und ergänzt entsprechend viel Text. Zwei längere Konjekturen macht er auch zu Anfang des nur durch B1 erhaltenen Textes. Dann aber füllt er nur noch die kleineren Lücken, die Hartzheim für Wörter ließ, welche ihm vorlagen, die er jedoch nicht lesen konnte. Levison nimmt an, daß B1 in diesem Teil ein vollständigerer Text von B vorgelegen hat (vgl. Levison (1938) S. 142). Der Edition nach B und B1 wird die Rekonstruktion Levisons gegenübergestellt, dessen ausführliche Begründungen und Angaben von Parallelstellen hier indes nicht wiederholt werden können. Der Zeilenfall von B ist durch einen Schrägstrich markiert; Levison hat noch zwei weitere Zeilen rekonstruiert. (B.)

B/B1	Levison
Sigibertus[a] rex Francorum[b]	Sigibertus rex Francorum
viro[c] inluster./	viro inlust[ri].
Recolimus[d] nos anno	Recolimus nos anno
superiore pro remedium	superiore pro remedium
animae[e] nostrae seu assidua	animae nostrae seu assidua
beneficia, qua viri apostolici	beneficia, qua viri apostolici
patris nostri dom[f]/	patris nostri dom[ni Chunibertus et Abbo episcopi pro stabilitate
gni n(ost)ri[f] tam in	re]gni n(ost)ri tam in
palatio[g] quam in reliquis	palatio quam in reliquis
utilitatibus[g] n(ost)ris	utilitatibus n(ost)ris
strenuo ordine invigelare[h]	strenuo ordine invigelare
non cessant, villa, cuius	non cessant, villa cuius
vocabolum est Trib[i]/	vocabolum est Trib[ono, sita in pago Rutenico super fluvium Avarione, cum]
omni adiacencia sua, sicuti a	omni adiacencia sua, sicuti a
fisco[i] Brunichildae reginae	fisco Brunichildae reginae
vel postea a precelso avo	vel postea a precelso avo
n(ost)ro Chlothario seu domno	n(ost)ro Chlothario seu domno
et gen[k]/	et gen[etore nostro Dagoberto quondam regibus fuit]
possessa[l], ad ecclesias	possessa, ad ecclesias
Colonense[m] domni Petri seu	Colonense domni Petri seu
Mettense[n] domni Stephani	Mettense domni Stephani

p(ro)tomartyris[o], ubi
suprascripti[p] patres[q]

officium, plenissima voluntate
ad integrum concessisse.
Modo suprascripti pontifices
suggerente[r], quod Goti, qui
sem[s]

administrata villa aspexerunt
et ibidem ad locis, qui pro
fisco et tempore egerunt et
quaslibet causas vel conditiones
potestate super eosdem egissent
et nunc a vobis vel a reliquis
exinde abstrahantur,
ad[t] to[t] data presenti
preceptione[s] omnino debent,

ut cum[u] vos missi memoratis
pontificibus venerint, vos vel
reliqui de ipsis Gotis ad
agendum vel de quaslibet
eos dili[s]
gentes[s]
domno Chuniberto et Abbone
episcopis aspiciant et recurrant.
Et quidquid ad iudicis antedictis
principibus se dediderunt, h[v]
partibus suprascriptas
ecclesiabus aut agentibus[s]

reddere et adimplere procurent.

p(ro)tomartyris, ubi
suprascripti patres
[apostolici pastorale ad
praesens fungere videntur]
officium, plenissima voluntate
ad integrum concessisse.
Modo suprascripti pontifices
suggerent, e[o] quod Goti, qui
sem[per a longo tempore in
ipso loco commanere videntur]
ad m[emor]ata villa aspexerunt
et ibidem ad locis, qui pro
fisco e[o] tempore egerunt, [de]
quaslibet causas vel conditiones
potestate super eosdem egissent,
et nunc vobis vel a reliquis
exinde abstrahantur.
Ad[e]o data presenti
preceptione [vobis decernimus et]
omnino [iu]be[mus],
ut, cum [ad] vos missi memoratis
pontificibus venerint, vos vel
reliqui de ipsis Gotis ad
agendum vel de quaslibet [causas]
eos di[strigendum
ad a]gentes [viris apostolicis]
domno Chuniberto et Abbone
episcopis aspiciant et recurrant.
Et quidquid ad iudicis antedictis
principibus [r]eddiderunt, h[oc]
partibus suprascriptis
ecclesiabus aut agentibus
[earum omnimodis]
reddere et adimplere procurent.

a) *so B1;* S- *ganz,* -igi- *teilweise abgeschnitten B* b) *Fehlt B* c) vir *B1* d) R- *halb abgeschnitten B; [. . .]* limus *B1* e) an matris *B1* f-f) domni magnifici *Konjektur Krusch* g) *Fehlt (jeweils Lücke gelassen) B1* h) invigilare *B1* i-i) grib *B1;* Tribur cum *Konjektur Krusch;* omni [. . .] fisco *fehlt (Lücke gelassen) B1* k) -n- *halb abgeschnitten B;* genero *(danach Lücke) B1;* genetore nostro *Konjektur Krusch* l) *So B1;* [. . .]ssa *(Anfang abgeschnitten) B* m) Coloniense *B1* n) Metense *B1* o)

Unterlänge des p- mit Kürzung abgeschnitten B; promartyris *B1* p) *So B1; nur Oberlängen der beiden s sichtbar B; hier endet B* q) *Danach Lücke B1; Krusch schlägt hier ein Verb wie* peragere videntur *vor.* r) *So B1;* suggerentes *Konjektur Krusch* s) *Danach Lücke B1* t-t) *So B1;* auctoritate *vermutet Krusch.* u) *Danach* ad *Konjektur Krusch* v) *Danach kleine Lücke B1;* hoc *Konjektur Krusch*

215.

(Verfälscht)

(um 787—818)

Die edle Frau Engela schenkt der Kölner Domkirche ihr Gut zu Leeuw in Brabant und setzt die Pflichten der Hörigen fest.

Abschrift 15. Jh.: HStA Düsseldorf, Kurköln, Urk. 1 (B). Rückaufschrift 15. Jh.: Designatio bonorum in Brabantia spectantium ad custodem ecclesie sancti Petri Colon(iensis) .

Drucke: Kindlinger (1887) 2, Urk. S. 1—9. — Lacomblet (1854) S. 292 ff. — Bonenfant (1935) S. 807 f. (alle nach B).

Reg.: REK I 136.

Abb.: Bonenfant (1935) nach S. 808.

Eine gründliche Untersuchung des von Oppermann (1922) I S. 90 f. vorschnell in das 12. Jahrhundert gesetzten Stücks hat Bonenfant (1935) S. 775 ff. vorgenommen. Er trat für eine Datierung des mit Tenor privilegii bonorum predictorum *überschriebenen Teils nach einer Analyse der hier geforderten bäuerlichen Leistungen auf etwa 1000 ein (ebda. S. 792), was wohl etwas zu früh ist. Neuerdings hat Despy (1982) S. 190 ff. mit guten Argumenten für eine Entstehung in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts plädiert, wobei auf Grund seiner Darlegungen die Jahre um oder nach 1075 wohl am ehesten in Betracht kommen (Despy, a. a. O. S. 191). Möglicherweise hat die Gefährdung der dortigen kölnischen Rechte, die 1079 deutlich wurde, als der Bischof Gerhard von Cambrai die Kirche zu Leeuw an die Abtei Saint-Sépulcre in seiner Bischofsstadt übertrug (vgl. dazu Bonenfant, a. a. O. S. 789), Anlaß zu der Niederschrift dieser Notiz in Köln gegeben. Zwei Zahlenangaben zu Anfang des Textes beruhen wahrscheinlich auf einem Versehen, da das Allod wohl kaum sieben Meilen (etwa 50 Kilometer) in der Länge maß und die Kirche von Leeuw nicht neun, sondern nur zwei Tochterkirchen hatte; vgl. die Diskussion bei Bonenfant, a. a. O. S. 779 ff. und Despy, a. a. O. S. 188 f. Bonenfant, a. a. O. S. 791 f. hat schließlich gemeint, daß der hier begegnende Name der hl. Odilia nicht richtig sein kann und durch den der in Brüssel besonders verehrten hl. Gudula ersetzt werden müßte. Zweifel an der Behauptung, daß eine Dame Engela zur Zeit Hildebalds von Köln diesen Besitz geschenkt hat, sind nicht zu begründen. Ob die als Vorlage dienende Notiz mehr enthalten hat*

als die Worte: Tradidit Engela *[. . .]* sancto Petro in Colonia allodium Lewa dictum *[. . .]* cum ecclesia *[. . .]* tempore Hildibaldi *[. . .], kann nicht gesagt werden. Das vorangehende Kapitel* De bonis in Brabancia *ist eine Zusammenstellung der Zinsleistungen um die Mitte des 13. Jahrhunderts — Bonenfant, a. a. O. S. 777 ff. hat einige der hier genannten Leute in Dokumenten dieser Zeit wiedergefunden — und braucht deshalb nicht berücksichtigt zu werden. (W.)*

Tenor privilegii bonorum predictorum.

Tradidit Engela nobilis femina in Brabancia sancto Petro in Colonia allodium Lewa dictum in longitudine habens septem[a] miliaria et unum in altitudine[b] cum ecclesia matre, que habet novem[c] filias, et terra salaricia et omni utilitate, qua ipsa ante dictum possedit allodium in tempore Hildibaldi Coloniensis archiepiscopi. Dedit quoque utriusque sexus mancipia eo iure, quo ipsi servierunt, ut de manso solverentur quinque solidi, modius avene, pro redemptione lignorum gallina una, ova septem et, si divisus sit mansus duobus, uterque tria ova debeat et dimidium et octo carratas virgarum ad[d] sepes faciendas circa sata domini. Duas angarias debent; in angaria, si triticum est, IIII modios portant, si siligo est, quinque, si avena, sex, usque pontem Senne in Brosele[1], qui appellatur sancte Othele, mensuratos eadem mensura, qua ipsi avenam solvunt, et de ponte sublevatur asser unus, ut per pontem grana transfundantur in navim. Si vero arat in terra salaricia, non solvit nisi XXX denarios. Arat autem is, qui servit novem dies, tres in autumpno, tres in vere, tres in estate, et si ita non servit, debet metere unum diem et arare unum diem, ita ut habeat panem et cervisiam ad sufficienciam; quod si non datur panis et cervisia, non serviat priusquam restauretur. Et si expedicio fiat in Italiam cum rege, dominus accipiat de quolibet manso XII denarios; si non vadat, nichil accipiat. Sunt ibi septem mansi qui appellantur serviles, qui hoc idem debent quod ceteri et preter id pro molaribus irenamur[e] accipientes ex parte domini victum et, si expedicio fiat, bovem unum et stimulum et hominem, quem dominus debet vestire, si opus habet. Bos adducetur ad iudices, ut ipsorum iudicio recompensetur rustico, si moriatur in via. Solivagi, qui ex parte domini terram non habent, solvunt de capite suo, vir duos denarios, femina unum inter natalem et epiphaniam. Tria placita debent adire in anno; nisi pugnam faciant aut furta aut predas agant, nullum placitum adibunt nisi tria. Est ibi silva communis, que vocatur Sonia[2], in qua, postquam transitur

rivulus Tornepe[3], cedant homines sancti Petri ad usum suum qualecumque velint lignum, et si glandes ibidem fiant, nullum tributum dent pro redempcione glandium. In silva domini, que singularis est, ius habent cedendi omne lignum preter quercum et fagum, et si glandes plene nascantur, secundum sentenciam iudicum dent redditum de glandibus, si non plene, nichil dent, sed utantur glandibus ut pastu pecorum. Si quis hanc legem tradicionis et constitucionis ad misericordiam prefate familie infringat, odium dei et omnium sanctorum habeat et cum Juda Scarioth porcionem accipiat.

a) *So B möglicherweise statt:* tres b) latitudine *am Rand von anderer Hand B* c) *So B statt* duas d) *Am Zeilenende, es folgt am Zeilenanfang erneut* ad *B* e) *So B;* ire Namur *Lacomblet; Bonenfant (1935) S. 786 Anm. 1 meint, es könnte sich um eine verlesene Verbform der 3. Person Plural wie* evehantur *handeln*

1. *Die Senne in Brüssel* 2. *Fort de Soignes* 3. *Heute der Bach Molenbeek, an dem das Dorf Tourneppe liegt*

216.

(795 Dezember 26—814 Januar 28)

Papst Leo III. bestätigt der Kölner Kirche die ihr gehörenden Kirchen, Klöster und Pfarreien, ferner die ihr durch Schenkungen von Königen, Königinnen und frommen Männern zugefallenen Mansen, bebauten und unbebauten Besitzungen mit Hintersassen und Familien.

Verlorenes Privileg, erwähnt in der Urkunde des Papstes Stephan V. von 891 Mai (JL 3469 = RhUB 222): [. . .] decernimus, ut omnes ecclesias seu monasteria atque parrochias, que ad prefatam sanctam Coloniensem ecclesiam pertinere noscuntur, porro et cuncta loca urbana vel rustica, id est mansos casales, predia etiam diversa culta vel inculta colonis prorsus et familiis, que per iustas et racionabiles munitiones tam ex dono vel largitate regum seu reginarum atque christianissimorum virorum in eadem ecclesia advenerunt *[. . .]*, quemadmodum in confirmationis privilegio super his omnibus ab antecessore nostro pie memorie Leone, sanctissimo huius alme sedis presule, facto nobisque presentato legimus contineri .

Eine Erwähnung enthält ferner der Brief des Papstes Formosus von 892 (JL 3483 = MG Epistolae VII S. 366 f. = REK I 286), der auch vermerkt, daß die Urkunde zur Zeit Karls des Großen ausgestellt worden ist. Terminus ante quem ist demnach der Todestag Karls des Großen. Die Frage, ob Hildebald das Privileg auf einer der beiden

*Reisen des Papstes in das Frankenreich erlangt hat, läßt sich nicht beantworten. Verzeichnet JE 2537, REK I 126 und Germania pontificia 7 S. 20 Nr. *18. (W.)*

217.

(858 April—Anfang 860)

Papst Nikolaus I. übersendet dem Erzbischof Gunthar von Köln das Pallium.

Verlorene Urkunde. Auf die Verleihung ist in den Annales Xantenses zu 865 Bezug genommen (ed. v. Simson, S. 22): non recordantes se ab eo pallium dignitatis accepisse. *Die Formulierung der Annales Xanteses legt es nahe, die Palliumsverleihung Nikolaus I. zuzuschreiben, doch bleiben leise Zweifel, weil Gunthar schon 850 Erzbischof wurde — sein hier ebenfalls gemeinter Genosse Erzbischof Theutgaud von Trier bereits 847 — , so daß ihnen diese Ehrung von Leo IV. (847—855) oder von Benedikt III. (855—858) zuteil geworden sein könnte. Die erheblich größere Wahrscheinlichkeit spricht allerdings für Nikolaus I.; das Privileg müßte dann zwischen dem Amtsantritt des Papstes und dem Zeitpunkt ausgestellt worden sein, an dem er von der Verwicklung der beiden Erzbischöfe in den Ehehandel König Lothars II. erfuhr (so bereits Schieffer, in: Germania pontificia 7 S. 20 Nr. *20.) (W.)*

217a.

(Köln, 864 März 30—866 Januar 15)

Der Verwalter der Kölner Kirche Gunthar weist zusammen mit seinem Klerus und der Zustimmung der getreuen Laien der Kölner Domkirche sowie den anderen Kirchen des Erzstifts ihre Güter zu.

Rest, nämlich die Zeugenliste einer verlorenen Urkunde Gunthars, die durch das Diplom König Lothars II. von 866 Januar 15 bestätigt wurde (DLo. II. 25 = RhUB 218), wo sie als conscriptio *bezeichnet wird. Sie findet sich angehängt an das genannte Diplom in dem Druck von Würdtwein, doch kann es nicht zweifelhaft sein, daß sie nicht ursprünglich dazu gehört hat. Als willkürlicher Zusatz späterer Zeit kann sie nicht gelten; der Sinn einer solchen Verunechtung wäre nicht einzusehen. Bei den genannten Personen wird es sich um Angehörige des Kölner Klerus, vielleicht sogar um Domkanoniker handeln. Der an 7. Stelle genannte Willibert ist vermutlich mit dem späteren Erzbischof identisch. Zur Datierung s. Dümmler (1887) II S.*

74 f. und S. 140 f., doch wird die Maßnahme Gunthars eher in das Jahr 865 als zu 864 gehören. (W.)

Ego in dei nomine Guntarius firmavi. Signum Erimbaldi. Signum Liudberti. Signum Wicfridi. Signum Sigehardi. Signum Albolfi. Signum Williberti. Signum Alfuuardi et Werimbaldi.

218.

Aachen, 866 Januar 15

König Lothar II. bestätigt auf Grund einer ihm vorgelegten Urkunde des Verwalters der Kölner Kirche Gunthar dem Domstift sowie den anderen einzeln aufgeführten Kirchen der Erzdiözese ihre von diesem zugewiesenen Güter.

Abschriften 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 Bl. 683—686 (B). — HStA Düsseldorf, Hs. XI/2 Bl. 349^{v}—350^{r} (nach B). — Abschrift 18. Jh.: HASt Köln, Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 644—646 (nach D).

Drucke: Würdtwein IV S. 23—26 (C). — Crombach (1647) II S. 776 f. (D). — Ennen-Eckertz I 447 Nr. 2 (nach BC). — UB St. Gereon 1 (nach Ennen-Eckertz). — UB Xanten 3 (nach BC). — DLo. II. 25 (nach BCD).

Reg.: Böhmer-Mühlbacher 1308. — REK I 213.

Die Überlieferung des Diploms, das im 20. Band der Farragines des Gelenius am Schluß der dort kopierten Urkunden von S. Pantaleon erscheint, könnte auf dieses Kloster zurückgehen. Die Datierung ist uneinheitlich. Die Indiktion weist auf 867, das Herrscherjahr auf 866. Schieffer, Vorbemerkung zu DLo. II. 25 hat es mit überzeugender, aus der Kanzleigeschichte gewonnener Begründung zu 866 eingereiht. Die von ihm durchgeführte Diktatuntersuchung hat ergeben, daß erhebliche Anklänge an zeitlich benachbarte Lothardiplome vorhanden sind und daß die gelegentlich geäußerten Zweifel an der Echtheit gegenstandslos sind, zumal das Eschatokoll korrekt ist. Zweck der dem König zur Bestätigung vorgelegten conscriptio des Erzbischofs Gunthar, deren Inhalt in allgemein gehaltenen Formulierungen referiert wird, und der königlichen Ratifikation war Sympathiewerbung innerhalb des kölnischen Klerus, die für den vom Papst im Oktober 863 abgesetzten Erzbischof ebenso wichtig war wie den durch seinen Ehehandel kompromittierten König. Gunthars Kennzeichnung als gubernator et pius rector, *die aus seiner Urkunde übernommen worden sein könnte, kennzeichnet die Stellung, die er als Verwalter der weltlichen Angelegenheiten des Erzbistums im Jahr 865 wieder erlangt hatte. Zur sachlichen Erläuterung s. Oediger*

(1972) S. 93 f., 210 ff., 344 ff.; Schieffer (1976) S. 133 ff., 280 f. sowie Groten (1980) S. 171 f. Die Überschrift, die sich in der Abschrift des Gelenius wie in den Drucken von Crombach und Würdtwein mit geringen Abweichungen findet, lautet nach D: Ordinatio venerabilis archiepiscopi Coloniensis Guntharii cum corroboratione serenissimi regis Lotharii, Ludouici I. imperatoris filii, super conscriptione quadam ecclesiae D. Petri nec non monasteriorum SS. Gereonis, Seuerini, Cuniberti, SS. virginum, Cassii, Florentii, Victoris ac ecclesiae B. Pantaleonis habita anno dominicae incarnationis DCCCLIII, anno imperii Lotharii XI in Aquisgrani palatio regio. *(W).*

Der Text folgt der Abschrift des Gelenius (B) mit einigen Ergänzungen nach den Drucken C und D, wo Auslassungen oder Fehllesungen vorliegen. B ist von einer zweiten Hand durchkorrigiert und mit Randbemerkungen versehen worden (vgl. auch RhUB 219). Die drei Überlieferungen gehen auf eine gemeinsame Vorlage zurück, vgl. Schieffer in den Vorbemerkungen zu DLo. II. 25. (B.)

In nomine omnipotentis dei et salvatoris nostri Iesu Christi. Lotharius divina annuente clementia[a] rex. Si ad utilitatem servorum Christi divino praeveniente nutu erigimur[b] et eis authoritatem[c] nostrae corroborationis largimur in his, quae sibi in suorum sumptuum necessitudinibus attributa esse noscuntur, id nimirum nobis non solum ad praesentem vitam quietius transigendam, verum etiam ad aeternam beatitudinem facilius adipiscendam profuturum fore non ambigimus. Igitur omnium fidelium sanctae dei ecclesiae ac nostrorum praesentium videlicet et[d] futurorum noverit industria, quia Guntharius venerabilis Agrippinensis ecclesiae gubernator et pius rector nostris[e] detulit[f] obtutibus[g] quandam conscriptionem, in qua continebatur, qualiter ipse cum[g] clero sancti Petri in memorata Agrippinensi civitate consistenti[h] et reliquis sanctae ecclesiae fidelibus laicis communi[i] consensu parique voto ordinaverint atque solemniter roborando statuerint, ut[k] deinceps canonici in eadem sancta matre ecclesia seu et in coeteris monasteriis tam infra[l] ipsam civitatem quamque[m] et extra, quae ad eundem episcopatum et ecclesiam sancti Petri pertinere noscuntur — id est monasterium martyris Christi Gereonis et sanctorum[n] sociorum eius, sed et monasterium[o] sancti Severini Christi confessoris[o], monasterium quoque sancti Cuniberti, monasterium beatarum[p] virginum, monasterium[q] sanctorum Cassii et Florentii martyrum, monasterium sancti Victoris Christi martyris[q] nec non et ecclesia sancti Pantaleonis[r], quae ad thesaurum et luminaria eiusdem matris[s] ecclesiae pertinere dignoscitur, sed et hospitale

inibi ob pauperum receptionem constructum — , deinceps absque alicuius sumptuum indigentia perennibus[t] temporibus consistere quivissent[u], deprecans nostram pietatem, ut eandem conscriptionem per nostram[v] confirmare non dedignaremur pragmaticam[v]. Verum nos eius ordinationem pie examinando ratam atque necessariam esse[w] arbitrantes, ut coelestis suffragii nobis copiosior adsit gratia, hos excellentiae nostrae apices fieri statuimus, per quos praecipientes iubemus, ut ecclesias[x], praedia[y], villas[x] sive omnes res, quas iam praefatus vir venerandus Guntharius[z] tam in eadem sancta matre ecclesia quamque[m] et in reliquis deo dicatis locis, quae ad eam, ut supra praelibatum est, tam infra ipsam civitatem[a'] Coloniensem[a'] quamque[m] et extra pertinent[b'], ob utilitatem canonicorum et stabilitatem earundem ecclesiarum Christi divino ductus fervore per suae delegationis ordinationem et nobilium virorum assensionem[c'] corroboravit[c'], deinceps in iure et gubernatione praesignatorum canonicorum, potestate et ordinatione perseverent nullusque eis aliquam contrarietatem aut diminutionem in iisdem rebus inferre quoquo modo praesumat, sed hoc nostro iuvamine praeveniente[d'] liceat eis easdem res in suorum sumptuum utilitate et luminum praeparatione quiete retinere et retinendo, prout pie statuerint, in omnibus ordinare, quatenus delectet eos pro pii genitoris nostri et genitricis animae salute et nostra seu prolis nostrae stabilitate propensius[e'] exorare divinam misericordiam[f']. Et ut haec nostrae corroborationis authoritas pleniorem in dei[g'] nomine[g'] obtineat vigorem, manu propria subter eam firmavimus[h'] et annulo nostro assignari praecepimus[i'].

Signum Lotharii serenissimi regis.

Heruotmundus[k'] notarius ad vicem Grimbaldi[k'] recognovi.

Data XVIII kalendas februarii anno Christo propitio regni Lotharii gloriosi regis XI, indictione XV, actum Aquisgrani palatio regio; in dei nomine feliciter amen[l'].

a) gratia *D* b) *So BCD;* respicimus *emendiert DLo. II. 25* c) authoritate *D* d) ac *D* e) nobis *D* f) obtulit *mit Verweiszeichen am Rand B* g) *So C; fehlt BD* h) consistente *D* i) cum *C* k) uti *C* l) intra *mit Verweiszeichen am Rand B* m) quam quae *BD;* quam que *C* n) *Fehlt CD;* sanctorum et *B* o-o) *Fehlt BD* p) beatorum *C* q-q) *Fehlt D* r) Panthaleonis *C* s) *Übergeschrieben B* t) perrenibus *B;* pro omnibus *C* u) quiviscerent *in Lücke nachgetragen B* v-v) nostrum confirmare pragmaticum non dedignaremur *C* w) rem *C* x) *So BCD statt* ecclesiae *und* villae y) *Danach* et *D* z) Gontharius *B* a'-a') Coloniensem civitatem *C* b') *Verb. aus* pertineret *B* c'-c') assentionem corroborarit *B* d') *Verb. aus* praeeminente B e') propitius *D* f') *Hier endet D* g' -g') *So C;* domino *B* h') *So*

C; confirmavimus B i') *Hier endet B* k') Hrotmundus *und* Grimblandi *emendiert DLo. II. 25 nach Kanzleigebrauch* l') *In C folgt eine interpolierte Zeugenliste = RhUB 217a*

219.

(Verfälscht)

Köln, 873 (?) September 27

Erzbischof Willibert von Köln bestätigt die von seinem Vorgänger Gunthar vorgenommene Vermögensaufteilung unter den kölnischen Kirchen, gesteht ihnen das freie Wahlrecht zu, trifft Anordnungen über die Stellung des Propstes und setzt die Testierfreiheit der Kanoniker fest.

Abschriften 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 Bl. 600—604 (B). — Ebda., Chron. und Darst. 109 (Crombach, Annales) S. 1336—1338 (C). — Abschrift 18. Jh.: ebda., Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 829—838a (nach Hartzheim und H).

Drucke: Heister (1641) S. 139—147 (H). — Labbe-Cossart IX S. 252 ff. (nach H). — Hartzheim (1760) II S. 356 ff. (nach H). — Eckhartus (1729) II S. 580 (unvollständig). — Mansi, Concilia XVII Sp. 275 ff. — UB St. Gereon 2 (nach H). — Kallen (1921) S. 20 ff. (nach H).

Reg.: Wauters I S. 284. — WUB Suppl. 285. — UB Hildesheim I S. 14. — Werminghoff (1901) S. 645. — REK I 247.

Wie Kallen (1921) S. 1 ff.) auf Grund vorwiegend inhaltlicher Kriterien erkannte, ist die Urkunde in erheblichem Maße verfälscht, wozu ergänzend bemerkt werden kann, daß auch ihre Stilisierung in der Art eines Diploms Verdacht erregt. Das war nämlich bei Bischofsurkunden dieser Zeit völlig ungewöhnlich. Belastend ist aber vor allem die unzutreffende und verwirrte Datierung. Die Kölner Synode, von der hier die Rede ist, hat 870 stattgefunden (Kallen, a. a. O. S. 6 ff.). Zu dem hier angegebenen Inkarnationsjahr 873 — in einer anderen angeblich auf der Kölner Synode ausgestellten Urkunde findet sich sogar das Jahr 877 (RhUB 263, 264) —, paßt nicht der als Zeuge genannte Bischof Gerolf (= Erlulf) von Verden, der an einem 10. Mai spätestens 873 gestorben ist. Der Versuch Oppermanns (1922) I S. 49 f., die Datierung der Konzilsurkunde nach dem anno imperii des Königs Ludwig des Deutschen auf eine Urkunde des Erzbischofs Liutbert von Mainz zurückzuführen, bei der es sich um die von ihm angenommene echte Vorlage einer freien Fälschung für S. Kunibert handeln müßte (vgl. Oppermann, a. a. O. S. 58 und die Vorbemerkung zu RhUB 263), ist verfehlt. Stengel (1939) S. 7 und 50—56 hat darauf aufmerksam gemacht, daß Ludwig dem Deutschen an verschiedenen Orten und zu verschiedener Zeit der Kaisertitel beigelegt worden ist. Seine Nachweise sind von Zatschek (1943) S.

374—378 wesentlich ergänzt worden, wobei in unserem Zusammenhang der Hinweis von besonderer Bedeutung ist, daß auch in Werden an der Ruhr einige Beispiele gleicher Art begegnen. Diese Worte der Williberturkunde können somit für eine echte Vorlage in Anspruch genommen werden, an der trotz der oben erwähnten Unstimmigkeiten nicht gezweifelt werden kann. Denn die Bestätigung der dem Kölner Klerus so vorteilhaften Anordnungen Gunthars dürfte nach Lage der Dinge die Voraussetzung dafür gewesen sein, daß Willibert in Köln anerkannt wurde. Weiter sind der echten Vorlage die wenigen Übereinstimmungen mit dem Diplom Lothars II. zuzuweisen (D Lo. II. 25 = RhUB 218) und auch der Hinweis, daß die Verfügung mit Zustimmung und Willen der Kölner Kleriker und Laien ergangen war. Schließlich paßt die hier weiter unten gemachte Bemerkung, daß früher Kleriker ohne Furcht vor Strafen und Tadel aus Mangel an Lebensunterhalt herumgestreunt seien, besser in die 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts und speziell in die Jahre nach der Absetzung Gunthars als in die wesentlich ruhigere Zeit um 1100. Kallen, a. a. O. S. 11 hat mit Recht darauf hingewiesen, daß in der Sache zwischen dem Diplom Lothars II. und der Verfügung Williberts, wie sie hier überliefert ist, beträchtliche Unterschiede bestehen. Ein Protokoll der Wahl Williberts, von dem Kallen, a. a. O. S. 9 f. eine Spur entdeckt zu haben glaubte und zwar in dem mit: His ita rite peractis *beginnenden Abschnitt, kann dagegen kaum angenommen werden (in diesem Sinne Wisplinghoff (1955) S. 27). Als fälschende Einschübe sind zu betrachten die vielleicht mit Absicht recht allgemein formulierte Verleihung des freien Wahlrechts sowie die den Kanonikern zugestandene Verfügungsfreiheit über ihren Besitz und vor allem ihre Häuser. Das heißt jedoch nicht, daß nach dem Ausscheiden dieser Teile ein korrekter Text vorliegt, denn der Überarbeiter hat seine Vorlage durch stilistische Änderungen und Erweiterungen stark umgestaltet. Die Verfälschung ist vermutlich im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts erfolgt — es gab darüber eine Diskussion zwischen Oppermann (1922) I S. 45 ff. und Kallen (1927) S.193—198 —, wie einige Diktatübereinstimmungen mit der Urkunde des Erzbischofs Hermann III. für das Stift S. Andreas von 1091 Oktober 9 vermuten lassen (RhUB 245; zur Datierungsfrage s. auch die Vorbemerkung zu RhUB 264). Entstehungsort ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Kölner Domkapitel und nicht das Kunibertstift, das Kallen, zum Teil gestützt auf fragwürdige Ergebnisse Oppermanns, vorgeschlagen hatte (Kallen, a. a. O. S. 15 f.; vgl. dazu auch Wisplinghoff (1955) S. 26 und ders. (1967) S. 125). Da die Urkunden des Domkapitels aus dieser Zeit verloren sind, läßt sich über den Anlaß der Verfälschung nichts sagen. Aus dem Inhalt unseres Stücks ergibt sich, daß Spannungen zwischen dem Propst und dem Dekan bestanden haben (Kallen, a. a. O. S. 11 ff.). Die ungewöhnlich lange Strafformel hat eine Anzahl kölnischer Urkunden des späten 11. und des beginnenden 12. Jahrhunderts beeinflußt. (W.)*

Die Abschrift B ist Bestandteil eines Faszikels der Farragines Gelenii Bd. 20, der die Blätter 595—624 umfaßt und von einem namentlich nicht genannten Schreiber im Jahre 1637 angefertigt wurde, wie die Überschrift auf S. 595 belegt: Ex archivo S. Severini accepi 1637*; von der Hand des Aegidius Gelenius (gest. 1656) ist angefügt:* ex libello vetusto quem scripserat v(ir) cl(arissimus) Hermannus de Wesalia doctor Treveren(sis). *Hermann von Wesel lebte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und war am Aachener Marienstift sowie am Kölner Severinstift bepfründet (vgl. die Nachweise bei Boshof-Wolter (1976) S. 105 ff.). Die Überschrift des Textes selbst lautet:* Privilegium Williberti Coloniensis archiepiscopi. *Die nicht erhaltene, offenbar schwer lesbare und mit zahlreichen Abkürzungen durchsetzte Handschrift des Hermann von Wesel hat der Schreiber von B mit zahlreichen Fehlern und Mißverständnissen kopiert, die nur teilweise von einer zweiten Hand, wohl des Aegidius Gelenius selbst, korrigiert worden sind (vgl. auch die Vorbemerkung zu RhUB 218). Als Grundlage für den Editionstext ist deshalb der Druck H gewählt worden, den Johann Heinrich Heister, ein Neffe des Gelenius, im Jahre 1641 herausgab. Er griff nicht auf B, sondern auf dieselbe Vorlage zurück (wie auch eine Reihe besserer Lesarten nahelegt), die sich nunmehr in der Bibliothek seines Onkels befand; vgl. die Überschrift:* Monumentum synodi magnae anno incarn(ationis) dominicae DCCCLXXIII indict(ione) VIII sub piissimo rege Ludouico, anno imperii eius XXXIII apud Coloniam Agrippinam collectae VI. cal. Octob. ex pervetusto bibliothecae Gelenianae codice scripto manu Hermanni de VVesalia v(iri) cl(arissimi), quem Fridericus III. caesar S. Severini Coloniae et B. Mar(iae) V(irginis) Aquisgrani canonicum fecit.

Die Abschrift C ist Teil der Annales Metropolis Coloniae Agrippinensis des Jesuiten Hermann Crombach (gest. 1680) (HASt Köln, Chron. und Darst. 109—111; ungedruckt). Crombach nennt seine Vorlage nicht, doch weisen Überschrift (Syndodus magna a(nno) dominicae incarnationis 873 indictione 7 sub piissimo rege Ludovico anno regni 33 apud Coloniam Agrippinam collecta 6 cal. Octobris *) und übereinstimmende Lesarten auf eine Abhängigkeit von H hin. Indes deuten manche Varianten (vgl. Anm.f'' und g'':* complurimis *statt* coram plurimis *und* comprobatione *statt* examinatione*) eher auf die Benutzung einer Handschrift als eines Druckes. Daß Crombach handschriftliche Vorlagen Heisters kannte, geht daraus hervor, daß er seinen Annalen den Text einer Urkunde der Äbtissin Regenbierg für das Stift Gerresheim (RhUB 178) beiheftete (Bl. 1341a), die bei Heister S. 148 nur erwähnt wird; vgl. Kallen, Kölner Provinzialsynode S. 3 f. Crombach hat möglicherweise eine Kopie nach Hermann von Wesel angefertigt und diese mit Hilfe des Druckes von Heister korrigiert. C bildet jedenfalls eine saubere Reinschrift mit Kürzungen im Schlußteil, die durch Überleitungen kenntlich gemacht worden sind (vgl. Anm. r'' und f'''). Alle drei erhaltenen Überlieferungen gehen demnach auf dieselbe, verlorene Vorlage des 15.*

Jahrhunderts zurück; problematisch ist daher der unterschiedliche Namensbestand der Zeugenliste. Diese beruht auf einer echten Vorlage aus dem Jahre 870, wie Kallen, a. a. O. S. 9 f. und 13 f. wahrscheinlich gemacht hat. Während in allen Abschriften der Bischof von Münster Hodolf *statt richtig* Bertold *(vgl. Anm. e'''') genannt wird, was demnach bereits in der Vorlage zu finden war und wohl auf ein Versehen im Laufe der Überlieferung zurückgeht, heißt der Bischof Egibert von Osnabrück (vgl. Anm. g'''') bei H* Lubertus Osnaburgensis, *bei B* Heligebrech Naburgensis *und bei C* Egbertus Osnabrugensis. *H nennt am Rand als alternative Lesart* Heligebre Chnaburgenesis, *bestätigt also die Variante von B; diese wird sich auch in der Vorlage befunden haben und deutet wie im Fall des Münsteraner Bischofs auf ein Textverderbnis in der Überlieferung. Warum Heister in den Text den Namen Lubert setzt, bleibt offen. Er könnte den Namen nach eigenem historischen Wissen ergänzt und verwechselt haben (der Vorgänger Bertolds von Münster hieß Ludbert), vielleicht ist aber ein Fehler beim Kopieren der Vorlage entstanden, indem der Kopist den Namen des Osnabrücker Bischofs zunächst nach der Vorlage und ein zweites Mal infolge eines Augensprunges nach dem folgenden Namen angab; der nächste Name lautet nämlich Lutbertus. Die historisch korrekte Angabe von C erklärt sich mit der Benutzung des Druckes von Heister in der Bibliothek des Aegidius Gelenius; dessen Exemplar (Eb. Diözesanbibl. Köln, Ra 25) enthält nämlich zu dieser Stelle den handschriftlichen Zusatz des Gelenius:* Ecbertus vel Egbertus. *Verdächtig bleibt der Zusatz von B (vgl. Anm. l'''')* Lortbertus presbyter similiter; *wahrscheinlich liegt auch hier ein Augensprung vor, da der schon erwähnte* Lutbertus presbyter *(Z. 321) die Reihe der Priester anführt. (B.)*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. VVillibertus[a] divina praedestinante[b] clementia[b] Coloniensis civitatis archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter Guntharius sedis nostrae[c] venerabilis pastor divino ductus amore una cum consensu et voluntate suorum clericorum ac laicorum nostrae matricis[d] ecclesiae[e] rebus privatim singulis monasteriis ad hunc[f] pertinentibus ac[g] canonice in eis commorantibus sumptuum suorum necessaria habenda delegavit atque contradidit, quatenus deinceps videlicet[h] eadem[h] monasteria et iidem[i] canonici futuris temporibus perpetualiter inde[k] consistere quivissent[l] absque alicuius sumptus indigentia. Praeterea quidem et hoc quisque ecclesiae amator agnoscat, qualiter iamfatus[m] vir pastoralis — sumptibus necessariis, ut praelibatum est, in praesignatorum ius clericorum ex donatione ordinabiliter atque regulariter delegatis atque distributis —

illis concessit atque donavit ultra licitum fore cum secura potestate[n] et[o] libero arbitrio inter se ordinare et facere tam de sua electione[p] quam de omnibus suis rebus absque eius consultu et imperio. Similiter[q] vero cunctis innotescat, quod[r] idem[r] supramemoratus pastor in futurum praecavens, ne praelati ordine reginis confuse utendo aliquando[s] inter se fortem dissensionem inde incurrerent[t] ac ne ob[u] hoc statutum[v] clerici tandem instabiles[w] denuo[k] sicut prius absque correctionis[x] et increpationis timore huc illucque vagabundi liberius discurrerent, decrevit, ut praeposito[y] in sibi subiectis nullus nec praelatione nec potestate superponeretur, sed[z] idem potius in ambobus super omnes[a'] praestantissimus haberetur ac insuper eorundem subiectorum res communes[b'] interius exteriusque ipse solus cum consilio prudentium[c'] benevolentiumque fratrum gubernans diligenterque providens totum in suam assumeret reservandum custodiam, quicquid[d'] ex his debiti proveniret[e'], et sic postea cum[f'] summa cura atque diligentia id ipsum in illorum utilitatem ministrando dispensaret. Nihilominus scilicet ipse idemque beatae et dignae memoriae vir et divini consilii inspiratione admonitus firma ac perpetua lege sancivit, ut nullus unquam pontifex sine[g'] illorum conscientia sive[h'] consensu de ipsa[i'] substantia minimam unquam[k'] praebendam alicui per potentiam tribueret aut item in domibus sive[l'] in[l'] aedificiis in[k] urbe vel exterius circa urbem sibi iam[m'] a[m'] quibuslibet[n'] in eleemosynam datis seu deinceps donandis aut[o'] usquam alibi in caeteris universis illorum locis in omnibus rebus absque consensu et communi cunctorum voluntate quidquam eis per potentiam sive per aliquam vim destrueret, illorum donationem seu traditionem, quam inter se in claustro de qualibuscunque suis rebus testibus adhibitis fecissent, hoc illis[p'] quasi[p'] in ius haereditarium firmiter concedens, quatenus quisque illorum sive nobilis sive ignobilis esset usque in sempiternum[q'] liberum[r'] haberet[s'] arbitrium suam mansionem cum caeteris quibuscunque rebus donare seu etiam[t'] tradere cuicunque suo confratri voluisset post[u'] obitum suum possidendam[v'] absque ullius episcopi consultu sive[w'] contradictione. Huius itaque ordinationis ac concessae electionis atque memorialis decreti praesens conscriptum ob memoriam[x'] et eleemosynam nostri fieri libenter[y'] volentes iussimus illud in conspectu totius synodalis[z'] conventus publice recitari, quem simul nobiscum hodierno[a''] die collectum[b''] habuimus ob nostrae ecclesiae dedicationem faciendam et ob plurima divina tractanda negotia, id est

coram Luiberto[c]" sancto viro Moguntinensis ecclesiae archiepiscopo nec non[d]" Bertolpho Treuirensis[e]" ecclesiae archiepiscopo ac coram[f]" plurimis[f]" aliis episcopis tam suis quam nostris suffraganeis nec non coram caeteris omnibus sacri ordinis viris praesto habitis, quatenus illorum communi examinatione[g]" probaretur, si esset a nobis recipiendum nec ne. Cunctis autem unanimiter diiudicantibus non solum recipiendum fore, verum etiam digne et iuste et secundum regulam[h]" adimplendum, eo quod regulariter atque rationabiliter in omnibus ordinatum haberetur, tam nostra manu subtus id firmavimus quam etiam[i]" propriis singulorum manibus roborari fecimus. Unde iuxta[k]" illorum iudicii authoritatem una cum ipsis proferre damnationis sententiam firmissime[l]" decrevimus.

Quisquis quasi[m]" ecclesiastici ordinis violator et[n]" contemptor hoc in[o]" perpetuum[o]" ausu temerario vel infringere vel disturbare aggrederetur et ideo quicunque successorum nostrorum[p]" id scienter facere praesumpserit omnibusque consiliariis eius, quorum consilio hoc nefas egerit, deus conteret dentes eorum et in ore ipsorum molas[q]" confringet dominus; ad nihilum devenient tanquam aqua decurrens[1]. Convertantur[r]" ad vesperam et famem patiantur[s]" ut canes[2]. Ac propter haec opera eorum opera inutilia et opus iniquitatis in manibus eorum sit; pedes eorum ad malum currant, cogitationes eorum inutiles, vastitas et contritio in viis eorum. Viam pacis nesciant et non sit iudicium in gressibus eorum, semitae eorum incurvatae sint[3]. In tenebris ambulent[4] et[t]" palpent sicut caeci parietem, et quasi[u]" absque oculis attrectent. Salus elongata sit ab illis, multiplicatae sint iniquitates eorum[k] coram te[5], domine. Vermis eorum non morietur et ignis eorum non extinguetur[6] in aeternum, domine. Fiant corruentes in tempore furoris tui[7], domine, et duplici contritione contere eos[8], domine deus noster. Amen.

Decidant a cogitationibus suis[9], convertantur dolores eorum in caput[v]" ipsorum et in verticem eorum iniquitates eorum descendant[10]. Pones eos, domine, in clibanum ignis in tempore vultus tui; fructum eorum de terra perdes[11], erubescant et conturbentur[12] et deducantur in infernum, muta fiant labia eorum[13]. Fiant tanquam pulvis ante faciem venti, fiant viae illorum tenebrae et lubricum[14], veniat mors super illos[15]. Destrue[w]" illos in finem[16] et disperge illos in virtute tua[17], domine. Evelle[x]" eos de terra[18] et radicem eorum

de terra viventium[19]. Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum, obscurentur oculi eorum, ne videant. Effunde super eos iram tuam, fiat habitatio eorum deserta[20]. Appone iniquitatem super iniquitatem eorum; deleantur de libro viventium[21]. Fiant cum illis qui dixerunt domino deo: Recede a nobis, scientiam viarum tuarum nolumus[22]. Imple facies eorum ignominia, erubescant et conturbentur in saeculum saeculi[23]. Fiant dies eorum pauci[24] et anni eorum non memorentur amplius[25]. Maledicti sint in agro, maledicti in domo, maledictus fructus eorum[26]. Habeant oculos et non videant, aures et non audiant, nares et non odorentur[27], gustum et[y]'' saporem nesciant, sensum ut non intelligant, tactum inutilem atque insensibilem praestante[z]'' te, Iesu Christe, qui vivis et dominaris per cuncta saecula. Amen.

His ita rite[a]''' peractis prostraverunt se in terram adorantes dominum atque laudantes dicebant: Benedictus dominus, quod[b]''' suae sanctae ecclesiae talem dignatus est[b]''' conferre pastorem. Tunc surgentes in medio Luitbertus[c]''' atque Bertolphus archiepiscopi[d]''' dixerunt: O sanctissimi patres, licet nobis adhuc[k] de authoritate sanctorum patrum parvam damnationis sententiam[e]''' inferre. Respondentibus omnibus: Licet. Luitbertus[f]''' archiepiscopus dixit: Quisquis ut antedictum est vel[t]'' ecclesiastici ordinis violator et contemptor hoc[g]''' perpetuum[o]'' infringere aggredietur[h]''' vel[h]''' quicunque successorum nostrorum id potestative seu qualicunque modo vel[t]'' ingenio irritum[t]'' facere praesumpserit, fiat ei iuxta apostoli sententiam dicentis: Qui vos[i]''' conturbat, portabit iudicium quicunque est ille; et iterum: Utinam abscindantur, qui vos[i]''' conturbant[28]. Insuper sciat se irrevocabili anathemate innexum haberi et in extremae ultionis die cum diabolo et angelis eius cruciandum iuxta hoc, quod sanctus Basilius de pastoribus ecclesiae dixit: Si[29] is qui praeest[k]''' fecerit aut[l]''' cuiquam quod[m]''' a domino prohibitum est, facere iusserit, vel quod praeceptum est, praeterierit aut potestative[n]''' mandaverit, sancti apostoli Pauli sententia ingerenda est ei dicentis: Etiamsi nos[o]''' aut angelus de coelo evangelizaverit vobis praeterquam quod evangelizavimus vobis, anathema sit. Si quis prohibet nos facere, quod a domino praeceptum est, et a sanctis patribus traditum est vel rursum imperat fieri, quod dominus et sancti patres fieri prohibent, execrabile sit deo et omnibus qui diligunt dominum. Item de eodem de[t]'' cuius supra episcopus dixit[t]'': Qui[p]''' clero praeest, si praeter voluntatem dei praeterquam[q]''' quod in scripturis sanctis evidenter

praecipitur vel dicit aliquid vel imperat, tanquam falsus testis dei aut sacrilegus habeatur.

Actum Coloniae in supradicta civitate V. kalend. octobr. die sub piissimo rege Ludevvico[r]''' anno imperii[s]''' illius[t]''' XXXIII[u]''', anno dominicae incarnationis DCCCLXXIII, indictione VII.

Ego VVilibertus[v]''' praedictae civitatis Coloniensis ecclesiae[w]''' archiepiscopus, qui hoc praesens regularis electionis conscriptum fieri iussi, consentiens subscripsi. Ego Luitbertus[x]''' Moguntinensis ecclesiae archiepiscopus consentiens subscripsi. Ego Bertolphus Treuirensis[e]'' ecclesiae archiepiscopus consentiens subscripsi. Ego Bernardus Virdunensis ecclesiae episcopus similiter. Ego Alfridus[y]''' Hildinisheimensis[z]''' ecclesiae episcopus similiter. Ego Theodoricus[a]'''' Mimidonensis ecclesiae episcopus similiter. Ego Gerolphus Firdensis[b]'''' ecclesiae episcopus similiter. Ego Luithardus[c]'''' Paderbornensis[t]'' ecclesiae[t]'' episcopus similiter. Ego Hildigrimus[d]'''' Haluerstadensis ecclesiae episcopus similiter. Ego Hodolfus[e]'''' Mimigernafurdensis ecclesiae episcopus similiter. Ego Odilboldus[f]'''' Traiectensis ecclesiae episcopus similiter. Ego Heligebrech[g]'''' Osnaburgensis[g]'''' ecclesiae episcopus similiter. Lutbertus presbyter similiter. Sibaldus presbyter et praepositus similiter[t]''. Euerardus[h]'''' presbyter similiter. Hundolphus[i]'''' presbyter similiter[k]''''. Reginhardus presbyter similiter[l]''''. Ego Adelvvinus[m]'''' indignus diaconus advicem Adeloldi presbyteri atque cancellarii subscripsi.

Et manu VVilibertin[n]'''' : Miserere, domine, miserere misero VVilliberto[o]'''' indigna agenti et digna patienti, assidue peccanti et[p]'''' tua flagella quotidie sustinenti. Memento mei deus[q]'''' in bono, deus[q]'''' ne deleas miserationes meas, quas[r]'''' feci in domo dei mei et in caeremoniis eius. Amen.

Corroboratio gloriosissimorum archiepiscoporum domini[t]'' VVilibertis[s]'''' Coloniensis, Luitberti Moguntinensis, Bertolphi Trevirensis[e]'' nec non et aliorum episcoporum[t]'''' ac[t]'''' suffraganeorum suorum cum caeteris sacri ordinis viris[u]'''' quamplurimis ac nobilibus laicis de sumptibus canonicorum et de electione[v]'''' perpetualiter habenda ac regiminis regularia ordinatione[w]''''', ut, si qui eam infringere conentur, sicut infra scriptum teneantur[x]'''' summo anathemate usque in[o]'' in perpetuum[o]'', nisi poenitendo resipiscant, extinguaturque lucerna eorum in[o]'' perpetuum[o]''. Amen[y]''''.

a) Willibertus *BC* b-b) praedestinatione et clementia *B* c) nostra *B* d) matris *B* e) *Danach* ex *übergeschrieben C* f) hanc *B* g) et *C* h-h) eadem videlicet *C* i) idem *B* k) *Übergeschrieben B* l) quivisset *B* m) *Verb. aus* iamfactus *B* n) *Verb. aus* pietate *B* o) ac *C* p) *Verb. aus* revelatione *B* q) *Verb. aus* Scilicet *B* r-r) *Verb. (aus* quoddam *?), danach ein Wort getilgt B* s) *Verb. aus* aliquam *B* t) incurreret *B* u) *Verb. aus* ab *B* v) *Verb. aus* stanti *B* w) stabilili *B* x) correptionis *C* y) proposito *B* z) *Verb. aus* scilicet *B* a') omnis *B* b') *Danach* item *getilgt B* c') *So B,* prudentum *CH* d') *Verb. aus* quanquam *B* e') *Verb. (aus* prae- *?) B* f') *So B, fehlt CH* g') sive *B* h') sine *B* i') eorum *C* k') unam *B* l'-l') aut *C* m'-m") iam aut *übergeschrieben,* aut *aus a verb. B* n') *Verb. aus* quibus liber *B* o') *Verb. aus* autem *B* p'-p') illis quoque *verb. aus* illigitur quando *B* q') *Verb. aus* septimum *B* r') libere *C* s') *Danach* ne *(?) getilgt B* t') et *B* u') *Verb. aus* prius *B* v') possidendum *CH* w') sine *C* x') *Verb. aus* misericordiam *B* y') *So B; fehlt CH* z') *Verb. aus* synodali *B* a") hodierna *B* b") *Verb. aus* collationem *B* c") Lviberto *B* d") *Danach* et *B* e") Treverensis *B* f"-f") complurimis *C* g") comprobatione *C* h") rationem *B* i") ex *B* k") *Verb. aus* vix *B* l") *Verb. aus* firmissimam *B* m") qui *B* n") atque *C* o"-o") imperpetuum *B* p") *Verb. aus* meorum *B* q") *Danach* eorum *B;* leonum *Vulgata* r") Convertantur — saecula. Amen *(Z. 273) fehlt C; Überleitung:* Sequuntur ex psalmis dicae et excecrationes gravissimae. Tum subditur *C* s") patientur *B (so auch Vulgata)* t") *Fehlt B* u") *Verb. aus* qui *B* v") capita *B* w") destruere *B* x") evella *B* y") ut *B* z") *Verb. aus* potestate *B* a"') *Fehlt C* b"') qui. . .es *B* c"') Lutbertus *C* d"') *So B,* archiepiscopus *CH* e"') *Verb. aus* potentiam *B* f"') Luitbertus -habeatur *(Z. 303) fehlt C;* Überleitung: Et horum sequuntur ex apostolo, Basilio et aliis dicae similes. Clausula talis est *C* g"') vel *B* h"'-h"') aggreditur et primo *B* i"') *So B,* nos *H* k"') *Verb. aus* potest *B* l"') *Verb. aus* a *B* m"') *Verb. aus* quando *B* n"') *Fehlt, Lücke gelassen B* o"') vos *B* p"') *Danach* omni *B* q"') praeter *B* r"') Ludewico *B;* Ludouico *C* s"') *Verb. aus* Christi *B* t"') eius *C* u"') XXXVI *B* v"') Willibertus *verb. aus* Bellibertus *B;* Wilibertus *C* w"") *So B; fehlt CH* x"") Luibertus, *davor gestrichen:* Bernardus Bertolphus Treverensis ecclesiae archiepiscopus *B* y"") Altfridus *C* z"") Hildimishentmensis *B;* Hildinisheinensis *C* a"") Theodericus *B* b"") Ferdensis *C* c"") Lutardus *C* d"") Hildegrimus *B* e"") al. Odolfus et Hedolfus et Holdolfus *am Rand H* f"") Vdilboldus *B* g""-g"") Heligebrech Naburgensis *B;* al. Heligebre Chnaburgensis *am Rand H;* Lubertus Osnaburgensis im Text H; Egbertus Osnabrugensis *C* h"") Everhardus *B* i"") Gundolphus *B* k"") *Fehlt C* l"") *Danach* Lortbertus presbyter similiter *B* m"") Adelbbinus *B;* Adelwinus *C* n""-n"") *Fehlt B;* Wiliberti *C* o"") Williberto *BC* p"") ac *B* q"" -q"") domine in bono domine *B* r"") quae *B* s"") Williberti *BC* t"") coepiscoporum et *B* u"") *Verb. aus* iuris *B* v"") *Verb. aus* conclusione *B* w"") *Verb. aus* ordinationem *B* x"") tenetur *B* y"") *Danach* Hactenus ms. *H.*

1. *Ps. 57,7f.* 2. *Ps. 58,8 und 15* 3. *Is. 59,6—8* 4. *Ps. 81,5* 5. *Is. 59,10—12* 6. *Is. 66,24* 7. *Jer. 18,23* 8. *Jer. 17,18* 9. *Ps. 5,11* 10. *Ps. 7, 17* 11. *Ps. 20,10f.* 12. *Ps. 6,11* 13. *Ps. 30,18f.* 14. *Ps. 34,5f.* 15. *Ps. 54,16* 16. *Ps. 51,7* 17. *Ps. 58,12* 18. *Jer. 12,14* 19. *Ps. 51,7* 20. *Ps. 68,23—26* 21. *Ps. 68,28f.* 22. *Job 21,14* 23. *Ps. 82,17f.* 24. *Ps. 108,8* 25. *vgl. Jer. 11,19* 26. *vgl. Deut. 28,16—18* 27. *Ps. 113,13f.* 28. *Gal. 5,10 und 12* 29. Si — habeatur: *vgl. Basilius von Caesarea, c. XV und XIII (Migne Sp. 505—507), wohl vermittelt durch die kanonistische Tradition (vgl. Decretum Gratiani C. XI q. 3, c. 101 (ed. Friedberg Sp. 671f.); unter Einschluß von (* vos — anathema sit *) Gal. 1,8.*

220.

(873 November 28—875 August 12)

Papst Johannes VIII. übersendet dem Erzbischof Willibert von Köln das Pallium und kündigt die Entsendung eines Legaten an, der die gegen ihn erhobenen Vorwürfe prüfen und darüber entscheiden soll.

Abschrift 12. Jh.: StadtB Trier, Hs. 1081 Bl. 65r-v (B).

Drucke: Floss (1858) S. 102. — MG Epistolae VI S. 256. — MG Epistolae VII S. 315; (alle nach B).

Reg.: JE 2988. — REK I 252. — Germania pontificia 7 S. 34 f. Nr. 67.

Anfangs- und Enddaten sind gegeben durch das Schreiben desselben Papstes an Willibert von 873 November 28 (JE 2986 = REK I 251), in dem noch die Bitte um das Pallium abgelehnt wird, und den Tod des als Intervenienten genannten Kaisers Ludwig II. Nach v. Hacke (1898) S. 40 soll der Text durch die Abschrift stark verderbt sein; Oediger, REK I 252 hat von einem Auszug gesprochen. Beides ist nicht zutreffend. Wie die Adresse und vor allem der Schlußwunsch anzeigen, handelt es sich bei diesem Stück um einen Brief, dessen Verfasser nicht an den Wortreichtum der Palliumprivilegien gebunden war. Nach Santifaller (1935) S. 305 sind geringe Anklänge an das Formular des Liber Diurnus festzustellen. (W.)

Kehr (1903) S. 126 erwähnt eine Überlieferung des Briefes im Codex Rom, Bibl. Vallicelliana C 16 Bl. 91 aus dem 16. Jh. (vgl. auch Germania pontificia 7 S. 34). Es handelt sich tatsächlich um einen Auszug aus dem oben erwähnten Brief JE 2986, der in mehreren kanonistischen Sammlungen fragmentarisch überliefert ist (vgl. Germania pontificia 7 S. 34 Nr. 66). Die Verwechslung kam zustande, weil das Fragment ähnlich wie der hier edierte Brief beginnt: Joannis pp. Valiberto Agrippinensi episcopo. Pallii namque usus *[. . .]* pervenire non meruit *(ed. MG Epistolae VII S. 314 Z. 8—15). (B.)*

Iohannes[a] episcopus servus servorum dei reverentissimo et sanctissimo Uuilliberto sanctę Colonie plebis archiepicopo. Pallei igitur usum ex largitate beati Petri apostolorum principis solita pietate iuxta morem transmisimus plurimum quoque interveniente dilectissimo filio nostro domno Ludouuico imperatore augusto atque benignissimo[b] eius avunculo Ludouuico rege implorantes omnipotentis dei misericordiam, ut, sicut exterius huius dignitate splendidior ceteris enitesces, iam oculis superne maiestatis vita[c], moribus ac verbo praedicationis clarius circumquaque effulgeas, providentes senectuti tue inter hec atque infir-

mitati. De inlatis sane adversus te criminibus accusatorum quorundam proclamacione nostrum deo auctore curabimus missum dirigere, qui hec apostolica auctoritate audire ac decernere sollicitius[d] non omittat. Optamus sanctitatem tuam in Christo bene valere.

a) *Anfangsbuchstabe fehlt, da für den Rubrikator freigelassen B* b) *Danach ein Buchstabe radiert B* c) *Übergeschrieben B* d) *So MG Epistolae VI und VII;* sollicius *B*

221.

890 Mai

Papst Stephan V. übersendet dem Erzbischof Hermann I. von Köln das Pallium zum Gebrauch an den aufgeführten Festtagen.

Abschrift 12. Jh.: StB Trier, Hs. 1081 Bl. 67^{v} (B).

Druck: Floss (1858) S. 113 ff. (nach B).

Reg.: JL 3457. — Santifaller (1940) S. 272. — REK I 280. — Germania pontificia 7 S. 36 Nr. 72.

Zum Text, der mit Ausnahme des Einschubs über die Pallientage dem Formular des Liber Diurnus 45 (ed. Foerster S. 101 ff.) folgt, vgl. v. Hacke (1898) S. 80 und Santifaller (1935) S. 307. (W.)

Stephanus[a] episcopus servus servorum dei reverentissimo et sanctissimo confratri nostro Herimanno sanctę Coloniensis ecclesie archiepiscopo diebus vite tue tantummodo. Si pastores ovium solem geluque pro gregis sui custodia die ac nocte ferre contenti sunt, ut, ne[b] qua[b] ex eis aut errando pereat aut ferinis laniata morsibus rapiatur, oculis semper vigilantibus[c] circumspectant, quanto sudore quantaque cura debemus esse pervigiles nos, qui pastores animarum dicimur? Attendamus et susceptum officium[d] exhibere erga custodiam dominicarum ovium[e] non cessemus[f], ne in die divini examinis pro nostra desidia[g] ante summum pastorem neglegentie reatus excruciat[h], unde modo honoris reverentia sublimiores inter ceteros iudicamur.

Pallium autem fraternitati tue ad missarum sollempnia celebranda concedimus, quod tibi non aliter ęcclesię tue privilegiis in suo statu manentibus uti largimur, nisi solummodo in die sanctę ac venerande resurrectionis domini nostri Iesu Christi seu in natalitiis sanctorum apostolorum atque beati baptiste[i] Iohannis nec non in adsumcione beate dei genitricis Marie[k] simulque in dominice

domini dei nostri nativitatis die pariterque in solempnitatis ęcclesię tuę die; verum etiam in ordinacionis tuę natalicio concedimus die, sicuti a beatissimo predecessore nostro domno Gregorio, huius alme sedis presule, sancitum est. In secretario[l] vero induere tua fraternitas pallium debeat et ita ad missarum solempnia proficisci[m] et nihil sibi amplius ausu temerarie presumpcionis arrogare, ne dum in exteriori habitu inordinate aliquid arripitur, ordinate etiam que licere poterant amittantur. Cuius quoniam indumenti honor modesta actuum vivatitate servandus est, hortamur, ut ei cuncta ornamenta conveniant, quatinus auctore deo recte utrobique possis esse conspicuus. Itaque vita tua filiis tuis sit regula; in ipsa, si qua tortitudo illis[n] iniecta est, dirigant, in ea quod imitentur aspiciant, in ipsa se semper considerando proficiant, ut tuum post deum videatur esse bonum quod vixerint. Cor ergo neque prospera, que temporaliter blandiuntur, extollant, neque adversa deiciant, sed quicquid illud fuerit virtute patientie devincatur. Nullum aput te locum odia, nullum favor indiscretus inveniant, districtum mali cognoscant, insontem aput te culpabilem suggestio mala non faciat, nocentem gratia non excuset, remissum te delinquentibus non ostendas; in[o] eo quod ultus non fueris remittas[o]. Sit in te et boni pastoris dulcedo, sit et iudicis severa districtio; unum scilicet quod innocenter viventes foveat, aliud quod inquietos feriendo a pravitate compescat. Sed quoniam nonnumquam[p] prepositorum zelus dum districtus malorum vult[q] vindex existere, transit in credulitatem correpcio[p], iram iudicio refrena et censura disciplinę[r] sic utere, ut et culpas ferias et a dilectione personarum, quas corrigis, non recedas. Misericordem te, prout virtus patitur, pro pauperibus exibe. Obpressis defensio tua subveniat, opprimentibus modesta erectio contradicat. Nullius faciem contra iusticiam accipias[s], nullum querentem iusta despicias. Custodia in te equitatis excellat, ut nec divites potentia sua aliquid aput vos extra viam suadeant rationis audire, nec pauperem de re sua faciat humilitas desperare, quatinus deo miserante talis possis existere, qualem sacra lectio precepit dicens: Oportet episcopum inreprehensibilem esse[1]. Sed his omnibus uti salubriter poteris, si magistram caritatem habueris, quam qui secutus fuerit, a recto aliquando tramite non recedit. Ecce, frater karissime, inter multa alia ista[t] sunt sacerdotii, ista sunt pallii. Quę si studiosę servaveris, quod foris accepisse ostenderis, intus habebis. Sancta trinitas fraternitatem tuam gratię suę protectione circumdet atque ita in timoris sui via nos

dirigat, ut post vite huius amaritudines[u] ad ęternam simul pervenire dulcedinem mereamur.

Scriptum[v] per manum Gregorii scriniarii sancte Romanę ęcclesię in mensae maio, indictione VIII.

a) *Anfangsbuchstabe fehlt, da für den Rubrikator freigelassen B* b) *So Liber Diurnus;* ut nequaquam *B;* et ne qua *emendiert Floss* c) *Danach* cum *getilgt B* d) officio *B* e) oviarum *B* f) *Verb. aus* cessamus; *e übergeschrieben, a jedoch nicht getilgt B* g) *So Liber Diurnus;* desideria *B* h) *So B;* excruciet *Liber Diurnus* i) bastiste *B* k) *In Majuskeln B* l) sacretario *B* m) *Danach (am Zeilenende)* et ni *B* n) *Danach Rasur von etwa 7 Buchstaben B* o-o) *So B;* ne quod ultus non fueris perpetrari permittas *Liber Diurnus* p-p) *So B;* numquam *[. . .]* in incredulitate correctio *Liber Diurnus* q) *So Liber Diurnus;* vidit *B* r) *Verb. aus* disciplina *B* s) *Verb. aus* accipas *B* t) isti *B* u) amaritudinis *B* v) *Verb. aus* Sriptum *B*

1. *1. Tim. 3,2.*

222.

891 Mai

Papst Stephan V. übersendet dem Erzbischof Hermann I. von Köln auf dessen Bitte Reliquien der Gottesmutter und anderer Heiligen und bestätigt der Kölner Kirche auf Grund eines Privilegs Leos III. alle Kirchen, Klöster und Pfarreien, allen städtischen und ländlichen Besitz sowie die seit der Zeit Karls des Großen erhobenen Zehnten.

Abschrift 12. Jh.: StadtB. Trier, Hs. 1081 Bl. 69r—70r (B).

Drucke: Floss (1858) S. 123 ff. (nach B). — Ennen-Eckertz I 456 Nr. 7 (nach Floss). — MG Epistolae VII S. 363 f. (nach B).

Reg.: JL 3469. — Santifaller (1940) S. 273. — REK I 282. — Germania pontificia 7 S. 37 Nr. 77.

Daß der Text des Privilegs stellenweise von den Formularen des Liber Diurnus 86, 92 und 101 abhängig ist, stellte zuletzt Santifaller (1935) S. 308 fest. Der Hinweis auf die Zerstörung der Stadt meint fraglos die des Jahres 881 durch die Normannen; zur Erläuterung der einschlägigen Nachrichten der Annales Fuldenses (ed. Kurze, S. 96f. und S. 100), die auch für die Deutung dieser Urkunde wesentlich ist, vgl. Hegel (1950) S. 48. (W.)

Stephanus episcopus servus servorum dei reverentissimo et sanctissimo confratri nostro Herimanno sanctę Coloniensis ęcclesię archiepiscopo et patri[a] in eadem ęcclesia venerabili[b] in[c] perpetuum[c]. Divina nos saluberrima precepta et sanctorum canonum

ac venerabilium patrum instruunt efficaciter documenta omnium ęcclesiarum dei pio considerationis intuitu immo et apostolice[d] moderationis annisu utilitatis commoditatem atque infirmitatis integritatem[e] stabilire, quatenus procurata earum utilitatum subsidia, ut divino cultui dedicate existunt, inconcusse permaneant atque in dei laudibus diutissime persolvendis valeant proficere[f], quia profecto pastoralis inter cetera congrue operationis certamina, que indeficienter studemus procurare, hoc procul dubio commissa sollicitudo nos provocat pia consideratione sanccire, ut nullam indigentie inopiam quęcumque ęcclesia, quę sub episcopali regimine constituta est, quoquomodo perpeti debeat. Et ideo fas exigit equanimiter nos uniuscuiusque ecclesie privilegia[g], iura parrochiarum ac dioceseos et monasteriorum apostolica[h] censura promulgare possidenda, quatenus et sanctorum canonum instituta inlibata[i] permaneant et nobis quoque lucri potissimum premium a conditore omnium deo in sideriis arcibus[k] proscribatur. Igitur quia insidiante humani generis inimico basilice et omnes fabricę domorum Coloniensium civitatis una cum nomina predicte ęcclesię igne combuste perierunt, convenit fraternitas tua nos implorasse, ut reliquias sanctę dei genitricis semperque virginis Marię dominę nostrę et sanctorum ei mittere deberemus, quatenus urbs, que per diaboli insidias igne cremata est, patrocinia sanctorum mereatur consequi atque ut prefatę ęcclesię sancti Petri in prefato loco constitute apostolice auctoritatis privilegium muniremus et omnia ei iuste pertinentia perenni iure ibidem inviolabiliter permanenda confirmaremus. Peticionem ergo dilectionis tue boni operis desiderium gaudentes congrua gratulatione suscepimus atque iuxta fraternitatis tue peticionem sanctorum pignora secundum consuetam reverentiam sanctitati tue emisimus et per huius nostrę apostolicę auctoritatis paginam statuentes decernimus, ut omnes ecclesias seu monasteria atque parrochias, que ad prefatam sanctam Coloniensem ecclesiam pertinere noscuntur, porro et cuncta loca urbana vel rustica, id est mansos casales, predia etiam diversa culta vel inculta colonis prorsus et familiis, que per iustas et racionabiles munitiones tam ex dono vel largitate regum seu reginarum atque christianissimorum virorum in eadem ecclesia advenerunt, sicuti omnia predicta venerabilis ęcclesia usque ad presens tempus detinuit, ita nunc in perpetuum proprio iure defendat atque in utilitatibus suis perhenniter cuncta proficiant[l], quemadmodum in confirmationis privilegio super his

omnibus ab antecessore nostro pie memorie Leone, sanctissimo huius alme sedis presule, facto nobisque presentato legimus contineri. Nec non et omnes decimas in eadem sepedicta[m] sancta Coloniensi ecclesia iustę et canonice concedi decernimus, que per solitariam consuetudinem a singulis quibusque hominibus a tempore Karoli magni quondam imperatoris rationabiliter dari canoniceque posci persolvique solite[n] sunt. Pro quo etiam sub divini iudicii[o] obtestatione promulgantes decernimus, ut nullo modo cuiquam publice accionis virorum vel alie cuiusque sint dignitatis magne vel parve persone, quamlibet liceat habere ditionem in iamdictis locis seu familiis[p] seu diversis rebus ubicumque detinere videtur, nec quippiam horum[q] ex eadem ęcclesia auferre aut[r] diripere[r] presumat. Potius autem iure perpetuo, ut superius prefiximus, proficiant ad augmentum et in potestate atque dicione fraterne[s] sanctitati tue vel omnibus successoribus tuis archiepiscopis perhenniter[t] permaneant disponenda ac possidenda. Si quis autem[u], quod non obtamus, temerario ausu contra huius nostre apostolice autoritatis seriem pie a nobis promulgatam agere temptaverit, sciat se anathematis vinculo innodatum et a regno dei alienum. Qui vero pio intuitu custos et observator extiterit, bene dictionis gratiam et celestis regni gaudia a misericordissimo domino deo nostro consequi mereatur.

Scriptum per manum Georgii scriniarii[v] sancte Romanę ęcclesię in mense maio, indiccione VIIII.

a) per *(gekürzt)* te *(oder* parte *?) B* b) *Verb. aus* verabili *B* c-c) imperpetuum *B* d) apostolica *B* e) *Endung verb. B* f) proficiscere *B* g) privilegii *B* h) apostolice *B* i) inlibita *B* k) artibus *B* l) *Verb. aus* proficiat *B* m) spe dicta *B* n) soliti *B* o) indicii *B* p) famulus *B* q) horis *B* r-r) audiripere *B* s) *Gekürzt:* frr *B* t) perhennter *B* u) *Danach ein Buchstabe radiert B* v) serinarii *B*

222a.

(893)

Papst Formosus erneuert auf Bitten des Erzbischofs Hermann I. das Privileg der Kölner Kirche.

Verlorene Urkunde, auf die in einem Schreiben des Papstes Formosus Bezug genommen wird; zuletzt gedruckt MG Epistolae VII S. 368 ff. : privilegium etiam tuae ecclesiae, prout petiveras, renovavimus ac tuae venerabilitudini per praesentes presbyteros delega-

vimus. *Verzeichnet: JL 3489, REK I 289, Germania pontificia 7 S. 40 Nr. 87. Das Privileg hat vermutlich den gleichen oder einen ähnlichen Inhalt wie RhUB 222 gehabt.* (W.)

223.

(Aachen, 908 Januar ?)

König Ludwig IV. schenkt der Kölner Kirche einen Wildbann in der Bürge, im Kottenforst und in der Ville.

Verlorenes Diplom, erwähnt in der Bestätigung Kaiser Ottos II. von 973 Juli 25 (DO. II. 50 = RhUB 227): [. . .] quasdam res a Ludouuico quondam rege sancto Petro Coloniae collatas. *Daß mit dem im Text nicht näher bezeichneten König Ludwig zweifellos der vierte dieses Namens gemeint ist, hat auf Grund des Diktats der Bestätigung Schieffer (1958) S. 112 (128) nachgewiesen. Seiner Feststellung nach stammte das Deperditum aus der Trierer Sonderkanzlei. Beziehungen des Empfängers, des Erzbischofs Hermann I. von Köln, zu Ludwig IV. sind kaum bezeugt. So könnte das verlorene Diplom bei dem einzigen bekannten Aufenthalt Hermanns am Königshof 908 Januar 18 zu Aachen, der durch DLdK. 57 gesichert ist, ausgestellt worden sein. Zur Sache s. auch die Vorbemerkung zu RhUB 227. Erwähnt REK I 259 und DLdK. S. 80.* (W.)

224.

(Rom, 955 Sommer)

Papst Agapit II. übersendet dem Erzbischof Brun I. von Köln auf dessen Wahlanzeige das Pallium.

Verlorene Urkunde, erwähnt in der Vita Brunonis (ed. Ott, S. 26 f.): [. . .] Bruno *[. . .]* sinodicam suam epistolam per Hadamarum, venerabilem monasterii Fuldensis abbatem, Romam ad Agapitum *[. . .]* direxit, in qua, cuius spiritus esset et quia pastor ab ovibus electus *[. . .]* innotuit *[. . .]* Legatus inde *[. . .]* tunc attulit pallium. *Verzeichnet: REK I 403, Böhmer-Zimmermann 248 (dort auch weitere Erläuterungen) und Germania pontificia 7 S. 47 Nr. *108; vgl. auch weiter ebda. S. 47 Nr. *107. Zu der Legation des Abtes Hadamar s. JbbdtG Otto I S. 270 f. und zuletzt Hussong (1985) S. 257 ff.* (W.)

225.

(961 August—965 Januar ?)

König Otto II. schenkt (oder bestätigt) der Kölner Kirche umfangreichen Besitz.

Verlorenes Diplom, erwähnt in der Bestätigung des Papstes Innozenz IV. von 1254 Sept. 27 (WUB 5 542): [. . .] Otto dictus Rufus Romanorum rex Coloniensem ecclesiam castris, villis, possessionibus, molendinis, libertatibus aliisque bonis pia liberalitate dotavit, prout in eiusdem regis litteris confectis exinde aurea bulla munitis plenius dicitur contineri. *Zu dem Beinamen Ottos II. s. JbbdtG Otto II. S. 209. Bresslau (1908) S. 370 mit Anm. 2 hat vermutet, daß es sich um eine Urkunde aus der Königszeit des Ausstellers handelt, die während des Italienzuges Ottos I. entstanden ist (zu dessen Datierung s. JbbdtG Otto I S. 322, 325 und S. 369). Der Empfänger ist demnach Erzbischof Brun I., der Onkel Ottos II. Auf die Erwähnung des Diploms in der Reimchronik des Gottfried Hagen, in der der Aussteller allerdings als Kaiser bezeichnet wird, hat Oppermann (1922) I S. 233 aufmerksam gemacht. Auf den Kaisertitel bei Gottfried ist nicht viel zu geben; der kölnische Kanzleibeamte, der das der päpstlichen Kurie eingereichte Konzept verfaßte, dürfte in diesem Punkt genauer unterrichtet gewesen sein. Die in der Papsturkunde gebotene Inhaltsangabe ist allerdings insofern irreführend, als statt einer Aufzählung der geschenkten oder eher bestätigten Objekte nur die Pertinenzformel oder ein Teil von ihr wiedergegeben wurde. In der hier anzutreffenden Gestalt findet sich die Formel fast ausschließlich in Urkunden für italienische Empfänger (vgl. etwa DO. I. 248 von 962 Oktober 6 für Bischof Wido von Modena), wobei anzunehmen ist, daß das in der Papsturkunde begegnende allgemeine* possessionibus *statt der konkreteren Bezeichnungen* terris, campis, vineis, pratis, pascuis *steht. Wenig wahrscheinlich ist es, daß während des Italienzuges Ottos I. ein Notar der italienischen Kanzlei in Deutschland geblieben war, dem zugetraut werden könnte, daß er die ihm geläufige Formel ohne großes Nachdenken benutzt hat. Vielmehr muß es sich um eine sehr bedeutende Schenkung oder Bestätigung gehandelt haben, eine Annahme, die durch die Besiegelung mit einer Goldbulle bekräftigt wird. Das Diplom ist vermutlich noch während des 13. Jahrhunderts verloren gegangen, da es sonst in dem ältesten domstiftischen Kopiar Aufnahme gefunden haben müßte. Verzeichnet bei Böhmer-Uhlirz 952. (W.)*

226.

(969 Ende Juli—973 Mai 7)

Kaiser Otto I. bestätigt dem Erzbischof Gero von Köln den von König Ludwig IV. geschenkten Wildbann in der Bürge, im Kottenforst und in der Ville.

Verlorenes Diplom, erwähnt in der Bestätigung Kaiser Ottos II. von 973 Juli 25 (DO. II. 50 = RhUB 227): [. . .] quasdam res a Ludouuico quondam rege sancto Petro Coloniae collatas et a patre nostro dive

memorie Ottone imperatore *[. . .]* sibi suisque predecessoribus roboratas *[. . .]. Die Frühgrenze der Datierung ergibt sich aus der Nennung des Erzbischofs Gero als Empfänger. Verzeichnet: REK I 507 (zu 936—973 Mai 7). (W.)*

227.

Aachen, 973 Juli 25

Kaiser Otto II. bestätigt dem Erzbischof Gero von Köln den von König Ludwig (IV.) geschenkten Wildbann in der Bürge, im Kottenforst und in der Ville mit Angabe der Grenzen, der dem Erzbischof und seinen Vorgängern schon von Kaiser Otto I. bestätigt worden war.

Original: HStA Düsseldorf, Kurköln, Urk. 1a (A). — Abschriften 14. Jh.: ebda., Kurköln, Kart. 1 S. 11 (B). — HASt Köln, Domstift, Rep. und Hs. 3 Bl. 26^{r-v} (C) (beide nach A). — Transsumpt Kg. Ruprechts von 1401 Januar 7: Kurköln Urkunde 1352 Bl. 1^{r}—2^{r} (vgl. REK XI 3). — Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 S. 5—7 (nach C). — Abschrift 18. Jh.: ebda., Chron. und Darst. 139 (Alfter, Annales) S. 1132—1134 (nach Gelenius)

Drucke: UB Niederrhein I 114 (nach B). — DO. II. 50 (nach B und C; dort Nachweis der älteren Drucke).

Reg.: Stumpf 598. — Böhmer-Mikoletzky 628. — REK I 510.

Abb.: Pohorecki (1933) S. 50.

Welchen Weg das Original seit seiner Entfremdung aus dem kurkölnischen Archiv bis zu seinem Wiederauftauchen in Polen genommen hat, wo es 1937 für das Düsseldorfer Archiv angekauft wurde, ist nicht bekannt. Die Schrift stammt nicht aus der Reichskanzlei (s. Wisplinghoff (1953) S. 55). Sie zeigt vielmehr Merkmale, die bei Kölner Schreibern einer wenig früheren Zeit begegnen. Das Fehlen der Rekognitionszeile geht aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Konto der mit dem königlichen Urkundenwesen nicht vertrauten Schreibkraft, der auch die verlängerte Schrift nicht sonderlich gut gelungen ist. Das Siegel ist verloren, doch hat es auf dem Pergament Wachsspuren hinterlassen. Der sternförmige Einschnitt zu seiner Befestigung ist zeitgemäß. Über die nicht ganz zusammenpassenden Datierungsangaben — die Herrscherjahre sind um eins zu niedrig angegeben — handelt Sickel (1888) S. 129. Das Diktat ist stark von der Vorurkunde König Ludwigs IV. beeinflußt (vgl. dazu die RhUB 223 genannte Untersuchung von Schieffer). Die Formulierung, die Schenkung sei dem Empfänger und dessen Vorgängern von Otto I. bestätigt worden, läßt vermuten, daß auch die Erzbischöfe Brun und Folkmar, vielleicht schon Wichfrid, zu dessen Lebzeiten Otto I. aller-

dings noch nicht Kaiser war, Diplome in dieser Sache erhalten haben. Zur Identifizierung der genannten Orts- und Waldnamen s. REK I 510 und Dittmaier (1959) S. 210—216, mit einer Karte auf S. 213. (W.)

Die Lücken des Originals, dessen obere linke Ecke abgerissen und das vor allem an den Faltstellen beschädigt ist, werden nach B ergänzt, wobei C keine Varianten mit Ausnahme der Schreibweise der Ortsnamen aufweist; nur bei zwei offensichtlichen Versehen von B (vgl. Anm. q und r) ist die bessere Lesart von C in den Text aufgenommen worden. (B.)

[⁂ In nomine dei eterni et salvatoris[a] nostri Ies]u Christi. Otto ordinante divinae maiestatis clementia imperator augustus. Si servorum dei et maxime presulum petitionibus, quas pro aecclesiarum sibimet commissarum ⁂ [utilitatibus suggerunt, clementer assens]um prebemus, eos promptiores ad nostrę devo-[ti]onis inclinamus obsequium et ex hoc aeterni regni gaudia nos incunctanter adipisci confidimus. Proinde noverit cunctorum sanctae dei aecclesiae [fidelium pre]sentium [scilicet et futuro]rum industria, quod Gero sanctae Coloniensis aecclesiae venerandus archiepiscopus nostram deprecatus est serenitatem, ut quasdam res a Ludouuico[b] quondam rege sancto Petro Coloniae coll[atas et a pa]tre nostro divę memorię [O]ttone imperatore augusto sibi suisque predecessoribus roboratas secundum prioris precepti testimonium nostrae quoque dominationis munificentia corroboraremus. Cuius postulationi lib[enti]ss[imo favore[c]] annuentes confirmamus precepti nostri auctoritate domino sancto Petro ad aecclesiam supramemoratam omnes bestias inter hęc loca, quae subtus tenentur descripta, et bannum et potestatem banni, quae super eas ad regiam pertinuit potestatem, videlicet ut de Uuisheim[d1] [via], quę prope Miluchuuilere[e2] trans Ruram[3] ad Aquas[gr]ani[4] tendit usque ad Haram[f5] flumen et deorsum sicut d[efluit] in flumen [Uu]rm[g6] [et] sicut Uurm[g] [decu]rr[it] usque ad viam, quae de Traiecto[7] Coloniam[8] ducit, inde ad Glessike[9] per eandem viam usque flumen Arnapham[10] et sic sursum per cursum eius donec ad Uuisheim[h] iterum viam usque designatam perveniat; omnes inquam bestias in silvis et[i] piscationibus[i], [id[k] est in Salechenbruoc]he[k11] et Burgina[12] [et] ceteris locis quę supranominatis terminis [comp]rehensa sunt, hoc est Pesche[13] et M[eribu]ra[l14] absque Gerberhteslon[m15], quod [o]pus[n] nostrum accesserit. Similiter sicut via publica de Ekkentorp[o16] ad Moffenthorp[p17] et sic usque [ad[q]

Renum fluvium vadit[r], Co]tenforast[s][18] [et o]mnes bestias [i]n eo ac ba[nnu]m super e[a]s; de Co[te]nforeste[s] deorsum per totam Filam[19] inter Arnapham et R[h]enum[t] usque ad ostia ubi c[on]fluunt, bestias sicut[u], id est cervos [e]t cervas, et bannum super eas [c]um p[opu]li [conse]nsu domino sancto Petro [C]olon[ie] secundum prioris precepti auctoritatem nostra [etiam li]beralitate [in] proprium confirmavimus. Unde h[os] nostrę subl[imit]atis apices fieri iussimus statuentes et enixius precipientes, ut a[b] hodierna [die in] reliquum absque aliqua [cuius]libet calumniantis personę contradictione bestiae de iamdictis locis et potestas banni in potestate sancti Petri tranquilla dominatione consistat[v] et loci illius rectoris arbitrio in omnibus disp[on]antur atque [custodiantur. Et ut hec] nostrae corroborationis [auctoritas firmi]orem in dei nomine obtineat perpetae[w] stabilitatis vigorem, manu propria subter eam firmavimus, et ut verius credatur et a successoribus nostris diligentius [ob]servetur, sigilli nostri [im]pressione iussimus insigniri.

⁂ Signum domni Ottonis invictissimi (MF.) imperatoris augusti. ⁂ (SI. D.)

Data [VIII.] kl. augusti [an]no dominicę incarnationis DCCCCLXXIII, indictione I, [an]no regni domni Ottonis XII, imperii V; actum Aquis.

a) *Danach* domini *getilgt B* b) Lodowico *B;* Ludowico *C* c) *So B;* animo *C;* fervore *emendiert DO. II. 50* d) Nuysheim *im Text B;* Uuisheim *am Rand B;* Wisheym *C* e) Miluchmulere *B;* Miluchwilere *C* f) Ackaram *B* g) Wurm *B;* Wrm *C* h) Wisheim *BC* i) *Zeile in den Seitenrand verlängert, wohl Nachtrag von derselben Hand A* k-k) *In dafür gelassene Lücke nachgetragen B* l) Merebura *C* m) Gerberbtslon *B* n) *So A;* ad opus *emendiert DO. II. 50* o) Eckendorp *B* p) Moffendorp *B;* Moffentorp *C* q) *So C; fehlt B* r) *So C;* versus *B* s) Cottenforst *B* t) *Nach R- ein Buchstabe unleserlich A;* Renum *BC* u) *So A;* scilicet *emendiert DO. II. 50* v) *So ABC;* consistant *emendiert DO. II. 50* w) *So A;* perpetue *BC*

1. *Wüschheim* 2. *Mariaweiler* 3. *Rur* 4. *Aachen* 5. *Haarbach* 6. *Wurm* 7. *Maastricht* 8. *Köln* 9. *Glesch* 10. *Erft* 11. *Salchenbusch* 12. *Bürge* 13. *Pesch* 14. *Altmerbeeren* 15. *Lohn (?)* 16. *Eckendorf* 17. *Muffendorf* 18. *Kottenforst* 19. *Ville*

228.

Neuville, 992 Mai 19

König Otto III. verleiht den Brüdern Sigebodo und Richwin den Wildbann in einem an der oberen Ahr gelegenen Waldgebiet, doch mit Ausnahme des dem Herzog Konrad gehörenden Besitzes.

Original: HStA Düsseldorf, Kurköln, Urk. Nr. 2 (A). — Abschrift 14. Jh.: ebda., Kurköln, Kart. 1 S. 47 f. — Transsumpt in der Urkunde Kaiser Friedrichs III. von 1488 November 17: ebda., Kurköln, Urk. 3265.

Drucke: UB Mittelrhein II 33. — DO. III. 93 (dort Nachweis der älteren Drucke). (Beide nach A).

Reg.: Stumpf 965. — Böhmer-Uhlirz 1060. — Quellen Neuenahr 2. — Petry, in: Zeugnisse rhein. Geschichte S. 414 Nr. 3.

Abb.: Zeugnisse rhein. Geschichte S. 14 f.; Bender (1992) S. 47.

Die Urkunde ist nach der Vorbemerkung zu DO. III. 93 von dem Kanzleinotar HF verfaßt und geschrieben worden. Sehr wahrscheinlich ist sie beim Übergang der Grafschaft Hochstaden an Kurköln, der 1246 vereinbart wurde (vgl. Bader (1979) S. 379 ff.), mit einigen weiteren Stücken in den Besitz der Kölner Erzbischöfe übergegangen. Die Brüder Sigebodo und Richwin haben ohne Frage zu den Vorfahren der späteren Grafen von Are-Hochstaden gehört (Aubin (1920) S. 37 Anm. 112; Oediger (1960) S. 44 und ihm folgend Bader (1979) S. 7), doch läßt sich eine lückenlose Generationenfolge nicht ermitteln. Die Transsumierung von 1488 bezeugt, daß der Urkunde damals noch aktuelle Bedeutung zugeschrieben wurde. Deshalb kann eine auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zu datierende Umschreibung des Wildbanns von Ahr hier zitiert werden, obwohl sie zu kursorisch ist, um bei der Identifizierung der 992 genannten Orts- und Flurnamen eine Hilfe zu sein (HStA Düsseldorf, Kurköln, Kart. 3 S. 305: Item gehoirt zo Are dat wiltbain ind geyt an, da die bach Adenauwe in die Are vellet oven oever die berghe bis zo Wadenheym an den stech *). Zur Interpretation s. weiter auch Petry, in: Zeugnisse rhein. Geschichte S. 13 ff. Zur Identifikation der Orts- und Flurnamen s. MrhUB II S. LV, Quellen Neuenahr 2 und Petry, a. a. O. S. 414, wonach der Bannbezirk weitgehend identisch mit dem heutigen Staatsforst Adenau ist. Den Ausstellungsort identifizierte Rieckenberg (1941) S. 52 Anm. 12 mit Neuville-les-This, Böhmer-Uhlirz 1060 mit Neuville-sur-Meuse. Vgl. auch JbbdtG Otto III. S. 465. Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich. (W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum pateat industriae, quomodo nos ob petitionem ⁂ dilectae aviae nostrae Adalheidis videlicet imperatricis augustae nec non et interventum fidelium nostrorum Hildibaldi Uuormaciensis ecclesiae venerabilis episcopi ac Herimanni palatini comitis fidelibus nostris Sigebodoni et fratri eius Richuuino concessimus, ut faciant forestum infra spacium quod hic praenotatum[a] est: ubi Adenoua[1] fluvius cadit in aquam Ara[2] vocatum[b]

indeque sursum usque ad Lierades Adenoua[3] et item inde sursum illam semitam usque ad campum Vualderadagiuelle[4] vocatum indeque sursum usque Hohenegga[5] et iterum inde per totam semitam illam usque ad montem sursum Accha[6] indeque deorsum per totam plateam illam usque locum Suarcensole[4] nuncupatum et item inde usque ad villam Blassenuuilare[7] dictam et sic summitatem illam, quę est inter Cuningesueld[c8] et Rameresbach[9], usque ad Hoheneichi[4] et de illo loco totam summitatem illam usque ad Hohenberg[10] indeque ad villam Vuadenheim[d11] usque ad pontem et de ipso ponte sursum flumen Ara usque ad praescriptum flumen Adenoua nuncupatum; et in eodem foresto dedimus eis bannum nostrum excepto solummodo fidelis nostri Cuonradi ducis praedio, ita ut nulla persona magna vel parva infra spacium supradictum aliquam feram vel bestiam, hoc est cervum aut cervam, aprum vel apram aut hinnulum sive aliam bestiam, quae ad bannum nostrum pertineat, sine licentia eorum insequi, venari aut capere praesumat, nisi statim sibi, sicut nobis fieri solet in forestis nostris, regium bannum persolvat; et hoc nostro regio edicto firmiter iubemus atque sancimus, qui talia deinceps agere presumpserit, ut faciat et adimpleat. Et ut haec nostra donatio praesenti ac futuro tempore firma et inconvulsa permaneat, hoc praeceptum inde conscriptum sigilli nostri inpressione signare[e] iussimus manuque propria[f], ut infra videtur, corroboravimus.

⁂ Signum domni Ottonis (MF.) gloriosissimi regis. ⁂

⁂ Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Uuilligisi archiepiscopi recognovi. ⁂ (SI. 2)

Data XIIII. kal. iunii anno dominicae incarnationis DCCCCXCII, indictione V, anno autem tertii Ottonis regnantis nono; actum Nouiuilla feliciter amen.

a) *Verb. aus* praenotum *A* b) *So A* c) *Verb. aus* Cunigesueld *A* d) -h- *verb. A* e) -r- *verb. A* f) *Verb. aus* proprium *A*

1. *Adenauer Bach* 2. *Ahr* 3. *Niederadenau* 4. *Nicht identifiziert* 5. *Hohe Warte oder Hohnück* 6. *Hohe Acht* 7. *Blasweiler* 8. *Königsfeld* 9. *Ramersbach* 10. *Neuenahrer Berg* 11. *Wadenheim.*

229.

(Rom, 999 Ende Oktober)

Papst Silvester II. verleiht dem zum Erzbischof gewählten Heribert das Pallium.

Verlorene Urkunde (?), die aus Lantberts Vita des hl. Heribert (Vita Heriberti S. 744) zu erschließen ist: Tum ad confessionem coelestis hostiarii ascendit, a domno apostolico pallium exposcit et accipit. *Als Zeitpunkt ist Ende Oktober 999 anzunehmen, da Heribert damals auch nach einer anderen Quelle in Rom weilte. Erwähnt: REK I 582; Böhmer-Zimmermann 888 und Germania pontificia 7 S. 51 Nr. 126. Zur Sache s. Oediger (1972) S. 175 und Müller (1977) S. 133 f.*

(W.)

230.

(Rom, Ende 1023—1024 Anfang)

Papst Benedikt VIII. verleiht dem Erzbischof Pilgrim von Köln das Pallium und weitere Ehrenrechte.

Verlorenes Privileg, das durch ein Schreiben des Erzbischofs Aribo von Mainz an die Kaiserin Kunigunde bezeugt ist (Druck: Bibl. rer. Germ. III S. 360 ff.): [. . .] ibi pallii sui honor non solum est melioratus, sed, ut aiunt, quodammodo deauratus. *Die Datierung der nur aus diesem Schreiben bekannten Palliumsverleihung und der im Zusammenhang damit stehenden Romreise Pilgrims läßt sich nicht genau ermitteln. Giesebrecht (1855) Bd. 2 S. 605 f. Nr. 2b, vgl. auch S. 179 f., nahm auf Grund einer nicht restlos überzeugenden Konjektur des nicht sonderlich gut überlieferten Textes an, das Privileg sei Weihnachten 1023 ausgestellt worden. Das macht erhebliche Schwierigkeiten, da der Erzbischof nach DH. II. 500 und 502, ausgestellt 1023 November 30 und 1023 Dezember 10 zu Mainz bzw. Trebur, für S. Maximin vor Trier interveniert hat. Hirsch, JbbdtG Heinrich II, Bd. 3 S. 278 hatte deswegen vermutet, daß Pilgrim sich bereits von Frankfurt aus auf den Weg nach Rom gemacht hat. Aber auch diese Annahme setzt eine ausgesprochen starke Reiseleistung von annähernd 50 km täglich über 24 Tage hinweg voraus, die, zumal im Winter und teilweise durch schwierigstes Gelände, als sehr unwahrscheinlich gelten muß (vgl. Müller (1901) S. 129—133, wo nur dreimal Reiseleistungen von mehr als 40 km täglich über höchstens sechs Tage verzeichnet sind). Harttung (1876) S. 596 f. wollte den Romaufenthalt Pilgrims in den Februar 1024 setzen. Zu bedenken ist weiter, daß es sich bei den fraglichen Maximiner Urkunden um Fälschungen aus der Zeit um 1116 handelt, deren Protokoll allerdings echt ist. Damit ist noch nichts über die Korrektheit der Intervention gesagt, doch sind die drei Erzbischöfe — außer dem Kölner die von Mainz und Trier — auch sonst in unverdächtigen Urkunden in dieser Funktion bezeugt, wenn auch nicht alle drei gleichzeitig (s. DH. II. 385, 488, 493). Neuerdings hat Kölzer (1989) S. 174 f. die Intervention Pilgrims angezweifelt. Jedenfalls sind die zeitlichen Grenzen des Privilegs eng gesteckt, da der Brief Aribos einige Zeit vor dem Himmelfahrtstag 1024, dem 13. Mai, geschrieben worden ist. Auch über*

die dem Erzbischof verliehenen päpstlichen Gunstbezeugungen hat es Meinungsverschiedenheiten gegeben. Mit der „Verbesserung" dürfte wohl eine Vermehrung der Tage gemeint sein, an denen das Pallium getragen werden durfte. In der „Vergoldung" hat Schieffer, in: Germania pontificia 7 S. 53 Nr. 132 eine Anspielung auf die Würde des päpstlichen Bibliothekars gesehen, die Pilgrim um diese Zeit verliehen worden ist (Lück (1970) S. 13); der erste Beleg stammt von 1024 Februar 8 (Böhmer-Zimmermann 1270 = Zimmermann, Papsturkunden Nr. 546). Stutz (1910) S. 30 hatte an die Verleihung des Rechts gedacht, den deutschen König zu krönen, was weniger wahrscheinlich ist. Zur Verleihung von Ehrenrechten durch ungenannte frühere Päpste s. auch das Privileg Leos IX. für Köln von 1052 Mai 7 = RhUB 232. Darauf hatte bereits Hirsch, JbbdtG Heinrich II Bd. 3 S. 279 Anm. 1 hingewiesen. Das Deperditum ist verzeichnet REK I 711, Böhmer-Zimmermann, 1267 und Germania pontificia 7 S. 53 Nr. 132. (W.)

231.

Kaufungen, 1051 Juli 17

Kaiser Heinrich III. bestätigt der Kölner Kirche das ihr von den Erben des Pfalzgrafenpaares Ezzo und Mathilde übergebene Kloster Brauweiler.

Verlorene Urkunde, die in dem Privileg des Papstes Leo IX. für Erzbischof Hermann II. (RhUB 233) erwähnt ist: [. . .] ut confirmaremus aecclesiae tuae abbatiam sitam in loco, qui dicitur Bruniuilare, sicut preceptum karissimi filii nostri imperatoris Heinrici videtur continere. *Das Diplom gelangte ebenso wie das zitierte Privileg Leos IX. bald in den Besitz des Klosters Brauweiler, wo es später zur Herstellung der verfälschten Urkunde DH. III. 272 a-b = RhUB 90 verwendet und darauf wohl vernichtet wurde. Datierung und Ausstellungsort sind aller Wahrscheinlichkeit nach vom Fälscher nicht geändert worden. Nach Kehr, Vorbemerkung zu DH. III. 272 ist das Deperditum von dem Kanzleinotar EA angefertigt worden. Aus dieser Vorlage stammt der Bericht über das Fürstengericht, das die Eigentumsverhältnisse an dem Kloster regelte, und ebenso auch die Notiz über den Aufenthalt der pfalzgräflichen Erben, des Erzbischofs Hermann II. von Köln, der Königin Richeza von Polen und der Äbtissin Theophanu von Essen am Kaiserhof in Paderborn und Goslar, der wohl eher Anfang 1050 als im Herbst des Jahres 1050 stattgefunden haben könnte (vgl. Müller (1901) S. 80 ff.). (W.)*

232.

1052 Mai 7

Papst Leo IX. bestätigt dem Erzbischof Hermann II. von Köln die von früheren Päpsten verliehenen Vorrechte der Kölner Kirche samt allem jetzt vorhandenen und noch zu erwerbenden Besitz. Er gestattet die Bestellung von sieben am Marien- und Petrusaltar des Kölner Doms diensttuenden Kardinalpriestern und verleiht dem Erzbischof die Würde eines Kanzlers der römischen Kirche sowie die römische Kirche S. Johannes ante portam Latinam.

Abschriften 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 S. 598—600 (B) und Bd. 14 Bl. 625^{r} (C). — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 113 S. 265 f. (nach C). — Ebda., Chron. und Darst. 110 (Crombach, Annalen) Bl. 326 f. (nach C). — HStA Düsseldorf, Hs. B XI/2 Bl. 320^{r}—321^{r} (nach B). — Abschriften 18. Jh.: BStB. München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 18 Bl. 316 f. (nach B). — EBA Köln, S. Aposteln, B 10 Bl. 28^{r}a—29^{r} (nach B und C). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 155—158 (nach Miraeus-Foppens und B). — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1492—1497 (nach Miraeus-Foppens).

Drucke: Miraeus-Foppens 2 S. 1131 f. (nach C oder vermittelt durch HASt Köln, Chron. und Darst. 110). — UB Niederrhein I 187 (nach Miraeus-Foppens). — Boshof-Wolter (1976) S. 113—115 (nach B und C), mit Nachweis der älteren Drucke.

Reg.: JL 4271. — REK I 827. — Germania pontificia 7 S. 57 f. Nr. 147.

Einen Überblick über die umfangreiche ältere Literatur, in der das Privileg zumeist als stark verfälscht beurteilt wurde — dagegen schon Oediger, REK I 827 — lieferte neuerdings Wolter, in: Boshof-Wolter (1976) S. 101—104. Aufbauend auf einigen Feststellungen Oppermanns (1922) I S. 236 f. und ders. (1929) S. 33 f. hat er S. 120—132 in detaillierter Beweisführung das Diktat als kanzleigemäß erweisen können, nachdem schon Santifaller (1935) S. 334, ohne allerdings auf die Frage nach der Echtheit einzugehen, Anklänge an mehrere Formulare des Liber Diurnus ermittelt hatte. Weiter hat Wolter eingehend und überzeugend dargelegt, daß gegen den Inhalt keine Bedenken bestehen. Die im Original vorliegende zweite Urkunde des Papstes vom gleichen Tage für die Kölner Kirche (s. RhUB 233), die von einer nimietas precum *des Erzbischofs spricht, beweist überdies das Vorliegen einer längeren Wunschliste, worauf schon Oediger, REK I 827 aufmerksam gemacht hatte. Daß der überwiegende Teil der bei dieser Gelegenheit gemachten Konzessionen als Bestätigungen bezeichnet wird, ist natürlich kein Widerspruch. Entsprechend dem Wortlaut wird man als Neuverleihung die Bestellung von sieben Kardinalpriestern werten können, die anscheinend*

schon 1049, allerdings wohl kaum in schriftlicher Form, zugestanden worden war. Ein Deperditum Leos IX. für denselben Empfänger aus diesem Jahr, das man erschließen zu können glaubte, hat es nicht gegeben (so Wolter, a. a. O. S. 116—119; Schieffer, Germania pontificia 7 S. 58; anders noch Oediger, REK I 818). Ein neues Zugeständnis könnte auch die Befreiung des Kölner Metropoliten von jedem Primat eines anderen geistlichen Würdenträgers sein. (W.)

Zur Überlieferung vgl. die ausführliche Untersuchung von Wolter, a. a. O. S. 104—112, der darlegt, daß auf B und C alle weiteren Abschriften und Drucke zurückgehen. Wie in den Vorbemerkungen zu RhUB 219 bereits erwähnt, ist B eine Abschrift von 1637, die auf einer Handschrift des Hermann von Wesel (15. Jh.) beruht. Diese Vorlage lag damals im Stiftsarchiv S. Severin. B weist zahlreiche Kopierfehler auf, die nur teilweise von einer zweiten Hand (vgl. RhUB 218 und 219) korrigiert worden sind. Die Überschrift lautet: Privilegium papae Leonis IX datum domino Hermanno II archiepiscopo Colon(iensi) cognomento nobili. *C ist Teil eines Faszikels, der vom Notar Bernhard Lepper ebenfalls 1637 angefertigt und beglaubigt worden ist. Leppers Vorlage ist unbekannt; es ist nach Boshof-Wolter, a. a. O. S. 113 nicht ausgeschlossen, daß auch er auf die verlorene Handschrift des Hermann von Wesel zurückgegriffen hat. C hat dieselbe Überschrift wie B. Grundlage des Editionstextes ist B; nur für einige in B offensichtlich fehlerhaft kopierte Stellen ist die bessere Lesart von C in den Text aufgenommen worden. (B.)*

Leo episcopus servus servorum dei Hermanno sanctae Coloniensis ecclesiae venerabili archiepiscopo suisque successoribus illuc canonice intrantibus salutem in[a] perpetuum[a]. Gratias agimus deo et domino nostro Jesu Christo, qui nullis nos praecedentibus meritis ad apostolicae dignitatis culmen fecit ascendere et sollicitudinem omnium ecclesiarum gerere earumque rectoribus pietatis assensum[b] praebere[c]. Quia postulasti a Romana sede confirmari tibi privilegia, quae[d] ab antecessoribus nostris sunt tuae ecclesiae concessa, visum nobis fuit honestum et ecclesiae[e] necessarium petitioni tuae consentire, praesertim cum ecclesia[e] haec sub nomine principis apostolorum beatissimi Petri sit consecrata sicut mater[f] sua, cui praesidemus divina clementia, ut quae matrem imitatur ex nomine, filia imitetur etiam aliquantisper in dignitate ecclesiastica[g] protegaturque sub alis deffensionis suae. Nos igitur tua sicut et omnium Christi fidelium devotione incitati[h] nostra[i] et apostolica auctoritate confirmamus[k] tibi omnia, quemadmodum in privilegiis patrum nostrorum apostolicorum virorum sunt scripta: crucem videlicet et pallium suo tempore suoque loco ferendum, insigne quoque festivi equi, quod naccum[l] vocant nostri Romani.

Confirmamus quoque tibi per hanc praeceptionis nostrae paginam[m] sanctae et apostolicae sedis cancellaturam et ecclesiam sancti Johannis evangelistae ante portam Latinam, ut te Petrus cancellarium[n] habeat, Joannes hospicium praebeat. Concedimus etiam atque perpetue largimur, ut maius altare ecclesiae tuae matris virginis honore dedicatum et aliud ibidem apostolorum principi beato Petro addictum reverenter ministrando procurent septem ydonei cardinales presbiteri dalmaticis induti, quibus etiam cum totidem diaconibus ac subdiaconibus ad hoc ministerium prudenter electis, ut sandaliis utantur, concedimus et constituimus. Praeterea[o] auctoritatem et honorem, quem[p] ecclesia hactenus habuit tam inter alios[q] quam a suis, confirmamus clipeo apostolicae[r] protectionis, ut, si quando synodus infra tuam dioecesim[s] aut praesente huius primae sedis archiepiscopo[t] aut legato ab eius latere directo fuerit aggregata[u], priorem quidem locum post[v] ipsum rector eius obtineat, in proferenda sacrorum canonum[v] auctoritate prior existat, ita tamen ut sicut est[e] prior in hac probabili dignitate, ita etiam prior[w] polleat[w] morum probitate, vitae honestate, ut cuius annunciaverit verba, eius imitetur exempla[x]. Regiam consecrationem infra limites tuae dioecesis[y] faciendam sancto[z] apostolico[a'] munimine ei corroboramus. Habendam electionem quoque archiepiscopi secundum auctoritatem canonicam filiis ecclesiae sanximus per hanc praeceptionis nostrae paginam. Bona autem, quae usque modo tenuit vel in aeternum cum iusticia acquirere poterit, hoc apostolico munimine laudamus et corroboramus, videlicet monasteria et ecclesias Coloniae positas, monasterium sancti Heriberti cum omnibus suis[b'] pertinentiis, ecclesiam sanctae Mariae infra urbem, ecclesiam sancti Gereonis cum omnibus suis pertinentiis. Caetera vero sacra loca infra urbem et circa confirmamus tibi auctoritate apostolica, monetas urbis, theloneum[c'] et omne[d'] ius civile sub potestate archipresulis[e'], abbatias autem per diversa loca, villas, vicos et castella in[f'] omnibus suis pertinentiis, servis, ancillis, terris cultis et incultis, aquis, pratis, campis, silvis, forestis[g']. Praeterea corroboramus ecclesiae praedia, quae ipse dedisti, videlicet monasterium Brwilare[h'1] et castrum nomine Toneburg[2] cum omnibus suis pertinentiis. Ita sicut neminem coarchiepiscoporum tibi subiicimus, ita sub nullo primate te agi decrevimus[i'], salva nobis in[k'] te[k'] sicut in caeteris archiepiscopis, quae iure debentur apostolicae subiectionis auctoritate, statuentes apostolica censura, ut nullus imperator, rex, dux,

marchio, comes, vicecomes et praeterea nullus archiepiscopus, episcopus, praepositus vel aliqua magna parvaque persona cuiuslibet ordinis et dignitatis contra hanc nostrae praeceptionis et confirmationis paginam audeat pertentare[l']. Si quis, quod non optamus, temerario ausu contra huius apostolicae nostrae auctoritatis seriem pie a nobis provulgatam[m'] agere tentaverit, anathematis vinculis innodatus a regno dei sit alienus, donec resipiscat. Qui vero[n'] pio intuitu custos et observator extiterit, benedictionis gratiam et celestis regni gaudia a misericordissimo domino deo nostro consequi mereatur.

Data nonas[o'] maii per manus Friderici diaconi sanctae Romanae ecclesiae bibliothecarii atque cancellarii vice domini Heremanni archicancellarii et Coloniensis archiepiscopi, anno domini[p'] Leonis IX. papae IIII, indictione quinta.

a-a) imperpetuum *B* b) accensum *C* c) praeberes *C* d) *Verb. aus* quam *B* e) *Verb. aus* etiam *B* f) *Verb. aus* misericordia *B* g) ecclesia *C* h) *So C;* suscep, *danach Lücke B* i) cura *C* k) *Verb. aus* confirmatur *B* l) nauum *C* m) paginem *B* n) cancellariam *B* o) *Übergeschrieben, in der Zeile* postea *nicht getilgt B;* postea *C* p) quaem *C;* quam *B* q) alias *B* r) apostolitae *B* s) diocesin *C* t) *So BC;* episcopo *emendiert Wolter* u) aggregato *B* v-v) *Verb. aus* primus ipsorum rectorum obtineant in praeferenda priorum cano(nica?) *B* w-w) polleat *(verb. aus* excellat) prior *C* x) *Verb. aus* extra *B* y) diocoesis *C* z) *So BC;* hoc *emendiert Wolter* a') apostolicae *C* b') *Übergeschrieben B* c') thelonium *C* d') *Verb. aus* omnem *B* e') *Verb. aus* archiepiscopalibus *C* f') *So BC;* cum *emendiert Wolter* g') forestris *B* h') Brauweilare *C* i') decernimus *B* k' -k') vice *B* l') praetentare *C* m') *So BC statt* promulgatam n') *Verb. aus* enim *B* o') nonis *C* p') *Danach* 1053 *C*

1. *Brauweiler* 1. *Tomburg*

233.

1052 Mai 7

Papst Leo IX. bestätigt dem Erzbischof Hermann von Köln den Besitz der Abtei Brauweiler.

Original: BN Paris, Collection de Lorraine 981 fol. 10[bis] Nr. 2 (A). Rückaufschrift (15. Jh.?): C[onfir]matio Leonis . — *Abschriften 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 62[v] (nach A). — HStA Düsseldorf, Hs. B XI/1 Bl. 68[r]—69[r] (nach Slg. Redinghoven). — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 154 f. — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1505 f. (beide nach A).*

Drucke: Acta academiae III S. 152 Nr. 42. — Acta pontificum 1 S. 19 Nr. 24 (beide nach A).

Reg.: Pabst (1872) S. 125 Nr. 13. — Knipping (1904) S. 1 Nr. 3. — JL 4272. — REK I 828. — Germania pontificia 7 S. 262 Nr. 6.

Die Urkunde ist nach Dahlhaus (1989) S. 20 f. und S. 73 von einem Gelegenheitsschreiber mundiert, der 1049 Dezember 4 ein Diplom Kaiser Heinrichs III. für das Kloster Cluny geschrieben hat (DH. III. 244). Rota mit Um- und Inschrift, Benevalete und Datierung stammen von einem Notar der päpstlichen Kanzlei, den Dahlhaus, a. a. O S. 73 mit der Sigle C II bezeichnet hat. Die Diktatberührungen mit verschiedenen Formeln des Liber diurnus hat Santifaller (1935) S. 334 nachgewiesen (Form. 64, 104, 71, 86). Die Urkunde dürfte schon frühzeitig, jedenfalls vor 1150, in den Besitz der Abtei Brauweiler übergegangen sein. Zur Bulle sind die Ausführungen von v. Pflugk-Harttung, in: Acta pontificum S. 19 f. zu vergleichen. (W.)

Die Urkunde ist indirekt und ohne die Unterfertigung überliefert in den Brunwilarensis Actus aus dem 11. Jh.; zu deren Überlieferung und den älteren Drucken vgl. Harleß (1863) S. 164 ff. (Text der Urkunde: S. 204); Brunwilarensis actus S. 122f. (Text: S. 139) sowie Wisplinghoff (1992) S. 136f.
A befand sich lange Zeit in einer Dauerausstellung und wurde dadurch sowie durch eine 1975 erfolgte unsachgemäße Restaurierung (vgl. dazu Dahlhaus, a. a. O. S. 69 Nr. 27) stark beschädigt. Die Kollation des Textes erfolgte nach einer neueren Photographie. Die in diesem Photo nicht mehr lesbaren Teile werden nach einer Aufnahme des Marburger Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden (Negativ-Nr. 2700) wiedergegeben. Die von der Plica fast verdeckte Datierung kann nur nach dem Druck von v. Pflugk-Harttung geboten werden, zumal sie durch die Restaurierung von 1975 zerstört worden ist. (B.)

Leo[a] ⁂ episcopus servus servorum dei Herimanno sanctae Coloniensis ⁂ aecclesiae venerabili [archiepiscopo ac per eum suis succe]ssoribus illuc canonice intrantibus in perpetuum. Convenit apostolico moderamini pia pollentibus religione [assensum] pie[tatis prebere, ut et nobis proficiat] ad aeternam beatitudinem et aecclesiis ad perpetuam defensionem. Quia nuncius tuus [Romam veniens, fili karissime, sollicitavit nos precum suarum nimietate], ut per apostolicae defensionis paginam confirmaremus aecclesiae tuae abbatiam sitam in loco, qui dicitur Bruniu[ilare, sicut preceptum karissimi fi]lii nostri imperatoris ⁂ Heinrici ⁂ videtur [continere.] Inclinati igitur tuis iustis precibus confirmamus et corroboramus tuae aecclesiae [predictum monasterium] nostra apostolica auc[toritate, ut habeat] et possideat cum omni sua integritate [et quid habet modo et quicquid adquirere poterit in futuro secundum diffinitionem, qua diffinitum est ante presentiam] filii

nostri serenissimi imperatoris, [statu]entes apostolica [censura, ut nullus imperator, rex, archiepiscopus, episcopus, dux, marchio, comes, vicecomes vel quilibet] cuiusquam potestatis exactor [molestare vel infringere audeat, sed sicut a te est constitutum permaneat. Si quis autem contra hanc defensatricem paginam venire] temptaverit, nostri an[athematis iaculo perfossus ad vitam numquam] surgere [mereatur. Qui vero custodierit, inmutilatam nostram benedictionem habea]t cumulatam. (R.) (BV.)

Data nonas mai per manus Frederici diaconi sancte[b] Romanae aecclesię bibliothecarii et cancellarii vice domni Herimanni archicancellarii et Coloniensis archiepiscopi anno domni Leonis VIIII papae IIII, indictione V. (B).

a) *Den Schaft des* L *durchschneiden unziales* E *und* O *A* b) *In Majuskeln A*

234.

(1039—1056)

Erzbischof Hermann II. von Köln schenkt seinem Domkapitel Besitz zu Schuld und Barre.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist erwähnt in dem Memorienbuch des Doms aus dem 13. Jahrhundert: Herimannus archiepiscopus, qui dedit Scolte et Barre *(Lacomblet (1857/1) S. 10). In dem sog. Buch von S. Peter, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert, erscheint Barre nicht, sondern ein Zins von drei Mark und einem Malter Hafer, der von dem Hof Dollendorf der Nonnen zu Merten gezahlt werden sollte (HASt Köln, Geistl. Abt. 78 Bl. 14a). Verzeichnet REK I 837; vgl. auch Groten (1980) S. 194. (W.)*

235.

(1057 ?)

Erzbischof Anno II. schließt einen Prekarievertrag mit der Königin Richeza und ihren Miterben ab, durch den er Besitz zu Meckenheim, Demerath, Asselt und Klotten erhält.

Verlorene Urkunde, erwähnt in dem Privileg des Papstes Nikolaus II. für das Stift S. Mariengraden von 1059 Mai 1 und in der Bestätigung Annos II. für denselben Empfänger von 1075 Juli 29, vgl. RhUB 273 und 274: quod ego per precariam acquisivi Mekkedenheim, Diemunderode, Assela, Clotteno. *Der Vertrag könnte etwa um die*

gleiche Zeit abgeschlossen worden sein wie die auf 1057 Juni 25 datierte und im Brauweiler Archiv überlieferte Vereinbarung mit derselben Partnerin (RhUB 97). Ob allerdings schon Klotten in die Verfügung Annos II. übergeben wurde, ist sehr zweifelhaft (s. unten die Vorbemerkung zu RhUB 274). (W.)

236.

(1062 Februar/März)

König Heinrich IV. schenkt dem Erzbischof Anno II. von Köln den früher im Besitz des Herzogs Otto befindlichen Zoll zu Esserden.

Abschrift Ende des 12. Jhs.: RA Utrecht, Liber donationum Bl. 35r-v (B). — Abschrift 13. Jh.: ebda., Bondams Chartular Bl. 47. — Abschrift 15. Jh.: ebda., Liber catenatus Bl. 90v.

Drucke: Utrechter cartular 62. — OB Utrecht I 224. — DH. IV. 86 (alle nach B).

Reg.: Utrechter Regesten 219. — REK I 960. — Böhmer-Struve 256.

Das ohne Eschatokoll und Datierung überlieferte Diplom hat v. Gladiß, Vorbemerkung zu DH. IV. 86 mit Bestimmtheit dem Kanzleinotar FA zugewiesen, der von 1060 August 30—1062 Oktober 24 tätig war (DH. IV. 67, 93), womit schon eine ungefähre Datierung gegeben ist. In Herzog Otto hat v. Gladiß den Billunger Ordulf-Otto gesehen und unser Diplom in die Nähe des für diesen bestimmten DH. IV. 87 gesetzt, das zwar kein Tagesdatum aufweist, aber durch den Ausstellungsort Köln auf April oder 1. Hälfte Mai 1062 festgelegt sein dürfte. Dagegen sprach sich Oediger, REK I 960 aus, der auf den Bayernherzog Otto von Northeim hinwies, dessen Familie der Kölner Kirche auch sonst größere Schenkungen gemacht hat. Danach hat Jordan (1963) S. 61 in dem Otto von DH. IV. 86 wieder Ordulf vermutet und ein Tauschgeschäft angenommen, das dem Herzog nach dem Verzicht auf den Zoll die Burg Ratzeburg einbrachte, von der in DH. IV. 87 die Rede ist. Die Überlieferungsgeschichte dieses Stücks läßt jedoch keinen Zweifel daran, daß Ordulf Ratzeburg nicht erhalten hat, er also der Düpierte gewesen wäre, falls Jordan richtig gesehen hat. Es fällt schwer, das zu glauben. Eher ist doch an Otto von Northeim zu denken, wobei an Oedigers Argumentation zu erinnern ist. Nun ist in einem Brief Bischof Gunthars von Bamberg an Anno II. (MG Briefe V S. 201 f.) von einer excusatio *und* purgatio *des Bayernherzogs gegenüber dem Erzbischof die Rede, die natürlich durch die Auflassung eines einträglichen Rechts wirksam befördert werden konnte. Ein Zusammenhang zwischen dem Brief und unserer Urkunde könnte also durchaus gegeben sein. Zu fragen ist jedoch, ob der von Erdmann vorgenommene Ansatz des Schreibens*

auf Mai 1062 zutrifft. Herzog Otto war nämlich einer der hervorragendsten Komplizen Annos II. bei der Entführung Heinrichs IV., die in Kaiserswerth Anfang April stattfand. Das setzt ein gutes Verhältnis der beiden Persönlichkeiten voraus. Daß unmittelbar nach der Entführung innerhalb weniger Wochen eine tiefgehende Entfremdung und Wiederversöhnung stattgefunden haben sollte, ist recht unwahrscheinlich, zumal der ohnehin knappe Zeitraum dadurch weiter eingeschränkt wird, daß die Kunde davon nach dem entfernten Bamberg gelangen mußte. Näher liegt es, den Brief mit Meyer von Knonau, JbbdtG Heinrich IV. Bd. 1 S. 275 Anm. 71 in die Zeit vor Kaiserswerth zu setzen. Dazu paßt die Beobachtung, daß von allen Diktaten des FA die Korroboration von DH. IV. 86 der von DH. IV. 81, ausgestellt 1062 Februar 24 in Goslar, am nächsten steht. Hinzuweisen ist auch auf die seltenen Worte collaudare *und* collaudatio, *die sich in beiden Diplomen finden. v. Gladiß hat weiter die Vermutung geäußert, daß es sich bei der Erlaubnis zur Verlegung des Zolls um eine spätere Interpolation handelt, doch ist Sicherheit in dieser Frage nicht zu gewinnen. Mehr Zustimmung verdient sein Hinweis, daß das Diplom mit dem Zoll, zu einem unbekannten Zeitpunkt, aber jedenfalls vor dem Ende des 12. Jahrhunderts, in den Besitz der Utrechter Bischöfe gelangt ist.*

Die beiden jüngeren Abschriften haben v. Gladiß zufolge C als Vorlage, so daß ihre Lesarten hier nicht berücksichtigt zu werden brauchen. (W.)

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. Notum esse volumus omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter nos pro devoto servicio fidelis nostri Annonis Coloniensis archiepiscopi eidem Coloniensi ęcclesię in honore sancti Petri principis apostolorum constitutę quoddam theloneum in villa que dicitur Escherde in pago Hatteron et in comitatu Godescalci comitis sita consensu et collaudatione ducis Oddonis, ad cuius ius idem theloneum ante pertinebat, donavimus ea videlicet ratione, ut predictus Anno archiepiscopus suique successores liberam potestatem amodo habeant de prefato teloneo tenendi, dandi, commutandi vel ad alium locum transferendi seu etiam quicquid eis placuerit ad utilitatem dumtaxat[a] inde faciendi. Et ut hęc regalis nostrę traditionis auctoritas nunc et per omne ęvum stabilis et inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscriptam, ut subtus cernitur, signantes et corroborantes[b], ut verius et certius habeatur, sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

a) *Danach fehlt wahrscheinlich* sue ecclesię *B, vgl. DH. IV. 75 und 85* b) *Danach fehlt wohl* manu propria *B, vgl. DH. IV. 86*

237.

Goslar, 1063 Juli 14

König Heinrich IV. schenkt dem Erzbischof Anno II. von Köln und dessen Nachfolgern den neunten Teil seiner Geldeinkünfte zur Verteilung unter die Kirchen der Erzdiözese, in denen deshalb stets sein Gedächtnis begangen werden soll.

Abschrift 16. Jh.: HASt Köln, Mariengraden A 14c Bl. 2^{v}—3^{r} (B). — Abschriften 17. Jh.: ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 118^{v}—119^{r} (C). — BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 77^{r-v} (D). — HStA Düsseldorf, Hs. B XI/1 Bl. 88^{r}—89^{r} (nach D). — Abschriften 18. Jh.: UB Gießen, Hs. 226 Bl. 100^{r}—101^{v} (E). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 Bl. 27^{r-v} (F). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1578—1580 (nach C und F).

Drucke: Acta academiae III S. 155 f. Nr. 44 (G). — UB Niederrhein I 200 (nach C). — DH. IV. 104 (nach CDEG).

Reg.: Stumpf 2623. — REK I 912. — Böhmer-Struve 295.

Nach v. Gladiß, Vorbemerkung zu DH. IV. 104 ist das Diplom von dem Notar WC verfaßt und wahrscheinlich auch geschrieben worden, doch hat v. Gladiß die Möglichkeit nicht ausschließen wollen, daß die Niederschrift von dem Notar FB vorgenommen wurde. Nach Waitz (1878) S. 225 Anm. 1 handelte es sich um eine einmalige Schenkung, eine Deutung, zu der jedoch die Erwähnung der Nachfolger Annos nicht recht zu passen scheint. Zur Sache s. JbbdtG Heinrich IV. Bd. 1 S. 336 Anm. 56 und Oediger (1972) S. 124, der eine jährlich wiederkehrende Leistung vermutete, aber offen ließ, wie oft sie erbracht wurde. Erklärungsmöglichkeiten wie die, daß die Formulierung suique successores *gedankenlos hingeschrieben wurde oder daß man voraussetzte, daß das Einsammeln und die Verteilung der zu erwartenden vermutlich recht beträchtlichen Geldsumme längere Zeit in Anspruch nehmen würde, befriedigen nicht. Vielleicht hilft die Beobachtung weiter, daß, soweit überhaupt nachprüfbar, in den Kölner Stiftskirchen — die Bezeichnung des Diploms* monasteria *ist wohl kaum strikt als „Klöster" aufzufassen — oder Klöstern das Gedächtnis Heinrichs IV. mit Ausnahme des Viktorstifts zu Xanten und der Abtei Gladbach (s. dazu Metz (1987) S. 280) nicht begangen wurde, was besonders bei S. Gereon und Deutz auffällt, wo Nekrologe noch aus dem 12. Jahrhundert vorhanden sind. So ist wohl mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Heinrich IV. sich anders besonnen hat und die Schenkung nicht ausgeführt wurde. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß er etwa ein halbes Jahr später eine ähnliche Schenkung seines Vaters an das Goslarer Stift S. Simon und Juda als schädlich und der Würde des Königs abträglich bezeichnet hat (DH. IV. 117), worauf schon öfter hingewiesen wurde. (W.)*

Das Diplom ist im Archiv des Stifts Mariengraden überliefert worden, wie am Rand von D vermerkt wird: est in archivio ecclesiae collegiata B.M.V. ad gradus originale. *Es war mit einer Bleibulle besiegelt, die in D beschrieben* (Appensum sigillum plumbeum nempe adversa parte imago Henrici regis manu avem tenentis, in aversa sculpta urbs Roma: ROMA CAPUT MUNDI) *und in E (Bl. 102r) abgezeichnet ist. E gibt auch den Ort des Monogramms an und bietet eine Umzeichnung. G enthält eine Bullenbeschreibung (S. 68):* Appendet diplomati bulla plumbea, in qua regis dextera sceptrum tenentis imago cum perigraphe: +HEINRICUS REX. In altera bullae parte figura turris visitur cum inscriptione: +ROMA CAPUT MUNDI.

B ist Teil einer kleinen Zusammenstellung von Besitztiteln vornehmlich zum Flamersheimer Wald, die das Stift Mariengraden vermutlich zu Prozeßzwecken anfertigen ließ. Die Abschrift befindet sich an dritter Stelle nach RhUB 276 und 273. Nach Ausweis der Lesarten handelt es sich um eine recht flüchtige Abschrift, die keiner der jüngeren Überlieferungen als Vorlage gedient hat.

C ist Bestandteil eines Faszikels (Bl. 116—133) mit Urkundenabschriften aus dem Archiv Mariengraden, der von zwei Händen geschrieben wurde. Der Abschrift gehen RhUB 276, 273, 274, 275 und 279 voraus; es folgen (neben Urkunden, die nach 1100 entstanden und im RhUB nicht berücksichtigt sind) RhUB 278, 102, 277 und 280. Zur Vorlage von RhUB 237 werden keine Angaben gemacht. In D folgt RhUB 237 auf RhUB 276 und 273, die auf C zurückgehen. Den Lesarten zufolge könnte auch dieser Text durchaus C entnommen worden sein; dem Schreiber lag jedoch wohl auch das Original vor, wie aus den oben zitierten Angaben zu Archiv und Bulle hervorgeht.

Auch E scheint eine Ausfertigung vorgelegen zu haben, wie die Umzeichnungen des Monogramms und der Bulle nahelegen; über dem Text der Urkunde wird allerdings die Überschrift aus einem alten Chartular zitiert: De condonatione nonae partis pecuniae, quam contulit d(om)nus Heinricus IV rex beato Annoni dividendae inter monasteria sedis Coloniensis pro memoria ipsius Heinrici praedecessorum et successorum suorum habenda in perpetuum 1063. Ita rubrum in vetero chartulario *(verb. aus:* Ita vetus chartularium membranaceum) ecclesiae B.M.V. ad gradus, cuius in archivis authenticum diplomatis servatur. *Die nachfolgende Angabe* Ex autographo ipse descripsi *ist durchgestrichen worden. Das fragliche Kopiar ist nicht erhalten. Der Druck G vermerkt am Rand:* Ex autographo, *könnte den Lesarten zufolge jedoch auf E zurückgehen; zwar weisen E und G unterschiedliche Schreibweisen der Eigennamen auf, haben aber die gemeinsame Variante* sacrarum *(s. Anm. b) gegenüber sanctarum in den anderen Überlieferungen.*

Während in der Slg. Alfter (F) keine Angaben zur Vorlage gemacht werden (Überschrift: Henrici regis qua Annoni archiep(iscopo) donat nonam partem acquisitorum *), findet sich in Alfters Annales archiepiscoporum Coloniensium (HASt Köln, Chron. und Darst. 141) der*

Hinweis: ex loci archaeo et Gelen. farrag. tom. I p. 118*; damit ist C als Vorlage gesichert. Die identischen Schreibweisen der Ortsnamen legen nahe, daß F eine weitere Vorlage gebildet hat. Auch die Ähnlichkeit der Überschrift (*Henrici regis charta qua nonam partem acquisitae regalis pecuniae donat Annoni *) deutet auf diesen Zusammenhang.*
Die Kollation der Überlieferungen fördert nur wenige aussagekräftige Varianten zutage. An zwei Stellen bieten B, E und G gegenüber C und D bessere Lesarten. So fehlt C und D (s. Anm. d) et *, und in der Corroboratio bieten sie die Variante* magnificentia *gegenüber dem wahrscheinlicheren munificentia (s. Anm. c*', vgl. auch DH. IV. 204). Unzutreffend ist DH. IV. 104 Anm. u, wo magnificentia *auch für G verzeichnet wird. Vielleicht gehen die Varianten von C/D auf das in E erwähnte Chartular zurück, doch ist der Befund nicht eindeutig; F fehlt nämlich wie C und D das* et *, hat jedoch mit B, E und G* munificentia. *Unser Text folgt im wesentlichen E; nur in den Fällen, wo E eine singuläre Lesart oder Graphie aufweist, ist dem übereinstimmenden Wortlaut der anderen Abschriften der Vorzug gegeben worden. (B.)*

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Heinricus[a] divina favente clementia rex. Quicquid ad utilitatem sanctarum[b] dei ecclesiarum[b] sacerdotes Christi venerando[c] et[d] eorum peticionibus assensum praebendo conferimus, ad quietum temporalis regni statum et ad perpetuae beatitudinis augmentum tam nobis quam parentibus nostris profuturum sine dubio credimus. Quapropter nosse volumus industriam omnium dei nostrique fidelium tam futurorum quam pręsentium, qualiter nos ob interventum ac[e] peticionem fidelium nostrorum, videlicet Adalberti[f] Hamaburgensis[g] archiepiscopi[h], Engelhardi[i] archiepiscopi Magdeburgensis[k], Burchardi Halberstadensis[l] episcopi et maxime ob iuge[m] meritum ac[n] fidele servitium Coloniensis archiepiscopi Annonis eidem[o] ecclesiae et supradicto archiepiscopo suisque successoribus pro remedio animarum avi nostri Cuonradi[p] et genitoris nostri piae memoriae Heinrici clarissimorum imperatorum ac pro incolomitate[q] nostra regnique nostri statu atque pro[r] aeternae retributionis praemio nec non pro animabus omnium parentum nostrorum[s] fidelium[t] tam succedentium quam praecedentium regia nostra auctoritate et potestate nonam[u] pecuniae nostrae partem undecunque adquisitam in proprium condonamus et confirmamus ea videlicet ratione, ut prenominatus archiepiscopus suique successores de pręfata pecunia eam coram deo habeant discretionem, ut inter omnia eiusdem sedis monasteria sic dividatur[v], quatenus nostra in

omnibus illis describatur[w] et in perpetuum[x] memoria retineatur[y]. Et ut haec nostra regalis munificentia[z] stabilis et inconvulsa per succedentium momenta[a'] temporum permaneat[b'], hanc cartam inde conscriptam manu propria, ut infra videtur, corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum[c'] domni[d'] Heinricie[e'] quarti regis (M.)[f']

Fridericus[g'] cancellarius[h'] vice[i'] Sigefridi[k'] archicancellarii recognovi[l'].

Data[m'] II. id. iulii anno dominicae incarnationis MLXIII, indictione I, anno autem ordinationis domni[n'] Heinrici[o'] quarti regis VIII, regni vero VI; actum Goslare[p'] in dei nomine[r] feliciter[q']. Amen[t].

a) Henricus *BDG* b-b) *Verb. aus* ecclesiarum sanctarum dei *C;* sacrarum *EG* c) *Verb. aus* reverendo *C* d) *Fehlt CDF* e) *Verb. aus* et *C* f) Adelberti *G* g) Hamma- *BDFG* h) *Verb. aus* archiepiscopus *C; verb. aus* episcopi *E* i) Ingelhardi *E* k) Madgedeburgensis *C;* Magedeburgensis *BFG* l) Halberstatensis *B;* Halberstetensis *CDG;* Halberstedensis *F* m) jugem *G* n) *Verb. aus* et *C* o) *Verb. aus* eiusdem *C* p) Conradi *BCD;* Cunradi *F* q) incolumitate *BCDF; in C verb. aus* incolumnitate r) *Übergeschrieben C* s) *Danach* tam *getilgt B* t) *Fehlt D* u) *Verb. aus* novam *C* v) dividant *B; verb. aus* dividantur *E* w) describant *B;* describat *D* x) *Verb. aus* perpetua *C* y) retineant *B; verb. aus* teneatur *C* z) magnificentia *CD; in C verb.* a') monumenta *D* b') permaneant *B* c') Signetum *(?) B* d') *So EG;* domini *D; abgekürzt CF* e') Henrici *übergeschrieben C;* Henrici *D* f') *Fehlt BCDFG* g') Fredericus *C* h') concellarius *C* i') vicem *B* k') Henrici *B;* Sigrefridi *D;* Sigfridi *E* l') recognovit *E* m') *Datumzeile mit Bullenbeschreibung nachgetragen D* n') domini *BD; gekürzt C* o') *In Majuskeln E;* Henrici *B; verb. aus* Henrici *C* p') Gosslare *B* q') foeliciter *C*

238.

Frankfurt, 1069 Oktober 7

König Heinrich IV. schenkt Erzbischof Anno II. von Köln und dessen Nachfolgern einen Wildbann zwischen Heimbach, Rur und Erkensrur.

Original: HStA Düsseldorf, Siegburg Urk. 9 (A). Rückaufschriften 12. Jh.: Heinrici regis IIII. *und (in Majuskeln)* De Hengebach. *14. Jh.:* De banno quod vulgo wyltban dicitur ubi Hengebach influit Ruram etc. — *Abschrift 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 100. — ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1645f. (beide nach A).*

Drucke: UB Niederrhein I 212. — DH. IV. 222. — UB Siegburg I 5 (alle nach A).

Reg.: Stumpf 2726. — REK I 985.

Abb.: KUiA. II T. 23.

Das Diplom, das schon frühzeitig aus uns unbekannten Gründen in das Archiv des Klosters Siegburg gelangte, ist nach der Vorbemerkung zu DH. IV. 222 von dem Kanzleinotar AA verfaßt und geschrieben worden. Nähere Angaben über den Umfang des geschenkten Wildbanns finden sich im Liber privilegiorum der Kölner Domkirche aus dem frühen 14. Jh. (HStA Köln, Geistl. Abt. 79 Bl. 58) unter der Rubrik: Item de banno venacionis *; vgl. Korth (1886) S. 195 f. Zu den Grenzen des Bezirks s. weiter Corsten (1960) S. 187 und REK I 985. (W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. ⁂ Si animae nostrae pericula humana fragilitate undique accumulata timentes pro his delendis sanctae dei acclesiae[a] curam gerimus fideliumque nostrorum petitionibus clementer annuere condescendimus, honorem nostrum secularem diffamari deique clementiam nullo modo dubitamus nobis placari. Unde notum esse desideramus cunctis Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus, quod noster carus[b] et fidelissimus Anno[c] videlicet Coloniensis archiepiscopus nostram adivit clementiam et bannum unum, quod vulgo wildban dicitur, infra hos terminos situm: scilicet ubi Heingebahc[c] influit Rvram[c], inde vero sursum Rvram[c] usque in Orcvntrvram[c], sursum autem Orcvntrvram[c] usque ad plateam, sibi dari postulavit. Cuius honestae petitioni per plurima nobisque gratissima sua servitia assencientes desideratum bannum infra predictos terminos sibi omnibusque suis successoribus in proprium concessimus. Ergo ut haec nostra regalis concessio in perpetuum permaneat firma et inconvulsa, hanc inde conscriptam et propria manu, ut inferius videtur, corroboratam cartam sigilli nostri inpressione insigniri iussimus.

⁂ Signum domni Heinrici regis quarti. ⁂ (MF.)[d]

⁂ Adelbero cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi. ⁂ (SI.)

Data est non.[c] octob.[e] anno dominicae incarnationis millesimo LXVIIII, indictione VIII, anno autem ordinationis domni Heinrici XVI, regni vero XIIII; actum Frankenewrt[e] feliciter amen.

a) *So A* b) -us *auf Rasur A* c) *In Majuskeln A* d) *Das Monogramm wurde vorausgefertigt, vgl. DH. IV. 222* e) *Tagesdatum und Ausstellungsort in dafür gelassene Lücken nachgetragen, vgl. DH. IV. 222*

239.

(Fälschung)

(1073—1075)

Papst Gregor (VII.) ordnet an, den Kölner Erzbischof Heribert unter den Heiligen aufzuführen, einen Altar über seinem Grab zu errichten und ihn in den Katalog der Bekenner einzuschreiben.

Abschrift Mitte 12. Jh.: New York, Pierpont Morgan Library, Ms. 869 Bl. 14^{r} (B). — Abschriften 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 209^{r} (C) und Bd. 30 S. 746 f. (nach C). — Abschriften 18. Jh., ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1320 und 141 S. 1715 (nach dem Druck von Gelenius (1634)). — Abschrift 19. Jh.: ebda., Deutz, Rep. und Hs. 2 S. 128 f.

Drucke: Gelenius (1634) S. 107 (nach C). — UB Niederrhein I 223 (nach Gelenius). — Ilgen (1907) S. 6. — Schrörs (1910) S. 30 f. (beide nach C). — Müller (1976) S. 51 f. (nach BC).

Reg.: JL 4915. — REK I 682, 4. — Germania pontificia 7 S. 243 Nr. 3.

Die Urkunde ist bereits von Jaffé, Bibl. rer. Germ. II S. 520 Anm. 1 mit gutem Grund wegen des ungewöhnlichen Formulars als unecht bezeichnet worden. Die weitere Diskussion wurde wesentlich von dem mißlungenen Versuch Ilgens (1907) S. 1—25 bestimmt, dem B noch nicht bekannt war, den Kölner Generalvikar Johannes Gelenius als ihren Fälscher zu brandmarken (vgl. die Übersicht über die Literatur bei Müller (1976) S. 46 Anm. 1). Sicher verbürgt ist folgendes: Erzbischof Heribert ist bereits kurz nach seinem Tod im Jahr 1021 als Heiliger verehrt worden (s. dazu Ilgen, a. a. O. S. 3 f., REK I 682, 4, Müller, a. a. O. S. 47 ff.). Dann hat Erzbischof Anno II. in einer nicht genau zu datierenden Urkunde auf Befehl eines namentlich nicht bekannten Papstes über dem Grab seines Vorgängers im Kloster Deutz einen Altar errichten lassen (RhUB 137; zur Sache s. Müller, a. a. O. S. 49). 1147 ist schließlich die Erhebung der Gebeine Heriberts erfolgt. Unser Stück gibt sich als die nicht erhaltene, der Urkunde Annos vorausgehende päpstliche Weisung, die aber nicht Gregor VII., an den Lacomblet, UB Niederrhein I S. 145 Anm. 2 dachte, zugeschrieben werden kann (so überzeugend Müller, a. a. O. S. 51), sondern früher erfolgt ist. Wegen der Lesart cisalpinis gentibus, *die einen nördlich der Alpen schreibenden Autor voraussetzt, hat zuerst Korth, Urkundenarchiv Köln S. 5 Nr. 10 gemeint, daß es sich um eine Verfügung Gregors VI. aus seinem Kölner Exil handeln müsse. Dieser Auffassung hat sich Oediger, REK I 682, 4 angeschlossen, der auch dazu neigte, die Urkunde für echt zu halten. Daß der 1046 auf der Synode zu Sutri auf Betreiben Heinrichs III. abgesetzte und nach Köln verbannte Gregor VI. in eklatanter Mißachtung der Synodalentscheidung und des kaiserlichen Willens um eine solche Verfügung angegangen worden sein soll, ist in höchstem*

Grad unwahrscheinlich. Die Fälschung wird, wie Müller, a. a. O. S. 65 ff. dargelegt hat, etwa zur Zeit der Erhebung der Gebeine Heriberts im Zug der Restitutionsbestrebungen des Deutzer Abts Gerlach um 1147 entstanden sein. Der Fälscher, wahrscheinlich der auch sonst einschlägig bekannte Küster Dietrich, hat bei der Wahl des Papstnamens an Gregor VII. gedacht. Die Urkunde mußte deshalb zu den Jahren 1073—1085 eingereiht werden, obwohl, wie oben schon betont wurde, der in RhUB 137 erwähnte päpstliche Befehl kaum Gregor VII. zugeschrieben werden kann. Die Salutatio stimmt mit der der Heiligsprechungsurkunde des Trierer Eremiten Simeon überein (MrhUB I 316 = JL 4112). (W.)

Die Überlieferung B befindet sich in der oberen Hälfte der ursprünglich leeren Seite eines Evangeliars, das um 1000 im angelsächsischen Bereich entstand und wahrscheinlich zur frühen Ausstattung der Deutzer Abtei gehörte. Der Eintrag erfolgte nach Ausweis der Schrift etwa 1120 — 1150 (vgl. Müller, a. a. O. S. 54—58), demnach zeitgleich mit der Entstehung der Fälschung unter Abt Gerlach (s. oben). Offen muß jedoch bleiben, ob eigens ein Diplom gefälscht worden ist oder ob der Eintrag selbst das Autograph des Textes darstellt, vgl. Germania pontificia 7 S. 243: „B idcirco pro „autographo" est habendum" (vgl. auch Müller, a. a. O. S. 58 und 67). Johannes Gelenius gibt an, seine Abschrift (= C) aus einem alten Manuskript in der Bibliothek von St. Aposteln geschöpft zu haben. Diese Vorlage ist kaum mit dem Evangeliar identisch, das sich spätestens seit dem 13./14. Jh. im Stift St. Severin befand (vgl. Müller, a. a. O. S. 52 mit Anm. 25 zur Bibliotheksgeschichte des Codex). Vielmehr dürfte der Text von Deutz nach St. Aposteln übermittelt worden sein. Vielleicht ist nicht Gelenius, sondern seine Vorlage für eine Auslassung (vgl. Anm. e) verantwortlich. Die Lücke ist charakteristisch für alle späteren Abschriften und Drucke, die durchweg auf C oder den Druck des Aegidius Gelenius zurückgehen (vgl. Müller, a. a. O. S. 60 mit Anm. 61). Dies gilt auch für die Abschrift des 19. Jhs., die Woldemar Harleß vom Nekrolog des Theodericus Aedituus Tuitiensis anfertigte. Dieser Nekrolog, der seit 1947 verschollen ist, entstand zwar um die Mitte des 12. Jhs., doch bemerkt Harleß ausdrücklich, daß der Text der Kanonisationsbulle von einer Hand des 17. Jhs. in den Codex Theodericus nachgetragen worden ist. Im Jahre 1626 hatte Johannes Gelenius beim Deutzer Abt Paulus Vrechen nachgefragt, ob diesem das Original der Bulle bekannt sei, und auf diese Weise den Text erst wieder in der Abtei bekannt gemacht. Der Eintrag im Codex Theoderici und Harleß' Abschrift gehen demnach ebenfalls auf C zurück. (B.)

(C.)[a] Gregorius episcopus servus servorum dei universis totius[b] sanctae catholicę atque apostolicę aecclesię filiis vel maxime tamen cisalpinis[c] gentibus salutem karissimam cum benedictione apostolica. Quicquid divinis testimoniis roboratur, humanis non

indiget ut roboretur. Heribertvs[d] Coloniensis archiepiscopus sanctissime vitę meritis inter sanctorum agmina in cęlesti numerari aula promeruit. Quod asseverant et dum vixit in hoc seculo factę per eum virtutes et postea, quam illuc translatus est, signa subsecuta vitam eius stilo traditam vidimus, in qua magnam eius sanctitatem didicimus. Annuente igitur domino auctoritate apostolica nobis divinitus tradita iubemus illum amodo inter sanctos connumerari[e] et altare super eius venerabile corpus erigi[e] et in confessorum catalogo scribi atque ab omnibus ut sanctissimum in suo natalicio celebrari. Condignum enim videtur, ut quem deus pater honoravit in cęlis, a nobis eiusdem servis honoretur etiam in terris.

a) *In Form eines Christogramms (Chi Rho) B* b) *Fehlt C* c) in eis alpinis *C* d) *In Majuskeln B* e-e) *Fehlt C*

240.

(Köln,) 1076 September 17

Erzbischof Hildolf weiht die im Domkloster an der Pfaffenpforte gelegene Kapelle nach einem Reliquiendiebstahl neu und schenkt ihr die Einkünfte fünf fiskalischer Hofstätten am neuen Markt zum Lichterdienst.

Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 Bl. 9 f. (B). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1779—1781 (C).

Druck: Oppermann (1922) I S. 445 Nr. 7 (nach B).

Reg.: REK I 1118.

Zu der Lambertuskapelle im Domkloster an der Pfaffenpforte s. Kunstdenkmäler 7, 3. Erg.-heft S. 339 f. Der als Bittsteller auftretende Kämmerer Hermann wird noch einmal eineinhalb Jahre später urkundlich erwähnt (REK I 1120). (W.)

Die beiden Abschriften, die bis in die Abkürzungen und Orthographie kaum Varianten aufweisen, sind nicht voneinander abhängig, da die Slg. Alfter (B) nicht aus Alfters Annales archiepiscoporum Coloniensium (Chron. und Darst. 136—154) geschöpft hat; das Verhältnis ist eher umgekehrt. C gibt aber als Vorlage an: ex ms. Broelmanni tom. 1 pag. 266. *Es dürfte sich bei dieser Handschrift um eine verlorene Materialsammlung des Kölner Rechtsgelehrten und Historikers Stephan Broilmann (gest. 1622) handeln, die wahrscheinlich auch Vorlage von B war. Der Text folgt dem Wortlaut von B. (B.)*

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Hildolphus dei gratia Coloniensis archiepiscopus omnibus in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus. Justum est et sacerdotali regule omnino conveniens et condignum, ut oppressis consolatio debeatur, tribulatis auxilium, de prosperis domesticorum fidei collaetari, de adversis non minus quam de suis affligi et contristari. Qua de causa nos hanc regulam, etsi plane non sufficimus ad effectum perducere, aliquo tamen modo cupientes imitari fratribus nostris quibusdam conquerentibus triste quod acciderat ex corde compassi sumus. In claustro siquidem maioris monasterii quedam capella fuerat iuxta portam, quam vulgo vocant clericorum portam[a], probato quorumdam fratrum exaedificata et dedicata, unde perversus, nescio quis, reliquias sustulerit emota altaris artificiose tabula et fraudulenter reposita, ne furti zelus[b] cito posset deprehendi. Quod cum nobis eidem fratres Bernardus scilicet ac Herimannus camerarius retulissent supplicantes[c] eandem consecrari capellam, peticioni eorum benigne prebuimus assensum consecrantes eam denuo XV kal. octobris et donantes eidem pro impendendis luminaribus quinque nostras fiscales areas in novo mercato sitas solventes solidos quinque eodem iure et eodem tempore, quo nobis, dum fiscales erant, vise sunt solvisse, scilicet proxima dominica post festum sancti Laurentii. Harum possessores, qui tunc debita solvebant, quando dedicatio et traditio facta est, nominibus propriis subscripsimus: Hezel, Gerard, Wolbero, Stenechen, Thiodrat. Et testes eiusdem consecrationis et traditionis suis nominibus affigi precepimus, qui sunt Sigewinus decanus, Herimannus prepositus, Adelgerus presbyter, Bero presbyter, Amelungus presbyter, Adelhardus presbyter, Henricus diaconus, Beringerus diaconus, Gerardus diaconus. Laici vero Henricus, Thiero[d], Razo, Baldericus. Et ut hoc verius credatur et imposterum firmius servetur, hanc confirmationis cartam conscribi ac sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Facta est autem hec traditio et dedicatio celebrata anno dominice incarnationis MLXXVI, indictione XIII, XV kl. octobris.

a) *Fehlt C* b) *So BC statt:* scelus *(?)* c) *Verb. aus* supplicantem *C* d) *Verb. aus* Thero *C*

Köln, S. Andreas

Die Gründung des Stifts erfolgte vor dem Jahr 965, als Erzbischof Brun I. zu S. Maria im Kapitol ein Benediktinerinnenkloster errichtete und die dort befindlichen Kanoniker nach S. Andreas versetzte (vgl. Oediger 1972) S. 416 und 400). (W.)

241.

(2. Hälfte des 11. Jhs.)

Die Eheleute Matilfrit und Adelita schenken ihren Hof in Dabringhausen dem Stift S. Andreas gegen eine Präbende und den Nießbrauch eines Hauses auf Lebenszeit.

Abschrift (unvollständig) 14. Jh.: EBA Köln, PfA S. Andreas, A II 1 Bl. 79^{v} (B).

Druck: Schäfer (1903) S. 110 f.

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive II, 1 S. 2 Nr. 1.

Die Urkunde ist ohne Datum und Zeugenliste überliefert, was auf das Konto des Abschreibers gehen dürfte. Der terminus ante quem ist durch die Kölner Stadterweiterung von 1106 gegeben, da das Stift danach nicht mehr unmittelbar an der Stadtmauer lag, wie es hier angegeben ist. Die Arenga mit der darauf folgenden Überleitung Quapropter ego *erinnert ebenso wie die Strafformel an ältere Privaturkunden. Letztes datiertes Beispiel dafür ist im Kölner Bereich die Verfügung des Propstes Hezelin für das Stift S. Mariengraden aus dem Jahre 1091, während beispielsweise die Urkunde des Propstes Bertold von S. Andreas für sein Stift, die auf etwa 1080 datiert werden kann (vgl. RhUB 243), davon nicht mehr beeinflußt ist. Diese Feststellungen gestatten es, unser Stück vor das des Propstes Bertold einzureihen. Die Ansicht von Adler (1922) S. 11, daß die hier getroffenen Verfügungen noch das Bestehen des gemeinsamen Lebens im Stift voraussetzten, trägt zur näheren Datierung nichts bei. Angesichts der Tatsache, daß die Urkunde nur abschriftlich überliefert ist, muß es dahingestellt bleiben, ob die Formen der wenigen Eigennamen ihre Abfassung im 10. Jahrhundert möglich erscheinen lassen, wie Schäfer (1903) S. 109 wollte.* Dagebraditinchusen *mit dem auffallenden* ditinc *ist wohl auf einen Abschreibefehler zurückzuführen, was durch die Überschrift (* Donacio curtis in Dagebrachtinchusen *[. . .]) und einen Beleg* Dagebrethenehusen *aus dem 1. Drittel des 12. Jhs. nahegelegt wird (vgl. Heusgen (1931) S. 21). Die Schenkung war bedeutend, wie die von Schäfer (1903) S. 110 zitierte Stelle aus dem ältesten Urbar von S. Andreas erkennen läßt. (W.)*

Cum omnium rerum vicissitudo fiat, nichil sit, quod incipit esse, quin habeat quoque perire excepto hoc solo, quod quis bonum opperando deum promeretur sibi propicium. Quapropter ego indignus Matilfrit nomine cum mea coniuge Adelita pro remedio anime nostre et pro eterne retribucionis premio partem hereditatis nostre, curtim scilicet, que est in Dagebraditinchusen cum omnibus per integrum ad illa pertinentibus donamus seu tradamus[a] ad ecclesiam iuxta mur(os) Colonie civitatis in honore sancti Andree apostoli constructam fratribus in elemosinam ea namque ratione, ut eadem mensura cottidiani victus ceterorumque ad id iur(e) respiciencium, que ceteris fratribus inibi deo servientibus administratur, nobis sine molestia et absque ullo impedimento donetur cum domo, que est iuxta ecclesiam sancti Pauli apostoli infra claustrum constructa, quam scilicet partim vetustate partim negligentia pene destructam ut reedificando instauremus eamque teneamus ac veluti hereditarii iuris sit, quamdiu vixerimus, possideamus et hoc ipsum, quod vivi tenemus, post obitum nostrum liberrima condicione et ad communem[b] fratrum utilitatem respiciat, id est, ut presbiter, qui tunc temporis divinum celebrando officium ebdomadam procurat, supradictam mensuram accipiat ac pro nobis per singulos dies missam unam cantando peragat. Insuper eciam omnibus annis in anniversario nostri obitus die ama vini et pars carnis cum integro triticio pane singulis fratribus in elemosinam et unicuique presbitero unus denarius pro celebranda missa tribuatur, firmissima ratione sanccimus. Domus vero communi fratrum cedat arbitrio et hoc nostre constitucionis propositum sic firmum et stabile permaneat in ewum. Si quis vero contra hanc cartam venire et eam confringere vel emutare voluerit, omnipotentis ulcionem super se venire senciat ac omnium eius sanctorum odium incurrat et insuper tamen quod reppetit mutare non valeat, sed presens carta firma stabilisque permaneat[c].

a) *So B* b) coiem *mit Kürzungszeichen* = communionem *B* c) *Folgt* etc. *für den weggelassenen Schluß der Urkunde B; vgl auch RhUB 246*

242.

(1056 nach März 3—1060 vor September 18)

Erzbischof Anno II. weiht die an das Haus des Propstes Luzo im Andreaskloster anstoßende Kapelle und überweist ihr sowie

den Kanonikern von S. Andreas ein Haus im Kölner Judenviertel, das jährlich 24 Schillinge Zins einbringt.

Verlorene Urkunde, erwähnt in der Bestätigung des Erzbischofs Hermann III. von 1091 Oktober 9 (RhUB 245): [. . .] Anno *[. . .]* Luzoni preposito in claustro sancti Andreę apostoli capellam domui suę iunctam dedicavit, ad quam *[. . .]* domum unam inter Iudeos sitam et singulis annis XXIIII solidos solventem *[. . .]* tradidit *[. . .]. Die oben versuchte zeitliche Festlegung ist mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten. Ein Propst Luzo, dessen Kirche nicht genannt ist, wird in zwei auf den Namen Heinrichs III. in Brauweiler gefälschten Diplomen erwähnt (DH. III. 273b = RhUB 91b, DH. III. 400 = RhUB 93). Adler (1922) S. 43 f. hat ihn mit einem Propst Luzo gleichgesetzt, der in den von Gelenius übermittelten Auszügen aus einem Totenbuch von S. Andreas zum 18. September verzeichnet ist. Sein Nachfolger Cunzelin erscheint erstmals 1061 (REK I 882 = RhUB 274). An den seit 1062 bezeugten gleichnamigen Propst von S. Mariengraden (REK I 900 = RhUB 275; weitere Belege s. REK I S. 415) wird man dagegen kaum denken können. Zur Lage des geschenkten Hauses, das im 2. Viertel des 12. Jahrhunderts vom Stift verkauft wurde, neben dem Bürgerhaus s. Keussen (1910) I S. 33*. (W.)*

243.

(um 1080)

Propst Bertold von S. Andreas übergibt die Hälfte seines Eigengutes zu (Rhein- oder Feld-)Kassel dem Stift S. Andreas unter näher dargelegten Bedingungen zu einer Memorienstiftung.

Abschrift (unvollständig) 14. Jh.: EBA Köln, PfA S. Andreas, A II 1 Bl. 39r-v (B).

Druck: Schäfer (1903) S. 108.

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive II,1 S. 2 Nr. 2.

Das Fehlen der Zeugenliste und der Datierung könnte auf die Rechnung des Abschreibers zu setzen sein. Die Entstehungszeit der Urkunde ist somit nur nach den Amtsdaten ihres Ausstellers zu bestimmen, der von 1068—1080 März 22 urkundlich nachweisbar ist (vgl. REK I S. 377) und dessen Nachfolger erstmals 1083 März 16 erscheint (REK I 1151 = RhUB 143). Wegen ihres Charakters als Memorienstiftung muß sie wohl eher auf etwa 1080 als in die Anfangszeit des Propstes Bertold gesetzt werden (so schon Schäfer (1903) S. 106 f.). Auch die Nennung des Dekans Karl, der noch 1094

begegnet (vgl. RhUB 246), weist in die gleiche Richtung. Schäfers a. a. O. S. 107 geäußerte Ansicht von einem sich hier dokumentierenden Gegensatz zwischen Propst und Kapitel entbehrt jedoch der Grundlage. Die angebliche Diktatübereinstimmung mit der Urkunde Annos II. für S. Kunibert von 1074 Oktober 3 (vgl. RhUB 265), auf die Oppermann (1922) I S. 58 hingewiesen hat, ist bedeutungslos. (W.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Bertoldus sancti Andree prepositus dimidium allodii, quod habebam in Casselo, eiusdem ecclesie fratribus tradidi, ut, si quid eis feci, quod non debui, dei misericordiam hoc tantillo beneficii me[a] redimerem. Et hoc per manus Hermanni palatini comitis presentibus Wichmano de Hemmersbach et Karolo eiusdem ecclesie decano ceterisque fratribus ita constitui, ut Regenzo et uxor eius et Wezelo filius eorum tenerent, quamdiu viverent, et singulis annis ipsis fratribus denarios sex solverent et post eorum, Regenzonis scilicet et uxoris eius et Wezelonis, vitam absque ulla contradiccione in fratrum rediret potestatem ita inter eos disponendum, ut in anniversario meo pro remedio peccatricis anime mee inde candela ponatur ad lumen et presbitero cuique denarius unus detur et quod superfuerit reliquis fratribus dividatur. Et ut hoc non tantum presentibus, sed etiam futuris notum sit, hanc cartulam reliqui fratribus ipsis servandam, ut si quis[b] huius rei constitucionem absque consensu atque eorum deliberacione mutaverit, vel si quis hereditario iure voluerit sibi hoc usurpare, anathema sit, morte moriatur, senciat vindicis iram, captivus cum dyabolo et angelis eius.

a) *So B* b) quid *B*

244.

(1079—1089)

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt den Kanonikern von S. Andreas in Köln den Zehnten von den während seiner Regierungszeit angelegten Rodungen innerhalb des Kirchspiels Esch.

Verlorene Urkunde, erwähnt in der Bestätigung des Erzbischofs Hermann III. von 1091 Oktober 9 (RhUB 245): Sigewinus archiepiscopus *[. . .]* decimas novalium *[. . .]* in terminis ęcclesię *[. . .]* in villa Aske *[. . .]* predictis canonicis *[. . .]* contradidit. *Verzeichnet: REK I 1185. (W.)*

245.

(Verfälscht)

Köln, 1091 Oktober 9

Erzbischof Hermann III. von Köln stellt den Kanonikern von S. Andreas ein von Erzbischof Anno II. überlassenes Haus im Judenviertel sowie den von Erzbischof Sigewin zugewiesenen Neubruchzehnten zu Esch zurück und schenkt ihnen zur Behebung ihrer Notlage Einkünfte zu Merklinghausen und den Neubruchzehnten zu Ückendorf.

Original: HASt Köln, S. Andreas, Urk. 3/1 (A). Rückvermerk 14. Jh.: Donacio decimarum in Esch per Hermannum pium archiepiscopum anno domini MCXCI *[!]. — Abschrift 14. Jh.: EBA Köln, PfA S. Andreas, A II 1 Bl. 36r. — Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 202r-v. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 100—102. — Ebda., Chron. und Darst. 142 (Alfter, Annales) S. 1870—1873. (Alle nach A).*

Drucke: Hoefer (1836) S. 555 Nr. 80. — UB Niederrhein I 245 (beide nach A).

Reg.: REK I 1204.

Die Urkunde stammt von derselben Hand wie die desselben Ausstellers für Siegburg (UB Niederrhein I 252 = UB Siegburg I 16), was schon Oppermann (1922) I S. 30 feststellte; sein später (Oppermann (1934) S. 64 f.) geäußerter Widerspruch gegen diese Gleichsetzung ist unbegründet. Von einer Übereinstimmung im Formular mit einer Urkunde Hermanns III. für S. Pantaleon (so Oppermann (1922) I S. 30 f.; s. RhUB 310) kann nur mit starken Einschränkungen die Rede sein. Der auf Rasur stehende genau eine Zeile füllende Passus, der den größten Teil der Einkünfte des von Erzbischof Anno II. geschenkten Hauses den Kanonikern sichert, mag an die Stelle einer anderen für sie weniger günstigen Regelung getreten sein. Die Strafformel ist von der sog. Konzilsurkunde des Erzbischofs Willibert beeinflußt (s. RhUB 219; dort auch der Nachweis der Bibelzitate). Wer die Prälaten waren, wegen deren Nachlässigkeit die Kanoniker die Einkünfte aus dem Novalzehnten zu Esch verloren hatten, ist nicht bekannt. (W.)

C. ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Ego Heremannus indignus Coloniensis archiepiscopus. Quoniam in ordinandis conservandisque ęcclesiarum rebus sollers et provida episcoporum debet esse sollicitudo, in hoc precipue animę nostrę consulere decrevimus, ut pro posse nostro ea, quę in ęcclesiis nostris per neglegentiam et discordiam disiecta erant et turbata, ad utili-

tatem et concordiam ęcclesiarum annuente deo sollicite reformaremus. Noverit ergo tam futurorum quam presentium omnium Christi fidelium industria, qualiter pię memorię Anno sedis nostrę venerabilis pastor Luzoni preposito in claustro sancti Andreę apostoli capellam domui suę iunctam dedicavit, ad quam idem archiepiscopus cum pro divina religione tum pro devoto eiusdem prepositi servitio domum unam inter Iudeos sitam et singulis annis XXIIII solidos solventem sic tradidit, ⟨ ut[a] capella de his denariis pro missarum caelebrationibus VI solidos haberet, reliquos vero canonici sancti Andreę reciperent. Similiter quoque hoc cunctis innotescat, quod antecessor[a] ⟩ noster domnus Sigewinus archiepiscopus divinę caritatis amore succensus decimas novalium, quę in terminis ęcclesię, quę est in villa Aske, in tempore episcopatus sui exculta sunt, predictis canonicis propter inopiam illius ęcclesię contradidit, quibus tamen omnibus postea per neglegentiam quorundam pręlatorum ablatis idem canonici multo tempore caruerunt. Nos autem crebras et miserabiles canonicorum querimonias super his attendentes hoc in communi priorum conventu omniumque qui aderant iudicio studiose effecimus, quod iam memorati canonici res suas iniuste ablatas absque ulla contradictione receperunt. Preterea nos quoque adhuc eorundem canonicorum indigentiam misericorditer considerantes XXX solidos Sŏzaziensis monetę in Markenkhusen et decimas novalium, quę in villa Hukenesdorp in tempore episcopatus nostri excolerentur, eis delegavimus atque tradidimus, ita ut de his sumptibus in prędictorum canonicorum ius concessis ipsi canonici cum secura potestate et libero arbitrio absque prepositi sui consultu et imperio ordinarent et ad communem utilitatem inter se disponerent. Huic vero traditioni nostrę testes interfuerunt: Heremannus prepositus, Gerhardus decanus, Thieodericus prepositus, Arnoldus prepositus, Heremannus prepositus, Rŏpertus prepositus, Iohannes prepositus, Hezelinus prepositus, Arnoldus prepositus, Ingramnus decanus, Eingilgerus decanus, Rŏdolfus decanus, Karolus decanus, Gerbertus decanus, Hezelinus decanus, Wolbero decanus nec non capellani nostri Iohannes, Cŏnradus, Hartmannus, Iohannes, Adelhardus, Ingramnus, Gerhardus, Thiepoldus et advocatus civitatis Heremannus. Ut autem tam prędscripta antecessorum nostrorum quam hęc nostra traditio et ordinata concessio firma et incontaminata in futurum permaneret, eas auctoritatis nostrę banno corroboravimus et hanc traditionis nostrę cartam sigillo

nostro consignare curavimus. Et ideo quicumque episcoporum vel prepositorum vel alicuius personę hanc traditionem nostram ausu temerario infringere vel immutare aggrediatur, huic damnationis sententię perpetualiter subiaceant. Deus[b] conteret dentes eorum, molas eorum confringet dominus, salus elongata sit ab eis, multiplicatę sint iniquitates eorum coram te, domine; fiant corruentes in tempore furoris tui, domine, et duplici contritione contere eos, domine deus noster. Amen[b]. Insuper se inrecuperabili anathemate innexos et in extremę ultionis dię cum diabolo et angelis eius cruciandos fore sciant, nisi digna ducti pęnitentia ab hac iniquitate et sacrilega temeritate resipiscant.

Actum Colonię anno dominicę incarnationis MXCI, indictione XIIII, VII id. oct. regnante Heinrico tercio Romanorum imperatore augusto.

a-a) ut [. . .] anteces- *(Zeile 6 des Originals) auf Rasur von anderer Hand A* b-b) *Vgl. RhUB 219 Z. 234*

246.

(1094 nach Juli 2—1095)

Erzbischof Hermann III. von Köln schenkt dem notleidenden Stift S. Andreas zur Verbesserung der Präbenden die Kirche zu Bacharach und trifft Bestimmungen über die Verwendung ihrer Einkünfte und ihre Verwaltung.

Abschrift 14. Jh.: EBA Köln, PfA S. Andreas, A II 1 Bl. 36[r] (B). — Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 11 S. 524[r-v]. — Abschriften 18. Jh.: StA Münster, Msc II (Slg. Kindlinger) Bd. 55 S. 277. — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 102 f. — Ebda., Chron. und Darst. 142 (Alfter, Annales) S. 1868 f. (Alle nach B).

Druck: UB Niederrhein I 251 (zu 1094; nach Gelenius und Kindlinger).

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchiv II,1 S. 2 Nr. 4. — REK I 1212 (zu 1094).

Das Fehlen der Datierung geht ebenso wie die zu vermutende Kürzung der Strafformel, die anscheinend von der Konzilsurkunde des Jahres 870 beeinflußt ist (vgl. RhUB 219), wohl auf den Abschreiber des 14. Jahrhunderts zurück. Allerdings ist einschränkend zu bemerken, daß einige Originalurkunden des Erzbischofs Sigewin

und eine des Erzbischofs Hermann III. ohne Datum überliefert sind. Zu einer etwas genaueren zeitlichen Festlegung als nach der Amtszeit des Ausstellers ist die Nennung des nur hier bezeugten Dompropstes Konrad geeignet. Sein Vorgänger Hermann ist in einer sicher datierten Urkunde letztmals 1091 Oktober 9 erwähnt (vgl. RhUB 245), doch könnte er bis etwa zur Mitte des Jahres 1094 amtiert haben (vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 310). Der Nachfolger Konrads namens Arnold ist erstmals sicher 1096 Dezember 13 bezeugt (REK I 1217). Wie die Bezeichnung des Domkanonikers Arnold als postea prepositus *nahelegt, ist unsere Urkunde einige Zeit nach der Handlung ausgefertigt worden. Wenig Wahrscheinlichkeit hätte die Vermutung für sich, daß es sich dabei um einen Zusatz des Abschreibers handelt, da der Dompropst Arnold ebenfalls nur spärlich bezeugt ist (vgl. dazu REK I S. 374) und im 14. Jahrhundert sicher nicht mehr bekannt war. Die drei späteren Abschriften gehen auf B zurück, weshalb ihre Varianten nicht berücksichtigt zu werden brauchten. (W.)*

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Hermannus Coloniensis ecclesie archiepiscopus anime mee consulens in futuro digna pulsatus commiseracione, ut sancti Andree miserererer[a] inopie, tantum videlicet ad prebendam addere curans, unde fratri, cui prius in die dimidius dabatur denarius, deinceps adderetur obolus, cui quarta pars denarii, daretur obolus, ecclesiam de Bacheraca dedi ei sancto Andree, ut ad pium peragendum votum omnium, que ad ipsam appendent ecclesiam, due partes eiusdem beati apostoli ecclesie fratribus provenirent, tertia presbytero ibidem tunc temporis deservienti. Post illum vero presbyterum[b] tota prefata ecclesia in ipsorum fratrum ius cederet atque dicionem communi videlicet tam prepositi quam decani et aliorum fratrum consilio amministranda et constituenda, aliter in nullius prepositi potestatem umquam ventura. Quod factum est presentibus sancti Petri ecclesie fratribus Conrado preposito, Gerardo decano, Johanne, Arnoldo postea preposito et ipsius sancti Andree ecclesie Euerhardo preposito, Karolo decano, preter hos Engramno, Adelardo, Johanne, laycis vero ipsius domini archipresulis fratre Gerardo eiusque filio Gerardo, Adelberto, Hermanno advocato. Hoc itaque ad omnium removendas contenciones et discordias, sicut antiquorum mos obtinuit, litterarum assertioni placuit stabiliri, ut si quis hoc infregerit vel a predicta constitucione removerit nisi[c] communi omnium fratrum tam minorum quam maiorum assensu, deleatur de libro vite et cum dyabolo habeatur in eterna dampnacione[d].

a) *Verb. aus* miserer *B* b) *Folgt* dico *B* c) *Folgt* n *mit Kürzungszeichen B;* is *UB Niederrhein* d) *Folgt* etc. *B, wohl für den weggelassenen Schluß der Urkunden; vgl. auch RhUB 241*

Köln, S. Caecilia

Das Stift S. Caecilia soll nach einer Überlieferung des späten 15. Jahrhunderts von Erzbischof Willibert von Köln gegründet worden sein (REK I 270). Die Urkunde von 929 in ihrer fast vollständigen, erst neuerdings ans Licht gekommenen Fassung läßt dies möglich erscheinen, denn sie stellt klar (s. RhUB 247), daß es damals schon wenigstens zwei Menschenalter bestanden hat. Seine Existenz wurde dauerhaft jedoch erst durch die umfangreichen Schenkungen von 941 und 962 (RhUB 248 und 250) und durch die etwa gleichzeitig damit erfolgenden Baumaßnahmen gesichert (vgl. Kubach-Verbeek (1976) I S. 523). (W.)

247.

Köln, 929 März 21

Erzbischof Wichfrid von Köln überweist dem Stift S. Caecilia mit Rat und Zustimmung seiner Kleriker und Laien einen Hof zu Palmersdorf, die dazu gehörigen Hufen an mehreren Orten und ihre Bebauer.

Abschrift 18. Jh.: EBA Köln, PfA S. Caecilien, A I 1 (E). — Abschrift (unvollständig) 18. Jh.: LB Hannover, Hs. XVIII 991 Bl. 30 (F).

Druck: Oppermann (1922) I S. 439 Nr. 4 (nach F)

Reg.: REK I 323.

Das Diktat zeigt in seinem ganzen Umfang in freier Gestaltung die unverwechselbaren Merkmale der unter dem Kanzler Heribert entstandenen kölnischen Urkunden (Oppermann (1922) I S. 7). Trotz des Fehlens der Schreiberzeile in beiden Abschriften kann kein Zweifel daran bestehen, daß Heribert in ihr genannt war. Die beiden Abschreiber haben im großen und ganzen zuverlässig gearbeitet, wenn man von einigen kleineren Auslassungen in E absieht, doch sind wohl einige Namenformen etwas modernisiert worden. Allerdings stellt sich die Frage, ob das Original Beschädigungen aufgewiesen hat. Darauf scheint die beim ersten Blick recht merkwürdig erscheinende Lesart cum mancipiis utriusque sexus cum vicinis *in E hinzudeuten; F hat an dieser Stelle eine größere Lücke. Naheliegen*

würde wegen des weitgehend übereinstimmenden Buchstabenbestandes die Verbesserung „cum vineis", an die jedoch auf Grund des sachlichen Zusammenhangs kaum gedacht werden kann. Bei einem Vergleich mit RhUB 248, wo es heißt: cum mancipiis utriusque sexus in eisdem simul et in praefatis commorantibus *scheint die Emendation* et in vicinis locis *oder auch* et in vicinis *vertretbar. Die Mehrzahl der Zeugen begegnet auch in anderen Urkunden des Erzbischofs; besonders stark sind die Übereinstimmungen mit RhUB 321. Gewisse Schwierigkeiten macht jedoch die genaue zeitliche Festlegung, da die Datierungselemente nicht zusammenpassen. Die hier genannte 6. Indiktion, die während der Regierungszeit König Heinrichs I. nur 933 vorkommt, würde nämlich voraussetzen, daß seine Regierungsjahre von 923 an gezählt worden sind, wie dies nachweislich einige Male im Trierer Raum geschehen ist (vgl. UB Luxemburg I S. 175—184). Doch in Köln hat man schon in den beiden ersten unter Leitung des Kanzlers Heribert entstandenen Urkunden von 927 März 12 und 927 Juli 9 (RhUB 320 und 321) nach dem Regierungsantritt Heinrichs im Jahre 919 gerechnet. In E findet sich auf der gleichen Höhe wie die Worte* Signum domini Wichfridi *ein Kreis mit den eingeschriebenen Buchstaben LS (= Locus sigilli); das ist der früheste vorhandene Hinweis auf die Besiegelung einer Kölner Bischofsurkunde, die zur Zeit Wichfrids überhaupt recht unregelmäßig stattfand (vgl. RhUB 324 und 327). Eine Abrundung des stiftischen Besitzes zu Palmersdorf fand 962 statt (s. RhUB 250). (W.)*
Der Druck basiert auf dem vollständigen Textzeugen E, dessen Auslassungen und Lesefehler nach F ergänzt bzw. verbessert werden können. (G.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Wichf(ridus)[a] divina opitulante clementia Coloniensis civitatis[b] archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos comperientes, quod sorores de monasterio sanctae Caeciliae virginis domino devote ac[c] studiose die[d] noctuque servientes sufficiens sibi alimentum ad praebendam suam non haberent, aliqua de nostra parte illis largiendo subvenimus. Namque nostris clericis simul et laicis in nostram praesentiam convocatis cum illorum omnium communi consensu[e] et consilio[e] de[f] rebus, quae ad ecclesiam sanctae Caeciliae prius pertinebant, quas tamen antecessores nostri ab initio ad suum opus semper habuerunt, sed isto tempore Engilbertus noster capellanus nobis praestantibus easdem in beneficium usque nunc retinuit[f], donamus per[f] ipsius voluntatem ac consensum praefatis sororibus et ad refectorium illarum, quidquid infra descriptum continetur, remittimus habendum, quatenus ab hodierna die et deinceps ibi pro animae nostrae remedio proficiat in augmentis perpetualiter in

dei nomine ad possidendum, hoc est[f] in villa Palmersdorff[1] curtem[b] unam cum terra salaricia et pomerio et pratis et duobus forestibus, cum mansis servilibus quatuor[g] et ingenuilibus decem[h] illorumque cultoribus[i], quorum[f] vero decem iacent septem in eadem villa Palmersdorff, octavum in villa Hereselli[2], nonum ultra Rhenum in loco qui vocatur Inere[3], decimum in villa Rondorff[4] cum mancipiis utriusque sexus cum vicinis[k], insuper cum arpenna una, quae in villa Marredesdorff[5] sita est, cum omnibus etiam rebus quaesitis et inquirendis, cultis et incultis ad supradictam curtem iuste legitimeque pertinentibus[f]. Unde hanc cartam fieri praecipimus[l] manuque nostra cum caeterorum plurimorum probabilium testium manibus simul roboravimus, quo nullus unquam eam infringere vel emutare praesumat[m], et[f] si quis id facere tentaverit, omnipotentis dei pariter et omnium illius sanctorum[n] iram incurrat et tamen, quod repetit, perficere non valeat, sed praesens carta magis firma et inconvulsa usque in perpetuum perseveret[f].

Actum publice in civitate Colonia XII kal.[b] aprilis anno gloriossimi regis Heinrici X, indictione VI, in dei nomine feliciter. Amen[b].

Signum[o] domini Wichfridi archiepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit. Signum Rathfridi praepositi[p]. Signum Ruothardi praepositi. Signum Altberti praesbiteri. Signum Hildeberti praesbiteri. Signum Riparii praesbiteri. Signum Thiedonii praesbiteri. Signum Unanonis[q] praesbiteri. Signum Engelberti praesbiteri. Signum Alurici praesbiteri. Signum item Alurici praesbiteri. Signum Adalardi praesbiteri. Signum Ruotberti praesbiteri. Signum Hermundi praesbiteri. Signum Reginhardi praesbiteri. Signum Gerhardi praesbiteri. Signum Alberti praesbiteri. Signum Thiedrici praesbiteri. Signum Meginolfi praesbiteri. Signum Reginoldi vicedomini. Signum Guthardi advocati. Signum Hatlageri[r]. Signum Engilgeri. Signum Ruothpoldi. Signum Gerberti. Signum Sigifridi. Signum Mathfridi. Signum Beroldi.

a) UUic- *F (so auch auch unten); Tintenklecks in E* b) *Fehlt in E; ergänzt aus F* c) *Tintenklecks in E; ergänzt aus F* d) *So F;* diu *E* e) consilio ac consensu *F* f-f) *Fehlt in F* g) IIII *F* h) X *F* i) *In F folgt* etc. k) *So E; vgl. dazu die Vorbemerkung* l) praecepimus *F* m) *In F folgt* etc. n) -um *durch Tintenklecks zerstört E* o) *Davor in E Hinweis auf Besiegelung:* LS; *F hat Umzeichnung eines Rekognitionszeichens* p) *F hat nur noch* Signum etc. signum etc. signum *sechsmal* etc. q) *So E (statt* Uuanonis) r) *So E (statt* Hathageri)

1. *Palmersdorf* 2. *Hersel* 3. *Inger* 4. *Rondorf* 5. *Marsdorf.*

248.

Köln, (941) September 9

Erzbischof Wichfrid von Köln überweist dem unzureichend ausgestatteten Stift S. Caecilia mit Rat und Zustimmung seiner getreuen Kleriker und Laien Besitz zu Rondorf, Höningen, Bocklemünd und Frechen mit den dazu gehörigen Hörigen, den Zehnten zu Kendenich, die Kirche zu Brenig mit dem Zehnten sowie Weinberge zu Rhens.

Original: HASt Köln, HUA 2/1a GB (A). Rückaufschrift 11. Jh. (?) in Majuskeln: Donatio domni Vuichfridi archiepiscopi ad ecclesiam sanctae Ceciliae virginis ac martyris Christi; *14. Jh.:* Donacio curtis in Rundorp . — *Abschriften 15. Jh.: ebda., S. Caecilia, Rep. u. Hs. 2a Bl. 60^{r} (nach einem Offizialatstranssumpt von 1376, C); ebda. Rep. u. Hs. 2b Bl. 44^{v} (wie C).*

Drucke: UB Niederrhein I 93 (nach C). — Ennen-Eckertz I S. 460—462 Nr. 9 (nach UB Niederrhein). — Cardauns (1874) S. 342 f. Nr. 2 (nach A).

Reg.: Goerz I 907. — REK I 328.

Abb.: KUiA VII 29.

Die Urkunde ist von einem Mann geschrieben worden, der anscheinend seit 931 unter dem kölnischen Kanzler Heribert Urkunden des Erzbischofs Wichfrid und anderer Aussteller ausgefertigt hat. Wie die meisten anderen Dokumente dieses Erzbischofs weist sie weder Siegelankündigung, Siegel noch Siegelspuren auf. Das Pergament ist blind liniiert und, was damals in Köln recht häufig vorkam, recht knapp bemessen. Bei den letzten Zeilen des Kontextes ist der Schreiber immer mehr auf den Rand geraten. Auch die Namen der Zeugen sind stark zusammengedrängt worden. Hier hat sich der Schreiber nicht mehr an das Linienschema halten können. In den Knickfalten weist das Pergament an mehreren Stellen Löcher auf. Das Datum mußte nach dem angegebenen Regierungsjahr Ottos I. berechnet werden, mit dem die Indiktion (2 = 944) nicht zusammenpaßt. Die Frage nach dem ausreichenden Unterhalt der bedachten Gemeinschaft findet sich ebenfalls in anderen Urkunden des Erzbischofs (vgl. RhUB 321, 326). Zu der Nennung von Rhens s. Wisplinghoff (1966) S. 52. Zu den Personennamen vgl. Tiefenbach (1984) S. 225 f. Über die Baumaßnahmen dieser Zeit, auf die mit nimis honorifice restauratum *angespielt zu sein scheint, lassen sich nur Vermutungen äußern (vgl. Kubach- Verbeek (1976) I S. 524).*

(W.)

Die Lücken in A sind nach C ergänzt. (G.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Uuichfridus divina opitulante clementia Coloniae civitatis archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae ⁂ fidelium presentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos circa gregem dominicum nobis divinitus commissum piae devotionis studio ferventes nostros legatos ad monasterium sanctae Ceciliae virginis ac martyris Christi nimis honorifice restauratum direximus, ut diligenti inquisitione perquirerent, quomodo illa venerabilis congregatio sanctimonialium deo die noctuque inibi devote fa[mu]lantium in ecclesiastico [of]ficio horis statutis peragendo decertando laboraret et utrum sibi sufficiens victus ad hoc religiose ac perfecte complendum esset delegatus an non. Qui reversi [nu]ntiaverunt nobis illas lacrimosis vocibus se nimium apud eos conquestas esse dicentes sibi numquam in uno eodemque anno tantum de annona in suis locis excrescere potuisse, ut ab initio usque ad finem illius inde vivere quirent. Quo audito fideles nostros tam clericos quam laicos iussimus in nostram venire presentiam ac cum consultu et consensu amborum decrevimus de nostrae ecclesiae rebus illarum prebendas omnimodo amplificare, quod et fecimus. Dedimus itaque eis in pago Coloniensi in villa Rumenthorp nuncupata mansa laetilia XII, sed ex his XIImum[a] iacet in loco qui vocatur Hoinge. Insuper in eadem villa Rumenthorp mansa servilia III cum mancipiis utriusque sexus in eisdem simul et in prefatis commorantibus, exceptis duobus hominibus et V feminis his nominibus: Euerhart, Elurich, Regina, Regila, Liuda, Uualdichin, Richilt. Similiter in eodem pago in loco qui dicitur Bugchilomunti ecclesiam I cum terra arabili ad eam pertinente ac duo[s specia]les forastos[h] cum mansis servilibus duobus. Ite[m in] villa Urechana dicta mansa laetilia III cum II[II] servilibus et V hominibus ea inhabitantibus, quorum haec sunt nomina: Abbo, Uuillo, Uoilo[b], Reginzo, item Reginzo. Addidimus etiam illis omnem decimationem in universis rebus de curte solummodo dominicata, quae in eodem predicto pago Coloniensi in villa Cantinich sita est, donandam esse. Absque hoc in pago Bunnensi ecclesiam in villa Brienich constructam cum uni[ver]sa decimatione ad illam penitus pertinente. Postremum vero in villa Reinsa de vineis particulas III ad VI carradas de vino. Haec omnia superius comprehensa donavimus iam sepe designatis sanctimonialibus donataque in perpetuum esse volumus, ut ibi ob nostri elemosinam et recordationem ad necessariam victus illarum sustentationem proficiant in augmentis perpe-

tualiter in dei nomine ad possidendum. Unde hanc cartam fieri iussimus manuque propria firmavimus manibusque bonorum ac probabilium testium tam clericorum quam laicorum subter nominatorum robo[rar]i fecimus, quatinus apud successores nostros huiusmodi auctoritis[c] nostrae largitio firma et inconvulsa [omni] tempore habeatur. Et si [quis ex] eis hanc infringere vel emutare voluerit, dei om[nipo]tentis iram habeat [et in]super omnium eius sanctorum odium incurrat.

Actum publice in civitate Colonia V id. septembr. anno gloriosissimi regis Otdonis VI, indictione II, in dei nomine feliciter. Amen.

Signum domni Uuichfridi archiepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit. Signum Engilberti prepositi, Ratfridi presbiteri, Ad[a]lh[ar]di presbiteri, Raduuigi presbiteri, Gerhardi presbiteri[d]. Signum Adalboldi presbiteri, Uuolfridi diaconi, Stephani diaconi, Adalgeri diaconi[e]. Signum Hathaboldi diaconi, Adalberti diaconi, Rathari diaconi, Ruotpoldi laici, Reginoldi laici[f]. Signum Godefridi, Uuerenharii, Herradi, Franconis, Uuichingi, Mathfrid, Guntrami[g], Gerberti, Sigiberti, Beroldi, Hermboldi.

H[er]ibertus cancellarius scripsit hac[h] cartam et (SR.).

a) -mum *übergeschrieben A* b) *Darüber der Ansatz eines Abkürzungszeichens (oder diakritisches Zeichen) A* c) *So A, auctoritatis C* d) *Ende der 1. Kolumne A* e) *Ende der 2. Kolumne A* f) *Ende der 3. Kolumne A* g) *Ende der 4. Kolumne A.* h) *So A.*

249.

(924—953)

Erzbischof Wichfrid von Köln macht dem Stift S. Caecilia zusammen mit der edlen Frau Wichburch eine Schenkung, die zur Vermehrung der täglichen Brotration für die dortigen Sanctimonialen dienen soll.

Verlorene Urkunde, die in Alfters Annales Colonienses (HASt Köln, Chron. und Darst. 139 S. 972) erwähnt wird: Wicfridus archiepiscopus s. Caeciliae cum nobili quadam domina Wichburch dicta teste loci tabulario, ut sanctimoniales in eodem monasterio tanto melius deo servire possent, aliquantulum de pane cottidiano contulit sanctimonialibusque providit. *Das Deperditum läßt sich nur nach den Amtsdaten des Ausstellers datieren. Die Dame Wichburch ist sonst nicht bekannt; aus chronologischen Gründen kann sie wohl kaum*

mit der gleichnamigen Schenkerin von 898 für das Stift S. Gereon (vgl. RhUB 255), aus sachlichen Gründen kaum mit der ersten Äbtissin von Geseke gleichgesetzt werden.

250.

(Verfälscht)

Köln, 962 Dezember 25

Erzbischof Brun I. von Köln überweist den Kanonissen des unzureichend ausgestatteten Stifts S. Caecilia umfangreichen Besitz an einer Reihe von Orten, stellt ihnen eine Anzahl von Hörigen zurück und verleiht ihnen das Recht, die Äbtissin aus den eigenen Reihen zu wählen.

Original: HASt Köln, HUA K/3a GB (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Donatio bonorum in Stumbel per Brunonem archiepiscopum. — *Abschrift 13. Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. G V 2 Bl. 131 (seit 1945 verschollen). — Abschrift Ende 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 72 Bl. 6 (D). — Transsumpt des Kölner Offizials von 1523: ebda., S.Caecilia Urk. 3/314. — Transsumpt der Kölner Schöffen von 1526: ebda., S. Caecilia, Urk. S/3. — Abschrift 16. Jh.: ebda., Chron. und Darst. 263a Bl. 23^{v}—24^{r}. — Abschrift und Übersetzung Anfang 16. Jh.: HStA Düsseldorf, Jülich Berg II 4196 Bl. 22—25. — Abschriften 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 45^{r} f.; danach: HStA Düsseldorf, Hs. B XI/1 Bl. 49^{v} f. — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 22 S. 153—155. — ebda., Chron. und Darst. 139 (Alfter, Annales) S. 1046—1049.*

Drucke: Securis ad radicem posita (1687) Anhang S. 5 Nr. 5; (1729) S. 173 Nr. 5 (nach Abschriften). — UB Niederrhein I 105 (nach S. Caecilia Urk. 3/314). — Cardauns (1874) S. 347—349 Nr. 4 (nach A).

Reg.: Goerz I 983. — REK I 449.

Die Urkunde, deren Pergament an mehreren Knickstellen zerstört ist, wurde in drei Absätzen von zwei Händen, die sonst nicht bekannt sind, mit der in Kölner Bischofsurkunden dieser Zeit recht oft begegnenden schlechten Aufteilung geschrieben. Die von dem ersten Schreiber für etwa die Hälfte des Textes benutzte helle Tinte hat an zahlreichen Stellen Tintenfraß verursacht. Die beiden letzten hinter der Zeugenliste stehenden Sätze könnten von dem sich an dieser Stelle nennenden Kanzler Meginher geschrieben worden sein (so Wisplinghoff (1953) S. 52). Beiden Schreibern war die Urkundenschrift nicht recht vertraut, was sich in manchen Unregelmäßigkeiten äußert, doch ist die Schrift durchaus zeitgemäß. Mit dem zweimaligen Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil enthält die Urkunde ein Element, das noch in kölnischen Bischofsurkunden aus der 2. Hälfte

des 11. Jahrhunderts häufig anzutreffen ist. Oppermann (1902) S. 4—36 und ders. (1922) I S. 83—89 hat ihre Originalität und Echtheit bestritten. Als echte Vorlage ließ er eine Schenkungsurkunde Bruns I. gelten, die wesentlich weniger an Schenkungen enthalten haben soll als die vorliegende Fassung, wobei er besonders an der Nennung von Rondorf und Junkersdorf Anstoß nahm. Die Begründung, die er für dieses absprechende Urteil gegeben hat, reicht jedoch nicht aus (vgl. dazu im einzelnen Wisplinghoff (1953) S. 51—54). Daß die Lageangabe in pago Gilegoui *sich ihrer ganzen Formulierung nach nur auf den an erster Stelle genannten Ort Stommeln beziehen kann, nicht aber auf die weiteren Namen, hat schon Wirtz (1914) S. 90—94 gezeigt (so auch Nonn (1983) S. 188 Anm. 1189), womit Oppermanns Einwendungen ein wichtiges Argument entzogen ist. Schwierigkeiten macht die Identifikation von* Gegina , *was korrekt mit Geyen (zwischen Brauweiler und Pulheim nahe Köln) aufzulösen wäre, doch hat das Stift, soweit bekannt, dort niemals Besitz gehabt. Die Kirche zu Geyen hat ursprünglich wohl dem Stift S. Maria im Kapitol gehört (vgl. dazu Fabricius 5,1 S. 29 f.). Die Möglichkeit, daß dort gelegenes umfangreiches Gut mit der Kirche dem Stift schon früh entfremdet worden sein könnte, ohne daß dies in der Überlieferung Spuren hinterlassen hat, ist zwar durchaus denkbar, aber doch wegen seiner Größe und räumlichen Nähe nicht gerade wahrscheinlich. Mehrmals wurde vorgeschlagen,* Gegina *mit Beggendorf südlich von Geilenkirchen zu identifizieren, wo das Stift noch bis zur Aufhebung die Kirche und Landbesitz innehatte, doch müßten dann zwei Schreibfehler des Originals (G statt B und die Auslassung von -dorf) angenommen werden, was ebenfalls erhebliche Schwierigkeiten macht. Die Abschriften lesen* Begina , *was erstaunlich wirkt, da heute noch das G des Originals deutlich zu erkennen ist. Die Lesart* Begina *als eine Interpretation eines Ortsnamens zu werten, mit dem man nichts anzufangen wußte, geht jedoch nicht an. Denn die Abschreiber haben ebenfalls den ihnen offenbar nicht geläufigen Personennamen Germar in der Liste der Hörigen mit einem B begonnen, was eher für Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit als für Absicht spricht. Das Versehen wurde dadurch erleichtert, daß das G des Originals eine entfernte Ähnlichkeit mit b aufweist. Zur Identifikation der Ortsnamen im allgemeinen s. REK I 449. Oppermann (1922) I S. 86 hat mit einem formalistischen Argument die Wahlrechtsverleihung angefochten, wogegen Semmler (1959/1) S. 204 f. zutreffend geltend machte, daß sich die Gewährung dieses Vorrechts aus der Aufgeschlossenheit des Erzbischofs gegenüber den Zielen der lothringischen Klosterreform erklärt. Es bleibt eine kleine, aus zwei Worten bestehende Interpolation, die man wohl, was allerdings wegen des geringen Buchstabenbestands nur mit Vorbehalt geschehen kann, in das Ende des 11. Jahrhunderts setzen wird. Eine weitere Interpolation findet sich in den Abschriften und der Übersetzung aus dem Ende des 15. bzw. dem Anfang des 16. Jahrhunderts (vgl. Anm. a), die mit den damaligen Auseinandersetzungen zwi-*

schen dem Stift einerseits, den Untertanen zu Stommeln bzw. dem Jülicher Vogt zu Bergheim andererseits (s. dazu HStA Düsseldorf, Jülich-Berg II 4196) in Zusammenhang stehen wird. Daß das 11. Amtsjahr des Erzbischofs zu den übrigen Datierungselementen nicht paßt, hat schon Cardauns (1874) S. 347 Anm. 1 festgestellt. Das nur in diesem Abdruck bekannte Siegel Bruns (abgebildet Rhein. Siegel I T. 1, 2), das von Oppermann ebenfalls beanstandet wurde, kann als zeitgemäß und unverdächtig gelten (s. Wisplinghoff (1953) S. 53; für die Echtheit trat ebenfalls Goetting (1976) S. 68 Anm. 30 ein. Zu den Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 227. (W.)

Alle Abschriften der Urkunde gehen bis auf eine nicht direkt auf A zurück. Gemeinsam ist ihnen einerseits das Fehlen der Interpolation et aecclesiam *(s. Anm. f), andererseits die nicht im Original stehende Interpolation* totum dominium et *(s. Anm. c). Beide Interpolationen fehlen nur in Chron. und Darst. 263a. Dieser späte Textzeuge, der auf jeden Fall einem anderen Überlieferungsstrang angehört, könnte letztlich aus A in seinem ursprünglichen Zustand abgeleitet sein. Die Beschreibung der Vorlage für die notarielle Kopie S. Caecilia Urk. Nr. 3/314 (*litteras *[. . .]* in pergameno *[. . .]* conscriptas sigilloque *[. . .]* de glauca coloris cera rotundo eisdem inferius subimpresso *[. . .]* sigillatas*) gibt zu der Hypothese Anlaß, daß zu einem nicht näher bestimmbaren Zeitpunkt eine gefälschte Urkunde mit einem Siegel aus grünem Wachs hergestellt worden ist, die die Rechte des Stiftes in Stommeln absichern sollte. Der Schreiber der Fälschung dürfte auch die jüngeren Ortsnamenformen, die die Abschriften gemeinsam haben, in den Text eingeführt haben. Auf sein Konto werden ebenfalls die verlesenen Formen* Begyna und Bermar *gehen. Hinweise auf die Datierung der Fälschung könnten der Begriff* dominium, *die Grünfärbung des Siegelwachses und die Schreibweise der Ortsnamen geben. Im Druck wurden die Lücken in A nach der ältesten Abschrift D ergänzt, nach der auch die wichtigsten Varianten der abschriftlichen Überlieferungen gegeben werden, die im übrigen nicht angemerkt sind. (G.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Bruno aecclesiarum Christi famulus. Noverint quique precioso sanguine Christi redempti et inter membra aecclesiae suae sanctae connumerati, ⁂ quod nos per quorundam fidelium nostrorum interventum simul et venerabilis abbatissae Beretsuithae[a] monitum experientes sanctimoniales de monasterio sanctae Ceciliae, quod cognominatur vetus, infra muros metropolis Colon[ie] c[on]st[ruc]tum religioni divinae subservientes minus sufficienter de sustentaculo victus corporalis habuisse quantul[am]cumq[ue maio]ris sufficientię portionem ipsis attribuentes delegavimus perpetualiter possidendam, sicut per hoc testamentum et memorialis scripti de-

cretum continetur, quatenus in dei laudibus exercitiores et nostri oratione acriores deo adiuvante subsistere valeant. Primum igitur ista sunt, quae suo loco distincta ex nostrae beneficientię largitate censuimus prefatas sanctimoniales iure proprietario possidere perpetuo, hoc est in pago Gilegoui[1] in comitatu Godefridi[b] comitis in villa vel marca Stumbele[c2] curtem dominicatam cum XLVI mansis, aecclesiam cum omni addecimata sibi utilitate, mancipiis, silvis, pascuis[d] et omnibus appendiciis. Simili modo in villa Gegina[a3] curtem cum ęcclesia et sibi attitulata decimatione ac mansa XIIII, molendinum I, quatuor partes pratorum; in villa Bruoche[4] mansum I ⟨ et aecclesiam[f] ⟩, in Berge[g5] mansa II, in Ulues-heim[h6] mansum I et dimidium, in Gunteresthorpi[7] mansum I et dimidium, in Sintere[8] mansum I, in B[udic]h[un][9] forestes II, mansum I et dimidium, inter Langel[k10] [. . .][l] iurnales, iuxta muros civitatis Col[onię mansum I], in villa Rumenthorp[m11] mansum I et forestem I, in Palmeresthorp[12] mansum I et dimidium, in pago autem Engiresgensi[13] in villa Hedenesthorp[14] aecclesiam I cum sibi attitulata decimatione. Simili modo in villa vel marca Rensi[a][15] arpennas II. Tria[n] etiam territoria prope claustrum eiusdem monasterii iacentia isdem monialibus confero. Mancipia etiam quędam, ut predicta abbatissa Beretsuit a nobis postulavit, usui eorum remitto, quorum hęc sunt nomina: Uuinizo, Ekio, Germar, Engizo, Huno, Uuinizo, Egizo, Egila, Radaca, Aluaca, Liupa, Athaliu. Abbatissam etiam ibidem illarum electione[o] prefecimus ea videlicet ratione, quo post nos vel alium, qui ibidem preesse videbitur, omne[p] collegium ad eam respitiat[q], eius gubernationi obędiat et quicquid rerum habuerint ab antecessoribus nostris datum vel a nobis auctum ipsa ad utilitatem cęteris sua providentia conferat. Sed quia in ipso coenobio numerum illarum, quę vitam virtutis ducunt, habemus, nec defectus, nisi neglegentia provisoris sit, umquam esse poterit, ratum duximus et firmum esse in perpetuum volumus, quo inter ipsas sit electio illius, quam sibi preesse maluerint, ne si aliunde eligatur vitae regularis unitas dissimilitudine vivendi in discidium ruat.

Actum publice in predicta aecclesia in sollempni nocte natalis domini, quod est VIII kal. ian., cum ibi agitur statio, anno incarnationis domini DCCCCLXII, indictione V, Ottone[r] imperatore augusto XXVII anno regnante, domno Brunone archiepiscopo Coloniensi sedi presidente anno XI. (SR.)[s]

Signum Folcmari, Uuerini, Thiedrici, Franconis, Erenboldi,

Reginhardi, Duodonis, Altbratti, Berengeri clericorum. Asstabant[q] et laici testes Sigibodo, Gerhart, Regilo, Hunichin, Sigizo, Egino, Bernart, Thietbrat[t], Immo, Thiedrich, Gozichin, Uuacichin, Eilger, Hunger, Folcolt, Bencichin, Richizo, Heriger, Hartger, Cristian.

Ego[u] Bruno dei gratia archiepiscopus hanc cartam a Meginhero cancellario scriptam manu propria sigillo impresso confirmavi. Si quis pretitulatam traditionem infringere vel minuere conatur, iram dei omnipotentis odiumque omnium sanctorum et perpetuum anathema incidat, tamen regi celorum[v] prohibente sancteque dei ecclesie rectoribus, cunctis etiam recte credentibus, maxime quidem meis successoribus perficere ullo modo nequeat. (SI.)

a) *Auf zu engem Raum mit anderer Tinte nachgetragen A* b) Gotfridi *D* c) totum dominium et *eingeschoben D* d) *Über der Zeile nachgetragen A* e) Begyna *D* f) *In A von anderer Hand über der Zeile interpoliert, fehlt in D und allen anderen Abschriften* g) Berche *D* h) Olueshem *D* i) Gunterstorp *D*, -torp *auch bei den anderen Ortsnamen* k) Langell *D* l) *Schrift auf etwa 5 cm Länge zerstört A, keine Lücke in D* m) Rumindurp, *verbessert zu* -dorp *D* n) *Von hier an gleiche Hand mit dunklerer Tinte A* o) o *über der Zeile nachgetragen A* p) *Zwischen m und n kleine Rasur A* q) *So A* r) *Davor Rasur von etwa 3 cm Länge A* s) *Zum Teil vom Siegel verdeckt A* t) *Über dem* -at *ein Haken A* u) *Von hier ab andere zeitgenössische Hand mit hellerer Tinte A* v) *Der folgende Text befindet sich am rechten Rand der Urkunde A*

1. *Gillgau* 2. *Stommeln* 3. *Geyen (oder Beggendorf)* 4. *Nicht identifiziert* 5. *Nicht identifiziert, ob Berkum/Bonn?* 6. *Oberaussem* 7. *Junkersdorf* 8. *Sinthern* 9. *Butzheim* 10. *Langel* 11. *Rondorf* 12. *Palmersdorf* 13. *Engersgau* 14. *Heddesdorf* 15. *Rhens*

251.

(1089—1094 Anfang)

Erzbischof Hermann III. von Köln überweist dem notleidenden Stift S. Caecilia auf die Bitten der Äbtissin Hathewigis mit Rat und Zustimmung der Kölner Kirche Zehnten zu Ingendorf, Bolanden, Pulheim und Stommeln und bestimmt die dem Seelsorger zustehenden Einkünfte an den beiden letztgenannten Orten.

Original: HASt Köln, HUA. 3/11a GB (A). — Besiegelte Abschrift 12. Jh.: ebda., S. Caecilia, Urk. 3/1 (B). Auf beiden Urkunden Rückaufschrift 14. Jh.: Donatio decimarum in Incgendorp et in Bolande. Est etiam alia litera in eadem forma et ab eodem donatore .

Drucke: Hoefer (1836) S. 561 Nr. 82 (aus B). — UB Niederrhein I 249 (aus B, zu 1094).

Reg.: Cardauns (1874) S. 355 Nr. 11. — REK I 1211 (zu 1094).

Die undatierte Urkunde gehört in die Anfangsjahre des Erzbischofs Hermann III., wie sich aus der Nennung des Dompropstes Hermann ergibt, der in einer einwandfrei datierten Urkunde letztmals 1091 Oktober 9 erscheint (RhUB 245). Er könnte dieses Amt danach noch knapp drei Jahre innegehabt haben, da möglicherweise das Fehlen des Dompropstes in der von dem Domdekan Gerhard angeführten Zeugenreihe einer erzbischöflichen Urkunde von 1094 Juli 2 (RhUB 310) bedeutet, daß die Stelle damals vakant war. Der Nachfolger des Dompropstes Hermann namens Konrad ist nur einmal in einem undatierten Stück bezeugt (RhUB 246). Die übrigen hier genannten Zeugen gestatten keine genauere zeitliche Festlegung. Oppermann (1922) I S. 25 und S. 136 f. hat aus der Devotionsfloskel nullis quamvis meritis *[. . .]* preditus *geschlossen, daß der Aussteller noch Elekt war, was sicher zu weit geht. Die gleiche Wendung findet sich auch in einer Urkunde Erzbischof Annos II. für das Kloster Werden (UB Niederrhein I 211 = REK I 977 von 1068). Der übrige Text stimmt zu beträchtlichen Teilen mit dem einer Urkunde des Erzbischofs Sigewin für das Stift S. Georg überein (RhUB 254; s. dazu auch Oppermann (1922) I S. 87 f.), wo ebenso das Stift als* oratorium *bzw. als* basilica *bezeichnet wird. Oppermann hat a. a. O. S. 88 behauptet, die Invokation und der Name des Dompropstes seien mit anderer Feder von gleicher Hand in A nachgetragen worden, was er als Rekognition wertete, doch sind sowohl an dem Befund wie an der Deutung erhebliche Zweifel angebracht. Immerhin ist das am Zeilenende stehende Wort* prepositus *ziemlich zusammengedrängt worden. Oppermann hat an der gleichen Stelle unter Berichtigung früherer Äußerungen betont, daß an der Originalität und Echtheit von A keine begründeten Zweifel bestehen. Das verdächtige Siegel von B ist Rhein. Siegel I T.6, 4 abgebildet. Das Pergament von A ist am oberen Rand in einer Knickfalte stark beschädigt. Die Ergänzung der geringfügigen Textverluste erfolgt nach B. (W.)*

⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. ⁂ Quicumque ex rebus divinitus sibi concessis in usus aecclesias d[ei su]blimaverint, decoraverint, adauxerint, perpetue felicitatis premia se sine fine possessuros fore credunt. Huiusmodi confidentia premiorum ego Heremannus III. anima[tus] fretus et erectus, nullis quamvis meritis consecutus, episcopii tamen dignitate preditus, remedio animę meę satagens prospectum esse quedam ad nos ex iure episcopali pertinentia ad oratorium beatę Cecilię[a] patrocinio consecratum largissimo animo tradidi, quatinus divinis ministeriis ibidem iugiter invigilantes assiduam nostri nominis haberent

memoriam. Precatu videlicet ac sedula servitute Hathewigis eiusdem basilicae abbatissae intollerabilem stipis sue defectum tociens conquerentis ammoniti tocius aeclesiae nostrae consilio et consensu omnem decimam in Ingenthorp et Bonlanden, in Polheim decimas X mansuum in usum communem sororum concessimus confirmavimus. Ministranti autem illic et curam habenti ad victum et vestitum in Stumbele decimas trium mansuum XXX iurnales in dotem cum decimis et aream ibidem sitam et de curia dominicata decimas VIII iurnalium, in Polheim decimas II mansuum et VI iurnales cum decimis et area illic sita dari statuimus. Ut autem hec tradicio ab universis successoribus meis nec non quibuscumque personis rata et inconvulsa eternaliter perseveret, hanc cartam inde conscribi iussimus, banno confirmavimus propriique sigilli inpressione sancciri procuravimus nec non idoneorum testium auctoritate corroboratam reddidimus, quorum hic subtitulantur nomina: Hereman aecclesię sancti Petri prepositus, Hartuuic sancti Gereonis prepositus, Hereman sancti Cuniberti prepositus, Johannes sanctorum apostolorum prepositus, Růpreht sancti Andree prepositus, Hereman abbas sancti Pantaleonis, Adelbreht comes de Safenberg, Gerhart comes de Guliche, Adelbreht comes de Noruenig, Gerhart de Hostathen, Ethelger de Heingebag, Megenhere de Randenrothe, Hereman advocatus, Tiezo, Retere.

Si quis vero hanc tradicionem exterminare vel qualibet in parte labefactare molitus fuerit, severam beatę Ceciliae martiris omniumque sanctorum vindictam in se animadverti sentiat, nisi ad medicamenta penitentię deviantem animum maturaverit revocare.

(SI. D.)[b]

a) *In Majuskeln A* b) *Das verlorene Siegel von A hat nach der Verfärbung des Pergaments zu schließen einen Durchmesser von etwa 9,5 cm gehabt.*

Köln, S. Georg

Das Stift S. Georg ist von Erzbischof Anno II. kurz nach seinem Amtsantritt gegründet worden, vermutlich in den Jahren 1056—1058 (vgl. Oediger (1972) S. 418; Germania pontificia 7 S. 189 ff.). Die Gebäude sind erst einige Jahre später fertiggestellt worden. (W.)

252.

Rom, 1059 Mai 1

Papst Nikolaus II. nimmt das von Erzbischof Anno II. erbaute und ausgestattete Stift S. Georg in den apostolischen Schutz, bestätigt den vorhandenen wie den künftig zu erwerbenden Besitz und verbietet die Änderung der von Anno und ihm getroffenen Anordnungen.

Abschrift der 1. Hälfte des 12. Jhs.: HASt Köln, HUA 3/7A (B). Rückaufschriften 12./13. Jh.: probatio incausti ; *13. Jh.:* probatio incausti, probatio incausti et penne, sacerdos; *14. Jh.:* Exemplarium privilegii ecclesie sancti Georgii ; *15./16. Jh.:* Copia confirmationis Nicolai pape de ecclesia fundationis sancti Georgii . — *Abschrift um 1150 ebda., HUA 3/7B (C). Rückaufschrift 15. Jh.:* IX *[?]* inutilis. — *Abschrift um 1500 von B : ebda., Geistl. Abt. 97 Bl. 2r-v. — Abschrift 17. Jh. von Geistl. Abt. 97: ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 176r-v. — Abschriften 18. Jh.: ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1548—1551 (nach B und C). — EBA Köln, PfA S. Georg, A II 15 I S. 9 — 11 (Alfter, nach C).*

Druck: Pflugk-Harttung (1881) S. 234 Nr. 3 (nach BC).

Reg.: JL 4401. — Urkundenarchiv Köln 3, 1883, S. 5 Nr. 7. — Santifaller, Saggio S. 386. — REK I 869. — Inventar S. Georg S. 186 f. — Germania pontificia 7 S. 191 Nr. 1.

Zum Diktat, das in der Sanctio die Formeln 86 und 89 des Liber Diurnus benutzt und sonst nur Anklänge an weitere Formeln aufweist, s. Santifaller (1935) S. 338. Das Diktat stimmt weitgehend mit dem der Urkunde desselben Ausstellers für Mariengraden überein (vgl. RhUB 273). Die Urschrift hat sich vermutlich, wie eine Bemerkung in der Urkunde Annos II. für unser Stift von 1067 (vgl. RhUB 253) nahelegt, im erzbischöflichen Archiv befunden. Zu dem hier genannten Scriniar Octavian s. Kehr (1901) S. 90. Gegen die Echtheit bestehen keine Bedenken.
Von den beiden Abschriften des 12. Jahrhunderts, die insgesamt nur verhältnismäßig wenige Unterschiede von Belang aufweisen, bietet C trotz der etwas späteren Entstehungszeit vereinzelt bessere Lesarten, wie schon Pflugk-Harttung (1881) S. 236 erkannte. (W.) Grundlage für die Textgestaltung ist deshalb C, dessen Text in einzelnen Fällen aus B emendiert werden kann. (H.)

⁂ Nikolavs[a] episcopus servus servorum dei dilecto confratri Annoni[b] ⁂ archiepiscopo Coloniensi[c] perpetuam in domino salutem. Pontificii apostolatus nostri est universali vigilantia[d] omnibus ęcclesiasticis negotiis utiliter prospicere, religiosorum tamen locorum utilitatibus instantem sollicitudinem pia devotione

impendere. Quam cum omnibus generaliter debeamus, specialiter tamen affectum[e] prerogativę dilectionis erga reverentiam fraternitatis tuę semper habere optamus. Quocirca, dum omnibus iustis petitionibus[f] facilis debeatur assensus, suggestioni benignitatis tuę promptus[g] caritatis[h] nostrę exhibetur affectus[i]. Itaque secundum tenorem[k] petitionis tuę ęcclesiam sancti Georgii martyris[l] sitam extra muros urbis Colonię ante portam, quę appellatur alta, quam pia devotio tua construxit et ad omnipotentis dei honorem tuęque[m] animę perpetuam mercedem possessionibus ac rebus interius et exterius ditavit, sub apostolicę defensionis tutela[n] suscipientes[o], apostolica nichilominus[p] auctoritate confirmamus[q] eidem ęcclesię, quicquid ei[r] tua devotę religionis intentio divini zeli fervore hactenus[s] contulit et quicquid in futurum quocumque[t] modo divinis vel humanis legibus cognito pia devotione quorumcumque fidelium acquirere potuerit[u]. Statuimus[v] per huius nostri[w] privilegii[w] decretalem paginam, ut nulla unquam[x] cuiuscumque dignitatis gradus vel ordinis magna parvaque persona audeat vel presumat ipsam ęcclesiam aut religiose famulantes ei ullo modo inquietando molestare vel de suis rebus mobilibus ac inmobilibus temerario ausu destruere[y], quoniam dignum est, ut qui continuo obsequio in Christi solius[z] militia exercitantur[a'], indeficientis nostrę inspectionis salubri munimine protegantur[b']. Unde auctoritate patris et filii et spiritus sancti et beatorum apostolorum principum Petri et Pauli affectui[c'] sanctę devotionis tuę, karissime confrater, gratanti animo annuentes, statuimus et sub interpositione perpetui anathematis ac divini iudicii observatione precipimus, ut tua et hęc nostra eadem ad augmentum prefatę ęcclesię perpetualiter confirmandę statuta inviolata permaneant. Si quis igitur, quod non optamus, huius nostrę decretalis privilegii paginę presumpserit temerario ausu violator existere et nostrę apostolicę sedis contumaci rebellione decreta corrumpere, sciat se perpetuę maledictionis anathemate dampnandum et cum diabolo et satellitibus eius ęterni[d'] ignis incendio cremandum, nisi forte resipuerit et deo ac predictę ęcclesię condigne satisfecerit. Qui vero pię devotionis intentione conservator extiterit, peccatorum suorum omnium precibus beatorum apostolorum principum consequatur veniam et cum omnibus divinę legis observatoribus ęternę[e'] beatitudinis promereatur gloriam.

Scriptum per manus Octauiani scriniarii[f'] et notarii sanctę Romanę ęcclesię, kl. maii, indictione XII.

Datum[g'] Romę kl. maii anno domini nostri Iesu Christi MLVIIII[h'] per manus Humberti sanctę[i'] ęcclesię[k'] Siluę[l'] Candidę episcopi et apostolicę sedis bibliothecarii; anno primo pontificatus domni papę Nikolai secundi; indictione XII.

a) Nicolaus *B* b) A. *B; hier auch keine verlängerte Schrift* c) Colonię *B* d) vigilancia *B* e) *Verb. aus* assensum *B* f) peticionibus *B* g) promtus *C* h) karitatis *B* i) assensus *B;* assensus *verb. in* affectus *C; vgl. RhUB 273* k) *Verb. aus* amorem *B* l) martiris *B* m) *Verb. aus* atque *B* n) *Verb. aus* titula *B* o) *Verb. aus* suscipimus *B* p) nihilominus *B* q) *Verb. von derselben Hand aus* confirmavit *C* r) *Verb. aus* et *B* s) actenus *C* t) quocunque *B* u) poterit *B* v) statuentes *C, verb. aus* statuimus *B; s. auch RhUB 273* w) privilegii nostri *B* x) umquam *B* y) *Verb. aus* disvertere *C; RhUB 273 hat* discutere z) *Verb. aus* sortis *C* a') *Verb. aus* exercitamur *B* b') *Verb. aus* protegamur *B* c') assensui *B,* affectui *verb. in* assensui *C; RhUB 273 hat* affectui d') eterni *B* e') eternę *B* f') scrinii *B;* scriniarii et *fehlt C* g') *Datumszeile von derselben Hand mit dünnerer Feder nachgetragen C; in B erst im 17. Jh. nachgetragen* h') *Statt* M i *mit Kürzungsstrich BC* i') dictę *B* k') ecclesię *B* l') silvę *B*

253.

(Verfälscht)

Köln, 1067

Erzbischof Anno II. von Köln schenkt dem von ihm gegründeten Stift S. Georg in Köln näher bezeichneten Grundbesitz, Kirchen und Zehntrechte, den Dekanat im Bonn- und Ahrgau, den Rottzehnten in diesem Bereich und grenzt den Stiftsbezirk innerhalb der Stadt ab.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA S. Georg, Urk. A I 1 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Privilegium super bonis Soyrde et Vogghene et aliis bonis ecclesie collatis *; 15. Jh.:* Fundatio sancti Annonis. Registrata . *— Abschrift 14. Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. N XI 1 Bl. 42[v]—43[v]. — Teilabschrift 15. Jh.: ebda., Bl. 47[v] (nach A). — Abschrift um 1500: HASt Köln, Geistl. Abt. 97 Bl. 2 (nach A). — Abschrift 17. Jh.: ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 172[r-v] (ex archivio S. Georgii; nach Geistl. Abt. 97). — Notariell beglaubigte Abschrift von 1766 Mai 24, ebda., S.Georg Urk. 3/1. — Abschrift von 1770: EBA Köln, PfA S. Georg, Akten A II 15 I S.3—7 (Alfter, nach A). — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 Bl. 21—24. — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 114 S. 255—257 (nach A; notariell beglaubigt). — ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1627—1632 (nach Farr. Gelenii). — EBA Köln, Erzbistum Köln Urk. 1 (nach Alfter Best. 1001 Bd. 114 ?)*

Drucke: UB Niederrhein I 209. — Ennen-Eckertz I 480 Nr. 24. — Inventar S. Georg S. 316 f. (alle nach A).

Reg.: Goerz I 1408. — REK I 970. — Inventar S. Georg S. 1 f.

Abb.: Monumenta Annonis S. 50 A 4.

Das angebliche Original stammt aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, wie die Schrift erkennen läßt (vgl. Wisplinghoff (1958) S. 100). Das Siegel ist eine Fälschung, der mit Sicherheit keine echte Vorlage zugrundeliegt (s. dazu Ewald (1905) S. 30 f.). Der Inhalt ist jedoch günstiger zu beurteilen, als man nach diesen Feststellungen und vor allem nach der von Oppermann (1922) I S. 220 ff. und Gescher (1920) S. 19 ff. geäußerten Kritik annehmen sollte. Oppermann, a. a. O. S. 220 hat zuerst den 1. Teil der Arenga beanstandet, dem als Vorlage eine Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln aus dem Jahr 1104 gedient habe (UB Niederrhein I 263 = REK II 31); ebenso sprach sich auch Groten (1980) S. 58 Anm. 125 aus. Man wird dazu feststellen dürfen, daß Arengen nicht gerade bevorzugte Objekte der Tätigkeit von Fälschern darstellten. Groten hat zwar a. a. O. darauf hingewiesen, daß die echten Urkunden Annos II. keine oder nur sehr knapp gefaßte Arengen haben, doch wäre dieses Argument wirklich durchschlagskräftig nur dann, wenn während der Amtszeit Annos II. in Köln eine feste und durchorganisierte Kanzlei bestanden hätte. Die Narratio enthält mit der Bemerkung, die erzbischöflichen Mittel seien bei der Gründung von S. Georg nicht über Gebühr beansprucht worden, eine für Anno II. geradezu bezeichnende Wendung (Wisplinghoff, a. a. O. S. 111). Weiter läßt sich feststellen, daß der von Oppermann, a. a. O. S. 220 f. gemachte Versuch, einzelne in der Besitzliste genannte Namen als spätere Einschübe nachzuweisen, mißlungen ist (Wisplinghoff, a. a. O. S. 101). Zudem versteht es sich fast von selbst, daß der weit überwiegende Teil des Besitzes von S. Georg aus Schenkungen des Gründers herrührt; mit Interpolationen größeren Umfangs ist deshalb in diesem Abschnitt nicht zu rechnen. Schenkungen Annos sind zudem in der Urkunde des Papstes Nikolaus II. (RhUB 252) erwähnt. Weiter haben Oppermann, a. a. O. S. 220 und besonders nachdrücklich Gescher, a. a. O. S. 19 ff. die Dekanatsverleihung angefochten, doch ohne zureichende Gründe (vgl. REK I 970; Wisplinghoff, a. a. O. S. 103—107). Bei der Annahme einer Verfälschung dieses Abschnitts wirkt der Umstand recht befremdlich, daß hier die Rechte des Archidiakons, mit dem S. Georg seit den 30er Jahren des 12. Jahrhunderts heftige Streitigkeiten ausfocht, so ins einzelne gehend definiert wurden. Gescher, a. a. O. S. 21 hat gemeint, daß die Urkunde des Erzbischofs Arnold für das Stift S. Severin mit der Verleihung des Dekanats im Mühlgau (UB Niederrhein I 335 = REK II 372) in diesem Punkt als Vorlage für unser Stück gedient habe, doch wäre dann die Tatsache, daß in unserer Urkunde gerade die für S. Georg so aktuelle Bestimmung fehlt, wonach der Archidiakon nur auf Anforderung am Send teilnehmen konnte, kaum zu erklären. Die hier erwähnte Verleihung des Dekanats im Zülpichgau an das Stift Mariengraden ist zwar erst 1075 von Anno II. bekundet worden, doch handelt es sich bei diesem

Stück um eine Zusammenfassung der wesentlichen dem Stift seit seiner Gründung gemachten Schenkungen am Ende der Regierungszeit des Erzbischofs. Die Dekanatsschenkung selbst kann durchaus zehn Jahre früher erfolgt sein. Die Zuweisung der Kirche S. Maria in Noithusen, die Oppermann, a. a. O. S. 221 f. beanstandete, ist ebenfalls als unverdächtig anzusehen (s. Dorn (1915) S. 129 Anm. 2; Wisplinghoff, a. a. O. S. 108 ff.). Schließlich hat der Hinweis auf die verfälschte Urkunde des Erzbischofs Wichfrid für S. Severin von 948 Anlaß zur Kritik geboten, doch ist die betreffende Stelle in dem Dokument von 948 unverdächtig (vgl. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 313). Das angebliche Original, dessen Inhalt somit in allen wesentlichen Punkten als echt betrachtet werden kann, dürfte kurz vor 1148 hergestellt worden sein, als der Propst von S. Georg in seiner Auseinandersetzung mit dem Propst von S. Cassius in Bonn um die archidiakonalen Rechte im Ahrgau seine Beweismittel dem damals in Trier weilenden Papst Eugen III. vorlegen mußte (zu den Streitigkeiten s. Gescher, a. a. O. S. 54 ff.; vgl. auch JL 9185 = Germania pontificia 7 S. 199 Nr. 10). Daß man im Stift bei dieser Gelegenheit am Text kleinere Veränderungen vorgenommen, einiges präzisiert und vielleicht auch die Besitzliste auf den aktuellen Stand gebracht hat, erscheint sehr wohl möglich, läßt sich aber an keiner Stelle beweisen. (W.)

⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. Anno secundus Coloniensis archiepiscopus omnibus in Christo fidelibus salutem. Iustum est, ut, qui rectores ęcclesiarum ⁂ dicimur et ad tempus sumus, ęcclesiis nobis commissis pro possibilitate nostra in tempore nostro et deinceps utiliter et benigne provideamus. Quod nos mente pertractantes et quam periculosum sit cum eo, qui corda simul et opera pensat, ex equo dimicare considerantes, ut sanctorum dei intercessione salvaremur, proposuimus nobis sanctos martires Christi ad auxilium rogationis pacis precatores advocare. Aecclesiam itaque beati Georgii[a] martiris, quam nos ante portam, quę alta dicitur, fundavimus et exedificavimus, facultatibus ęcclesiasticis in tantum locupletare constituimus, quantum possit illic deo famulantium necessitatem sustentare ad tempus et facultates nostras supra modum non viderentur minuere. Concessimus ergo ęcclesie prefatę cunctisque ibidem deo militantibus hęc predia de facultatibus nostris et beati Petri[a] Sorethe[1] cum omnibus appenditiis preter decimam, agris cultis et incultis, vineis rutis et erutis et eruendis, viis exitibus et reditibus, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, molendisiis[b], silvis, venationibus, piscationibus et omnibus omnino utilitatibus, quibus nos et antecessores nostri usi sumus utique potuimus, Holzheim[2] cum omnibus appenditiis et

reditibus[c], Polheim[d3] cum omnibus reditibus[c] absque decima, Uochena[4] cum omnibus reditibus[c] suis et iusticiis preter decimam. Ęcclesiam in Ruethenesberch[5] cum omni decimatione ad supplementum prebendę fratrum eo modo tradidimus, ut quicunque fuerit prepositus, prefatę huius sit pastor ęcclesię. Ęcclesiam quoque in Holzheim similiter, in Luzich[6] II mansos solventes X solidos et II modios tritici, in Honberc[7] dimidiam partem ęcclesię. Ęcclesiam in Berche[8] cum omni decima, in Lengestorph[9] curiam unam habentem VII mansos cum vineis et areis solventibus VIIII[o] solidos, VI denarios et obulum. Decaniam quoque, que nostri iuris erat, super omnes parrochianas ęcclesias in pago Bunnensi et Arensi sitas tam matres quam filias cum omni subiectione et iusticia christianitatis preter altarium dona, suprema iudicia et pro redimendis servitiis censum IIII anno, que ad archidiaconatus officium spectant et eodem prorsus modo, quo aliam in Cuelpekowe[10] ęcclesię sancte Marię in gradibus benigne concessimus. Omnem quoque decimam de silvis rubis erutis et eruendis per totam eandem decaniam. Ecclesiam quoque sancte Marię in Noithusen[11] in suburbio civitatis Colonię iuxta ripam Reni sitam cum banno et omni iusticia sinodali et seculari una cum subiecta sibi villa et omnibus suis iusticiis areis solvendis vigiliis et operibus et omnibus omnino utilitatibus, quibus nos usi sumus, ut prefatę ęcclesię sancti Georgii martiris eodem iure hęc subiecta sit, quo sancti Iohannis baptistę ęcclesia ecclesię sancti Severini[a] confessoris subest. Continebant siquidem privilegia ęcclesie sancti Seuerini confessoris sui iuris esse bannum usque ad portam, quę appellatur alta, quem quidem a canonicis et preposito eiusdem monasterii per concambiam[c] accepimus, et duodecim areas, infra ambitum exterioris claustri III, novem extra, solventes singulis annis V solidos et VI denarios, donantes eis pro banno et areis V libras singulis annis de decimatione, que est Meginhardeshagen[12] et Luidoluessceith[13] atque Solonchon[14], quam quidem tenuit palatinus comes in beneficium, sed hoc apud illum effecimus, quod nobis sponte eam reddidit. Hunc itaque bannum cum sua determinatione usque ad portam supradictam et ex altera parte usque ad ripam Reni a termino arearum, quę ex meridiana parte monasterii sitę sunt extra claustrum exterius, eidem donamus ęcclesię sancti Georgii martiris et ibidem deo famulantibus. Vineas quoque eidem ęcclesię contulimus in Aluetra[15], quę nostri iuris erant, et partem silve cum mansis II solventibus XI solidos et area ibidem

sita et stercoratione de X mansis, pro qua villico V solidos reddidimus de opere septimanario, ut debitum servitium compleat more solito. Molendinum unum in Iuliacho[16] et vineas iuxta Mosellam in V locis Rafthecha[17], Örzecha[18], Liemena[19], Sigenel[20], Clottene[21], ultra Renum vero Bieleheim[22], Berentraph[23]. In Westfalia X libras de decimatione vestitui fratrum destinatas, quę etiam in beneficio palatini comitis fuerant. In Hurnezvelt[24] ad duas libras. In Gelre[25] ęcclesiam cum omni decimatione. Circa Menethene[26] decimas solventes III libras exceptis XXX denarios. Hęc igitur omnia et quecunque iuste acquiri et addi possunt primo sub tutelam sanctę Romanę ęcclesię per manum venerabilis pape Nikolai[a], cuius etiam scripta ad corroborationem eiusdem rei continentur apud nos, diligenter commisimus ac deinde non solum Coloniensis ęccclesię, verum etiam conprovincialium ęcclesiarum consensu et astipulatione sigilli nostri[e] inpressione et banni auctoritate corroborari decrevimus, ut nemo tam firmę tradicionis violator esse presumat, nisi qui anathematis sententiam et eteternum[f] gehenne incendium nullatenus pertimescat.

Anno[a] dominice[a] incarnationis[a] millesimo[a] LXVII actum publice in ęcclesia sancti Petri Colonie[g] feliciter in Christo. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) *Von ders. Hand verb. aus* molendiiiis *A* c) *So A* d) *Am* h *verb. A* e) o *aus Ansatz zu* s *verb. A* f) *So A, verb. aus* eter g) c *aus Ansatz zu* p *verb. A*

1. *Sürth* 2. *Holzheim* 3. *Pulheim* 4. *Vochem* 5. *Roesberg* 6. *Nieder-, Oberlützingen* 7. *Homberg* 8. *Frauenberg* 9. *Lengsdorf* 10. *Zülpichgau* 11. *Lyskirchen* 12. *Meinerzhagen* 13. *Lüdenscheid* 14. *Solingen* 15. *Alfter* 16. *Jülich* 17. *Rachtig* 18. *Ürzig* 19. *Lehmen* 20. *Senhals* 21. *Klotten* 22. *Bilme* 23. *Ferndorf (vgl. UB Siegen I 97 und 99)* 24. *Nicht identifiziert* 25. *Geldern* 26. *Menden.*

254.

(1081 nach Juli 28—1089 Mai 31, um 1085?)

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem Stift S. Georg auf Bitte des Propstes Dietrich den Hof Rheinen, die Kirche zu Bremen bei Werl, Besitz zu Homberg, Menden, Lohmar, Pulheim, Engelsdorf, Bocklemünd, Antweiler und Rachtig.

Original: EBA Köln, PfA S. Georg, Urk. A I 2 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Donacio domini Zegewini Agripinensis archiepiscopi ecclesie

sancte Georgii Coloniense. — Abschrift 14. Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. N XI 1 Bl. 56 (D). — Abschrift um 1500: HASt Köln, Geistl. Abt. 97 Bl. 3r-v (E). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 174r-v. — Abschriften von 1770: EBA Köln, PfA S.Georg, Akten A II 15I (Alfter) S. 11—13 (nach A) und 13—15 (nach E ?). — Abschrift 18. Jh.: HASt Köln, Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1822—1824.

Druck: UB Niederrhein I 241. — Inventar S. Georg S. 318 (beide nach A).

Reg.: Goerz I 1514. — REK I 1146. — Inventar S. Georg S. 2.

Die Urkunde ist gleichhändig mit dem von demselben Aussteller herrührenden Original für Mariengraden von 1085 (RhUB 279), wie Wisplinghoff (1955) S. 22 festgestellt hat. Mit RhUB 279 zeigt auch die Zeugenliste die meiste Übereinstimmung, so daß unser Dokument wohl am ehesten in die Mitte der Amtszeit des Erzbischofs gehören dürfte. Seine Frühgrenze ist durch die Nennung des Domdekans Gerhard gegeben, dessen Vorgänger noch 1081 Juli 28 bezeugt ist (RhUB 303). Oppermann (1922) I S. 23 hat das Original nicht gekannt, doch hat er ebda. die Echtheit ausdrücklich festgestellt, S. 24 f. auf den Zusammenhang des Diktats mit einer Urkunde des Erzbischofs Hermann III. hingewiesen (RhUB 251) und daraus gefolgert, daß das Stück in das Ende der Regierungszeit Sigewins gehört, doch wird man nicht so weit gehen können. Einen Hinweis verdient der Wechsel von Ich- und Wir-Stil ebenso wie die unterschiedliche Bezeichnung des Stifts als oratorium *und als* basilica. *(W.)*

Angesichts der Gleichhändigkeit mit RhUB 279 ist darauf hinzuweisen, daß dort fast durchgängig, hier jedoch nur in wenigen Ausnahmen offenes a verwendet worden ist. Mangels eingehenderer Untersuchungen kann die Überlieferung der Urkunde noch nicht als geklärt betrachtet werden. Von Alfter abgesehen geht die gesamte voneinander abhängige abschriftliche Überlieferung vom 14. Jh. an nicht direkt auf A zurück, sondern weist z. T. bemerkenswerte Abweichungen und Einschübe auf (vgl. Varianten k, s-t, v-v, w, b', e'). Ob hier ein verlorenes zweites Original oder eine verlorene kopiale Überlieferung zugrundeliegt, ist ungeklärt. Erst Alfter hat in seinem 1770/74 erstellten dreibändigen Kartular (EBA Köln, PfA S. Georg, Akten A II 15) beide Fassungen hintereinander abgeschrieben, zunächst A (freilich ohne einen Hinweis auf eine Besiegelung zu geben), dann die zweite Fassung (ejusdem fere tenoris cum praecedente), *an deren Ende er mit* L.S. *auf ein Siegel verweist. Es bleibt unklar, ob Alfter eine Ausfertigung vorgelegen hat oder nur E. Seine Abschrift in Chron. und Darst. 141 folgt der zweiten Fassung, während er die abweichenden Lesarten von A hier (nachträglich?) am Rand notiert hat. Die spätere Besitzgeschichte von St. Georg erlaubt weder zu Lohmar noch zu Elfgen, auch nicht zu Engelsdorf*

(Varianten s-t, w) eine klärende Aussage. Der in A fehlende, in den jüngeren Abschriften vor dem (Dom-)Dechant Gerhard eingefügte Dompropst Hermann ist anderweitig von 1083 bis 1094 belegt (REK I S. 410 Index), so daß die Annahme, bei A handele es sich um eine fehlerhafte, verworfene Reinschrift, nicht ausgeschlossen erscheint, zumal nicht nur Chrismon und Datierungszeile (letztere allerdings auch in den Abschriften der zweiten Fassung) fehlen, sondern auch die ehemalige Besiegelung nicht ganz gesichert ist: bis auf winzige weißliche (Wachs-?) Krümel auf den aufgebogenen Ecken des Kreuzschnittes und eine schwache, kaum wahrnehmbare kreisförmige Verfärbung von ca. 74 mm Durchmesser macht das helle, leicht pelzige Pergament von A an der Siegelstelle einen nahezu unberührten Eindruck. Da vorerst eine eindeutige Entscheidung nicht möglich ist, wird der Text nach A wiedergegeben, während die Lesarten der beiden ältesten Abschriften D und E im Variantenapparat erscheinen. (H.)

In[a] nomine sanctae[b] et individuae[c] trinitatis. Ad memoriam universitatis futurorum fidelium transfundere destinavimus, quod industriae[d] praesentium[e] cognitum est patentissime, qualiter ego Sigevvinvs[f] sanctae Agrippinensis ęcclesiae[g] archiepiscopus remedio animae meae satagens prospectum esse ad oratorium ab archipresule Annone[h] beatae memoriae in honore sancti Georgii[h] fundatum quędam nostris prius deservientia utilitatibus largissimo animo tradidi, quatinus divinis ministeriis ibidem iugiter invigilantes[i] assiduam nostri nominis haberent memoriam. Precatu videlicet ac sedula servitute Diederici[k] eiusdem basilicae praepositi commoniti[l] tradidimus, confirmavimus sibi prędium Witichindi[m] canonici sancti Petri[h], quod ab ipso per precariam adeptus sum, videlicet curtem sitam Rene[h] cum quinque mansis et universis utriusque sexus mancipiis nec non iuxta [We]rele[nh] in villa Bremo[h] appellata ęcclesiam cum decimatione omnique utilitate, quę vel addita[o] est vel[o] addi potuerit, Honberc[p] mansum[q] unum solventem tres solidos et VI denarios, Menedene mansum unum cum mancipiis solventem quinque solidos, quem acquisivi a sanctimoniali quadam de Gerichisheim[r], Lomere[s] mansum unum solventem sex[t] solidos, Polheim[u] duos mansos solventes libram[v] unam[v], Engeldorf[w] mansum unum solventem quinque solidos, Buchelmund mansum unum solventem quattuor[x] solidos, quem[y] in beneficio habuerat Hezelinus canonicus sancti Petri, Antvvilere[z] duos mansos solventes decem solidos cum mancipiis, Rafdecho[a'] aream unam et dimidietatem montis in vinetis[b'], cuius alteram dimidietatem ad sanctum Chvnibertum[c'] tradidimus. Ut autem hęc traditio

ab universis successoribus meis nec non quibuscumque personis rata et inconvulsa ęternaliter perseveret, hanc cartam inde conscribi iussimus propriique sigilli impressione sancciri procuravimus nec non idoneorum[d'] testium auctoritate corroboratam reddidimus, quorum hic subtitulantur nomina: Gerhard[e'] decanus, Hartvvic[f'] praepositus, Arnold praepositus, Iohan praepositus, Adolf[g'] et filius suus Euerhard, Adelbreth[h'] de Safenberc[i'], Arnold[k'] prefectus urbis, UVicman[l'], Gerhard[m'], Adelbreht[n'], Durinc et nepos suus Reginbold[o'], Heriman[p'] Crispus urbis advocatus, Raetere[q'], Bruno iunior cęterique quamplures. Si quis vero hanc traditionem exterminare vel qualibet in parte labefactare molitus fuerit, severam sancti Georgii[h] omniumque sanctorum vindictam in se animadverti sentiat, nisi ad medicamenta pęnitentiae deviantem animum quantotius maturaverit revocare. (SI.D.)[r']

a) *Davor Platz für das Chrismon gelassen; keine verlängerte Schrift D* b) *Davor gestrichen* domini *D;* sancte *DE, auch in sonstigen vergleichbaren Fällen* c) *Davor gestrichen* invidue *D* d) industriue *D* e) presencium, *auch sonst meist* -ci *für* -ti *DE* f) *In Majuskeln A;* Seghewinus *D;* Sigewinus *E* g) ecclesie *DE, auch sonst* e *für* ę h) *In Majuskeln A* i) vigilantes *D* k) Theoderici *DE* l) *Davor gestrichen* com *[. . .](?)* m) Wedekinde *D,* Widichindi *E* n) *Loch im Pergament A;* Werle *D;* Werele *E* o-o) *Fehlt D* p) *In Majuskeln A;* Homberc *DE* q) *Am* a *verbessert A* r) *In Majuskeln A;* Gerigisem *D;* Gerisheym *E* s) Clubeke *D;* Elveke *E* t) quinque *DE* u) *In Majuskeln; über dem* o *ein diakritisches Zeichen A;* Poilhem *D;* Poilheym *E* v-v) decem solidos *D* w) in Gentorp *D;* in Genthore *E* x) quatuor *DE* y) quos *DE* z) *In Majuskeln A;* Antwilere *DE* a') Rafrecho *D;* Rafdecho *E* b') *Folgt* cum decimacione *E* c') *In Majuskeln;* Cunibertum *D;* Chunibertum *E* d') ydoneorum *D* e') Gerard, *davor* Herman prepositus Petri *D;* Heriman prepositus sancti Petri *E* f') Hartwic *D; ebenso verbessert aus* Hartwicus *E* g') Adolfus *D* h') Adelbrecht *D* i') Saffenbere *D* k') Arnolt *E* l') Wicman *DE* m') Gerard *D,* Gerhart *E* n') Adelbrecht *DE* o') Regenbold *D* p') Herman *D;* Hereman *E* q') ae *verschlungen A;* Retere *DE* r') *Das Siegel war mittels Kreuzschnitt angebracht A*

Köln, S. Gereon

Die Kirche S. Gereon wird erstmals am Ende des 6. Jahrhunderts bei Gregor von Tours und zum Jahr 612 in dem Liber historiae Francorum erwähnt (vgl. Oediger (1972) S. 29 f.). Spätestens seit dem Anfang des 9. Jahrhunderts hat an dieser Stelle eine geistliche Gemeinschaft bestanden. 866 sind Kanoniker bezeugt, wodurch zu diesem Zeitpunkt der Stiftscharakter klargestellt ist (Oediger, a. a. O. S. 348). Zur Geschichte s. auch Germania ponti-

ficia 7 S. 147 ff. Über die Herkunft des stiftischen Besitzes macht das älteste Memorienbuch, das in den 30er Jahren des 12. Jahrhunderts angelegt wurde, einige Angaben (vgl. Heusgen (1931) S. 1—28). Soweit die Notizen, die von größeren Schenkungen sprechen, einigermaßen zeitlich festgelegt werden können, wurden sie hier aufgenommen, obwohl die Existenz entsprechender Urkunden nicht gesichert ist. (W.)
Von den beiden Kopiaren B (sog. Rotes Buch) und C bietet das erstere meist den besseren Text; doch ist vereinzelt das jüngere und wohl von B abhängige C vorzuziehen (s. RhUB 262). (H.)

255.

Köln und Dortmund, 898 April 11 und Mai 14

Wichburg und ihre vier Söhne übertragen der Kirche S. Gereon und den dort dienenden Brüdern je eine Hufe zu Methler und Aplerbeck mit Hörigen gegen Überlassung einer Stiftspräbende. Das Stift weist die Hufe zu Aplerbeck der Schenkerin und dem Priester Ratbald auf beider Lebenszeit zu.

Abschriften 15. Jh.: EBA Köln, PfA S. Gereon, Akten A II 2 Bl. 117^{v}—118^{r} (B). — HASt Köln, S. Gereon, Rep. und Hs. 2 Bl. 210^{r}—211^{r} (C).

Druck: UB Niederrhein IV 603 (nach C).

Reg.: UB Dortmund I 1. — UB St. Gereon 3. — REK I 294.

Die Arenga stimmt mit einem seit 754 nachweisbaren Formular der Mainzer öffentlichen Schreiber überein (vgl. UB Fulda S. XLVIII und LI; weiter auch Zatschek (1927) S. 169 f. und UB Hersfeld I 1 Nr. 21 mit der Vorbemerkung). Die Kenntnis dieses Formulars, das in Köln noch 942 in Gebrauch war (s. RhUB 325), erklärt sich wohl aus den Beziehungen, die die Kölner Kirche und speziell auch das Stift S. Gereon seit altersher zur Umgebung von Mainz und zum Wormsgau hatten (s. Gerlich (1954) S. 52). Die Datierung der Urkunde erscheint in verschiedener Hinsicht auffällig. Zunächst ist auf die Nennung König Arnolfs hinzuweisen, die nicht selbstverständlich ist, da Köln zum lothringischen Teilreich des Arnolfsohns Zwentibold gehörte. Daraus erklärt sich wohl auch die Tatsache, daß von dem Kaisertitel, den Arnolf seit Ende Februar 896 führte, keine Kenntnis genommen worden ist. Das Inkarnationsjahr paßt mit dem angegebenen Regierungsjahr Arnolfs und der Indiktion, die beide zu 898 stimmen, nicht zusammen. Da das Inkarnationsjahr in niederrheinischen Privaturkunden des 9. und 10. Jahrhunderts durchaus nicht regelmäßig anzutreffen ist — häufiger erscheint die Datierung nach Herrscher-

jahren —, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es sich dabei um einen späteren Zusatz handelt. Man wird demnach, entgegen früheren Ansätzen (UB St. Gereon 3; Oppermann (1922) I S. 8 und REK I 294), das Jahr 898 bevorzugen müssen. Dieser Einreihung scheint die Nennung des Bischofs Egilbert von Utrecht zu widersprechen, dessen Amtszeit neuerdings mit 898 nach Dezember 13 — 899 September 24 angegeben wurde (Series episcoporum V, I S. 180 mit den Anm. 124, 128, 129; dort auch die einschlägige Literatur). Da sein Vorgänger letztmals 896 Juni 24 bezeugt ist (DZw. 9), spricht nichts dagegen, seinen Amtsantritt auf 896 oder besser 897 nach Dezember 13 anzusetzen. Nach Oppermann (1922) I S. 8 hat der Schreiber einer Gerresheimer Urkunde von (912) August 13 (RhUB 180) auch das verlorene Original unseres Stücks mundiert. Er begründete dies mit der in der Strafformel begegnenden Lesart pondura *(s. RhUB 180 mit Anm. f), der hier ein* pondua *zu entsprechen scheint. Das Argument reicht jedoch zu einer so weitgehenden Schlußfolgerung nicht aus. Leider fehlt in der Gerresheimer Urkunde eine Schreiberzeile, die auch hier nur verstümmelt überliefert ist. Da die Abschrift C, die etwas jünger als B sein dürfte, einige zum Teil sinnentstellende Fehler und Lücken mit B gemeinsam hat (vgl. Anm. p, q, r, s, y, z, a') und außerdem zahlreiche weitere Fehler aufweist, kann damit gerechnet werden, daß es sich bei C um eine Abschrift von B handelt. Dem Text ist deshalb B zugrundegelegt. (W.)*

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Licet parva et exigua sint, que pro immensis debitis ac peccatis nostris offerimus, tamen pius dominus non quantitatem muneris, sed devocionem[a] aspicit offerentis. Ideoque in dei nomine ego Uuiheburg et filii mei Lantfrid, Reginfrid[b], Cerho, Liutfrid ob amorem domini et remedium animarum nostrarum donamus seu et[c] tradimus ad ecclesiam sancti Gereonis martiris et ad refectorium fratrum domino devote famulancium, ubi venerabilis Herimannus[d] archiepiscopus preesse videtur, quasdam res proprietatis nostre[e] sitas in Metlere et in Afaldrabechi in comitatum[f] scilicet Adalberti. In Metlere quidem mansum unum de curte nomine Difidis cum silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus et cum istis mancipiis, quorum hec sunt[g] nomina: Erdac, Ruaduar[h], Uulburg. Debet quoque ipse Erdac seu quicumque ipsum habuerit mansum quinque solidos singulis annis persolvere ad censum. In Afaldrabechi autem mansum unum cum curte omnique edificio, cum pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus et cum mancipiis, quorum hec sunt vocabula: Waldric, Suitger[i], Wendilloc[k], Folcdcer[l], Mezinburg[m], Friderihcus[n]. Debet eciam supradictus Vualdric vel quicumque suum[o] habuerit mansum singulis annis sex solidos

dare ad censum. Ista omnia superius comprehensa donavimus atque tradidimus eo pacto, ut michi videlicet Vuichburge[p] fratres darent unam prebendam cum elemosina et vestitura sicut uni ex fratribus cotidie in eodem monasterio manentibus, quod et ita fecerunt. Postea namque fuit nostra peticio et fratrum non negavit pietas, quatenus michi Vuichburge[p] scilicet concederent mansum in Afaldrabechi cum curte et mancipiis tantum ad vitam meam et Ratbaldo presbitero, si me supervixisset; et hoc quoque concesserunt sanctique[q] racione, ut nullum[r] preiudicium[r] aut diminucio[s] aliqua ecclesie prefate sive fratribus generari deberetur, nisi[t] tantum usufructuario hoc excoleremus et censum inde sex denariorum omni anno in cena domini persolveremus. Post nostrum ergo ex hac luce discessum mansum supradictum et cuncta, que fuerunt in eo inventa et ad illud pertinent, in omnibus meliorata[u] ad dominium et servicium sine ulla contradictione revertentur fratrum. Si quis vero, quod fieri nullatenus credimus, si aut[v] nos ipsi, quod absit, aut ullus ab heredibus vel coheredibus nostris, qui contra hanc tradicionem venire temptaverit aut eam infringere vel emutare voluerit, in iram[w] omnipotentis dei omniumque sanctorum incidat, prefate ecclesie atque fratribus inferat auri libras vel argenti pondera[x] decem coactusque persolvat et quod repetit ullo tempore evindicare non valeat, sed presens donacio atque tradicio in perpetuum firma stabilisque permaneat cum stipulacione subnixa.

Actum publice Colonia civitate coram venerabili Herimanno archiepiscopo omnique clero ac[y] populo anno ab incarnacione domini DCCCXCVIIII, indictione prima, III idus aprilis perfectumque Trutmunia a supradictis viris filiis Vuichburge[p] II idus[z] maii coram Adalberto preposito de sancto Gereone et Rattario, Ratbaldo, Landolfo presbiteris de eodem monasterio omnique plebe anno decimo regnante Arnulfo victoriosissimo rege feliciter.

Vuicburge[a'] filiorumque suorum supradictorum Uuiheburg[b'] cartam fieri et firmari rogaverunt. Signum Herimanni archiepiscopi. Signum[c'] Eigilberti[d'] episcopi. Signum Reginoldi vicedomini. Signum Alabrandi. Signum Huperti. Signum Herris. Signum Rudtgeri[e']. Signum Liatmari. Signum Suodilrici. Signum Hildiuuardi[f']. Signum Uuinemari[g']. Signum Uuadiconis. Signum Aluadolfi. Signum Odolfi. Signum Uuinchardi. Signum Brunheris[h']. Signum Uuluirici.

In dei nomine ego Adolfus.

a) devotione *C*; -ti *auch sonst statt* ci *in C* b) Roginfred *C* c) et *übergeschrieben C* d) Hermannus *C* e) nostre *am Rand statt gestrichen* inter *C* f) *So BC* g) *Fehlt C* h) Ruadnar *C* i) Snitger *C* k) Wendeloc *C* l) Folcder *C* m) *So B statt* Meginburg; Mesinburg *C* n) *So B;* Frederichus *C* o) *Übergeschrieben statt getilgt* filium *C* p) Vuicburge *C* q) *So BC; möglicherweise hat im Original* sancitaque *gestanden* r) nullus preiudicius *BC* s) diminutam *C* t) visi *C* u) mehorata *C* v) *Folgt* aut *BC; in B durchstrichen* w) *In C* iram *durchstrichen,* nostram *über der Zeile nachgetragen* x) pondua *BC* y) et *C* z) idem *BC* a') *Davor Lücke in BC, zu ergänzen ist* signum b') Uuiburg *C; dahinter Lücke in BC, zu ergänzen ist vermutlich* qui hanc c') signoir *C* d') Gigilberti *C* e') Rutdgeri *C* f') Hildimardi *BC* g') Uuincmari *C* h') Brunlieris *BC*

256.

(911 November 1—922 August 11)

König Karl III. (der Einfältige) schenkt dem edlen Vasallen Thietbert Besitz zu Kirchdaun, den dieser dem hl. Gereon zuweist.

Verlorenes Diplom (?). Die Schenkung ist erwähnt in der verunechteten Urkunde des Erzbischofs Hermann I. von Köln für S. Ursula von (922) August 11 (RhUB 317): Praeterea tradidit praescriptus nobilissimus vassus *[= Thietbertus] [. . .],* quicquid in pago Julicense in marca vel villa Pirina *[. . .]* sibi traditum esset *[. . .],* illo excepto predio, quod eidem domni regis Karoli donatione collatum est, quod ad sanctum Gereonem donandum disposuit. *Die Schenkung eines* Tybertus laicus; huius beneficio habemus Dune *wird in dem ältesten Memorienbuch von S. Gereon aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts erwähnt (vgl. Heusgen (1931) S. 18). Obwohl man nach dem Wortlaut der Urkunde Hermanns I. vermuten könnte, daß der von König Karl übertragene Besitz in Pier oder Umgebung gelegen hat, wurde auf Grund der Necrolognotiz Kirchdaun angenommen, zumal nach den vorhandenen Quellen S. Gereon in Pier nie begütert war. Frühgrenze der Datierung war der Regierungsantritt Karls des Einfältigen in Lothringen (vgl. dazu Recueil Charles III. S.LXXXVI); an Karl III., den Dicken, der beim Erwerb Lothringens schon Kaiser war (vgl. DKa. III. S.XII), ist nicht zu denken. Die Bezeichnung Thietberts als* nobilissimus vassus *ist ungewöhnlich; in der verlorenen Urkunde hat sie kaum gestanden. (W.)*

257.

(969—976)

Erzbischof Gero von Köln schenkt dem Stift S. Gereon Besitzungen zu Heppendorf.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist in dem ältesten Memorienbuch des Stifts erwähnt (Heusgen (1931) S. 22): Obiit Gero

archiepiscopus. Huius beneficium est Heppenthorp . *Eine zeitliche Festlegung der Gabe ist nur nach den Amtsdaten des Ausstellers möglich. Zu dem Besitz des Stifts in Heppendorf, der allerdings nicht nur von Erzbischof Gero herrührte, s. Büttner (1971) S. 320. (W.)*

258.

(vor 996)

Pfalzgraf Hermann I. und seine Gemahlin Heilwig schenken dem Stift S. Gereon Besitz zu Gereonsweiler.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist in dem ältesten Memorienbuch des Stifts erwähnt (Heusgen (1931) S. 22 zum 15. Juli): Obiit Herimannus palatinus comes, pro quo habemus Grineswilere. *Ebda. S. 24 zum 12. November:* Obiit Heilewihc comitissa uxor palatini. Horum beneficio habemus Grineswilere. *Das Todesjahr Hermanns I., des Vaters des Gründers von Brauweiler Ezzo, ist ebensowenig wie das seiner Gemahlin überliefert, doch plädiert die Forschung allgemein für 996 (zuletzt Lewald (1979) S. 121). Zu dem Besitz des Stifts s. auch Büttner (1971) S. 349. (W.)*

259.

(Verfälscht)

Köln, 1033 (?) September 29

Pfalzgraf Hezel schenkt dem Stift S. Gereon den Fronhof zu Lövenich und behält sich selbst und seinen Erben die Vogtei darüber vor, die einer der Brüder des Stifts als pfalzgräfliches Lehen erhalten soll.

Angebl. Original: HASt Köln, S. Gereon, Urk. 3/1 (A). — Abschriften 15. Jh.: EBA Köln, PfA S. Gereon, Akten A II 2 Bl. 120. — HASt Köln, S. Gereon, Rep. und Hs. 2 Bl. 214^{v}—215^{r}. — Abschrift 18. Jh.: ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 26 S. 139—141 (ex originali).

Drucke: Hoefer (1836) S. 154 Nr. 42. — UB Niederrhein I 169.

Reg.: UB St. Gereon 4. — REK I 744.

Die Urkunde stammt, was durch die Schriftformen nahegelegt wird, aus dem Anfang des 12. Jhs. Das häufig vorkommende offene a, das in Verbindung mit m und n nicht selten unter die Zeile gezogen ist, mag als Indiz für eine ältere Vorlage gewertet werden. Die Intitulatio zeigt sich von den Urkunden des Erzbischofs Sigewin von 1080 März 22 beeinflußt (s. RhUB 261 und 262). Auf die unzutreffende Bezeichnung des Ausstellers als Pfalzgraf, die teilweise groben Unstimmig-

keiten in der Datierung mit der Nennung eines Kaisers Heinrich statt Konrads II., der zum angegebenen Inkarnationsjahr nicht passenden Indiktion, dem unzutreffenden Amtsjahr des Erzbischofs Pilgrim und der für diese Zeit recht auffälligen Tagesangabe nicht nur nach dem römischen, sondern auch nach dem Festkalender haben Bresslau, JbbdtG Konrad II., Bd. 2 S. 11 Anm. 3 und Oppermann (1922) I S. 424 f. hingewiesen. Die Zeugenliste nennt den Dompropst Hermann, der 1033 schon Bischof von Münster war. Oppermann, a. a. O. hat deshalb als Ausstellungsjahr 1032 vorgeschlagen, doch ließe sich diese Unstimmigkeit auch durch ein Auseinanderfallen von Handlung und Beurkundung erklären, wobei die Zeugen zu einer Handlung im Jahr 1032 gehören müßten. Sehr auffällig ist schließlich die Androhung des Anathems gegen Zuwiderhandelnde seitens eines Laien. Trotz allem ist die für das Jahr 1032 korrekte Zeugenliste ein starkes Indiz für die Existenz einer echten Vorlage. Die Schenkung von Lövenich ist auch in dem ältesten Memorienbuch des Stifts erwähnt (Heusgen (1931) S. 24 zum 20. November) und kann für sich allein kaum beanstandet werden. Oppermann sah mit Recht die umfangreiche Vogteiregelung als unecht an; er hat zudem Argumente dafür beigebracht, daß der Fälscher auch den übrigen Text nicht unberührt ließ. Auf eine Kennzeichnung möglicher Interpolationen wurde deshalb verzichtet. Der Anlaß für die Verfälschung bleibt unbekannt, da die im 11. und 12. Jahrhundert noch sehr dürftige stiftische Überlieferung über Streitigkeiten wegen des Besitzes zu Lövenich und der dortigen Vogtei nichts enthält. Von dem an einem Pergamentstreifen eingehängten, nicht angekündigten Siegel eines Erzbischofs (nach Oppermann (1922) I S. 424 handelt es sich um ein Siegel Sigewins) ist nur noch ein stark beschädigter Rest erhalten, von dem nur noch gesagt werden kann, daß das einzige bisher bekannte Siegel Sigewins (Rhein. Siegel I Tf. 6 Nr. 3) ihm nicht entspricht. Das Pergament weist eine Anzahl von Löchern und Pilzbefall auf. (W.)

Pax[a] Christi ⁂ omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus multiplicetur ⁂ in eva[a]. Quoniam secundum apostoli vocem non habemus hic manentem civitatem, oportet unumquemque fidelem utiliter sibi providere et sanctorum intercessione stabilem futurę beatitudinem vigilanter inquirere. Eo itaque accensus desiderio suspirans vivere cum Christo, quia ibi multo melius, ego Hezel[b] non merito, sed nomine palatinus comes dictus, domni Ezzonis[b] palatini comitis frater uterinus, manum karitatis quibusdam porrigere studui eorumque inopiam ex mea habundantia supplere decrevi, ut quod erogatum est in seminis paucitate, recipiatur in messis multiplicitate. Notum igitur esse volo omnibus tam posteris quam modernis, quod in villa, quae vocatur L̊vvenich[b],

curtim dominicatam cum omni integritate mansorum, silvarum, camporum, pratorum seu qualibetcumque rerum in ipsam pertinentium viva manu mea tradidi huic ęcclesiae beati Gereonis[b] singulariter eam deputans in usus fratrum in ea servientium et, ne i[n][c] iura cedat aliena vel pretio vel violentia, sub advocatia mea ex nunc et deinceps heredorum[d] meorum proximorum tuendam tantum immobili cyrografi huius testamento confirmavi. In hac siquidem libera adnotatione timens, quod absit, aliquid in peius immutari posse divino amore ductus predictę etiam acclesiae[d] fratrum pia recordatione rogatus hanc conditionem memorialis decreti firma lege ac perpetua in ius hereditarium deliberans adhibitis idoneis testibus inviolandam ordinavi, ut cuicumque suorum fratrum ipsi fratres una cum preposito vellent, hanc elemosinariam traditionem procurandam potestative semper committerent et eundem tantum clericum michi manu fieri consentirent, qui eandem advocatiam in feodum a me et ab omni herede meo proximo omni potentia omni iure et optineret et regeret, reputans et quia magis distraheretur ab laicis acclesiasticarum[d] rerum, ut ita dicam non modo rectoribus, sed potius oppressoribus traditionis meę fructus fidelius administraretur necessariis usibus a fratre fratribus.

Huius itaque utrimque laudatae ac probatae ordinationis testes hii sunt: Herimannus principalis acclesiae[d] prepositus, Ysaac eiusdem acclesiae[d] decanus, Hezel acclesiae[d] sancti Gereonis[b] prepositus, Meginzo eiusdem ęcclesiae decanus cum cęteris ibidem fratribus[e], Euerhart comes, Hunecho, Eueruuin, Gerhart, Engram, Adelbreht, Ethelger[f], Wichman, Bernere, Pippin, Lůthecho, Gerolt, Heredrich, Wernere, Herleich, Thencfrit, Thiedrich, Emelrich, Grimbolt.

Si quis hoc conscriptum ausu temerario, quod deus avertat, aggreditur temptans vel disturbare vel infringere, cum omnibus consiliariis suis in conspectu dei patris omnipotentis indissolubili innectatur anathemate et cum diabolo et angelis eius crucietur in die ultionis extremae. Acclament omnes fideles: Amen, amen, amen.

Actum est Coloniae III k. octobris die in memoria beati archangeli Michahelis in basilica sancti Gereonis[b] anno incarnati verbi MXXXIII[g], indictione I, Heinrico[b] augusto Romanis[b] imperante, archiepiscopatus domni Pilegrimi[b] XII. (SI.)

a) pax Christi *und* in eva *in Form von Monogrammen vor und hinter den beiden ersten Textzeilen A. In den älteren Abschriften fehlt* pax *und* in; eva *ist hinter* providere, *das den Schluß der 2. Zeile bildet, eingeschoben* b) *In Majuskeln A* c) *Loch im Pergament A* d) *So A* e) *Rest der Zeile in 8 cm Länge freigelassen A* f) *Rest der Zeile in 17 cm Länge freigelassen A* g) M *in größerer und fetterer Schrift stark verziert A; wie in RhUB 261.*

260.

(vor 1063)

Propst Ravenger schenkt seinem Stift S. Gereon Besitz zu Derichsweiler.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung ist in dem ältesten Memorienbuch des Stifts erwähnt (Heusgen (1931) S. 19 zum 18. Februar): Obiit Ravengerus patriarcha. Huius beneficium est Wilere. *Ravenger starb 1068 als Patriarch von Aquileia; die Schenkung an das Stift dürfte vor der Erhebung zu dieser Würde geschehen sein, die 1063 stattfand (vgl. JbbdtG Heinrich IV., Bd. 1 S. 354). (W.)*

261.

(Köln,) 1080 März 22

Erzbischof Sigewin von Köln überweist dem Stift S. Gereon die Dekanie im Gilgau und bestimmt, daß der jeweilige Propst dort als Landdekan amtieren soll und die Einkünfte dieser Stelle zur Verbesserung der Präbende der Brüder dienen sollen.

Original: EBA Köln, PfA S. Gereon, Urk. A I 1 (A). Rückaufschrift 15. Jh.: Donatio Sigiwini de decanatu Gelgewen . *— Abschriften 15. Jh.: ebda., Akten A II 2 Bl. 95v. — HASt Köln, S. Gereon, Rep. und Hs. 2 Bl. 163r-v (C).*

Drucke: UB Niederrhein IV 607 (nach C). — UB St. Gereon 6 (nach A).

Reg.: REK I 1140.

Die Zeugenliste läßt vermuten, daß die Urkunde ebenso wie die folgende (RhUB 262) in Köln ausgestellt worden ist. Beachtung verdient die Anwesenheit des Erzbischofs Liemar von Bremen, der noch wenige Wochen zuvor im Auftrag des Königs Heinrich IV. in Rom gewesen war (s. REB I 37). Zur Dekanatsschenkung s. Gescher (1920) S. 31 f., zur räumlichen Begrenzung des später nach Bergheim benannten Dekanats s. Fabricius Bd. 5,1 S. 16 ff. (W.)

+[a] ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. Sigewinus gratia dei Coloniensis archiepiscopus ⁂ omnibus Christi fide-

libus tam futuris quam presentibus. Quoniam in presenti vita quasi viatores a vera peregrinamur patria, oportet, ut tota mentis devotione per ista dona dei transitoria nobis aliqua provideamus in futurum refrigeria. Unde ego non meis meritis, sed solo nomine episcopus recolens multitudinem misericordię dei parcentis et severitatem secundum iusticiam iudicantis decrevi sanctos dei martyres Gereonem et socios eius ex concessis mihi dono dei honorare et locum eorum pro modulo meo glorificare, ut ipsos in illo terribili et valde pertimescendo iudicio promerear intercessores habere. Decaniam itaque in pago Gilegowe donavi ęcclesię sancti Gereonis postulante Hartwico eiusdem ęcclesię preposito ea conditione et iure, ut quicumque prepositus in eadem ęcclesia fuerit, etiam decanus in predicto pago existat ad meliorandam scilicet fratrum predictis martyribus servientium prebendam et singulis annis in anniversario die obitus mei ipsis consolationem pleno convivio faciendam.

Huius rei testes sunt Liemarus Bremensis archiepiscopus, Benno Osenburgensis episcopus, Beringerus prepositus et Wicmarus decanus de domo sancti Petri, Humbertus abbas sancti Pantaleonis, Herimannus prepositus de Sanctis, Bertolfus prepositus de sancto Andrea, Tiedericus prepositus de sancto Georgio, Gerhardus capellanus, Růbertus capellanus, Bero capellanus et cęteri, Herimannus, Heinricus, Hezzel, Beringerus, Werinboldus decanus cum universis prememoratę ęcclesię canonicis. Si quis autem huius traditionis violator aut contemptor exti[te]rit[b], abominationem eorundem sanctorum dei, quos inhonorare presumpserit, incurrat et ęternę damnationi cum Iuda traditore subiaceat.

Anno dominicę incarnationis MLXXX[c], indictione III, data est hęc confirmationis carta Heinrico regnante, Sigewino Coloniensi archiepiscopo anno episcopatus sui I, XI kl. aprilis. (SI.)

a) *In den Kreuzwinkeln ist* Amen *eingeschrieben A* b) *Loch im Pergament A* c) M *in größerer und fetterer Schrift stark verziert A; wie RhUB 259*

262.

(Köln,) 1080 März 22

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem Stift S. Gereon den Zehnten von allen im Stiftsgebiet vorhandenen und noch zu rodenden Neubruchländereien.

Abschriften 15. Jh.: EBA Köln, PfA S. Gereon, Akten A II 2 Bl. 64^{v} (B). — HASt Köln, S. Gereon, Rep. und Hs. 2 Bl. 104^{r-v} (C).

Drucke: UB Niederrhein IV 606 (nach C).

Reg.: UB St. Gereon 5. — REK I 1139.

Das Formular und die Zeugenliste stimmen bei erheblichen Abweichungen in den Einzelheiten weitgehend mit RhUB 261 überein. Oppermann (1902) III S. 22 nahm an der Nennung des Stiftsvogts Anstoß (dagegen schon Aubin (1920) S. 308 Anm. 60), doch hat er zuletzt (ders. (1922) I S. 23) das Stück als einwandfrei bezeichnet. Tatsächlich hat Sigewin so häufig Rottzehntverleihungen vorgenommen, daß vom Inhalt her Zweifel gegenstandslos wären, wenn auch hier die sonst sehr häufig begegnende Beschränkung auf die während der Regierungszeit des Ausstellers vorgenommenen Rodungen fehlt. (W.)

Grundlage für die Textwiedergabe ist C, das hier — obwohl jünger als B — insgesamt einen besseren Text bietet; der Abschrift hat vermutlich das verlorene Original zugrundegelegen. (H.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Sigevvinus[a] gratia[b] dei[c] Coloniensis archiepiscopus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus. Quoniam nos presentis vite viatores, quamdiu a vera peregrinamur patria, in pluribus[d] aberramus, valde nobis est necessarium, ut per ista dona dei transitoria[e] in futurum nobis aliqua preparemus remedia. Unde ego non merito, sed solo nomine episcopus mecum revolvens, quanta sit misericordia dei modo parcentis et quanta districtio[f] secundum iusticiam in futuro iudicantis, decrevi sanctos dei martires Gereonem et socios[g] eius ex donis dei temporaliter michi concessis honorare et ecclesiam eorum pro facultate mea sublimare, ut ipsos in ultima et valde pertimescenda examinatione promerear intercessores habere. Decimas itaque omnium novalium sive novatorum sive innovandorum infra terminos sancti Gereonis ubicumque iacentium tradidi ecclesie sancti Gereonis et sociorum[g] eius.

Huius traditionis nostre testes affuerunt Liemarus Bremensis archiepiscopus, Benno Osenburgensis episcopus, de domo sancti Petri Berengerus prepositus et Wicmarus decanus, Humbertus abbas sancti Panthaleonis, Hermannus[h] prepositus de Sanctis, Bertoldus[i] prepositus de sancto Andrea, Tiedericus prepositus de sancto Georgio, Gerhardus capellanus, Bero capellanus, Hermannus[h] capellanus et ceteri, Werinboldus decanus cum universis[k] prememorate ecclesie canonicis, Gerhardus comes advocatus scilicet eiusdem ecclesie, Adulfus[l] comes, Ludo comes, Ratere advocatus, Henricus[m] camerarius, Herimannus. Si quis autem hanc traditionem sigillo nostro confirmatam violare aut quovis modo perturbare presump-

seritⁿ, abominationem eorundem sanctorum dei, quibus nocere temptaverit, incurratº et eterne dampnationis incendio cum Iuda traditore subiaceat.

Anno dominice incarnationis millesimo octuagesimo, indictione tertia, data est hec confirmationis carta Henrico regnante, Sigevvinoª Coloniensi archiepiscopo anno episcopatus sui primo XI kl. aprilis.

a) Sigewin- *B* b) gracia *B; so auch in fast allen vergleichbaren Fällen* c) *Es folgt* sancte *BC, doch vgl. dazu RhUB 261* d) plurimis *B* e) tansitoria *C* f) disstriccio *B* g) sot- *C* h) Herimannus *B* i) *So BC; RhUB 261 hat* Bertolfus k) unversis *C* l) Adolfus *B* m) Heinricus *B* n) presumpseritt *C* o) incurrat *wird von B wiederholt*

Köln, S. Kunibert

Das Stift entstand an der von Bischof Kunibert von Köln vor der Mitte des 7. Jahrhunderts errichteten Kirche S. Clemens, in der er auch bestattet wurde (Oediger (1972) S. 77 und 418). Wann sich an dieser Stelle stiftisches Leben entwickelte, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. 866 sind dort erstmals Kanoniker bezeugt (vgl. RhUB 218). (W.)

Zur Geschichte des Stiftes und seiner frühen Besitzungen s. Kürten (1985). (H.)

263.

(Fälschung)

Köln, 874 September 28

Erzbischof Liutbert von Mainz setzt entsprechend den Verfügungen seiner Vorgänger anläßlich des zu Köln stattfindenden Konzils die Zehntberechtigung des Stiftes S. Kunibert zu Dromersheim, Aspisheim, Welgesheim und Beindersheim fest.

Angebl. Original: HASt Köln, S. Kunibert, Urk. 3/1 (A). — Abschriften 18. Jh.: ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 29—31. — ebda., Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 841—843.

Drucke: UB Niederrhein I 66 (nach A). — Ennen-Eckertz I S. 453 Nr. 5. (nach UB Niederrhein). — UB Mainz I 157 (nach A)

Reg.: Will I S. 78 Nr. 29. — REK I 248.

Fälschung ohne echten Kern, die aller Wahrscheinlichkeit nach in den Jahren kurz vor 1084 anzusetzen ist. Das ergibt sich aus der

weitgehenden Übereinstimmung ihres Diktats mit der Urkunde des Erzbischofs Bertolf von Trier für unser Stift, die wegen ihres Inhalts in diese Zeit gehört (vgl. dazu Oppermann (1901) S. 122 ff.; Kallen (1921) S. 14 ff.; ders. (1927) S. 195 ff.; Wisplinghoff (1955) S. 34 ff. und ders. (1977) S. 71 ff.). Oppermann (1922) I S. 56 und 58 trat später für einen Ansatz um 1125 ein, allerdings auf Grund einer unzutreffenden Schriftbestimmung. Die Schrift, die dem inzwischen verlorenen aufgedrückten Siegel ausweicht, das am unteren Rand ziemlich genau in der Mitte befestigt war, wirkt steif und ungelenk, paßt aber in das Ende des 11. Jahrhunderts. Das Pergament weist am unteren Rand Beschädigungen auf, wodurch bei einigen Buchstaben nur noch die Oberlängen erhalten sind. Zaisberger (1966) S. 262 meinte, der Fälscher habe in Verbindung zu dem Schreiber der Urkunde Erzbischof Bardo von Mainz von 1043 für das dortige Stift S. Stephan gestanden oder eines seiner Erzeugnisse vor Augen gehabt, doch ist das wenig wahrscheinlich. Belastend sind besonders die falsche Datierung, die entweder aus Unkenntnis oder Versehen etwas abgeänderte Schreiberzeile, nach der in einem von einem Mainzer Erzbischof ausgestellten Dokument ein kölnischer Diakon in Vertretung des Kölner Kanzlers tätig geworden sein soll, und die für diese Zeit in Privaturkunden absolut ungewöhnliche Siegelankündigung. Auch das Formular, das sich stark an das der Königsurkunde anlehnt, und die geschwätzige Narratio entsprechen nicht dem Stil einer bischöflichen Urkunde des 9. Jahrhunderts. Der Fälscher dürfte auf Grund der ihm aus der Konzilsurkunde Williberts bekannten Tatsache, daß sich der Mainzer Erzbischof Liutbert Ende September 870 in Köln befand, veranlaßt worden sein, eine Urkunde gerade auf dessen Namen zu fälschen (vgl. RhUB 219 = REK I 247). Da das Kölner Konzil tatsächlich 870 stattfand, wie Kallen (1921) S. 6 ff. nachgewiesen hat, ist die hier überlieferte Jahreszahl 874 in 870 zu ändern. Der Versuch Oppermanns (1922) I S. 49 f., eine von Liutbert stammende Vorlage zu erschließen, ist nicht geglückt (vgl. dazu oben die Vorbemerkung zu RhUB 219). Neben der Datierung stammen auch die Strafformel, die Zeugenliste und die Schreiberzeile aus der Williberturkunde. Der Zweck der Fälschung ist nicht eindeutig zu ermitteln. Möglicherweise sollten Angriffe Mainzer Erzbischöfe auf die Zehnten (so Stimming, in UB Mainz I 157, Vorbemerkung; Gerlich (1954) S. 63 Anm. 117) oder anderer Machthaber abgewehrt werden, doch fehlen einschlägige Quellenzeugnisse. Vielleicht ging es eher darum, die Zehnten der Stiftsländereien, die im Eigenbau genutzt wurden, für die Kanoniker zu sichern; in der Regel standen sie ja der Pforte zur Verwendung für die Armen zu. Den Besitz zu Dromersheim hat S. Kunibert 1239 an das Stift S. Stephan zu Mainz verkauft (Gerlich, a. a. O. S. 65). (W.)

Die anderen Orte werden später in der Stiftsüberlieferung nicht mehr erwähnt, s. Kürten (1985) S. 13 und 214 f.; Kürten betont S. 8—16 die sachlichen Kerne von RhUB 263 und 264. (H.)

⁂ In nomine dei aeterni. Liudbertus sanctę Mogotiensis[a] ecclesię dei gratia archiepiscopus. ⁂ Agnoscat igitur omnium sanctę dei ecclesię fidelium presentium scilicet ac futurorum diligentia, qualiter Willibertus venerandę Coloniensis ecclesię archiepiscopus karitate nostra confisus nos de Moguntia civitate et Bertolfum sanctum virum Treuerensem archiepiscopum aliosque coepiscopos plurimos tam suos quam nostros suffraganeos Coloniam rogaverat atque[b] accersierat ob suę ecclesię, id[c] est[c] domus, dedicationem faciendam et ob plurima alia divina et humanana[a] tractanda negotia. Officiis ergo divinis rite ac honorifice ab omnibus peractis a prefato Williberto episcopo[a] nobis summa humanitatis cura impensa nostrisque[d] clericis ac laicis omnibus ab eodem honoratis atque magnifice donatis inquiri pręcepimus per consecretales ipsius, si quid rerum nostrarum nobiscum tum Colonie vel domi habitarum concuperet, possibilitati nostrę sine dubio nunciaret. Tum ille quidem exhilaratus inquirentibus benigne paucis respondit, nos sibi in adventu nostro et quod Coloniam dignaremur advenire munera satis larga dedisse, attamen nimis pertimescere se, si a nobis secundum[e] quod promisimus aliqua contempneret postulare, ne illum severitatis vel odii culpabilem contra nos voluissemus iudicare. Demum namque hoc muneris a nobis solummodo dixit rogare se velle, ut decimationes in episcopatu nostro, quas sanctus Kunibertus fratresque ibi deo servientes haberent, ab antecessoribus nostris archiepiscopis firmatas in cartula conscribi iuberemus et ne amplius ab invidis[f] et adversariis dilacerarentur, sigilli nostri ostentatione cartulam ipsam firmari preciperemus. Quod voluntati vero illius libenter concedentes hoc modo segregari atque discerni statuimus, ut in Drutmarisheim, ubi ecclesiam habent propriam, et suę curtis et familię sine contradictione decimationem habeant. In Asmundisheim autem, ubi propriam ecclesiam non habent, familia de adquisicione sua decimacionem persolvat ad eclesiam[a] ibi positam. De arpennis autem vel de salaricia vinea sive arabili terra in Asmundisheim et de pratis in Willengisheim[g] et de vineis in Bendirdisheim et in omni episcopatu nostro de elemosinis fratribus deo sanctoque Kuniberto servientibus a quibuslibet iam datis seu deinceps donandis nulla omnino persolvatur decimatio, sed fratres ob nostri ęlemosinam pariterque ob Williberti archiepiscopi[h] memoriam ad supplementum perpetualiter teneant. Quisquis successorum nostrorum ecclesiastici ordinis violator hoc in perpetuum

ausu temerario disturbari[a] aggreditur omnibusque consiliariis, quorum consilio hoc nefas egerit, deus conteret dentes eorum in ore ipsorum[1], fiant tamquam pulvis ante faciem venti[2] et subiaceant[i] inextricabili anathemati.

Actum Colonie IIII. k. octob. anno dominice incarnationis DCCCLXXIIII, indictione VII. Ego Livdbertus[k] Moguntit(ensis) ecclesię archiepiscopus[h] hoc presens conscriptum fieri iussi. Ego Willibertus Coloniensis ecclesie archiepiscopus subsc[ri]psi. Ego Bertul(fus) Trur(ensis) subscripsi. Ego Adaluuinus indignus dyaconus ad vicem Adeloldi presbiteri atque cancellari[i] s[u]bscripsi. (SI.D.)

a) *So A* b) *Folgt offenes* a *A* c-c) id *mit Kürzungszeichen A* d) que *über der Zeile nachgetragen A* e) m *über der Zeile nachgetragen A* f) vi *über der Zeile nachgetragen A* g) n *über der Zeile nachgetragen A* h) *Über der Zeile nachgetragen A* i) t *über der Zeile nachgetragen A* k) *In Majuskeln A*

1. *Vgl. Ps. 57,7* 2. *Ps. 34,5*

264.

(Fälschung)

Köln, 874 September 28

Erzbischof Bertolf von Trier setzt auf Bitten des Erzbischofs Willibert von Köln anläßlich des Kölner Konzils entsprechend den Verfügungen seiner Vorgänger die Zehntberechtigung des Stiftes S. Kunibert zu Malling, Kerling-lès-Sierck, Wellen, Ürzig, Kröv, Boppard, Niederspay, Oberspay und Rhens fest.

*Abschrift 13. Jh.: HASt Köln, S. Kunibert, Rep. und. Hs. 2 Bl. 22r-v (*De Mosella et Speia *) (B). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 7 Bl. 255r—256r (C). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 10 S. 172—174 (nach Ho) und Bd. 112 S. 170—171 (nach C). — Ebda., Chron. und Darst. 138 (Alfter, Annales) S. 838b—840 (nach C und Ho).*

Drucke: Hontheim (1757) I S. 81f (Ho). — UB Niederrhein I 67 (nach B). — Ennen-Eckertz I S. 454 Nr. 6 (nach UB Niederrhein)

Reg.: Goerz I 693. — Will I S. 78 Nr. 28. — REK I 249.

Die Urkunde, deren Diktat weitgehend mit der des Erzbischofs Liutbert von Mainz vom selben Tag für denselben Empfänger (= RhUb 263) übereinstimmt, ist ebenso wie diese als Fälschung ohne echten Kern zu bezeichnen (s. die Vorbemerkung zu RhUB 263). Da ein erheblicher Teil des hier genannten stiftischen Besitzes 1084 im

Tauschweg an das Kloster S. Arnulf in Metz ging (vgl. dazu RhUB 270), ist es sehr wahrscheinlich, daß das Falsum kurz vor diesem Zeitpunkt entstanden ist (die Literatur zu dieser Frage s. RhUB 263), da es danach für das Stift nur einen stark reduzierten Wert gehabt hätte. Zur Identifizierung der Ortsnamen vgl. RhUB 270. Die hier enthaltenen Notizen zur Biographie des Kölner Bischofs Kunibert sind, wenn überhaupt, nur mit großer Vorsicht zu benutzen (dazu Wisplinghoff (1977) S. 71 f.). (W.)

Dem Text ist B zugrunde gelegt; mit herangezogen wurden daneben — als möglicherweise selbständige Überlieferung — C und der Druck von Hontheim (Ho), der laut S. 81 auf einer Abschrift des Kanonikers D. Seil „ex archivo collegiatae S. Cuniberti" beruht. (H.)

In nomine Iesu Christi crucifixi. Bertolfus[a] sancte[b] Treuerensis[c] ecclesie divina regente misericordia archiepiscopus. Agnoscat igitur omnium sancte dei ecclesie fidelium presentium scilicet et futurorum diligentia, qualiter Willibertus venerande Coloniensis ecclesie archiepiscopus karitate[d] nostra confisus nos a Treueri civitate et Lutbertum[e] virum sanctum Mogociensem[f] episcopum[g] aliosque[h] coepiscopos plurimos tam suos quam nostros suffraganeos Coloniam[i] rogaverat atque accersierat ob sue ecclesie vel[k] domus dedicationem faciendam et ob plurima alia divina et humana tractanda negocia[l]. Officiis ergo divinis rite ac[m] honorifice ibidem ab omnibus peractis a prefato Williberto episcopo[g] nobis summa humanitatis cura impensa nostrisque clericis ac laicis omnibus magnifice ab eodem honoratis atque[n] donatis inquiri precepimus per consecretales ipsius, si quid rerum nostrarum nobiscum[o] tam[o] Colonie[i] vel domi habitarum concuperet, possibilitati nostre sine dubio indicaret. Tum ille quidem inquirentibus benigne paucis respondit, nos sibi in adventu nostro et quod Coloniam[i] dignaremur advenire[p] munera satis larga dedisse, attamen nimis pertimescere se[q], si a nobis aliqua contempneret postulare, ne illum severitatis vel odii culpabilem contra nos voluissemus iudicare. Demum namque hoc muneris a nobis solummodo dixit[r] rogare se velle, ut decimationes in episcopatu nostro sancto Cuniberto[s] fratribusque ibi deo servientibus elemosinas a regibus et de episcopis datas et de episcopis antecessoribus nostris firmatas in cartula conscribi iuberemus et ne amplius ab invidis et adversariis dilacerarentur[t], sigilli nostri ostentatione cartam ipsam firmari preciperemus. Quod voluntati vero illius libenter concedentes inde maxime impleri decrevimus, quia sanctum Cunibertum[s] in ecc-

lesia nostra nutritum et edoctum atque archidiaconatus officio sublimatum cognovimus. Illud quidem hoc modo discernentes statuimus, ut in locis, in quibus proprias ecclesias legitimas haberent, sicut in Mellingon ecclesiam cum curti sancto Cuniberto[s] a rege Dagoberto[u] datam et in Crellingon ecclesiam hereditario iure sibi relictam et familie et curtis[v] et parrochiarum ad ecclesias pertinentium decimationem sine contradictione habeant. In locis autem, in quibus ecclesias non habent, id est[w] in Weuelon[x], Vrcechon[y], Cruuon[z] et in locis variis circa Mosellam, et iuxta Renum[a'] in Bobardon et Speion et in Ouerspeion[b'] et Renson et in aliis in episcopatu nostro iacentibus locis familia prescriptorum fratrum de acquisitione sua decimationem persolvat ad ecclesias legitimas. De salariciis autem fratrum vineis vel de arabili terra vel de agris sive vineis fratribus in elemosinam a quibuslibet iam datis seu deinceps donandis nulla omnino persolvatur decimatio, sed fratres ob nostri elemosinam pariterque ob Williberti archiepiscopi memoriam ad supplementum perpetualiter teneant. Quisquis ecclesiastici ordinis violator et contemptor hoc in perpetuum ausu temerario disturbare aggreditur et ideo quicumque[c'] successorum nostrorum id potestative facere presumpserit omnibusque consiliariis suis, quorum consilio hoc egerit, deus conteret dentes eorum in ore ipsorum[1], molam eorum confringet dominus, fiant tanquam[g] pulvis ante faciem venti[2] et subiaceant perpetuo anathemati.

Actum Colonie[i] IIII. kalendas octobris anno dominice incarnationis DCCCLXXIIII[d'], indictione VII. Ego Bertolfus Treuerensis ecclesie archiepiscopus hoc presens conscriptum fieri iussi. Ego Willibertus Coloniensis archiepiscopus subscripsi. Ego Liutbertus[e'] Moguntinensis[f'] ecclesie[g'] archiepiscopus subscripsi. Ego Adiluuinus[h'] indignus diaconus ad vicem Adilloldi[i'] presbyteri atque cancellarii subscripsi.

a) Bertoldus *C* b) ae *für a-Umlaut auch sonst meist C* c) Trevirensis *Ho* d) caritate *C* e) Ludbertum *C;* Luitbertum *Ho* f) Mogocn *mit Kürzungszeichen B, vgl. dazu RhUB 263;* Moguntinensem *C;* Mogoncii *Ho* g) *So B* h) alios *Ho* i) Coln *mit Kürzungszeichen B* k) *so BHo; vgl. dazu RhUB 263 Anm. c-c* l) negotia *Ho* m) et *C* n) *Folgt* magnifice *C, wie in RhUB 263* o-o) nobis *Ho* p) ad *über der Zeile B* q) *Fehlt Ho* r) duxit *Ho* s) Kuni- *Ho* t) dilacerentur *BCHo; vgl. RhUB 263* u) *Verb. aus* Bago- *B* v) curti *BCHo* w) id *mit Abkürzungszeichen B; vgl. RhUB 263 Anm. c-c* x) Wevelon *Ho* y) Vreechon *Ho* z) Eruuon *Ho* a') Rhenum *C* b') Overspejon *Ho* c') quicunque *Ho* d') IIII *nachträglich verb. zu* III *B* e') Luit- *CHo* f') Moguntn *mit Abkürzungszeichen B;* Moguntinus *Ho* g')

fehlt CHo l') *So BC statt* Adaluuinus; *vgl. RhUB 263* m') *So BCHo statt* Adeloldi; *vgl. RhUB 263*

1. *Vgl. Ps. 57,7* 2. *Ps. 34,5*

265.

1074 Oktober 3

Erzbischof Anno II. von Köln überweist anläßlich der Translation der beiden hll. Ewalde in das Stift S. Kunibert den dortigen Brüdern den Neubruchzehnten zu Heimerzheim und Straßfeld sowie Einkünfte zu Menzelen, Gevern und Soest.

Original: StA Münster, Soest-Köln Urk. 2 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De translatione sanctorum Ewaldorum. — *Abschrift 13. Jh.: HASt Köln, S. Kunibert, Rep. und Hs. 2 Bl. 28^{r-v} (B). — Abschrift 17. Jh.: ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 7 Bl. 262^{v}—263^{r} (nach B). — Abschriften 18. Jh.: ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 148—149 (nach A) und Bd. 112 S. 178—179 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1724—1726.*

Drucke: Seibertz (1857) II S. 461 Nr. 7 (nach B). — WUB Add. 20.

Reg.: REK I 1038.

Abb.: Alpen, zwischen S. 3 und 5.

Die Urkunde ist nach der zutreffenden Feststellung Oppermanns (1922) I S. 27 von der gleichen Hand geschrieben worden wie die seines Nachfolgers Hildolf für das Stift Geseke (Seibertz, UB I 32 = REK I 1120). Die Zeugenliste paßt nicht zu dem Jahr 1074, wie Oppermann a. a. O. gezeigt hat; Oediger, REK I 1038 hat diese Feststellung durch den Hinweis ergänzt, daß der hier genannte Dompropst Azelin bereits 1064 aus diesem Amt geschieden ist. Die Diskrepanz zwischen Zeugenliste und Datum ist wohl so zu erklären, daß die erzbischöfliche Schenkung bereits 1064 oder noch etwas früher erfolgt ist; zu diesem Datum gehören auch die Zeugen. Die Urkunde wurde in der vorliegenden Form erst 1074 anläßlich der Translation der beiden Ewalde ausgefertigt (ähnlich Oppermann (1922) I S. 28), wobei die Indiktion falsch berechnet wurde. Die auffällige Bezeichnung Annos als servus servorum dei *findet in seiner schriftgleichen Urkunde für Geseke (Seibertz, UB I 28 = REK I 1076) eine Parallele, wie bereits Oppermann, a. a. O. festgestellt hat. Ein Fälschungsverdacht erscheint somit als gegenstandslos. Das durchgedrückte, am Rand etwas beschädigte Siegel ist allerdings eine Fälschung des 12. Jhs. nach dem Vorbild des ältesten Stiftssiegels von S. Kunibert (vgl. dazu Ewald (1905) S. 28 und T. 1, 10). Das Pergament ist in den Knickstellen beschädigt. (W.)*

(C.) ⸗ In nomine sanctae et individuae trinitatis. ⸗ Anno[a] secundus Coloniensis archiepiscopus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus. Quoniam vitę huius spacium breve probatur esse et invalidum, eo quod humana ętas et nascendi lex, licet annorum numerositas prolongare videatur, semper tendat ad occasum, salutare est omnibus et totis viribus inquirendum illuc mente et opere aliquid boni sibi premittere, ubi, si lęta sint, finem nesciant et, si tristia, dolor interminus qualemcumque tamen miserationem admittat. Hac de causa pro peccatis meis ego sollicitus et futuri districtionem iudicii pertimescens decrevi sanctos dei honorando et servientes eis sublevando precatores pro me efficere in iudicio, qui de meritis propriis iustificari non valeo. Gloriosos itaque martires dei Ewaldos[a] in neglectis propter ignorantiam precedentium loculis positos ego peccator et servus servorum dei Anno[a] secundus Coloniensis archiepiscopus licet indignus transtuli, ut qui iam recepti sunt in cęlesti speculatione, apud nos aliquo digni haberentur honore, quatenus omnipotentis dei, pro quo passi sunt, misericordiam tanto studiosius pro nobis expostulent in cęlis, quanto magis apud nos pro modulo nostro glorificentur et honorentur in terris. In horum igitur translatione[b] fratribus in eodem monasterio militantibus sancto Clementi[a] martiri et sancto Cvniberto[a] confessori eisdemque martiribus Ewaldis[a] ad suppletionem cotidianę consolationis dedi decimationem novalium in Heimersheim et Strazfeldon, XXX modios tritici in Masenzel de reditibus[c] silvarum, libram denariorum in Geueron, V libras Sosaziensis monetę de curtibus.

Actum est autem hoc coram testibus subnotatis: Aezelino preposito, Berengario decano, Euerhardo, Ruotberto, Bertolfo, Regenboldo; coram laicis quoque Frankone urbis prefecto, Herimanno comite, Gerhardo comite. Et ut verius credatur firmiusque in posterum teneatur, hanc testimonium[d] cartam conscribi feci et in eodem monasterio in memoriale futurum reposui.

Translatio vero predicta facta est anno[a] dominicę incarnationis MLXXIIII, indictione XI, V non. octobris. Si quis ergo tantillum supplementi, quod fratribus prędictis impendimus, abstulerit, perpetuum anathema in conspectu dei omnipotentis incurrat et in ignem ęternum, qui paratus est diabolo et angelis eius, tristis a dei conspectu discedat. Amen[a]. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) s *über der Zeile nachgetragen A* c) *Verb. aus* reti- *A* d) *So A statt* testimonii.

266.

(Verfälscht)

1074 Oktober 3

Erzbischof Anno II. von Köln überweist dem Stift S. Kunibert, dem Erzbischof Everger von Köln Osterspai mit der Kirche, Leichlingen mit der Kirche, die Kirche zu Müddersheim und die Waldeinkünfte zu Hilden (?), Flittard und Buschbell entfremdet hatte, ersatzweise Einkünfte zu Soest, Gevern, Menzelen und Alpen sowie die Neubruchzehnten zu Heimerzheim und Straßfeld.

Angebl. Original: HASt Köln, S. Kunibert, Urk. K/2 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De V libris Susatiensis monete*; 14. Jh.:* Registrata in primo folio primi libri*; 15. Jh.:* Susato . *— Abschrift 13. Jh.: Ebda., S. Kunibert, Rep. und Hs. 2 Bl. 17r-v (ohne die Zeugenliste) (B). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 7 Bl. 273—274 (nach B). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 10 S. 230—233 und Bd. 112 S. 184—186 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1726—1730 (nach B).*

Drucke: Seibertz (1839) I 31 (nach A). — UB Niederrhein I 218 (nach B).

Reg.: Goerz I 1437. — REK I 1039.

Abb.: Alpen, zwischen S. 3 und 5.

Die Schrift des angeblichen Originals gehört der 1. Hälfte des 12. Jhs. an. Die Liste der geschenkten Einkünfte stimmt weitgehend mit der der echten Urkunde Annos II. vom selben Tage (RhUB 265) überein. Die einzige Erweiterung, nach der die 30 Scheffel Weizen an Waldeinkünften nicht nur aus Menzelen, sondern auch aus Alpen kommen sollten, ist eine Präzisierung und sachlich unverdächtig (vgl. dazu Schmitz, in: Alpen S. 7; s.auch Kürten (1985) S. 13 ff., der S. 17, nach Lacomblet, noch von 20 Scheffeln ausgeht.) Zusätze des 12. Jhs. sind allem Anschein nach die Bemerkungen über das enge Vertrauensverhältnis Annos II. zu dem Propst Hado von S. Kunibert, die aus anderen Quellen nicht bestätigt werden können. Weiter gehören dazu die gegen Erzbischof Everger ausgesprochenen Beschuldigungen, die einen wahren Kern enthalten mögen (ähnlich auch Müller (1978) S. 14), aber da, wo sie nachgeprüft werden können, einwandfrei falsch sind (Wisplinghoff (1955) S. 38). Schließlich sind wahrscheinlich fälschender Zusatz die Ausführungen über die Beziehungen der Kölner Oberhirten Kunibert und Hermann I. zu Soest (dazu Oppermann (1922) I S. 59; Wisplinghoff (1955) S. 37 f.; Hömberg (1951) S. 14 f.). Immerhin haben die Sachsen erst zu Anfang des 7. Jahrhunderts das südliche Westfalen ihrer Herrschaft unterworfen (s. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 212), so daß eine

Tätigkeit Kuniberts in diesem Gebiet nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Die Strafformel weist erhebliche Übereinstimmungen mit der Konzilsurkunde Williberts auf (vgl. RhUB 219). Sie hält sich dabei an die Reihenfolge der Vorlage, läßt aber zahlreiche Verfluchungen aus. Abbildungen des gefälschten Siegels finden sich bei Ewald, (1905) T. 1,13 und Rhein. Siegel I T. 4,1. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. ⁂ Anno[a] secundus Coloniensis archiepiscopus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus. Hado prepositus sancti Kvniberti[a] familiaris michi iuxta aetatem et sapientiam suam, cum mecum sepe multa familiariter ageret, semper recurrit pio affectu et paterno corde ad mentionem suorum fratrum de eis bene loquens, ut eos per eum et eum propter eos diligerem, eos dignissimos opima prebenda contestabatur, sed locum inopem et devastacionem loci per Euergerum episcopum[b] intus et foris illatam lamentabatur, quam idem episcopus[b], ut notum est omnibus, digna ultione visceribus effusis et sine peccatorum confessione luebat. Lamentabatur etiam preter[c] pallia, preter[c] auream tabulam altaris, preter[c] carradas librorum, preter[c] marmorea pavimenta, villas cum aecclesiis et vineis, quę modo sunt aliarum aecclesiarum et militum beneficia, ut non possent facile restitui, ita ut iustum esset, per eundem episcopum[b] ablatas. Quarum villarum nomina hęc sunt: orientalis Speio cum aecclesia, Lechilingon cum aecclesia, aecclesiam in Můderisheim et decimam silvę in Heldein, Fliterethe, Belle. Hac huius prepositi assidua et miseranda lamentacione, ne quicquam mecum consumpta et a me neglecta accidit[c], quod in angustias peccatis meis id exigentibus citra timorem subito illapsus sum. Quae cum sint michi celande, gloria autem virtutis sanctorum Kvniberti[a], Clementis[a] et Ewaldorum[a], ad quorum intercessionem et suffragia tunc temporis specialiter confugeram, propalanda est, quia ut indubitanter novi, intercessione eorum timor meus in spem, tristicia mea in gaudium, in securitatem periculum transfiguratum est et multorum contra me impia consilia frustrata sunt. Procul mora igitur eodem preposito Hadone ad me accersito ut consecretario et familiari iocunde letoque[d] animo secum computabam, ut pro tempore saltem aliquid meritis eorum responderem et iuxta consilium suum tradidi fratribus V libras solvendas de areis vel de curticulis Susaziae, quod eam sanctus Kvnibertvs[e] sancto Petro[e] acquisivit et quod pius archiepiscopus Herimannus postmodum effosso corpore sancti Kvni-

berti[a] et Susaziam translato ab iniustis et inoportunis heredibus eam duello defendit et optinuit. Post non multum temporis sanctos Ewaldos quamvis indignus presumpsi transferre et fratribus illis dedi unam libram in villa quę dicitur Geveron, in Masenzel vel Alpheim solvendos de reditibus silvarum XXX[f] modios tritici[g]. Et in Heimmordescheim et in Strazfeldon decimacionem novalium ad sustentationem diurnam adhuc illis plus daturus ubicumque deus facultatem vel locum concesserit, ut si omnium ablatorum detrimenta non possim, quotquot possim, devote et debito voto loco illi subpleam[c].

Actum est autem hoc coram testibus subnotatis: Aezelino preposito, Berengario decano, Euerhardo, Ruotberto, Gobone preposito; coram laicis quoque Francone urbis prefecto, Herimanno comite, Gerhardo comite. Et ut verius credatur firmiusque in posterum teneatur, hanc cartam[h] in testimonium conscribi feci et in eodem monasterio in memoriale[i] futurum reposui.

Translatio vero predicta facta est anno[a] dominicę incarnationis MLXXIIII, indictione XI, V non.[a] octobris. Si quis ergo tantillum supplementi, quod fratribus predictis impendimus, clericus sive laicus actu vel consilio subtraxerit aut si quis successor noster, quod absit, hoc permiserit et non defenderit, noverit se alligatum sancti Kvniberti, Clementis et Ewaldorum meique banno secundum subiecta verba. Deus conteret dentes eorum in ore ipsorum et molas eorum confringet dominus[1], ad nilchilum[k] devenient tamquam aqua decurrens[2] et famem pacientur ut canes[3]. Opera eorum inutilia[4] et opus iniquitatis in manibus eorum[5] sit. Pedes eorum ad malum currant, cogitaciones inutiles habeant, vastitas et contritio in viis eorum[6]. Viam pacis nesciant[7], in tenebris ambulent[8], salus elongata sit ab eis, vermis eorum non morietur et ignis eorum non extinguetur in aeternum[9]. Domine, fructum eorum de terra perdes[10], veniat mors super illos[11], destrue illos in finem[12] et disperge illos in virtute tua[13], domine. Obscurentur oculi eorum, ne videant[14], fiant dies eorum pauci[15], maledicti in agro[16], maledicti in domo, maledicti fructus eorum sint[17]. Habeant oculos et non videant, aures et non audiant, nares et non odorentur[18], gustum et saporem nesciant, sensum et non intelligant, de libro viventium deleantur[19] et in ignem ęternum, qui paratus est diabolo et angelis eius[20], tristis a dei conspectu discedant te prestante domino nostro Iesu Christo, qui vivis et regnas in secula seculorum. Amen[a]. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) *So A statt* archiepi- c) *So A* d) *Zwischen* l *und* e *ein* o *über der Zeile nachgetragen A* e) *Teilweise in Majuskeln A* f) viginti *alle Abschriften* g) *Folgt Lücke von 10 cm am Ende der Zeile A* h) *Über der Zeile nachgetragen A* i) me *Über der Zeile nachgetragen A* k) *So A statt* nichilum

1. *Vgl. Ps. 57, 7* 2. *Vgl. Ps. 57, 8* 3. *Ps. 58, 15* 4. *Sap. 3, 11* 5. *Is. 59, 6* 6. *Is. 59, 7* 7. *Vgl. Is. 59, 8* 8. *Ps. 81, 5* 9. *Is. 66, 24* 10. *Ps. 20, 11* 11. *Ps. 54, 16* 12. *Vgl. Ps. 51, 7* 13. *Ps. 58, 12* 14. *Ps. 68, 24* 15. *Vgl. Ps. 108, 8* 16. *Deut. 28, 16* 17. *Vgl. Deut. 28, 18* 18. *Vgl. Ps. 113, 5 6* 19. *Vgl. Ps. 68, 29* 20. *Mt. 25, 41*

267.

Köln, 1080 Februar 18 und März 4

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem hl. Kunibert Neubruchländereien zu Hackhausen, beim Bruch zu Wallach (?), in einem Wald bei Niehl und zu Ürzig.

Original: HASt Köln, S. Kunibert, Urk. 2/3 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Uuadelache et de Vrzecho*; 14. Jh.:* Registrata in primo folio primi libri*; 15. Jh.:* Anno domini MCCCCXI die veneris XVIII mensis decembris Christianus Haich ad probandum articulos suos exhibuit et Egidius confitebatur sigillum non approbanda conten. nisi in quantum Deynaldus notarius*; 15. Jh.:* Registrata in antiquo libro 1480 . — *Abschrift 13. Jh.: Ebda., S. Kunibert, Rep. und Hs. 2 Bl. 32^{r-v} (B). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 7 Bl. 264^{v}—265^{v} und Bd. 25 Bl. 9—10. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 35—36 (*ex autographo loci *) und Bd. 112 S.180—181 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1812—1815 (*ex archaeo loci*).*

Drucke: Kremer (1768) III Urkunden S. 19 Nr. 14 (nach Farr. Gelenii). — UB Niederrhein I 229 (nach A). — Ennen-Eckertz I, S. 487 Nr. 30 (nach UB Niederrhein).

Reg.: Goerz I 1470. — REK I 1138.

Die Urkunde ist von einer zeitgenössischen, sonst nicht weiter anzutreffenden Hand geschrieben (Wisplinghoff (1955) S. 38). Damit entfallen die Zweifel Oppermanns (1922) I S. 59 f. an der Originalität, die er mit der angeblichen Gleichhändigkeit unseres Stücks mit den Urkunden Liutberts von Mainz (RhUB 263), Annos II. (RhUB 266) und Friedrichs I. von Köln (REK II 213) für S. Kunibert begründet hatte. Die Strafformel, die auch in der Urkunde Annos II. für S. Kunibert begegnet (RhUB 265), ist nachgetragen und weicht dem Siegel aus, doch bietet dies ebensowenig Anlaß zu Argwohn wie der Umstand, daß die Schenkungen mit einem Wunder des hl. Kunibert begründet werden. Der Brand des Stifts Mariengraden wird auch anderweitig erwähnt (RhUB 279). Da am Niederrhein etwa seit dem letzten Viertel des 11. Jahrhunderts Rodungen und Rottzehntverlei-

hungen in erheblicher Zahl erwähnt werden, paßt der Inhalt unseres Stücks gut in die allgemeine Entwicklung. Auch Oppermann hat weder gegen den Inhalt noch gegen die Zeugenlisten Bedenken geäußert, sondern den Zweck der Verfälschung in einer Erweiterung der Narratio gesehen; s. auch Kürten (1985) S. 17. Lacomblet hat in dem Kopfregest seines Abdrucks (UB Niederrhein I 229) wohl unter dem Eindruck der Bestätigung Erzbischof Friedrichs I. von 1124 (REK II 213) eine Schenkung von Neubruchzehnten angenommen, was mit dem Wortlaut unseres Stücks schwer zu vereinbaren ist. Zur Identifikation des Bruchs Wadelache s. Oediger (1951) S. 38. (W.)

⁂ In nomine patris et filii et spiritus sancti. Sigewinus divina favente clementia Coloniensis ęcclesię archiepiscopus. ⁂ Cum in omni tempore[a] deo sit a nobis supplicandum intime pro nostris cęterorumque Cristianorum erratibus, imploranda est tamen nobis dei clementia studiosius, quotiens mundi tangimur adversitatibus, quatenus eas, quas iuste patimur afflictiones in hoc seculo, gratuita dei misericordia mitigare et a nobis avertere dignetur benignę pietatis dono. Citius autem mitigabit in nos deus iram indignationis suę, si in auxilium nostrum sanctos et electos suos humili petimus devotione. Quod nos in adventu sancti et patroni nostri Cuniberti eo die aperte probavimus, cum heu nostris peccatis exigentibus beatę dei genitricis Marię monasterium in gradibus nostris oculis comburi vidimus. Incipiebat enim eodem die et domus sancti Petri ardere in parte orientali, ita ut aliqua eiusdem monasterii parte combusta iam fratres et cives urbis in desperationem venissent et pre nimio, quod imminebat, incendio ornamenta iam abstulissent de templo. Adveniente autem congregatione sancti Cuniberti et dum corpus eiusdem sanctissimi patroni nostri in domum sancti Petri contra ignem gemendo et lacrimando deferrent, nobis qui aderamus intuentibus ita gratias deo evanuit flamma et incendium a domo sancti Petri, quod vere comprobaret dominus, per merita sancti Cuniberti nos ab incendii illius periculo liberari. Unde et nos exigui tantę dei bonitati ac sancto Cuniberto pro modulo nostro respondere cupientes, scire volumus omnes nostros fideles tam futuros scilicet quam presentes, qualiter sequenti die, scilicet XII kl. martii[b], dum corpus reportaretur predicti patroni, dedimus eidem patrono nostro pro remedio animę nostrę ad utilitatem fratrum ibidem deo militantium, quicquid nostris in temporibus erutum fuerit in Hachuson et circa stagnum, quod vulgo dicitur Wadelache, in utraque scilicet eiusdem stagni ripa et in silvula Cincelnhart, quod est in Nile. Hęc inquam eruta

et in nostris temporibus ibidem erudienda dedimus sancto Cuniberto. Cui testes intererant: Wichmar decanus maioris monasterii, Hereman prepositus, Arnolt prepositus, Hetzel prepositus, Thioderich prepositus. Laici vero: Gerhart de Hostade, Adolf de Berge, Wichman, Hereman, Ratere.

Dedimus quoque IIII n.[b] martii[b] eidem patrono nostro quędam novalia in Mosella fluvio iuxta villam quę dicitur Urcecho et alteram medietatem eorundum erutorum sancto Georgio, quę scilicet eruta inprimis incepta sunt a Brunone et Engilberto villico. Et huic traditioni testes intererant: Wichmar decanus, Arnolt prepositus, Hetzel prepositus, Amolunc prepositus. Capellani autem: Gerhart, Bero, Hereman, Iohan, Volmar. Quod ut verius credatur et in posterum firmius habeatur, hoc manuscriptum inde fieri et sigillo nostro iussimus sigillari.

Actę sunt hę traditiones Colonię in domo sancti Petri. Prima facta est XII kl. martii[b], secunda IIII non.[b] martii[b] anno[b] dominicę incarnationis MLXXX, indictione III, regnante rege Heinrico quarto et presidente in cathedra episcopo[c] ⁜ Sigewino ⁜ primo ordinationis suę anno in dei nomine feliciter. ⁜ Amen. ⁜ Si[d] quis ergo tantillum supplementi, quod sancto Cuniberto patrono nostro impendimus, abstulerit, perpetuum anathema in conspectu dei omnipotentis incurrat et in ignem[e] ęternum, qui paratus est diabolo et angelis eius, tristis a dei conspectu discedat. Amen[bd].

(SI.D.)

a) tepr *mit Abkürzungszeichen A* b) *In Majuskeln A* c) *So A* d-d) *von anderer, etwa gleichzeitiger Hand hinzugefügt A* e) *Dahinter Lücke von 7 cm Länge an der Stelle des Siegels A*

268.

1081 August 10

Erzbischof Sigewin von Köln weiht die von dem Propst Hezelin von S. Kunibert erbaute Kirche zu Heimerzheim, schenkt ihr die Zehnten aus den während seiner Amtszeit in der erzbischöflichen Hälfte des Bischofsholzes erfolgten Rodungen und setzt ihre Abgaben an Bischof, Archidiakon und Dekan fest.

Original StA Münster, Soest-Köln Urk. 4 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: Ecclesia nova in Heimersheim. — *Abschrift 13. Jh.: HASt Köln, S. Kunibert, Rep. und Hs. 2 Bl. 23^{v}—24^{r} (mit unvollständiger Zeugen-*

*liste) (B). — Abschriften 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 7 Bl. 257v—258r und Bd. 25 Bl. 6v (beide nach B). — BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 18 Bl. 382 (nach Farr. Gelenii). — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 52—52 und Bd. 112 S. 173 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1832—1834 (*ex loci archaeo*).*

Druck: UB Niederrhein I 231 (nach B).

Reg.: Goerz I 1481. — REK I 1147.

Die Urkunde ist von der gleichen Hand geschrieben worden, die auch in anderen Dokumenten desselben Ausstellers für S. Kunibert (vgl. RhUB 269), für S. Ursula in Köln (RhUB 332) und für Meschede (Seibertz, UB I 34 = REK I 1187, undatiert) begegnet. Gegen die Originalität und Echtheit dieser Dokumente bestehen keine Bedenken, wie von Wisplinghoff (1955) S. 19 ff. gegen Oppermann (1922) I S. 56 ff., 80 und 82 gezeigt wurde. Oppermann, a. a. O. S. 60 f. hat von dem Inhalt unseres Stücks nichts als echt gelten lassen wollen — ihm folgte Gescher (1920) S. 26 ff., doch sprach sich gegen die jeder Begründung entbehrenden Behauptungen Oppermanns schon Oediger (1949) S. 10 f. aus. Heinemann (1932) S. 44 äußerte die Vermutung, daß die hier erwähnte Kirche als Ersatz für eine ältere dienen sollte, wofür der Rückvermerk sprechen könnte. (W.)

⁂ In nomine sancte[a] et individuę trinitatis. ⁂ Sigevvinvs[b] divina favente clementia licet indignus Coloniensis ęcclesię archiepiscopus. Omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse cupimus, qualiter nos ob felix remedium animę nostrę ac interventum et devotam peticionem simulque ob fidele servitium Hezelini prepositi consecravimus ęcclesiam a predicto preposito ędificatam in bonis sancti Cvniberti[b] in loco scilicet, quem vulgo vocant Heimersheim, donantes eidem ęcclesię decimationem novalium, quę nostris in temporibus eruta fuerint in medietate nemoris, quod dicitur Biskofesholtz, quę videlicet medietas nemoris ad ius et proprietatem sancti Petri[b] pertinet, ea utentes potestate in illa consecratione, qua antecessores nostri in consecratis usi sunt ęcclesiis. Prudenti quidem nostrorum consilio legitimam eam fecimus cum dote eius et termino et, ut aliarum nulli ęcclesiarum subiecta sit, sed per se posita. Eo anno, quo cęterę in diocesi nostra ęcclesię solvunt, et ista suos solvat reditus, episcopo scilicet III denarios et unum obulum, archidiacono III denarios, dekano[a] II denarios.

Huic consecrationi simulque traditioni testes intererant isti clerici: Hezelinus prepositus, Theodericus prepositus. Capellani

autem: Bero, Ruopreth, Heinrich, Hereman, Gezo. Laici vero: Adalbraht, Waltere, Adalbraht. Quod ut verius credatur ac ratum in posterum habeatur, hanc cartam inde conscribi et sigilli nostri inpressione iussimus insigniri nostro confirmantes banno et perpetuo ligantes anathemate, quicumque hęc instituta infringere presumpserit, iram dei omnipotentis sine mitigatione et precipue nostri patroni sancti videlicet Kuniberti sine solutione incurrat anathema.

Facta est consecratio predictę ęcclesię IIII id. augusti[b], anno dominicę incarnationis MLXXXI, indictione IIII, anno autem ordinationis domni Sigewini[b] Coloniensis archiepiscopi II; in dei nomine feliciter. Amen. (SI.D.)

a) *So A* b) *In Majuskeln A*

269.

(nach 1081 August 10—vor 1089 Mai 31)

Erzbischof Sigewin von Köln, der den Brüdern von S. Kunibert schon die Rottzehnten zu Heimerzheim und Straßfeld überlassen hat, veranlaßt den Grafen Bertolf erneut zum Verzicht auf Einkünfte in Höhe eines Fuders Wein zu Dromersheim.

Original: StA Münster, Soest-Köln Urk. 3 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De carrada vini in Druohmeresheim . — *Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, S. Kunibert, Rep. und Hs. 2 Bl. 77v. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 43—44 (nach A). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1839—1840 (nach A).*

Druck: Oppermann (1922) I S. 448 Nr. 9 (nach A).

Reg.: REK I 1148.

Die Urkunde wurde von Oppermann (1922) I S. 61 als stark verfälscht bezeichnet; nach ihm hat die echte Vorlage nur die bereits von Anno II. gemachte Schenkung der Rottzehnten zu Heimerzheim und Straßfeld erneuert (vgl. RhUB 265). Oppermann begründete seinen Verdacht mit formalen, das Diktat betreffenden Kriterien, doch wäre seine Argumentation nur dann stichhaltig, wenn schon damals eine festgefügte und gut organisierte erzbischöfliche Kanzlei bestanden hätte. Davon kann jedoch keine Rede sein. Wie sich im Aufbau und in der Stilisierung zeigt, war der Verfasser weder geübt noch geschickt, doch spricht dieser Umstand nicht gegen die Echtheit, zumal Schrift und Siegel keine Bedenken erwecken. Die Schrift ist wohl mit der einer anderen Sigewin-Urkunde für das Stift iden-

tisch (vgl. RhUB 268). Die Datierung fehlt; die Urkunde ist nach der auf 1081 August 10 festgelegten Urkunde RhUB 268 anzusetzen, während als Endpunkt nur der Tod des Ausstellers am 31. Mai 1089 in Betracht kommt. Oppermann hatte in seinem Druck ohne direkte Begründung 1083 als letzten Termin genannt, wohl auf Grund seiner Zuweisung des Diktats an einen Kaplan Gerhard, dessen Tätigkeit in der Kanzlei 1083 zu Ende gegangen sein soll. Das vorhandene Material ist jedoch zur Stütze derartiger Behauptungen zu gering und zu wenig aussagekräftig. Zu dem Besitz des Stifts in Dromersheim s. auch die Vorbemerkung zu RhUB 263. (W.)

⁂ In nomine patris et filii et spiritus sancti. ⁂ Sigewinvs[a] divina favente clementia Coloniensis ęcclesię archiepiscopus. Inter caetera, quae in novalium decimatione in Heimersheim et in Strazuelden canonicis patroni nostri sancti Cuniberti ad supplementum prebendę eorum fecimus, notum esse cupimus cunctis Christi fidelibus, qualiter antecessor noster sanctę memorię domnus Anno[a] archiepiscopus a Bertolfo comite impetravit, ne carradam vini ad prebendam predictorum fratrum pertinentem, quam singulis annis idem comes coacto iudicio in Druthmaresheim iniuste recepit, amplius exigeret. Et hoc fecit comes precipue pro domni mei Annonis[a] interventu maximo nec non pro Hadonis tunc temporis apud sanctum Cunibertum prepositi beneficio. Postea etiam nos apud eundem effecimus comitem pro supplicatu Hezelonis prepositi ac eius servitio, quatenus predictam carradam vini, quam dixit se habere in beneficio, nobis ad utilitatem fratrum predictorum reddidit.

Et hoc actum est in conspectu et testimonio horum, quorum subscripta sunt nomina: Ruopret, Iohan, Aaron, Wiker, Hildeger, Hupret, Růtholf, Retere. Quod ut verius credatur, hoc scriptum inde fieri et sigillo nostro iussimus insigniri, bannum et anathema, quod super hanc vini reditionem ab domni nostri ore audivimus, hic apponentes, nostro etiam hoc confirmantes banno et ligantes eum anathemate perpetuo, quicumque deinceps predictam vini carradam exigat a preposito vel a suo villico. Sed et nos precepimus asscribi, quod omnimodo debet timeri, scilicet si quis molestus et iniustus exactor extiterit de predicta vini carrada, odium omnium sanctorum et precipue sancti Cuniberti incurrat anathema. (SI.).

a) *In Majuskeln A*

270.

(vor 1084 Oktober 16)

Die Kirchen S. Kunibert zu Köln und S. Arnulf zu Metz tauschen mit Zustimmung des Erzbischofs Sigewin von Köln und des Bischofs Hermann von Metz Besitzungen aus, wobei S. Kunibert Güter zu Sinzig, Kuchenheim, Remagen, Binsfeld, Kail (?) und Hönningen, S. Arnulf zu Wellen, Malling, Kerling-lès-Sierck und Hettange-Petite erhält.

Verlorene Urkunde, die in dem Diplom Kaiser Heinrichs IV. von 1084 Oktober 16 (DH. IV. 370) inhaltlich wiedergegeben wird: Haec videlicet praedia in Sincicho, Cvchinheim, Rigemago, Benezvelt, quae habuit, et ex integro Chila, Hohingen, quae habuit aecclesia sancti Arnolfi Mettensis, abbas Uvalo eiusdem aecclesiae tradidit aecclesiae sancti Chvniberti Coloniensis archiepiscopi. Ipse vero abbas Uvalo haec praedia in concambium recepit, quae praefata aecclesia sancti Chvniberti habuit, tradente eadem praedia Gerhardo advocato aecclesiae sancti Chvniberti per manum liberi hominis Hvgonis aecclesiae sancti Arnolfi Uvalina scilicet, Mellanc, Cherlingen, Chettingen cum omnibus appenditiis suis. *Schon v. Gladiss, der Bearbeiter von DH. IV. 370, hat es für möglich gehalten, daß die ungeschickten Formulierungen des Diploms auf eine Benutzung der Tauschurkunde zurückzuführen sind. Zur Identifikation der Ortsnamen vgl. auch Ewig (1954/2) S. 175, REK I 1160 und Pauly (1968) S. 165 ff.; (W.)*
Gawlik (1981) S. 629 f. und Müller (1987) S. 169 Anm. 8 (H.)

271.

(um 1085)

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem Stift S. Kunibert die Hälfte eines mit Reben bepflanzten Bergs zu Rachtig.

Verlorene Urkunde, auf die in der Schenkung des Erzbischofs Sigewin für S. Georg (RhUB 254) hingewiesen wird: Rafdecho *[. . .]* dimidietatem montis in vinetis, cuius alteram dimidietatem ad sanctum Chvnibertum tradidimus . *Zum zeitlichen Ansatz vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 254. (W.)*

272.

(1089—1099)

Erzbischof Hermann III. von Köln schenkt dem Stift S. Kunibert die Zehnten von den während seiner Regierungszeit zu Hackhausen, Wallach (?) und Niehl gemachten Rodungen.

Verlorene Urkunde (?). Die Schenkung wird erwähnt von Erzbischof Friedrich I. von Köln 1124 Februar 11 (UB Niederrhein I 298 = REK II 213): [. . .] secuti vestigia et traditionem antecessorum nostrorum sanctę memorię domni Sigewini archiepiscopi et domni Herimanni archiepiscopi tradidimus ecclesię s. Kuniberti in sustentationem fratrum in eadem ęcclesia deo militantium decimationes novalium in nostris temporibus erutorum vel eruendorum in Hachuson et circa stagnum, quod vulgo dicitur Wadelache, in utraque videlicet eiusdem stagni ripa et in silvula Cincelnhart, quod est in Nile. *Das Datum ist durch die Regierungszeit Hermanns III. gegeben. Oediger, REK I 1229 hat in dieser Verleihung eine bloße Bestätigung der Vorurkunde Sigewins gesehen, in der an den genannten Orten die zur Zeit dieses Erzbischofs gemachten Rodungen (vgl. dazu RhUB 267) und nicht nur die Rottzehnten geschenkt wurden. Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich. (W.)*

Köln, S. Maria ad gradus

Die Gründung des an den Stufen, die vom Dom zum Rheinufer führten, gelegenen Männerstifts S. Maria ad gradus (Mariengraden) war von Erzbischof Hermann II. geplant worden, der dafür schon einigen Besitz bereitgestellt hatte, doch wurde die Gründung erst 1057 von seinem Nachfolger Anno II. vollzogen, der 1062 die Gebeine des hl. Agilolf von Malmedy dorthin überführen und ebenda im Jahr darauf die Schwester Hermanns II. Richeza bestatten ließ (Oediger (1972) S. 418; s. auch Germania pontificia 7 S. 185). (W.)

273.

(Verfälscht)

Rom, 1059 Mai 1

Papst Nikolaus II. nimmt das von Erzbischof Anno II. von Köln erbaute und ausgestattete Stift S. Mariengraden in den apostolischen Schutz, bestätigt ihm Bliesheim, Vettweiß, Unkel, Niederheimbach, Elfgen, Flamersheim, Meckenheim, Klotten, Demtrode, Asselt sowie den Zehnt in Sachsen und verbietet Änderungen der von ihm und dem Erzbischof getroffenen Anordnungen.

Angebl. Original: HASt Köln, HUA 3/8 (A). — Abschrift von 1553: Ebda., S. Mariengraden Akten 14c Bl. 1a^{v}—2^{v}. — Abschriften 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 117^{r-v}. — BStB Mün-

chen, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 76 (nach A und Farr. Gelenii). — Abschriften 18. Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. B XI 1 Bl. 87r—88r (nach Gelenius (1638)). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 124—126 (nach A) und Bd. 112 S. 221—223 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1541—1544.

Druck: UB Niederrhein I 195 (nach Farr. Gelenii).

Reg.: JL 4400. — Goerz I 1373. — Urkundenarchiv Köln S. 5 Nr. 8. — REK I 870 (mit älteren Drucken). — Inventar S. Mariengraden S. 322. — Germania pontificia 7 S. 191 Nr. † 2.

Das angebliche Original ist aller Wahrscheinlichkeit nach in den Auseinandersetzungen des Stifts mit dem Kloster Brauweiler um Klotten entstanden. Die Schriftformen passen zu diesem Ansatz, der auch vom Diktat her gestützt werden kann, wie Peters (1971) S. 273 f. mit Anm. 109 dargelegt hat. Eine echte Vorlage war vorhanden, die textlich weitgehend mit dem Privileg desselben Ausstellers vom selben Tage für das Kölner Stift S. Georg übereinstimmt (RhUB 252). Die Existenz einer echten Vorlage wird auch durch die Rota sichergestellt, die einem unter Nikolaus II. üblichen Typ entspricht (vgl. Klewitz-Hartmann (1939) S. 404). Das echte Privileg ist, wie Oppermann (1922) I S. 213 ff. feststellte, der sich damit gegen ein weitergehendes Verdikt bei v. Pflugk-Harttung (1881) S. 236 wandte, durch die eingeschobene Besitzliste verunechtet. Mit Sicherheit wird man als sachlich unzutreffend nur die Erwähnung von Klotten bezeichnen können, obwohl dem Stift auch sonst ein großer Teil der hier genannten Orte verloren gegangen ist. Der Abschreiber hat an mehreren Stellen den Text nicht richtig wiedergegeben (vgl. Anm. a, b, d). Zur Benutzung des Liber Diurnus und zum Scriniar Octavian s. die Vorbemerkung zu RhUB 252. Die Urkunden ist an der rechten unteren Ecke ausgerissen; die dadurch entstandenen Textverluste sind nach RhUB 252 ergänzt. (W.)

+ ⁂ Nicholaus episcopus servus servorum dei dilecto confratri Annoni archiepiscopo Coloniensi ⁂ perpetuam in domino salutem. Pontificii apostolatus nostri est universali vigilantia omnibus aecclesiasticis negociis utiliter prospicere, religiosorum tamen locorum utilitatibus summam sollicitudinem pia devotione impendere. Quam cum omnibus generaliter debeamus, specialiter tamen assensum[a] prerogativę dilectionis erga reverentiam fraternitatis tuae semper habere optamus. Quocirca, dum omnibus iustis petitionibus facilis debeatur assensus, suggestioni benignitatis tuae promptus karitatis nostrae exhibetur affectus. Itaque secundum amorem[b] petitionis tuae aecclesiam sanctae Mariae matris domini nostri Iesu Christi sitam intra muros urbis Colonię in loco qui vocatur ad gradus, quam pia devotio tua construxit et ad

omnipotentis dei honorem atque animę perpetuam mercedem possessionibus ac rebus interius et exterius ditavit, sub apostolicae defensionis tutela recipimus. Apostolica nichilominus auctoritate confirmamus eidem aecclesiae, quicquid et tua devotę religionis intentio divini zeli fervore hactenus contulit, ⟨ scilicet Blisna[c], Vuissa[c], Uncvlo[c], Heigenbac[c], Eilbeche[c], Flameresheim[c], et antecessor tuus Herimannvs[c] archiepiscopus eidem aecclesiae exedificande de ceterorum possessionibus acquisivit et quod tua industria de prediis Richecae[c] et coheredum eius acquisivit, Mekkedenheim[c], Clotteno[c], Deimvnderode[c], Assela[c] et decimationem in Saxonia, quae feodum Heinrici[c] fuit, ⟩ et quicquid in futurum quocumque modo divinis vel humanis legibus cognito tua[d] karitas[d] quorumcumque fidelium acquirere poterit. Statuimus itaque per huius nostri privilegii decretalem paginam, ut nulla umquam cuiuscumque dignitatis gradus vel ordinis magna parvaque persona audeat vel presumat ipsam aecclesiam aut religiose famulantes ei ullo modo inquietando molestare aut de suis mobilibus aut immobilibus temerario ausu discutere, quoniam dignum est, ut qui continuo obsequio in Christi solius milicia exercitantur, indeficientis nostrę inspectionis salubri munimine protegantur. Unde auctoritate patris et filii ac spiritus sancti et beatorum apostolorum principum Petri et Pauli affectui sanctae devotionis tue, karissime confrater, gratanti animo annuentes statuimus et sub interpositione perpetui anathematis ac divini iudicii observatione precipimus, ut tua et haec nostra eadem ad aucmentum[e] prefate aecclesiae perpetualiter confirmande statuta inviolata permaneant. Si quis igitur, quod non optamus, huius nostrę decretalis privilegii paginę temerario ausu violator existere et sanctae apostolicae sedis contumaci rebellione decreta corrumpere presumpserit, sciat se perpetuę maledictionis anathemate damnandum et cum diabolo et satellitibus eius ęterni ignis incendio cremandum, nisi forte resipuerit et deo ac predictę aecclesiae condigne satisfecerit. Qui vero pię devotionis intentione conservator exstiterit, peccatorum suorum omnium precibus beatorum apostolorum principum consequatur veniam et cum omnibus divine [legis obser]vatoribus aeternę beatitudinis promereatur gloriam.

Scriptum per manus Octauiani sacri scrinii[f] et notarii sanctae Romane aecclesiae kl. maii, indictione [XII]. Bene valete.

Datum Romę kl. mai[e] anno domini nostri Iesu Christi M[o]LVIIII per manus Humberti sanctę ecclesię Siluę Candidę episcopi et

apostolicę sedis bibliothecarii; anno primo pontificatus [domni pape Nikolai secundi, indictione XII][f]. (SI. D.)

a) *So A statt* affectum b) *So A statt* tenorem c) *In Majuskeln A* d-d) *RhUB 252 liest* pia devotione e) *So A* f) *So A statt* scriniarii g) i *mit Abkürzungszeichen A*

274.

Köln, 1061 (vor März 3)

Erzbischof Anno II. von Köln überweist dem Stift S. Maria ad gradus zur Herstellung einer Altartafel zehn Talente Gold, die der erzbischöfliche Ministeriale Hermann wegen Totschlags an dem erzbischöflichen Ministerialen Richezo verwirkt hatte.

*Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 117[v]—118[r] (D). — Abschrift 16.—18. Jh.: StadtA Krefeld, Slg. Vielhaber, Bl. 8[v] (1944 vernichtet). — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 122—123 (*ex apographo loci*) (I) und Bd. 112 S. 223—224 (nach D). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1552—1554 (*ex apographo loci*) (H).*

Drucke: Kremer (1768) II 201 Nr. 6. — UB Niederrhein I 196 (beide nach D).

Reg.: REK I 882. — Inventar S. Mariengraden S. 356.

Ordinationstag des Erzbischofs war der 3. März 1056, so daß die Urkunde unter der Voraussetzung, daß ihr Verfasser genau gerechnet hat, im Jahr 1061 vor dem 3. März ausgestellt worden ist. Die Indiktion ist um eins zu hoch angesetzt. Groten (1980) S. 41 hat betont, daß in der Zeugenliste erstmals das kölnische Priorenkolleg in seiner Grundform auftritt. Zu beachten ist der Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil. (W.)

Für den Text wurde die Abschrift Alfters (H) als Grundlage genommen, die bessere Lesarten bietet als I und die vielfach korrigierte Abschrift des Gelenius (D), die vermutlich aus einem verlorenen Kartular genommen worden ist. Die Poenformel entspricht in einzelnen Wendungen der Formel in dem Privileg des Papstes Nikolaus II. RhUB 273; doch reichen die Parallelen nicht, um eine Benutzung des Privilegs als Vorurkunde anzunehmen. (H.)

In nomine sancte[a] et individue trinitatis. Notum sit universis in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Anno etsi peccator sancte Coloniensis ecclesie Christo propicio[b] archiepiscopus ad monasterium sancte Marie quod est in gradibus,

quod egomet divina cooperante gratia fundavi, decem talenta auri ad fabricandam ante altare sancte[c] Marie tabulam in eadem ecclesia locatum contradidi. Cum autem[d] Herimannus filius Bertolfi[e] ministerialis noster gravem et inplacabilem[f] odii nostri persecutionem ob interfectionem Richezonis[g] ministerialis quoque nostri in se exacerbavisset universeque proprietates eius ob idem facinus ipso in exilium fugato publicate fuissent, tandem vero cum temporis prolixitate odio temperatiore[h] tepente[i] amici eiusdem homicide spem recuperande gratie nostre fuissent adepti, idem prefatus Bertolfus[e] III domus oppignoravit recipiens prememoratum pondus auri, Wezelino germano nostro eiusdem ecclesie preposito nostro consensu sibi accomodante[k] ea videlicet conditione, quatenus eedem domus prenotate cum omni censu, scilicet decem marcis, omnique prorsus utilitate per annos singulos in potestate eiusdem ecclesie remanerent, donec idem Bertolfus[e] vel eius filius Herimannus vel aliquis heredum eius eidem ecclesie decem talenta auri purissimi persolverent.

Huic oppignorationi intererant testes: Azzelinus prepositus sancti Petri, Berengerus decanus, Revenger[l], Ekkezo, Hado, Cunzelin[m], Volmar, Wezel prepositi. Capellani: Růpret[n], Luizo, Wichman[o], Ekkehart. Milites: Franco urbis prefectus, Růker advocatus noster, Růpret[n], Herman[p], Arnolt[q]. Servientes: Thiederich[r], Heinmo[s] urbis advocatus, Brůn[t], Sicco. Ut autem totius contradictionis et ambiguitatis plena stipulatione extirparemus offendicula[u], hanc cartam[v] inde conscriptam ut infra videtur corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Si quis autem huic oppignorationi[w] seu persolucioni legitime confirmate impia calliditatis fraude qualiacunque[x] molitus fuerit impedimenta, sancte Marie odium inexorabile omniumque sanctorum vindictam in sui reatus animadversione permoveat nec non sciat se perpetue[y] maledictionis anathemate dampnandum[z] et[a'] cum dyabolo[b'] et satellitibus eius eterni ignis incendio cremandum, nisi cicius[c'] desistendo ad veniam resipiscat.

Gesta sunt hec in Colonia ante altare sancte Marie anno dominice incarnationis MLXI, indictione XV, nostre autem ordinationis V, regnante Heinrico[d'] victoriosissimo quarto rege feliciter[e']. Amen.

a) sanctae *D, analog auch sonst bei a-Umlaut* b) propitio *DI, analog auch sonst* c) beatae *D gestrichen, darüber nachgetragen* s. d) quum aut *D* e) Ber-

tholph- *D;* Bertholf- *I* f) implacabitem *D* g) *Dahinter unterstrichen in Klammern* Richchonis *H;* Richzonis *I* h) *So DH statt vielleicht* temperatione; *am Rand* [vid]etur legendum: odio temperato [te]pente *D* i) tempente *DI, in D über gestrichen* tepente k) accommodante *DI* l) Reuerger, *verb. aus* Reverger *D;* Reuenger *I* m) Cuntzelin *D* n) Rupret *D* o) Wichmar *D* p) Heirman *DI* q) Arnold *D* r) Thiederick *D* s) *Über gestrichen* Hanno *D* t) Brunn *D* u) offendiculam *D* v) chartam *D* w) impignorationi *I* x) qualiacumque *D* y) pepetue *D* z) damnandum *D* a') ac *D;* ac — cremandum *am Rand von anderer Hand nachgetragen D* b') diabolo *D* c') citius *D* d') *Verbessert aus* Henrico *D* e') foeliciter *D*

275.

1062 (vor März 3)

Friedrich überweist seinen Besitz zu Westrem und Elpe samt zehn Hörigen, doch mit Ausnahme von 18 Morgen, den Brüdern des Stifts S. Maria ad gradus und läßt die Schenkung von Erzbischof Anno II. von Köln mit Siegel und Bann bekräftigen.

Original: HASt Köln, S. Mariengraden, Urk. 2/1 (A). Rückaufschrift um 1300: De tribus anniversariis, que facit decanus de denariis, quos dat H. de Winbrettinchusen iuxta Riclinchusen . — *Abschriften 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 118 und Bl. 128^{r-v}. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 135—136 (*archiv. loci*). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1556—1557.*

Drucke: UB Niederrhein I 198. — Inventar S. Mariengraden S. 427 (beide nach A).

Reg.: REK I 900. — Inventar S. Mariengraden S. 1.

Unter der Voraussetzung, daß die Ordinationsjahre Annos II. korrekt vom 3. März 1056 an gezählt sind, ergibt sich die oben angegebene genauere Datierung. Die Memorien sind allem Anschein nach noch zu Anfang des 14. Jahrhunderts gefeiert worden (vgl. Inventar S. Mariengraden S. 449 zum 10. Februar und S. 486 zum 8. August; s. auch die Rückaufschrift der Urkunde). Der Wachsabdruck des in einem kleinen Rest erhaltenen Siegels auf dem Pergament hat einen Durchmesser von etwa 7 cm. Der Besitz erscheint in der Stiftsüberlieferung später nicht mehr. (W.)

⁂ In nomine sancte et individue trinitatis. ⁂ Notum sit omnibus sanctę dei ęcclesię Christique fidelibus tam posteris quam modernis, qualiter ego Frithericus pro avunculi mei Růfridi nec non et filii mei karissimi Růfridi, mea etiam et coniugis meę memoria predium a me hereditario iure possessum in loco Werstine et Elbeno cum omnibus appenditiis suis, X mancipiis, aquis, pratis, pascuis et silvis, exceptis XVIII iornalibus, ad altare sanctę

Marię[a] in paradiso relegavi ea videlicet ratione, ut nullus archiepiscopus, prepositus vel decanus presumat illud fratribus eiusdem loci abalienare, sed pro traditione peticioneque mea fratrum singularis sit elemosina et in eorum sit arbitrio, quem prefati predii comitetur[b] procuratio. Et ut hęc traditio rata et inconvulsa permaneat, cartam hanc conscribi feci atque a venerabili archiepiscopo Annone eiusdem loci constructore optinui, ut sigilli impressione et banni sui auctoritate roboraretur. Si quis autem nefario ausu hoc infringere presumpserit, odium dei atque eius genitricis incurrat et a regno dei alienus fiat et cum malis in ęterni supplicii concrematione deputetur.

Quod ut testimonio firmius sit, actum est anno dominicę incarnationis millesimo LXII, ordinationis vero domni Annonis archiepiscopi VI, preposito ibidem Liuzone, decano Hezelino testibus adhibitis Lothario advocato et aliis quam pluribus. (SI.D.)

a) *Teilweise in Majuskeln A* b) *So A*

276.

(Verfälscht)

Köln, (1075) Juli 29

Erzbischof Anno II. von Köln überweist dem Stift S. Mariengraden aus dem Besitz der Bischofskirche Bliesheim, Vettweiß, Unkel, Niederheimbach, Elfgen, das von seinem Vorgänger Hermann II. zur Verfügung gestellte Flamersheim, die von Hermann II. durch Prekarie erworbenen Valkenburg, Montzen, Gemmenich, Epen, Weiler, die vom Aussteller selbst durch Prekarie erworbenen Meckenheim, Demtrode, Asselt, Klotten, die Mutterkirche zu Dortmund mit dem Dekanat, das von dem Kanzler Sigehard geschenkte Brockhausen und den Zehnt in Sachsen. Der Propst erhält das Dekanat im Zülpichgau mit dem Bann.

Abschrift von 1483: StadtA Dortmund, Best. 1 Nr. 681 Bl. 46 (1945 vernichtet = UB Dortmund Erg.-Bd. I 54) (B). — Abschrift von 1553: HASt Köln, S. Mariengraden Akten 14c Bl. 1a[r-v] (C). — Abschrift 16.—18. Jh.: StadtA Krefeld, Slg. Vielhaber, Bl. 7 (1944 vernichtet). — Abschriften 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 116[r-v] (D). — BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 75 (F). — Abschrift von 1716 Januar 12, notariell beglaubigt, HASt Köln, S. Mariengraden, Urk. 2/2 (G). — Abschriften 18.

*Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. B XI 1 Bl. 85^{v} (aus F). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 20 S. 193—194 (I) und Bd. 112 S. 219—221 (nach D). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1595-1598 (*ex duabus antiquissimis loci apographis*) (H).*

*Drucke: Gelenius (1638) S. 23. — Gelenius (1645) S. 305 (unvollständig). — Tolner (1700) S. 31 Nr. 35 (unvollständig nach Gelenius (1638)). — Acta academiae III 156—158 Nr. 45 (*ex autographo, *unvollständig) (Kr). — v. Spaen (1801) II S. 31 Nr. 14. — Brewer (1825) I S. 408 (angeblich aus dem Original) (Br). — Ernst (1837) VI S. 110 Nr. 26 (*ex autographo, *gekürzt). — UB Niederrhein I 220 (nach D). — Ennen-Eckertz I S. 485 Nr. 28 (nach D). — OB Gelre 182 (unvollständig). — UB Dortmund, Erg.-bd. I 54 (nach BG). — Inventar S. Mariengraden S. 427 f.*

Reg.: Wauters I 536. — Goerz I 1444. — WUB I 1158. — REK I 1054. — Inventar S. Mariengraden S. 1 f.

Die zweifellos erheblich interpolierte Urkunde zeigt in ihrem Bemühen, möglichst genau die Herkunft der dem Stift überlassenen Besitzungen und Rechte darzulegen, einen für manche Urkunden Annos II. bezeichnenden Zug (vgl. beispielsweise die Gründungsurkunde von Siegburg UB Siegburg I 8). Ein erheblicher Teil der hier genannten Orte ist später nicht mehr im Besitz des Stifts nachzuweisen. Die Begründung, weshalb Klotten an der Mosel Mariengraden und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, dem Kloster Brauweiler übergeben wurde, verrät geradezu persönliches Engagement, das in einer Fälschung des 12. Jahrhunderts unerklärlich wäre, da der Streit um Klotten 1090 endgültig zugunsten Brauweilers entschieden war. Diktatübereinstimmungen mit den Siegburger Gründungsurkunden, die Oppermann (1922) I S. 143 f. erkannt zu haben glaubte, gibt es nicht. Auffällig ist der Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil, der jedoch ebenso in unzweifelhaft echten Urkunden des Erzbischofs begegnet. Die Zeugen mögen schon in der Urschrift gefehlt haben. Die Datierung stimmt in ihrem Aufbau mit der Urkunde desselben Ausstellers für das Stift S. Georg überein (RhUB 253). Die Indiktion und die Regierungsjahre des Erzbischofs passen zu 1075. Das Inkarnationsjahr, das in der gesamten Überlieferung mit 1065 angegeben wird und fraglos so in dem angeblichen Original gestanden hat, ist deshalb in 1075 zu emendieren, was schon in den älteren Drucken geschehen ist. Eine zusammenfassende Beurkundung mehrerer zu verschiedenen Zeiten gewährter Schenkungen und Vergünstigungen paßt zudem besser in das Ende der Amtszeit des Erzbischofs als in das Jahr 1065, wie seine Urkunde für Siegburg zeigt (UB Siegburg I 8). Die hier erwähnte Schenkung von Brockhausen an Anno II. ist in die Jahre 1064—1067 zu setzen, in denen ein Sigehard der Reichskanzlei angehörte (vgl. Bresslau (1889) I S. 476). Der echten Vorlage wird man die Schenkungen des Besitzes mit den oben gemachten Einschränkungen und auch die des Deka-

nats im Zülpichgau zuschreiben können. Oppermann (1922) I S. 227 sah in dem Dekanatspassus eine Interpolation; dagegen sprachen sich Gescher (1920) S. 23 ff., Oediger, REK I 1054 und Wisplinghoff (1958) S. 111 aus. Schon die ältere Forschung (Rübel (1878) S. 292 ff., Hansen (1886) S. 113 und Oppermann (1922) I S. 227) hat die Schenkung der Mutterkirche zu Dortmund und des dortigen Dekanats für einen fälschenden Einschub gehalten. Tatsächlich ist dieser Abschnitt so ungeschickt eingefügt, daß auch diese beiden Objekte als Gaben der Pfalzgrafentochter Richeza erscheinen, was zum mindesten als sehr unwahrscheinlich gelten muß. Eine formell weniger zu beanstandende Erwähnung der Vereinbarung mit Richeza findet sich in dem Privileg des Papstes Nikolaus II. für unser Stift (vgl. RhUB 273). Wie aus den Urkunden hervorgeht, die im Lauf des Prozesses des Stifts mit der Stadt Dortmund um das Patronatsrecht an der Dortmunder Reinoldikirche entstanden sind, hat sich Mariengraden 1267 noch nicht auf die Urkunde Annos II. bezogen. Das geschah vielmehr erst 1285, vgl. UB Dortmund I S. 98 ff. und S. 116. Ein formaler wie ein sachlicher Grund lassen also vermuten, daß der die Dortmunder Kirche und das Dortmunder Dekanat betreffende Passus interpoliert worden ist, wahrscheinlich kurz vor 1285. Bei dem ursprünglich so umfangreichen Besitz der Kölner Erzbischöfe an Kirchen, gerade im südlichen Westfalen, wird man allerdings kaum daran zweifeln, daß sich die Dortmunder Kirche im frühen 11. Jahrhundert in der Hand der Kölner Oberhirten befand. Daß sie gerade von Anno II. dem Stift geschenkt wurde, ist zwar wahrscheinlich, aber angesichts der schweren Zerrüttung sowohl der Kölner wie der Dortmunder Überlieferung nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden. Bei der Herstellung des Textes wurde als Grundlage die Abschrift des Kölner Notars Jakob Wilhelm Flandrian von 1716 (G) benutzt, dem eine besiegelte Ausfertigung vorgelegen hat, was er durch die Wiedergabe eines Kreises mit den eingeschriebenen Worten L. S. (= locus sigilli) kenntlich machte. Sicher hat er nicht in jedem Fall richtig gelesen oder abgeschrieben, doch die anderen Abschriften und Drucke stehen dem (den) angeblichen Original(en) nicht näher und weisen ihrerseits einige recht befremdlich erscheinende Varianten auf. (W.)

Sicher von erhaltenen Textzeugen abgeleitet sind die Düsseldorfer Abschrift der Sammlung Redinghoven und die Abschrift in der Sammlung Alfter Bd. 112, die dem Text von D folgt. Die angeblich aus dem Original genommenen Drucke von Kremer, Brewer und Ernst haben zweifellos eine gemeinsame fehlerhafte Vorlage (vgl. Anm. n, q, d, e′, h′, l′, m′, v′ usf.). Da Ernst alle Varianten von Kr teilt, beruht er wohl direkt oder indirekt auf Kr, während Brewer davon unabhängig auf dieselbe Vorlage zurückgeht oder aus einer anderen kontaminiert ist, da er gegenüber den gemeinsamen Fehlervarianten von Kr und Ernst (Anm. e-e, p, e″) den richtigen Text bietet. Die Vorlage von Brewer (und dann auch von Kr) könnte G

gewesen sein (s. Anm. f, p″), doch sind diese Varianten nicht so zwingend, daß hier Sicherheit zu erreichen ist; die Drucke von Kremer und Brewer sind deshalb mit berücksichtigt worden. Die übrigen Abschriften sind offenbar unabhängig voneinander. Feststellen läßt sich, daß CDF eine gemeinsame Vorlage hatte (s. Anm. g′,n′,y′), aber keine von einer der anderen abgeleitet sein kann, da jede deutliche Trennvarianten gegen die anderen hat (für C s. Anm. r, y, i′ usf; für D s. c″, r″ usf., für F s. x′, i″ usf.; auch B (nur noch über den offenbar sehr korrekten Druck im Dortmunder Urkundenbuch verfügbar) scheidet als Vorlage eines der anderen aus (vgl. Anm. i, p′, p‴), ist aber auch von CDF unabhängig, da sie gegenüber den genannten gemeinsamen Varianten von CDF den richtigen Text bietet. Da auch die Alfterschen Abschriften H und I unabhängig voneinander zu sein scheinen (vgl. etwa i, f′, g′, n′, p″, t″, u″, z″, b‴, d‴, t‴) sind neben G auch BCDFHIKr und Br bei der Textherstellung mit berücksichtigt worden. Dabei kommt C, trotz seiner z.T. eigenwilligen Lesarten insofern Bedeutung zu, als die Verwendung von Buchschrift, vor allem für die Invocatio und die Ortsnamen, sowie das gelegentliche Vorkommen von e-caudata darauf schließen lassen können, daß ihm die Ausfertigung vorgelegen haben könnte.
(H.)

In[a] nomine sanctae[b] et individuae trinitatis[a]. Anno[c] dei favente gratia[d] Coloniensis archiepiscopus omnibus[e] in Christo fidelibus tam futuris quam praesentibus. Quoniam[f] brevis et transitoria est praesens vita, attendendum summopere[g] est his[h], qui in multis offenderunt, ut in futurum sibi refrigeria[i] qualiacunque[k] prospiciant et tanto studiosius, quanto amplius se offendisse meminerint[el]. Unde[m] ego recolens me mandata dei saepius neglexisse, genitricem eius mihi[n] precatricem[o] parare decrevi, dum in honorem[p] eius aedificarem ecclesiam, quam pius antecessor meus Hermannus[mq], si mors[r] non[r] praevenisset, suis sumptibus disposuerat aedificandam, quatenus[s] ibidem servientes ministri dei iugibus votis ipsi sanctae[t] virgini Mariae[u] matri domini nostri Iesu[v] Christi supplicarent, ut[w] pro peccatis nostris[x] antecessorum, successorum[y] quoque[y] nostrorum interventrix existeret et paenas[z] culpis[a′] nostris[a′] debitas pia prece removeret. Huic[a] itaque[a] ecclesiae in Christi nomine aedificatae contulimus de[b′] rebus ecclesiae Blisna[b′c′], Wissa[d′], Vnkelo[e′], Heigenbac[f′], Elbeche[g′], Flamersheim[h′], quod ipsius mei[i′] antecessoris[i′] praedium fuerat et eidem ecclesiae ab eodem destinatum erat[k′], et in pago Aquensi, quod de praediis Irmetrudis[l′] acquisierat Valckenburch[m′], Munzhic[n′], Gymnich[o′], Epenop[′], Wilere[q′] cum omnibus appendiciis[r′] suis et quod

ego per precariam a domina[s'] Richeza[t'] regina et cohaeredibus[u'] eius acquisivi Mekkedenheim[v'], Diemunderode[w'], Assela, Clotteno[x'] et ecclesiam matricem in Trutmonia[y'] cum decania eadem, Bröche[z'], quod Sigehardus[a''] cancellarius mihi[b''] dederat, et decimationem in Saxonia, quam ad vestitum[c''] fratrum destinavimus. Ne[a] quem[a] vero moveat, quod iniuriose Clotteno[d''] monachis[e''] in Bruwilre[f''] abstulerimus[g''], volumus cunctis innotescere, quod pactum ipsa[h''] nobiscum fecerit et nos postea cum monachis fecerimus. Ipsa quidem vivens monachis dederat Kanada[i''], quod solvit quinque[k''] libras, in qua re voluntas[l''] eius plurimum valet, mihi[m''] vero reliquum dedit, ut in quocunque[n''] monasterio sepeliretur[o''], eius monasterii praefatum praedium esset. Sed cum ab[p''] abbate loci illius et palatino comite saepius inquietaremur[q''] pro nummo abrenuntiationis[r''], monachis dedimus octos[s''] arpennas vinearum in Clotteno[t''] et quatuor[u''] in Sigenel[v''] et calicem aureum et gemmatum[w''], qui Luzoni[x''] decano pro XXX[y''] marchis[z''] oppignoratus[a'''] fuerat. Praedium vero Clotteno canonicis sanctae Mariae ut ipsa petierat[b'''] tradidimus. Praeter haec eiusdem ecclesiae praeposito cum banno dedimus decaniam in pago Zulpiaco[c'''']. Praenominata[m] itaque omnia et caetera, quaecunque eidem ecclesiae contulimus mobilia sive immobilia, statuimus secundum apostolicam auctoritatem[d'''], ut nullus auferat, quem[e'''] auferentem[f'''] apostolici[g'''] sententia terribiliter damnat[h''']. Si quis ergo[i'''] huius[k'''] nostrae traditionis et apostolica auctoritate[l'''] confirmatae corruptor violentus exstiterit[m'''] vel fraudulenta machinatione infringere voluerit, abhominationem[n'''] dei et sanctorum omnium[o'''] incurrat et gehennam aeternaliter ibi mansurus[p'''] ingrediatur, nisi[q'''] velociter resipiscat.

Anno[m] dominicae incarnationis MLXV[r'''], indictione XIII[s'''], anno episcopatus domini[t'''] Annonis XVIIII[u'''] ; actum Coloniae IIII[v'''] kl.[w'''] augusti.

a-a) *In Buchschrift C* b) sancte *BHIBr, auch sonst für a-Umlaut; meist auch C; starkes Schwanken Kr* c) *In Majuskeln DC* d) gracia *BGHI, auch sonst meistens* e-e) *Fehlt Kr* f) quam *BCDGKrBr* g) sumopere *B* h) hiis *BCI* i) refugoria *B;* refugia *C;* refrigerium *H* k) qualiacumque *B* l) meminerunt *DHIBr* m) *In Buchschrift DC* n) michi *BKrBr* o) *Verb. aus* precratricem *G;* precratricem *D* p) honore *BCDKr* q) Herimannus *HIKrBr; ebenso verbessert aus* Hermannus *D* r-r) non mors, *folgt* eum *C* s) quatinus *KrBr* t) sanctę *CF* u) Marię *C* v) Ihesu *B* w) et *DBr* x) ut. . .nostris *wiederholt und getilgt G* y-y) successorumque *C* z) penas *BHI;* poenas *Br* a'-a') nostris culpis *B* b'-b') *Fehlt Br* c') Blisina *B;* Blissena *C;* Blisena *DFHI;* Blione *Br* d') Wisa *F* d'-h') *In Buchschrift C; in*

Majuskeln G e') Unkelo *BHIKrBr;* Vnkela *CDF* f') Heyngebach *B;* Heyenbach *C;* Heinbach *DF;* Heygenbach *I* g') Elueka *CDF;* Elveke *H;* Elueke *I* h') Flamersheym *B;* Vlamershem *CFH;* Vlammersheim *D;* Vlamersheim *I;* Vlameresheim *BrKr* i'-i') antecessoris mei *BDHIKrBr;* antecessoris nostri *C* k') *Verb. aus* fuerat *G* l') Ermendrudis *B;* Irmentrudes *D (verb. aus* Irmedrudis) *HI;* Irmendrudis *F,* Ermentrudis *KrBr* m') Valchenburch *BKrBr;* Valkenburch *CHI;* Valckenburgh *D;* Valkenburgh *E* m'-q') *In Buchschrift C* n') Muntzhic *B;* Muntzen *CDF;* Munzen *I;* Munshic *Br* o') Gymich *B;* Gymmenich *D;* Gimmenich *F;* Gimmenig *HI;* Gimminich *BKrBr* p') Epno *B;* Eppene *C;* Epene *DFHI* q') Wylere *C;* Wilre *D* r') appenditiis *C, auch sonst für* -ci- s') domna *BHIKrBr* t') Rycheza *B;* Ritzetza *C;* Recheza *F* u') cohęredibus *D* v') Mekkendeheym *B;* Meckenheym *C;* Mekedenheim *D;* Meikedenheim *F;* Melkkedenheim *HI;* Meikkedenheim *KrBr* v'-x') *In Buchschrift C* w') Deymundrode *B;* Gemunde Raide *C;* Demunderode *D;* Demonderode *F;* Diomunderode *Br* x') Clotene *D;* Cloitene *F* y') Tremonia *CDF* z') Brouche *BKrBr;* Bruche *CDF; in Buchschrift C* a'') Siegehardus *D* b'') michi *BKr* c'') vestimentum *C* d'') Clottene *CD;* Clotune *F* e'') manachis *Kr* f'') Brunwilre *BHIBr;* Brawilre *D;* Bruwiler *F;* Brunwilere *Kr* g'') abstulimus, *verb. aus* abstulerunt *D* h'') ista *Br* i'') *In Buchschrift C;* Canada *B;* Kanacla *F* k'') V *KrBr* l'') *Fehlt C* m'') michi *BHIKr* n'') quocumque *BHI* o'') sepileretur *B* p'') *Fehlt GBr, übergeschrieben I* q'') inquietaremus *KrBr* r'') abrenunciacionis *B;,* abiurationis *C;* abrenunciationis *DFHI* s'') VIII *CDFHIKrBr* t'') Clottene *B;* Clotiono *F;* Clottono *H* u'') IIII *CDFHKrBr* v'') Sygenel *B;* Siegell *C;* Sigenell *D* w'') ut gemmatum *fehlt C* x'') Lutzem *C* y'') triginta *B* z'') marcis *BCDFH* a''') oppignoratum *B;* oppigneratus *D* b''') petiverat *B* c''') Zulpeto *C* d''') authoritatem *FG* e''') quoniam *HI* f''') aufertutem *C;* auserentem *E* g''') apostolica *BC, dahinter gestrichen* auctoritate *C* h''') dampnat *BHIKrBr* i''') *Folgt* etc, *Rest der Poenformel fehlt bis* resipiscat *KrBr* k''') *Fehlt C* l''') authoritate *FG;* autoritate *D* m''') extiterit *CDFHI* n''') abominationem *CG;* abhominationem *über gestrichen* abominationem *D* o'''-o''') omnium sanctorum *B* p''') permansurus *B* q''') et nisi *B* r''') millesimo sexagesimo quinto *B;* MLV, *verb. aus* MLXV *I* s''') tercia decima *B,* XIII, *verb. aus* XIIII *H* t''') domni *HIKr* u''') XVIII *HI, H verb. am Rand in* VIIII v''') quarto *B* w''') kalendas *C,* kal. *DF*

277.

1084 (nach März 31)

Erzbischof Sigewin von Köln übergibt die Libicha und ihre Nachkommenschaft dem Stift S. Mariengraden als Wachszinsige und setzt ihre Abgaben fest.

Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 120^{v}—121^{v} (D). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 20 S. 204—205 (ex autographo *) (I). — Ebda., Chron. und Darst. (Alfter, Annales) 141 S. 1841—1843 (* carta ex archaeo sumpta *) (H).*

Druck: Ennen-Eckertz I 492 Nr. 33 (nach D).

Reg.: REK I 1162. — Inventar S. Mariengraden S. 357 f.

Heinrich IV. wird hier als Kaiser bezeichnet, woraus sich die genauere Datierung innerhalb des Jahres 1084 ergibt. (W.)

Textgrundlage ist Alfters Abschrift (I), auch wenn sein Vermerk ex autographo *in seinem Urkundenverzeichnis (HASt Köln, Best. 1001 Nr. 64, zum Jahr 1084) nicht zwingend bedeutet, daß ihm die Ausfertigung vorgelegen hat. Zum Verhältnis der Alfterschen Abschriften untereinander vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 276. (H.)*

In nomine sancte[a] et individue trinitatis. Commendatum iri[b] decrevimus memorie futurorum omnium, qui christiane religionis optinent[c] professionem, quod presentium industrie nequaquam est occultum, quod ego Sigewinus sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus propter nomen domini nostri[d] Iesu[e] Christi sancteque eius genitricis semper virginis Marie Libicham[f], filios ac[g] filias eius omnemque posteritatem a progenie in progenies ad monasterium sub honore gloriose matris domini Marie ab archipresule Annone felicis memorie fundatum mancipavi propter precatum[h] et ob recordationem tam devote quam plurime servitutis[i] dilecti nostri Hecilini eiusdem cenobii prepositi hac videlicet conditione, quatenus singulis annis duos denarios[k] sive in cera vel qualicunque pretio[l] persolvant. Post obitum vero masculini sexus vestis eius quecunque pretiosior fuerit, feminei autem[m] sexus tantum lineum indumentum, quod pretiosius possederit, ad idem altare persolvat[n] et ab universo alio servitio omnique districtione penitus liberi permaneant, quatinus[o] ad deo dicatum asylum confugisse non solum anime, sed et corporeis profectibus consultum sit.

Et ut hanc traditionem[p] nullus meorum successorum vel quelibet alia persona valeat rescindere, procuravimus eam testibus confirmare, quorum auctoritate corroboratam esse constaret. Horum scilicet hec sunt nomina: idem prepositus Hecelinus, Reginold, Godefrid, Adalhard capellani. Gerhard de Alpheim, Adelger, Luipold. Servientes: Dieterich, Heinmo, VVnert[q], Adelbero aliique quam plures liberi ac servientes. Si quis autem hanc traditionem infringere[r] vel mutare aut aliquo modo debilitare laboraverit, vinculo anathematis perpetuo sit obligatus, nisi quam ocissime remedio penitentie se absolverit.

Facta est autem huius traditionis[s] confirmatio[t] dominice incarnationis anno MLXXXIIII, indictione VII, Heinrico cesare imperatore augusto[u] victoriosissimo feliciter.

a) *D hat hier und in vergleichbaren Fällen* ae b) ire *D* c) obtinent *D* d) *Fehlt D* e) Ihesu *D* f) *So DHI. Ennen-Eckertz, REK I und Inventar S. Mariengraden*

bieten irrig als Lesart von D Libusam, *obwohl auch in der Überschrift* Libicha *steht.* g) *Über gestrichen* et *H* h) *Verb. aus:* peccatum *DI* i) *So DHI statt vermutlich* servitii k) den. *DH* l) precio *D* m) *Fehlt H* n) persolvatur *D* o) quatenus *D* p) tradicionem *DH* q) Werneri *D*, Wernert *H* r) refringere *D* s) tradicionis *H* t) confirmationis *I* u) augustorum *DHI*

278.

1085 (nach Mai; ob September 28 ?)

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem nach einem Brand wiederhergestellten Stift S. Mariengraden die Kirche zu Schwelm mit dem Zehnten, Einkünfte zu Kempen, den Neubruchzehnten im Dekanat Zülpichgau und zu Elfgen.

*Original: HASt Köln, HUA 3/11 (A). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 119r-v. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 50—51 (*ex autographo*) und Bd. 112 S. 225—226 (nach Farr. Gelenii). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1853—1855 (nach Farr. Gelenii).*

Drucke: Gelenius (1645) S. 3—5 (unvollständig). — Acta academiae III 158 Nr. 46. — UB Niederrhein I 236 (nach Farr. Gelenii).

Reg.: Urkundenarchiv Köln S. 6 Nr. 11. — REK I 1172. — Inventar S. Mariengraden S. 322.

Die ohne Tagesdatum überlieferte Urkunde gehört sehr wahrscheinlich in die 2. Hälfte des Jahres 1085, da der als Zeuge genannte Kanzler Hermann von Hochstaden, Propst des Stifts S. Victor in Xanten, der spätere Erzbischof Hermann III. von Köln, seit dem 1. Juni 1085 als Kanzler Kaiser Heinrichs IV. nachweisbar ist (Bresslau (1889) I S. 477 mit Anm. 1; DH. IV. S. XLI f.). Ob die Bemerkung von Winheim (1607) S. 76: Dedicatio ecclesiae huius dominica ante festum s. Michaelis occurrit , *sich auf die erste Weihe zur Zeit Annos II. oder auf die in unserer Urkunde erwähnte Handlung bezieht, geht weder aus dem Wortlaut noch aus dem Zusammenhang hervor. Der Brand von Mariengraden ist auch in der Überlieferung des Stifts S. Kunibert bezeugt; vgl. RhUB 267. (W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Sigeuuinus ⁂ gratia dei Coloniensis archiepiscopus. Sicut apud deum cognoscimus esse acceptabile divinis cultibus et laudibus aecclesias fundare, ita quoque collapsas reparare ac pio religionis officio pristina consecratione innovare et reconciliare non dubitamus apud ipsum esse placabile. Quam sententiam oculis cordis frequentius praesentantes monasterium sanctae Mariae[a] a domno nostro et praedecessore Annone[a] archiepiscopo beatae memoriae

fundatum et consecratum, sed exigentibus peccatis ex combustione in cineres redactum, reparari praecepimus et iterata consecratione divina praeveniente gratia dominicis laudibus sanximus. In qua consecratione eidem ęcclesiae dedimus, tradidimus, confirmavimus aecclesiam in villa Suelme sitam cum decimatione omnique utilitate, quam prius tenentes illam cognoscuntur possedisse; in Kampene duo talenta censuum et sex porcos bacconales et decimas ex mansis duobus; in decania Zulpikovve universam decimationem indeterminatam ex novalibus provenientem nostris temporibus erutis sive eruendis; decimationem quoque Elbeke[a] ex novalibus.

Huic traditioni intererant testes: Heriman praepositus, Gerhard decanus, Heriman cancellarius et praepositus, Humbreth, Hartuuic, Arnold, Rŏpreth, Iohan, Hezel, Dieterichc[b] praepositi. Milites: Heinrich comes de Lache, Arnold urbis praefectus, Dieterich, Gozuuin. Capellani: Bero, Iohan, Godefrit. Servientes: Heriman urbis advocatus, Heinrich, Tiezo, Rŏpreth, Brun. Et ut hęc nostra traditio rata et inconvulsa permaneat[c] omni ęvo, hanc kartam inde conscriptam et sigilli nostri impressione signitam omnis generationis tam futurae quam praesentis noticiae reliquimus. Si quis ergo successorum meorum vel quęlibet alia persona labefactare hanc traditionem voluerit temptaverit, anathematis sententia sit dampnatus, nisi pęnitendo a tali scelere resipuerit.

Facta est autem hęc traditio anno dominicae incarnationis millesimo LXXXV, indictione VIII, regnante christianissimo et victoriosissimo Heinrico imperatore III feliciter. (SI.D.)[d]

a) *Teilweise in Majuskeln A* b) *So A* c) *Am ersten* a *verbessert A* d) *Die durch das Siegelwachs bedingte Verfärbung des Pergaments hat einen Durchmesser von etwa 8,9 cm*

279.

(nach 1080 Juli—1089 Mai 31)

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem Stift S. Mariengraden auf Intervention des Kanonikers und Priesters Elvezo den Neubruchzehnten eines Mansus zu Morsdorf nach dessen Tod.

Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 118 (D) und Bl. 128 (E). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg.

*Alfter) Bd. 14 S. 51—52 (*ex autographo*) (I). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1816 f. (H).*

Druck: Oppermann (1922) I 449 Nr. 11 (nach DE).

Reg.: REK I 1181. — Inventar S. Mariengraden S. 356.

Die Frühgrenze der Datierung ergibt sich aus der Nennung des Dompropstes Hermann und des Domdekans Gerhard, deren Vorgänger Ende Juli 1080 letztmalig bezeugt sind (so schon Oppermann (1922) I S. 24). Für das Fehlen der Datierung dürften die Abschreiber verantwortlich sein. (W.)

Textgrundlage ist die Abschrift Alfters (H), die wohl auf dieselbe Vorlage zurückgeht wie I, aber hier den besseren Text bietet. (H.)

In nomine sancte[a] et individue trinitatis. Notum sit universis[b] fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Sigewinus[c] gratia dei Coloniensis archiepiscopus ad monasterium sancte Marie quod est in gradibus decimationem[d] mansi unius ex novalibus, que sunt[e] iuxta villam[f] Morendorp appellatam[g], obsequio et interventu[h] commonitus Eluezonis presbiteri eiusdem basilice canonici, qui et ipsum mansum, unde decimatio supradicta[i] persolvitur, in beneficio possidet, fidelium nostrorum consilio tradidi ea videlicet condicione[k], quatenus ipse, quoad vixerit, eam[l] decimationem potestative[m] optineat[n]. Post mortem vero ipsius eiusdem ecclesie canonici liberam habeant potestatem, quocumque modo eis visum fuerit utilius, ad sue refectionis incrementa de eadem decimatione deliberandi.

Intererant autem huic tradicioni hi[o] testes: Heriman[p] prepositus, Gerhart[q] decanus, Hezil[r] prepositus, Dieterich[s] prepositus. Capellani: Bero, Godefrid[t], Euerhart[u]; Hezil[r] decanus et alii eiusdem ecclesie canonici. Laici: Dieterich[s] advocatus eiusdem ecclesie, Heriman[v] advocatus, Heriman[w] calvus, Volrat[x], Růbret[y], Megenzo, Tiezelin[z] ceterique[a'] quamplures. Et ut perfecte ab omni foret contradictione[b'] hec tradicio munita, hanc cartam[c'] inde conscribi proprioque[d'] sigillo insigniri ediximus[e']. Si quis ergo huic[f'] tradicioni[g'] evacuationis impedimenta opponere molitus fuerit aut[h'] temptaverit[i'], anathematis multacione[k'] censeatur dampnatus[l'], nisi ad medicamina penitentie confugerit ocissime[m'].

a) sanctae *DE, auch in sonstigen Fällen* b) *Folgt getilgt* et singulis *D* c) Seguinus *D*; Segewinus *E* d) decimacionem *I, meist auch in sonstigen vergleichbaren Fällen* e) que sunt *am Rand nachgetragen für getilgt* qui situs est *HI* f) *Davor getilgt* viam *D* g) appellatum *DE* h) *Über der Zeile statt gestrichen* interna ventu *D* i)

Verb. aus praedicta *D* k) conditione *C, meist auch sonst* l) eandem *DE* m) *Über der Zeile statt gestrichen* portive *D* n) obtineat *DE* o) hy *HI* p) Hermannus *E* q) Gerhard *D;* Gerhardt *E* r) Hetzil *E* s) Diederich *DE* t) Gotfrid *D;* Godefridus *E* u) Euerhardus *E* v) Herimann *E* w) Heriman calvus *am Rand nachgetragen D;* Hermannus *E* x) Volradt *D;* Volrad *EI* y) Rupret *D;* Rubret *E* z) Tietzelin *E* a') cęterique *D* b') *Davor getilgt* conditione *D* c') chartam *DE* d') propositoque *E* e') exduximus *E* f') *Fehlt D* g') traductioni *D* h') *Fehlt E* i') aut temptaverit *über der Zeile nachgetragen D;* tentaverit *E* k') mulctatione *D* l') damnatus *DE* m') *Über getilgtem Wort nachgetragen D; es folgt* Data deest *H*

280.

Köln, 1091

Propst Hezelin von Mariengraden schenkt seiner Kirche ein von ihm gekauftes Besitztum samt Weinbergsparzellen zu Oberdiebach unter gewissen Bedingungen für sein Jahrgedächtnis und läßt die Urkunde von Erzbischof Hermann III. besiegeln.

Original: HASt Köln, Mariengraden, Urk. K/3 (A) mit einer Anlage in zwei Ausfertigungen (A1, A2). Rückaufschrift 12. Jh. auf A: De vineis, quas Hecelinus prepositus nobis dedit in Dietbag. — *Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 1 Bl. 121^{v}— 123^{r}. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 53—56 (* ex autographo loci *). — Ebda., Chron. und Darst. 142 (Alfter, Annales) S. 1876—1879 (* charta ex archaeo loci *).*

Drucke: UB Niederrhein I 246 (nach A, ohne Anlage). — Inventar S. Mariengraden S. 428—430 (nach AA1A2)

Reg.: Goerz I 1520. — REK I 1205. — Inventar S. Mariengraden S. 2 f.

Die äußeren Merkmale der sauber und gleichmäßig geschriebenen, aber relativ schmucklosen Urkunde behandelte Zaisberger (1966) S. 257 ff. Nach Oppermann (1922) I S. 31 ist sie in der erzbischöflichen Kanzlei von einem sonst nur 1083—1085 nachweisbaren Kaplan Bero verfaßt worden. Auch Peters (1971) S. 197 glaubte in der Devotionsformel und in der Corroboratio typische Elemente kölnischen Kanzleidiktats zu erkennen. Für dieses Urteil waren einige Übereinstimmungen mit Urkunden des Erzbischofs Friedrichs I. für S. Kunibert, Rees und Dünnwald maßgebend. Die Arenga zeigt sich von älterem Privaturkundenformular beeinflußt (vgl. MG Formulae S. 110 Nr. 1 (a)). Der Nachtrag A2 ist ebenso wie eine auf 1137—1146 zu datierende Urkunde des Kanonikers Gerhard von Mariengraden (Inventar S. Mariengraden S. 432 f.) von einem Mann geschrieben worden, der mehr als zwei Jahrzehnte Urkunden Kölner Erzbischöfe für zahlreiche Empfänger angefertigt hat (vgl. Oppermann (1922) I S. 23; Wisplinghoff (1955) S. 15 f.). Das Gedächtnis Hezelins wurde im Stift am 16. August begangen (s. Inventar S. Mariengraden S. 487). (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. ⁂ Quoniam universae terrenae facultatis possessiones tam fluxę quam fragiles incerto dilabunter usu, oportet unumquemque in transitoriae cursu vitae perituras copias in cęlestibus thesauris perenniter mansuras diligenter recondere et ad beatę immortalitatis premia sibi comparanda pertinaciter anhelare, sicut ipse salvator nos admonet in evangelio: Thesaurizate vobis thesauros in cęlo[1]. Unde ego Hezelinus licet peccator basilicę sanctę Marię[a] quę est in gradibus prepositus huius dominicę haud immemor sententię ob salvationem animae meę omniumque progenitorum meorum in villa Dietbach aream unam cum domo, omnibus ędificiis inibi locatis nec non undecim vinearum frusta, quę omnia per propriam absque omni contraditione[b] coemi pecuniam, sanctę Marię ad prefatam contradidi basilicam ea videlicet conditione, quatinus Ludeuuic et Tiederich cognati mei prememorata bona in beneficio a canonicis sanctę Marię teneant sic, ut singulis annis in cellarium confratrum cellerario septem amas et dimidiam presentent, ut de eodem vino unaquaque septimana per integram cuiusque anni revolutionem presbitero missam cęlebrare[b] debenti quattuor stopi dentur, diacono duo, subdiacono unus, quatinus singulariter memoriam mei per singulos dies in missa pro defunctis et in vigiliis habeant. In anniversario autem obitus mei in vespere de eodem vino confratribus una urna detur ad propinationem, in die unicuique confratri stopus unus. Providere quoque debent idem qui obtinent beneficium semper in anniversario obitus mei sex denarios dare pro cereis, duodecim denarios presbiteris ad missas pro defunctis cęlebrandas[b]; panes quoque triginta ex maldro frumenti confectos unicuique ex confratribus unum; triginta etiam denarios unicuique confratri unum; ad elemosinam panes ex duobus maldris siliginis, amam cervisię unam et duodecim denariorum precium in pulmento. Post obitum vero Ludeuuici et Thiederici, qui canonicus[c] in eodem claustro cognatione mihi proximus fuerit, idem beneficium a confratribus suscipiens omnia prememorata pleniter administret. Si quis etiam cognatorum meorum fraternitatem atque prebendam desideraverit habere, flagitamus, ut ob preventionem nostri beneficii secundum commune fraternę conventionis pactum clementer recipiatur idemque beneficium teneat, quatinus quę statuimus inde persolvat. Si autem in claustro cognatum non habuero nullusque meorum pro acquirenda prebenda impenderit laborem, in arbitrio omnium fratrum ęqualiter maneat absque

aliqua cuiuslibet prepositi potestate privata fideli fratri eadem bona commendare, qui ea quę disposuimus et quę preposuimus sollicitus exhibeat fratribus. Ut igitur huius traditionis confirmatio tam apud futuros quam apud presentes inconvulsa servetur, impetravi erga dominum meum Herimannum[a] archiepiscopum, quod hanc cartam inde conscribi proprioque sigillo insigniri mandavit. Quicumque ergo hanc traditionem qualibet in parte annullare mutare vel diminuere molitus fuerit, animadversionem sanctę Marię omniumque supernarum virtutum in se exasperet omnesque suas sanctiones labefactari sentiat.

Hi[d] sunt testes, qui affuerunt[d]: Ipse dominus noster tertius Herimannus[a] archiepiscopus, Herimannus prepositus de domo sancti Petri[a], Gerhardus decanus, Herimannus prepositus de sancto Kuniberto, Rŏdolf decanus. Capellani: Euerhart, Eueruuin, Adelhart, Ingram, Hecel decanus et omnes eiusdem congregationis canonici. Heriman advocatus, Lambreth, Adelbreth, Gozo, Tiezelin, V̊delolf, Benzo cęterique plurimi.

Anno[a] dominicę incarnationis millesimo[a] nonagesimo primo, indictione[a] quartadecima, facta est hęc traditio ante altare sanctę Marię[a], imperante pio et victoriosissimo Heinrico[a] tertio cęsare augusto. (SI.)

Has[e] vineas emit Hezelinus[f] prepositus sanctę Marię ad novum opus in Colonia in loco qui vocatur Diebach: Unam emit erga Hildegerum et fratrem suum Waronem[g] pro tribus[h] marcis et III fertonibus. Aliam emit erga Ebonem et Imezonem pro X marcis et unam emit pro III marcis erga eundem Imezonem. Aliam emit erga Reuelonem pro VI marcis et dimidia et unam emit erga Bobbonem pro IIII marcis. Immechin et soror eius Regu[i] vendiderunt predicto preposito unam[k] vineam pro III marcis et dimidia. Hildeger et soror eius Richa et Imma vendiderunt ei unam pro IIII marcis et dimidia. Nanno dedit ei[l] unam pro XI marcis. Iuxta hanc autem Waro vendidit illi unam pro VI marcis et dimidia. Alter Bobbo dedit ei duas[m] pro III marcis[n]. Megelo vendidit ei[l] unam pro I marca et dimidia. Eberhart de Hengebach[o] dedit ei unam pro III fertonibus et in eodem loco unam emit erga Diezemannum[p] pro dimidia marca. Et unam domum prepositus emit cum curte pro V marcis erga[q] quendam Fridericvm[r].

a) *In Majuskeln A* b) *So A* c) o *Verb. aus* ic *A* d-d) *In Majuskeln A* e) *Das Folgende nach A1* f) Hecelinus *A2* g) VVaronem *A2* h) III *A2* i) *Danach Lücke*

für 2 Buchstaben A1 k) I *A2* l) sibi *A2* m) *Über der Zeile über getilgtem* unam *nachgetragen A2* n) *Davor radiert* ma *A2* o) Heinbach *A2* p) Diezmannum *A2* q) contra *A2* r) Fridericum *A2*

1. *Matth. 6,20*

Köln, S. Maria im Kapitol

Eine an der Stelle des späteren Stifts stehende Kirche ist von Plektrud, der Gemahlin des Hausmeiers Pippin des Mittleren, errichtet worden. Seit der Zeit des Erzbischofs Brun I. (953—965) bestand dort ein Benediktinerinnenkloster, das sich wohl spätestens in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts zu einem Stift umbildete. Die urkundliche Überlieferung ist erst seit der Mitte des 12. Jahrhunderts erhalten, s. Oediger (1972) S. 418. Zur Geschichte des Stifts s. Germania pontificia 7 S. 166 ff. (W.)

281.

(um 1000)

Die Schwester Hunitrudis leistet unter Bezugnahme auf die Benediktinerregel Profeß.

Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 21 Bl. 55 (B). — Ebda., Chron. und Darst. 137 (Alfter, Annales) S. 427 (C).

Eine ungenaue Datierung ist gegeben durch die Nennung der Äbtissin Bertrada, einer Schwester Adelheids, der ersten Äbtissin von Vilich, die nach dem Tod Bertradas gleichzeitig Vilich und S. Maria im Kapitol leitete. (W.)
Nach Giersiepen (1993) S. 228 ist sie in dieser Doppelfunktion nach 1003 nachzuweisen, so daß die Urkunde auf vor 1003 zu datieren ist. (S.)
*Dem Druck von RhUB 281—283 ist trotz einzelner, nach C emendierter Schreibfehler B zugrundegelegt, da B offenbar die Originale vorlagen (*Istae tres valde antiquae in pergameno*). (H)*

+ Ego soror Hunitrudis[a] ab[b] hodierna die et deinceps monacha promitto stabilitatem et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam sancti Benedicti abbatis coram deo et sanctis eius et presente abbatissa Bertrada.

a) Himerundis (Hunitrudis) *C* b) *Fehlt B*

282.

(um 1000)

Die Schwester Fritenburg leistet unter Bezugnahme auf die Benediktinerregel Profeß.

Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 21 Bl. 55 (B). — Ebda., Chron. und Darst. 137 (Alfter, Annales) S. 427 (C).

Zur Datierung und Überlieferung s. die Vorbemerkung zu RhUB 281. (W.)

+ Ego soror Fritenburg ab hodierna[a] die et deinceps monacha promitto stabilitatem et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam sancti Benedicti abbatis coram deo et sanctis eius et presente abbatissa Bertrada.

a) hoderna *B*

283.

(um 1030)

Die Schwester Heldegunt leistet unter Bezugnahme auf die Benediktinerregel Profeß.

Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 21 Bl. 55 (B). — ebda., Chron. und Darst. 137 (Alfter, Annales) S. 427 (C).

Eine allerdings sehr ungenaue Datierung ist gegeben durch die Nennung der Äbtissin Ida, der Tochter des Pfalzgrafen Ezzo und Schwester des von 1036—1056 amtierenden Erzbischofs Hermann II. von Köln. (W.)
Zur Überlieferung s. die Vorbemerkung zu RhUB 281. (H.)

+ Ego soror Heldegunt ab hodierna die et deinceps monacha promitto stabilitatem et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam sancti Benedicti abbatis coram deo et sanctis eius et presente abbatissa Yda.

284.

(1047 vor Oktober 9)

Papst Clemens II. ordnet an, dem Kloster S. Maria im Kapitol entfremdete Güter wieder zurückzustellen.

Verlorene Urkunde, erwähnt in einem Archivinventar von 1694 (HASt Köln, S. Maria im Kapitol, Rep. und Hs. 1 Bl. 53) und einem Inventar aus der Mitte des 18. Jhs. (EBA Köln, PfA S. Maria im Kapitol, Akten A II 11 Bl. 7): Bulla Clementis secundi pontificis maximi, entfremdete Güter in Capitolio widderumb einzuziehen, de anno 1046. *Es mag angesichts des Verlustes der älteren stiftischen Überlieferung gewagt erscheinen, den oben wiedergegebenen Vermerk tatsächlich auf Clemens II. zu beziehen, doch fehlen andererseits alle Anhaltspunkte für die Vermutung, die Schreiber der beiden Inventare könnten ein Mandat eines späteren Papstes Clemens irrtümlich auf Clemens II. bezogen haben. Immerhin wird ein Papstprivileg aus der Mitte des 11. Jahrhunderts mehr enthalten haben als nur eine Weisung zur Rückgabe oder Rückforderung entfremdeten Besitzes; als hauptsächlicher Inhalt ist eine Aufnahme in den päpstlichen Schutz zu vermuten. Peters (1971) S. 269 hat das Privileg mit der aus einer Urkunde des Erzbischofs Hermann II. von Köln vom 8. Dezember (1043) für das Stift S. Severin bekannten Absicht des Ausstellers, nach Rom zu gehen, in Verbindung gebracht. Er hat weiter vermutet, daß es von ihm persönlich erwirkt wurde und dementsprechend auf Anfang 1047 angesetzt. Das wäre für den Fall einleuchtend, daß seine Romreise wirklich im Winter 1046/47 im Zusammenhang mit dem damals unternommenen Italienzug Heinrichs III. stattgefunden hat. An dieser von Cardauns (1874) S. 350 Anm. 1 begründeten Auffassung sind jedoch gewichtige Zweifel angebracht (vgl. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 315). Auch unabhängig von der Argumentation von Peters ist das Privileg wohl auf 1047 und nicht auf 1046 anzusetzen. Der Papst wurde ja erst am 24. Dezember 1046 von Heinrich III. bestellt und am folgenden Tag inthronisiert. (W.)*

*Verzeichnet: Inventare Kölner Pfarrarchive III 1 S. 3 Nr 1 (zu 1046) und Germania Pontificia 7 S. 168 Nr. *2 (zu 1047 in.). (H.)*

285.

(Köln, 1049 Ende Juni—Anfang Juli)

Papst Leo IX. bestätigt die consuetudines der Kirche S. Maria im Kapitol, weiht dort einen Altar und verleiht ihm reichliche Gnadenerweise.

Verlorenes Privileg, erwähnt in den Stiftsstatuten von etwa 1500 (gedruckt: Inventare Kölner Pfarrarchive III 1 S. 101 c. 34): dominus Leo papa nonus dictas dominas et ecclesiam hiis et aliis bonis consuetudinibus deo et b. virgini Marie devote servire approbando approbavit et altare propria persona consecravit et conferendo ad id largissimas indulgencias. *Auch erwähnt in dem Archivinventar des*

Stifts EBA Köln, PfA S. Maria im Kapitol Akten A II 11 Bl. 7. Zum Köln-Aufenthalt des Papstes, der dort urkundlich am 29. Juni und 5. Juli bezeugt ist, vgl. JL I S. 531. Zur Baugeschichte von S. Maria im Kapitol vgl. Kubach-Verbeek (1976) I S. 557 ff. Peters (1971) S. 268 f. mit Anm. 83 hat das Wort indulgencias *der Vorlage mit „Ablässe" übersetzt und eine Verfälschung angenommen, da echte päpstliche Ablaßverleihungen aus so früher Zeit nicht bekannt sind. Doch* indulgencias *braucht keineswegs diese spezielle Bedeutung zu haben; ähnlich auch Schieffer, Germania pontificia 7 S. 169 Nr. *4. Der Sinn einer derartigen Verfälschung wäre außerdem nicht leicht einzusehen, da Ablaßverleihungen im allgemeinen ohne Schwierigkeiten zu bekommen waren. Verzeichnet: Inventare Kölner Pfarrarchive III 1 S. 3 Nr. 2 und Germania Pontificia 7 S. 169 Nr. *4. (W.)*

286.

(1079—1089 Mai 31)

Der kölnische Ministeriale Rether übergibt mit Einwilligung des Erzbischofs Sigewin zu seinem und seiner Angehörigen Seelenheil den Sanktimonialen des Klosters S. Maria im Kapitol zu Köln ein Haus, das einen Jahreszins von einem Pfund Kölner Pfennige zahlt.

Verlorene Urkunde (?), erwähnt in einer Bestätigung des Kölner Domkapitels von 1154 (gedruckt von Oppermann (1922) I S. 454 ff. Nr. 16): [. . .] Retherus beati Petri ministerialis famulus favente piissimo Sigewino archiepiscopo ad monasterium sancte dei genitricis et perpetue virginis Marie in usus sanctimonialium ibidem deo famulantium domum unam in urbe Colonie positam, que libram unam denariorum Coloniensis monete singulis annis persolvit, pro remedio anime sue et aliorum carorum suorum perpetuo iure habendam contradidit . *Die Datierung ergibt sich aus den Amtsdaten Eb. Sigewins. Rether ist in Urkunden Sigewins erstmals 1081 Juli 28 bezeugt, vgl. REK I 1145. Verzeichnet: Inventare Kölner Pfarrarchive III 1 S. 3 Nr. 3 und REK I 1186. (W.)*

Köln, Groß S. Martin

Groß S. Martin wurde von Erzbischof Brun I. (953—965) gegründet; die Umwandlung des wenig florierenden Stifts in ein Benediktinerkloster erfolgte 988 durch Erzbischof Everger

(Oediger (1972) S. 418). Zur Geschichte des Klosters s. Kracht (1980/1) S. 376—389 und Germania pontificia 7 S. 178—180.

Die angeblichen Originale sind, soweit sie sich im Historischen Archiv des Erzbistums Köln befinden, von einer Ausnahme abgesehen auf Pappe aufgezogen, so daß die Rückaufschriften nur vereinzelt lesbar sind. Wegen ihres meist sehr schlechten Erhaltungszustands hat neben zwei Einzelabschriften des 12. Jahrhunderts das Kopiar des Klosters (EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Akten A II 14 = „D") große Bedeutung für die Textherstellung. Es enthält auf 122 Blättern Urkunden von 989 an, die von Händen des 13.—17. Jahrhunderts abgeschrieben worden sind. Der hier allein interessierende älteste Teil, wohl aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts, reicht von Bl. 1—21. (W).

Mit heranzuziehen sind die zumeist „ex autographo" genommenen Abschriften Oliver Legiponts (G), denen, wie vor allem die Ortsnamenformen zeigen, wohl die im 18. Jahrhundert noch besser lesbaren Originale vorlagen (s. u.a. RhUB 288, 291, 292), während D teilweise normalisierte Namenformen bietet. Auf Legiponts Handschrift, die später in Alfters Besitz kam, beruhen dessen Abschriften. (H.)

Über die beiden Urkunden von angeblich 844 August 27 und 959 November 11, die bei Ennen-Eckertz I S. 447 Nr. 1 und S. 465 Nr. 12 (= REK I 435) gedruckt sind, brauchte als Fälschungen des Benediktiners von Groß S. Martin Oliver Legipont (1698—1758) kein Wort verloren zu werden (der Fälschungsnachweis bei Oppermann (1900) I S. 271 ff.), wenn nicht Semmler (1959/1) S. 204 f. mit gewissen Vorbehalten den Abtwahlpassus von 959 für eine echte Vorlage in Anspruch genommen hätte. Das erscheint jedoch kaum möglich, da Groß S. Martin 959 und während der ganzen Regierungszeit Brunos I. ein Stift und kein Kloster war. Für die Vorsteher der Kölner Stiftskirchen war aber bereits um 900 die Bezeichnung „praepositus" üblich, vgl. RhUB 255 und 317. Legipont hat diese Stelle fraglos der Urkunde des Erzbischofs Bruno I. für das Stift S. Caecilien (RhUB 250) entnommen, die er auch für eine andere Stelle benutzt hat. Der Text war durch den Abdruck in der bekannten Streitschrift des Kurfürsten Max Heinrich gegen die Stadt Köln „Securis ad radicem posita" leicht zugänglich, von der eine 1. Auflage 1687, die 2. Auflage 1729 erschienen ist. (W.)

287.

Köln, 989 (Januar)

Erzbischof Everger von Köln schenkt mit Zustimmung Kaiser Ottos III. dem Kloster Groß S. Martin einen Hof zu Rodenkirchen, seinen Besitz zu Flittard, Wissersheim und Esch, die Kirchen zu Soller und Vettweiß, Arealzinse in Köln in Höhe von zehn Pfund und Besitz und Zehnten zu Winningen und Rhens.

*Abschrift des späten 12. Jhs.: HASt Köln, Groß S.Martin Urk. 1/1 (B). — Abschrift 13. Jh.: EBA Köln, PfA Groß S. Martin Akten A II 14 Bl. 1 (D). — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 251r-v (*ex libro privilegiorum*) (G). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 79. — Ebda., Chron. und Darst. 139 (Alfter, Annales) S. 1193—1194 (*ex originali ea descripsit Legipont*)*

Drucke: Lacomblet (1860/2) S. 170 f. Nr. I (nach B). — Ennen-Eckertz I S. 471 Nr. 17 (nach D). — UB Xanten I 8[1] (Auszug nach D)

Reg.: Stumpf 921. — Goerz I 1110. — REK I 548

Die Urkundenschrift von B steht der 1. Hand des Kopiars recht nahe und ist sicher nicht wesentlich früher als diese anzusetzen. Die Oberlängen sind verschleift und manche Worte, im besonderen die Eigennamen, durch Verwendung von Majuskeln ausgezeichnet, wie dies vor allem in Kölner Urkunden aus der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts begegnet. Auf verlängerte Schrift und vor allem auf den Versuch, eine Besiegelung vorzutäuschen, wurde verzichtet. Der Text weist zwei Besonderheiten formaler Art auf, die Verdacht erregen könnten, nämlich die Ankündigung der Besiegelung durch König Otto III. wie auch dessen Benennung als Kaiser. Otto III. hat sich Weihnachten 988 und einige Wochen im Januar 989 zusammen mit seiner Mutter Theophanu in Köln aufgehalten (s. dazu REK I 548; Böhmer-Uhlirz 1008b, 1008c, 1009, 1009d, 1009e). Dieser Aufenthalt war einem späteren Fälscher schwerlich bekannt; in Verbindung mit der Tatsache, daß eine Besiegelung erzbischöflicher Urkunden durch den deutschen Herrscher nicht üblich war (vgl. Bresslau (1889) I S. 714 Anm. 1) und infolgedessen niemandem eine solche Erfindung naheliegen konnte, wird man hierin einen Echtheitsbeweis sehen dürfen. Tatsächlich hat man denn auch, als eine erweiterte Fassung der Urkunde Evergers hergestellt wurde, die beiden Exemplare mit falschen Siegeln des Erzbischofs versehen. Die Besiegelung durch den König erklärt vielleicht auch das sonst recht auffällige Fehlen der Zeugen und der Schreiberzeile. Der für das Jahr 989 unzutreffende Kaisertitel mag auf die Rechnung des Abschreibers gehen; eine Möglichkeit, die schon Ficker (1877) I S. 282 erwogen hatte. Das sachlich-schmucklose Diktat steht innerhalb der Kölner Bischofsurkunden des 10. Jahrhunderts für sich allein. Die dagegen von Oppermann (1922) I S. 244 f. geäußerten Bedenken

fallen nicht ins Gewicht. Sie stützen sich auf eine kleine Übereinstimmung mit einer Urkunde des Erzbischofs Sigewin für das Kloster (s. RhUB 295), ein Umstand, der sich durch die Annahme, daß dem Verfasser von RhUB 295 ein im Kloster angefertigtes Konzept vorlag, hinreichend erklären läßt. Wenig brauchbar für den von Oppermann (1901) S. 131 ff. und ders. (1922) I S. 243 ff versuchten Nachweis der sachlichen Fälschung ist der Vergleich mit einer Urkunde des Erzbischofs Anno II. (RhUB 292), da die beiden Stücke sich zwanglos ergänzen. In der Urkunde Evergers wird nämlich die Kirche zu Vettweiß, in der Annos II. der Zehnt des dortigen bischöflichen Hofes genannt. Von einer Schenkung des Hofes durch Anno II., wie Oppermann (1901) S. 132 wollte, ist keine Rede. Auch sonst ist ein Verdacht gegen die sachliche Richtigkeit unseres Dokuments nicht zu begründen, zumal seine wenig präzisen Umschreibungen der geschenkten Besitzungen und Rechte seine Verwendung in den Besitzstreitigkeiten der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts wenig zweckmäßig machten. Tatsächlich ist dafür die erweiterte Fassung benutzt worden (RhUb 288). D hat folgende Überschrift: Item privilegum Euergeri archiepiscopi sigillatum sigillo Ottonis imperatoris tercii super eodem . *(W.)*

Dem Druck ist B zugrundegelegt, ergänzt um D und G. (H.)

In[ab] nomine domini[a] nostri[a] Iesv Christi[b]. Omnium auribus patescat tam presentium quam futurorum, quomodo ego Evergervs[c] divina miseratione Coloniensium archiepiscopus favente et consentiente serenissimo tercio[d] Ottone[a] ⟨ imperatore ⟩ ad monasterium sancti Martini[a] in usus monachorum ibidem deo[e] servientium[e] curtem domnicatam[f] in villa Rodenkirchen[g] nomine pro remedio animę[h] meę condonavi, insuper quicquid[i] in villis Fliderthin[k] et Wizzersheim[l] et Aschę[m] habebam funditus mancipavi, ęcclesias quoque duas, unam in Solrin[n] et aliam in Wissę[o]. Insuper in urbe Coloniensi tot dedi arearum, quod[p] decem libras solvit denariorum. Ad levigandam quoque predicti monasterii maximam paupertatem et fratrum inopiam, quicquid[i] terrę vel vinearum in Winnengen[q] habui, sancto Martino[r] et predictis fratribus condonavi ac decimam huius curtis, quę pertinebat ad monasterium sancti Victoris[s], cum parte nostrę decimę quę in Renso[s] fuit commutavi et sic totum fratribus firmum aptavi. Et ut hęc in perpetuum tenaciter hererent et absque ulla contradictione inconvulsa permanerent, mea peticione interveniente ⟨ imperator augustus ⟩ Otto tercius suo proprio sigillo fecit confirmari.

Actum Colonię feliciter dominicę incarnationis anno DCCCCLXXXIX[t], indictione II[u].

a) *In Majuskeln B* b-b) *In Majuskeln G* c) *In Majuskeln B;* Euergerus *D;* Evergerus, *in Majuskeln G* d) tertio *G; auch sonst in vergleichbaren Fällen* -ci- *statt* -*ti*- e-e) domino *D;* servientium domino *G* f) dominicatam *G* g) -kirchin *D* h) e *ohne Cauda D;* ae *G; so auch meist in den übrigen vergleichbaren Fällen* i) quitquit *D* k) Flitherthe *D;* Flitterthe *G* l) Wiscersheim *D;* Wicersheim *G* m) Aschae *D;* Ascha *G* n) *In Majuskeln B;* Solre *D;* Sullere *G* o) Wisse *G* p) *So BC;* quot *G* q) Winneche *D;* Winninge *G* r) *In Majuskeln B* s) *Teilweise Majuskeln B* t) *So D;* DCCCCLXXXnono *G;* DCCCCIX *B* u) secunda *DG*

288.

(Fälschung)

Köln, 989

Erzbischof Everger von Köln schenkt mit Zustimmung des Kaisers Otto III. dem Kloster Groß S. Martin in Köln die Höfe zu Rodenkirchen und Flittard mit der Rheinfischerei und dem Bann, Besitz zu Wissersheim und Esch, die Kirchen zu Soller, Vettweiß und Flittard, den Fleischmarkt und Hofstätten in Köln innerhalb angegebener Grenzen sowie Besitz und Zehnten zu Winningen.

Angebl. Original: HASt Köln, HUA 2/4 (A1; stark beschädigt). Rückaufschrift 15. Jh.: Wynningen Rodenkirchen Vlitart Asscha Wicersheym. Ecclesie Wiss Solre Vlitart . — *Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 2 (A2). — Abschrift 13. Jh.: Ebda., Akten A II 14 Bl. 1^{r} (D). — Abschrift 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 39. — Abschriften 18. Jh.: HStA Düsseldorf, Hs. B XI 1, Bl. 44^{r-v} (nach Redinghoven). — LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 247^{v}, 249^{r} (G) und 251^{r}* (in libro privilegiorum) *(G1). — HASt Köln, Hs. W* 231 (Legipont) Bl. 14^{v}—15^{r}. — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 80—81. — Ebda., Chron. und Darst. 139 (Alfter, Annales) S. 1191—1192* (ex originali ea descripsit Legipont)

Drucke: Kremer (1768) II 197 Nr. 3 (nach Redinghoven). — UB Niederrhein I 123. — Lacomblet (1860/2) S. 170 Nr. 2. — Ennen-Eckertz I S. 472 Nr. 18. (Alle nach A1). — UB. Xanten I 8^{2} (Auszug nach A1A2)

Reg.: Günther CD I 27. — Goerz I 1110. — Urkundenarchiv Köln S. 4 Nr. 4. — Inventare Kölner Pfarrarchive III 7 S. 163 Nr. 1. — REK I 548.

Die beiden gleichlautenden angeblichen Originale, bei denen es sich um eine in unlauterer Absicht veränderte und erweiterte Fassung der Urkunde Evergers von 989 (RhUB 287) handelt, gehören ihrer Schrift nach in den Anfang des 12. Jahrhunderts. Die genauere Beschreibung des Besitzes zu Winningen, die die allgemein gehaltenen Formulierungen der echten Urkunde ersetzte, war offenbar notwendig erschienen, weil das Kloster darin vor 1136 durch nicht genau bezeichnete Personen angefochten worden war. Auf Grund

des vorliegenden Dokuments bestätigte 1136 Erzbischof Albero von Trier den Herrenhof zu Winningen, 15 Mansen Land, Weinberge und den gesamten Hofeszehnten (MrhUB I 491; vgl. dazu auch Oppermann (1901) S. 138). Wie aus den Gesta abbatum Trudonensium, S. 342 hervorgeht, hat die Urkunde weiter wegen der Angabe der Grenzen, innerhalb deren das Kloster die Hofstätten in Köln beanspruchte, die Entscheidung in dem Streit mit dem Kloster Saint Trond um den Besitz von drei Häusern in Köln günstig beeinflußt, die in den beiden Urkunden des Erzbischofs Arnold I. Ennen-Eckertz I S. 616 f. Nr. 116 = Cartulaire St. Trond I Nr. 41 niedergelegt wurde. Zu der schwierigen Interpretation der Grenzangaben s. Keussen (1901) S. 58 ff.; Oppermann (1901) II S. 139; Keussen (1906) S. 328 ff.; Keussen (1910) I S. 36. Ob die sonstigen Zusätze, im besonderen die Rheinfischerei zu Flittard und die Banngerechtigkeit, aus einem aktuellen Anlaß erfolgten, läßt sich nicht feststellen. Die Urkunde wurde unter weitgehender Übernahme ihres Textes von Papst Hadrian IV. im Jahr 1158 bestätigt (Ennen-Eckertz I 548 Nr. 72 = JL 10394 = Germania pontificia 7 S. 181 Nr. 3). Die Übereinstimmungen mit der echten Fassung sind durch Petitdruck kenntlich gemacht worden. Zu den gefälschten Siegeln der beiden angeblichen Originale s. Oppermann (1901) II S. 134 f., Ewald (1905) S. 33 und Rhein. Siegel I S. 11 und T. 1,4 mit der Abbildung des Siegels von A1; weitere Abbildungen finden sich bei Ennen-Eckertz I T. 3,7 und Ewald (1905) T. 1,5.*

Das Pergament von A1 ist durch Pilzbefall geschädigt und an mehreren Stellen ausgerissen; A2 ist durch Feuchtigkeitseinwirkungen, Reagenzien und Pilze so stark zerstört, daß nur noch einzelne Buchstaben erkennbar sind. (W.)

Der Text ist deshalb nach A1 gegeben; A2 ist, soweit noch lesbar, in den Varianten berücksichtigt. Die in A1 und A2 zerstörten Textstellen sind unter Berücksichtigung von G und G1 nach D, in einigen Fällen auch nach Foto Nr. 90073 des Rheinischen Bildarchivs Köln (A1) bzw. Nr. 14669 des Lichtbildarchivs Marburg (A2) ergänzt. (H.)

⁂ [In] nomine domini nostri [Iesu Christi.] ⁂ Omnium auribus patescat tam pręsentium[a] quam futurorum, quomodo ego Evergervs[b] divina miseratione Coloniensium archiepiscopus favente et consentiente serenissimo tertio Ottone[b] imperatore ad monasterium sancti Martini in usus monachorum ibidem deo famulantium curtes domnicatas[c] in Rodenkyrichon[b] et Fliterthe[d] cum piscatione Reni in tractibus et iusticia, que dicitur ban, pro remedio animę meę condonavi. Insuper quidquid in villis Vvicersheim[e] et Ascha[e] habebam, funditus mancipavi. Ecclesias quoque tres in Svllere[e] et aliam in Vvisse[e], tertiam in Fliterthe, insuper in urbe Coloniensi macellum omne et areas a porta frume[n]ti usque ad occidentalem murum civitatis et iterum a

porta fori usque ad murum Reni dedi. Ad levigandam quoque predicti monasterii maximam paupertatem et fratrum inopiam curtem meam domnicatam[f] in Vvinninge[e] cum quindecim mansibus et quicquid vel vinearum ibi hab[ui sancto Mart]ino et predictis fratribus condonavi ac decimam huius [c]urtis, quę pertinebat ad monasterium sancti Victoris, cum parte nostrę [decime que] in Renso fuit commutavi et sic totum fratribus firmum aptavi. Et ut hęc in perpetuum tenaciter herer[ent et] absque ulla contradictione [i]nconvulsa permanerent, sub anathematis timore stabilivi. Si quis de his supradictis absque consensu abbatis monasterii pretitulati se [i]ntromiser[it et ele]mosinam nostram irritam fecerit, ęternę dampnationi se mancipandum sciat, nisi salubriter [pęniteat]. (SI. D.)[g]

[Actum Colonię feliciter dominice] incarnationis[b] anno[b] DCCCCLXXX nono[b], indict[ione[e] secunda] .

a) pre- *A2* b) *In Majuskeln A1 A2* c) *So A1 A2* d) Flitirthe *A2* e) *In Majuskeln A1* f) *So A1* g) *A1 abgefallen; jetzt HASt Köln, Allgem. Siegelsammlung Nr. 1711. Das Siegel von A2 fehlt; Legipont lag es lt. Alfter, Annales S. 1192 noch vor.*

289.

(Verfälscht)

(1014—1020?)

Erzbischof Heribert von Köln bestätigt dem Kloster Groß S. Martin die von dem sehr reichen Walger aus der Witschgasse geschenkten Hofstätten und den halben Mansus bei Köln, der zum Fronhof Rodenkirchen gehört.

*Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 6 (A). — Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Groß S. Martin, Rep. und Hs. 3 Bl. 65[r-v] (E). — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 249[r-v] (*ex autographo et libro privilegiorum fol. 124*) (G). — HASt Köln, HUA 1/5A* (* ex autographo et libro privilegiorum folio 124 *) (F). — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 93—94. — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1280—1282 (nach Legipont)*

Drucke: UB Niederrhein I 158 (nach E). — Ennen-Eckertz I S. 476 Nr. 21 (nach A).

Reg.: REK I 667.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 6.

Wie sich aus den Schriftformen ergibt, ist die Urkunde um die Mitte des 12. Jahrhunderts angefertigt worden (vgl. auch Oppermann (1901) S. 162 f. und ders. (1922) I S. 250 f.). Die Datierung fehlt (s.

dazu die Vorbemerkung zu RhUB 290). Die zu 1014 bis 1020 passende Zeugenliste stimmt mit denen der beiden anderen auf den Namen Heriberts lautenden Urkunden überein, die bei anscheinend gleicher Jahresangabe jeweils ein anderes Tagesdatum aufweisen. Die auf Grund dieses Befundes fast unabweisbare Annahme, daß dieselben Zeugen an zwei oder sogar drei Terminen zur Hand waren, erweckt erhebliche Bedenken. Auch der Inhalt ist beanstandet worden. Oppermann (1901) S. 162 hat nachdrücklich betont, daß das Gebiet der Witschgasse, als deren Bewohner der Schenker Walger genannt wird, erst bei der Erweiterung von 1106 in die Stadt einbezogen wurde. Es sei unwahrscheinlich, daß sie schon 80 Jahre früher bestanden habe. Jedoch ist darauf hinzuweisen, daß in einer auf 1108—1120 zu datierenden Urkunde ein baufälliges Haus in platea que dicitur Wicichinisgazha *erwähnt wird (Rhein. Urbare 1 S. 87 Nr. 4), so daß mit einer Bebauung in diesem Bereich schon lange vor 1106 gerechnet werden darf. Die Absicht des Fälschers sei gewesen, die Besitzer der an der Witschgasse gelegenen Hofstätten in Abhängigkeit und Zinspflicht zu halten (so auch Müller (1977) S. 251). Doch daß die Urkunde in der vorliegenden Form dazu geeignet war und mit Erfolg bei Gericht vorgelegt werden konnte, ist bei dem Fehlen jeder Lageangabe zweifelhaft. Kein besonderer Wert soll darauf gelegt werden, daß das Kloster nach späteren Quellen weder Zinse noch Hofstätten in dieser Gegend besessen hat, was recht auffallend wirkt, da eine auf 1320—1330 zu datierende Liste von Hofzinsen nicht weniger als 460 im sonstigen Stadtgebiet nennt (Keussen, Hofzins S. 348—365). Es ist durchaus möglich, daß eine* tempore Heriberti archiepiscopi *verfaßte formlose Notiz über die Schenkung vorgelegen hat, die dann aus nicht zu ermittelnden Gründen zu einer Siegelurkunde umgearbeitet wurde. Der Fälscher hat dabei Arenga, Publikation und Siegelankündigung hinzugefügt, die sich durch den Wir-Stil von dem betont mit* ego Heribertus *eingeleiteten dispositiven Teil abheben, der allerdings ebenfalls nicht ganz unberührt blieb, wie die Bezeichnung des Hofs Rodenkirchen als* curia *zeigt (Oppermann (1900) S. 251). Die Urkunde wurde 1158 nicht Papst Hadrian IV. zur Bestätigung vorgelegt. Zu dem Siegel s. die Vorbemerkung zu RhUB 290. (W.)*

Die Ergänzungen des durch Feuchtigkeit und Reagenzien stark beschädigten Originals erfolgen nach E, F und G. An einzelnen Stellen wurde Foto Nr. 14672 des Lichtbildarchivs Marburg herangezogen. (H.)

+ ⸗ In nomine sancte et individuę trinitatis. ⸗ Iustum arbitramur, quod rationabilibus petitionibus et presertim his, que a rectoribus pro [conf]irmandis ęcclesiarum suarum rebus deferuntur, superne mercedis intuitu pium auditum accomodare deb[eamus]. Quocirca omnibus tam successuris quam presen[tibus Christi

fide]libus innotescimus, qualiter ego Heribertus dei ineffabili clementia [Colon]iensium [archiepiscopus p]etitionem [H]elye venerabilis abbatis sancti Martini[a] [exaudierim pro c]ausa, que sub-[iungenda est]. Vir quidam op[ibus] predives vocabulo Walgerus plateę, que nuncupatur [Uuizechini[b], inhabitator] fuit. [Hic] dum heredibus, qui ei in [p]ossessis rebus succederent, careret, iamdic[to abbati familiariter iungebatur] et pro animę [su]ę consultu [eius]dem consiliis sedulo utebatur. Cuius [re]ligione in deum fra[trumque sibi commissorum] idem vir considerata gratia divina premonitus areas quasdam ac in campis[c] [c]ivitati adiacentibus dimidium mansum pro spe celestis patrię ecclesię beati Martini[a] donavit. [Ex] quib[us] in anniversariis festi eiusdem patroni V solidi ad lignorum emptionem in domum infirmorum fratribus redd[untur. S]olvitur [et] villico in Rodinkirchon maldarium avenę, quo per hęc non dubitetur, predictam terram ad [e]iusdem villę curiam pertinere ac [eam tenentes omnis] iuris debitores ibidem esse. Ne ergo per succedentia tempora quęlibet prava [moli]mina con[tra hec prete]nd[antur], petente, u[t] predictum est, abbate et fratribus premissam donationem presentibus tradi fecimus, quam etiam sigilli nostri impressione signantes non tam [b]anni promulgatione [quam idon]eorum nihilhominus[d] testium astipulatione roboravimus, quorum nomina subter signa[ta cer]nuntur.

Thiedardus domnicatus prepositus, Sigezo prepositus, Werenzo prepositus, Hecech[inus prep]situs, Herimannus domus advocatus et Adolfus frater [eius], Gerhar[dus co]mes, Sigezo miles, Gerhardus secundus. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) Wilechini *E*, Wizechini *FG* c) *Dahinter am Rand mit Einweisungszeichen* vulgo sant-Martinsveld *FG* d) *So A*, nichilo- *EF*

290.

(Verfälscht)

Köln, 1022 ? Juni 29

Erzbischof Heribert von Köln überweist dem Kloster Groß S. Martin in Köln 14 Mansen zu Sackenheim und die Kirche zu Pingsheim.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 4 (A). — Abschrift 13. Jh.: ebda., Akten A II 14 Bl. 2 (D). — Abschriften 18. Jh.:

*LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 250 (*ex autographo*) (G). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 98. — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1302—1303 (nach Legipont).*

Druck: Ennen-Eckertz I S. 473 Nr. 19 (nach A und D).

Reg.: Wauters 7 I 120. — Goerz I 2134. — REK I 659.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 5.

Die Schrift der Urkunde stammt aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Für die Existenz einer von Heribert stammenden Vorlage könnte der einem echten Siegel des Ausstellers nachgebildete Abdruck sprechen (vgl. Wisplinghoff, (1954) S. 157). Der Beginn ohne verbale Invokation mit einer begründenden Arenga und der daraus gezogenen, mit quapropter ego *eingeleiteten Folgerung entspricht dem älterer Privaturkunden. Ein Fälscher des 12. Jahrhunderts wäre von sich aus schwerlich darauf verfallen, eine Bischofsurkunde so beginnen zu lassen. (W.)*
Alfter glaubte daher in seiner Abschrift (HASt Köln, Best. 1001) In nomine domini nostri Ihesu Christi *voranstellen zu müssen. (H.) Ebenso ist die Bemerkung zu bewerten, daß die Schenkung mit Zustimmung der vornehmsten Kleriker und Laien erfolgte, wie dies in ähnlicher Formulierung in den Urkunden des Erzbischofs Wichfrid recht regelmäßig, später aber kaum noch begegnet. Auch die sonst nicht begegnende Bezeichnung der Klosterinsassen als* peregrini monachi *— Groß S. Martin war bis in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts von Schottenmönchen besetzt —, wird kaum einem späteren Fälscher zur Last fallen. Die Zeugenliste, die Oppermann (1901) II S. 147 als unbedenklich ansah, setzt eine Entstehung frühestens 1014 voraus, da der Dompropst Thiethard (Thiezelin) das Amt erst nach der Absetzung seines Vorgängers Wigger erlangte, der letztmals darin 1014 Februar 3 (REK I 630) bezeugt ist und am 24. August 1014 zum Bischof von Verden bestellt wurde (Müller (1977) S. 177). Fraglich erscheinen der domstiftische Vogt Hermann und sein Bruder Adolf, die ebenfalls in einer Deutzer Urkunde von 1008 März 1 erscheinen (RhUB 128), in der aber Hermann nach dem Domvogt Gerhard auftritt und als Vogt von Deutz aufgeführt ist. Der Propst Hezechin, wahrscheinlich mit dem sonst von 1033—1047 bezeugten Vorsteher von S. Gereon identisch, hätte an die 2. Stelle hinter dem Dompropst gehört. Unrichtig ist auch das in D genannte Jahr 1022, das Heribert nicht mehr erlebt hat. Fraglich ist, ob die Jahreszahl 1022 tatsächlich in dem an dieser Stelle völlig unleserlich gewordenen angeblichen Original gestanden hat. Der Kopist mag bei der Lesung Schwierigkeiten gehabt haben (vgl. dazu unten Anm. i). Sehr wohl könnte sein, daß er im angeblichen Original ebenso wie in RhUB 291 das unmögliche* MXXXII *vorgefunden hat (so schon Oppermann (1900) I S. 247), es dann aber entsprechend seiner ungenauen Kenntnis der Amtsdaten Heriberts durch eine*

Rasur zu MXXII *verbesserte. Oppermann (1922) I S. 247 hat* MXXXII *in* MXVIIII *emendieren wollen. Das könnte zutreffen, doch ist diese These nicht genügend gesichert. Möglicherweise war die nach den obigen Ausführungen anzunehmende echte Vorlage undatiert. Über etwa vorgenommene inhaltliche Änderungen lassen sich keine Aussagen machen. Oppermann (1901) S. 145 ff. hat die Schenkung der Kirche zu Pingsheim, in ders. (1922) I S. 245 f. die der Mansen zu Sackenheim für einen fälschenden Einschub gehalten, was deutlich genug seine Unsicherheit verrät. Nach allem, was wir wissen, ist das Kloster später weder in dem einen noch in dem anderen Besitz angefochten worden. Die Schenkung wurde 1158 von Papst Hadrian IV. bestätigt (Ennen-Eckertz I S. 548 Nr. 72 = JL 10394 = Germania pontificia 7 S. 181 Nr. 3). Der für das Siegel (vgl. dazu Wisplinghoff (1954) S. 157) vorgesehene Platz war nicht genau berechnet, so daß einige Buchstaben von ihm verdeckt sind. Es stimmt mit dem von RhUB 289 überein. (W.)*

Die Ergänzungen des weitgehend durch Feuchtigkeit und Reagenzien unleserlich gewordenen Originals erfolgten nach D und G; in einzelnen Fällen auch nach dem Foto Nr. 14670 des Lichtbildarchivs Marburg. (H.)

[Quisquis fideli]um ac deum amantium terrorem habet ad poenam vel spem portat ad veniam, cavendum est [magnopere[a]], ne in hac vita a bono opere torpeat, ut in futuro non amittat, quod sperat. Quapropter ego [Heribe]rtvs[b] Coloniensis sedis solo nomine archiepiscopus precavens in futurum ob relevandas maximas [delictorum meor]um s[arci]nulas[c], [immo[d] consentienti]bus nostre aecclesie primoribus clericis et laicis, insuper ob dilectionem [an]t[ecessoris nostri beate memorie archi]pres[ulis Ev]erg[eri][e], ad monasterium sancti Martini[f], quod ips[e a]dmodum [dilexit, in pago Mosalensi in] villa Sakkinheim XIIII[g] mansos cum omnibus appendiciis suis mancipavi. Ad ultimum etiam [miserans pau]per[tatem pe]reg[rinorum monach]oru[m ibidem domino] die noctuque f[amu]lantium aecclesiolam Pinisheim[f] nom[ine in] pago Z[ulpingoue][h] sitam ad altare sancti Martini[f], baculo [prop]rio [donavi et] in perpetuum sub anathematis timore [stabilivi].

Acta [su]nt hec Colonię[f] III. kl. iulii ann[o dominice incarnationis millesimo XXII[i], regnante Heinrico imperatore[k] serenissimo].

S[ignum Thiethardi dominicati prepositi. Signum Sige]zonis prepositi. Signum VVerenzonis prepositi. Sign[u]m [Hezechini prepositi. Sig]num He[rimanni] d[omu]s advocati. Signum Adolfi

fratris eius. Signum Gerhardi comitis. Signum S[ige]z[onis[i] militis. Signum] Ge[r]hardi secundi. (SI.)

a) magno opere *D* b) *in Majuskeln A;* Heribertus *D* c) sarcinolas *D* d) inmo *D* e) *In Majuskeln A;* Euergeri *D* f) *In Majuskeln A* g) *Lesung fraglich A;* XIII *DG* h) -gouve *G* i) *Zwischen* XX *und* II *Rasur D; unkenntlich A* k) in- *G* l) Sigelonis *D*

291.

(Fälschung)

Köln, 1032 ? November 11

Erzbischof Heribert von Köln überträgt dem Kloster Groß S. Martin 13 Mansen zu Sackenheim sowie die Kirchen zu Vettweiß, Soller und Flittard mit ihren Zehnten und Novalzehnten.

*Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 5 (A). — Abschrift 13. Jh.: Ebda., Akten A II 14 Bl. 1 (D). — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 250^{v} (G) und 251^{v} (G1) (*ex autographo et libro camerae*). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 87 und S. 97—98. — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1303—1305 (nach Legipont).*

Druck: Ennen-Eckertz I S. 475 Nr. 20.

Reg.: Wauters 7 I 120. — Goerz I 2134. — Inventare Kölner Pfarrarchive III 7 S. 163 Nr. 2. — REK I 659.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 7.

Fälschung ohne echten Kern aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Zur Schrift s. die Vorbemerkung zu RhUB 292. Als Vorlage diente in erster Linie das Falsum auf den Namen des Erzbischofs Everger (RhUB 288), doch war dem Fälscher auch die echte Urkunde desselben Erzbischofs bekannt (RhUB 287), wie sich bei der Aufzählung der geschenkten Kirchen ergibt. Der aus den Vorlagen übernommene Text ist durch Petitdruck kenntlich gemacht. Schon dieser Teil ist als Neuverleihung und nicht als Bestätigung stilisiert und erregt dadurch Bedenken. Zum weiteren Inhalt ist anzumerken, daß echte Rottzehntverleihungen innerhalb der Erzdiözese Köln erst aus der Zeit Annos II. rund 50 Jahre später bekannt sind. Das Inkarnationsjahr 1032 ist völlig unmöglich; es spricht jedoch manches dafür, daß es auch in der anderen Urkunde Heriberts gestanden hat (RhUB 290). Das Falsum wurde in den Streitigkeiten des Klosters mit Walter von Heimbach um den Rottzehnten zu Soller verwendet, die aus einer Urkunde des Erzbischofs Arnold I. von 1147 bekannt sind (Ennen-Eckertz I S. 527 Nr. 59 = REK II 457), wie bereits Oppermann (1901) S. 150 ff. festgestellt hat. Die Urkunde wurde Papst Hadrian

IV. 1158 zur Bestätigung vorgelegt (Ennen-Eckertz I S. 548 Nr. 72 = JL 10394 = Germania pontificia 7 S. 181 Nr. 3). Das stark beschädigte Siegel stimmt mit dem von RhUB 289 und 290 überein. (W.) Die Ergänzungen des durch Feuchtigkeit stark beschädigten Originals erfolgen nach D und GG1, in einzelnen Fällen nach dem Foto Nr. 14671 des Lichtbildarchivs Marburg. (H.)

⁂ In nomine domini nostri Iesu Christi. ⁂ Notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus, quomodo ego Heribertus divina miseratione Coloniensium archiepiscopus ad monasterium sancti Martini[a] in usus monachorum ibidem deo famu[lant]ium in pago Mosalensi XIII mansos cum omnibus appenditiis suis in villa Sakkenheim et quicquid ibidem iuris habui iure perpetuo mancipav[i]. Aecclesias quoque dua[s] in pago Zuolpichouue, unam in Wishe, alteram in Solle[r]e[b], ter[t]iam quoque in Flithere sitam cum omnibus decimis terminorum suorum immo et novalium decimas, que vel nunc deci[m]antur vel [i]n futurum decimandę erunt, vel quicquid infra terminos [e]orum[c] decimandum contigerit, ad levigandam predicti monasterii paupertatem et fratrum inopiam super altare [beati Martini] proprio bacul[o] pro remedio [anime] m[ee co]ntradidi et ut ibidem ad missarum sollempnia paratus eram, sub anathematis timore in perpetuum stabilivi. Si quis de his supradictis absque consensu [ab]batis monasterii pretitulati se intermiserit et elemosinam nostram irritam fecerit, ęternę damn[ati]oni[d] se mancipandum sciat, nisi salubriter peniteat.

Anno dominicę incarnationis MXXXII regnante Henrico inperatore serenissimo acta sunt hęc Colonię III. idus[e] novembris.

Signum Thiethardi [domnicati] prepos[iti]. Signum Sigezonis prepositi. [S]ignum [VV]erenzonis prepositi. Signum Hęlechini prepositi. Signum Herimanni domus advocati. Signum Adolfi fratris e[i]us. [S]ign[um] Gerhardi comitis. Sig[num] Sigezonis militis. Signum Gerhardi secundi. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) Solre *D*, Sullere *G* c) earum *DGG1* d) dampnationi *D* e) *Teilweise in Majuskeln A*

292.

(Verfälscht)

Köln, 1072 Mai 23

Erzbischof Anno II. von Köln schenkt den Brüdern von Groß S. Martin die Zehnten des erzbischöflichen Hofes in Vettweiß sowie

die Zehnten zu Kettenheim, nachdem er den dortigen Pfarrer Luzo für diesen Verzicht entschädigt hatte. Ferner bestätigt er die von Erzbischof Heribert überwiesenen Neubruchzehnten zu Soller, Vettweiß und Flittard.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 7 (A). Rückaufschriften um 1200: De decimis in Kettenheim*; 14. Jh.:* Privilegium sancti Annonis archiepiscopi super bonis, que ipse et sanctus Heribertus nobis contulerunt *; 15. Jh.:* Wyss Solre Vlytart, Kattenheym. *— Abschrift von 1147: HASt Köln, Groß S. Martin Urk. 2/2 (C). — Abschrift 13. Jh.: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Akten A II 14 Bl. 1^{v} (D). — Abschrift von ca. 1477/85: BR Brüssel, Ms. 428—42 Bl. 264 [stand nicht zur Verfügung]. — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 253 (*ex originali*) (G). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 117—118 (*ex originali*). — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1670—1672.*

Druck: Ennen-Eckertz I S. 482 Nr. 25 (nach A).

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive III 7 S. 163 Nr. 3. — REK I 1011.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 8.

Die Schrift des angeblichen Originals stammt aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, doch trifft die Behauptung Oppermanns (1922) I S. 242, sie sei gleichhändig mit je einer Urkunde Heriberts und Sigewins für denselben Empfänger (RhUB 291; 296), nicht zu. Immerhin sind die Hände nahe miteinander verwandt (s. dazu die Schriftproben bei Oppermann (1901) T. 2, 7—9). Für eine echte Vorlage, der die Schenkung der Zehnten zu Vettweiß und Kettenheim angehören dürfte (so auch Oppermann (1922) I S. 248), spricht die einwandfreie Zeugenliste. Die Diktatübereinstimmungen mit der Urkunde Sigewins für unser Kloster von 1084 (s. RhUB 295) hat Oppermann (1901) S. 153, der in dem späteren Stück eine Kanzleiausfertigung sah, als Fälschungsindiz gewertet. Selbst wenn es sich bei dem Dokument von 1084 (RhUB 295) um ein Kanzleiprodukt handelt — bei dem zu Ende des 11. Jahrhunderts immer noch geringen Vergleichsmaterial wird man mit solchen Zuweisungen vorsichtig sein müssen —, könnte sein Diktat von einem Empfängerkonzept beeinflußt sein. Dagegen setzt der 2. Teil unserer Urkunde die Existenz der gefälschten Rottzehntverleihung auf den Namen Heriberts voraus (RhUB 291), auf die im Text ja ausdrücklich Bezug genommen wird. In dem Streit mit Walter von Heimbach um den Rottzehnten zu Soller, der von Erzbischof Arnold I. entschieden wurde (s. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 291), hat unsere Urkunde nicht vorgelegen, doch ließ man sie von Papst Hadrian IV. 1158 bestätigen (Ennen-Eckertz I S. 548 Nr. 72 = JL 10394 = Germania pontificia 7 S. 181 Nr. 3). Ob der Domdekan Luzo tatsächlich, wie hier behauptet wird, auch Pfarrer von Kettenheim war oder ob

der Verfälscher aus der Namengleichheit auf die Identität der Personen geschlossen hat, muß unentschieden bleiben. Der Text des vor allem zum Schluß hin an einigen Stellen durch Moderschäden unleserlichen angeblichen Originals wurde nach C, D und G ergänzt. Eine Abbildung des gefälschten Siegels findet sich bei Ewald, Rhein. Siegel I T. 4,5. W.

⁂ In nomine dei vivi et veri. ⁂ Ad notitiam cunctorum fidelium perveniat, qualiter ego Anno[a] dei gratia Colonię civitatis archiepiscopus paupertati et inopię fratrum de monasterio sancti Martini[a] condolens ipsisque aliquantulum subvenire gestiens decimas nostrę curtis, que est in villa Wishe[a], ad usus eorundem fratrum perpetua stabilitate contradidi, sed et decimas ad Katinhem, quas presbiter ecclesię actenus habuit, fratribus permisi et eidem presbitero Lvzoni scilicet decano mansum et duorum mansuum decimationem et quinque solidos de nostro reddidi[b]. Novalium quoque decimas et quicquid vel nunc decimatur vel in futurum decimandum erit infra terminos ecclesiarum unius in Svllere[a], alterius in Wishe[a], tertię in Flitere[a], sicut beatissimę memorię Heribertvs[a] archiepiscopus illis concessit et tradidit, secundum quod cartula eiusdem patroni nostri testatur, et ego ipsis concessi ac sub formidabili anathemate stabilivi.

Acta sunt hec Colo[nię decimo[c]] kl. iunii[a] anno dominicę incarnationis millesimo LXXII, indictione decima.

[Signum] Beringeri prepositi. S[ignum] L[vzonis[d]] decani. [S]ignum Bertolfi prepositi. Signum Wolfardi abbatis. Signum Hvmberti abbatis. Signum Weremboldi [abbatis]. Signum Teoderici capellani. Signum Wichmari scolastici. [Signum] Arnoldi comitis. S[ignum] Gerhardi comitis. Signu[m] Adolfi comitis. Signum [Theo]derici advocati urbis. Signum Henrici. [Si]gnum[e] A[rnoldi]. Signum Herima[nni]. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b) redidi, *mit einer Schleife an der Oberlänge des ersten d A* c) X *CD* d) Luzo- *CDG* e) *In A beginnt hier die letzte Zeile, deren Buchstaben weit auseinandergezogen sind*

293.

(Fälschung)

Köln, 1075 August 18

Erzbischof Anno II. von Köln macht bekannt, daß auf seine Veranlassung hin der erzbischöfliche Ministeriale Amelrich das

von ihm erbaute Kirchlein zu Stammheim und fünf Mansen dortselbst dem Kloster Groß S. Martin übergeben hat, wofür dieser und seine Frau auf beider Lebenszeit zwei Präbenden und bestimmte Einkünfte erhalten sollen.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 8 (A). — Abschrift 13. Jh.: Ebda., Akten A II 14 Bl. 9r (D). — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) S. 252 (ex autographo et ex libro privilegiorum fol. 164 *) (G). — HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 Bl. 139—140. — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1747—1749 (nach Legipont).*

Drucke: Mering (1833) VII S. 106 (nach Slg. Alfter Bd. 14). — Ennen-Eckertz I S. 486 Nr. 29 (nach A und D).

Reg.: REK I 1055.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 3.

Die Schrift des angeblichen Originals stammt aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Das Eingangsformular stimmt mit der ersten Urkunde Annos II. für das Kloster überein und ebenso, was stark belastend erscheint, mit Ausnahme des letzten Namens die Zeugenliste (vgl. RhUB 292). Oediger, REK I 1055 hat vermutet, daß eine für das Kloster ausgestellte Vorlage, die keine Zeugen aufwies, später abgeschrieben und dabei die Zeugenliste aus RhUB 292 hinzugefügt worden sei. Doch ob es eine echte Vorlage in irgendeiner Form überhaupt gegeben hat, ist recht zweifelhaft, wenn auch durch eine Urkunde des Erzbischofs Sigewin (RhUB 294) eine frühere Vereinbarung des Abts Wolfhard mit Amelrich bezeugt ist. Jedenfalls hat dieser Kontrakt im Formular unseres Stücks keine Spuren hinterlassen. Entscheidend für die Kritik des Inhalts ist der Vergleich mit der schon erwähnten Urkunde Sigewins von 1083. Befremdlich wirkt danach die exorbitant hohe, Amelrich und seiner Frau zugestandene Entschädigung, die einen starken Kontrast zu der ebenfalls nicht gerade kleinlichen, aber doch wesentlich bescheideneren Regelung von 1083 (RhUB 294) bildet. Man wird unser Stück jedenfalls nicht als Zeugnis für Allodialbesitz erzbischöflicher Ministerialen dieser Zeit verwenden dürfen; nach der in diesem Punkt vertrauenswürdigeren Urkunde Sigewins handelte es sich ja in Stammheim um Lehen. Zweck der Fälschung dürfte in erster Linie gewesen sein, für die gesamten Güter und Rechte des Klosters am Ort, die, wie das Dokument von 1083 nahelegt, eher nach und nach als auf einmal erworben worden sind, einen einzigen Rechtstitel zu schaffen. Mit der Behauptung, man habe Amelrich und seine Frau mehr als großzügig entschädigt, könnte versucht worden sein, etwaige Ansprüche von Erben von vornherein auszuschließen. Die Familie scheint weiterbestanden zu haben. Ein erzbischöflicher Ministeriale Edmund von Stammheim hat nämlich dem Kloster 1131 eine Schenkung

gemacht (REK II 261). Auch die Tatsache, daß man die Urkunde 1158 von Papst Hadrian IV. bestätigen ließ (Ennen-Eckertz I S. 548 Nr. 72 = JL 10394 = Germania pontificia 7 S. 181 Nr. 3), spricht noch für eine gewisse Aktualität zu diesem Zeitpunkt. Immerhin scheint es anders als in dem benachbarten Flittard in Stammheim während des 12. Jahrhunderts keine Schwierigkeiten für das Kloster gegeben zu haben. Was von der Behauptung zu halten ist, daß der Ministeriale das Kirchlein erbaut hat, steht dahin. Die Feststellung von Kubach-Verbeek (1976) S. 1050, die ältesten noch vorhandenen Teile der Kirche rührten aus dem späten 12. oder dem frühen 13. Jahrhundert her, schließt eine Bautätigkeit Ende des 11. Jahrhunderts nicht aus. Die unleserlichen Stellen des durch Feuchtigkeitsschäden und Reagenzien in den Knickfalten und an den Rändern stark mitgenommenen Pergaments wurden nach D und G ergänzt. (W.)

Legipont und (wohl danach) auch Mering vermerkten noch das Vorhandensein des Siegels. (H.)

⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Ad cunctorum fidelium notitiam perveniat tam pr[esentium] quam futuror[um], qualiter ego Anno[a] [dei] gra[tia] Coloniensium archiepiscopus maximę fratrum inopie [in] monasterio sancti Martini[a] deo famulantium condolens [eam]que aliquantulum levigare [cu]piens Aemelricum sancti Petri[a] servientem divina inspiratione commonitum consilio ad[monitione] et petitione [mea incitavi], ut ęcclesiolam, [quam] ipse [a] fundamentis construxerat in villa quę dicitur Stamheim[a], et quinq[ue man]sos [ei]dem villę adiacentes ad altare sancti [M]artini[a] pro remedio animę suę traderet, quod et fecit. Hęc autem traditio tali facta est conditione presentibus quam pluribus [s]upra[sc]ri[pti][b] patroni et meis fidelibus, ut, dum viveret, Aemelricus vel uxor eius Eilburch hęc de bonis sancti Martini[a] singulis annis [consequeretur[c]: sexaginta videlicet modio]s [triti]ci, quadraginta [VIII modio]s siliginis, [C] modios [bracii[d]], VIII m[odios leg]uminis, IIII car[ratas[e] v]ini, XXX solidos Coloniensis monete et duas prebendas per singulos dies. Et ut hęc [tra]ditio rata et inconvulsa omni ęvo duraret, ad petitionem eius et abbatis Wolfardi meorumque fidelium hanc cartulam fieri et sigilli mei impressione iussi insigniri et sub anathematis vinculo in perpetu[um] stabilivi. Quod si quis diabolico inflatus spiritu me[ę] devotionis opera et prenominati viri traditionem irritare vel infringere pre[su]mpserit, duplici contritione contr[it]us in profundum infer[ni] cum Iuda traditore dimergatur, nisi salubriter pęniteat et ęcclesię dampnum restituat.

Actum[f] Colonie anno dominicę incarnationis millesimo LXXV, indictione XIII, [XV k]l. septembris[f].

Signum Beringeri [prep]ositi. Signum Liuzonis decani. Signum Bertolfi prepositi. Signum Uvolfardi abbatis. Signum Humberti abbatis. Signum Uver[im]boldi abbatis. Signum Theode[rici cape]ll[ani]. Signum Uvichmari scolastici. [Signum] Arnoldi comitis. S[ignum Ge]rhardi comitis. S[i]g[num] Adolfi [comitis. Signum] Theod[e]r[ici a]dvocati urbis. Signum Heinrici. Signum A[r]noldi. (SI. D)

a) *In Majuskeln A* b) subscripti *D* c) consequetur *G* d) bratii *G* e) karratas *D*, carradas *G* f-f) *In Majuskeln A*

294.

(Neuausfertigung)

[1083]

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt dem Kloster Groß S. Martin zwei Mansen samt den Zehnten, einen Forst und namentlich aufgeführte Hörige zu Stammheim, die früher sein Ministeriale Amelrich als Lehen besaß, der zusammen mit seinem gleichnamigen Neffen von Abt Hezelin abgefunden wurde.

Angebl. Original: HASt Köln, Groß S. Martin, Urk. 2/3 (A). — Abschrift 13. Jh.: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Akten A II 14 Bl. 8 (D). — Abschriften 18. Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 252[v] (ex originali et libro privilegiorum fol. 164) *(G). — HASt Köln, Hs. W* 231 (Legipont) Bl. 16[r-v] (unvollständig). — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 41—42. — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1835—1837.*

Druck: UB Niederrhein I 234 (nach A).

Reg.: REK I 1155.

Die Schrift stammt aus dem späteren 12. Jahrhundert und läßt sich in keinem der übrigen angeblichen Originale aus dem Bestand Groß S. Martin wiederfinden (Oppermann (1901) S. 129 f.; ders. (1922) I S. 242 f.). Das Formular stimmt anfangs mit der Urkunde desselben Ausstellers für das Kloster Deutz von 1083 März 16 (RhUB 143) überein und ähnelt in diesem Teil älteren Privaturkundenformularen; eine Benutzung von RhUB 143 ist deshalb kaum anzunehmen, zumindest nicht beweisbar. Auf eine kleinere, aber wesentliche Diktatberührung mit einer Urkunde Sigewins für S. Georg (RhUB 254) hat ebenfalls Oppermann (1901) S. 130 aufmerksam gemacht. Der

Beginn der Datierung mit Anno dominice incarnationis *ist mehrmals in kölnischen Bischofsurkunden seit Anno II. für S. Georg, S. Mariengraden und S. Gereon anzutreffen (RhUB 253, 276, 261, 262, 280); sie fehlt allerdings in A. Die Zeugenliste bietet, soweit sie überprüft werden kann, keinen Anlaß zu Bedenken, so daß trotz des ungünstigen äußeren Befundes mit einer echten Urkunde Sigewins aus dem Jahr 1083 für Groß S. Martin gerechnet werden kann. Den mehrmaligen auffälligen Wechsel der Fassung vom Ich- zum Wir-Stil würde man eher der echten Vorlage als dem Überarbeiter zuschreiben, wenn nicht in der schon erwähnten Deutzer Urkunde Sigewins der Ich-Stil einigermaßen konsequent durchgehalten worden wäre. So ist anzunehmen, daß der Schreiber des 12. Jahrhunderts mehrmals entgegen der Vorlage in den ihm von den erzbischöflichen Urkunden seiner Zeit geläufigen Wir-Stil verfallen ist. Ob bei der Neuausfertigung inhaltliche Änderungen vorgenommen worden sind, läßt sich nicht sagen. Auch die hohe Zahl von 36 Hörigen erscheint kaum noch als auffällig, wenn man zum Vergleich eine Urkunde Annos II. für Deutz heranzieht (RhUB 137). Wahrscheinlich hat die echte Vorlage unseres Stücks als Grundlage für die Fälschung auf den Namen Annos II. gedient (RhUB 293), in der es ebenfalls um Stammheim geht. Ein Zeuge Amelrich erscheint in der Urkunde Sigewins für das Kloster von 1084 (RhUB 295). (W.)*

Das Siegel, das Legipont noch vermerkt hat, ist ausgerissen; das Pergament ist in seiner Nachbarschaft und an einigen anderen Stellen beschädigt; die Textergänzungen sind nach D und G vorgenommen worden. (H.)

(C.) ⁂ In nomine sancte et individue trinitatis. ⁂ Notum esse cupio tam futuris quam presentibus, qualiter ego Sigeuuinus gratia dei Coloniae Agrippinae archiepiscopus divina inspiratione commonitus, quod quicumque deo in presenti tribuerit terrena, in futuro recipiet ęterna, ad monasterium sancti Martini[a] pontificis et beati Ęliphii martyris duos mansos et eorundem decimas cum adiacenti foreste iuxta villam quę dicitur Stamhem et mancipia, quorum nomina infra sunt scripta, cum omni generatione sua tradidimus et in ęternum optinenda concessimus. Nomina mancipiorum: Sigeman, Froichin, Sigeman, Meginza[b], Regemut, Eckeman, Meginza, Vuiuekin, Engela, Hereman, Gerburch, Eckan, Ezzelin, Modericha, Engelbolt, Wolbero, Ditlint, Meginza[b], Aluecha, Ruta, Reginburch, Herebrat, Elueuuin, Hercheman, Ecko, Wippo, Werinzo, Gezo, Willeman, Walburch, Meginza, Bettelin, Engela, Hidda, Wiua cum duobus[c] filiis et duabus filiabus, Folmar[c]. Hec autem omnia Amelricus serviens sancti Petri in benefitio habebat et ipse cum Uuolfardo abbate pro duabus prebendis

conventione facta hęc, quę supra pretitullavimus[d], eo pacto mihi redonabat, ut ego ad altare sancti Martini traderem, quod et feci. Post hęc autem Amelrico filio Ottonis et Berte nepote Amelrici predicti pro traditione nostra reclamante Hezelinus successor Uuolfardi abbatis III carradas vini tribuit illi. Et tunc isto Amelrico sicut et altero ad nutum abbatis Hezelini absque omni contradictione consentiente beneficium, quod apud Stamhem habuit Amelricus, et mancipia superius pretitulata ob spem ęternę remunerationis en altera vice trado ad monasterium sancti Martini pontificis hanc eandem traditionem suscipiente [Herimanno ei]usdem ęcclesię advocato, presentibus quoque quam pluribus fidelibus eiusdem rei testibus Gerhardo decano de domo sancti Petri, Berone capellano, Azelino clerico, Arnoldo comite urbano, Heremanno advocato urbis, Heinrico filio Bezzelę gloriosę matronę, Ottone fratre Amelrici, Burchardo. Si quis vero hęc nostrae[e] in deum devotionis facta, quod [abs]it, infringere voluerit, maledictionem beati Eliphii martyris et Martini[f] egregii pontificis habeat [et] dampnationi perpetuę subiaceat. (SI. D)[g]

a) *In Majuskeln A* b) z *aus* h *verb. A* c-c) *Mit hellerer Tinte A; auf* Folmar *folgt ein Kreuz* d) *So A* e) nrae *mit zwei Abkürzungszeichen A* f) *Teilweise in Majuskeln A* g-g) *Folgt DG:* Anno dominice incarnationis MLXXXIII indictione VI acta sunt hec.

295.

1084

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt den notleidenden Brüdern des Klosters Groß S. Martin den mittwochs einkommenden Kölner Marktzoll.

Original: HASt Köln, Groß S. Martin, Urk. 2/4 (A). — Abschrift 13. Jh.: EBA Köln, Groß S. Martin, Akten A II 14 Bl. 18 (D). — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Hs. W 231 (Legipont) Bl. 15v—16r (*ex autographo*; jedoch nach D !). — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 44. — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1837—1838.*

Druck: Ennen-Eckertz I S. 492 Nr. 32 (nach D).

Reg.: REK I 1161.

Gegen die Schrift und den Inhalt bestehen keine Bedenken. Das Diktat stammt nach Oppermann (1922) I S. 243 f., dem anscheinend das Original nicht bekannt war, aus der erzbischöflichen Kanzlei. Ohne jede Frage ist es vom Empfänger beeinflußt worden, wohl

durch ein der Kanzlei eingereichtes Konzept, wie sich aus einigen Berührungen mit den Urkunden Evergers und Heriberts für das Kloster ergibt (RhUB 287, 290). Dabei ist im besonderen an die Floskel von der Bedürftigkeit der Mönche zu denken. Zu den sonstigen Vergabungen des Kölner Marktzolls s. Lau (1898) S. 59 f. Die im Original durch Pilzbefall zerstörten Stellen sind nach D ergänzt. (W.)

Vom Siegel ist nur etwas weniger als die Hälfte erhalten. (H.)

(C.) ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, quomodo[a] ego Sigeuuinus dei gratia Colonię civitatis archiepiscopus fratrum nostrorum in monasterio sancti Martini deo famulantium nimię paupertati condolens et ob relevandas delictorum meorum sarcinulas eorundem inopiam aliquantulum levigare volens pro spe ęternę remunerationis hic litteris innotatam quandam illis contuli karitatem. Beato[b] igitur Martino egregio dei pontifici et predictis fratribus divinis laudibus iugiter insudantibus perpetua stabilitate tradidi et condonavi theloneum de mercato omni quarta feria totius anni et quicquid utilitatis inde predicta feria evenire poterit. Et ut hęc nostrę karitatis traditio rata in perpetuum maneat, sub anathemate ligavimus in cęlo et in terra[1], quicumque solverit hęc nostrę decretionis instituta.

Anno dominicę incarnationis millesimo LXXXIIII, indictione VII, facta sunt hęc coram testibus clericis et laicis quam pluribus: Herimanno preposito, Gerhardo decano, B[e]r[one] capellano, Herimanno advo[cato], Heinrico, Theoderico, Amelrico, Marcmanno, Godefrido. (SI.)

a) quo *mit Kürzungsstrich A;* quod *D* b) *Am linken Rand A*

1. *Vgl. Mt. 16, 19.*

296.

(Verfälscht)

1085

Erzbischof Sigewin von Köln bestätigt auf Grund der vorgelegten Urkunden seiner Vorgänger Heribert und Anno dem Kloster Groß S. Martin die Neubruchzehnten von den während seiner Regierungszeit angelegten Rodungen zu Soller und Flittard.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA Groß S. Martin, Urk. A I 11 (A). — Abschrift 13. Jh.: Ebda., Akten A II 14 Bl. 2r (D). — Abschriften 18.

Jh.: LB Darmstadt, Hs. 2701 (Legipont, Slg. Alfter) Bl. 254r (ex autographo) (G). — HASt Köln, Hs. W 231 (Legipont) Bl. 16v—17r. — Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 46. — Ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1852—1853 (nach Legipont).*

Druck: Ennen-Eckertz I S. 493 Nr. 34 (nach A und D).

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive III 7 S. 163 Nr. 4. — REK I 1173.

Schriftprobe: Oppermann (1901) T. 2, 9.

Die Urkunde ist, wie sich aus ihrer Schrift ergibt, erst in der 1. Hälfte des 12. Jhs. entstanden und schriftgleich mit der Urkunde Heriberts für denselben Empfänger RhUB 291 (s. dazu auch Oppermann (1901) S. 154 und ders. (1922) I S. 250). Das Protokoll geht ohne Frage auf eine Urkunde Sigewins für das Kloster zurück, wobei das Stück von 1083 (RhUB 294) als Vorlage gedient haben könnte. Das Siegel (vgl. Rhein. Siegel I T. 6, 3), erscheint unverdächtig. Auch lassen sich keine Spuren unkorrekter Befestigung erkennen. Ob es sich um eine gelungene Nachbildung handelt oder ob es von der echten Vorlage geschickt abgelöst und wieder befestigt wurde, ist nicht zu entscheiden. Die Zeugenliste kann nicht beanstandet werden, was bei ihrer Kürze allerdings nicht viel besagen will. Auf Grund der bisher besprochenen Merkmale kann eine echte Vorlage nicht mit letzter Sicherheit angenommen werden. Die verbliebenen Zweifel erweisen sich jedoch als gegenstandslos bei einem Vergleich unseres Stücks mit den beiden Falsifikaten, auf die es Bezug nimmt. Es überweist nämlich nur die Zehnten von den während der Regierungszeit des Ausstellers gerodeten Flächen dem Kloster, stimmt darin mit einigen Urkunden Sigewins für verschiedene andere Empfänger überein (RhUB 267, 331, 268, REK I 1153 = UB Niederrhein I 233, RhUB 244) und bleibt so weit hinter den beiden Falsa auf die Namen Heriberts und Annos zurück, die ausdrücklich auch die Zehnten von den künftig erfolgenden Rodungen einschließen. Eine weitere Einschränkung gegenüber den Falsa besteht darin, daß hier Vettweiß nicht genannt ist. Eine echte Vorlage Sigewins kann um so eher angenommen werden, als die ersten unverdächtigen Rottzehntverleihungen im Kölner Bereich aus der Zeit Annos II. herrühren. Sie ist danach von dem Überarbeiter nur durch die wortreiche Bezugnahme auf die weitergehenden Falsifikate erweitert worden. Im Kloster hat man dem Stück offenbar keinen großen Wert beigemessen. Im Streit mit Walter von Heimbach um den Rottzehnten zu Soller (vgl. Ennen-Eckertz I S. 527 Nr. 59 = REK II 457) wurde es nicht herangezogen und auch nicht Papst Hadrian IV. zur Bestätigung vorgelegt. Von dem stark beschädigten Siegel ist der größere Teil des Rands abgebrochen. (W.)

Die Ergänzung der umfangreichen, in dem stark durch Moder geschädigten angeblichen Original nicht mehr lesbaren Stellen erfolgt unter Berücksichtigung von D und G. (H.)

⁂ In nomine sancte et individue trinitatis. ⁂ [Notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Sigewinus[a]] divina favente [cleme]ntia [Coloniensium archiepiscopus Hezelino[b] abbati eiusque filiationis fratribus in monasterio sancti] Martini[c] deo servientibus annuendo satis[fecerim petentibus. Optulerunt[d] enim mihi kartulas beati Heriber]ti[e] et felicis [memoriae[f]] Annonis[c] [a]ntecessorum [me]oru[m sigillis ipsorum assignatas, in quibus inibi inscripta declarant, quomodo novalium decimas infra terminos ecclesiarum, unius que est in villa que dicitur Sullere[g] et alterius que est in Flitere[h] ad monasterium sancti Martini tradiderunt[i] pro remedio animarum suarum. Ego vero nolens evacuare elemosinas illorum, sed magis in eterna beatitudine sperans participare cum illis, quicquid[k] novalium in eisdem terminis tempore mei presulatus fuerit excultum, decimas] omnium ad l[evigandam predicti monasterii paupertatem et fratrum inopiam] pro remedio [anime mee condonavi. Et si quis haec[l] infringere presumpserit], hunc [eternę dampnationi[m] manc[ipavi, nisi salubriter] pęniteat et ęcclesię sua resti[tuat].

Anno incarnationis dominice millesimo LXX[XV, indic]tion[e] VIII, facta s[unt] h[ec].

Signum Hezelini prepositi. Signum Beronis. Signum Hezelini. Signum Arnoldi comitis. Signum Aethelgeri comitis. Signum Herimanni advocati. Signum Sigebod[is]. Signum Herimanni. (SI.)

a) Syg- *D* b) Hecelino *D* c) *In Majuskeln A; in vergrößerter Schrift G* d) Obtulerunt *G* e) *In vergrößerter Schrift G* f) -ae *G, auch sonst statt* e bzw. ę *AD* g) Solre *D* h) Flithirt *D* i) tradiderint *G* k) quitquit *D* l) *Fehlt D* m) damnationi *G*

Köln S. Pantaleon

Das Kloster wurde von Erzbischof Brun I. (953—965) an der Stelle einer älteren, bereits 866 erwähnten Kirche gegründet (s. dazu RhUB 218). Der Gründungsvorgang hat sich allem Anschein nach über den größten Teil der zwölfjährigen Amtszeit des Erzbischofs hingezogen und fand 964 mit der Bestallung des ersten Abtes Christian seinen Abschluß (einen Überblick über die bisherigen kontroversen Äußerungen der Literatur bietet Kracht (1975) S. 42—44; vgl. weiter Wisplinghoff (1982) S. 39 f. und den Abriß der Klostergeschichte Germania pontificia 7 S. 172—176.

Die Mehrzahl der Urkunden bis zum Jahre 1100 ist abschriftlich erhalten. Eine ausführliche Beschreibung der Ende des 2. Weltkriegs verlorenen Handschrift HStA Düsseldorf, Hs. G V 2 = Liber s. Pantaleonis liefert Weise (1929) S. 58 ff. Das Kopiar des 15. Jhs. HASt Köln, Geistl. Abt. 203a hat Kuphal (1926) S. 221—225 gewürdigt; (W.)
von dieser Überlieferung und von Geistl. Abt. 204 hängen, wo die originale verloren sind, die jüngeren Abschriften ab, die demnach für die Textgestaltung geringe Bedeutung haben. (G.)

297.

(Verfälscht)

Köln, 964 Mai 22

Erzbischof Brun I. von Köln bestätigt das Kloster S. Pantaleon, verbietet Eingriffe in den Kirchenschatz nach dem Tod eines Abts, verleiht den Mönchen das Abtswahlrecht, befreit das Kloster von den Abgaben an die erzbischöfliche Tafel und setzt seine Leistungen bei den Fahrten der Erzbischöfe im Reichsdienst fest.

Abschrift von etwa 1225: HASt Köln, Hs. W 312a Bl. 16 (B). — Abschrift nach 1225: HStA Düsseldorf, Hs. G V 2 Bl. 132 f. Verloren. (C). — Abschrift 16. Jh.: HASt Köln, Chron. und Darst. 263 Bl. 15. — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 10 S. 19 und Bd. 20 S. 677—680. — Abschrift von 1689: Ebda., Geistl. Abt. 204 S. 7 f. — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 62. — Ebda., Chron. und Darst. 139 (Alfter, Annales) S. 1059—1062.

Drucke: Würdtwein IV S. 26 Nr. 3. — UB Niederrhein I 106 (nach Gelenius). — Weise (1929) S. 93—96 Nr. 1.

Reg.: Rhein. Urbare 1 S. LXXXVIII. — REK I 454.

Daß die Urkunde Bruns I. nicht in einwandfreier Form überliefert ist, wurde schon früh festgestellt (die ältere Literatur mitsamt einer Liste der Beanstandungen bietet Oppermann (1922) I S. 254). Weise (1929) S. 50—57 konnte zeigen, daß die Überarbeitung vor der Mitte des 12. Jhs., wahrscheinlich kurz nach 1130, stattgefunden hat (zu diesem Zeitansatz s. auch die Vorbemerkung zu RhUB 300). An ihr war ein auch sonst in der Urkundenherstellung von S. Pantaleon tätiger Mönch beteiligt. Weise hat ihn mit der Sigle PD gekennzeichnet und mit dem Kustos und späteren Abt Wolbero gleichgesetzt. Der echten Vorlage wies er die Intitulatio, das Tagesdatum und die drei ersten Namen der Zeugenliste zu. Der Überarbeiter hat zudem das Diktat erheblich umgestaltet, wobei er stellenweise der Benedikturkunde (RhUB 300) folgte, was Weise in seinem Druck

a. a. O. S. 93—96 Nr. 1 durch Petitsatz kenntlich machte. Ebenfalls auf den Überarbeiter zurückzuführen ist der starke Gebrauch von Reimprosa. Unter diesen Umständen erscheint es nicht verwunderlich, daß später die Existenz einer echten Vorlage verneint wurde (so Oediger, REK I 454; sehr skeptisch, aber nicht ganz so ablehnend äußerte sich Peters (1971) S. 266 f.). Zu dieser Einstellung besteht jedoch kein Anlaß. Das Papstprivileg (RhUB 300) versichert, Brun habe seine Gründung bestätigt, was bedeutet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach 976 eine Urkunde des Erzbischofs vorhanden war. Für eine echte Vorlage ist vermutlich die beziehungslose Anrede: Novit itaque dilectio vestra, sicher die gesamte Datierung in Anspruch zu nehmen, die zwar verderbt ist, an der entscheidenden Stelle jedoch leicht emendiert werden kann zu: tertio anno imperii, regni vero XXVIII (so schon Lacomblet, UB Niederrhein I S. 82 Anm. 1). Echt ist die Intitulatio, ferner der Satz der Arenga, in dem gesagt wird, daß der Aussteller wegen der täglichen Sünden, die er im Reichsdienst begehe, auf ein Heilmittel bedacht sein müsse, die Befreiung des Klosters vom obsonium episcopale, d. h. der Pflicht, einen Beitrag zur erzbischöflichen Tafel zu leisten, die allgemein gehaltene Besitzbestätigung und wohl auch die Verleihung des Abtswahlrechts. Auch die Erwähnung des Papstes Agapit II. und das an geistliche wie weltliche Würdenträger gerichtete Verbot, Eingriffe in das Klostervermögen vorzunehmen, sind kaum verdächtig. Dagegen sind als Zusätze des Bearbeiters anzusehen das Verbot von Eingriffen in den Kirchenschatz nach dem Tod eines Abts, die Fixierungen der Leistungen des Klosters bei Heerzügen der Erzbischöfe im Reichsdienst und der größere Teil der Zeugenliste (vgl. dazu Wisplinghoff (1982) S. 42—49; zu obsonium episcopale und Abtswahlrecht s. auch Semmler (1959/1) S. 205 f., S. 202 und S. 239 Anm. 27). Wegen der weitgehenden Umgestaltung des Wortlauts durch den Überarbeiter mußte darauf verzichtet werden, die sachlich echten und falschen Bestandteile durch spitze Klammern zu trennen. (W.)

Bei der Handschrift W 312a handelt es sich um ein Evangeliar, in das das Testament zwischen den Kapiteln und dem Evangelistenbild des Matthäusevangeliums eingetragen worden ist. Ein auf Rasur stehender Passus (s. Anm. q) erweist diese Überlieferung als die älteste, von der alle übrigen hergeleitet sind. W 312a muß demnach dem Druck zugrundegelegt werden. Der Schreiber des Liber s. Pantaleonis hat den durch die Interpolation gestörten Text zu glätten versucht. Seine Version, deren Lesarten hier nach dem Druck von Weise berücksichtigt sind, ist unmittelbar oder mittelbar die Vorlage aller späteren Abschriften. Diese kommen für die Texterstellung demnach nicht in Betracht (Lesarten bei Weise a. a. O.).

Auffällig ist in W 312a Schrift- und Tintenwechsel. Z. 1—6 (beneactio-) zeigt Verschnörkelungen in den Oberlängen. Das einleitende Kreuzzeichen und die Elongaten verstärken den Eindruck, daß hier von einer urkundlichen Vorlage kopiert wurde. Ab Z. 14 (-dem fratres) wirkt die Schrift größer und kräftiger. Von Z. 20 (nach

disscussio*) ab wird hellere Tinte verwendet, die Schrift erscheint wieder zierlicher. Die Versoseite (*ab quam in sue*) zeigt erneut kräftigere Schrift. (G.)*

(C.)[a] ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis[b]. ⁂ Brvno[c] ęcclesiarum Christi famulus eiusdemque ęcclesię filiis et fidelibus tam futuris quam presentibus. Quoniam non[d] nostro merito, sed divina misericordia et amminiculo concordante cleri populique voto pastoralis curę onus[e] suscepimus, competens et necessarium duximus, ut pro nostris cotidianis[f] excessibus, quos pro necessitate ac negotio regni proque qualitate temporis contrahimus, aliquid remedii inter has procellas provideamus. Nam et ratio exigit credite dispensationis et antecessorum nostrorum beneactionis[g] emolumentum, quos in decorem domus domini aurum, argentum lapidesque preciosos contulisse consideramus, ut et nos pro modulo nostro in donariis eiusdem domus et, si non amplius, saltim[h] saga cilicina vel pilos caprarum offeramus. Neque enim ipse pater familias quantum quis offerat, sed ex quanto vel quali devotione offerat, considerat, voluntatem[i] bonam remuneret et calicem aquę frigidę ęterno premio[k] recompenset. Novit itaque dilectio vestra, quod pro remedio animę nostrę et omnium fidelium cęnobium sancti Pantaleonis ex nostris propriis et liberis[l] instituimus ipsumque monachorum collegio nobilitantes ab omni prorsus obsonio episcopali liberum esse permittimus. Et quia eosdem fratres dominos et intercessores apud deum[m] esse volumus, iustum est, ut quieti et saluti eorum summa diligentia prospiciamus. Statuimus ergo sub divini contestatione iudicii et auctoritate sancti Petri et domni apostolici Agapiti nec non nostri officii, ut nullus regum vel episcoporum ducum sive comitum, nullus inquam[n] hominum cuiuscumque dignitatis vel conditionis audeat eiusdem ęcclesię rebus sibi collatis sive conferendis molestiam inferre vel quasi ex iure vel debito quicquam violenter exigere vel exinde usurpare. Post obitum vero abbatis nulla auferendi causa fiat disscussio[o] de ornamentis, quibus in dei servitio utuntur, sed diligenter in integro serventur et consignentur in futuri successoris ministerio, quia sacrilegium committit, qui huiusmodi aliquid auferre presumpserit. Locum etiam defuncti nullus pęnitus optineat, nisi quem votiva fratrum electio secundum timorem et amorem Christi de suis sibi preesse voluerit, ut nulla oriatur occasio, qua minus devoti tam in divino servitio quam in suę professionis depre-

hendantur proposito. Si autem dominis successoribus nostris pro statu et negotio regni ultra Alpes proficiscendum est, ab abbate prefatę ęcclesię pro karytate[p] spadicem[q] validum accipiat, sed nudum, si vero infra, vehiculum absque iumentis, quod[q] post expeditionem, si superfuerit, restituant[r], ne vel in hoc dampnum ęcclesię nostrę inferant[s]. Observantes divina misericordia hic custodiat et in die iudicii ad dexteram suam statuat, contempnentes vero anathematis vinculo innodatos cum diabolo et angelis eius ęternis ignibus perpetuo consumendos tradat. Hanc libertatis kartam[t] domni imperatoris fratris nostri Ottonis augusti consensu et auxilio roboratam sigilli nostri inpressione[u] confirmamus et eam quolibet modo, arte qualibet vel ingenio infringentem ab omni christiana communione perpetuo, nisi resipuerit, segregatum, patris et filii et spiritus sancti et sancti Petri auctoritate anathematizamus annuente etiam ipso imperatore et filio eius, ducibus quoque faventibus Herimanno Saxonum, Tiderico Bavvariorum, Heinrico Lotharingorum ac reliquis totius curię primatibus. Subscripserunt et domni et coepiscopi[v] nostri VVillehelmus[w] Mogontinus, Heinricus Trevirensis[x], Tidericus Metensis, VVichfridus[y] Veronensis, Baldricus Leodicensis assidentibus venerabilibus abbatibus Christiano eiusdem cęnobii patre I[z] Adamaro Fuldensi, Odilone Stabulensi, Bůuone[a'] Corbeiensi, Bernhardo[b'] Pumiensi, domno quoque Poppone, Folcmaro, Euizone cum magna parte cleri et familia sancti Petri.

Acta Colonię die pentecostes DCCCCLXIIII[c'] V[d'] indictionis circulo a redemptionis nostrę exordio, domni Ottonis imperatoris I[e'] imperii anno vigesimo VIII[f'], pontificatus nostri XI[g'].

a) *Fehlt C* b) *Keine Elongaten C* c) *In Majuskeln B* d) *Übergeschrieben B* e) cure honus *C* f) cottidianis *C* g) bone accionis *C* h) saltem *C* i) et voluntatem *C* k) precio *C* l) *In C folgt* rebus m) d *aus* e *verbessert B* n) umquam *C* o) dissensio *C* p) caritate *C* q) spadicem — quod *in B von anderer Hand auf Rasur,* spadicem *mit hellerer Tinte,* quod *wegen der Enge des radierten Raumes über der Zeile* r) restituatur *C* s) inferat *C* t) cartam *C* u) *Am Ende der Zeile in B, danach folgt am Anfang der nächsten Zeile* te *(von* arte*);* qualibet arte *C* v) co *über der Zeile B* w) Wilhelmus *C* x) Treuirensis *C* y) Wicfridus *C* z) primo *C (so jedenfalls Weise)* a') Buvone *C* b') Bernardo *C* c') LXIIII *in B auf Rasur von anderer Hand, Tintenfärbung wie bei* spadicem *(Note q)* d') V *mit übergeschriebenem* a *B, Weise merkt an „quinta indictionis circulo fehlt" ohne Angabe, in welcher Überlieferung* e') primi *C (so Weise)* f') XXVIIIo *C* g') *in B folgt unmittelbar rot gestrichen* Insurrexeruntt, *nach 3 Leerzeilen folgt auf der letzten Zeile der Seite* Insurrexerunt testes iniqui et mentita est iniquitas sibi *(Psalm 26,12).*

298.

(Reims, 965 Oktober 1—6)

Erzbischof Brun I. von Köln bedenkt testamentarisch die Kölner Stiftskirchen und Klöster, besonders das von ihm gegründete Kloster S. Pantaleon, sowie die Stiftskirchen zu Bonn, Xanten und Soest mit Geld, Grundbesitz und kirchlichem Gerät.

Abschrift Ende 10. Jh. (unvollständig): BJ Krakau, Ms. lat. Quart. 939 Bl. 1 (= Codex Froumundi, vorher in der Oettingen Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen) (D). — Abschrift nach 1225: HStA Düsseldorf, Hs. G V 2 Bl. 216v—220v (verloren) (C). — Abschrift 13. Jh.: BR Brüssel, Hs. 3176 (7460) (E).

Drucke: Vita Brunonis (1841) S. 274 f. — Schrörs (1911) S. 110—125 (mit Übersetzung). — Vita Brunonis (1951) S. 51—55.

Reg.: REK I 476.

Das Testament ist, wie eine späte, aber verläßlich erscheinende Nachricht besagt (REK I 476), in S. Pantaleon aufbewahrt worden, eine Behauptung, die ebenfalls durch die Überlieferung zusammen mit der Urkunde Ottos I. für unser Kloster (RhUB 299) im Codex Froumundi nahegelegt wird. Meist ist es zusammen mit der Vita Brunonis Ruotgers überliefert, die auch über seine Entstehung berichtet (Vita Brunonis S. 46; zur Überlieferung s. ebda. S. XVII—XXIV). Zur Erläuterung und vor allem zur Deutung der Ortsnamen s. Schrörs (1911) S. 110—125, REK I 476 und Vita Brunonis S. 51—55 Anm. Brun ist zwar erst am 11. Oktober 965 gestorben, doch läßt der Bericht Ruotgers keinen Zweifel daran, daß das Testament vom 1.—6. Oktober abgefaßt worden ist. (W.)

Von den erhaltenen Abschriften sind C und DE sicher unabhängig voneinander. Ausgangspunkt für die Textgestaltung ist die im Ganzen beste Abschrift C, hier benutzt nach einer im Besitz der MGH zu München befindlichen Fotokopie, ergänzt um die Varianten aus DE. (G.)
C schreibt die Eigennamen vorzugsweise in Majuskeln und, soweit sich das in der Kopie erkennen läßt, mit farbiger Tinte. Der gleiche Schreiber hat über den Zahlzeichen die betreffenden Zahlen auch in Worten gegeben. (W.)

Brvno servus Christi filiis suis[a] Colonię deo militantibus. Quę in animum induxi de rebus, quę divina mihi commisit munificentia, dispensandis vestro roborari iuditio, inniti testimonio, si ipsum me presentem hęc deus vobiscum communicare non siverit, dignissimum statui scripto ad vos perlato. Eapropter ex sententia fratrum nostrorum Theoderici[b] Uuicfridi, qui et ipsi alumni vestri

sunt, cuncta[a] consciscite, recte deo volente cuncta transagite, et quicquid thesauri nostris opibus allati[c] ecclesie, quicquid enim[a] est[a] clavibus huius Euizonis viri illustris kimiliarchi sancti Petri custoditur, preter si quid a ministris nondum relatum sit, ne quid ab ecclesia divisum esse videretur, sub testimonio Christi et ecclesię ante altare sancti Petri palam domno Poppone proto et iconomo[d] ęcclesię nostrę congesta diligentique ratione inspecta vasa aurea et preciosiora quęque in ministerio sanctę dei genitricis Marię et beati Petri apostoli in ipsa ecclesia in perpetuo usu perpetuo consecrentur. Cuppam auream, sigillum et scutulam grę-cam[e], quę penes nos sunt, beato Pantaleoni, candelabra preterea quę in ministerio nostro sunt cotidiana, equitem argenteum a Magonciaco archiepiscopo datum, pallia X optima, vasa X argentea ex melioribus, libras C ad claustrum perficiendum, CCC ad ecclesiam ampliandam, cortinam latiorem, mensalia III, tapecia III, scamnalia totidem, mappas XXX, insuper equarum quicquid nobis fuerit ipsis[f], que ecclesię reperte sunt, exceptis. Villas, quas ecclesię nostrę adquisivi, Langalon[1] iuxta Renum, Vuerebetti[2], Heingelon[3], Lidron[4], Vuishem[5] quam Mosa[6] alluit, domum quoque sobrini nostri Metensis episcopi et villam Bauingan[7]. Insuper quicquid de rebus ecclesię nostre tenet, trado. Detur etiam usui monachorum tertia pars huius anni fructuum ad usus nostros elaboratorum[g]. Ierichomium loco competenti ad nutum abbatis non longe a coenobio[h] constituatur, cui, quicquid predii nobis Tuitii[8] est, Leresfeld[9] preterea[i] in Saxonia[10] usque situm[k] et quicquid Geuehardus quondam Bonnensis prepositus iuxta Mosellam[11] scitur habuisse confero. Et ut hoc bona venia nostri senioris et successoris fieri queat, pro utriusque nostrum remedio Ruthinge[l12], quod ecclesię rebus opera nostra augmentatum est, ut libet utatur. Instar oratorii quod beato Priuato construimus iuxta altare sancti Martini in occidente ecclesię beato Gregorio magno martyri, qui recens adductus est, fiat, ubi sacratissimum corpus eius recondatur. Huic fundando C librę legentur. Cuppas aureas fratribus nostris ad sanctum Petrvm libras XX, cortinam, mensalia II, scamnalia totidem. Ad sancti Gereonis altare urcei magni, pallia II, tapete ex maioribus, fratribus naves et librę XII, mensale et scamnalia II. Ad altare sancti Severini consummandum IIII librę auri, fratribus librę octo, vasa II, mensale, scamnalia II. Sancto Cvniberto scutulę II, sanctis Ewaldis duobus pallia III, fratribus vasa II, librę VIII, mensale, scamnalia II, tapete I. Sancto Andreę librę XXX, pallia IIII, totidem

vasa, candelabra II, fratribus librę VI. Beato Elifio martyri sancto Martino confessori tantundem, predium preterea Solagon[13] per precariam nostrę ecclesię adquisitum. Ad sanctę Marię altare vasa II ex melioribus, monasterio et claustro perficiendo librę C, cortina[m], scamnalia II, mappe totidem. Ad altare sanctę Cecilię auri librę III, cortina[m], candelabra II, vasa II, tapete I, scamnalia II. In consummando monasterio librę D. Collegio illius monasterii librę X, mensale. Ad sanctas virgines vasa II, candelabra II, pallia II, cortina, tapete I, scamnalia II, sanctismonialibus[n] librę X, mensale. Altari sanctorum martyrum Cassii et Florentii auri librę II, baccina quę penes nos sunt, cuppe due, pallia totidem, fratribus librę X. Sancto Victori et collegio tantundem. Monasterio et claustro Sosatio[14] fundando librę C, altari VI vasa, pallia totidem, tapete I ex maioribus, scamnalia II, cappa et casula ex nostris, predium preterea quod Uuodilo de precatu[o] nostro dedit, illud etiam quod domnus Poppo Richildinchuso[15] et Aruite[16] nobis satis naviter adquisivit.

a) *Fehlt DE* b) Deoderici *D* c) *So DE;* illati *C* d) yconomo *D* e) *Hier endet D* f) *So E; C hat* ipsique *gefolgt von einer kleinen Lücke (Raum für etwa 2 Buchstaben, Rasur?)* g) elaboraturum *mit o über dem ersten u C* h) *Das erste o über der Zeile zwischen c und e nachgetragen C* i) *So E;* preter *C* k) *So C;* usque ad situm *E; Pertz hat in MG SS 4 S. 274* adquisitum *erwogen* l) Ruothinge *E* m) cortinam *E* n) sanctimonialibus *E* o) *So E;* precacio *C*

1. *Langel* 2. *Warbeyen* 3. *Hengelo* 4. *Lüttingen ?* 5. *Wessem* 6. *Maas* 7. *Nicht identifiziert* 8. *Deutz* 9. *Nicht identifiziert* 10. *Sachsen* 11. *Mosel* 12. *Rödingen* 13. *Solingen* 14. *Soest* 15. *Recklingsen* 16. *Erwitte*

299.

Nimwegen, (966 Februar—972 Oktober)

Kaiser Otto I. schenkt dem Kloster S. Pantaleon die Hälfte der Insel Urk sowie den früheren Besitz des Grafen Gardolf jenseits der Waal und verleiht den Leuten des Klosters Zollfreiheit in seinen Reichen.

Abschrift Ende 10. Jh.: BJ Krakau, Ms. lat. Quart. 939 Bl. 1 (= Codex Froumundi; vorher in der Oettingen Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen) (D).

Drucke: DO. I. 324. — OB Holland (1937) I,1 36. — ter Kuile (1939) S. 10.

Reg.: Stumpf 401. — Böhmer-Ottenthal 425. — OB Overijssel I 17.

Die für die Datierung verwertbaren unvollständigen Angaben, nämlich die um 1 erhöhten Regierungsjahre des Ausstellers, der Ausstellungsort und die Bezeichnung des intervenierenden Kaisersohnes Ottos II. als Kaiser passen nicht zusammen. Schon Ficker (1877) I S. 159 hat ein Auseinanderfallen von Handlung und Beurkundung angenommen. Daß die Handlung im Februar 966 in Nimwegen statt fand, kann nicht zweifelhaft sein. Damals wurde bereits ein Konzept von dem Kanzleinotar LK verfaßt, wie Sickel, Vorbemerkung zu DO. I. 324 feststellte. Typisch für den Diktator wie für den Zeitpunkt ist die Bezeichnung Ottos I. als imperator Romanorum et Francorum. *Ausgefertigt wurde die Urkunde dagegen erst nach der Kaiserkrönung Ottos II., die Weihnachten 967 stattgefunden hatte. Bei der endgültigen Ausfertigung wurde das Konzept von dem Kanzleinotar WB überarbeitet. Das ist wohl eher nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien im Spätsommer 972 geschehen, als WB stärker beschäftigt war, und kaum schon 968 im Zusammenhang mit der Ausstellung des ersten Diploms Ottos I. für das Stift Elten von 968 Juni 29 (DO. I. 358 = RhUB 146), wie Sickel meinte. Besonders sei auf die recht weitgehende Übereinstimmung der hier anzutreffenden Korroboration mit der in dem gleichfalls von WB verfaßten DO. I. 422 von 972 Oktober 7 für Gandersheim hingewiesen. Die Gleichsetzung des Ortsnamens* Vunningam *mit Bunnik wurde von Böhmer-Ottenthal 425 vorgeschlagen. Dagegen hat ter Kuile (1939) S. 10 an das Flüßchen Nagel und den Ort Veenhuizen gedacht, was die Emendation des überlieferten Flußnamens unnötig erscheinen ließe, aber mit der hier begegnenden Ortsnamenform weniger gut zusammenpaßt. Die Schenkung von Urk ist im ältesten Totenbuch des Klosters erwähnt (Rhein. Urbare 1 S. 31). Über den Besitz des Klosters dortselbst vgl. Rotthoff (1953) S. 133 f. und unten RhUB 306. (W.)*

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Otto divina favente clementia imperator augustus Romanorum et Francorum. Cum nostrę condignum censeatur serenitati honestis[a] quorumcumque benigniter obsequi rogatibus, sed precipue ecclesiarum religionibus nostra munificentia roborandi[b], patefieri decernimus omnium industrię fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum, quia nos salubri petitione amabilis coniugis nostre Adalheidę ęquivocique nostri et coimperatoris augusti, reverendi etiam Uvilhelmi Mogontini archipresulis suppliciter attacti, cuiusdam insulę medietatem in Almere, quę Urch vocatur, et ultra amnem Nakala[c] quicquid interiacet usque Vunningam, quod Gardolfus iam quondam comes visus est tenuisse in comitatu Ekberti comitis, pro animarum nostrarum remedio et regnorum incolomi statu ad monasterium sancti Pantaleonis in suburbio Colonię situm usui fratrum ibidem deo[d] servientium nostrae imperiali potentia

auctoritatis in proprium ac perpetuum usum concessimus firmiterque donavimus, cum omnibus eiusdem appenditiis pratis, pascuis, piscationibus, aquis aquarumque decursibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, mobilibus et immobilibus, quesitis et inquirendis et cum omnibus iuste legaliterque ad hęc pertinentibus eo videlicet rationis tenore, ut iam dicti fratres eisdem rebus liberrimo deinceps perfruantur arbitrio aut[e] habere aut commutare vel quicquid eis placuerit exinde facere. Concessimus[f] etiam, quocumque terrarum per nostra regna homines illorum pro necessitate vel utilitate ab eis fuerint transmissi, nusquam theloneo constringantur nec illud solvere a quoquam cogantur, sed inde liberi vadant nulloque inquietante redeant. Et ut hęc nostrę donationis auctoritas firmior cunctis perpetim[g] credatur, hanc inscriptionem fieri iussimus anuloque nostro signatam manu propria subtus eam firmavimus.

Signum domni Ottonis magni et invictissimi imperatoris augusti.

Livdulfus cancellarius ad vicem Uvillihelmi archicappellani recognovi.

Anno[h] regni domni Ottonis XXXI, imperii autem V; actum Nouiomago in domino feliciter amen.

a) *Verbessert aus* honestatis *D* b) *So D statt* roborandis; *DO. I. 324 ergänzt danach ein* quare c) *So D; DO. I. 324 verbessert zu* Uahala d) *Davor* se *getilgt D* e) *Danach* commutare *getilgt D* f) Ccone [. . .] *D; das 2.* c *getilgt* g) *Über der Zeile nachgetragen D* h) *Es fehlt der Anfang der Datierung mit Tages-, Jahres- und Indiktionsangabe, vermutlich schon im Original (vgl. DO. I. 324); in D ist keine Lücke gelassen.*

300.

(Verfälscht)

976 Oktober 28

Papst Benedikt VII. bestätigt das Kloster S. Pantaleon, verleiht dem Konvent das Recht der freien Abtswahl, untersagt Entfremdungen von Besitz und Kirchengerät und erteilt dem Abt Christian die Erlaubnis, Dalmatika und Sandalen zu tragen.

Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 Bl. 680—683 (G). — Abschrift von 1689: Ebda., Geistl. Abt. 204 S. 9 f. (F). — Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 25 S. 98—100.

Drucke: Würdtwein IV S. 29 Nr. 4 (angeblich nach dem Original). — UB Niederrhein I S. 62 Anm. 1 (Auszug). — Ennen-Eckertz, I 468 f. Nr. 14 (nach G). — Weise (1929) S. 96—98 Nr. 2 (nach G). — Zimmermann, Papsturkunden 241 (nach G und Würdtwein).

Reg.: JL 3788. — Rhein. Urbare 1 S. LXXXIX. — REK I 525. — Böhmer-Zimmermann 549. — Germania pontificia 7 S. 176 f. Nr. 2.

Die Urkunde ist erstmals von Oppermann (1922) I S. 252—264 eingehend untersucht worden, der zwar große Teile des Textes beanstandete, aber einer echten Vorlage, die durch die korrekte Arenga, Strafformel, Scriptumzeile und Datierung verbürgt ist, die Gewährung des Abtswahlrechts, das angeblich von dem Überarbeiter umstilisiert wurde, und die Pontifikalienverleihung zuschrieb. Weise (1929) S. 48—50. hat dargelegt, daß erhebliche Teile der von Oppermann angezweifelten Passagen echt sind, andererseits die Pontifikalienverleihung, die Abt Christian persönlich zuteil wurde, aber eindeutig an der falschen Stelle steht, für unecht gehalten, worin ihm Zimmermann folgte. Weitere Beiträge lieferten Peters (1971) S. 263—267, Wisplinghoff (1982) S. 49—57 mit der Feststellung, daß der Wahlrechtspassus fast wörtlich auch in den Privilegien Benedikts VII. und Johanns XV. für das Kloster Lorsch von 982 Dezember 30 und von 989 Oktober 19 wiederkehrt (JL 3811, 3834 = Böhmer-Zimmermann 607, 676 = Zimmermann, Papsturkunden 274, 300) und zuletzt Schieffer, Germania pontificia 7 S. 177. Eingeschoben sind der Passus, der die Sicherung des kirchlichen Geräts vor Entfremdung betrifft (so auch Schieffer, a. a. O. S. 176) und möglicherweise der auf die Verleihung des Abtswahlrechts folgende sachlich unerhebliche Satz; beide Stellen sind im Text als Interpolationen gekennzeichnet. Der weitere die meisten Schwierigkeiten machende Umstand, nämlich die Stellung des Pontifikalienpassus, läßt sich am ehesten durch die Annahme erklären, daß das in schlechtem Zustand befindliche Papyrusoriginal kurz nach 1130 (zu diesem Zeitansatz s. Peters (1971) S. 263) auf Pergament übertragen wurde, wobei der Abschreiber dieses schon längst überholte Zugeständnis (vgl. Gesta abbatum Trudon. S. 304) zunächst vergessen, dann aber an der falschen Stelle nachgetragen hat. Zur Sache vgl. weiter Salmon (1960) S. 33 ff. Auch die darauf folgende Behauptung, diese Vergünstigung sei aus Liebe zum Kaiser, auf Bitten der Kaiserin und zur Freude für Erzbischof Warin erfolgt, mag echt sein. (W.)

Für die Textgestaltung ist G als beste Überlieferung zugrundegelegt, ergänzt um die Varianten der davon unabhängigen Abschrift F, die in einigen Fällen die deutlich bessere Überlieferung bietet. (G.)

Benedictus episcopus servus servorum dei valde amabili in omnipotenti deo filio Christiano religioso ac dignissimo abbati venerabilis monasterii sancti Pantaleonis, quod situm est iuxta latus civitatis, quae vocatur Colonia, omnimodam in domino

salutem. Convenit apostolico moderamini pia religione pollentibus benevola compassione succurrere et poscentium animis alacri devotione impertiri[a] assensum[b]. Ex hoc enim lucri potissimum praemium apud conditorem omnium deum[c] reponitur[c], si venerabilia loca opportune ordinata ad meliorem fuerint sine dubio statum perducta. Igitur quia vestrae excellentiae laudabilis mansuetudo postulavit a nobis, quatenus statum monasterii sancti Pantaleonis cum omnibus, quae ad illud pertinent et pertinere debent, nostro iudicio roboraremus et confirmaremus, quod quidem praedictum monasterium a fundamento[d] aedificavit ex propriis suis rebus Bruno quondam archiepiscopus, frater domni Ottonis imperatoris augusti, filii nostri, pro suae animae redemptione et ibidem congregationes monachorum congregavit sub regula beati Benedicti abbatis confessoris Christi et sicuti concessum et confirmatum fuit a praefato quondam Brunone venerabili archiepiscopo ipsum supradictum monasterium cum omnibus rebus et possessionibus, ita et nos apostolica authoritate omnia in integro concedimus et confirmamus detinenda amodo et nunc et inperpetuum. Statuimus namque sub divini iudicii obtestatione[e] et beati Petri apostolorum principis nostraeque humilitatis interdictione, ut nullus unquam regum nullus episcoporum nullusque hominum in quolibet ordine et[f] ministerio constitutus audeat moleste causis eiusdem monasterii incumbere aut de rebus et possessionibus ⟨ vel utensiliis et ornamentis ⟩, quae ei pertinere videntur, quoquo modo auferre aut alienare praesumat. Post obitum vero abbatis nemo ibidem abbatem constituat, nisi quem consensus et communis voluntas fratrum ex ipsa congregatione elegerit. ⟨ Hoc privilegium concedimus et confirmamus sicut supra legitur pro dei omnipotentis amore et[g] animae nostrae redemptione et dilectione charissimi fratris[h] nostri Guarini eiusdem loci episcopi ⟩. Si quis autem, quod non optamus, nefario ausu contra huius nostri apostolici privilegii constitutionem agere praesumpserit, sciat se anathematis vinculo innodatum et a regno dei alienum et cum omnibus impiis in aeterni supplicii concremationе deputandum. At vero qui pio intuitu custos et observator in omnibus extiterit, benedictionis gratiam et misericordiam domini nostri Jesu Christi consequi mereatur in saecula saeculorum. Ad haec etiam supradictae ecclesiae addimus honorem non ante[i] concessum ob amorem imperatoris et petitionem imperatricis nec non etiam[k] propter iucunditatem dulcissimi fratris nostri[l] Guarini archiepiscopi, ut ipse supra-

dictus abbas dalmaticam et sandalia induat sicque nostra licentia episcopalem, ut ita dicam, servet honorem in saecula saeculorum.

Scriptum per manum Stephani notarii regionarii et scriniarii sanctae Romanae ecclesiae in mense novembrio, indictione quinta[m]. Bene valete.

Acta V[n] calendas novembris per manum Stephani episcopi sanctae Narniensis ecclesiae et bibliothecarii sanctae sedis apostolicae anno pontificatus domini[o] Benedicti sanctissimi papae VII[p] tertio, imperante domino nostro Ottone[q] imperatore anno nono[r] in mense novembri, indictione instante[s] quinta.

a) impertire *F* b) ascensum *G* c) reponitur deum *F* d) fundamentis *F* e) attestatione *G* f) *Fehlt F* g) *Fehlt G* h) confratris *F* i) antea *F* k) et *F* l) *Fehlt F* m) 5 *G* n) 5 *FG* o) domni *F* p) *Folgt* anno *F* q) *Folgt* II *G* r) quarto *G* s) instanti *G*

301.

(1066—1074?)

Erzbischof Anno II. schenkt dem Kloster S. Pantaleon alle Neubruchzehnten innerhalb des klösterlichen Bereichs.

Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 204 S. 464 (F.). — Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 23 S. 71 (L)

Druck: Rhein. Urbare 1 S. 85 f. (nach F).

Reg.: REK I 1072.

Die undatierte Urkunde nennt als Empfänger den seit 1066 amtierenden Abt Humbert von S. Pantaleon; ein Nachfolger des in der Zeugenliste an erster Stelle aufgeführten Propstes Luzo (von Mariengraden) ist 1075 bezeugt (REK I 1110,1; vgl. zu Luzo auch RhUB 242). Auffällig erscheint das Fehlen einer Siegelankündigung, da mit durchgängiger Besiegelung der Urkunden Annos II. gerechnet werden kann (vgl. Ewald (1905) S. 20). Die Aussage, daß eigentlich die Schenkung keiner weiteren Sicherung bedarf, findet sich in ähnlicher Formulierung auch in einer Urkunde des Abtes Humbert für sein Kloster (vgl. RhUB 302), doch ist dort eine Siegelankündigung hinzugefügt. Die Ortsangabe infra terminos beati Pantaleonis *hat Hilliger, Rhein. Urbare 1 S. 85 auf Sülz bezogen. (W.)*

Für die Textgestaltung ist F zugrundegelegt. (G.)

In nomine domini. Notum sit omnibus, quod ego sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopus Anno pro remedio animae

meae et petitione domini Humberti abbatis decimas omnium novalium infra terminos beati[a] Pantaleonis iacentium eidem sancto martyri tradidi, quod sine omni contradictione volo firmum permanere et stabile. Quae nostra donatio licet ad confirmationem sola posset sufficere, subscriptis tamen testibus placuit eam firmiorem facere[b], ut si forte aliquando inde orta fuerit controversia, eorum stabiliatur ratione veridica. Huius rei testes sunt: Lutzo[c] praepositus, Everhardus praepositus, Becelinus[d] custos, Coppo[e] comes, Burchardus miles et de familia sancti Petri Heinricus et Benzo advocatus et multus aliorum fidelium conventus.

a) sancti *L* b) *Davor gestrichen:* reddere *F* c) Luzo *L* d) Bezelinus *L* e) Loppo *L*

302.

(1079—1082 vor Oktober 9)

Abt Humbert von S. Pantaleon überweist zwei Hufen zu Angelsdorf und Lich, die er aus eigenen Mitteln gekauft hat, dem Prior und Kustos seines Klosters zu einer Seelgerätstiftung für sich und Erzbischof Anno II.

Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 203 a Bl. 270[v] f. (H). — Abschrift 17. Jh.: ebda., Geistl. Abt. 202 Bl. 49 (unvollständig) (I).

Druck: Rhein. Urbare 1 S. 86 f. (aus I; der hier fehlende Rest bei Weise (1929) S. 98).

Reg.: REK I 1149.

Die ohne Datum überlieferte Urkunde ist zwischen Anfang 1079, da der hier genannte Erzbischof Sigewin um die Jahreswende 1078/79 von König Heinrich IV. investiert wurde (REK I 1133), und dem Tod des Ausstellers am 9. Oktober 1082 einzuordnen. Die beiden letzten Zeugen sind erzbischöfliche Kapläne. Zu der Siegelankündigung s. die Vorbemerkung zu RhUB 301. Die Schenkung ist im ältesten Totenbuch des Klosters schon nicht mehr erwähnt (Rhein. Urbare 1 S. 69), doch sind an beiden genannten Orten noch im 14. und 17. Jahrhundert klösterliche Zehnteinkünfte bezeugt (Rhein. Urbare 1 S. 254, 328—330, 588). Zu dem hier genannten Brüderpaar Hermann und Bertolf s. Rotthoff (1977) S. 34. (W.)

Für die Textgestaltung ist H zugrundegelegt. (G.)

In nomine domini. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam modernis quam posteris, quod ego Humbertus cenobitarum sancti Panthaleonis[a] provisor indignus duos mansos, quorum unus iacet

in villa, que dicitur Angelstorff[b], alius in villa, que nuncupatur Lych[c], a duobus germanis scilicet[d] Herimanno[d] et Bertolpho[e] ex nostro acquisivi et eos eorumque tributum triginta videlicet et duos solidos pro remedio anime mee, insuper propter amorem domni nostri Annonis Coloniensis archiepiscopi in communi fratrum collegio ipsorum rogatu per manum domni nostri Sigewini eiusdem ecclesie archiepiscopi in manus Herimanni prioris et Sigeberti[f] custodis eorumque successorum tradidi ita dumtaxat, ut tam in anniversario domini nostri Annonis quam in die ordinacionis nostre et post obitum in nostro anniversario fratribus exinde statuta caritas amministretur; cetera in usus pauperum cedant[g]. Hec vero donacio nostra licet per se satis firma esse posset, episcopalis tamen sigilli auctoritate stabilita est coram hiis testibus: Wigmaro principali decano, Herimanno preposito, Gerhardo, Berone, Herimanno.

a) Pantaleonis *I* b) Angellestorph *I* c) Lich *I* d) Herimanni scilicet *I* e) Bertolfo *I* f) Sigiberti *I* g) *Hier endet I*

303.

Köln S. Pantaleon, 1081 Juli 28

Erzbischof Sigewin von Köln bestimmt die Zehnten der dem Kloster S. Pantaleon gehörenden Kirche Niederembt zum Unterhalt der Mönche, mit Ausnahme eines Mansus und der Zehnten von neun Mansen, die er dem dort als Pfarrer tätigen Mitbruder zugewiesen hat.

Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 203 a Bl. 283[r] (H). — Abschrift 17. Jh.: BStB. München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. 14 Bl. 33. — Abschriften 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 133 (nach einer Deduktion von 1723) = ebda., Chron. und Darst. 141 (Alfter, Annales) S. 1830—1832.

Drucke: Kremer (1768) II S. 207 Nr. 9. — Weise (1929) S. 99 f. (nach H).

Reg.: REK I 1145.

Die Urkunde wurde von Oppermann (1922) I S. 256 auf Grund recht willkürlich erscheinender inhaltlicher Beanstandungen und unter Hinweis auf die Datierung nach dem Festkalender als verdächtig bezeichnet. Die Argumente Oppermanns hat Weise (1929) S. 32 f.

überzeugend zurückgewiesen. Insbesondere erscheint die Bemerkung, daß die Handlung am Tage des Klosterheiligen stattgefunden hatte, völlig unverdächtig. Die Kirche zu Niederembt war immer unbestritten in der Verfügungsgewalt des Klosters (s. dazu Rhein. Urbare 1 S. LV f.). Wie in vielen anderen Urkunden dieser Zeit ist hier ein Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil festzustellen. (W.)

Die Textwiedergabe erfolgt nach H. (G.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Noverit universitas fidelium tam futurorum quam presentium, qualiter ego Sigewinus archiepiscopus venerandi abbatis Humberti circa sibi commissi gregis curam provisoris solliciti crebris commonitionibus et devotis peticionibus pulsatus et sollicitatus annuerim, quatenus commisse sibi res ecclesie tenues nec fratrum necessitatibus sufficientes augerem et augendo divinum ibidem servitium stabilirem. Huius igitur tam pie patris petitioni pro mee quoque anime remedio sollicitus, dum satisfacere desiderarem, contigit parochiam quandam Emba videlicet inferiorem ad commissum prefato patri cenobium pertinentem suo destitutam pastore vacare, de cuius decimis prelibatus abbas suggessit fratrum suorum necessitatibus posse subveniri. Unde convocatis ecclesie nostre tam dignitate quam consilii ratione prelatis et maioribus eiusdem abbatis peticionem in medium protuli poscens eorum auctoritate et consilio roborari. Eorum itaque non modo consilio roboratus, verum eciam unanimi peticione compulsus supramemorate parochie mansum integrum cum VIIII mansorum decimis, quod visum est fratri curam suscipienti posse sufficere, determinavi, de reliquo concedens et statuens ecclesiam sancti Panthaleonis promoveri et fratrum ibi deo servientium necessitatibus subveniri. Quod ut in posterum ratum et inconvulsum permaneat, banno nostro confirmavimus et cartam hanc super hiis fieri precipientes et sigilli nostri impressione communientes omnem proclamatorem et concessionis et statuti nostri transgressorem anathematis vinculo ligatum a sancte matris ecclesie[a] liminibus sequestravimus.

Huius rei testes sunt domus sancti Petri prepositus Berengerus, decanus Wigmarus, de sancto Gereone Hartwigus prepositus, de sancto Seuerino Arnolfus prepositus, de sancto Cuniberto Hecelinus prepositus, altaris sancti Panthaleonis advocatus Bruno, Gerhardus comes de Julicho, Adulphus comes de Noruenich et frater eius Adelbertus de Saphenberch, de familia sancti Petri Retre, Hermannus, Tiezo, Heinrich et alii complures.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis MLXXX primo, qui est annus secundus domni Sigewini archiepiscopi, indictione quarta, in sacrario sancti Panthaleonis die solempnitatis eius.

a) *Davor ein* v *durchstrichen H*

304.

(1082 nach Oktober 9—1089)

Erzbischof Sigewin schenkt dem Kloster S. Pantaleon die Zehnten von den alten wie den neu angelegten Rodungen zu Pingsdorf.

Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 203 a Bl. 361 (H). — Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 23 Bl. 322 (L).

Drucke: Oppermann (1922) I S. 449 Nr. 10 (aus L). — Weise (1929) S. 100 (aus H).

Reg.: REK I 1183.

Der Vorgänger des hier genannten Abts Hermann von S. Pantaleon ist 1082 Oktober 9 gestorben, woraus sich die genauere Datierung ergibt, die sonst nur nach den Amtsdaten des Ausstellers möglich wäre. Bemerkenswert ist der schroffe Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil. Der Zehnt zu Pingsdorf ist auch in dem um 1225 entstandenen ältesten Urbar des Klosters erwähnt (Rhein. Urbare 1 S. 122). (W.)

Der Textwiedergabe ist H zugrundegelegt. (G.)

In nomine domini. Pateat omnibus tam future posteritatis fidelibus quam nunc presentibus, quod ego Sigewinus sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus ad petitionem domni Hermanni abbatis decimas omnium novalium tam antiquitus quam noviter exstirpatorum infra terminos ecclesie que sita est in Pynstorp sancto Panthaleoni in ius proprium concessi. Quam traditionem, ne postmodum oborta controversia quis irritam facere audeat, nostro eam sigillo signari fecimus hiis testibus adhibitis: Hermanno principali preposito, Gerardo decano primo, Arnoldo preposito sancti Seuerini, Berone[a] et Johanne capellanis, Arnoldo urbis prefecto, Ludowico[b], Godefrido, Huperto militibus, Hermanno advocato, Rethere, Ruperto, Hermanno de Buyrbach, Ezelone servientibus aliisque quam pluribus.

a) Gerone *L* b) Ludewico *L*

305.

(1082 Oktober 9—1120)

Obert gibt seine Frau, die beiden Söhne, drei Hörige und seinen ganzen Besitz dem hl. Pantaleon und empfängt dafür das Schultheißenamt des Hofes Hilbeck.

Original: HASt Köln, S. Pantaleon, Urk. 2/1 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: De Helebeche , *darunter von anderer Hand:* que dicitur Pentlingen; *14. Jh.:* de bonis in Pentlingen.

Drucke: Hoefer (1836) S. 562 Nr. 83. — UB Niederrhein I 293. — Schroeder-Perels S. 64 Nr. 82.

Die Urkunde ist von einem sonst nur in einem Eintrag des Liber s. Pantaleonis begegnenden Schreiber ausgefertigt worden, der dem Kloster angehört haben wird (vgl. dazu Weise (1929) S. 6, 58 f., 62, 88). Die Schrift ist der der Urkunde des Erzbischofs Hermann III. von 1094 verwandt (RhUB 310), macht aber einen altertümlicheren Eindruck. Das ist für die chronologische Einreihung von Belang, die sonst nur nach der Amtszeit des hier begegnenden Abts Hermann von S. Pantaleon, die die Jahre 1082—1120 umfaßte, vorgenommen werden könnte. In die zeitliche Nähe des erzbischöflichen Dokuments wird sie auch durch den Umstand verwiesen, daß von den sechs in ihr genannten Ministerialen des Abts vier in der Urkunde des Erzbischofs auftreten. Das Pergament ist in den Knickfalten beschädigt. Eine Beschreibung des damals noch besser erhaltenen Siegels lieferte Weise (1929) S. 28. Zur Erläuterung des Inhalts s. die bei Schroeder-Perels, a. a. O. angegebene Literatur. (W.)

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod ego Obertus uxorem meam nomine Mazecham et duos filios meos Wichmannum et Obertum mancipiaque tria[a] et quicquid prediorum habui sancto Pantaleoni[b] tradidi, solus spe hereditatis propinquorum in libertate mansi, quousque abbas domnus Herimannus, quo agente hęc facta sunt, vel quicumque sibi suo succedet in honore, assensum dederit. Huius rei gratia villicationem curtis quę dicitur Helebeche accepimus ad eundem censum solvendum, qui hactenus inde solvebatur, VI scilicet libras et dimidiam, IIII modios caseorum et IIII verveces. Hoc ex censu V solidos in beneficium accepimus et de prediis nostris ad indicium traditionis IIII nummos annis singulis resolvemus: ego scilicet Obertus, uxor mea Mazecha et duo filii mei Wichmannus et Obertus, quousque vixerimus. Postea, quomodo disponatur, in abbatis erit potestate.

Quod ut apud posteros inmutabile permaneat, scripto et sigillo ipsius abbatis domni Herimanni confirmatum est. Huius rei testes sunt: Sigefridus comes, Megenbold[c], Fridericus, Wennech[o][d], We[. . .]mvs[d], Adelbertus. Ex servientibus domni abbatis Cuono, Luitfrid[c], Sigebertus, Herimannus, Wolbero et Herimannus. Ex familia curtis ipsius Hezelo, Gerold[c], Liudolfus, Wizzo, fratres quoque mei et ipsi liberi. Curtis huius advocatus et rei huius testis est Adelbertus comes. (SI.)

a) *Unterlänge des* r *nachträglich angesetzt A* b) *In Majuskeln A* c) *Schluß-d mit leicht ansteigendem Strich rechts der Oberlänge A* d) *Pergament zerstört A*

306.

(1082 Oktober 9—1120)

Abt Hermann von S. Pantaleon überträgt den heruntergewirtschafteten Hof Urk dem dortigen Vogt Adelhard, bei Wohlverhalten auch erblich, und setzt dessen Verpflichtungen fest.

Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 203 a Bl. 12 (H).

Drucke: Kuphal (1926) S. 223 f. — VerslagenMededOverijsselschRG 44, 1927, S. 21. — OB Utrecht V 3033 (244 bis).

Reg.: OB Overijssel I 39.

Die Urkunde läßt sich nur nach den Amtsdaten des Ausstellers datieren, der von 1082—1120 als Abt nachweisbar ist (zum Enddatum 1120 s. Semmler (1959/1) S. 121 mit Anm. 26). Falls der in der Zeugenliste genannte Domthesaurar Sigewin mit dem 1099 und 1105 bezeugten gleichnamigen Domkustos identisch sein sollte (vgl. REK I 1224; OB Gelre 258), läge eine Einreihung um die Jahrhundertwende nahe. Einige der hier genannten klösterlichen Ministerialen finden sich auch in den Urkunden Oberts und des Erzbischofs Hermann III. aus dem gleichen Bestand (vgl. RhUB 305 und 310), ein Umstand, der es ebenfalls zu verbieten scheint, dieses Stück allzu weit in das 12. Jahrhundert zu rücken. Andererseits ist der hier an 2. Stelle der Zeugenliste genannte Scholaster Milo von S. Severin sonst nur aus einer Urkunde bekannt, die frühestens in das Jahr 1118 gesetzt werden kann (REK II 263). Auf den Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil sei hingewiesen. Zur Geschichte des Klosterbesitzes in Urk, der noch im ältesten Urbar (Rhein. Urbare 1 S. 131 und 134) als Gut des Kämmerers genannt wird, dann aber aus den Quellen des Klosters verschwindet, vgl. Kuphal, (1926) S. 224 und Rotthoff (1953) S. 133 f. Das hier als Besuchstermin genannte Fest des hl. Odulf fällt auf den 12. Juni. Odulf war Patron der Kirche und des Klosters in Staveren (OB Overijssel I 51). (W.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego cenobii sancti Pantaleonis abbas Herimannus in redditibus cuiusdam curtis nostre Vrck in lacu Almeres[1] site plurimum impeditus me expedire decreverim et presenti conscripto posteritatis memorie commendandum curaverim saniori igitur fratrum meorum, militum et servientium usus consilio curtem prefatam diu et multum impeditam ipsius curtis advocato nomine Adelhardo obnixe petenti in fraternitatem suscepto sub vere fraternitatis promissione et omnimode fidelitatis assertione cum certa determinata et conscripta conditione commendavi, scilicet ut curtem eandem in edificiis dirutam edificet et restituat nichil inde vel sue proprietati mancipando vel alios beneficiando minuat. Per annos singulos in festo sancti Odulphi camerarium cum duobus famulis illuc venientem benigne suscipiat et inde cum sua expensa ad Staueren[2] deducat et ibidem certum et statutum curtis redditum, quatuor videlicet marcas et dimidiam probati argenti pondere Coloniensi persolvat et in hiis, que ad usus fratrum pertinent, emendis fideliter subveniens per tres dies et noctes sibi necessaria administret et inde ad Nagelo[3] cum suo rursus stipendio reducat. Quod si instante quavis necessitate camerarius in prefato termino eo venire non poterit, postea in persolvendis debitis non minus paratum eum inveniat, ubi veniendi facultas data fuerit. In hiis autem omnibus, si fideliter et commode prescriptam conditionem conservaverit, sibi commissi officii providenciam obtineat, premissa autem infringendo cum fraternitate tum commissa sibi providencia privatus careat. Qui si usque in diem mortis in sibi commisso ut prefatum est officio fidelis et commodus permaneat, hereditario iure sibi succedens cum suo servitio et fratrum militum et servientium congruo consilio apud meam vel successoris mei gratiam eiusdem officii providenciam obtineat et fidelis in ea perseverans nullius impedimento amoveri timeat. Si autem ad me vel successorem venire et ut prefatum est officii commissionem obtinere neglexerit, in nostro sit arbitrio pro nostro commodo et honore curtis nostre providenciam alii locare. Placuit eciam collaudari et conscribi, ut, si ego vel alius successor meus allodium commodius nobis adiacens et tantumdem valens venale reperire potero, prefatus advocatus comparet et prorsus expediat et si mei vel successoris mei gratia et consensu fieri poterit, curtem sibi commissam proprietati sue mancipet et comparatum allodium

sancti Pantaleonis cenobio conferat. Huius igitur conditionis conscriptam testificacionem sigilli nostri impressione signavimus et veracium testium qui affuerunt subscriptis nominibus confirmavimus. Quam si quis infringere conatus fuerit, in vasis ire[4] dei reputatus cum iustis non scribatur[5], sed eterne dampnacioni cum diabolo et angelis eius deputetur.

Hii sunt testes: Sigewinus thesaurarius domus sancti Petri, Milo magister scholarium sancti Severini, fratres nostri qui affuerunt: Godeschalcus, Volco, Hermannus, Hartfridus. Laici: Theodericus de Gemino advocatus dominicate curtis Heingelo; qui cum ipso Adelhardo venerunt: Eluerich, Amelung, Eluerich, Geirhart, Thidich[a], Baldeuinn, Ethelger, Fizo. De ministris et hominibus ecclesie nostre: Ratmer, Cuono, Raso et filii eius Emicho et Thiderich, Hermannus longus, Hermannus et frater eius Amaling, item Hermannus et nepos eius Rotpreht, Gozilo de Lutingen, Raso villicus de Suchtelen, Godefrit et Amaling de Werbedde, Wern villicus de Heingelo, Marcuuard et alii complures.

a) *So H.*

1. *Zuidersee* 2. *Staveren* 3. *Nach ter Kuile, OB Overijssel I S. 157 Insel, vor 1300 im Meer verschwunden* 4. *Vgl. Rom. 9, 22* 5. *Vgl. Ps. 68, 29.*

307.

(Verfälscht)

Köln, 1085

Erzbischof Sigewin von Köln bestätigt Abt Hermann und dem Konvent des Klosters S. Pantaleon die von ihnen gekauften vogteifreien Güter zu Eickel und Rixbeck.

Abschrift 15. Jh.: HASt Köln, Geistl. Abt. 203 a Bl. 301[v] (H). — Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 23 S. 321 f. (L).

Druck: Oppermann (1922) I S. 450 Nr. 12 (nach L)

Reg.: REK I 1174.

Auf gewisse Unstimmigkeiten, nämlich die Nennung des Papstes Urban II., der sein Amt erst 1088 angetreten hat, und die beiden auffälligen Übereinstimmungen mit einer zweifelsfreien Interpolation in der Urkunde des Erzbischofs Hermann III. (s. RhUB 310) hat bereits Oppermann (1922) I S. 256 f. und 261 f. aufmerksam gemacht, der aber zu Recht eine echte Vorlage gelten ließ. Die erwähnten Stellen, in denen die Freiheit der geschenkten Güter von allen Vogteilasten

verfügt wird, sind analog zu RhUB 310 als fälschende Einschübe aus der Zeit um 1130 zu betrachten. Abzulehnen ist die ohne Begründung vorgetragene These von Weise (1929) S. 34, eine der beiden weitgehend gleichlautenden Interpolationen sei deshalb erfolgt, um eine dem Kloster nicht genehme Einschränkung seiner Besitzrechte zu unterdrücken. Schwierigkeiten mit den Vögten zu Eick hat es offenbar kurz vor 1227 gegeben (Kuphal (1926) S. 225), bei denen vielleicht unser Stück neben anderen Verwendung fand. Die Nennung des Papstes Urban II. ist ebenfalls als Interpolation zu werten; sie läßt sich auch nicht durch die Annahme einer verspäteten Ausfertigung retten, da das Bistum Köln während dieser Zeit fest zu dem Gegenpapst Clemens III. stand. Das von Oppermann beanstandete in perpetuum *der Grußformel ist dagegen unverdächtig (Weise (1929) S. 34). Oppermann (1922) I S. 30 f. hat als Verfasser den in der Zeugenliste genannten* capellarius Berewigus *(= Bero) bezeichnet, der seine Schulung in der Reichskanzlei empfangen habe, was er aus einer Diktatübereinstimmung der Korroboration mit einer Urkunde Heinrichs IV. für das Aachener Marienstift schloß (DH. IV. 283 = RhUB 42). Das geht zu weit. Weniger Schwierigkeiten macht die Annahme, daß der Verfasser Urkunden Heinrichs IV. etwa aus dem erzbischöflichen Archiv gekannt hat und sich von ihnen beeinflussen ließ. In der Zeugenliste ist der Soester Propst Bernhard erwähnt. Da sein Vorgänger Humbert noch 1085 bezeugt ist, kann die Urkunde nicht gerade in den Anfang dieses Jahres gehören. Der Besitz zu Eickel erscheint noch im ältesten Urbar (Rhein. Urbare 1 S. 129). Die Identifizierung des anderen Ortes mit Rixbeck schlug Oediger, REK I 1174 vor. (W.)*

Grundlage für die Textwiedergabe ist H. (G.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Sigewinus divina propitiante clementia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus omnibus sancte dei ecclesie fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Nos, quia divina misericordia constituit patrem ecclesiarum nobis subiectarum, iustum esse censuimus, ut ecclesias nostre cure commissas prelationis nostre auctoritate confirmemus. Notum igitur vobis esse volumus, quod cum Hermannus abbas et conventus sancti Panthaleonis in Colonia quedam bona, scilicet quoddam allodium quod vocatur Eyckloe quod situm est in pago Westphalie et decem mansos in Rychbecke, quod situm est in pago Angrie, cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus et hominibus ad eadem bona pertinentibus, accedente consilio nostro et voluntate legitime comparassent, petivit a nobis idem abbas, ut ipsa bona, ⟨ que erant absoluta ab omni onere et

servicio cuiuslibet advocacie ⟩, dicto suo monasterio sancti Panthaleonis, de cuius monasterii thesauro comparata fuerant, confirmaremus et banno nostro stabiliremus. Nos ergo prenominata bona, quia iuste et legaliter cum hominibus et omnibus aliis pertinentiis suis[a] per emptionem transierunt in ius et proprietatem abbatis et monasterii sancti Panthaleonis in Colonia, ut dictum est, ⟨ et cum essent libera et absoluta cum suis pertinentiis ab omni onere et servitio cuiuslibet advocatie ⟩, dictis[b] abbati et monasterio suo prefata bona ab ipsis pacifice possidenda auctoritate nostra confirmavimus et vinculo anathematis nostri a generatione in generationem stabilivimus, ita quod abbas et monasterium sancti Panthaleonis in Colonia liberam habeant potestatem de sepedictis bonis disponendi ad utilitatem suam imperpetuum.

Huic confirmationi aderant cognitores probi et testes idonei Hermannus prepositus de sancto Petro, Hezelinus prepositus de Gradibus, Bernardus prepositus de Susato, Gerhardus decanus de sancto Petro, Eginoldus subdecanus, Berewigus capellarius, capellani archiepiscopi Godefridus, Gezo, Ingrammus. Milites etiam Godefrid dapifer, Ekebrech de Seblica, Eppo, Heinrich[c], Guntram de Saleueldon.

Acta sunt hec Colonie anno dominice incarnationis M octogesimo quinto, ⟨ anno pontificatus domini Urbani pape primo, ⟩ regnante feliciter domno Hinrico[d] quarto imperatore Romanorum et sempter augusto, anno vero pontificatus nostri septimo.

a) *Fehlt L* b) dicto *L* c) Henrich *L* d) Henrico *L*

308.

(1089 Juni—1099 November 20)

Erzbischof Hermann III. schenkt dem Kloster S. Pantaleon zu seinem Jahrgedächtnis ein Gut zu Hermülheim, das ihm nach dem erbenlosen Tode eines damit belehnten Ministerialen durch Schöffenurteil zugesprochen worden war.

Verlorene Urkunde, erwähnt in der Verfügung des Erzbischofs Arnold I. von Köln aus dem Jahre 1139 (UB Niederrhein I 338 = REK II 373; vgl. auch die Urkunde Erzbischof Friedrichs I. von Köln für das Kloster UB Niederrhein I 281 = REK II 119): [. . .] cum antecessor noster Herimannus Coloniensis archiepiscopus predium quoddam in Mulinheim iacens quodam ministeriali suo, qui hoc in beneficio

tenebat, absque herede defuncto ita absolutum iudicio scabinorum recepisset, ut illud cuicumque dare vel quocumque locare vellet libere potuisset, placuit ei, ut hoc pro remedio animę suę ęcclesię beati Pantaleonis traderet ea videlicet ratione, ut in anniversario eius singulis annis fratribus exinde aliqua competens consolatio ordinaretur, reliquum vero in usus pauperum ex integro concederetur. *Quod cum multis presentibus banno suo et karta corroborasset. Zu dem Ertrag der Schenkung vgl. das Totenbuch des Klosters Rhein. Urbare 1 S. 78 und das älteste Urbar ebda. S. 110. Verzeichnet REK I 1227. (W.)*

309.

(1089 Juni—1099 November 20)

Abt Hermann von S. Pantaleon kauft von dem Edlen Erlefrid den Hof Brockendorf, dessen Übertragung in Gegenwart zahlreicher Zeugen erfolgt. Erzbischof Hermann III. bekräftigt mit seinem Bann, daß die Hofesfamilie von jedem Vogtding und den dabei zu zahlenden Abgaben frei sein soll.

Verlorene Urkunde. Der Kauf wird in zwei Urkunden des von 1100 bis 1131 amtierenden Erzbischofs Friedrich I. (UB Niederrhein I 281 = REK II 119 und UB Niederrhein IV 620 = REK II 257) ebenso wie in einer spätestens Oktober 1131 anzusetzenden Urkunde des Abts Gerhard von S. Pantaleon erwähnt (UB Niederrhein I 312), die allein die Freiheit vom Vogtding nennt: [. . .] abbas Herimannus curtem Brokenthorpe rebus ęcclesię comparaverit a libero homine Erenfrido *[die beiden erzbischöflichen Urkunden haben* Erlenfrido *und bezeichnen ihn als* nobilis vir*]* et sub eadem libertate, qua ille eam et patres eius possederant, per manus suas, coniugis et liberorum eius cum testibus traditam s. Pantaleoni banno et auctoritate Herimanni tertii Coloniensis archiepiscopi confirmaverit, ut familia curtis ipsius semper immunis esse debeat ab omni placito advocatorum et simbolo, si ingruerit, contribulium vel pagensium. *Erwähnt REK I 1230. Abt Hermann hat den Hof später an die von ihm errichtete Stephanskirche beim Hospital des Klosters übertragen, aus dem der Unterhalt von zwölf Armen bestritten werden sollte (UB Niederrhein I 281 = REK II 119). Einkünfte aus Brockendorf sind in den beiden Urbaren des frühen 13. und 14. Jahrhunderts sowie in späteren Quellen genannt (Rhein. Urbare 1 S. 118, 246, 263 usw.). Ein Freier namens Erlefrid, der dem Kloster ebenfalls einige Hörige und Grundstücke verkaufte, wird in einer anderen Urkunde des Erzbischofs Hermann III. genannt (RhUB 310); er dürfte mit unserem Verkäufer identisch sein. Die zeitliche Einreihung des Deperditums ist nur nach den Amtsdaten des Erzbischofs möglich, der möglicherweise auch als Aussteller fungiert hat. Angesichts der Tatsache, daß die Befreiung*

Klosterhöriger bzw. Klostergüter von Vogteidiensten und Vogtrechten den Gegenstand von Interpolationen in zwei Urkunden der Erzbischöfe Sigewin und Hermann III. bildet (vgl. RhUB 307 und 310), wird man starke Zweifel haben, ob die Aussage, schon Hermann III. habe die Freiheit vom Vogtding verfügt, sachlich richtig ist. Die Vermutung liegt nahe, daß zur Abfassungszeit der beiden oben erwähnten Urkunden des Erzbischofs Friedrich I. die Interpolationen in RhUB 307 und 310 noch nicht vorgenommen waren, wohl aber zur Entstehungszeit der Urkunde des Abts Gerhard (UB Niederrhein I 312). Leider sind alle drei Stücke undatiert, doch ist es sicher, daß die zweite erzbischöfliche Urkunde (UB Niederrhein IV 620) in die letzten Monate ihres Ausstellers und in die zeitliche Nähe des Lütticher Hoftags von April 1131 zu setzen ist, wie die Zeugenliste mit der Nennung des Erzbischofs Konrad von Salzburg nahelegt, während die Urkunde des Abts Gerhard wohl in die Monate Mai bis Oktober 1131 gehört. Die Verfälschungen dürften danach Mitte des Jahres 1131 stattgefunden haben (vgl. dazu auch die Vorbemerkung zu RhUB 310). Oppermann (1922) I S. 259 f. hat die Urkunde des Abts Gerhard in anderen Punkten als interpoliert bezeichnet, wogegen sich mit Recht Weise (1929) S. 36 f. ausgesprochen hat. (W.)

310.

(Verfälscht)

Köln, 1094 Juli 2

Erzbischof Hermann III. von Köln bekundet, daß Abt Hermann von S. Pantaleon eine Kapelle bei dem Kloster zu Ehren der Apostel errichtet, sie mit Besitzungen, Hörigen und einem Haus in Köln ausgestattet, doch einen Teil der daraus herrührenden Einkünfte für die Mönche und die Armen bestimmt hat.

Original: HASt Köln, S. Pantaleon, Urk. 2/2 (A). Rückaufschrift 12. Jh.: Adelbreht, Heinric, Lampret, Vda, Hizecha, Adeloch, Frida. De Kuningestoph Engilbret cum uxore Hizechina et duobus infantibus Wilhem et Berta. De Sigelestorph Siba. De Anglistorph Hizecha. *14. Jh.:* De capella sanctorum apostolorum .

Druck: UB Niederrhein I 248.

Reg.: REK I 1210.

Die Urkunde ist von einer sonst nicht begegnenden Hand geschrieben worden; das Diktat zeigt in der Siegel und Zeugenankündigung Übereinstimmungen mit der Urkunde desselben Ausstellers für das Stift S. Andreas (vgl. RhUB 246). Oppermann (1922) I S. 30 sprach sogar, doch ohne Begründung, von Formulargleichheit, was entschieden zu weit geht. Eine auf Rasur stehende durch die dunklere Tinte stark ins Auge fallende Interpolation, die die Vogtei-

freiheit einiger nicht näher bezeichneter Güter und namentlich genannter Höriger festsetzt, ist etwas später vorgenommen worden. Entgegen der Behauptung von Weise (1929) S. 34 handelt es sich jedoch nicht um die von ihm als PE 1 bezeichnete Hand, die seit 1150 in mehreren für das Kloster ausgestellten Urkunden anzutreffen ist. Der Interpolator hat die beiden den eingeschobenen Worten vorausgehenden Buchstaben it und eine größere Zahl Buchstaben, die der Interpolation in der nächsten Zeile folgen, mit dunklerer Tinte überfahren, um das Schriftbild einigermaßen dem der eingeschobenen Stelle anzugleichen. Eine ähnliche Interpolation begegnet in einer nur abschriftlich erhaltenen Urkunde des Erzbischofs Sigewin für unser Kloster (RhUB 307) und hat sich möglicherweise auch in dem Deperditum des Abts Hermann vorgefunden (vgl. RhUB 309). Zur Datierung der Einschübe scheint die Feststellung wichtig, daß das Kloster ungefähr seit 1115 an mehreren Orten seiner Grundherrschaft Streitigkeiten mit den Vögten gehabt hat (vgl. dazu Kracht (1975) S. 126 ff.), die sich bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts hinzogen. Ein unbedenklicher gegen die Vögte zielender Passus findet sich erstmals in einer auf 1131 zu datierenden Urkunde (UB Niederrhein I 312). Es liegt deshalb nahe, die Einschübe in die Jahre 1115—1131, doch dabei eher zu dem späteren Termin hin anzusetzen. Dazu paßt, daß kurz nach 1130 auch sonst im Kloster gefälscht worden ist. Die ganz ungewöhnliche Nennung des Domdekans an der Spitze der Zeugenliste läßt vermuten, daß die Stelle des Dompropstes damals unbesetzt war. Nach einer im HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 11 Bl. 563 erhaltenen Abschrift ist die Apostelkapelle am 4. Juli 1094 geweiht worden (s. dazu mit Angabe der Literatur REK I 1210). Vom Siegel ist nur ein Rest erhalten. (W.)

⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Heremannvs propicia divinitate Coloniensis archiepiscopus. Officii nostri ratio exigit bonę operationis studia non solum in presenti commendare, verum etiam pro incitamento virtutis posteris fideliter prorogare. Ideoque notum facimus tam futuris quam pręsentibus cunctis fidelibus Christi, quod abbas noster venerabilis Heremannvs de monasterio beati Pantaleonis[a] martyris amore divinitatis et religionis studio in honore sanctorum apostolorum capellam iuxta idem, cui pręfuit, monasterium construxit. Cui in his rebus, quę ad divinum opus pertinent, pro sui possibilitate cupiens providere quędam prędia et VII mancipia, quorum nomina sunt Adelbreht, Heinric, Lampret, V̊da, Hizecha, Adeloch, Frida, ex duobus liberis hominibus Thieoderico et Erlefrido duobusque ex familia prędicti monasterii Hezelino et Azelino comparavit ⟨ libera[b] ab omni iure advocati et inproclamata a familia ęcclesię nostre[b] ⟩; insuper et

domum quandam Colonię acquisivit, quę simul collecta singulis annis XXXVII solidos[c] Coloniensium solvunt denariorum. Itaque hęc omnia prędictus venerabilis abbas eidem capellę ex integro donavit hac adhibita dispensatione, ut eo vivente per manus prioris et quicumque hospitalis administrator fuerit, ex hac summa denariorum ipsa cappella[d] singulis annis VII solidos pro lumine suscipiat, fratres sui pro caritatis consolatione in refectorio annua eiusdem capellę dedicatione[e] VI solidos recipiant, reliquos vero XXIIII solidos in ordinatione ipsius abbatis ad consolationem fratrum et cibos pauperum caritative et fideliter distribuant. Post mortem vero eius iuxta prędictam dispensationem omnia et in lumine et in dedicatione capellę fratres, quibus hoc comissum[d] est, peragant, reliquos autem XXIIII solidos in anniversario eius iuxta id, quod ipse constituit, fratribus et pauperibus administrent.

Huic traditioni intererant testes, quorum nomina subnotantur, quorum pio favore et probabili consensu hęc peracta sunt: Gerhardvs decanus, Euerardus[f], Iohannes, Arnoldvs prepositi. Capellani: Iohannes, Hartmannus, Adelhardus, Thieodericus, Adolfus. Milites: Adolf, Euerhart, Gerhart et filius eius Gerhart, Hereman, V̊do. Servientes: Hereman advocatus, Tiezo, Hemmo, Otto, Willere. Servientes ipsius abbatis: Hereman, Berenger, C̊ůno, Hereman, Wolbero, Razo, Hereman, Wigger. Nos autem tam boni operis devotionem eorumque qui intererant gratiosam adtendentes approbationem, quatinus eadem ipsa traditio firma et perpetualiter illęsa perseveret, contra omnem pravi ingenii disturbationem eam concessę nobis a deo auctoritatis banno corroboravimus et sigillo nostro consignare pręcepimus.

Actum Colonię anno[a] dominicę incarnationis MXCIIII, indictione[a] II, VI non[a]. iulii[a]. (SI.)

a) *In Majuskeln A* b-b) *Von anderer Hand mit dunklerer Tinte auf Rasur nachgetragen A* c) *Über der Zeile nachgetragen A* d) *So A* e) *Oberlänge des 2.* d *nachträglich angesetzt A* f) *Über dem* a *ist eine Oberlänge radiert A*

Köln, S. Severin

S. Severin ist als Grabkirche auf einem römischen Gräberfeld gegründet worden. Eine Gemeinschaft von Geistlichen scheint dort um 800 bestanden zu haben (s. RhUB 311). 866 ist an dieser Stelle ein monasterium canonicorum *bezeugt (vgl. zur Frühge-*

schichte Schmidt-Bleibtreu (1982) S. 37—46 und S. 59— 72). *(W.)*

Das Kopiar des späten 13. Jahrhunderts (Rep. und Hs. 1) verdient vor allem hinsichtlich der Namenformen neben den Originalen Beachtung. *(G.)*

311.

(787—800)

Der Priester Duodarich übergibt sich als Wachszinser dem hl. Severin.

Notiz frühes 9. Jh.: Dombibl. Köln, Hs. 83 II Bl. 219.

Drucke: Annales Colonienses min. S. 730. — Heusgen (1947) S. 18. — REK I 93.

Reg.: REK I 93.

Facs.: Monumenta palaeographica, II. Serie Bd. 1, zu Tafel I (301).

Die formlose, immerhin aber mit einer Zeugenliste versehene Notiz läßt sich nur annähernd datieren, da nicht genau bekannt ist, wann Hildebald Bischof von Köln wurde. Die Nennung Karls des Großen als König setzt voraus, daß bei ihrer ersten Niederschrift die Nachricht von seiner Kaiserkrönung noch nicht bis zum Niederrhein vorgedrungen war. Es darf angenommen werden, daß man in Köln von dem neuen Titel eher Kenntnis genommen hat als in Werden, wo noch im Januar 802 zwei Urkunden nur nach den Königsjahren Karls datiert worden sind (vgl. UB Niederrhein IV 602, I 23). Die Zeugenliste erläuterte Heusgen (1947) S. 18, der darauf hinwies, daß der Vitztum Othil auch in einer Urkunde des Bonner Cassiusstifts 801/02 erscheint (Levison (1932) S. 259 Nr. 32 = RhUB 53). In den übrigen Personen hat er Kanoniker von S. Severin mit ihrem Propst Hartfrid und dem Priester (nach Heusgen: Dekan) Ruotbert gesehen. Schmidt-Bleibtreu (1982) hat dazu keine Stellung genommen, doch ist er S. 60 auf Grund von Ausgrabungsbefunden dafür eingetreten, daß an der Kirche des hl. Severin Ende des 8. Jahrhunderts eine Klerikergemeinschaft bestanden hat. *(W.)*

Duodarich presbiter sub Hildebaldo episcopo et rege Karolo pro duo den. de cera ad sanctum Severinum. Vicedomnus Othil, Gunthart, Hunfrid, Berenfrid, Hartfrid praepositus, Ruotbert presbiter, Guntfrid, Theodolt, Radolt, Lingolf.

312.

(Verfälscht)

(787—800)

Die Freie Rikildis und ihre Söhne ergeben sich mit ihrer Nachkommenschaft in die Wachszinsigkeit des hl. Severin.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA S. Severin, Urk. A I 1 (A). Rückaufschrift 15. Jh.: Item de quibusdam cerecensualibus. Registrata E . — *Abschrift 13. Jh.: HASt Köln, S. Severin, Rep. und Hs. 1 Bl. 83r (alte Zählung: XXXIIII) (B).*

Drucke: UB Niederrhein I 15 (nach B). — Hess (1901) 1 (nach A).

Reg.: REK I 93.

Die Urkunde ist vermutlich, wie sich aus der Lageangabe des Severinaltars außerhalb der Mauern der Stadt Köln schließen läßt, kurz vor der Stadterweiterung von 1180 verfaßt worden, wozu auch der Schriftbefund paßt. Sie war, wie ihre Siegelankündigung besagt, mit einem jetzt verlorenen Konventssiegel von S. Severin versehen, von dem noch die rote Seidenschnur vorhanden ist. Oppermann (1922) I S. 223 f., der auch an der Höhe der Abgaben Anstoß nahm, bezeichnete sie wegen dieses Befundes als freie Fälschung, was entschieden zu weit geht. Eine echte Vorlage darf angenommen werden, die aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso formlos und knapp wie die Selbstübergabe des Priesters Duodarich in die Wachszinsigkeit des hl. Severin gewesen ist (vgl. dazu RhUB 311). Im besonderen wird man dieser Vorlage noch die Datierungselemente, allerdings ohne die Worte Romanorum nobili *und wohl auch ohne den erzbischöflichen Titel Hildebalds zuschreiben können. Zu den Abgabeverpflichtungen, gegen die sich zunächst einmal der Fälschungsverdacht richtet, ist zu bemerken, daß sie nicht wesentlich überhöht erscheinen. So sieht die Kölner Formel, die in einer Abschrift des 10. Jahrhunderts erhalten ist (MG Formulae S. 546), eine jährliche Zahlung von vier Pfennigen vor, was je nach dem Alter, das der Zinspflichtige erreichte, erheblich umfangreichere Zahlungen bedeuten konnte als sie hier fixiert sind. Auch die Abgaben der Gerresheimer Wachszinser aus der Zeit um 900 waren nur wenig niedriger (vgl. RhUB 179 und 180). Ob der Fälscher dem Stift wirklich höhere Abgaben sichern wollte, erscheint demnach fraglich. Bei einem Blick auf die Strafformel wird man es eher für möglich halten, daß stiftische Wachszinser vor der Inanspruchnahme durch andere Herren geschützt werden sollten. Zum Zeitansatz auf 787—800 vgl. die Vorbemerkung zu RhUB 311. Vermutlich hat der Überarbeiter die Namen der Zeugen weggelassen, die nach dem Vorbild der Duodarichnotiz anzunehmen sind. (W.)*

⁂ In nomine ⁂ sancte et individue trinitatis. Universis sacrosancte matris ecclesie filiis notum esse volumus, quod quedam matrona nomine Rikyldis et filii eius, cum essent libere condicionis a cunctis progenitoribus suis, instinctu dei commoniti et religiosorum virorum consilio inducti legittima tradicione et sine omni contradictione se cum omni successione sua[a] ad altare beati Seuerini extra muros civitatis Colonie cerecensuales pro remedio animarum suarum tradiderunt ea tamen condicione, ut singuli huius posteritatis homines, qui ad annos pervenerint virilis etatis, singulis annis in festo prenominati confessoris duas nummatas cere ad idem altare persolverent. Pro licencia vero maritali custodi altaris VI denarios, in morte autem uniuscuiusque viri sive mulieris VI denarios tantum etiam custodi assingnarent. Hanc igitur tradicionem legittime factam, si quis malignus diabolica persuasione inductus iniqua presumpcione adnichillare vel aliquo modo labefactare et prefatos homines sive quempiam de eorum successione ad aliud ius compellere attemptaverit, omnipotentis dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli et beati Seuerini iram et indignacionem incurrat et nisi resipiscat horrendi anathematis vinculo se noverit perpetuo innodatum. Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, pius ac venerabilis conventus beati Seuerini hanc paginam conscribi et inpressione sigilli ecclesie sue fecit communiri.

Acta sunt hec regnante Romanorum nobili rege Karolo sub Hyldebaldo venerabili Coloniensium archiepiscopo.

a) ne sua *auf Rasur A*

313.

(Verfälscht)

948 (nach März 30 bzw. April 2)

Erzbischof Wichfrid errichtet in dem von seinem Vorgänger Severin gegründeten Cornelius- und Cyprianus-Münster ein diesem geweihtes Oratorium, schenkt ihm fünf Mansen an mehreren Orten im Kölngau sowie die Kirche zu Immendorf, setzt den von Bischof Severin und Erzbischof Hermann I. von Köln abgegrenzten Sprengel des Stifts von neuem fest, innerhalb dessen unter Ausschluß von Vogt und Dekan nur der Propst Recht, Gewalt und das Sendgericht haben soll.

Angebl. Original: HASt Köln, HUA. 3/1 b GB (A). Rückaufschrift um 1200: Privilegium Wichfridi episcopi, quomodo condidit chorum et consecravit in honore sancti Severini et mutavit reliquias ipsius in scrineum de scrineo carie consumpto et de ecclesia Ynnegendorp et de terminis ecclesie et potestate prepositi. — *Abschrift um 1100: EBA Köln, PfA S. Severin, Urk. A I 3 (A1). — Transsumpt des Papstes Coelestin III. von 1197 März 1 (= JL 17500): HASt Köln, S. Severin, Urk. Nr. 2/7 (nach A1, ohne Zeugenliste). — Abschrift 13. Jh.: Ebda., S. Severin, Rep. u. Hs. 1 Bl. 51 (alte Zählung I f.) (B). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 4 Bl. 178 f. und Bd. 11 Bl. 554. — Teilabschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 77 f. (nach Hartzheim) und Bd. 21 S. 97 (nach B).*

Drucke: UB Niederrhein I 102 (nach dem Transsumpt von 1197 und B). — Cardauns (1874) S. 344—346 Nr. 3 (nach A). — Hess (1901) Nr. 3 (nach A1).

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive I, 2 S. 77 Nr. 1. — REK I 338.

Schriftproben: Oppermann (1902) T. 1,3 (A), T. 1,2 (A1).

Die Urkunde — das angebliche Original ist sicher nicht wesentlich früher anzusetzen als A 1 — ist stark verfälscht, was schon 1869 erkannt wurde, da sie den von 866—879 nachweisbaren Bischof Johann I. von Cambrai als Zeitgenossen des Ausstellers nennt (einen Überblick über die ältere Literatur bei Oppermann (1902) S. 41 Anm.). Wie der Fälscher auf die beiden Bischofsnamen gekommen ist — bei der Weihe des Oratoriums soll neben Johann von Cambrai auch der zeitgenössische Bischof Berengar von Verdun anwesend gewesen sein —, läßt sich nicht sagen. Wenig wahrscheinlich erscheint die Annahme, daß er sie in der echten Vorlage gefunden haben könnte. Von einer Vorlage aus der Zeit Wichfrids zeigt sich das angebliche Original in seinen äußeren Merkmalen beeinflußt, so das Chrismon und das Rekognitionszeichen. Ebenso ist das verzopfte e der verlängerten Schrift zu bewerten. Oppermann (1922) S. 216 hat allerdings die Schrift auf Grund dieses Merkmals, das hier stärker ausgeprägt in der Urkunde des Erzbischofs Hermann II. für S. Severin begegnet (s. auch die Vorbemerkung zu RhUB 315), frühestens in das 3. Viertel des 12. Jahrhunderts setzen wollen, obwohl es sich schon in Ansätzen in echten von Heribert 2 geschriebenen Urkunden findet (vgl. etwa RhUB 248 für S. Caecilia). Die Zeugenliste, für die spricht, daß die beiden Bischöfe in ihr nicht genannt sind, mag ebenfalls auf eine echte Vorlage zurückgehen, obwohl von den hier genannten 28 Namen nur sieben (bzw. allenfalls neun) in anderen Urkunden Wichfrids wiederkehren (ähnlich schon Hess (1901) S. 7 Anm. 1; Oppermann (1922) S. 217). Das Diktat ist von dem Überarbeiter stark umgestaltet worden und berührt sich mit dem echter Wichfridurkunden nur wenig. Im besonderen ist auf den Ich-Stil zu verweisen, der sich sonst nur in der nicht mehr auf den Kanzler Heribert zurückgehenden Urkunde von 950 für S. Ursula

findet (RhUB 327). Oediger, REK I 338 machte auf einige Anklänge an die etwa 20 Jahre später entstandene Vita Brunonis aufmerksam. Mit Sicherheit ursprünglich ist nur der Satz, der von der Schenkung der Kirche zu Immendorf spricht, und zwar vor allem die einleitenden Worte: Insuper cum communi consensu tam clericorum quam laicorum, die die Beteiligung des Kanzlers Heribert an der Abfassung des Textes verraten. Oppermann (1922) S. 217, hat zwar erklärt, der Wortlaut dieser Stelle sei großenteils nicht echt, doch hat er es ebda. S. 11 besser gewußt, wo jedoch unser Stück in der Reihe der Belege nicht aufgeführt ist. Zustimmung und Rat von Getreuen begegnen schon in der letzten von dem Kanzler Meinher und dem Schreiber Adalbert angefertigten Urkunde Wichfrids und ebenso in den späteren Urkunden der Kölner Erzbischöfe nicht mehr. Eine leicht erklärliche Ausnahme macht nur RhUB 315 für S. Severin. Daraus ergibt sich, daß es sich bei der echten Vorlage unseres Stücks um ein unter der Verantwortung des Kanzlers Heribert ausgefertigtes Dokument gehandelt haben muß, was nicht selbstverständlich ist, da Heribert sonst zuletzt 945 bezeugt ist (RhUB 326). Gleicher Herkunft könnte auch die Floskel sufficiens alimentum sein. Die Strafformel scheint überarbeitet zu sein, beruht aber auf echter Grundlage. Gerade die Wendung gegen die Nachfolger findet sich auch in RhUB 326 und 327. Die leider an einer wichtigen Stelle unleserliche Datierung könnte durch die Hinzufügung von Inkarnations- und Amtsjahr des Erzbischofs später ergänzt worden sein, da beide Elemente in seinen sonstigen Urkunden nicht regelmäßig anzutreffen sind. Auch über diese Formalien hinaus ergeben sich zahlreiche Beanstandungen. Die Aussage, daß der Erzbischof durch Visionen zu den Maßnahmen zugunsten des Stifts veranlaßt worden sei, entspricht wenig den im allgemeinen sehr nüchternen Begründungen seiner Schenkungen in den echten Dokumenten; die Formulierung dieses Passus zeigt übrigens einen Anklang an die Clematius-Inschrift in S. Ursula. Hinzuweisen ist jedoch darauf, daß der Erzbischof nach zwei Urkunden superna inspiratione handelt (RhUB 321, 324); auch das Wort divinitus begegnet mehrmals (RhUB 323, 248 und 326). Offenkundig falsch ist die Behauptung, daß 948 noch kein Teil der Kirche dem hl. Severin geweiht gewesen sei, die mit diesem Patrozinium spätestens 866 genannt wird (zu der ganzen Frage s. Schmidt-Bleibtreu (1982) S. 42 f.). Ob Wichfrid ein oratorium errichtet und dem hl. Severin geweiht hat — in der Rückaufschrift wird es als Chor gedeutet; in RhUB 315 meint oratorium zweifellos den Chor — muß offen bleiben. Die kunstgeschichtliche Forschung hat gezögert, diese Behauptung zu bestätigen, obwohl mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß sich die umfangreichen Baumaßnahmen der Karolingerzeit bis weit in das 10. Jahrhundert hingezogen haben (Kubach-Verbeek (1976) I S. 596 und 598). Als eingeschoben erweist sich weiter die Stelle, in der von dem Salland des stiftischen Hofs bei S. Severin selbst die Rede ist (Dorn (1915) S. 128). Interpoliert ist ebenso der Passus, der in dem 948 erneut abge-

grenzten Stiftsbezirk die Gerichtsbarkeit dem Propst unter Ausschluß des Dekans und des Vogts zuerkennt. Terminus ante quem ist dafür aller Wahrscheinlichkeit nach 1109, als eine ähnliche Regelung für den gleichen Bereich in einer Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. getroffen wurde (UB Niederrhein I 272 = REK II 64; vgl. dazu auch Wisplinghoff (1958) S. 122 f.). Oppermann (1902) S. 48 und (1922) I S. 217 hat gemeint, daß die auch von ihm angenommene echte Vorlage entsprechend den Angaben des aus dem 13. Jahrhundert stammenden ältesten Nekrologs (Mooyer (1860) S. 160) nur die Schenkung der Kirche zu Immendorf und des Waldes Husholz enthalten habe; eine fragwürdige These, da einmal in Nekrologhotizen keine Vollständigkeit in der Aufzählung von Schenkungen erwartet werden kann und zudem der Wald in der Urkunde nicht erscheint. Er ist sonst nur in der Urkunde Erzbischof Hermanns II. (RhUB 317) anzutreffen (Wisplinghoff (1958) S. 120 f.). Die Besitzliste dürfte vielmehr in ihrer Gesamtheit der echten Vorlage angehört haben; ein Grund, weshalb hier Interpolationen erfolgt sein sollten, läßt sich nicht ermitteln. Auch die Angaben über die Herkunft dieses Besitzes dürften zutreffen. Gegen die Festlegung des Sprengels von S. Severin in den angegebenen Grenzen bestehen keine Bedenken, abgesehen von der Rückführung dieser Maßnahme auf Bischof Severin; sie entsprach den Gegebenheiten, wie sie vor der Gründung des Stifts S. Georg bestanden haben (Keussen (1910) I S. 41 f. und S. 44 Anm. 4). Ebenso läßt sich nichts gegen die Behauptung einwenden, daß die Abgrenzung auf einer Diözesansynode am Gründonnerstag angeordnet worden sei, da der Donnerstag vor Ostern der alte Synodaltermin war. Das Tagesdatum ist dadurch wie durch die Nennung des Ostertermins zu Beginn der Strafformel einigermaßen genau festgelegt. Für das gefälschte Siegel hat das an der Urkunde Hermanns II. befindliche Exemplar als Vorlage gedient (Oppermann (1922) I S. 216 f.; eine Abbildung findet sich Rhein. Siegel I T. 1,1). Das Pergament ist durch einen hakenförmigen Einschnitt beschädigt und weist starken Pilzbefall auf; die Schrift ist stellenweise stark verblaßt. Auch der Zustand des Pergaments von A 1 ist schlecht. In den Knickfalten ist es beschädigt und stellenweise durch Feuchtigkeitseinwirkung verfärbt. (W.)

Auf der Rückseite von A1 befinden sich eine Abschrift von REK III 775 und Decreta capituli sancti Severini . *Für den Druck ist Überlieferung A zugrundegelegt worden. (G.)*

(C.)[a] ⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus tam presentibus quam futuris sanctę dei ecclesię filiis, quomodo ego Uuicfridus sanctę Coloniensis ecclesię licet indignus archyepiscopus pastorali cura impulsus ac divinitus in visionibus persepe premonitus ⁂ in monasterio, quod domnus meus scilicet sanctus Christi confessor Seuerinus ipse a funda-

mentis erexit et sub honore sanctorum martirum Cornelii et Cipriani dedicavit, oratorium construxi ac in quantum potui in ipsius honorem specialiter perornavi ad remedium animę meę et omnium mihi sibique secundum deum procurandorum, quia nulla pars neglegentia meorum antecessorum ipsius templi dedicata erat sibi. In cuius oratorii dedicatione, cum forte adesset sub verę karitatis pignore Beringerus Uirdunensis civitatis episcopus et religiosus Cameracensis ecclesię Iohannes episcopus etiam, ut supradictum est, divino monitu perterritus, reliquias beatissimi confessoris mutavimus de scrinio iam carie consum[.]to[b] in scrinium, ut tunc temporis humano ingenio melius potuit esse firmatum. At ego meique coepiscopi cordis compunctione attacti, quoniam talem thesaurum corporis tam sanctissimi militis Christi ac fratres tantę religionis in eo loco inveni, quales in alio non habui, predictorum confratrum aliorumque multorum religiosorum virorum instinctu premonitus tam sanctisimas[c], priusquam scrinio sigillum imprimerem, dotavi reliquias et quasdam res meę proprietatis pago in ipso sitas, scilicet in villa Eueriche[1] dicta, id est fiscalia mansa II cum vinea, que emi erga militem meum[d] Salachonem XXVI libris argenti, et iterum in villa que dicitur Beina[2] II servilia mansa ac in villa Thedenhouon[e3] nominata I, que III erga militem Odthelhardum[f] precario acquisivi, sancto Seuerino ac fratribus sibi tam incessanter famulantibus contradidi. Insuper cum communi consensu tam clericorum quam laicorum donavi de ecclesię rebus ad sustentandam inopiam illorum ecclesiam sub ipsius sanctisimi confessoris honore fundatam Iminethorp[4] dictam, quo melius proficiant in orationibus, perpetualiter possidendam cum omni termino ibi ad nostrum opus habito, quo in dei servitio die noctuque persistant absque ullo victus impedimento. Haec dum agerentur, fraterculi eiusdem[g] monasterii cum illorum preposito nostris genibus suppliciter[h] advoluti nimium querentes, ut terminus, quem beatissimus Seuerinus, ut antiquitus dictum esset, cum suo banno ad prefatum monasterium sanctorum martyrum Cornelii et Cypriani terminasset ac quem meus predecessor Heremannus videlicet tocius ecclesię defensor postea iterum probabilium hominum testimonio atque suo banno firmasset, undique a circummanentibus popularetur et illorum vires non sufficere illum a lupis rapacibus defendere, postulantes, ut per merita tam sancti patroni facerem et illum lite solverem nil[i] cupientes in eo retinere, nisi quod iure debuissent habere. Ergo considerans curam atque

pondus meę dispensacionis ac curam commissi ovilis non ausus fui petita preterire, sed iussi in sinodali conventu, quem tunc proxime in cena domini collectum habui, septem sapientes clericos ac totidem idoneos circummanentes laicos super capsam sancti Petri iurare, quo puplice recitarent, ut veracius scirent et post hec sic circumducerent, ut usque in eternum absque lite staret omnis ille terminus pertinens ad prefatum monasterium. Unde est factum, ut condixerant primum omnem salariciam terram pertinentem ad curtem iuxta monasterium ubicumque iaceret locorum et sic terminum ducebant ab urbis porta, quam vulgus nominat altam, per illam plateam usque ad sancti Iohannis ecclesiam et per septem et decem[k] iornales in alia parte plateę iacentes, ab ecclesia autem per viam que est dicta Burchstrazza[l] usque ad villam que dicitur Thiedenhouuon[m] cum omnibus que pertinent ad illam hincque usque iterum ad villam quę nominatur Hoinche[n5] ac quicquid pertinet ad illam, inde vero ad silvam quę vocatur Dierlo et hinc ad Iungenuuorst[o], inde per viam que dicitur Uorstuuehg[p] usque ad Rhenum ac sic per litus iterum usque ad civitatis fossam, ut nemo quid iuris vel potestatis aut termini ac saltim senatus interhabeat nec aliquis decanus aut advocatus illorum iuramento[q] ac meo et communi consensu tam clericorum quam laicorum tunc astancium nisi prefati monasterii prepositus, exceptis XX domibus que pertinent ad ecclesiolam secus Renum[r] sub honore sanctę dei genitricis fundatam. Hinc quo predicta traditio firmior staret atque terminus esset sine lite, iussi hanc kartam scr[ibe]re et stipulatione subnectere atque mox in ipso senatu cum meo banno et omnium presentium presbiterorum[m] firmavi. Similiter in cena domini in epanado atque in ipso die sancto Paschę feci, ut si quis meorum successorum aut quelibet obposita persona contra hanc traditionem venire temptaverit[s] vel terminum quolibet modo infringere aut in eo aliquid errare vel demere voluerit, fiat ei sicut Ammanitę[t] et Moabitę, iram omnipotentis dei incurrat, lingua faucibus eius adhereat[6], cum iudicatur exeat condempnatus[7], diabolus semper stet addextris[u] eius[8], a liminibus sanctę dei ecclesię efficiatur extraneus, in die examinis fiat deputatus eternis subpliciis, oculi eius non videant lumen in secula seculorum. Amen.

Quo[v] autem firmior sit hec karta, placuit testium astantium assignari nomina: Signum Godefridi comitis. Signum Geronis presbiteri. Signum Wichardi presbiteri. Signum Ruotberti prepositi. Signum Vnargi. Signum Marcuuardi. Signum Azzonis.

Signum Matfridi. Signum Folcberti. Signum Lutheberti. Signum Salaclonis[w]. Signum Aluerici. Signum Neui. Signum Thiederici. Signum Adelgeri advocati. Signum Erkengeri presbiteri. Signum Seliradi presbiteri. Signum Hildibaldi prepositi. Signum Geroldi. Signum Lantfridi. Signum Razzonis[x]. Signum Megengeri. Signum Hugbrahti. Signum Euerhardi. Signum Sandradi[y]. Signum Ruocgeri[z]. Signum Marici. Signum Thiezonis.

(SI.) et (SR.)

⁂ Actum est pupplice anno dominice incarnacionis DCCCCXLVIII, indictione VI atque etiam XII. anno serenissimi regis Ottonis regnantis et [. . .][a'] presulatus venerabilis archiepiscopi Wicfridi feliciter amen. ⁂

a) *Fehlt A1, dort auch keine Elongaten* b) consumpto *A1B* c) scisimas *mit Kürzungszeichen A* d) *Von anderer Hand A* e) Thiedenhouin *A1;* Thiedenhouem *B* f) Othalhardum *A1* g) *Über der Zeile nachgetragen A* h) supplit- *mit Kürzungszeichen A* i) nihil *A1* k) et decem *über der Zeile nachgetragen A* l) Burchstraza *A1* m) Thiedenhouin *A1;* Thiedenhouen *B* n) Hoinchen *B* o) Iunginuorst *A1;* Iungenuorst *B* p) Uorstwegh *B* q) ra *über der Zeile nachgetragen A* r) Rhenum *A1* s) p *über der Zeile nachgetragen A* t) *Zweites a über der Zeile nachgetragen A* u) *So AA1 statt* a dextris v) *Von hier ab gleiche Hand mit hellerer Tinte A* w) Salachonis *A1* x) Razonis *A1* y) r *über der Zeile A* z) *Hier endet A1* a') *Ca. 2 cm Textverlust durch verriebene Tinte in A; B hat* atque VII anno serenissimi regis Ottonis regnantis duodecimo presulatus *ohne Lücke.*

1. *Overich; s. Keussen (1901) S. 64* 2. *Bayen* 3. *Feldflur; s. Keussen (1910) 2 S. 317* 4. *Immendorf* 5. *Höningen* 6. *Ps. 136,6* 7. *Ps. 108,7* 8. *Ps. 108,6.*

314.

(Verfälscht)

(Köln), 958 (Ende Mai—Mitte Juni)

Die Brüder Walfrid und Humfrid schenken dem Stift S. Severin ihr Allod zu Hufenstuhl, nämlich die Kirche zu Hohkeppel, von der jährlich 50 Scheffel Hafer zu entrichten sind, sowie zum Unterhalt des dortigen Priesters 30 Schilling und weitere Einkünfte zu Vellingen, Frielinghausen, Brombach und Tüschen.

Angebl. Original: EBA Köln, PfA S. Severin, Urk. A I 4 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Item Kaldenkappellen privilegium*; 15. Jh.:* Registrata K . *— Abschrift 13. Jh.: HASt Köln, S. Severin, Rep. u. Hs. 1 Bl. 55[v] (alte Zählung: VI). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 S. 605.*

Drucke: UB Niederrhein I 104 (nach Abschrift 13. Jh.). — Hess (1901) Nr. 4 (nach A).

Reg.: WUB I 582. — Inventare Kölner Pfarrarchive I,2 S. 77 Nr. 1. — REK I 424.

Nach Ausweis der Schrift ist das angebliche Original in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden, mit großer Wahrscheinlichkeit im Verlauf der Streitigkeiten der Kanoniker von S. Severin und des Ortspfarrers mit den Pfarrgenossen von Kaldenkapellen (Oppermann (1922) I 224), auf die in einem undatierten, frühestens 1170/71 anzusetzenden Mandat des Papstes Calixt III. hingewiesen wird (Hess (1901) Nr. 9; zur Datierung s. Peters (1971) S. 282). Für das Bestehen einer echten Vorlage spricht vor allem die Datierung, die schon Oppermann mitsamt der Strafformel für echt gehalten hatte, ohne dafür eine Begründung zu liefern. Anscheinend hat er dabei die Zustimmung und Anwesenheit des Erzbischofs Brun I. und seines Bruders, des Königs Otto I., im Auge gehabt. Tatsächlich hat der König von Ende Mai 958 bis Mitte Juni in Köln geweilt, wo ein Hoftag stattfand (JbbdtG Otto I S. 296). Denkbar wäre zwar, daß der Interpolator hier richtig geraten hat, doch ist dies sehr unwahrscheinlich. Schwer glaublich ist auch, daß er die Nachricht von dem Aufenthalt des Königs zu Köln einer erzählenden Quelle entnommen hat. Die Vita Brunonis des Ruotger, die wohl am ehesten einem Kanoniker von S. Severin zugänglich gewesen sein könnte, verzichtet in ihrem Bericht über das Zusammentreffen der beiden Brüder auf die Nennung des Jahres. Die stark an ältere Privaturkundenformulare erinnernde Arenga läßt sich zwar sonst nicht nachweisen, doch findet sich der gleiche pessimistische Grundton in der Urkunde des Erzbischofs Wichfrid von 950 Mai 29 (RhUB 327). Auch das dem 1. Ausstellernamen vorausgehende ego *paßt eher in eine Privaturkunde des 10. Jahrhunderts als in einen mehr als zwei Jahrhunderte später formulierten Text. Die Bezeichnung Ottos I. als* rector tocius ecclesie *stimmt mit der des Erzbischofs Hermann I. in einer Urkunde seines Nachfolgers Wichfrid für unser Stift überein (RhUB 313). Ein Einwand ist noch zu berücksichtigen: die Namen der beiden Aussteller fehlen im Totenbuch von S. Severin (vgl. Mooyer (1860) S. 147—166), doch ist diese Quelle nur unvollständig erhalten. Als interpoliert sind wohl die Nennung der Kirche und die Zuweisung der Einkünfte an den dort tätigen Priester zu betrachten. Über die Herkunft der weiter als Einkünfte genannten 30 Schilling werden keine Angaben gemacht, was bei der Höhe des Betrags, der doch von etwa sechs Mansen Land gekommen sein dürfte, recht auffällig wirkt. Allerdings soll damit nicht die Echtheit jedes einzelnen Wortes des übrigen Textes behauptet werden. Das Fehlen der Zeugenliste und der Schreiberzeile ist wohl auf den Interpolator zurückzuführen. Das nicht angekündigte, von rückwärts an einem Pergamentstreifen eingehängte Siegel aus dunkelgrünem Wachs ist am Rande stark beschädigt und zeigt einen Bischof mit Mitra, Stab und*

Buch auf einem Faltstuhl sitzend, was sonst bei kölnischen Bischofssiegeln nicht vor der Mitte des 12. Jahrhunderts anzutreffen ist (vgl. Rhein. Siegel I T. 1, 5). Der Bischofsname in der Umschrift ist unleserlich. (W.)

⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Cum humana fragilitas admodum fragilis et de die in diem ad malum proclivior nichil aut vix aliquid ratum fieri patiatur, decrevi ego Walfridus et Humfridus frater meus hoc fieri cyrografum, cuius saltem fideli testimonio rerum, quę minus notę fuerant, certitudo nescientibus in posterum manifestetur. Notum sit igitur omnibus tam presentibus quam futuris[a] ego Walfridus et Humfridus frater meus divino monente spiritu sancto Severino et fratribus illic famulantibus alodium[b] nostrum in Humuerstule, ⟨ scilicet ęcclesiam quę est in Kaldenkapellen ⟩ contradidimus, unde per singulos annos censum, videlicet quinquaginta modios avenę, dari constituimus. Placuit etiam nobis, ut de aliis nostris rebus XXX solidos et in Velegen unum solidum, in Frilenchusen unam domum, quę persolvit XVI denarios et II domos, quę persolvunt XVI denarios, in Branbechen quatuor solidos et VI denarios, in Zussena XVI denarios ⟨ ad utilitatem eiusdem prefatę ecclesię ⟩ conferremus, ⟨ cum quibus eiusdem ecclesię sacerdos suam posset sustentare inopiam et sanctis servire liberius ⟩.

Facta est autem hęc contraditio anno dominicę incarnationis DCCCCLVIII consentiente et presente domno Brunone reverentissimo dei gratia Coloniensi archiepiscopo et Ottone fratre eius tenente ius regium tocius ecclesię rectore ac defensore iustissimo. Si quis igitur hanc contraditionem infirmare studuerit, perpetuo anathemate feriatur, deleatur de libro viventium et cum[c] iustis non scribatur. Amen[c]. (SI.).

a) *Es fehlt danach* quod *oder ein ähnliches Wort A* b) *Am* a *verbessert A* c-c) *In Majuskeln A*

315.

1043 Dezember 8

Erzbischof Hermann II. von Köln schenkt den notleidenden Brüdern des Stifts S. Severin aus Eigengut vier Mansen zu Ochtendung, sechs käuflich erworbene Mansen zu Berenberg, einen Mansus zu Kessenich aus dem Besitz der Kölner Kirche, weitere

Güter, Einkünfte aus den Zöllen zu Bonn und Zülpich sowie die Kirche zu Bardenberg.

Original: HASt Köln, HUA 3/5 d GB (A). Rückaufschrift 12. Jh.: De Bardinbach. De Kestenich. De libra Bune et de libra Tulpeti; *13. Jh.:* De Bardinbach. De Kestenich. De Bunna. De Tulpeto . — *Abschrift 13. Jh.: Ebda., Rep. und Hs. 1 Bl. 54 (alte Zählung IV) (B). — Abschrift 17. Jh.: Ebda., Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 20 S. 608—610. — Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 88—90.*

Drucke: Gelenius (1645) S. 273 (unvollständig). — UB Niederrhein I 179 (mit falschem Tagesdatum, nach B). — Ennen-Eckertz I S. 478 f. Nr. 23. — Cardauns (1874) S. 350—353 Nr. 6 (nach A, zu 1046 ?).

Reg.: Goerz I 1285. — REK I 810 (zu 1046?).

Die Urkunde wurde von Oppermann (1902) S. 41—44 und (1922) I S. 218 f. auf Grund des Schriftbefundes, gewisser Unstimmigkeiten in der Datierung, der Nennung eines nicht leicht einzuordnenden Propstes Engelbert, des Hinweises auf die hohe Abkunft des Ausstellers und der allem Anschein nach regellosen Anordnung der Zeugennamen (zu ihnen s. Groten (1980) S. 40) als verfälscht bezeichnet. Bei der Schrift, die nach Oppermann von der gleichen Hand wie die zu Anfang des 12. Jahrhunderts verfälschte Urkunde des Erzbischofs Wichfrid für S. Severin (RhUB 313) stammen soll, was trotz einiger Übereinstimmungen nicht als erwiesen gelten kann (anders noch Wisplinghoff (1958) S. 125—127), wurden als besonders belastend einzelne verzopfte Buchstaben der verlängerten Schrift, die Aufsätze auf dem Buchstaben t und das geschwänzte m und n gewertet. Einzelne verzopfte Großbuchstaben finden sich auch im weiteren Text. Es sind Eigentümlichkeiten, die teilweise schon in der oben erwähnten Urkunde Wichfrids, mit Ausnahme des eigenartig geformten e jedoch nicht in den echten Dokumenten dieses Ausstellers (vgl. dazu auch die Vorbemerkung zu RhUB 313) begegnen. Diese Merkmale lassen sich nur schwer zeitlich festlegen. So hat Oppermann (1902) S. 42 für das geschwänzte m und n auf Beispiele des 10., ders. (1922) I S. 216 auf eins des 12. Jahrhunderts verwiesen. Zur Schrift ist weiter folgendes zu sagen: Der Schreiber unseres Dokuments verwendet regelmäßig das offene a, das ihm anscheinend geläufig war. Beim d wechseln die unziale und die Minuskelform. Die Unterlängen sind wenig ausgeprägt; eine Verschleifung der Oberlängen ist sparsam vorgenommen worden. Zweimal findet sich die et-Kürzung im Wort. Ganz vereinzelt sind p und o über das Mittelband hochgezogen worden, eine Besonderheit, die der echten Vorlage von RhUB 313 entlehnt war. Diese Feststellung reicht allerdings nicht dazu aus, in dem Schreiber unseres Dokuments einen Stiftsangehörigen zu sehen. Insgesamt ist die Schrift gerundet; von Brechung kann keine Rede sein. Merkmale sind also vorhanden, die

für eine Entstehung der Schrift im 11. Jahrhundert sprechen; andererseits fehlt alles, was als unzeitgemäß gelten müßte. Das Diktat zeigt stellenweise erhebliche Übereinstimmungen mit RhUB 313, so die Strafformel (Oppermann (1922) I S. 218; vgl. weiter auch die Vorbemerkung zu RhUB 313).

Eine längere Erörterung erfordert die Datierung. Das Inkarnationsjahr 1043, die damit übereinstimmende Indiktion und das Amtsjahr des Ausstellers sowie das mindestens um 1 zu niedrig angesetzte Regierungsjahr des Königs Heinrich III. finden sich im Kontext. Die auffällige Bezeichnung Heinrichs als iunior mag von einem Mann herrühren, der sich noch daran erinnerte, daß etwa 25 Jahre zuvor ein anderer Heinrich regiert hatte. Jedenfalls müßte diese Bezeichnung bei einem Fälscher des 12. Jahrhunderts, der weitere deutsche Herrscher des gleichen Namens kannte, mehr auffallen als bei einem um die Mitte des 11. Jahrhunderts tätigen Verfasser. Die mit Acta sunt eingeleitete Schlußzeile nennt kein Jahr mehr, sondern nur noch das Tagesdatum, den 8. Dezember. In seiner Edition schlug Cardauns (1874) S. 350 Anm. 1 eine Einreihung zum Jahr 1046 vor (mit Fragezeichen) und nahm eine doppelte Schenkung, die erste zur Zeit des Propstes Engelbert, die zweite nach dessen Tod an. Dagegen ist einzuwenden, daß der Propst Engelbert nach Schmidt-Bleibtreu (1982) S. 223 f. in die Zeit vor 1041 gehört. Cardauns hat weiter die Absicht des Erzbischofs, nach Rom zu reisen, mit dem von September 1046 bis zum Frühjahr 1047 dauernden Italienzug Heinrichs III. in Verbindung gebracht, wobei er voraussetzte, daß Hermann dem König mitten im Winter über die Alpen nachgereist ist. Das erschien um so plausibler, als man in dem zu Ravenna 1047 April 9 ausgestellten Diplom DH. III. 193 für die italienische Abtei S. Maria in Pomposa ein eindeutiges Zeugnis für einen Italienaufenthalt des Erzbischofs zu besitzen glaubte. Daran bestehen jedoch schwere Zweifel, seitdem in der Diplomata-Ausgabe festgestellt wurde, daß dieses Diplom weitgehend, einschließlich der Nennung der Intervenienten, den Text einer in Deutschland erlangten Vorurkunde für denselben Empfänger von 1045 September 16 übernommen hat (DH. III. 145; vgl. auch REK I 811). Mehr zu dem Wortlaut unseres Stücks paßt die Annahme einer einheitlichen Datierung. Zudem haben Beziehungen der deutschen Kirche zu Rom auch in den Jahren kurz vor 1046 nicht völlig gefehlt. Die auffällige Tempuswahl ivi und praeibam für ein beabsichtigtes Unternehmen ist wohl so zu erklären, daß die Urkunde erst einige Zeit nach der Handlung und nach der Rückkehr des Erzbischofs von Rom ausgefertigt wurde.

Zur inhaltlichen Kritik ist folgendes anzumerken. Oppermann (1922) I S. 219 hat als eingeschoben die Reservierung bestimmter Einkünfte für die Bekleidung der Brüder, die Aufzählung der sonstigen für sie bestimmten Gaben (Haec cum ita ordirer [. . .] aliisque nihil distribuantur) und die gegen zuwiderhandelnde Pröpste gerichtete Strafformel bezeichnet, während er den verbleibenden

immer noch recht umfangreichen Rest für die echte Vorlage in Anspruch nahm. Jedoch hat er weder die eine noch die andere Auffassung begründet. Zu den einzelnen Beanstandungen ist zu sagen, daß der betonte Hinweis auf die Abstammung des Erzbischofs von Kaiser Otto II. völlig unverdächtig ist (vgl. REK I 810; Wisplinghoff (1956) S. 33 und weiter noch die Vorbemerkung zum Testament seiner Schwester, der Äbtissin Theophanu von Essen RhUB 176). Die Vermögenstrennung zwischen Propst und Kapitel hat in S. Severin zwar erst 1233 stattgefunden (Hess (1901) Nr. 20), doch war auch in der Zeit zuvor die Festlegung von Einkünften für spezielle Zwecke keinesfalls ausgeschlossen. Strafandrohungen, die sich gegen bestimmte Würdenträger richten, sind in kölnischen Urkunden dieser Zeit auch sonst nicht ganz selten (vgl. RhUB 326, 327). Die Baunachrichten sind von der kunstgeschichtlichen Forschung (s. zuletzt dazu Kubach-Verbeek (1976) I S. 596) als zutreffend anerkannt worden. Die Bezeichnung Bonns als Verona paßt in die Zeit (Levison (1931) S. 166). Auffällig wirkt die Wendung sicut in regula habetur scriptum *in einem Stift, doch legt der Zusammenhang nahe, daß damit ein Distributionsregister gemeint sein könnte (zu einem späteren Register s. Schmidt-Bleibtreu (1982) S. 104). Hingewiesen sei auch auf den sehr frühen Beleg für den Zülpicher Landzoll (vgl. Zülpich (1972). Die Feststellung, daß im Fall von Berenberg Kaufpreis und Ertrag in einem krassen Mißverhältnis stehen, spricht nicht gegen die Echtheit. Die Rückvermerke erlauben den Schluß, daß zur Zeit ihrer Niederschrift der Besitz zu Ochtendung dem Stift bereits verloren gegangen war. Irgendwelche Gründe, die Urkunde für unecht zu halten, sind also nicht gegeben, zumal auch das Siegel (vgl. Rhein. Siegel I T. 2, 5) keinen Anlaß zu Verdacht bietet. (W.)*

(C.) ⁂ In nomine sanctę et individuae trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus tam presentibus quam futuris ⁂ sanctae dei ęcclesiae filiis, quomodo ego Herimannus secundi Ottonis imperatoris, filię scilicet dominę Mathildae[a] beatae memoriae filius licet indignus sanctae Coloniensis ęcclesiaę dei gracia archyepiscopus pastorali cura ammonitus monasterium sanctissimi confessoris Christi Seuerini a preposito Sigeboldo cum auxilio antecessoris mei videlicet domini Piligrimi renovari incoeptum perfeci, id est oratorium cum kripta, prout potui, perornavi. In cuius monasterii dedicatione anno MXLIII, indictione XI et III regni iunioris Heinrici regis atque VIII presulatus mei considerans pondus dispensationis meę ac miserans fratres eiusdem loci sufficiens alimentum non habere donavi sancto Seuerino quasdam res proprietatis meę, hoc est IIII mansa in villa Ohtenethinc dicta iacentia libram unam persolventia atque in Saxonia in villa Berenberg dicta VI mansa, quę emi erga militem Frethericum Cobbonis filium nonaginta

libris, iterum libram I persolventia. Insuper cum communi consilio meorum fidelium tam laicorum quam clericorum de ęcclesiae rebus mansum[b] I addere curavi in villa Kessenig[c] dicta iacens[d] libram dimidiam aut vini carradam persolvens[e] atque de thelonio civitatis Ueronae libram I et de Zulpigo iterum de thelonio libram I et ęcclesiam I Bardenbahc[f] dictam non censualem[g] libram dimidiam ad sustentandam fratrum inopiam. Hęc cum ita ordirer maxime ad usus prepositorum eiusdem loci, tunc prepositus bonę memorię[h] Engelbertus quam humiliter ac fideliter interpellavit veniam meę gratię queritans multum[i] ac miserans fratres magnam penuriam vestimentorum sustinere, deprecans me hęc velle pro remedio animę meę fratribus dare et sibi licere in augmento illis victus ac vestitus adiuvare, hoc est cum meo banno addere predia, que amodo quis unquam pro stipendio daret, atque quędam, quę bonę memorię dei ancilla Liutgart dicta pro II stipendiis mente benigna dabat XXXIIII solidos persolventia. Super hęc vero bene reminiscens atque nos ammonens, quod[k], ubi unum subtrahitur alterum non exigetur, fratribus dare sibi licere nos rogavit consolationes[l] de hoc, ille[m] aliique ibi prelati mea gratia prius ad proprium usum habuit, hoc est in illa predicta dedicatione, qua nos monasterium dedicavimus, similiter in octava die festivitatis sancti Seuerini atque cenam in octavis protomartiris Stephani et sancti Iohannis evangelistae atque sanctorum Innocentum, sicut in regula habetur scriptum, tantum veniat vinum de Kessenig. Hac ergo petitione intrinsecus attactus cordis conpunctione, sicut prepositus rogavit atque nos monuit, fratribus omnia supradicta ad[n] usus vestimentorum[n] contradidi, quo de libra, quę persolvitur de Bereberga, habeant consolationem semper in die obitus mei, ut in ipsa die atque in festivitate sancti Michaelis faciant vigiliis, missis atque psalteriis[o] memoriam mei ac meorum omnium propinquorum[p] aliaque omnia in vigilia natalis domini a fideli dispensatore coadunentur et fratribus quam karitative tantum die noctuque in choro servientibus aliisque nihil distribuantur. Si quis vero, quod minime credo, prepositorum aut aliqua opposita persona contra hanc kartam venire temptaverit aut quolibet modo[q] infringere eam voluerit vel ex supradictis[r] aliquid demere presumpserit, a liminibus sanctę dei ęcclesię efficiatur extraneus, in die extremi examinis fiat deputatus ęternis supplitiis, diabolus semper stet eius a dextris et iudicatus exeat condempnatus[1], oculi eius non videant lumen in secula seculorum. Amen.

Quo autem hęc karta firmior sit, nobis testes asscribere placuit et stipulatione subnectere atque nostro banno simulque sigillo munire. Signum[s] Herimanni archyepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit. Signum Ruodolfi episcopi. Signum Acelini prepositi[t] domus sancti Petri. Signum Hezelini prepositi. Signum Hatheboldi prepositi. Signum Gundoldi[u] prepositi. Signum Isaac. Signum Berengeri. Signum Wolmari prepositi. Signum Megenzonis. Signum Drutmanni. Signum Erenfridi[v] prepositi. Signum Thiederici prepositi. Signum Manegoldi. Signum Arnoldi. Signum Aaronis abbatis. Signum Ottonis abbatis. Signum Hadonis. Signum Liuzonis. Signum Sigebaldi. Signum Euezonis[w]. Signum Cristiani. Signum Heremanni. Signum Cristiani domus advocati. Signum Hermanni advocati[x], qui hanc traditionem suscepit. Signum Bodonis. Signum Thiemonis. Signum Sizzonis. Signum Thietmari. Signum Rigezoni. Signum Ruotberti. Signum Willari. Signum Thiederici. Signum Heinrici. Signum Franconis. Signum Cuononis. Signum Gerhardi. Signum Ruotgeri. Signum Ansfridi. Signum Arnoldi. (SI.)

Acta sunt hec puplice ante cornu ipsius altaris, cum Romam ivi, ante preibam VI idus decembris feliciter. Amen. (M.)

a) *Über dem ersten a ein nicht deutbares Zeichen A* b) *Das u in dunklerer Tinte auf Rasur, zwischen u und m Zwischenraum A* c) Kestenich *B (auch weiter unten)* d) s *auf Rasur über* t, *danach freier Raum (ursprünglich* iacentem *) A* e) *wie Note d; ursprünglich* persolventem *A* f) Bardinbach *B* g) -m non censualem *auf Rasur A* h) bone memorie *auf Rasur mit dunklerer Tinte A* i) l *aus* t *verbessert A* k) *Über der Zeile nachgetragen A* l) *Danach kleine Rasur A* m) *Davor ist ein* quod *ausgefallen A* n-n) *Über der Zeile nachgetragen A* o) *Am* r *ist eine Oberlänge radiert A* p) *Es folgt ein radierter Buchstabe A* q) *Das erste* o *auf Rasur A* r) -dictis *über der Zeile nachgetragen A* s) *Hier und im folgenden stets durchstrichenes S A* t) *Hier und im folgenden stets* pp *mit Kürzungszeichen A* u) Gundolfi *B* v) *Verbessert aus* Henfridi *A;* Henfridi *B* w) *Zwischen* e *und* z *ein Buchstabe radiert A* x) -ca *über der Zeile nachgetragen A*

1. *Vgl. Ps. 108,7 f.*

Köln, S. Ursula

Das Damenstift S. Ursula verdankt sein Entstehen Erzbischof Hermann I. von Köln, der an der Stelle eines 866 bezeugten Kanonikerstifts (s. RhUB 217 und weiter Wegener (1971) S. 32—34) vor den Ungarn geflüchtete Kanonissen aus Gerresheim ansiedelte. Eine geistliche Gemeinschaft an dieser Stelle ist wohl auch in der Zwischenzeit auf Grund der vor 911 November gemachten Verga-

bungen anzunehmen (vgl. RhUB 316). Erst die Schenkungen der Erzbischöfe Hermann I. und Wichfrid haben das Stift wirklich lebensfähig gemacht. Einen Abriß der Geschichte des Stifts bietet Schieffer, Germania pontificia 7 S. 159—162. (W.)
Nach dem Verlust des Stiftskopiars (vgl. RhUB 329) bieten die Abschriften Alfters die beste Kopialüberlieferung. (G.)

316.

(1. Hälfte des 10. Jahrhunderts)

Verzeichnis von Schenkungen des Grafen Konrad, des Bischofs Hermann und mehrerer Laien an die elftausend Jungfrauen.

Original: HASt Köln, HUA 2/2 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Traditio Conradi comitis de bonis conventus.

Druck: Oppermann (1922) I S. 437 f. Nr. 2.

Reg.: REK I 314 (unvollständig).

Die undatierte Niederschrift gehört auf Grund des Schriftbefunds, aber auch der Tatsache, daß die 941 erfolgte Schenkung von Engelstadt vorausgesetzt wird, in die Zeit kurz nach 941. Die Schrift zeigt in den kolbenförmig verdickten Oberlängen, dem stellenweise begegnenden offenen g, dem Gebrauch der et-Kürzung innerhalb des Worts und in der schlechten Worttrennung recht altertümliche Merkmale. An ihr waren drei Schreiber beteiligt, die sich vor allem am a unterscheiden lassen, dessen Schaft beim ersten Schreiber gerade steht, beim zweiten etwas geneigt ist und beim dritten eine ausgesprochene Schräglage aufweist. Die von dem Schreiber 2 verwendete Tinte ist stellenweise stark verblaßt. Anzeichen dafür, daß die Niederschrift über einen längeren Zeitraum hinweg vorgenommen wurde, sind nicht vorhanden. Anders ist wohl Oppermann (1922) I S. 74 f. zu verstehen; auch Tiefenbach (1984) S. 220 f. sprach sich für eine sukzessive Entstehung aus. Oppermann (1922) S. 74 f. lieferte eine Beschreibung des Pergamentblatts, bei dem es sich wahrscheinlich um den Anfangsteil eines längeren Rotulus handelt, in dem Schenkungen aus mehr als 30 Jahren an das Ursulastift bzw. sein Vorgängerinstitut zusammengefaßt sind. Die am Anfang stehende Gabe des Grafen Konrad, des späteren Königs Konrad I. (911—918), die zum Seelenheil seines am 27. Februar 906 gefallenen Vaters Konrad und des am 24. September 911 gestorbenen Königs Ludwig IV. erfolgte, ist demnach zwischen dem 28. Februar 906 und der Wahl Konrads zum König Anfang November 911 überwiesen worden (so Staab (1975) S. 73 Anm. 288) bzw. im Herbst des Jahres 911 nach dem 24. September. Vielleicht hatte man im Stift beabsich-

tigt, den verstreut und entfernt gelegenen Besitz samt den darauf ruhenden Verpflichtungen zum Totengedenken in dieser Aufzeichnung zusammenzufassen, doch ist wegen ihrer Unvollständigkeit keine volle Sicherheit in der Frage zu gewinnen, welchen Zweck sie hatte. Mit der zu Beginn erwähnten Kirche ist die Martinskirche in Boppard gemeint (vgl. Heyen (1956) S. 38; zur weiteren Identifizierung der Ortsnamen s. Wegener (1971) S. 231 f., 233 f., 236, 240, 247, 254 f., 259 f., die allerdings sowohl Hiuenheim *wie* Gieuenheim *mit Euenheim identifizierte, was recht wenig wahrscheinlich ist; weiter Wisplinghoff (1977) S. 64 f.). Von den hier begegnenden 22 Orten erscheinen neun in der sonstigen Überlieferung des Stifts nicht. Daß das hier vorkommende Wort* Regina *nicht als Titel (so Oppermann), sondern als Eigenname aufzufassen ist, hat Tiefenbach (1984) S. 221 betont. (W.)*

Traditio Kuonradi comitis, quam ipse tradidit ad sanctam Mariam et ad XI milia virginum pro elemosina Ludouuici regis et Kuonradi patris sui et omnium parentum vel amicorum eius: ecclesia I cum signis tribus, velamina linea II et palliolum I, libri III, sacerdotale ministerium I, capsa I, cruces II, casa I cum horreo et torculari, vinearum[a] partes XII ad curtem pertinentes et iuxta flumen Mosellę III. Homines autem illo pertinentes solvere debent aut carradam[b] vini aut solidos V, pullum I et ova V ac ligni carradas[b] IIII, repos XII et de unaquoque curtili loco aut I aut II den[c]. In Salzachu[1] iurnalis I, de silva ad porcos CC. In Cuuernu[2] area I et una vinea ad situlas X. In villa Diuiricha[3] vinea I ad situlas VI. In villa Keiminu[4] aripenna I et iurnales II[d]. In villa Pischingihoua[5] prata ad carradas[e] VI et ager I habens iurnales IIII[f]. In villa Prata[6] ad carradas[b] VI. In villa Uuirila[7] ad carradas[b] III et unusquisque hominum, quos illuc dedimus, solvere debet carradas[b] stercoris[g] V ad vineas parandas. Particula[h] vinearum[i] VII vilia ad elemosinas data decimacio. Sunt autem in minara[k] Couuolencia[l8] mancipia VII, quarum una vocatur Uuoluiliu. Ceizo et cetera. Merr[m] decimacionis ecclesie sancti Martini in villa Bootbardu[9]. Ad navim omnia necessaria ex suis partibus et cum prebenda senioris. In[n] Blitheresthorp[10] dederunt Buouila et Erkenbracht terciam partem aripenne, quod iacet in summitate villę ipsius I pro elemosina Hartmanni et Ratleichi et ipsius ac filii eius prefati ac Hathabraechti et Uuendilmuode. Hildibold et Heriuuich tradiderunt in Gruenouu[o11] II mansas et mancipia IIII. Hunfrid et coniunx eius Liutburg tradiderunt in Steinbechi[12] mansum I in Ymmonis elemosynam et Bauę et Sigiboldi ac Hildigarde. Tradidit Regina ecclesiam in Hiuen-

heim[13] sitam et mansam[p] I et Huroldum uxoremque eius Hotlindam cum filiis eorum. Herimannus episcopus dedit etiam mansam I cum Ratberto pro remedio animę suę et pro remedio uxoris suę Gerbirchę[q] nec non[r] et filiis eorum. Tradidit igitur Radolf in Gieuenheim[14] mansam I. Tradidit etiam Reginolt in Gladebach[15] mansam I pro medela animę suę et Reginuuiza suorumque filiorum. Tradidit etiam Ettila in Griezberge[16] mansas II et unum hominem cum uxore et filiis pro remedio animę senioris sui Hunfridi. Ce[s] Flarideshiem[17] that ce Uuiccoro[t][18] VIII uncias homines solvere debent endi Uueristat[u][19] X et octo uncias et tres solidos. De villa Esgilebrunnen[v][20] sex uncias. De villa Lutera[21] veniunt VII uncias. De villa Longosteshiem[22] veniunt XX [unc]ias et I. De villa Engilunstat[23] homines solvere debent XXX et sex uncias.

a) n *aus* r *verbessert A* b) carrd *mit Kürzungsstrich A* c) *Es folgt Rasur von zwei oder drei Buchstaben A* d) et iurnales II *von der 2. Hand nachgetragen A* e) crad *mit zwei Abkürzungszeichen A* f) iurnales *steht am Ende der Zeile,* IIII *am Ende der folgenden Zeile A* g) stercor *mit Abkürzungszeichen A* h) *Hier beginnt die 2. Hand;* particula *bis* vil *auf Rasur A* i) a *über der Zeile nachgetragen A* k) *Zwischen* a *und* r *ein* o *nachgetragen A* l) a *über der Zeile nachgetragen A* m) *Davor Rasur;* Merr *bis* Bootbardu *in zwei Zeilen auf halber Breite; über* Merr *ein Kürzungsstrich A* n) *Von hier ab wieder die 1. Hand A* o) o *aus* a *korrigiert A* p) mans *mit Kürzungsstrich, hinter dem s ein Buchstabe radiert A* q) anime *bis* Gerbir *auf Rasur A* r) n *ohne Abkürzungszeichen A* s) *Von hier ab die 3. Hand A* t-t) *Auf Rasur A* u) *Über dem* a *ein* a *nachgetragen A* v) *Über dem ersten* n *ein Haken A*

1. *Salzig* 2. *Kobern* 3. *Dieblich ?* 4. *Kaimt ?* 5. *Pissighofen* 6. *Prath* 7. *Werlau ?* 8. *Lützelkoblenz* 9. *Boppard* 10. *Plittersdorf* 11. *Grouven* 12. *Steinbeck* 13. *Euenheim ?* 14. *Nicht identifiziert* 15. *Gladbach* 16. *Griesberg* 17. *Flörsheim* 18. *Wicker* 19. *Wörrstadt* 20. *Esselborn* 21. *Kaiserslautern ?* 22. *Langenlonsheim* 23. *Engelstadt.*

317.

(Verfälscht)

Köln, (922) August 11

Erzbischof Hermann I. von Köln bekundet, daß er den Konventualinnen des von den Ungarn zerstörten Stifts Gerresheim auf deren Bitten die Stiftskirche zu den 11 000 Jungfrauen vor den Mauern Kölns zugewiesen hat, nimmt sie in seinen Schutz, gesteht ihnen das freie Wahlrecht zu und bestätigt den Besitz.

Angebl. Original: HASt Köln, HUA 3/1 GB (A). Rückaufschrift (von der Hand des Urkundenschreibers ?) in Majuskeln:* Carta traditionis vel donationis facta et firmata a pio patre Herimanno archiepiscopo ad monasterium sanctarum XI virginum et sanctimonialibus sororibus ibidem summo deo ipso largiente perpetualiter serviturис . — *Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 137—143.*

Drucke: Ennen-Eckertz I S. 458—460 Nr. 8 (unvollständig). — Cardauns (1874) S. 334—341 Nr. 1.

Reg.: REK I 311.

Abb.: Wegener (1971) Abb. 3.

Die Schrift der Urkunde ist als Nachzeichnung nach Vorlagen der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts von Oppermann (1922) I S. 73 erkannt worden; vgl. dazu auch Wisplinghoff (1953) S. 57). Umstritten ist jedoch, in welche Zeit sie gehört. Oppermann a. a. O. trat für das späte 11. Jahrhundert bzw. die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts ein, Oediger, REK I 311 und Wegener, (1971) S. 39 für das Ende des 10. Jahrhunderts. Zur Datierung der Schrift brauchbar ist die Feststellung, daß Brechung zwar nicht häufig, aber einige Male in stark ausgeprägter Form begegnet. So bietet sich als frühester Zeitansatz wohl das letzte Viertel des 11. Jahrhunderts an, doch wird man eine wesentlich spätere Entstehung kaum annehmen dürfen. Das Formular ist, wie Oppermann (1922) S. 76 f. feststellte, von den älteren Gerresheimer Urkunden beeinflußt (vgl. RhUB 179 und 180). Auch das Kölner Freilassungsformular (MG Formulae S. 545 f.) hat eine Spur hinterlassen. Einen Hinweis verdient ebenfalls der Wechsel von Ich- und Wir-Stil. Um die Kritik des Inhalts haben sich Oppermann (1922) S. 73—81, Weidenhaupt (1954) S. 18—21, Wisplinghoff (1953) S. 57—59 und besonders eingehend Wegener (1971) S. 35—49 bemüht. Übereinstimmend wurde die Existenz einer echten Vorlage bejaht, die in der wenig späteren Schutzurkunde des Papstes Johann (X.) ausdrücklich bezeugt ist (vgl. RhUB 319). Weidenhaupt, a. a. O. S. 19 ff. hat vor allem darlegen können, daß der einleitende Bericht über die Zerstörung Gerresheims durch die Ungarn und die Aufnahme der von dort vertriebenen Kanonissen in Köln glaubwürdig ist. Weiter gibt die Erlaubnis zur freien Wahl der Äbtissin, doch mit Zustimmung und Rat des Kölner Erzbischofs, keinen Anlaß zu Bedenken. Dagegen wird die Bestimmung, daß der Erzbischof als Leiterin von S. Ursula keine Verwandte einsetzen dürfe, auf eine nach 922 gemachte schlechte Erfahrung zurückgehen. Die Forderung, daß die Äbtissin einem edlen Geschlecht entstammen solle, erscheint mindestens für das 10. und den größten Teil des 11. Jahrhunderts als platte Selbstverständlichkeit; eine schriftliche Fixierung ist deshalb auffällig. Die darauf folgende lange Liste von Schenkungen ist in einigen Punkten angezweifelt worden. Besonders haben die Nachrichten über Bierstadt Anlaß zu Verdacht gegeben, da der Ort auch in der Schenkungsurkunde des Ehepaares Alfwin

und Ada von 927 mit einer fast gleichen Hufenzahl erwähnt wird (RhUB 320). Wegener (1971) S. 45—49 ist nachdrücklich dafür eingetreten, daß es sich um zwei verschiedene Schenkungen handelt, was bedeuten würde, daß die Urkunde Hermanns auch in diesem Punkt echt ist, doch lassen sich Zweifel an der Stichhaltigkeit ihrer Argumentation nicht unterdrücken. Skepsis muß schon die falsche Gauangabe hervorrufen (Maingau statt richtig Königssondergau, der in der Urkunde Alfwins und Adas RhUB 320 genannt wird; s. dazu Renkhoff (1980) S. 92). Wenn es sich um zwei verschiedene Schenkungen handelte, müßte es damals in Bierstadt und Wicker jeweils zwei Kirchen gegeben haben, was in späterer Zeit nicht mehr der Fall war und deshalb auffallen muß. Der Vergleich der Bierstadt betreffenden Passagen in beiden Stücken erweckt vielmehr den Eindruck, daß der an unserer Urkunde tätige Überarbeiter aus dem Gedächtnis formuliert hat, wobei es zu Ungenauigkeiten und Vereinfachungen kam. Ob sich der hier genannte Besitz in der Umgebung Wiesbadens Ende des 11. Jahrhunderts noch in der Verfügungsgewalt S. Ursulas befand, erscheint zweifelhaft. Die Kirche zu Bierstadt ist dem Stift erhebliche Zeit vor 1128 verloren gegangen. Über ein Drittel der Kirche zu Wicker hat schon 970 Kaiser Otto I. verfügt (s. Kleinfeld-Weirich (1937) S. 76, 80). Ein Teil der weiter genannten Schenkungen ist durch seine Nennung in dem Rotulus gedeckt (RhUB 316; s. auch Oppermann (1922) I S. 75 f. mit einer Gegenüberstellung der übereinstimmenden Teile; s. dazu und zur Herkunft des Besitzes Wegener (1971) S. 44—49). Andererseits wird man nicht leicht glauben können, daß die vielen aufgeführten und teilweise recht umfangreichen Gaben alle in den unruhigen Jahren vor und um 922 erfolgt sind. Diese Zweifel werden weiter durch die mehrmals in Urkunden des Erzbischofs Wichfrid gemachte Feststellung verstärkt, daß es den Kanonissen 927 und sogar noch 945 an ausreichendem Lebensunterhalt gefehlt habe (vgl. RhUB 321 und 326). Hinzuweisen ist auch darauf, daß die Einnahmen, die der Rotulus (RhUB 316) zu Wörrstadt verzeichnet, in keinem rechten Verhältnis zu der großen Zahl der 922 genannten Hufen stehen. Oppermann (1922) S. 77 hat als nachträglichen Einschub die hinter der Zeugenliste aufgeführten Schenkungen bezeichnet. Das hat erhebliche Wahrscheinlichkeit für sich, doch handelt es sich dabei ganz überwiegend um kleine Objekte, die für sich allein kaum den Anlaß geboten hätten, das umfangreiche Stück neu abzuschreiben und zu überarbeiten. Zudem hätte es dann nahegelegen, diesen Teil weniger auffällig als hier bei den übrigen Schenkungen unterzubringen. Zur Identifikation der Ortsnamen, von denen ein knappes Drittel später nicht mehr in den Quellen des Stifts erscheint, s. Oediger, REK I 311 und Wegener (1971) S. 223—263. Als im wesentlichen korrekt kann die ungewöhnlich lange Zeugenliste angesehen werden. Zahlreiche Namen sind nämlich in den wenig späteren echten Urkunden des Stifts anzutreffen. Immerhin scheint die Ordnung etwas gestört zu sein, da die Grafen mitten unter den anderen

ohne Titel aufgeführten Laien erscheinen. Schwierigkeiten macht schließlich wieder die Nennung des Kanzlers Heribert, da noch in einer undatierten, aber später anzusetzenden Urkunde der Kanzler Herirad erscheint (RhUB 318; s. dazu auch Weidenhaupt, a. a. O. S. 25). Hier mag der Überarbeiter den ihm geläufigeren Namen eingesetzt haben. Über die mehrmals begegnende Schreibweise XI mit darüber gesetztem Strich für 11 000 handelte Levison (1927) S. 40. An einer Stelle begegnet sowohl der die Tausender kennzeichnende Strich wie auch milium. Das Jahr ist durch die Indiktion wie durch die Nennung des west- und ostfränkischen Königs auf 922 festgelegt (Weidenhaupt (1954) S. 19; Wegener (1971) S. 38 f.). Auf den Versuch, eine Bullierung der Urkunde vorzutäuschen, hat Oppermann (1922) S. 76 aufmerksam gemacht. Zu den Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 78 f., 223 f. und 250 f. (W.)

(C.) ⁂ Qui sacra loca rationabiliter gubernat eisque famulantibus stipendia augmentando delegat, remunerationem sibi in futuro praeparat. Ideoque in nomine sanctae et individuę trinitatis ego Herimannus sanctae Coloniensis eclesiae[a] divina opitulante ⁂ clementia archiepiscopus omnibus sanctae matris eclesiae filiis ac fidelibus praesentibus scilicet et futuris[b] notum fieri volo, quia exusto per Ungaricam tyrannidem monasterio in loco Gerrichesheim nuncupato in honorem sancti salvatoris ac sanctae Mariae sanctique Ypoliti martyris constructo cunctisque et ipsius venerabilis abbatissae Lantsuindae omniumque honorabilium sororum divinitus utique sibi subiectarum habitaculis specialibus profecto et communibus pari modo flammivomis consumptis incendiis, mancipiis quoque interfectis atque captivatis et in exilium abductis omnibusque quae habuere direptis, ipsa etiam praenominata deo devota abbatissa una cum sanctimonialibus sibi unanimiter adhaerentibus sororibus ex inproviso ac subitaneo Ungariorum impetu mortis periculum formidando Coloniensis civitatis confugia adeuntibus nullumque per omnia in praefato loco castellum vel aliud quodcumque tutamentum habentibus, ut in dei omnipotentis famulatu veluti propitia divinitate inprimis coeperunt permanere mererentur, per amicorum probabilium interventum monasterium sanctarum virginum extra muros Coloniae erectum ad laudationem dei et sanctae Mariae ac ipsarum XI milium[c] virginum sibi a nostra concedi mediocritate devote poposcerant ea pro certo ratione, quo se cum sibi subiectis omnibus sub patrocinium ac defensionem primitus Christi domini ac almi patroni nostri Petri nec non et sub alas pastoris eiusdem sanctae

Coloniensis eclesiae cum ipsius praefati martyris reliquiis submittendo quicquid praedii vel haereditatis sive ex traditione Gerrici bonae memoriae viri vel quicquid post eius obitum ab aliis religiosis viris sive feminis traditum fuisset sine diminutione totum et ad integrum ad altare sancti Petri infra Coloniam honorifice in principali loco fundatum spontanea con[tr]aderent voluntate suscepturae item econtra per huiusmodi traditionem quicquid bonorum traditione virorum seu honestarum mulierum ad eclesiam sanctarum tradebatur virginum et sic perpetualiter domino largiente in eodem sub regulari constitutione degendo loco utrumque suis usibus deputatum sine ulla possiderent contradictione minime tamen ea intentione, quo illud monasterium in memorato loco constructum, ubi antea divinis invigilabant laudibus, sine cura omnino relinqueretur, sed aliquantis illic, prout congruum visum fuerit, relictis sororibus cum p(res)b(yte)ro missarum sollemnia et omnem canonicum cursum cum aliarum frequentia supplicationum cotidie explerent. Quae audientes earumque calamitatibus ac detrimentis ex animo conpacientes sanctum quoque locum, ubi tot preciosarum Christi martyrum corpora quiescunt, summopere procurare nitentes consultu fidelium nostrorum tam clericorum idoneorum quam etiam laicorum nobilium iuxta earum petitionem et nostrorum suggestionem vota suscepimus et martyris Christi Ypoliti reliquias super altare almi Petri ponentes in conspectu totius circumstantis populi eius se humiliter subdidere dominio omnia ipsarum usibus communiter deputata Eueruuini advocati sui manu in medio posita secundum praescriptam summittentes sententiam tali itidem tenore, quatinus eadem Lantsuint, quae instanti praeest abbatissa tempore, omnibus vitae suae diebus sine alicuius obiurgationis impulsu praefixo utatur privilegio, postque ipsius, cum dominus voluerit, decessum liberum omnimodis electionis suae habiturae arbitrium inter se illam, quae optima et in sanctimonialis vitae proposito devotissima tunc temporis inventa fuerit, cum consensu atque consilio reverendi antistitis, quicumque illis temporibus iam dictae praeesse sacrae videbitur sedi, ab infantia secum nutritam ac regularis atque monasterialis vitae norma bene instructam ex nobili progenie ortam in abbatissae sibi praeferre honore. Nec ullus umquam successorum nostrorum aliquam cuiuslibet famulationis in eisdem ancillis dei potestatem sibimet vindicare praesumat, nisi tantum paterno affectu sanctarum exercita precum nec

suae cognationis vel familiaritatis abbatissam contra earum voluntatem eis praeponere attemptet, sed ipsarum electio atque petitio cum adiutorio primi pastoris sanctissimi Petri apostolorum principis firma in omnibus munitaque permaneat. Hoc etiam intimandum fore dignum duximus de hoc profecto episcopatu ad saepedictum locum nihil magis pertinere quam quae infrascripta sunt loca: eclesiam videlicet in villa Liunrike[1] I cum curte et casis dominicatis et terra salaritia, mansa insessa IIII, in villa Rumenthorp[d2] curtem cum casa dominicata, id est domo et horreo et terra salaritia, mansa similiter IIII, inter utrumque praescriptum locum de speciali forasto ad saginandos porcos CC, reliqua vero loca vel familiae nostra aliorumque piorum virorum seu feminarum, quibus divina hoc pietas inspiravit, donatione addita sunt. Adquisivimus sane atque tradidimus coram beatae memoriae Cuonrado rege ipso pariter tradente ac regali maiestate nobiscum firmante in pago Moinacense[3] in villa vel marca Birgidestat[4] eclesiam in honore sanctae Mariae dedicatam, mansa XXVIII, vinearum arp(ennas) VII, de communi silva ad saginandos porcos, quotquot ibidem nutriti vel a praelato ipsius loci adquisiti fuerint, ad aedificandum quantum indigebitur. Item in Vuikeron[5] eclesiam I cum duobus mansis, in Flaradesheim[6] mansa II, in pago item Vuormacense[7] in villa Eschilebrunnun[8] casam et horrea II et mansa VI cum manso[e] dominicato, in villa quoque Vueristat[9] mansum dominicatum I et alia mansa XXVIII. Praeterea addidimus ad eundem venerabilem locum in loco Zuuiuerdesfelde[10] nuncupato in pago Vuithefeldense[11] curtem[f] dominicatam cum duabus terris salaritiis et cum XII mansis cum mancipiis utriusque sexus et cum omnibus illuc iure pertinentibus, item in Bairincrothe[12] curtem dominicatam cum casis, de terra salaritia ad aratra II, mansa laetilia V, de speciali forasto ad saginandos porcos CC cum mancipiis ad eandem curtem pertinentibus, in villa vel marca Ginizuuilere[13] eclesiam I cum terra salaritia, mansa VIII et dimidium, in villa Blahe[14] mansa laetilia II et iugera XI cum mancipiis illuc respicientibus. Insuper etiam tradidit praenominatus memorabilis rex Cuonradus in villa Botbardun[15] eclesiam I cum eclesiasticis signis et libris atque omni sacerdotali[g] ministerio, cum horreo et torculari, vinearum arp(ennas) XII ad eandem curtem pertinentes et iuxta flumen Mosellam[16] III, in Salzachu[17] iornalem I, de silva ad porcos CC, in Cuuernu[18] arialem I et vineam I ad situl(as) X, item in villa Duuericha[19] vineam I ad situl(as) VI, in villa Caminu[20] arp(ennam) I et

iornales II, in villa Pischingehoua[21] prata ad car(radas) VI et agrum I iornales IIII habentem, in villa Prata[22] nuncupata de pratis ad car(radas) VI, in villa Vuerile[23] ad car(radas) III, particulas vinearum VI. Tradidit etiam Ratbertus mansum I situm in pago Aualgauense[24] in villa Vuesthoua[25], Reginoldus in pago item Tulpiacense[26] in villa vel marca Gladabag[27] sive Duelenheim[28] mansum laetile et iugera ad illud pertinentia III. Dedit insuper Ecuuinus arp(ennam) I in monte Gimecho[29] sitam, item in pago Tulpiacense Berengerus filius Martini et eius coniunx in villa Flauadestorp[30] mansum I et servum I, Sigiuuers et illius uxor Reginilt vineam I in loco Pumeri[31] vocato et iornales X, ad vestituram situl(as) II, Ingram et eius coniunx Guntilt ordines vinearum VIII in villa Crouia[32] in loco Vallis[33] nuncupato, ad vestituram situl(as) II, Vualtburg inter Langala[34] et Vuilike[35] mansa II, Gerbirg eclasias[h] II in pago Iulicense[36], unam in villa Ginizuuilere[13], alteram in Kirigberge[37] cum mansis eclesiasticis et in villa Aldenhouon[38] mansum I vacuum, Frithebolt mansum salaritium I et alia mansa V, Engilrat mansum I inter villam Hunapham[39] et Raterestorp[40] situm, Thietbertus in villa Sigeldestorp[41] partes terrarum, inde solvitur ad censum uncia I et vineam I in villa Lintberge[42].

Praeterea tradidit praescriptus nobilissimus vassus post finem vitae suae quicquid in pago Iulicense[36] in marca vel villa Pirina[43] ex tradiditione[i] Liutuuigae sanctimonialis feminae sibi traditum esset, in suam suorumque parentum et in ipsius iamfatae honorabilis feminae eiusque patris vel matris elemosinam, id est curtem cum casis dominicatis et eclesia atque terra salaritia cum mansis V, illo excepto predio, quod eidem domni regis Karoli donatione collatum est, quod ad sanctum Gereonem donandum disposuit, ad vestituram eius, quod ad sanctarum XI milium[c] virginum famulatum delegavit, ad suae commemorationis offertorium singulis annis modios II de triticea farina se daturum spopondit. Tradidit Eueruuinus in villa vel marca Cyrina[44] mansum I et de communi silva quantum ad integrum debetur mansum, Heriuuig mansum I in Idabag[45], Hathabrecht[k] in Raithe[46] iornales XV, Hildibern in Hunboldesfelis[47] arp(ennas)[f] II, Gerhart clericus in Vualathorp[48] arp(ennam) I. Haec omnia et superius comprehensa cum omnibus ad haec iure pertinentibus domibus, aedificiis, silvis, campis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, ingressibus et exitibus cunctisque appenditiis, omnia et ex omnibus totum et ad integrum de iure nostro in ius et dominationem praefatae eclesiae[l] et sanctimo-

nialibus sororibus ibidem deo sanctisque virginibus rite famulantibus tradimus atque transfundimus ea pro certo conditione, quatinus illic perpetualiter in divinis laudibus pro animae nostrae remedio omniumque supranominatorum virorum vel feminarum augmenta capiendo proficiant. Si quis vero, quod fieri minime credimus, si nos ipsi, quod absit, aut ullus successorum nostrorum seu quaelibet ulla opposita vel extranea persona, qui contra hanc donationis cartam venire temptaverit et eam infringere aut emutare voluerit, primo iram dei omnipotentis et sanctae Mariae atque earundem sanctarum XI milium[c] virginum incurrat et a liminibus ipsius sancti loci excommunicatus appareat et insuper veniat super eum lepra Neaman[59] et sic marcescat in radice, ut non florescat in palmite[60], et si aliquid exinde repetit nullo umquam tempore evindicare praevaleat et adhuc pro totius rei firmitate inferat cum constringente socio fisco iuxta legum decreta auri libras V et argenti pondera XX, ne factum nostrum irrumpere valeat, sed praesens traditionis carta omni tempore firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnixa.

Actum publice Colonia civitate regnantibus christianissimis regibus Karolo et Heinrico, inditione[m] X, III id. augusti; in dei nomine feliciter.

+ Signum Herimanni archiepiscopi, qui hanc donationis cartam fieri et firmari iussit. Signum Odilonis praepositi. Signum Adalberti praepositi. Signum Erpgisi presbyteri[n]. Signum Thruduuini presbyteri. Signum Altberti presbyteri. Signum Ripuarii presbyteri. Signum Vuanonis presbyteri. Signum Alberici presbyteri. Signum Heriuuardi presbyteri. Signum Gerhardi presbyteri. Signum Godeberti presbyteri. Signum[o] Folradi presbyteri. Signum Gunthardi presbyteri. Signum Thiedonis presbyteri. Signum Hildiberti presbyteri. Signum Ratfridi presbyteri. Signum Alfuuini presbyteri. Signum Gerberti presbyteri. Signum Meginolfi presbyteri. Signum Gauberti presbyteri. Signum Adalhardi presbyteri. Signum Vuolfhardi presbyteri. Signum Athilini presbyteri. Signum Thiederici presbyteri. Signum[p] Vuicfridi diaconi. Signum Engilberti diaconi[q]. Signum Liutberti diaconi. Signum Alberici diaconi. Signum Ruotberti diaconi. Signum Ratuuigi diaconi. Signum Gislaberti diaconi. Signum Reginboldi diaconi. Signum item Ruotberti diaconi. Signum Lanzonis diaconi. Signum Meginleiui diaconi. Signum[r] Otrammi subdiaconi[s]. Signum Adalgeri subdiaconi[t]. Signum Mathalgozi subdiaconi. Signum Martini sub-

diaconi. Signum Adalboldi subdiaconi. Signum Athalnothi subdiaconi. Signum Hiltuuini subdiaconi. Signum Cunstauuli subdiaconi. Signum Helmuuardi subdiaconi. Signum Gozmari subdiaconi. Signum[u] Odolfi accoliti. Signum Stephani accoliti[v]. Signum Berengeri accoliti. Signum Godefridi accoliti. Signum Vualdolfi accoliti. Signum Adonis accoliti. Signum Ratarii accoliti. Signum Euerhardi accoliti. Signum Herigeri accoliti. Signum Immonis accoliti. Signum[w] Ecuuini laci[x]. Signum Reginoldi. Signum Landolochi. Signum Vroldi. Signum Adalhardi. Signum Hildiboldi. Signum Vuolfridi. Signum Geuehardi. Signum Beroldi. Signum[y] Herimanni comitis. Signum Adalhardi comitis. Signum Copponis comitis. Signum Fritherici comitis. Signum Heriradi laici. Signum Vuanboldi. Signum Huunfridi. Signum Amalrici. Signum[z] Heimerici. Signum item Heimerici. Signum Vuolfridi. Signum Heriradi. Signum Hathageri. Signum Gerberti. Signum Sigiberti. Signum Guntrammi. Signum[a'] Herifridi. Signum Vualachonis. Signum Ratberti. Signum Aluani. Signum Huunberti. Signum Ruotgeri. Signum Irimfridi. Signum Otberti.

His ita domno opitulante firmatis nihilhominus[h] superius praetermissa et hic inferius indita simili roborentur affirmatione. Habentur siquidem de veteri huius episcopatus traditione in pago Vuormacense[7] in villa vel marca Gunterespumario[49] vinearum arp(enna), in Nerestain[50] pars una curtilis loci et partes VIII arabilis terrae et arp(enna) I, in Bingu[51] arp(enna) I, in Briubag[52] mansum I et arp(enna) I, in villa Crouia[32] arp(ennae) III. Insuper etiam tradidit Regina in pago Tulpiacense[26] in villa Niuenheim[53] eclesiam I, Hildibolt quicquid in Gruonduuon[54] habuit, Liutuuig sanctimonialis quicquid in Dudenrothe[55] habere videbatur, Edila in Vuurne[56] mansum dimidium, Othilhart in villa Ciudenthor[57] iornales VI. Praeterea concessimus eisdem famulabus dei, ut duo plaustra in silvam Huchesholz[58] vocatam cotidie, cum ita indiguerint, minentur ibique ligna ad earum cedantur usus et per totum annum, quantum duobus, ut dictum est, plaustris evehi possit, sine ulla mercede vel pretio licite perpetualiter utantur.

Heribertus cancellarius scripsit hanc cartam.

a) *A hat konsequent die Kürzung* eclae *u. ä.* b) *Das zweite Bein des 1. u ist über das Mittelband hochgezogen und kolbenförmig verdickt* c) XI *mit Strich darüber A* d) *Am* o *verbessert A* e) *Am* a *verbessert A* f) *Davor am Anfang der Zeile ein kreuzförmiges Zeichen* g) *Am 1.* a *verbessert A* h) *So A* i) *So A statt* traditione k) Hathabr *mit Kürzungsstrich A* l) elae *mit Kürzungsstrich A* m) *So A für*

indictione n) *A hat hier und im folgenden* p *mit Kürzungsstrich* o) *Beginn der 2. Kolumne* p) *Beginn der 3. Kolumne* q) *A hat ab hier* diac *mit Kürzungsstrich* r) *Beginn der 4. Kolumne* s) subd *mit Kürzungsstrich A* t) *A hat ab hier* s *mit Kürzungsstrich* u) *Beginn der 5. Kolumne* v) *A hat hier und im folgenden* acc *mit Kürzungsstrich* w) *Beginn der 6. Kolumne* x) *So A für* laici y) *Beginn der 7. Kolumne* z) *Beginn der 8. Kolumne* a') *Beginn der 9. Kolumne*

1. *Longerich* 2. *Rondorf* 3. *Maingau* 4. *Bierstadt* 5. *Wicker* 6. *Flörsheim* 7. *Wormsgau* 8. *Esselborn* 9. *Wörrstadt* 10. *Scheuerfeld ?* 11. *Weitefeld* 12. *Berrenrath* 13. *Arnoldsweiler* 14. *Blee* 15. *Boppard* 16. *Mosel* 17. *Salzig* 18. *Kobern* 19. *Dieblich* 20. *Kaimt* 21. *Pissighofen* 22. *Prath* 23. *Werlau* 24. *Auelgau* 25. *Westhoven* 26. *Zülpichgau* 27. *Gladbach* 28. *Nicht identifiziert* 29. *Landskrone* 30. *Floisdorf* 31. *Pommern* 32. *Kröv* 33. *Nicht identifizierter Flurname* 34. *Langel* 35. *Fühlingen* 36. *Jülichgau* 37. *Kirchberg* 38. *Aldenhoven* 39. *Honnef* 40. *Reitersdorf* 41. *Sielsdorf* 42. *Limperich* 43. *Pier* 44. *Zier* 45. *Ittenbach* 46. *Rheidt* 47. *Hohnefeld* 48. *Waldorf* 49. *Guntersblum* 50. *Nierstein* 51. *Bingen* 52. *Braubach* 53. *Euenheim ?* 54. *Grouven ?* 55. *Dudenroth* 56. *Worringen* 57. *Zündorf* 58. *Nicht identifiziert.* 59. *Vgl. 4 Reg. 5, 27* 60. *Vgl. Ezech. 17,6.*

318.

Gerresheim, (923—926) November 30

Wilhelm schenkt seiner Nichte Wendiswint Besitz zu Meerlo und Umgebung, der nach ihrem Tod an das Stift S. Ursula in Köln fallen soll.

Original: früher im Besitz der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer zu Leipzig. Rückaufschrift 14. Jh.: Traditio Wilhelmi in villa Mersloe dicta.

Druck: Oppermann (1922) I 438 f. Nr. 3 (zu 919—922). Foerster (1947) S. 42 f. Nr. 20.

Abb.: Seeliger (1914) Bd. 3 T. 3.

Geschrieben von einer sonst nicht mehr begegnenden Hand. In ihrer äußeren Gestalt erinnert die Urkunde ebenso wie die wenig später ausgestellten des Erzbischofs Wichfrid für die Stiftskirchen S. Ursula und S. Caecilia mit dem allerdings erst später hinzugefügten Chrismon (s. Seeliger Bd. 3 Erläuterungen S. 7), der verlängerten Schrift der ersten Zeile, der relativ großzügigen Raumaufteilung und dem Rekognitionszeichen an die gleichzeitige Königsurkunde (so schon bei Seeliger Bd. 3 Erläuterungen S. 7). Das Diktat folgt weitgehend einem älteren Privaturkundenformular (MG Formulae S. 266 f.). Die Datierung auf die Jahre 923—926, nach der für 922 bezeugten Übersiedlung der Gerresheimer Kanonissen nach Köln und der Übernahme des Hippolytpatroziniums durch das Stift S. Ursula (vgl. dazu RhUB 317) sowie nach der Anerkennung König Heinrichs I. durch einen Teil der lothringischen Großen im Jahr 923,

aber vor der ersten zweifelsfrei bezeugten Nennung des kölnischen Kanzlers Heribert von 927 (RhUB 320) begründete ausführlich Weidenhaupt (1954) S. 25 f. Weidenhaupt vermutete auch, gestützt auf den Ausstellungsort Gerresheim, daß Wendilswint zu den dort zurückgebliebenen Kanonissen gehört hat. Meerlo lag im Gau Maasland; der in diesem Zusammenhang genannte Graf Zwentibold (zu ihm Schmid (1960) S. 204 f.) müßte also bei Nonn (1983) S. 96 f. eingesetzt werden. Stiftischer Besitz ist später dort nicht mehr bezeugt (vgl. Wegener (1971) S. 249 f.). Der auffällige Umstand, daß nicht der Aussteller Wilhelm, sondern ein sonst nicht bekannter Reginbern die Niederschrift der Urkunde veranlaßte, entzieht sich der Erklärung. Bei Herirad handelt es sich um den kölnischen Kanzler (vgl. Oppermann (1922) I S. 9; Wisplinghoff (1953) S. 43 f.). Der ebenfalls in der Schreiberzeile aufgeführte Waldolf könnte mit dem 922 genannten Akolythen gleichen Namens identisch sein (RhUB 317). Die Zeugenliste führt einen weitgehend anderen Personenkreis als die früheren Gerresheimer Urkunden auf (RhUB 179, 180), was auch für die folgenden Urkunden Wichfrids gilt (s. vor allem RhUB 321). Zu den Personennamen vgl. Tiefenbach (1984) S. 224 f.

Das Original der Urkunde ist nach Auskunft des StA Leipzig nicht mehr auffindbar. Als Grundlage für die Textwiedergabe mußte deshalb die Abbildung bei Seeliger Bd. 3 dienen. (W.)

(C.) ⁂ Quicumque est, ille bene possidet istius vitae res in presenti seculo, qui sibi de terrenis adquirit caelestia ac de caducis premia mercatur sempiterna. ⁂ Ideoque ego in dei nomine Vuilhelm dum inspirante divina misericordia pro dei amoris intuitu seu pro remedio animae meae dono seu trado filiae fratris mei, quae dicta est Vuendilsuint nomine[a], in villa Meresloe curtem cum casa et omnia, quae sunt[b] mei iuris in hac provincia, nisi partem unius nemoris[c] et mancipia, quorum haec sunt nomina: Meginger, Megin, Hathabolt, Otger, Ratbern, Thiethelm[d], Gelo cum filiis uniuscuiusque eorum in comitatu Zuntibolti comitis, ut haec sibi habead[e] in servitium quamdiu vivit. Post eius obitum cuncta sine ulla ambiguitate tradentur in memoriam mei[f] et ipsius puellae ad monasterium sancti Ypoliti et sanctarum XI milia virginum, quod[g] est constructum extra muros Coloniae civitatis ad refectorium Christo ibidem servientium et ad communem eorum utilitatem. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, si nos ipsi, quod absit, haut[e] ullus de heredibus vel coheredibus nostris seu qualibet ulla opposita vel extranea persona, quae contra hanc cartam donatoriam conatus[h] fuerit aut eam infringere vel emutare voluerit, inprimis iram dei omnipo[te]ntis et sanctarum XI milia virginum

incurrat[i] et ipsum supradictum martyrem habeat ultorem et inferat ad aram iam supradictae ecclesiae auri libras III, argenti pondera VI, et insuper quod repetit evindicare non valeat, sed ista presens carta omni[k] tempore firma stabilis[l] permaneat cum stipulatione subnixa.

Actum publice in monario[m] sancti Yppoliti[e] in Gerrichesheim sub die II kal. decembris regnante rege Hainrico[n] feliciter. Signum Reginberni, qui propter petitionem Uuilhelmi hanc cartam fieri[o] et firmare rogavit. Signum Eueruuini. Signum Hathieri. Signum Uuanboldi. Signum Hunboldi. Signum Ratboldi. Signum Remmingi. Signum Altuuardi. Signum Hukboldi. Signum Bennonis. Signum Gunzonis. Signum Eggihardi. Signum Adalhardi.

Ego in dei nomine[p] Vualdolfus hanc cartam in vice Heriradi cancellarii scripsi et subscripsi. (SR.)

a) *Bis hierhin dunklere Tinte A* b) *Die beiden ersten Buchstaben auf Rasur und verbessert aus* er *A* c) *Verbessert aus* nemores *A* d) *Am 1. Bein des* m *korrigiert A* e) *So A* f) *Am* m *verbessert A* g) *Am* o *korrigiert A* h) *Davor fehlt* venire *A* i) rat *über der Zeile nachgetragen A* k) ni *verbessert aus* m *A* l) *Es fehlt* que *A* m) *So A statt* monasterio n) *Erstes* i *über der Zeile nachgetragen A* o) *Aus* feeri *verbessert A* p) *Am 2.* n *verbessert A*

319.

(925—926 ?)

Papst Johann X. nimmt auf Bitten der Äbtissin Landswind das von Erzbischof Hermann I. von Köln wiederhergestellte Damenstift S. Ursula in seinen Schutz auf.

Abschrift 10. Jh.: BN Paris, Ms. lat. 9285 Nr. 1.

Drucke: Epistolae pontificum S. 37 Nr. 66 (zu 931—936). — Jusselin (1908) S. 322 (zu 924—928). Zimmermann, Papsturkunden I S. 88 Nr. 53 (zu 925—926).

Reg.: JL 3594 (zu 931—936). — Knipping (1904) Nr. 1. — REK I 322. — Böhmer-Zimmermann 69. — Germania pontificia 7 S. 161 f. Nr. 1.

Das ohne Datum überlieferte Privileg ist früher gelegentlich Papst Johannes XI. (931—936) zugeschrieben worden; einige Autoren haben die Frage nach dem Aussteller offen gelassen. Der Urkundentext bietet keine brauchbaren Hinweise, da der Adressat Wichfrid bis 953 amtierte und das Todesjahr der Äbtissin Landswind unbekannt ist. Auch ihre Erwähnung in dem Gedenkbuch von Remiremont hilft nicht weiter, da der Eintrag aus der Mitte des 10. Jahrhunderts herrührt und, wie in diesen Quellen üblich, nur ihren Todestag

nennt (Liber mem. Remiremont S. 85 und 195). Trotzdem ist wohl nur an Papst Johannes X. zu denken, der einen für die damalige Zeit ausgedehnten Schriftwechsel mit der Kölner Kirche unterhielt (s. REK I 301, 302, 305, 308, 309), während von seinem gleichnamigen Nachfolger keine Beziehungen zu Deutschland bekannt sind. Die engere Datierung auf 925—926 — möglich ist auch 924—928 — beruht auf der Annahme, daß die Äbtissin sich bald nach dem Amtsantritt Wichfrids nach Rom gewandt hat (so zuletzt Schieffer, Germania pontificia 7 S. 161 f. Nr. 1). Eine Analyse des Inhalts lieferte Peters (1971) S. 259—263. Wie Jusselin (1908) S. 322 festgestellt hat, ist der Text nicht ganz fehlerfrei überliefert. (W.)

Johannes episcopus servus servorum dei reverentissimo confratri nostro Uuigfrido sancte Coloniensis aecclesię archiepiscopo seu cuncto clero et universo populo olimfatę sanctę Coloniensis ęcclesię dilectis filiis nostris. Pastorali moderamini docet nos inpertire, itaque congruum nostro apostolico postulari suppliciter cernitur et omnino precibus eorum supplicantibus roborari. Idcirco quia suggessit nostro apostolatui Landsuid humillima abbatissa una cum ceteris sororibus suis, qualiter nostra apostolica tuicione tutaretur monasterium virginum, quod est situm prope civitatem Coloniensem, quod quidam Herimannus archiepiscopus reparavit in honore sanctę dei genitricis semperque virginis Marię et undecim milia virginum, ut sub nostra apostolica tuicione omni permaneat tempore pro honore domini nostri Jesu Christi et mercede animę nostrę, ut nullus in iam fato sancto loco aliquid contrarium inferat, sed qualiter Herimannus archiepiscopus eum constituit vel sua scripcione roboravit, deinceps permaneat nostra apostolica proteccione. Amen.

320.

Worms, 927 März 12

Die Eheleute Alfwin und Ada schenken dem Stift S. Ursula einen Hof mit allem Zubehör in Bierstadt sowie 30 zu ihm gehörende Mansen samt den darauf sitzenden Hörigen und einen Anteil an der dortigen Kirche. Der Besitz bleibt dem Ehepaar auf Lebenszeit als Lehen, wofür sie dem Stift jährlich fünf Schillinge Silber entrichten.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/1 (A). Rückaufschrift 10./11. Jh. in Majuskeln: Traditio Alfuuini ac dilectae suae coniugis Adae de

villa Birgidesstat nuncupata . — *Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 21 S. 306—312.*

Drucke: UB Niederrhein I 87. — UB Nassau I 85.

Reg.: REK I 320.

Geschrieben von dem als Heribert 1 bezeichneten, vor allem im Dienst des Kölner Erzbischofs Wichfrid tätigen Schreiber (vgl. Wisplinghoff (1953) S. 45). Die Arenga ist aus zwei älteren hauptsächlich von Mainzer öffentlichen Schreibern des 8. und frühen 9. Jahrhunderts benutzten Formularen, die vor allem durch Fuldaer und Weissenburger Urkunden überliefert sind (vgl. UB Fulda I S. XLVIII und LI), nicht sonderlich geschickt zusammengesetzt. Das Formular war jedoch schon früher in Köln bekannt (vgl. dazu RhUB 255), so daß die Annahme, an dem Diktat könnte eine am Ausstellungsort beheimatete Kraft beteiligt gewesen sein, nicht notwendig erscheint. Zwar sind auch im weiteren Text Diktatbeziehungen zu den übrigen Wichfridurkunden nicht gerade häufig, doch ist dies zu einem guten Teil in der besonderen Rechtsform der Übertragung, die im Text als praestaria *bezeichnet wird, begründet. Auch ist daran zu erinnern, daß das Diktat der unter dem Namen Heriberts gehenden Urkunden einen erheblichen Variantenreichtum aufweist. Die hier anzutreffende Pertinenzformel ist in ihrer Vielgliedrigkeit in den Urkunden Heriberts einmalig. Die Zeugenliste weist einige Besonderheiten auf. Sie nennt vier Frauen, was völlig ungewöhnlich ist, an erster Stelle die Ausstellerin, an zweiter die Äbtissin Landswind von S. Ursula. Die beiden anderen könnten Kanonissen des Stifts gewesen sein, für die ja die Gabe eigentlich bestimmt war. Auf die vier Frauen folgen noch einmal sieben Laienzeugen, die sämtlich auch in der wenige Monate später zu Köln ausgestellten Urkunde des Erzbischofs Wichfrid für unser Stift (RhUB 321) anzutreffen sind. Sie haben also vermutlich, zusammen mit zwei weiteren Laien und einigen Priestern, für die das gleiche gilt, zum Gefolge des Erzbischofs gehört, das ihn nach Worms begleitete. Der Besitz ist dem Stift schon verhältnismäßig früh verloren gegangen (vgl. dazu Wegener (1971) S. 225 f.). Ob das durch Kauf, Tausch oder durch Usurpation geschehen ist, läßt sich nicht sagen. Die Tatsache, daß die Urkunde im Besitz des Stifts verblieb, darf immerhin als Indiz für die zuletzt genannte Möglichkeit gedeutet werden; anderenfalls müßte sie an den Erwerber gelangt sein. Zu den Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 225. Das Pergament ist blind liniiert. Unter dem zutreffenden Eindruck, mit dem vorhandenen Platz nicht auszukommen, hat der Schreiber zum Schluß jeweils drei Namen auf zwei Zeilen zusammengedrängt. (W.)*

(C.) ⁂ Ille caducis rebus praesentis saeculi feliciter utitur, qui sibi ex his aeterna comparat praemia sciens, quod Christus dominus noster non in tantum conspicit muneris quantatem[a], in

quantum devotionem offerentis. Ideo ego in dei nomine Alfuuinus ⁂ ac dilecta coniunx mea Ada ad ecclesiam sanctarum virginum, quae est extra muros Coloniae civitatis publice[b] constructa, ubi vir venerabilis Uuichfridus gratia dei archiepiscopus praeesse videtur, pro animae nostrae remedio et pro aeternae mercedis intuitu nec non et pro piae recordationis nostrae debito donamus nostram proprietatem et in proprium tradimus ac de iure nostro in ius et dominationem illius ab hodierna die transfundimus, ut haec eadem proprietas sanctis sororibus domino die noctuque fideliter ibidem famulantibus omni tempore proficiat in augmentis perpetualiter in dei nomine possidenda. Hoc est curtem I sitam in Kuningessundere in comitatu Euerhardi comitis in villa Birgidesstat[1] dicta cum casis diversis, cum terra salaricia, pratis, campis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis omnibusque rebus ad eandem curtem iuste legitimeque pertinentibus cum mansis XXX totidemque mancipiis utriusque sexus ea inhabitantibus, quorum haec nomina sunt: Ruothgoz et uxor eius Ruothuuich, Hupolt, Rateri et uxor eius Frithegart cum filiis III, Sigithrud et filius eius Rantalach, Heribolt, Uuarburch, Ruothrud, Uualdrat, Nitzo, Folcolf, Criemilt, Engila, Imma, Focka, Thiedo, item Uualdrat, Uuanburch, item Ruothuuich, Unano, Bougrat[c], Garaman, Uuerinbrat, Uuielant, Hugibrat; et cum duabus partibus ecclesiae inibi constructae et census exinde proveniendi ac terra salaricia, pratis, vinea et mancipiis ad eam pertinentibus nominibus his: Heio, Alfgart cum filiis suis. Iacent autem ipsa XXX mansa in subtersignatis locis: in praefata villa Birgidesstat VIII praeter terram salariciam, in Clopheim[2] IIII, in Ersinesheim[3] IIII, in Uuickaru[4] IIII praeter terram salariciam et ecclesiam quae ibi constructa est, de qua annis singulis ad censum solvendi sunt solidi XV. In pago Achgouue[5] appellato in comitatu Kuonradi comitis in villa Blitgeresuuilere[6] VIII praeter terram salariciam. Haec itaque omnia praelibata ego supramemoratus Alfuuinus et dilecta coniunx mea Ada ad antedictam ecclesiam sanctarum virginum, ut iam dictum est, tradentes fuit nostra postpetitio, ut sanctimoniales ibi constitutae nobis ea in beneficium praestarent cunctis diebus vitae nostrae, quod et fecerunt ea videlicet ratione, ut ipsa tantum usualiter possideremus et non haberemus potestatem alicubi vendere nec condonare nec per ullum ingenium de parte saepememoratae ecclesiae abstrahere et ad censum exinde annis singulis ad missam

sancti Martini solidos V de argento persolveremus et post nostrum quandoque de hac luce discessum cum omni melioratu et superaugmentatione illuc iterum reverterentur. Et ut haec quidem praestaria firmior stabiliorque manere possit, rogavimus hanc cartam inde conscribi manuque nostra subtus illam firmavimus manibusque bonorum et probabilium testium subternominatorum firmari fecimus.

Signum Alfuuini et Adae dilectae eius coniugis, qui hanc cartam donationis et prestariae fieri rogaverunt. Signum Uuichfridi archiepiscopi[d]. Signum Euerhardi comitis. Signum Adalhardi comitis. Signum item Alfuuini. Signum Rathberti. Signum Ecquini. Signum Eremfridi. Signum Liuthberti. Signum Godefridi. Signum Rathpoldi[e]. Signum Fritheboldi. Signum Hathageri. Signum Thruduuini. Signum Ruothgancgi. Signum Uuoluini. Signum Nantarii. Signum Reginhardi. Signum Suithgeri. Signum Odrici[f]. Signum Ruothgeri. Signum Megingozi. Signum Megizonis. Signum Branthog. Signum Folcmari. Signum Uuiserici. Signum Ruothardi. Signum item Ruothardi. Signum item Megingozi[g]. Signum Adalberti presbiteri. Signum Riparii presbiteri. Signum Gerhardi presbiteri. Signum Engilberti presbiteri. Signum Hildifridi presbiteri. Signum Ruothradi presbiteri. Signum Thiedonis presbiteri. Signum Hildiberti presbiteri. Signum Adae. Signum Lanzuindae[h]. Signum Idisburgae. Signum Immae. Signum Hildiboldi. Signum Ruothpoldi. Signum Beroldi. Signum Heriradi. Signum Engilgeri. Signum Thiedonis. Signum Otberti et (SR.)

Scripta IIII id. martii ab Heriberto presbitero atque cancellario et data[i] anno dominicę incarnationis DCCCCXXVII, anno vero Heinrici gloriosi regis VIIII; actum publice in civitate Uuormatia; in dei nomine feliciter amen.

a) *So A statt* quantitatem b) *Am* e *verbessert A* c) *Über dem* ou *ein v förmiger Haken A* d) *Namen der Zeugen mit dunklerer Tinte von gleicher Hand; mit dem Namen des Erzbischofs beginnt die 1. Kolumne A* e) *Beginn der 2. Kolumne A* f) *Beginn der 3. Kolumne A* g) *Beginn der 4. Kolumne A* h) *Beginn der 5. Kolumne A* i) et data *über der Zeile von gleicher Hand nachgetragen A*

1. *Bierstadt* 2. *Kloppenheim* 3. *Erbenheim* 4. *Wicker* 5. *Nicht identifiziert* 6. *Plittersdorf ?*

321.

927 Juli 29

Erzbischof Wichfrid von Köln schenkt den notleidenden Schwestern zu S. Ursula die nahe gelegene Kirche der hl. Maria samt allem Zubehör nach dem Tod ihres derzeitigen Inhabers, die Kirche zu Büsdorf mit Zubehör sowie weitere Besitzungen und Rechte.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/2 (A). Rückaufschrift 10./11. Jh. in Majuskeln: Donatio domni Uuichfridi archiepiscopi de ecclesia sanctae Mariae in campo in aquilonali huius civitatis plaga alte constructa et de omnibus rebus infrascriptis ad eam pertinentibus ad sanctas virgines . — *Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 85—87.*

Druck: UB Niederrhein I 88.

Reg.: Goerz I 870. — REK I 321.

Die Urkunde ist von der als Heribert 1 bezeichneten Kraft geschrieben worden (vgl. dazu Wisplinghoff (1953) S. 45). Bemerkenswert ist, mit welchem Geschick das Vorbild der Königsurkunde sowohl in der graphischen Gestaltung wie in manchen Wendungen des Diktats nachgeahmt wurde. Die Wendung iuxta consensum communeque consilium *usw. findet sich in ähnlicher Form in allen Wichfridurkunden, die in ihrer Schreiberzeile den Kanzler Heribert nennen (s. RhUB 323, 247, 248, 324, 326). Sie wurde vielleicht von dem Diplom Lothars II. für die Kölner Kirche angeregt, in der von der gemeinsamen Zustimmung der Laien die Rede ist (DLo. II. 25 = RhUB 218). Das Pergament ist blind liniiert, doch halten sich die Zeugenreihen aus Platzmangel nicht mehr an das Linienschema. Zu einigen Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 225. Nach Wegener (1971) S. 229 und 261 läßt sich* Uualathorpi , *das sonst immer mit Waldorf gleichgesetzt wurde, nicht identifizieren; zu dem sonstigen Besitz vgl. ebda. S. 245 f., 229, 248, 236 und 239. Zu dem Patron der hier weiter erwähnten Desideriuskirche s. Ewig (1954) S. 100.*

(W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Uuichfridus divina opitulante clementia Coloniensis civitatis archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei aecclesiae fidelium praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos divina inspiratione admoniti venerabilibus ⁂ sororibus, quae in ecclesia sanctarum virginum deo die noctuque fideliter deserviunt, aliquid ex nostro ad illarum refectionem addere curavimus. Nobis nanque[a] inquirentibus compertum est illas in cotidiano victus sui alimento magnum

habuisse dispendium. Non enim ignoramus, quod ad peragendum divinum officium tanto minus desudabunt, quanto maiorem cibi penuria sustinuerint, et quod ab illis unum non exigetur, si alterum subtrahitur. Unde iuxta consensum communeque consilium nostrorum fidelium tam clericorum quam laicorum propter amorem domini salvatoris propterque reverentiam XI milium sanctarum virginum inibi requiescentium nec non et propter nostri recordationem concessimus eis habendam ad augmentationem illarum praebendae ecclesiam sanctae Mariae proxime statutam post obitum Ruothberti presbiteri, scolaris videlicet magistri, qui ipsam nunc iure beneficiario tenet, cum omnibus rebus ad se pertinentibus, id est ecclesia in honorem sancti Desiderii confessoris prope constructa et LX iugeribus per circuitum illius in suburbanis iacentibus et manso dimidio in villa Niele[1] habito; insuper etiam cum altera ecclesia in villa Bozilesthorpe[2] nuncupata fundata et suis appenditiis, hoc est aedificiis, terra salaricia praeter iurnales X, ex quibus solidus I solvetur, cum duobus eciam mansis servilibus, de quibus solidi V reddentur, cum tribus aliis, quorum II iacent in Uualathorpi[3], tertium in villa Lunrike[4], de[b] ipsis autem tribus solidi XIIII annis singulis provenient. Famuli vero ea incolentes in mense iunio de capitibus suis solidum I persolvent. Uxores autem illorum denarios V ad missam sancti Martini dabunt. Prę̨terea quoque cum VI vinearum particulis circa Riogomagam[c5] iacentibus et arpennis II et dim(idio) in Gunterespumere[6] sitis cum silva eciam speciali ad porcos XX iuxta supranominatam villam Uualathorpi et manso dimidio iuxta castellum Iulicham[7]. Haec omnia sę̨pe memoratis sanctimonialibus ex nostro addere curavimus, quatinus propter stipendii inopiam usquam vagari occasionem non haberent, sed ut potius victum necessarium habentes in dei cultu absque ullo impedimento devote perseverare possent. Et ut huiusce nostrae auctoritatis largitio firma stabilisque in perpetuum permaneat, iussimus hanc cartam inde conscribi manuque nostra subtus illam firmavimus manibusque testium probabilium roborari fecimus.

Signum domni Uuichfridi archiepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit. Signum[d] Odilonis prepositi. Signum Erfgisi presbiteri. Signum Thruduuini presbiteri. Signum Alberti presbiteri. Signum Gerberti presbiteri. Signum Uuanonis presbiteri. Signum Hildiberti presbiteri. Signum Heriuuardi presbiteri. Signum[e] Alurici presbiteri. Signum Adilini presbiteri. Signum Gauberti presbiteri. Signum Engilberti presbiteri. Signum Gerhardi presbiteri. Signum

Ruothberti presbiteri. Signum Thiedrici presbiteri. Signum Adalhardi presbiteri. Signum[f] Meginolfi presbiteri. Signum Thancolfi presbiteri. Signum Uuolfhardi presbiteri. Signum Reginoldi vicedomni. Signum Rathberti. Signum Ecquini. Signum Eueruuini. Signum Hildiboldi. Signum[g] Engilgeri. Signum Gerberti. Signum Uroldi. Signum Thiedonis. Signum Otberti. Signum Heriradi. Signum Mathfridi. Signum Uuolfridi. Signum[h] Hathageri. Signum Beroldi. Signum Ruothpoldi. Signum Amalrici. Signum Heimerici. Signum Uuitarii. Signum Liutberti. Signum Salechonis.

Data IIII kal. aug. et scripta ab Heriberto presbitero atque cancellario anno dominicae incarnationis DCCCCXXVII, anno vero Heinrici gloriosi et invictissimi regis VIIII, indictione XV; in dei nomine feliciter amen.

a) *So A* b) *Am* d *verbessert A* c) go *über der Zeile nachgetragen A* d) *Beginn der 1. Kolumne der Zeugennamen A* e) *Beginn der 2. Kolumne A* f) *Beginn der 3. Kolumne A* g) *Beginn der 4. Kolumne A* h) *Beginn der 5. Kolumne A*

1. *Niehl* 2. *Büsdorf* 3. *Nicht identifiziert, doch s. oben die Vorbemerkung* 4. *Longerich* 5. *Remagen* 6. *Guntersblum* 7. *Jülich*

322.

Köln S. Ursula, (924—930?) Juli 10

Die Freien Erluwin und seine Frau Thietilt ergeben sich mit ihren Kindern in die Wachszinsigkeit des Stifts S. Ursula.

Original: HASt Köln, HUA 2/1 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Cerocensulaes Erluwini et Thietile uxoris sue sub archiepiscopo Wichfrido Coloniensi .

Druck: Ennen-Eckertz I S. 618 Nr. 118 (zu 927—936).

In schlichter Ausstattung mit einfachem Chrismon ohne verlängerte Schrift sowie — mit Ausnahme jedoch der ersten und der Schreiberzeile — wenig hervortretenden Ober- und Unterlängen geschrieben von Heribert 1 (vgl. Wisplinghoff (1953) S. 45). Das Pergament ist blind liniiert. Das Diktat weist noch leichte Anklänge an Privaturkundenformulare auf, die in zwei etwa 25 Jahre früheren Gerresheimer Urkunden benutzt wurden (vgl. RhUB 179 und 180). Hier und in der wohl etwas älteren Urkunde Wilhelms für denselben Empfänger (RhUB 318) wird als Patron des Kölner Stifts auch der hl. Hippolyt genannt, während sonst in dieser Gruppe nur die hll. Jungfrauen aufgeführt sind. Das könnte bei der schwierigen zeitlichen Festlegung des Stücks helfen. Datiert wird nach der Amtszeit des Erzbischof Wichfrid (spätestens ab 924) und dem unmöglichen 21.

Königsjahr Heinrichs I., der tatsächlich nur etwas mehr als 17 Jahre bis 936 regiert hat. Der Schluß der Datierung von dem Wort anno *an steht auf Rasur und stammt von anderer Hand. Der ursprüngliche Text mag* temporibus Uuichfridi archiepiscopo et gloriosissimi regis Heinrici *gelautet haben, wobei angemerkt werden muß, daß hier das einzige Mal in den von dem Kanzler Heribert geschriebenen Urkunden der Erzbischof in der Datierung erwähnt wird. Zwei Zeugennamen kehren in der schon genannten Urkunde Wilhelms wieder; sonst fehlen sie mit einer Ausnahme in den übrigen Wichfridurkunden. Deshalb und auch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Schreiber Heribert 2 seine Tätigkeit wohl schon 931 begonnen hat, wird man die Urkunde in die Jahre 924—930 setzen können, wobei allerdings eine gewisse Unsicherheit bestehen bleibt. Es fällt auf, daß eine Gliederung der Zeugen in Kolumnen erst mit dem sechsten Namen beginnt. (W.)*

(C.) Noverit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter ego Erluuuinus et Thietilt uxor mea de libera natione parentum progeniti simul cum tribus filiis nostris et una filia his nominibus Berenger, Hemmolf, Thiedolf, Berensuint nosmetipsos non coacte, sed voluntate spontanea tradimus ad sanctam ecclesiam sanctarum virginum ad sanctum Ypolitum videlicet in proprios ea quidem ratione, ut prę-nominati filii nostri et filia singuli per se deneratam[a] I de cera in luminaribus annis singulis illuc ad missam sancti Ypoliti persolvant. Nos autem, qui parentes illorum sumus, absque ullius census redditione securi simus et maneamus nihil debentes nec reddentes. Et si quis ex eis obierit, nihil magis ad praefatam eclesiam[a] reddere debitus sit quam I rem, quae precium unius solidi valeat, aut solidum unum.

Actum publice in prędata[b] ecclesia VI id. iulii temporibus Uuichfridi archiepiscopi anno[c] gloriosissimi regis Heinrici XXI. Signum Erlauuini[a] et Thietildae uxoris suae, qui hanc cartam fieri rogaverunt. Signum Liudbrandi. Signum Uolbrandi[d]. Signum Eggihardi. Signum Eggizonis. Signum Gunduini. Signum Epponis[e]. Signum Irinfridi. Signum Immonis. Signum[f] Uualtgeri. Signum Ingrammi. Signum Eueruuini. Signum[g] Matzonis. Signum Uuraghardi.

Heribertus cancellarius scripsit hanc cartam.

a) *So A* b) p *mit Abkürzungszeichen A, doch ist oben einmal* prę *ausgeschrieben* c) anno *bis* XXI *auf Rasur A* d) d *anscheinend aus* s *verbessert A* e) *Beginn der 1. Kolumne der Zeugenliste A* f) *Beginn der 2. Kolumne A* g) *Beginn der 3. Kolumne A*

323.

Köln S. Ursula, 931 Juli 12

Erzbischof Wichfrid von Köln schenkt den Kanonissen zu S. Ursula die Kirche zu Kelz mit Salland, Zehnten sowie vier dazu gehörende Mansen zu Kelz und Jakobwüllesheim.

Abschrift 17. Jh.: BStB München, Cgm 2213 (Slg. Redinghoven) Bd. XV Bl. 158 (E). — Abschrift 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 91 f. (D)

Drucke: Crombach (1647) S. 780 (unvollständig) (Cr). — Kremer (1768) II 196 Nr. 2 (nach E). — UB Niederrhein I 91 (nach Kremer).

Reg.: REK I 325.

Das Diktat zeigt in vollem Umfang die Besonderheiten der unter dem Namen des Kanzlers Heribert angefertigten Urkunden. Das Fehlen der Zeugen geht vermutlich auf den Abschreiber zurück, doch wäre auch denkbar, daß ebenso wie in dem im Original erhaltenen RhUB 324 die Eintragung ihrer Namen unterblieben ist. Die Regierungsjahre des Königs Heinrich I. sind von 919 an berechnet (vgl. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 249). Zur Geschichte des Besitzes in Kelz s. Wegener (1971) S. 240 f. (W.)

Der Druck folgt der besseren Überlieferung bei Alfter, deren Lesarten durch den Teildruck bei Crombach bestätigt werden. (G.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Wichfridus divina favente clementia Colonie[a] civitatis archiepiscopus. Noverit omnium sancte dei ecclesie fidelium presentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos diligenter perscrutari iubentes de congregationibus singulorum in circuitu monasteriorum cure nostre[b] divinitus commissorum, quam in divinis ferverent cultibus ac doctrine insisterent nec non si eis victualia ad peragendum die et noctu[c] ecclesiasticum beneficium habundarent an non[d]. Nostris enunciatum[e] fuit auribus, quod sanctimonialibus ad sanctas virgines domino devote studioseque famulantibus panis alimentum per singulos annos deficeret. Unde nostris fidelibus clericis et laicis in unum coadunatis iuxta illorum commune consilium dedimus eis ecclesiam, que in villa Kelse[f] nuncupata constructa habetur, cum terra salaricia et cum omni decimatione primitus[g] ad eam delegata ac sub iure illius integre possessa cum IV mansis ad illam iuste pertinentibus, tribus quidem in eadem villa iacentibus et quarto in villa que vocatur Wudescheim[h] sito, et hec omnia sicut ad nostrum opus

habuimus, prefatis sanctimonialibus concessimus habenda, ut ob memoriam et eleemosynam nostram ibi proficiant in augmentis[i] perpetualiter in dei nomine ad possidendum et ut ultra propter alimenti defectum occasionem derelinquendi divinum officium non habeant, sed magis voluntate[k] in eo die noctuque perseverent. Quocirca hanc chartam describi iussimus manuque propria similiter cum aliorum plurimorum probabilium testium subter descriptorum manibus muniri ac corroborari decrevimus, quatenus ab hodierna die ac deinceps firma et inconvulsa in perpetuum perseveret. Si quis autem eam infringere vel emutare voluerit, divina mox ultio cum digna afficiat plaga ac insuper omnipotentis dei simul et omnium sanctorum eius iram habeat.

Actum publice in ecclesia sanctarum virginum XVI. kal. augusti, anno gloriosi regis Henrici XIII; in dei nomine feliciter amen.

Signum domini Wichfridi archiepiscopi, qui hanc chartam fieri iussit. Heribertus indignus presbyter atque cancellarius scripsit hanc chartam.

a) Coloniensis *E* b) nostre cure *E* c) noctuque *E* d) abundarent *Cr;* habendum darentur at *E* e) nunciatum *E* f) *So ECr;* Keylse *D* g) penitus *E* h) *So E;* Asmudesheim *D* i) incrementis *Cr;* in augmentum *E* k) voluntatem *E* l) *Fehlt E*

324.

Köln S. Ursula, 941 November 23

Erzbischof Wichfrid schenkt dem Stift S. Ursula aus dem Besitz der Kölner Kirche einen Hof mit Herrenland, 33 Hufen, Hörigen und Weinland zu Engelstadt im Wormsgau.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/3 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Engilestat. R. *; 15. Jh.:* Donacio bonorum in Engelstat . — *Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 S. 73 und Bd. 14 S. 93 f.*

Druck: UB Niederrhein I 94.

Reg.: REK I 329.

Die Urkunde ist von der als Heribert 2 bezeichneten Kanzleikraft geschrieben (Wisplinghoff (1953) S. 46). Sie war besiegelt (vgl. dazu auch RhUB 247 und 327), wie an dem kreuzförmigen Einschnitt im Pergament und an seiner von dem Wachs verursachten Verfärbung zu erkennen ist. Die Verfärbung ist nicht genau kreisrund, sondern mißt in der Breite 5,3, in der Höhe 5 cm, hat also ungefähr die gleiche

Größe wie in RhUB 327. Am Schluß findet sich 27 mal das Wort: Signum, doch ist die Eintragung der Zeugennamen unterblieben. Das Pergament ist blind liniiert und mit guter Raumaufteilung beschrieben. Das Stift hat seinen Besitz zu Engelstadt samt Zubehör 1454 an die Kurpfalz verkauft (vgl. Wegener (1971) S. 232 mit Literatur; s. auch Gerlich (1954) S. 51). (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individue trinitatis. Uuichfridus divina annuente clementia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium praesentium scilicet ⁂ et futurorum industria, qualiter nos superna inspiratione[a] admoniti cum consensu fidelium nostrorum tam clericorum quam laicorum de rebus domni nostri almi Petri ac nostrae sanctae matris ecclesiae venerabilibus[b] sororibus in ecclesia sanctarum virginum extra muros Coloniae civitatis publice et honorabiliter constructa deo die noctuque devote ac religiose famulantibus sui victus alimoniam agmentando[c] ampliavimus. Dedimus itaque eis et de iure nostro in ius et dominationem illarum transfudimus in villa vel marka quae Engilestat nominatur in pago Uuormacense in comitatu Kuonradi comitis curtem I cum casa diversisque aliis aedificiis, cum terra salaricia, cum mansis XXXIII, cum mancipiis cunctis utriusque sexus ea incolentibus, cum arpennis XX, cum omnibus cultis et incultis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis omnibusque rebus ad eandem curtem iuste legitimeque pertinentibus, quatinus ab hodierna die ac deinceps pro animae nostrae remedio ibi proficiant in agmentis[c] perpetualiter in dei nomine ad possidendum. Unde hanc cartam conscribi iussimus manuque propria simul et ceterorum idoneorum testium manibus roborari fecimus, quorum nomina subterscripta sunt, quatinus umquam usque in perpetuum per succedentia tempora[d] firma et inconvulsa permaneat cum stipulatione subnixa. Et si quis huiusmodi traditionem infringere vel emutare voluerit, iram dei omnipotentis simul et omnium eius sanctorum incurrat ac insuper mox ex divina ultione insanabilis plagae percussione damnatus vitam finiat in die extremi iudicii rationem inde redditurus.

Actum publice in praefata XI milium sanctarum virginum ecclesia VIIII kal. decembris, anno gloriosissimi regis Otdonis VI, indictione XIIII; in dei nomine feliciter amen.

Signum domni Uuichfridi archiepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit ac roborari fecit. Signum[e] [. . .] (SR.) (SI.D.)

Ego in dei nomine Heribertus presbiter atque cancellarius scripsi hanc cartam anno incarnationis domini nostri Jesu Cristi DCCCCXLI.

a) *Am* e *verbessert A* b) *Am ersten* b *verbessert A* c) *So A statt* augmentando, augmentis d) *Am* p *verbessert A* e) *Es folgt noch 26 mal* Signum *ohne Namen in fünf Kolumnen A*

325.

Köln, 942 Januar 29

Der Priester Gerhard schenkt mit Erlaubnis des Erzbischofs Wichfrid dem Stift S. Ursula in Köln Besitz zu Mersheim mit einigen Hörigen, die zu Wachszins verpflichtet werden, zum Gedenken für sich und die Erzbischöfe Hermann I. und Wichfrid. Er erhält ihn auf Lebenszeit zum Nießbrauch zurück.

Original: EBA Köln, PfA S. Ursula, Urk. Nr. A I 1 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Traditio Gerardi presbiteri de predio in *[Lücke]* Merlesheim sub Wicfrido archiepiscopo ; *von anderer Hand:* apud Tulpetum.

Druck: Ennen-Eckertz I S. 462 f. Nr. 10 (mit falschem Tagesdatum).

Reg.: Inventare Kölner Pfarrarchive II 2 S. 114. — REK I 331.

Das Original wurde von dem als Heribert 2 bezeichneten Schreiber ausgefertigt (Wisplinghoff (1953) S. 45). Zu einem nicht festzustellenden Zeitpunkt ist der untere Rand des Pergaments recht ungleichmäßig abgetrennt worden — vereinzelt finden sich noch Spuren von Oberlängen —, wodurch Zeugenliste und Schreiberzeile verloren gegangen sind. An einer Stelle wurde die Schrift auf 5 cm Länge entfernt. Im Schlußteil hat man das Pergament an mehreren Stellen mit Reagenzien behandelt, was die Lesbarkeit der Schrift stark beeinträchtigt hat. Das sechste Regierungsjahr Ottos I. ging von 941 August 8—942 August 7, woraus sich das Inkarnationsjahr ergibt. Die Arenga gleicht in ihrem zweiten Teil der der Urkunde des Ehepaars Alfwin und Ada (RhUB 320). Auch sonst gibt es einige Übereinstimmungen, besonders deutlich bei der Lageangabe von S. Ursula. Doch die Unterschiede sind wesentlich größer, was auffallen muß, da in beiden Fällen die Schenkungen zu den gleichen Bedingungen erfolgten. Anklänge an das Kölner Freilassungsformular sind vorhanden (MG Formulae S. 545 f.). Die Androhung einer Geldstrafe gegen Personen, die dem Willen des Ausstellers zuwiderhandeln — hier sind als dafür in Frage kommend die Erben genannt —, findet sich in den unter der Leitung des Kanzlers Heribert ausgestellten Urkunden sonst nicht. Ein Priester Gerhard erscheint mehrmals in erzbischöflichen Urkunden dieser Zeit für die Stiftskirchen S.

Caecilia und S. Ursula (RhUB 317, 321, 326, 247, 248). Gerhard hat die Zustimmung und Erlaubnis des Erzbischofs Wichfrid zu seiner Schenkung erlangt, was sicher auffällig ist, aber nicht unbedingt die These von Corsten (1963) S. 119 f. rechtfertigt, nach der ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen ihnen bestanden habe. Zum Stiftsbesitz in Mersheim s. Wegener (1971) S. 241 und 250; zu den Personennamen Tiefenbach (1984) S. 226. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Licet parva et exigua sint, quae pro immensis peccatis et debitis offerimus, tamen pius dominus noster Jesus Christus non quantitatem muneris, sed devo ⁂ tionem conspicit offerentis. Ideo ego in dei nomine Gerhardus quamvis indignus presbiter cum consensu et licentia domni Uuichfridi archiepiscopi dono seu et trado in presentia illius suorumque fidelium tam clericorum quam laicorum circumastantium simulque mecum meo advocato Amalrich dicto donante ac tradente tale predium, quale mihi a quodam Gerhardo scilicet nobili viro datum est, in pago Tulpiacense[1] in comitatu Ermfridi comitis in villa vel marka, quae vocatur Merlesheim, situm cum casa et horreo caeterisque diversis aedificiis cum farinaria, prato, cum omnibus rebus illuc pertinentibus ad ecclesiam XI milium sanctarum virginum, quae est extra muros Coloniae civitatis honorabiliter constructa, ac illis sanctimonialibus, quae ibidem consistunt ac deo die noctuque tota devotione deserviunt, in proprium ea videlicet ratione, ut in memoriam et elemosinam mei et prefati domni Uuichfridi archiepiscopi nec non et Herimanni similiter archipresulis sui quidem antecessoris inibi proficiant in augmentis perpetualiter in dei nomine ad possidendum. Unde post mea fuit peticio et illarum non negavit pia devotio, quatinus supradictas res mihi per beneficium prestarent, quod et fecerunt eo utique tenore, ut ipsum predium cunctis diebus vitae meae sub usufructuario excolerem et post obitum meum ad iam dictam ecclesiam cum omni melioratu in omnibus, quae addere aut amplificare potuissem, absque ulla retractatione id reverteretur; et ut mea mancipia, hoc est Guntheri, Berhtloch cum filia sua, Hildrich, Liutmar, Uuilliburg, Godefrid, Thietbraht cum duobus pueris parvulis[a] in eo habitarent et illud excolerent ac per singulos annos inde ad censum persolverent libram dimidiam nec non et eadem mancipia annis singulis ad iam dictam ecclesiam de cera in luminaribus unusquisque pro se duo deneratam[b] in paschalibus persolvant diebus et sint sub defensione vel mundeburdo[c] ipsius eccle-

siae vel sub ala predict[c] pontificis vel eius, qui tunc temporis ibidem preesse videtur, bene ingenua atque secura; et ut in die obitus mei duę partes de omnibus rebus in eodem praedio [. . .][d] mei tribuantur, tertia autem pars supranominatis meis mancipiis donetur. Postremo mea fuit peticio, ut supranominatus advocatus meus Amalrich duobus prescriptis mancipiis — hoc est Gunthario — traderet duo mancipia in proprium sibi habenda post obitum meum. Similiter etiam et Berhtlogę tradidit Uueringerum cum uxore sua et liberis nec non et comparatas predii particulas cum aedificiis in proprium.

Si quis vero de heredibus meis contra hanc traditionem venire et eam infringere vel emutare voluerit, inferat predictae ecclesiae auri libram dimidiam, argenti pondera X coactus exsolvat et insuper quod repetit evindicare non valeat, sed presens donatio omni tempore firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnixa.

Actum publice in civitate Colonia in[e] porticu sancti Petri IIII kl. febr. anno gloriosissimi regis Otdonis VI, in dei nomine feliciter amen.

Signum Gerhardi presbiteri, qui hanc cartam fieri rogavit.

a) *Folgt Lücke von 5 cm A* b) *So A* c-c) *Ergänzt nach dem Druck von Ennen, in A wegen brauner Verfärbung nicht mehr lesbar.* d) *Etwa 8 cm Text durch Reagenzien unleserlich A* e) *Anscheinend nachträglich eingeschoben A*

1. *Zülpichgau*

326.

Köln S. Ursula, 945 August 2

Erzbischof Wichfrid von Köln schenkt dem nicht genügend ausgestatteten Stift S. Ursula die Kirche zu Jülich mit dem Zehnten, die Kirche zu Rhens mit 37 Hörigen und acht Lehen sowie Besitz zu Lindern (?), Koslar, Rurdorf (?), Müntz, Bornheim und Brey.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/4 (A). Rückaufschrift 10./11. Jh. in Majuskeln: Donatio domni Vvichfridi archiepiscopi; *14. Jh.:* de ecclesia Juliacensi.

Druck: UB Niederrhein IV 604.

Reg.: REK I 335.

Die Schrift der Urkunde stammt von dem als Heribert 2 bezeichneten Schreiber, der auch in den übrigen Urkunden des Erzbischofs seit 941 festgestellt werden kann (vgl. Wisplinghoff (1953) S. 45; ebda. auch zur Form des Chrismons). Das Pergament ist blind liniiert und mit guter Raumaufteilung beschrieben. Spuren einer Besiegelung sind nicht vorhanden. Das 9. Regierungsjahr Ottos I. ging von 944 August 8—945 August 7, woraus sich die Jahresdatierung ergibt. In der Frage nach dem ausreichenden Unterhalt der Kanonissen berührt sich das Diktat mit der Urkunde desselben Ausstellers für das Stift S. Caecilia (vgl. RhUB 248). Zu den Kirchen Jülich und Rhens s. Wegener (1971) S. 239 f. und 256; zur Identifikation der übrigen Ortsnamen ebda. S. 247, 246, 258, 251, 227 f. (W.)

(C.) ⁂ In nomine sanctae et individuaę[a] trinitatis. Vuichfridus divina praedistinante[a] providentia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae fidelium ⁂ praesentium scilicet et futurorum industria, qualiter nos circa gregem dominicum nobis divinitus commissum debitae fidelitatis iura observando paternae dilectionis affectu incessanter curemus, quomodo fratres nostri et sorores videlicet sanctimoniales per singula monasteriorum loca deo digne vivere studeant et quam stabiles et prompti ad implendum divinum officium sibi iniunctum in suo claustro et in sua conversatione permaneant et utrum sibi sufficiens alimentum sit an non. De hoc itaque mente sollicita nobis sedulo cogitantibus sciendum fuit, quod venerabilis congregatio sanctimonialium in sacro loco XI milium sanctarum virginum humatarum constituta deoque inibi toto cordis desiderio die noctuque deserviens copiosum non haberet victum per annum et ideo forsitan potuisse contingere eas occasione inde assumpta foras extra claustrum sine licentia suarum magistrarum evagandi[b] discursum exercituras esse ac deinde diabolo instigante in periculum animarum suarum incidere necessario debere, nisi dominus per magnam misericordiam suam propitiatus hoc fieri vetaret. Unde nostris fidelibus tam clericis quam laicis in nostram convocatis praesentiam statuimus cum communi omnium illorum consensu illarum paupertati et inopię subvenire et ex nostrae ecclesiae rebus sub cotidiano stipendio quędam necessaria impendere. Dedimus itaque eis in pago Iuliacense in comitatu Godefridi comitis in castello quod cognominatur Iulicha ecclesiam I cum manso et tribus territoriis ac dimidio, cum habitaculis in eis habitis, cum omni decimatione ad hanc pertinente, cum IIII iugeribus de pratis cum silva ad L porcos in ea saginandos. In eodem pago et

comitatu in loco qui dicitur Lintlar curtem I cum casa ac mansum dimidium I. Similiter in villa Coxlar nuncupata curtes V cum casis in eis habitis, cum manso I ac dimidio, cum iugeribus VIIII. In loco qui vocatur Ruodesthorp curtem I cum casa cum V iugeribus. Item in villa quae Munizu vocatur curtem I cum casa et cum VI iugeribus. In pago autem Bunnensi in comitatu Eremfridi comitis in villa Brunheim dicta mansum dimidium I. In comitatu vero Udonis comitis in villa Reinsa nominata ecclesiam I cum XXVII mancipiis et insuper VIII hominum beneficia, de prato ad duas carradas cum arpennis VI ac VIIII particulis arpennarum. In loco Brua nominato in ipso scilicet comitatu sito iornalem I et dimidium. Haec omnia quidem superius comprehensa[c] antedictis sanctimonialibus in supramemorato loco degentibus donamus in necessarium usum illarum ab hodierna die et deinceps habenda, ut ibi ob nostri memoriam et elemosinam proficiant in augmentis perpetualiter in dei nomine ad possidendum. Quam ob rem hanc cartam fieri iussimus manuque propria firmavimus manibusque bonorum et probabilium testium subtus descriptorum roborari fecimus, quatinus nullus successorum nostrorum hanc infringere vel emutare velit aut pręsumat. Si quis autem hoc facere temptaverit, sentiat sibi continuo diram divinae ultionis plagam inferri et insuper tamen praesens nostrae auctoritatis largitio firma et inconvulsa usque in perpetuum perseveret.

Actum publice in loco iam sepe supra designato IIII non. augusti anno gloriosissimi regis Otdonis VIIII in dei nomine feliciter amen.

Signum domni Uuichfridi archiepiscopi, qui hanc cartam fieri iussit et manu propria firmavit. Signum fratris eius Godefridi comitis. Signum[d] Engilberti prepositi. Ratfridi presbiteri. Liutberti presbiteri. Adalhardi presbiteri. Gerhardi presbiteri. Raduuigi presbiteri[e]. Adalboldi presbiteri. Stephani presbiteri. Alfgeri presbiteri. Gislaberti presbiteri. Gerberti presbiteri. Uuolfridi diaconi[f]. Odilonis diaconi. Adalgeri diaconi. Euerhardi diaconi. Meginheri diaconi. Gerhardi diaconi. Adalberti diaconi[g]. Meginhardi diaconi. Heriradi laici. Gerhardi laici. Godefridi laici. Item Gerhardi laici. Irimfridi laici[h]. Ruotboldi laici. Gerberti laici. Sigifridi laici. Beroldi laici. Guntrammi laici. Matfridi laici[i]. Eremboldi laici. Uuerinboldi laici.

Ego Heribertus[k] indignus presbiter atque cancellarius scripsi hanc cartam et (SR.)

a) *So A* b) *Das* e *unten verschleift A* c) *Über der Zeile nachgetragen A* d) *Beginn der 1. Zeugenkolumne A* e) *Beginn der 2. Kolumne A* f) *Beginn der 3. Kolumne A* g) *Beginn der 4. Kolumne A* h) *Beginn der 5. Kolumne A* i) *Beginn der 6. Kolumne A* k) *Erstes* e *verschleift A*

327.

Köln, 950 Mai 29

Erzbischof Wichfrid von Köln schenkt den Stiftskirchen S. Ursula in Köln und Gerresheim den Ort Hubbelrath und verfügt, daß nach seinem Tod der Herrenhof mit der Dotalhufe der dort befindlichen Kapelle an Gerresheim gehen, jedoch das Herrenland mit den dazu gehörenden Hufen, Hörigen, Wäldern, Wiesen und Weiden unter die beiden Kirchen aufgeteilt werden soll.

Original: HASt Köln, HUA 2/3 (A). Rückaufschrift 14. Jh.: Tradicio Wicfridi archiepiscopi de bonis in Weneswalde.

Druck: Ennen-Eckertz I S. 464 f. Nr. 11.

Reg.: REK I 343.

Abb.: KUiA VII 30.

Die Schrift der Urkunde stammt zum größten Teil von dem als Heribert 2 bezeichneten Schreiber (vgl. Wisplinghoff, (1953) S. 47 f.). Im Gegensatz zu allen anderen Wichfridurkunden fehlt hier das Chrismon. Zeugenliste und Schreiberzeile rühren von Adalbert her, der sich als Schreiber nennt und vielleicht mit dem 945 als Zeugen genannten Diakon identisch ist (vgl. RhUB 326), später Mönch von S. Maximin bei Trier, Notar der Reichskanzlei, Abt von Weißenburg und erster Erzbischof von Magdeburg wurde (vgl. dazu KUiA, Textband S. 205 f.; Bresslau (1900) S. 664—671). Das Pergament ist blind liniiert und stellenweise in den Knickfalten beschädigt. Ein Siegel, das allerdings nicht angekündigt ist, war vorhanden, wie die Einschnitte im Pergament und Wachsspuren beweisen. Die von dem Wachs herrührende Verfärbung hat einen Durchmesser von circa 5,2 cm (vgl. dazu auch die Vorbemerkung zu RhUB 324) und paßt damit recht gut zu dem Siegel Erzbischof Bruns I., das einen Durchmesser von knapp 6 cm aufweist (RhUB 250). Zudem weichen die Namen der drei letzten Zeugen dem Siegel aus. Das Diktat folgt stark dem Vorbild älterer Privaturkunden. Es weist kaum Gemeinsamkeiten mit dem der übrigen Wichfridurkunden und ebensowenig mit dem eigenwilligen Stil Adalberts auf, der aus manchen Diplomen Ottos I. und Maximiner Privaturkunden bekannt ist. Man wird es wohl dem hier erstmals begegnenden Kanzler Meinher (oder Meginher) zuschreiben können, obwohl die beiden anderen Bischofsurkunden für die Stiftskirchen S. Caecilia in Köln und Gerresheim von 962 und

970, die ebenfalls seinen Namen nennen (RhUB 250 und 181), keine Übereinstimmungen mit unserem Stück aufweisen. Das Königsjahr ist um eins zu hoch angesetzt. In KUiA, Textband S. 206 wurde darauf hingewiesen, daß seit 948 der gleiche Fehler auch in der Reichskanzlei recht häufig begegnet, doch wird es sich bei dieser Gemeinsamkeit um einen Zufall handeln. Im Gegensatz zu der erzbischöflichen Weisung ist der Besitz anscheinend ungeteilt an Gerresheim gegangen (vgl. dazu Wegener (1971) S. 238). Zur Bedeutung der Urkunde für die Kenntnis der Geschichte Gerresheims, das sich offenbar schon damals aus der Verbindung mit S. Ursula gelöst hatte, s. Weidenhaupt (1954) S. 41, der ebda. S. 109 auch Auskunft über den Umfang des Gutsbezirks Hubbelrath zu Anfang des 13. Jahrhunderts gegeben hat. (W.)

⁂ Dum enim labilis saeculi decursus succincti sint et momentanei et de die in diem omnia in peius ruere detur, cernere pernecesarium[a] est unicuique ad altiora vitae ⁂ spectacula aspiranti, ut sui sollicitudinem habendo cautelae experimento praecogitet, ne imparatum eum subitanea mortis transpositio inveniat, sed studii bonorum operum exercitio ducat in prosperis frequentatione animi ultima quasi iam preterita, itaque tendeat eo quo desiderat pertingere in isto degens exilio. Quapropter ego in dei nomine Uuichfridus gratia ipsius archiepiscopus ob animae meae remedium dono seu et trado aliquem[b] locum in Uueinesuualde et in comitatu Eremfridi comitis situm Hupoldesroth dictum, dimidium quidem ad ecclesiam sanctarum virginum in aquilonari parte muri Coloniae constructam excepto eo, quod subtus sequestro, dimidium autem ad ecclesiam sancti Ypoliti in Gerichesheim habitam tali modo, quo post solutionis meae obitum curtis dominicata cum dotario capellae inibi aedificatae manso illuc respiciat singulariter, ubi paupertas tenetur constrictior, id est ad sanctimonialium vicinius nominati loci Gerichesheim usum, terram autem salariciam cum mansis, mancipiis, omnibus silvis, pratis, campis, pascuis, mobilibus et immobilibus, cultis et incultis, viis et inviis, exitibus et regressibus per totum et integrum aequae partitionis divisione in qualicumque cęterorum reditu istae et superius iamdicti monasterii moniales inter se dividant et ad quemcumque ipsorum utilitatis profectum eis libuerit tantum in domino convertant, tali itaque tantaque moderaminis distantia haec eadem in praesentiarum denotata transfundo in devotione mei recordatus perpetuo habendi ad praesignata monasteriorum loca, quatinus exinde suffragantius sustentatę quas designavi dei famulatrices delectabilius

in suo valeant promisso persistere ipso adiuvante, qui confundit fortia, ut eligat infima[1]. Si quis autem successorum meorum pastorum, quod ab re sit, contra hanc traditionis cartulam iuxta quod superius comprehenditur venire seu eam lędere praesumpserit[c], dei omnipotentis iram et sancti Ypoliti nec non etiam sanctarum virginum odium incidat et quod repetit evindicare non valeat, sed prędens carta omni tempore firma stabilisque permaneat cum stipulatione subnixa.

Actum publice in ecclesia iam praedictarum sanctarum virginum die IIII kal. iunii, anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi DCCCCL, anno etiam invictissimi regis Ottonis XV, indictione VIII.

Signum[d] Vuichfridi archiepiscopi, qui hanc donationis cartam fieri praecepit. Signum Liutberti presbiteri. Signum Meginheri presbiteri. Signum Alberici presbiteri. Signum Vuichardi presbiteri. Signum Adalgeri diaconi. Signum Vuichfridi diaconi. Signum Euergeri[e] diaconi. Signum Hillini vicidomni[a]. Signum Guntrammi advocati. Signum Reginboldi laici. Signum Uuerinboldi. Signum Albani. Signum Gerberti. Signum Sigizonis. Signum Geuehardi. Signum Adalhardi. Signum Vuichingi. Signum Franconis. Signum Ruotpoldi. (SI.D.)[f]

⁂ Ego Adalbertus ad vicem Meinheri cancellarii scripsit[a]. ⁂

a) *So A* b) *Folgt Rasur von 6½ cm Länge A* c) *Das zweite* p *aus* s *verbessert A* d) *Ab hier die Hand Adalberts A* e) *Das erste* r *wurde nachträglich eingeflickt A* f) *Die letzten Zeugen am Rand rechts vom Siegel eingetragen A*

1. *Vgl. 1. Cor. 1,28.*

328.

980 Oktober 25

Erzbischof Warin von Köln schenkt der Kirche S. Ursula für den Lichterdienst, zur Instandhaltung der Dächer und zum Unterhalt der Wächter die Kirche S. Aposteln mit Zubehör und umfangreichen weiteren Besitz für den Unterhalt der Kanonissen.

Abschrift 18. Jh.: HASt Köln, Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 84—86 (D).

Drucke: Crombach (1647) S. 781 f. (unvollständig) (Cr). — Oppermann (1922) I S. 440 f. (aus D).

Reg.: REK I 530.

Im Gegensatz zu den meisten anderen erzbischöflichen Dokumenten des 10. Jahrhunderts aus Köln zeigt sich unser Stück in Aufbau und Diktat stark vom Schema älterer Privaturkunden beeinflußt. Mehrmals ist ein Wechsel vom Ich- zum Wir-Stil zu konstatieren. An einer Stelle ist der Text nicht in Ordnung, denn in der Liste der Leute, die von Grundstücken am Rheinufer Zins zahlen, erscheint unvermittelt der nicht hierhin gehörende und nicht zu identifizierende Ortsname Mundesheim. Oppermann (1922) I S. 441 Anm. a hat die Vermutung geäußert, daß ein Randvermerk einer Vorlage an dieser Stelle eingefügt wurde. Addo müßte demnach als Personenname aufgefaßt werden, was erhebliche Schwierigkeiten macht. (W.)

Der Passus dürfte durch einen Augensprung des Abschreibers an die falsche Stelle geraten sein. (G.)

Zu den in der Zeugenliste, die nur geringe Übereinstimmungen mit der Urkunde des Erzbischofs Gero für Gerresheim von 970 zeigt (RhUB 181), genannten Pröpsten s. Groten (1980) S. 39 Anm. 12. Über die hier erwähnte Apostelkirche handelte Schäfer (1916) S. 123; zu den genannten Besitzungen (mit Identifikationen der Ortsnamen) Wegener (1971) S. 50, 52, 225, 228 f., 234, 242, 244, 247 und 252 f. (W.)

Der Druck von Crombach geht auf eine nicht mehr erhaltene, mit einiger Sicherheit aber von der Abschrift Alfters unabhängige Vorlage zurück, die jedoch nach den Lesarten zu urteilen ebensowenig wie die Vorlage Alfters das Original gewesen ist. Für die Textgestaltung wurde die insgesamt bessere Abschrift Alfters (D) zugrundegelegt, an einzelnen Stellen ergänzt um bessere Lesarten des Drucks (Cr). (G.)

Quisquis divinitus inspiratus aliquod[a] sibi refrigerii solatium fore prospexerit, qualiter inconvulsum et durabile ad noticiam posterorum fiat, consulto opus est. Ideo ego in dei nomine Warinus[b] divina preveniente gratia Coloniensis metropolios licet nullis suffragantibus meritis infulatus archiepiscopus trado et transfundo in memoriam decessorum nostrorum archiepiscoporum quasdam ecclesie nostre res usui nostro cottidiano[c] habitas, ut nostra etiam intersit, ad ecclesiam sanctarum XI millium virginum et martyrum extra muros Colonie civitatis honorifice in dei honorem constructam ad continuanda eiusdem ecclesie luminaria, ad restauranda tecta, ad sustentandas quoque[d] custodum vires[e] inibi circumspecte et solerter pernoctantium, scilicet ecclesiam in honorem XII apostolorum constructam cum IV mansis et dimidio in villa Gunterestorpe[f1] dicta sitis, mancipia quoque X et VII et in suburbio iuxta dictam ecclesiam mansum dimidium cum IV terri-

toriis appenditiis infra urbem habitis. Insuper etiam, ut in processu temporum[g] dei servitium in prefato sanctarum virginum monasterio vigilantius instantiusque suppleatur, trado ad victualia sanctimonialium ibidem deo egregie pro viribus militantium curtem dominicatam in villa Oissendorp[h2] dicta cum IV mansis plenariis et mancipiis XXXII, similiter etiam silvam specialem pascualem eidem curti adiacentem. Eodem modo in villa Mundestorp[3] dono III mansa et dimidium cum omnibus appendiciis, in Lacchem[4] mansum I, in Bercheim[5] I, in Frechena[6] tantum terre, unde integer solidus persolvitur, in Paiffendorp[7], unde VI denarii extunc addimus. Preterea in Burgila[8] ecclesiam cum decimatione integra, curtem dominicatam cum terra salaricia et IV mansis, mancipia quoque, que incolunt ea, et aliquantulam silvam cum omni integritate et usibus. Similiter in Barala[9] duo mansa et molandinum unum. Dono etiam eidem prefato monasterio ad victualia et usus sanctimonialium in Kentinich[10] curtem dominicatam cum terra salaricia et silva speciali, mancipia quoque cum pascuis, pratis et omnibus que inde exiguntur, cum mansis decem et septem. Territoria quoque in ipsa ripa Rheni fluminis, unde census exigitur ad VI solidos, que inhabitant et incolunt hii, quorum nomina subtus notabimus: Rado solidum I et uxor eius VI denarios, Huno solidum I, Ello solidum I, Ruopthin solidum I, soror eius VI denarios, Hugelo solidum I[i], Otta VI denarios, Gundichin solidum I. Addo[k] Mundesheim[11] solidum I[k]. Addimus etiam usibus iam dictarum sanctimonialium territoria in urbe iuxta ecclesiam sancte Columbe sita in Dagamundestorp[12] respicientia, unde extunc solidi VI. Si quis successorum nostrorum hanc donationis cartam[l] infringere aut diminuere, quod absit, in aliquo attemptaverit[m], audiat vocem terribiliter comminantem[n]: michi vindictam, ego retribuam[13].

Signum Warini[b] archiepiscopi, qui[o] hanc traditionis cartam[l] fieri precepit[o]. Signum Euergeri vicedomini. Signum Ruothberti[p] prepositi. Signum Ailfardi[q] presbyteri. Signum Virduni prepositi. Signum Blicherii prepositi. Signum Vissonis[r] prepositi. Signum Gerardi. Signum Godefridi[s]. Signum Bilis. Signum Stephani. Signum Christiani. Signum Hermanni. Signum Adalgeri. Signum Godefridi. Signum Wolfardi. Signum Hannin. Signum Asselini. Signum Luiponis. Signum Winichergeldi.

Ego Willibertus[t] indignus et peccator hanc traditionis cartam[l] scripsi anno DCCCCLXXX, VIII kal. novembris, indictione IX.

a) aliquid *Cr* b) Vvar *Cr* c) quotidiano *Cr* d) etiam *Cr* e) *So Cr;* vices *D* f) Gunderstorp *Cr* g) temporis *Cr* h) Ossendorp *Cr; Cr hört hier auf und setzt mit der Strafformel fort* i) *Hier folgt in D:* Addo Mundesheim solidum I *(vgl. dazu die Vorbemerkung)* k-k) *Zur Stellung dieses Passus s. Note i* l) chartam *Cr* m) attentarit *Cr* n) minantem *Cr* o-o) *Fehlt Cr* p) Ruochberti *Cr; bei den folgenden Zeugennamen hat Cr das Wort* Signum *ausgelassen* q) Aichfardi *Cr* r) Dissonis *Cr* s) *Damit hört die Zeugenliste in Cr auf* t) Mullibertus *DCr*

1. *Junkersdorf* 2. *Ossendorf* 3. *Müngersdorf* 4. *Bachem (wüst bei Köln)* 5. *Bergheimerhöfe (?)* 6. *Frechen* 7. *Paffendorf* 8. *Bürgel* 9. *Barl* 10. *Kendenich* 11. *Nicht identifiziert* 12. *Damersdorp oder Dampsdorp (wüst bei Köln), s. Wegener (1971) S. 231, 245; Keussen (1910) II S. 321* 13. *Vgl. Hebr. 10,30.*

329.

(1021—1036)

Die Freie Richeza bestellt den Kölner Erzbischof Pilgrim zu ihrem Vogt und macht sich sowie ihre Nachkommen zu Wachszinsigen des Stifts S. Ursula.

Abschrift 17. Jh.: HASt Köln, Best. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 11 Bl. 559^{v} f. (aus einem verlorenem Liber copiarum) (C). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 12 Bl. S 61 f. (nach C). — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1403 f. (nach dem Druck von Gelenius).

Drucke: Gelenius (1638) S. 20. — Ritz (1833) S. 149 f. (R). — UB Niederrhein IV 605. — Schrörs (1913) S. 24 f. (nach Ritz mit Lesarten der beiden Versionen von Gelenius).

Reg.: REK I 761.

Die von Ilgen (1911) S. 283 f. als Fälschung der Brüder Gelenius verdächtigte Urkunde hat Oppermann (1922) I S. 420—422 zutreffend als echt gewertet, der auch endgültig die gelegentlich in neueren Veröffentlichungen aufgestellte Behauptung zurückwies, es handele sich bei der Ausstellerin um die gleichnamige Pfalzgrafentochter und Polenkönigin. Eine Datierung ist nur nach den Amtsjahren des Erzbischofs Pilgrim möglich; auch die Zeugen erlauben keine genauere Festlegung innerhalb dieser Grenzen.

Für die Herstellung des Textes war auf den aus dem Original genommenen Druck von Ritz (R) zurückzugreifen. Die in den Farragines Gelenii enthaltene Abschrift weist mehrere sinnentstellende Fehler auf und hat auch die Zeugenliste stark gekürzt. Die beiden von Alfter herrührenden Abschriften des 18. Jahrhunderts haben Gelenius als Vorlage gehabt. (W.)

In memoria et laude sancte et individue trinitatis omniumque sanctorum dei. Quamplures fidelium ecclesias dei ditarunt sese

suisque rebus a deo sibi collatis et prestitis. Fecerunt autem hoc vel ob amorem futurorum bonorum seu metum infernalium tormentorum, quibus singuli condigne sunt remunerandi, prout gesserunt sive bonum sive malum, cum venerit qui venturus est iudicare actus cuiuscunque nostrum. Quod ego Richeza sepe animo revolvens et mutua confabulatione cum amicis meis disserens, insuper et animata a domno archiepiscopo Pilegrimo, cum essem ingenua, deliberavi esse ancilla et esse sub tributo. Quia vero post pusillum facillime quocunque casu obliviscitur, quod hodie factum fuerat, manuscripto petii fieri memoriale, quatinus sic sit manifestum tam futuris quam presentibus Christi fidelibus, quo modo vel quo facto sum sub tributo. Ego Richeza alicuius cupida, cuius essem patrocinio ab insurgentibus in me secura, archiepiscopum Pilegrimum advocatum mihi feci omnibus eo excepto exclusis, dans me in urbe Colonia ad sanctas virgines suo consilio ea videlicet professione, quatinus singulis annis persolverem duas denariatas cere, ut et mei posteri eiusdem sint conditionis. Post obitum vero id etiam statui, ut detur ad altare supradictarum virginum mea preciosior vestis seu meorum successorum, videlicet ea que fuerit elaborata nendo et texendo, nec deinceps ulli simus conditioni subditi, sed nostri simus liberi arbitrii.

Ad hanc meam traditionem testes idonei presentes fuerunt, quorum nomina subscripta tenentur: archiepiscopus Pilegrimus, comes Kathelho[a] frater eius, Udelolphus prepositus[b], Hadeboldus prepositus, Eilwardus custos, Gerardus comes, Herimannus comes, Adolfus comes, Heribertus, Herimannus advocatus, Razo, Gunzelinus. Qui vero huic karte contradixerit meamque traditionem infringere presumpserit, omnipotentis dei sanctarumque virginum et omnium sanctorum dei incurrat maledictionem, nisi poenitentiam egerit. Amen.

a) *So C,* Rathelho *R* b) *Die folgenden Zeugen fehlen C*

330.

Köln S. Ursula, 1047

Die Kanonisse Bezecha schenkt ihrem Stift S. Ursula eine Diensthufe zu Waldorf, die sie auf Lebenszeit zum Nießbrauch zurückerhält, samt den dazu gehörigen Weinbergen. Die darüber ausgestellte Urkunde läßt sie von Erzbischof Hermann II. von Köln besiegeln.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/5 (A). Rückaufschrift spätes 13. Jh.: De bonis in Waladorpi*; 14. Jh.:* R . *— Abschrift 13. Jh.: Ebda., S. Ursula, Urk. 2/5a (fehlerhaft). — Abschriften 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 14 S. 89f. — Ebda., Chron. und Darst. 140 (Alfter, Annales) S. 1439—1441.*

Druck: UB Niederrhein I 182.

Reg.: Goerz I 1317. — REK I 815.

Die Urkunde weist im Gegensatz zu fast allen anderen Originalen für S. Ursula aus der Frühzeit ein ausgeprägtes Hochformat auf. Am oberen Rand hat eine Hand des 12. Jahrhunderts die in stark gewellter verlängerter Schrift geschriebenen Worte der ersten Zeile in Minuskeln wiedergegeben. Die sonstige Schrift ist durch ein Übermaß an verschleiften Aufsätzen gekennzeichnet, die häufig sogar an den Buchstaben e und r begegnen. Im ganzen macht sie einen recht flüssigen Eindruck. Der mit sed quia antiqui patres sanxerunt *beginnende Satz zeigt weitgehende Übereinstimmung mit der Arenga zweier älterer Formulare (Form. Tur. 4 und Form. Sal. Lindenbrog. 6, MG. Formulae S. 137 und 271). In der Datierung stimmen Königsjahr und Indiktion nicht zu den übrigen Angaben, doch wird die Richtigkeit des Inkarnationsjahrs durch das Kaiserjahr bestätigt. Die an einem Pergamentstreifen eingehängten Bleibulle des Erzbischofs ist abgebildet Rhein. Siegel I T. 3,2. Daneben findet sich ein kreuzförmiger Einschnitt im Pergament, der offenbar zur Befestigung eines Wachssiegels dienen sollte. Die Bezeichnung des Erzbischofs als* digne memorie *ist wohl kaum dahin zu verstehen, daß die Urkunde verspätet zu einem Zeitpunkt ausgefertigt wurde, an dem er bereits verstorben war, da in diesem Fall sein Bullenstempel nicht mehr verfügbar gewesen wäre. Die Zeugenliste ist von Groten (1980) S. 40 Anm. 18 und S. 41 Anm. 27 nur beiläufig erwähnt worden, obwohl die Liste der Geistlichkeit weitgehend den Kriterien entspricht, die er als typisch für das Priorenkolleg angesehen hatte. Es dürfte sicher sein, daß die hochrangigen Zeugen das Gefolge des Erzbischofs darstellen und nicht etwa von der Ausstellerin aufgeboten worden sind. Zu den Personennamen s. Tiefenbach (1984) S. 229. Zur Geschichte des stiftischen Besitzes in Waldorf sind die Angaben von Wegener (1971) S. 260 zu vergleichen. (W.)*

⁂ Oportet unumquemque hominem semper esse paratum ad omne opus bonum[1], ⁂ qualiter cogitando et operando despiciat terrena et caduca istius seculi, ut inveniat propitio deo indulgentiam et misericordiam de[a] peccatis suis et apud retributorem bonorum operum veniam consequi mereatur. Ideo ego in dei nomine ⁂ Bezecha ⁂ ultima ancillarum Christi in congregatione sanctarum XI milium[b] virginum dei per manum[c] advocati mei Kristiani[d] de Lomundesheim dono a die presenti seu trado de

iure meo in ius et dominationem[c] ęcclesię[e] sanctarum virginum in aquilonari[c] parte extra murum Coloniensis civitatis constitutae, ubi vir venerabilis ⁑ Herimannus ⁑ II. preesse videtur, pro remedio animę meę seu parentum meorum quicquid predii hęreditarii possidere videor in pago Bǒnnensi in comitatu Sikkonis in villa Walathorp videlicet lętilem mansum I habentem iornales[f] LX cum vineis[g] appendentiis[h] solventem ipsum mansum[c] solidos X singulis annis, insuper et vinum quod de appendiciis vineis provenire poterit ea utique ratione, quatinus prefatum predium diebus vitę meę sub usufructuario ordine possideam. Post meum autem, quando deus voluerit, discessum cum omni emelioratu aut amplificatione res prefatę absque ulla diminutione ad supranominatum[c] sanctarum virginum monasterium[c] valeant reverti eo modo, quatenus nulla abbatissa vel aliqua preposita persona congregationis in ipso monasterio[c] habeat ullam potestatem in ipsis rebus alicui dandi aut prestandi, sed secundum petitionem meam electio sit in ipsis monialibus eiusdem monasterii[c] cuicumque sororum suarum velint supradictas res a me traditas sub manu[c] tantum et conscientia suę abbatissae, quę tunc temporis ibidem preesse videbitur, taliter commendare, ut quicquid inde ususfructus provenire poterit, sanctimonialibus ibidem deo famulantibus in elemosinam meam seu parentum meorum provenire possit, non in computatione constitutę stipendię[i] suę, sed tantum, ut dixi, pro remedio anime meę tribuatur. Sed quia antiqui patres et statuta eorum sanxerunt, quod et nobis pro futuris temporibus conservare oportet, ut quicumque de rebus suis propriis ad loca sanctorum vel ad necessaria deo famulantium aliquid donare vel firmare voluerint, hoc coram testibus per scripturarum seriem omnimodo plenius debeant obligare, ideo ego ipsa Bezzecha[d] supranominata pro posse meo non adquievi, quoadusque hanc ipsam paupertatis meę sive voluntatis traditionem coram domno venerabili Herimanno[d] II. dignę memorię cum testibus idoneis confirmavi ideoque eam eius sigillo feci subtus notari.

Actum[k] hoc Colonię publice in monasterio sanctarum XI milium[b] virginum anno incarnationis dominice millesimo XLVII, indictione XII[l], anno VI Heinrici regnantis et I imperantis.

Signum Aezelini dominicati prepositi. Signum Isaac dominicati decani. Signum Hezelini prepositi. Signum Thederici[m] prepositi. Signum Erimfridi prepositi. Signum Wolmari prepositi. Signum Heinrici palatini comitis. Signum Thederici comitis.

Signum Kristiani comitis. Signum Kristiani comitis. Signum Gerhardi comitis. Signum Roperti advocati. Signum Willerii camerarii. (B.)

a) *Am* d *verbessert A* b) XI *mit darüber gesetztem Strich zur Kennzeichnung der Tausender A; vgl. dazu die Vorbemerkung zu RhUB 317* c) a *unter der Zeile A* d) *In Majuskeln A* e) *Das erste* c *aus stehengebliebenem* s *verbessert A* f) r *über der Zeile nachgetragen A* g) *Erstes* i *aus* o *verbessert A* h) *So A* i) *Erstes* e *aus* i *verbessert A* k) *Von hier ab gleiche Hand mit spitzerer Feder A* l) *Am ersten* I *verbessert A* m) *Zweites* e *aus* o *korrigiert A*

1. *vgl. 2. Tim. 2,21.*

331.

(1056—1075)

Der Priester Bertolf und seine Tochter Evesa überweisen zur Zeit des Erzbischofs Anno II. von Köln der Kirche S. Ursula eine gewisse Heriburg und ihre Nachkommenschaft als Wachszinsige, die jährlich Wachs im Wert von zwei Pfennigen und als Todfallabgabe ein eigenhändig hergestelltes Kleid zahlen sollen.

Verlorene Urkunde (?). Die Übertragung ist erwähnt in einer von Erzbischof Friedrich I. von Köln (1100—1131) besiegelten Aufzeichnung über Wachszinsige des Ursulastifts (gedruckt bei Crombach (1647/2) S. 787 ex ms. pervetusto codice*; Regest: Inventare Kölner Pfarrarchiv II S. 114 Nr. 2; REK II 275):* Temporibus s. Annonis archiepiscopi Bertolphus presbyter et filia sua Evesa *(Crombach:* Enesa*)* tradiderunt Heriburgam et eius posteritatem ecclesiae sanctarum virginum, quae est in Colonia, tali constitutione, ut annis singulis duas denariatas cerae pro capitali censu illuc persolverent, post mortem autem vestis, quae operatione propriarum manuum suarum esset confecta, persolveretur. *Die Datierung ist nur nach der Amtszeit Annos II. möglich. (W.)*

332.

Köln S. Ursula, 1080 November 9

Erzbischof Sigewin von Köln schenkt der Äbtissin Mechthild von S. Ursula zur Verbesserung der Präbenden die Rottzehnten der während seiner Amtszeit angelegten Rodungen im Bereich der Dionysiuskirche zu Longerich.

Original: HASt Köln, S. Ursula, Urk. 3/6 (A). Rückaufschrift 13. Jh.: Donatio Sigewini archiepiscopi, De ecclesia *(von anderer Hand),* De Lunreke . — *Abschrift 18. Jh.: Ebda., Best. 1001 (Slg. Alfter) Bd. 19 S. 47.*

Druck: UB Niederrhein I 230.

Reg.: REK I 1143.

Die Schrift ist mit der einiger anderer Urkunden Sigewins (s. die Vorbemerkung zu RhUB 268) wohl identisch. Die von Oppermann (1922) I S. 80 und Gescher (1920) S. 26 f. behauptete Schriftgleichheit mit einem Dokument des Erzbischofs Friedrich von Köln aus dem Jahre 1124 für das Stift S. Kunibert, die die Originalität in Frage stellen würde, besteht nicht (so Wisplinghoff (1955) S. 19 f.). Oppermann (1922) I S. 80 hat weiter auf einige Diktatberührungen mit den Urkunden Sigewins für Münstereifel und Meschede (REK I 1150 und 1187) aufmerksam gemacht. Inhaltlich hat er nicht die Schenkung des Zehnten, sondern die Nennung der Kirche beanstandet, wobei er unbeachtet ließ, daß eine Rottzehntverleihung ohne die Angabe ihres Geltungsbereichs ausgesprochen befremdlich erscheinen muß. Zu den Rechten von S. Ursula zu Longerich in späterer Zeit s. Wegener (1971) S. 247 f. (W.)

⁂ In nomine sanctę et individuę trinitatis. ⁂ Sigewinvs[a] cooperante gratia sancti spiritus licet indignus Coloniensis ęcclesię archiepiscopus. Dum incerto fugientis seculi ac brevi teneamur spacio, sollicitos nos oportet esse ac in futuro remedium aliquod nobis providere. Et quia humanę fragilitatis occasione peccatum adicimus super peccatum cotidie, optimum est et salubre sanctos dei et patronos nostros cum precibus tum facultatibus nostris implorare, quatenus eorum interventu dei misericordia nos liberare dignetur a tanto peccati contagio et expeditiores suo reddere servitio. Ob felix itaque tale remedium apud deum nobis impetrandum sanctas dei XI scilicet milia virgines nobis in auxilium invocantes, notum esse cupimus cunctis Christi nostrisque fidelibus, qualiter eisdem sanctis virginibus dedimus ad supplementum scilicet abbatissę in prebenda sororibus danda pro interventu ac servitio intimo eiusdem loci domnę Mehtheldis[a] abbatissę quicquid novalium nostris in temporibus erutum fuerit in termino ęcclesię sancti Dionisii[a], quod est in Lvnreko[a].

Cui traditioni testes intererant Humbreht prepositus, capellani Gerhard, Bero, Hereman, Johan, Hezel, Regenold, Gerhard, Wilhelm, Thiederich, laici vero Hupreht, Giselbreht.

Facta est autem traditio ista anno[a] MLXXX, indictione III, V idus[a] novembris[a], episcopatus vero nostri anno secundo in basilica predictarum virginum. Et ut rata sit amodo et firma, hanc inde cartam conscribi et sigillo nostro, ut cernitur, iussimus insigniri.

(SI.D.)

a) *In Majuskeln A*